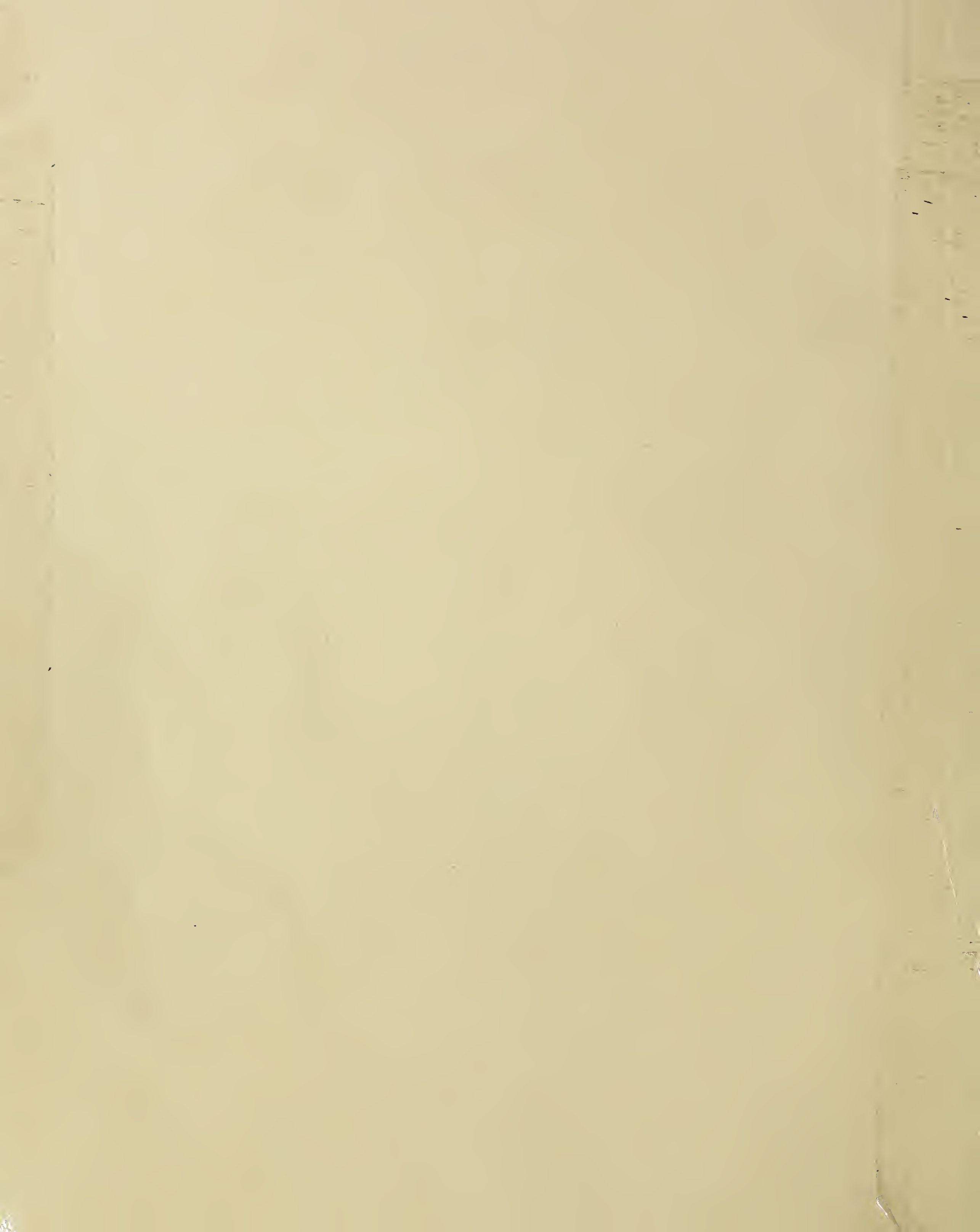


Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in postäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.



Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ I. Weißensee, (in Thüringen). Januar 1830. III. Jahrgang.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Herr Post-Secretair Tobold zu Weißensee.
— Kaufmann Lacum zu Salzungen.
— Landgerichts-Rath Röchling zu Saarbrück.
— Kaufmann Lucas daselbst.
Herr Kreis-Secretair Bertram zu Lippstadt.
— Baccalaureus Schneider zu Sömmerda.
Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Hoierswerda.
— — — — zu Hamm.

Beschreibung und Kultur schönblühender Gewächse.

Rhododendron ponticum. Pontische Schneerose, violette Alpenrose, Alpenbalsam.

(Fortsetzung.)

Obgleich die pont. Alpenrose schon über ein halbes Jahrhundert bei uns bekannt ist, so hat man doch, wegen Unkunde einer zweckmäßigen Kultur, erst seit wenigen Jahren die ausgedehntere Benutzung derselben für den freien Garten gefunden. Hier gedeiht sie, wenn Standort und Boden ihr günstig sind, ganz außerordentlich; sie treibt kräftiger und blüht weit reichlicher als die in den Gewächshäusern stehenden. Was den Standort für diese Pflanze betrifft, so ist derjenige der beste, wo sie gegen die Mittagssonne und gegen Winde, namentlich Ost- und Nord-Ostwinde geschützt ist Kann man zur Anpflanzung für Alpenrosen feuchte Stellen oder solche auswählen, wo durch Verdunstung von Wasser die Athmosphäre immer feucht erhalten wird, z. B. in der Nähe von Teichen, so bedürfen sie auch weniger des Schattens als die auf trocknem Standorte. Der Boden für die Alpenrose im Freien muß wenigstens 2 Fuß tief beartet seyn und an sumpfigen Stellen, um der überflüssigen Feuchtigkeit Abzug zu verschaffen, eine 4 bis 6 Zoll hohe Unterlage von Kies oder kleingeschlagenen Kalksteinen haben. Sie gedeihen hier am besten in einer der Erdmischungen, welche für die in Töpfen oder Kübeln befindlichen Alpenrosen angegeben worden sind; als gleiche Theile Moor- oder Torf- und sandige Haiderde. Man findet eine für die Alpenrosen sehr gedeihliche Erde in den obern Erdschichten an solchen Stellen, wo viele Heidelbeeren wachsen. Findet man solche Erdmischungen an Stellen, wo Pflanzungen von Alpenrosen angelegt werden sollen, nicht vorräthig, so muß man sie herbeischaffen und die bereits zur Anlage ausgegrabenen Stellen unten mit einem gröbern, die obere Hälfte aber mit einem feinern Gemisch derselben ausfüllen. (Forts. folgt.)

Ueber das Begießen der Topfpflanzen.

(Eingesandt aus W — r — von M***.) (Fortsetzung.)

Wenn eine Pflanze, welche volles Licht, und bei einer angemessenen Wärme frische Luft genießt, entweder zu wachsen aufhört, oder schwache gelbliche Triebe und unförmliche, verkrüppelte Blätter macht, so pflegt dies anzudeuten, daß man sie zu feucht gehalten habe. Doch steht sie gewöhnlich auch im Wachsthum stille, wenn sich die Wurzeln durch lange unterbliebenes Versetzen im Topfe zu stark angehäuft haben, und die ausgezehrte Erde zur Ernährung der Pflanze nicht länger tüchtig ist. Im erstern Falle muß sie schlechterdings eine Zeit lang trocken gehalten werden, hilft dies nicht, so muß man sie in einen kleinern Topf versetzen, worin sie bis zur völligen Erholung sparsam begossen wird. Sollten die Wurzeln oder Stengel schon vom Brande ergriffen worden seyn, so wird das Beschädigte beim Versetzen sorgsam weggeschnitten.

2) Wieviel Wasser muß einer Topfpflanze gegeben werden? Diese wichtige Frage umfaßt sowohl die Untersuchung über die Menge von Wasser, die jedem Topfgewächs überhaupt angemessen ist, als auch die, wieviel man ihm bei jedesmaligem Gießen zu reichen habe? Letzteres kann man insgemein dadurch am leichtesten treffen, wenn man auf einmal nie mehr Wasser giebt, als die Erde in Zeit von wenigen Minuten einzieht; es versteht sich dabei, daß die Oberfläche der Erde nicht etwa eine feste Kruste habe, was überhaupt bei einer Topfpflanze niemals stattfinden darf. Geschieht das Begießen durch Untersetznäpfe, so gebe man der Pflanze ungefähr so viel Wasser, als sie in einer Viertelstunde einzieht.

Weit schwieriger ist die Untersuchung, welche Menge Wasser für jedes Topfgewächs überhaupt dienlich sey? Der Standort und das Vaterland, welches die Natur der Pflanze anwies, kann uns hierin nicht so oft, noch so bestimmt zur Richtschnur dienen, als man dem ersten Anscheine nach glauben möchte. Wenn wir blos wissen, daß z. B. eine Pflanze in China oder in Nordame-

rika einheimisch ist, dabei aber nicht wissen, ob sie in Sümpfen oder auf Anhöhen, in Wäldern oder am Strande des Meeres wächst, so haben wir in der That für ihre künstliche Wartung, besonders in Ansehung des gehörigen Gusses, wenig oder nichts erfahren. (Forts. f.)

Ueber die Iris chinensis.

(Mitgetheilt vom Hrn. Dr. Schwabe zu Cölleda.)

In Bezug auf die, in Nro. 26. 2ten Jahrg. dieser Blätter, befindliche Anfrage von dem Herrn Superintendent Bäveuroth zu Fehrbellin: „wie die Iris chinensis behandelt werden müsse, um sie zur Blüthe zu bringen" theile ich die mir bekannte Kulturmethode mit, wodurch es mir gelang, diese Pflanze zeither immer im Februar blühend zu erhalten, und somit jährlich mehrere derselben zur Ausschmückung des Zimmergartens im Winter benutzen zu können. Diese Mittheilung geschieht von meiner Seite um so lieber, da ich selbst früher, und zwar mehrere Jahre hindurch, wenigstens 10 große, mit vielen Sprößlingen versehene Exemplare der Iris chinensis kultivirte, ohne, bei der, nach den Vorschriften der gewöhnlichern Gartenbücher, eingerichteten Behandlung, ein einziges jemals zum Blühen zu bringen, bis denn der sehr erfahrene Kunstgärtner Hr. Lauche jun. in Groß-Neuhausen, bei dem ich mehrere blühende Exemplare sah, das sehr einfache Mittel mich lehrte. Daß aber dieses Mittel, wenn auch Vielen nicht unbekannt, doch meistentheils noch zu wenig beachtet wird, beweiset der Umstand, daß so viele Blumenfreunde diese Iris noch nicht blühen sahen, wie dies sehr wahrscheinlich sogar mit Waller der Fall war, welcher in seinem damals vortrefflichen Stubengärtner, derselben prächtige gelbe Blumen beilegt.*) Dieser Angabe ist auch Schlenther**) gefolgt, der auch die Kulturmethode aus Wallers Stubengärtner entlehnt hat. Um sowohl diese irrigen Angaben zu berichtigen, als auch, um andere Blumenfreunde auf diese so leicht und schönblühende Zierpflanze, die fast ohne alle Mühe zu conserviren ist, aufmerksam zu machen, gebe ich zuvor eine kurze Beschreibung dieser Pflanze.

Die Iris chinensis (Curt.) chinesische Schwerdtlilie, I. fimbriata (Vent.), gefranzte Schwerdtlilie

gehört zur Familie Irideae (Juss.), zur 3ten Cl. 1r Ordn. (Triandria Monogynia) des Linn. Syst. und stammt aus China.

Sie ist perennirend, hat federspuhldicke Wurzeln, einen daumsdicken rundlichen, von 2 Seiten zusammengedrückten, mit ungleichen knotigen Ringen versehenen Stengel, der 1 bis 4 Zoll und drüber lang wird, und von dessen obern Theile die sich wechselsweise umfassenden, schwerdtförmigen, feingespitzten Blätter von 1 bis 2 Fuß Länge, und an der Basis von 2 Zoll Breite, fächerförmig sich ausbreiten. Der 5 — 8 bis 10 Blüthen tragende Blumenstengel ist glatt, 2seitig, wird 1 1/2 bis 2 Fuß hoch und ist mit einigen kleinen Afterblättchen besetzt. Die Knospen entwickeln sich einzeln nach einander und sehr langsam, so daß die ganze Blüthezeit mehrere Wochen lang dauert, während die einzelne Blüthe über einige Tage steht. Die Blumen, einzeln an kleinen Blüthenstielchen sitzend, werden ungefähr so groß wie bei der Iris pumila, und spenden einen sehr feinen und angenehmen Geruch; sie haben eine schöne hellblaue Farbe, sind gebartet und die äußern Einschnitte sind mit einem gelben Flecken gezeichnet. Die Narbe ist gefranzt und der Fruchtknoten dreieckig. (Fortsetzung folgt.)

*) K. A. Waller, der Stubengärtner u. s. w. 2te Ausg. Nordh. bei Nitzsche 1812. S. 142.

**) Mittheilungen im Gebiet des Gartenwesens der östlichen Provinzen Preußens 2r Bd. H. 9. S. 260.

Beschreibung und Kultur schönblühender Gartenblumen.

Clarkia pulchella (Pursh). Schöne Clarkia.

Eine der neuesten und schönsten Zierblumen, welche im vorletzten Jahre zum ersten Male in einigen berühmten Gärten Deutschlands blühte, ist die schöne Clarkia. Sie wurde von Friedrich Pursch, einem Sachsen, aus Großenhayn gebürtig, welcher Nordamerika bereiste, und dann im Jahre 1814 in London eine Flora von Nordamerika in 2 Bänden herausgab, zuerst bekannt gemacht, (Flor. Americ. sept. I p. 260). Die zugleich mit erschienene Abbildung, wahrscheinlich nach einem getrockneten Exemplar gefertiget, war wohl richtig, aber im Colorit verfehlt.

Ihr Vaterland ist das nördliche Californien, wo sie der Capit. Lewis auf seiner Reise mit dem Capit. Clarke nach dem Missuri, am Ufer der Flüsse Kroskoosky und Clark zuerst entdeckte. Da aber von dieser Expedition nur wenige getrocknete Exemplare und kein Samen mit kamen, so wurde die Pflanze erst ganz neuerlich in Londons Gärten gebracht, indem die Expedition des Hrn. Douglas erst vor 3 Jahren der Horticultural Society Samen verschaffte, worauf dieselbe von Lindley im Botanical Register auf F. 1100 nach dem Leben abgebildet werden konnte. Nach Deutschland wurde sie noch zu Ende desselben Jahres gebracht; sie blühte schon im Sommer 1828 im botanischen Garten zu Dresden, und schon im vorigen Winter wurde von Dresden aus der Same an eine große Anzahl botanischer Gärten geschickt.

Die Schönheit und Zierlichkeit ihrer Blüthe, so wie die Leichtigkeit ihrer Kultur wird die schöne Clarkia gewiß nach wenigen Jahren allgemein über Deutschlands Gärten verbreiten. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die Cultur der Levkojen.

(Einges. aus Dietendorf (bei Gotha) v. Hrn. Friedr. Petsch, corresp. Mitgl. der Naturforsch. Gesellsch. in Görlitz rc.)

Da in diesen, jedem Blumenfreunde schätzbaren Blättern schon so Manches über Levkojen enthalten ist, so nehme auch ich mir die Freiheit, hier meine Methode in der Cultur dieser so beliebten Blume, mitzutheilen und wünsche, die Leser möchten hierbei keine Langeweile haben, sondern einigermaßen Nutzen daraus ziehen.

Zuerst Einiges über die von Hrn. Messer u. Lechner mitgetheilte Methode, die Castration der Blüthen

betreffend: Diese Methode erfordert bei mehreren hundert Samenstöcken eine zu große Mühe, um mit wirklicher Accuratesse und bestimmtem Erfolge angewendet werden zu können. Bei etwa 50 — 60 Töpfen ist dieselbe anwendbar und der Erfolg hat mir bewiesen, daß diese Methode: Levkojensamen zu erziehen, der lauter gefüllte Blumen bringt, wirklich sich bestätigt. Denselben Erfolg, wie bei den Levkojen, hatte ich beim einfachen gelben Lack, welcher sich dieses Frühjahr ganz gefüllt bei mir zeigte. Die auf diese Weise erzeugten gefüllten Blumen des einfachen Lacks, setzten indessen gar keine Samenschoten an, sondern schienen völlig in die Abart des sogenannten Baum- oder Holz-Lacks übergegangen zu seyn. Ich habe jetzt noch einige solcher Exemplare, welche sich im Glashause bei den Winterlevkojen sehr gut halten, und fast ununterbrochen noch blühen. Die Farbe ist aus der hochgelben in die braune übergegangen. Der Bau der Pflanze selbst ist indessen weit kräftiger und stammhafter, als bei dem gewöhnlichen Holzlack. Bei den Sommerlevkojen fand ich, daß diejenigen Samenstöcke, welche an einem schattigen Standort operirt wurden, mehr Samenschoten ansetzten, als diejenigen, welche in einer sonnigen Lage operirt wurden. Bei Samenstöcken, welche aus dem Lande in Töpfe eingesetzt wurden, mißglückte die Operation ganz, und die so operirten Blüthen setzten auch nicht eine Schote an. Die Ursachen davon hier anzugeben, würde zu weit führen und ich nehme mir die Freiheit ein anderes Mal davon zu reden. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die Nelkensammlung der Gebrüder C. und F. Päßler in Gernrode bei Quedlinburg.

In Nro. XXI. der vorjährigen Blumenzeitung empfiehlt der Hr. Dr. Vogler in Halberstadt die Nelkensammlung der Gebr. C. und F. Päßler in Gernrode, und zwar auf eine Weise, die sehr leicht einer Mißdeutung bei allen denjenigen unterliegen könnte, welche jene Päßler'sche Nelkenkollection nicht selbst genau kennen. Denn da der Hr. Dr. Vogler in Nr. 45 der vorjährigen Frdrfr. Gartenzeitung denselben Aufsatz wörtlich hat abdrucken lassen, so könnte ein Nichtkundiger wenigstens annehmen: die ganze Empfehlung beruhe auf einer vorgefaßten zu günstigen Meinung über diese quaest. Nelkensammlung; zumal der Hr. Dr. Vogler in seiner Beschreibung Umstände aufführt, die nur aus unmittelbaren Relationen der Gebr. Päßler selbst entnommen seyn konnten, (als z. B. ihren Nelkenankauf und Nelkentausch betrffd.,) und daß in so fern dem ganzen Aufsatze zu Gunsten der Herren Päßler einiger Schein der Partheilichkeit beizumessen sei.

Allein wer nur irgend einige Kenntniß von vorzüglichen Nelkensammlungen besitzt, wird, wenn er auch nicht die prachtvollen Päßler'schen Nelken blühen sahe, schon durch Einsicht des Päßler'schen Nelkenverzeichnisses vollkommen sich überzeugen müssen: daß die Reichhaltigkeit an wirklich klassischen Blumen bei keiner der vorzüglichsten Nelkensammlungen Deutschlands in demjenigen Umfange anzutreffen ist, als solche der den Gebrüdern C. und F. Päßler zugehörigen Nelkenkollection zugestanden werden muß; und so pomphaft daher auch die Ankündigung des Hrn. Dr. Vogler Manchem klingen mag, so reicht diese dennoch nicht an dasjenige Lob hinan, welches diese Nelkensammlung unbestreitbar verdient!

Die Begründung dieser Behauptung ist aus dem Verzeichnisse der Päßler'schen Nelken schon hinlänglich zu entnehmen.

Wenn Referent früher ganz besonders für die Berliner Nelkensammlungen wegen der dort vorherrschenden sorgfältigen Auswahl in den holländischen Pikotten, gestimmt war, und die Sammlung eines Koch in Meiningen wegen der darin enthaltenen dunkelgrundigen Doubletten und Bisarden vorzugsweise sehr schätzte; wenn in den gelbgrundigen Pikotten die Sammlung des verstorbenen Hrn. Hauptmann Oehninger in Würzburg vor allen andern Sammlungen excellirte; wenn die Gotthold'sche Sammlung in Arnstadt in Hinsicht der Flambanten und Feuerfaxe fast andern voranstand, und die F. A. Haagen'sche Kollection in Erfurt vorzüglich wegen ihrer dunkelgrundigen Doubletten und Bisarden mit weißer Zeichnung, gerühmt zu werden verdiente, um so mehr muß derselbe die wirklich großartige Nelkensammlung der Herren Päßler in Gernrode rühmen, da man alle die Vollkommenheiten jener einzelnen Nelkenkollectionen in der Päßler'schen Nelkensammlung nicht allein in einem seltenen Grade vereinigt findet, sondern man auch in derselben Nelken antrifft, welche dem gewiegtesten Kenner nicht leicht vorgekommen seyn möchten. (Namentlich ist dieses bei den im vergangenen Jahre durch Samen erhaltenen Fameusen mit schwefelgelber getuschter Zeichnungsunterlage, so wie mit einigen gelben Pikott- und Pikottpikottfameusen der Fall! — Auffallend ist überhaupt auch die große Anzahl von weißgrundigen Bisardfameusen.)

Wollte Referent sich damit befassen, die ihm in der Florzeit aufgefallenen vorzüglichsten Nelken jeder Branche namhaft zu machen, so würde er mit sich in Verlegenheit gerathen müssen. Denn entweder würde er den größten Theil der Päßler'schen Nelkensorten anzuführen haben, anderntheils muß er eingestehen, wie es bei der trefflichen Qualität fast aller jener Nelken äußerst schwer ist, in manchen Branchen gewisse Blumen als die allervorzüglichsten zu bezeichnen, wenn nicht eine vorgefaßte Liebhaberei für bestimmte Nelkenarten, welche wohl jedem Nelkenisten mehr oder weniger eigenthümlich ist, mitreden soll.

Genug, der Kenner mußte sich bei dem Anblicke dieser Päßler'schen Nelkensammlung auf eine Weise befriedigt fühlen, die seine gespanntesten Erwartungen bei Weitem überstiegen!

B****n. v. ****l.

Berichtigungen und rücksichtlich Ergänzungen zu verschiedenen, in dieser schätzbaren Blumenzeitung enthaltenen Aufsätzen. (Fortsetzung.)

(Vom Hrn. Justiz-Amtmann Lehmann zu Volkenrode.)

Vormittags öffnen sich:

5	6	Crepis alpina. L.	Grundfeste der Alpen.
5	6	Tragopogon croceifolius. L.	Bocksbart mit Saffranblättern.
5	6	Lapsana Rhagadiolus.	Rissiger Steinkohl.
5	6	Convolvulus sepium. L.	Zaunwinde.
6		Hieracium Sabaudum. L.	Savoy. Habichtskr.
6		Hieracium umbellat. L.	Doldenf. Habichtskraut.
6	7	Hieracium murorum L.	Mauer-Habichtskraut.
6	7	Crepis rubra L.	Rothe Grundfeste.
6	7	Sonchus arvensis. L.	Ackergänsedistel.
6	7	Sonchus palustris. L.	Sumpfgänsedistel.
6	8	Alyssum sinuatum. L.	Gezähnte Alyssen.
6	8	Leontodon autumnale. L (Apargia autumnalis. Hoff.)	Herbst-Löwenzahn.
7		Lactuca sativa. L.	Garten-Sallat.
7		Calendula nudicaulis. L.	Nackte Ringelblume.
7		Nymphaea alba. L.	Weiße Seerose.
7		Anthericum ramosum. L.	Aestige Zaunblume.

(Fortsetzung folgt.)

Anfrage.

Lassen sich wohl, wie bei der Hortensie, ebenso auch bei anderen Gewächsen, z. B. der Calla aethiopica, Nelken u. s. w. durch Zusatz von Alaun, blaue Blumen erzielen, oder äußert wohl gar der erwähnte Zusatz nachtheilige Wirkungen auf die Gesundheit und das Leben anderer Pflanzen? — Die Beantwortung dieser Frage wird gewiß von vielen Blumenfreunden mit großem Danke aufgenommen werden.

W***. N**d.

Empfehlung.

Sowohl die Blumen- und Pflanzenbedürfnisse meines Gartens, als auch für einige meiner Freunde habe ich schon seit mehreren Jahren aus dem sehr gut assortirten Handelsgarten des Hrn. Cantor J. M. Agthe zu Dietendorf im Herzogthum Gotha mit jedesmaliger Zufriedenheit bezogen; es gereicht mir bei Bekanntmachung dieses zum besondern Vergnügen, nicht nur Hrn. Agthe's Reellität und Pünktlichkeit hiermit öffentlich rühmen zu können, sondern auch alle verehrte Blumenfreunde noch ganz vorzüglich auf die ausgezeichnet schönen Sortimente der Levkojen aufmerksam zu machen, welche bei ihm fortwährend zu haben sind. Die Menge der gefüllten Stöcke, die Mannigfaltigkeit der Farben, so wie die Größe und Schönheit der Blumen, lassen in dieser Art durchaus nichts zu wünschen übrig; diesem Ausspruch wird gewiß jedergern beipflichten, wer seit Jahren die Flor der Sommerlevkojen in meinem oder meines lieben Schwagers des Hrn. Amtmann Burger zu Roda Garten gesehen hat. Ich fühle mich daher um so lieber verbunden, aus wahrer Ueberzeugung Hrn. Agthe mit seinem Geschäft allen Garten- und Blumenfreunden bestens zu empfehlen.

Fröhlichenwiederkunft, im December 1829.

August Purgold, Herzogl. S. Altenb. Revier-Förster.

Varietäten.

Dresden. In der am 13ten November 1829 gehaltenen Versammlung der Gesellschaft Flora wurden Notizen aus dem Auslande und über die interessantesten, neuesten Pflanzen der Engländer mitgetheilt. Einer besondern Erwähnung geschah der Camellia japon. punctata, in den englischen Gärten Gray's Invincible Camellia genannt, die von dem Gärtner des Hrn. Edw. Gray zu Harringay-House als Bastard der halbgefüllten rothen Camellie, mit dem Blüthenstaube der einfachen weißen Camellie befruchtet, gewonnen worden ist.

Erfurt, den 2. Jan. 1830. Bei dem Kunst- und Handelsgärtner F. A. Haage jun. hier, sind außer vielen anderen Sämereien, Samen von folgenden ganz neuen Sommerblumen zu erhalten, als: Clarkia pulchella, Gilia capitata, Grahamia aromatica aus Chili, Oenothera anemona, Oenoth. Lindleyana und Schyzanthus pinnatus, die als Prachtgewächse empfohlen werden können. Unter den perenn. Pflanzen zeichnen sich Geum coccineum und mehrere neue rothblühende Potentillen besonders aus. G.

Löwen 1829. Der hiesige botanische Garten gewinnt jährlich mehr an werthvollem Inhalt. In diesem Jahre ist ein Verzeichniß der Pflanzen, welche daselbst cultivirt werden, im Drucke erschienen. Dasselbe enthält, außer einer bedeutenden Anzahl solcher Varietäten und Unterarten, die, weil sie nicht geblüht, auch nicht haben classificirt werden können, in 1156 Gattungen, 5000 Arten, von denen 600 im Gebiete von Löwen frei wachsen. Während jener Catalog noch unter der Presse war, erhielt das Directorium des Gartens eine sehr reichhaltige und köstliche Sammlung von Sämereien vom Cap, aus Persien, Armenien und dem südlichen Rußland, nebst einer bedeutenden Auswahl Saftpflanzen, so daß man die Gesammtzahl der Pflanzen, welche der erst seit 8 Jahren bestehende Garten besitzt, auf 6000 rechnen kann. Sehr bewundert werden auch die dortigen Treibhäuser, sowohl wegen ihrer höchst zweckmäßigen Bauart, als wegen der Seltenheiten, die sie einschließen.

Groß-Neuhausen (b. Weimar) den 3. Januar 1830. Im verflossenen Monat December 1829 prangte bei mir mit mehreren herrlichen Blumen ein Cactus alatus, der bereits schon im letztvergangenen Frühjahr mit wenigstens 30 Blumen geblüht hatte. L....

Ueber die Durchwinterung der Nelken findet man in dem sehr empfehlenswerthen Werke: Putsche's allgem. Encyklop. der gesammten Land- und Hauswirthschaft der Deutschen im 8. Bde. folgende Bemerkung: „Vor 4 Jahren fand ich in „Heilmann's Geheimnissen der Blumenwelt" ein leichtes Mittel, wie feine Nelken glücklich durch den Winter zu bringen sind. Weil es mir jedoch sehr unsicher vorkam, so machte ich im ersten Jahre eine Probe mit minder guten Nelken; als dieselbe aber wider alles Erwarten günstig ausfiel, so trug ich kein Bedenken, das zweite Jahr einen Versuch mit ganz feinen Nelken zu machen. Da auch dieser Versuch mir gelungen ist, so verweise ich Nelkenfreunde, welche oft wenig Gelaß haben, ihre Lieblinge mit Vortheil zu überwintern, auf dieses sehr einfache Mittel. Man packt nämlich im Spätherbst die Nelkensenker eben so in Erde und Moos, als wenn man sie im Frühjahre an entfernte Liebhaber versendete. Diese Bündel werden in dem untersten Raum des Kellers auf Sand gelegt, und den Winter hindurch etwa 2 oder 3 mal ganz gelinde mit kaltem Wasser besprengt. Sobald im März die stärksten Fröste vorüber sind, werden sie ausgepackt und in Töpfe oder in's Land verpflanzt. Nur muß man vorzüglich dahin sehen, daß die Senker im Herbste nicht zu naß gepackt werden, so wie auch die Nelkenfeinde, die Mäuse, möglichst zu entfernen. Bei gehöriger Beobachtung des Gesagten wird man die Ableger zum Frühjahr im gesundesten Zustande finden. Noch ist zu bemerken, daß die frisch verpflanzten Nelken Anfangs nicht volle Sonne genießen dürfen, sondern sie lieber einige Zeit im Schatten zu halten sind.

Eine schöne Spielart der griechischen Levkoje (Levkoje mit dem Lackblatt), ist die unter dem Namen Corcardeau in Frankreich bekannte Sorte. Sie hat nur ein aber sehr ansehnliches Bouquet von großen gefüllten Blumen; bei guter Behandlung kann aus einer Knospe wieder ein ganzer Strauß nachtreiben.

Die gefüllten Tulpen entstehen vorzüglich, wenn durch überflüssige Nahrung die Blumenblättchen vervielfältigt, und die Staubfäden größtentheils, zuweilen auch alle, in Blumenblättchen verwandelt werden.

In Harlem befindet sich ein schönes Gasthaus, welches zur Zeit des großen Tulpenhandels für eine einzige Tulpenzwiebel eingetauscht worden ist.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

J. E. v. Reider. Die Geheimnisse der Blumisterei in Beschreibung und der Kultur aller bekannten Garten-, Glashaus- und Treibhaus-Blumen und Ziergewächse. Auch die Kunst, zu jeder Jahrszeit sich ohne großen Kostenaufwand, ohne Glas- und Treibhaus die schönsten Blumen im Zimmer und vor den Fenstern zu ziehen. 3r u. letzter Bd. Mit vollständigem Register über die in den 3 Bänden beschriebenen Pflanzen, ihre Arten und Spielarten. Nürnberg 1830. Zeh'sche Buchhandlg. Carton. Pr. 2 Rthl. oder 3 fl. 18 kr. — Desselben Werks 1r Bd. 1827, 2r Bd. 1828, jeder 2 Rthl. oder 3 fl. 18 kr.

Dieser 3te und letzte Band beschließt ein blumistisches Werk, welches bei einem höchst billigen Preise, eine Reichhaltigkeit der abgehandelten Gegenstände darbietet, wie man sie in nur wenigen Büchern dieser Art findet. Von mehr als 10,000 Blumen- und Zierpflanzen ist eine kurze Beschreibung und Kulturangabe vorhanden, und namentlich enthält der 3te Bd. eine große Anzahl der neuesten Pflanzen für den Garten, das Grün- und Treibhaus. Die noch fehlenden neuesten Pflanzen sollen (nach Angabe des Verf. in der Vorrede) in seinen Annalen der Blumisterei abgehandelt werden. Wenn in dem vorliegenden Werke die Kulturangaben der Pflanzen für manche Leser theilweise etwas kurz abgefaßt erscheinen, so müssen wir Dieselben auf des Verf. vortreffliches Handbuch der Blumenzucht, (Nürnb. u. Leipz. 1828) aufmerksam machen, in welchem die Kultur aller Blumen- und Zierpflanzen gründlich abgehandelt ist. Bei den Beschreibungen der Pflanzen und Blumen findet man die Eigenthümlichkeiten besonders hervorgehoben, die sie dem Blumisten kenntlich machen, abgesehen von allen systematischen Bestimmungen, um die sich ja auch die meisten Blumenfreunde nicht kümmern.

☞ Hierbei 1) ein Extrablatt: „Blumistische Reise-Notizen ꝛc." und 2) eine Beilage: „Verzeichniß ... Rosen, Stauden ꝛc. bei Hrn. Moos in Weimar."

Extrablatt zu Nro. 1. der Blumen-Zeitung.

Weißensee, im Januar 1830.

Blumistische Reise-Notizen.

Der Herr Garten-Director Otto zu Berlin unternahm im vergangenen Jahre eine Reise durch die Niederlande, Frankreich, England und Schottland, um die vorzüglichern Gärten dieser Länder in Augenschein zu nehmen. Nachstehende Notizen über diese Reise werden gewiß jedem Blumen- und Gartenfreunde höchst interessant, und die Mittheilung derselben sehr erwünscht seyn.

Herr Direktor Otto trat seine Reise am 30. Mai 1829 über Cassel, Düsseldorf, Dyck, Bonn, Lüttich, Löwen, Brüssel, Enghien, Antwerpen und Paris an. — Die großartigen Anlagen von Wilhelmshöhe sind zu bekannt, als daß es nöthig wäre, noch besonders darauf hinzuweisen. Außer ihnen aber verdient die, der Cultur von Alpenpflanzen besonders gewidmete Garten-Anlage des Herrn Ober-Medicinal-Assessors Dr. Wild zu Kassel, so wie der Garten des dortigen Handelsgärtners Herrn Scheelhaas, welcher viele seltene Gewächse enthält, einer ehrenvollen Erwähnung. — Von Düsseldorf rühmt der Reisende außer dem dortigen botanischen Garten vorzüglich die herrlichen Anlagen um die Stadt, welche eben so sehr von der gründlichen Sachkenntniß als von dem Geschmack ihres Schöpfers, des Garten-Inspektors, Herrn Weyhe, zeugen. — In Dyck zeichnet sich der botanische Garten des Fürsten von Salm Durchlaucht durch schöne Sammlungen, namentlich an Succulenten (Fettpflanzen), vortheilhaft aus. — Von Bonn ist der bekannte Universitäts-Garten zu Poppelsdorf zu rühmen, welcher sich mit jedem Jahre verschönert. — Lüttich besitzt einen ausgezeichneten Handelsgärtner in der Person des Herrn Jakob Makoi, welcher eben so schöne als reiche Sammlungen besitzt, die er größtentheils aus England ergänzt, und womit er die Holländischen, Niederländischen und Deutschen Gärten versieht. Seine Camelien, Azaleen, Rhododendren, Andromeden u. s. w. sind ausgezeichnet zu nennen. — In Löwen fesselt der neue Universitäts-Garten die Aufmerksamkeit des Beobachters. Er ist zweckmäßig angelegt; man cultivirt in demselben verschiedene neue Pflanzen aus Java, welche der Dr. Blume mitbrachte; es gibt dort vortrefflich construirte Gewächshäuser von Eisen, die sich besonders durch eine äußerst zweckmäßige Methode des Luftgebens auszeichnen, wonach die obern Fenster durch angebrachte Rollen auf eine eben so leichte als einfache Weise geöffnet werden können. Um dem Schaden vorzubeugen, welcher oftmals an den Fenstern durch Hagelschlag herbeigeführt worden ist, werden diese während der Sommer-Monate mit leichten Drathgittern belegt, die bei sehr heißer Witterung zugleich zum Schattengeben dienen. Den tropischen Pflanzen sagt diese Bedeckung, wodurch die Sonnenstrahlen gebrochen werden, sehr gut zu. — In Brüssel verdienen die großartigen Anlagen der dortigen „Gesellschaft der Flora", die sich eines jährlichen Beitrages von 12,000 Fl. von Seiten des Staates und der Stadt Brüssel, neben einem großen Aktien-Kapital erfreut, einer lobenden Erwähnung. Der damit verbundene botanische Garten hat eine sehr vortheilhafte Lage; prachtvolle Gewächshäuser bilden eine große Rotunde mit zwei angebauten Flügeln; der mittlere Raum der Rotunde dient zu den Versammlungen der Gesellschaft und der Bibliothek; der vordere Halbkreis derselben enthält die seltensten Gewächse. — In Enghien unterhält der Herzog von Aremberg eine Sammlung exotischer Pflanzen; er hat zu diesem Behufe Gewächshäuser anlegen lassen, die an Zweckmäßigkeit der Construction und innern Einrichtung vorzüglich zu nennen sind; auch hier sind die Fenster mit Drathgittern versehen. Der schöne, äußerst geschmackvoll angelegte Park zeigt die größte Ueppigkeit in der Vegetation, und die vortreffliche Kultur der bedeutenden Forsten und ausgebreiteten Landwirthschaft könnte überall zum Muster aufgestellt werden. Besondere Erwähnung verdient in Enghien noch die große Pflanzen-Sammlung des dortigen Bürgermeisters Hrn. Parmentier, vielleicht die schönste und reichste im ganzen Lande, die durch beträchtliche Ankäufe in England, durch fortdauernde Sendungen aus fremden Welttheilen und durch einen lebendigen Tauschverkehr, stets mit neuen Seltenheiten bereichert wird. — Antwerpen besitzt einen zwar nur kleinen, aber sehr zierlich und systematisch geordneten botanischen Garten. Außerdem verdienen die Garten-Anlagen und die eisernen Gewächshäuser des Hrn. de Cathers, die mit seltenen exotischen Pflanzen geziert sind, und namentlich herrliche Exemplare von Araucaria excelsa und brasiliensis enthalten, eine besondere Erwähnung. — Unter den Französischen Gärten nimmt natürlich der Jardin des plantes, jetzt Jardin du Roi in Paris den ersten Rang ein. Hinsichtlich der Zweckmäßigkeit und Zierlichkeit seiner überall auf Belehrung berechneten Einrichtung dürfte schwerlich ein ähnliches Institut existiren. Man findet dort die herrlichsten Schulen (écoles) für alle Zweige der Gärtnerei, der Landwirthschaft und der technischen Gewerbe. Jedem einzelnen Zweige ist ein besonderes Feld eingeräumt, wo die dahin gehörigen Pflanzen, als: Küchengewächse, Futterkräuter, Cerealien, officinelle Pflanzen, Handelsgewächse rc. in angemessener Ordnung aufgestellt sind. Eine eigene Abtheilung enthält die verschiedenen Gehölze, wie sie zu Alleen und Schmuckbäumen, zu den verschiedenartigsten Hecken-Anlagen u. s. w. geeignet sind. Die Obstschulen bieten einen seltenen Anblick der mannichfachsten Veredlungs-Methoden dar, kurz, die ganze Einrichtung ist muster-

haft zu nennen, und gewährt durch die anschaulichen Darstellungen, die sich bei jedem Schritte darbieten, einen unendlichen Nutzen für den Gewerbe-Betrieb. Kein Wunder also, daß das Publikum die regste Theilnahme für das Institut bezeigt. Von großer Wichtigkeit für die Landes-Cultur sind die freigebigen Vertheilungen aus den Baumschulen des Gartens. Die Pflanzen-Sammlungen in den Gewächshäusern bieten viel Seltenes und Schätzenswerthes dar. Von den Privatgärten in Paris und dessen nächsten Umgebungen dürfen nicht unerwähnt bleiben, a) die ausgezeichneten Anlagen von Rhododendren und Magnolien, so wie vieler anderer Nord-Amerikanischen Gehölze in dem schönen Garten des Herrn Boursoult. Man findet dort Rhododendron arboreum vom Nepaul, von 10 Fuß Höhe; Araucarien von 25 — 30 Fuß Höhe; Laurus cinamomum von 16 Fuß Höhe u. s. w. b) Die ausgezeichnete Palmen-Sammlung des Hrn. Fulchiron zu Passy. Sie ist von hohem Werthe und enthält Exemplare von bedeutender Größe und seltener Schönheit. Die Gärten der Herren Cels und Noisette enthalten ebenfalls schöne Sammlungen und vortreffliche Baumschulen c) Die großartigen Garten-Anlagen und Gewächshäuser des Herrn Soulange-Bodin zu Fromont. Der Besitzer dieses bewundernswürdigen Etablissements, von 400 Morgen im Umfange, hat mit demselben eine Gärtner-Lehranstalt sehr zweckmäßig verbunden. Die ungeheuern Massen der hier auf einer unübersehbaren Fläche gezogenen Pflanzen setzen wahrhaft in Erstaunen. So findet man z. B. von Camelien über 40,000 Stück in Vermehrung, und die Massen von Kalmien, Rhododendren, Azaleen, Andromeden, Magnolien u. s. w. sind gar nicht zu überzählen. Es würde kaum zu begreifen seyn, wie diese enormen Pflanzen-Vorräthe, die durch eine neue Methode leicht und schnell bis ins Unendliche vermehrt werden, Absatz finden können, wenn man nicht zugleich die beispiellos wohlfeilen Preise, zu welchen dieselben verkauft werden, in Erwägung zöge. So kosten z. B. 100 Stück 3jährige Pflanzen der Andromeda mariana 20 Fr.; 100 Stück 5jährige Pflanzen der Kalmia latifolia 75 Fr.; 100 St. desgl. der Magnolia glauca 30 Fr.; 100 St. 4jährige Pflanzen des Rhododendron maximum 30 Fr.; 100 St. der seltensten Juglans-Arten 10 bis 15 Fr.; 1000 St. Tulpenbäume 60 Fr. u. s. w. Eine lobende Erwähnung verdient schließlich noch der herrliche Blumenmarkt in Paris, dessen musterhafte Einrichtung stets den Wunsch rege macht, in der Hauptstadt Preußens ein ähnliches Etablissement entstehen zu sehen. Man erstaunt über die Masse der hier feilgebotenen Gewächse, Schmuckpflanzen und Blumen, die alle mit vielem Geschmacke und großer Zierlichkeit geordnet sind und zu ungemein wohlfeilen Preisen verkauft werden. Recht hübsche, von Früchten strotzende Exemplare des Citrus japonica. (Zwergpomeranzenbaum), die bei uns kaum zu kaufen und zu erhalten sind, findet man z. B. dort für den Preis von 2 — 3 Fr., so wie viele andere seltene Pflanzen.

Von Paris begab Herr Direktor Otto sich nach Calais, wo er sich nach England einschiffte. Hier sowohl als in Schottland besuchte derselbe 47 größere und kleinere Gärten und Parks, wovon wir, da es uns zu weit führen würde, sie sämmtlich namhaft zu machen, vorzugsweise der nachstehenden erwähnen. Unter den Londoner Privatgärten zeichnet sich besonders der der Gebrüder Loddiges, Handels-Gärtner zu Hackney, aus. Man findet hier ohne Zweifel die größte Palmensammlung, die es irgendwo geben mag. Die Masse derselben ist so groß, daß man sich in einen Urwald von Palmen versetzt zu sehen glaubt; der Eindruck dieses seltenen Anblicks läßt sich kaum beschreiben und ist für den Botaniker von hohem Interesse. Einige Exemplare haben eine Höhe von 24 — 28 Fuß; sie stehen zum Theil in Kübeln von Tectonia grandis (Kajüttenholz), das seiner Härte wegen sonst nur zum Schiffsbau gebraucht wird. Neben dieser eben so seltenen als kostbaren Palmen-Sammlung besitzen die Gebrüder Loddiges noch andere nicht minder reiche Sammlungen an Tropen-Gewächsen, namentlich an Ost- und Westindischen und Süd-Amerikanischen Pflanzen. Den Königlichen Garten zu Kew unter der Leitung des Intendanten Herrn Aiton, kann man mit Recht den Sammelplatz alles Neuen und Seltenen in der Pflanzenwelt nennen, und unaufhörlich strömen ihm noch neue Schätze aus den fremden Welttheilen zu, die weder in andern Gärten bekannt noch beschrieben sind. Vier verschiedene Schiffe brachten noch in diesem Jahre Pflanzen aus Neu-Holland mit, die größtentheils jenseits der blauen Gebirge gesammelt waren. Man kann wohl annehmen, daß der Garten zu Kew jährlich mit 6 — 800 neuen Species bereichert wird. Die Ananas- und Weintreibereien in Windsor und Kensington, gleichfalls unter der Leitung des Herrn Aiton, sind von hoher Vollkommenheit und die neuen Anlagen im St. James-Park, dem ehemaligen Buckinghamhouse, so wie der Windsor-Park, das Windsor-Castle, Royal-Lodge und Virginien-Water zeigen von Geschmack und Einsicht. — Der neue Garten der Londoner Gartenbau-Gesellschaft (Horticultural Society) zu Chiswik bei London hat einen Flächen-Inhalt von 30 Acres zu 660 Q. Fuß; die jährlichen Unterhaltungskosten, welche aus den Beiträgen der 2000 Mitglieder der Gesellschaft bestritten werden, betragen etwa 2600 Pfd. Sterl. Die dortige sehr zweckmäßige Einrichtung gibt eine herrliche Uebersicht der verschiedenen Kulturen; namentlich gewähren die auf dem herrlichsten Rasen gebildeten Pflanzengruppen einen überraschend schönen Anblick. Auch hier findet man eine unendliche Menge neuer in andern Gärten nicht vorhandener Gewächse, namentlich von der Nordwestküste Amerikas, aus Kalifornien und Ostindien, aus Buenos-Ayres und La Guayra; dieselben rühren theils von den Reisen des berühmten Botanikers Herrn Wallich und des Dr Gilles her, theils aber sind sie auch dem unermüdlichen Eifer des Gärtners Herrn Douglas zu verdanken, der bei seiner Bereisung der Nordwestküste von Amerika mit verhältnißmäßig geringen Mitteln, lediglich durch seinen bewundernswerthen Fleiß und seine unglaubliche Ausdauer die werthvollsten Seltenheiten zusammenzubringen wußte. (Fortsetzung folgt.)

Verzeichnifs

von

schönblühenden perennirenden

Stauden, Sträuchern und Rosen,

welche

für beistehende Preise zu haben sind

bei

J. Mootz,

im Baumgarten zu Weimar.

	Gr.
Acaena adscendens	2
Acanthus mollis	4
— speciosus	6
— [illegible]	[illegible]
A[illegible] raecox	3
[illegible]uniceus	3
[illegible]pectabilis	4
umbellatus	2
undulatus	2
versicolor	3
[illegible]galus galegiformis	3
[illegible]antia major	4
[illegible]anantha sybirica	2
[illegible]agena alpina	8
[illegible]llis perennis albo pl.	1
— — rubro pl.	1
[illegible]etonica hirsuta	4
[illegible]ryonia alba	3
Buphthalmum grandiflorum	4
— salicifolium	3
— scabrum	2
Campanula fragilis	4
— persicifolia alba pl.	3
— — coerulea pl.	2
— medium	2
— nitida	2
— pyramidalis	4
— ruthenia	2
— versicolor	4
Centaurea lutea	2
— seusana	2
— quinquefolia	2
Circea alpina	2
Clematis aquilegioides	4
— angustifolia	4
— integrifolia	3
— flammea	3
Coreopsis verticillata	3
Coriaria myrtifolia	3
Coronilla coronata	4
Delphinium ambiguum	8
— azureum	6
— exaltatum	6
— grandiflorum	4
— hirsutum	4

	Gr.
Delphinum Willdenowianum	4
Dianthus barbatus	1
— carthusianorum	4
Lychnis chalcedonica	2
— — fl. albo	3
— — — carneo	3
— — — pleno	6
— dioica fl. albo	3
— — — — pleno	12
— — — rubro pleno	3
— viscaria pl.	2
— — fl. roseo	4
— fulgens	4
Lysimachia Ephemerum	3
— punctata	2
— thyrsiflora	2
— vulgaris	2
Lythrum acuminatum	2
Matricaria parthenium fl. pleno	2
Melilites Melissophyllum	4
Mentha aquatica fol. variegata	2
Mimulus guttatus	4
Monarda didyma	3
— fistulosa	2
— mollis	2
— oblongata	2
— rugosa	2
— violacea	3
Oxitropis hedysaroides	2
Paeonia albiflora	8
— corallifera	8
— humilis	6
— laciniata	6
— officinalis rubra plena	3
— — carnea plena	4
— tenuifolia	6
Papaver italica	4
— nudicaule	4
— orientale	3
Phlox decussata	4
— divaricata	3
— maculata	4
— paniculata	3
— — fl. albo	3

	Gr.
Phlox subulata	4
— repens	3
— undulata	4
Viola odorata fl. pl. [illegible]	[illegible]
— — — — albo	3
— — — — rubro	3
— — semperflorens	1
— palmata	2
Waldsteinia geoides	4

Einige Sträucher.

	Gr.
Amygdalus communis amara	4
Aristolochia Sipho	8
Berberis vulgaris	2
Bignonia radicans	8
Cercis oxidentalis	4
Clematis Vitalba	3
Corchorus japonicus	4
Cytisus Laburnum	4
— elongatus	6
Evonymus europaeus	3
Genista canariensis	4
Hypericum Androsaemum	4
Ligustrum vulgare	2
Lonicera tatarica	2
Philadelphus coronarius	2
Robinia hispida	6
Rubus fruticosus fl. pl.	4
— odoratus	2
Rhus Cotinus	4
— typhinum	2
Ribes alpinum	2
Spiraea acteifolia	4
— crenata	4
— opulifolia	2
— salicifolia	2
— ulmifolia	2
Staphylea pinnata	3
Syringa persica	3
— laciniata	6
— vulgaris	2
— — fl. albo	2
Salix babylonica	4

haft zu nennen, und gewährt durch die anschaulichen Darstellungen, die sich bei jedem Schritte darbieten, einen unendlichen Nutzen für den Gewerbe-Betrieb. Kein Wunder also, daß das Publikum die regste Theilnahme für das Institut bezeigt. Von großer Wichtigkeit für die Landes-Cultur sind die freigebigen Vertheilungen aus den Baumschulen des Gartens. Die Pflanzen-Sammlungen in den Gewächshäusern bieten viel Seltenes und Schätzenswerthes dar. Von den Privatgärten in Paris und dessen nächsten Umgebungen dürfen nicht unerwähnt bleiben, a) die ausgezeichneten Anlagen von Rhododendren und Magnolien, so wie vieler anderer Nord-Amerikanischen Gehölze in dem schönen Garten des Herrn Boursoult. Man findet dort Rhododendron arboreum vom Nepaul, von 10 Fuß Höhe; Araucarien von 25 — 30 Fuß Höhe; Laurus cinamomum von 16 Fuß Höhe u. s. w. b) Die ausgezeichnete Palmen-Sammlung des H'n. Fulchiron zu Passy. Sie ist von hohem Werthe und enthält Exemplare von bedeutender Größe und seltener Schönheit. Die Gärten der Herren Cels und Noisette enthalten ebenfalls schöne Sammlungen und vortreffliche Baumschulen c) Die großartigen Garten-Anlagen und Gewächshäuser des Herrn Soulange-Boden zu Fromont. Der Besitzer dieses bewundernswürdigen Etablissements, von 400 Morgen im Umfange, hat mit demselben eine Gärtner-Lehranstalt sehr zweckmäßig verbunden. Die ungeheuern Massen der hier auf einer unübersehbaren Fläche gezogenen Pflanzen setzen wahrhaft in Erstaunen. So findet man z. B. von Camellien über 40,000 Stück in Vermehrung, und die Massen von Kalmien, Rhododendren, Azaleen, Andromeden, Magnolien u. s. w. sind gar nicht zu überzählen. Es würde kaum zu begreifen seyn, wie diese enormen Pflanzen-Vorräthe, die durch eine neue Methode leicht und schnell bis ins Unendliche vermehrt werden, Absatz finden können, wenn man nicht zugleich die beispiellos wohlfeilen Preise, zu welchen dieselben verkauft werden, in Erwägung zöge. So kosten z. B. 100 Stück 3jährige Pflanzen der Andromeda mariana 20 Fr.; 100 Stück 5jährige Pflanzen der Kalmia latifolia 75 Fr.; 100 St. desgl. der Magnolia glauca 30 Fr.; 100 St. 4jährige Pflanzen des Rhododendron maximum 30 Fr.; 100 St. der seltensten Juglans-Arten 10 bis 15 Fr.; 1000 St. Tulpenbäume 60 Fr. u. s. w. Eine lobende Erwähnung verdient schließlich noch der herrliche Blumenmarkt in Paris, dessen musterhafte Einrichtung stets den Wunsch rege macht, in der Hauptstadt Preußens ein ähnliches Etablissement entstehen zu sehen. Man erstaunt über die Masse der hier feilgebotenen Gewächse, Schmuckpflanzen und Blumen, die alle mit vielem Geschmacke und großer Zierlichkeit geordnet sind und zu ungemein wohlfeilen Preisen verkauft werden. Recht hübsche, von Früchten strotzende Exemplare des Citrus japonica. (Zwergpomeranzenbaum), die bei uns kaum zu kaufen und zu erhalten sind, findet man z. B. dort für den Preis von 2 — 3 Fr., so wie viele andere seltene Pflanzen.

Von Paris begab Herr Direktor Otto sich nach Calais, wo er sich nach England einschiffte. Hier sowohl als in Schottland besuchte derselbe 47 größere und kleinere Gärten und Parks, wovon wir, da es uns zu weit führen würde, sie sämmtlich namhaft zu machen, vorzugsweise der nachstehenden erwähnen. Unter den Londoner Privatgärten zeichnet sich besonders der der Gebrüder Loddiges, Handels-Gärtner zu Hackney, aus. Man findet hier ohne Zweifel die größte Palmensammlung, die es irgendwo geben mag. Die Masse derselben ist so groß, daß man sich in einen Urwald von Palmen versetzt zu sehen glaubt; der Eindruck dieses seltenen Anblicks läßt sich kaum beschreiben und ist für den Botaniker von hohem Interesse. Einige Exemplare haben eine Höhe von 24 — 28 Fuß; sie stehen zum Theil in Kübeln von Tectonia grandis (Kajüttenholz), das seiner Härte wegen sonst nur zum Schiffsbau gebraucht wird. Neben dieser eben so seltenen als kostbaren Palmen-Sammlung besitzen die Gebrüder Loddiges noch andere nicht minder reiche Sammlungen an Tropen-Gewächsen, namentlich an Ost- und Westindischen und Süd-Amerikanischen Pflanzen. Den Königlichen Garten zu Kew unter der Leitung des Intendanten Herrn Aiton, kann man mit Recht den Sammelplatz alles Neuen und Seltenen in der Pflanzenwelt nennen, und unaufhörlich strömen ihm noch neue Schätze aus den fremden Welttheilen zu, die weder in andern Gärten bekannt noch beschrieben sind. Vier verschiedene Schiffe brachten noch in diesem Jahre Pflanzen aus Neu-Holland mit, die größtentheils jenseits der blauen Gebirge gesammelt waren. Man kann wohl annehmen, daß der Garten zu Kew jährlich mit 6 — 800 neuen Species bereichert wird. Die Ananas- und Weintreibereien in Windsor und Kensington, gleichfalls unter der Leitung des Herrn Aiton, sind von hoher Vollkommenheit und die neuen Anlagen im St. James-Park, dem ehemaligen Buckinghamhouse, so wie der Windsor-Park, das Windsor-Castle, Royal-Lodge und Virginien-Water zeigen von Geschmack und Einsicht. — Der neue Garten der Londoner Gartenbau-Gesellschaft (Horticultural Society) zu Chiswik bei London hat einen Flächen-Inhalt von 30 Acres zu 660 Q. Fuß; die jährlichen Unterhaltungskosten, welche aus den Beiträgen der 2000 Mitglieder der Gesellschaft bestritten werden, betragen etwa 2600 Pfd. Sterl. Die dortige sehr zweckmäßige Einrichtung gibt eine herrliche Uebersicht der verschiedenen Kulturen; namentlich gewähren die auf dem herrlichsten Rasen gebildeten Pflanzengruppen einen überraschend schönen Anblick. Auch hier findet man eine unendliche Menge neuer in andern Gärten nicht vorhandener Gewächse, namentlich von der Nordwestküste Amerikas, aus Kalifornien und Ostindien, aus Buenos-Ayres und La Guayra; dieselben rühren theils von den Reisen des berühmten Botanikers Herrn Wallich und des Dr Gilles her, theils aber sind sie auch dem unermüdlichen Eifer des Gärtners Herrn Douglas zu verdanken, der bei seiner Bereisung der Nordwestküste von Amerika mit verhältnißmäßig geringen Mitteln, lediglich durch seinen bewundernswerthen Fleiß und seine unglaubliche Ausdauer die werthvollsten Seltenheiten zusammenzubringen wußte. (Fortsetzung folgt.)

Verzeichniſs

von

schönblühenden perennirenden

Stauden, Sträuchern und Rosen,

welche

für beistehende Preise zu haben sind

bei

J. Moo l z,

im Baumgartenlzu Weimar.

	Gr.
Acaena adscendens	2
Acanthus mollis	4
— speciosus	6
— spinosissimus	6
Achillea ageratum	2
— cristimifolia	2
— compacta	3
— magna	2
— mongolica	2
— millifolia aurea	3
— — purpurea	2
— sambucifolia	3
— speciosa	3
— ptarmica fl. pl.	2
— tanacetifolia	2
— tomentosa	2
Acinos rotundifolius	2
Aconitum album	4
— barbatum	3
— bicolor	3
— humile	3
— Napellus	2
— ochroleucum	4
— Willdenowianum	4
Actea racemosa	4
Agrostema coronaria fl. albo	2
— — — rubro	2
— — — — pl.	4
— flos Jovis	4
Alchemilla alpina	3
Allium narcissiflorum	3
— odoratum album	2
Althea ficifolia fl. pl.	3
— rosea fl. pl. in div. Coul.	2
Anchusa versicolor	4
Anemone hepatica fl. rubro	2
— — — — pleno	4
— — fl. coeruleo	2
— — — — pleno	4
— nemorosa fl. pl. albo	3
Angelica archangelica	2
Antirrhinum bicolor	3
— majus div. Coul.	1
Anthericum racemosum	3
— liliago	2
Apocynum androsaemifolium	4
Aquilegia canadensis	3
— vulgaris fl. pl. div. Coul.	2
Asclepias incarnata	4
— syriaca	2
Asperula odorata	2
Aster acris	2
— alpinus	4
— Amellus	4
— bellidiflorus	2
— canus	4
— concinnus	3
— elegans	4
— glaucus	4
— grandiflorus	3
— — roseus	4
— linifolius	2
— multiflorus	2
— nemoralis	2
— obliquus	3
Novi Belgii	2
— praecox	3
— puniceus	3
— spectabilis	4
— umbellatus	2
— undulatus	2
— versicolor	3
Astragalus galegiformis	3
Astrantia major	4
Athamantha sibirica	2
Atragena alpina	8
Bellis perennis albo pl.	1
— — rubro pl.	1
Betonica hirsuta	4
Bryonia alba	3
Buphthalmum grandiflorum	4
— salicifolium	3
— scabrum	2
Campanula fragilis	4
— persicifolia alba pl.	3
— — coerulea pl.	2
— medium	2
— nitida	2
— pyramidalis	4
— ruthenia	2
— versicolor	4
Centaurea lutea	2
— seusana	2
— quinquefolia	2
Circea alpina	2
Clematis aquilegioides	4
— angustifolia	4
— integrifolia	3
— flammea	3
Coreopsis verticillata	3
Coriaria myrtifolia	3
Coronilla coronata	4
Delphinium ambiguum	8
— azureum	6
— exaltatum	6
— grandiflorum	4
— hirsutum	4
Delphinium Willdenowianum	4
Dianthus barbatus	1
— carthusianorum	4
— japonicus	4
— superbus	3
Dictamnus albus	4
— fl. rubro	4
Digitalis alba	3
— lanata	2
— hybrida	2
— purpurea	2
Dodecatheon Meadia	6
Dracocephalum nutans	4
Epilobium angustifolium	2
— hirsutum	2
Eupatorium ageratoides	4
— caucasicum	4
— purpureum	4
— verticillatum	4
Euphorbia palustris	4
Fritillaria imperialis	3
Galega officinalis	2
— orientalis	2
Gentiana acaulis	3
Geum macrophyllum	2
Gladiolus maximus	1
Glaucium fulvum	3
Glycine Apios	4
Hedysarum canadense	4
— coronarium	2
Helleborus niger	2
Helianthus dilatus	4
— giganteus	2
— multiflorus fl. pl.	3
Hemerocallis japonica fl. albo	4
— — — coeruleo	4
— flava	2
— fulva	2
Hesperis matronalis	2
— — fl. pl. albo	2
Hieracium aurantiacum	2
Hyoscyamus niger	3
Iris anglica	2
— biflora	3
— foetida fol. variegata	4
— germanica	2
— graminea	2
— holophylla	4
— pallida	3
— sambucina	3
— Susiana	4
— striata	3
— virescens	3
Lactuca perennis	2
Lathyrus latifolius	4
Lavendula multifida	3
Leucoyum aestivum	2
Lilium candidum	2
— bulbiferum	3
— martagon fl. albo	6
— — — pleno	6
— — superbum	6
— tygrinum	3
Linaria linifolia	2
— vulgaris (Pellori)	3
Linum perenne	2
Lychnis chalcedonica	2
— — fl. albo	3
— — — carneo	3
— — — pleno	6
— dioica fl. albo	3
— — — pleno	12
— — — rubro pleno	3
— viscaria pl.	2
— — fl. roseo	4
— fulgens	4
Lysimachia Ephemerum	3
— punctata	2
— thyrsiflora	2
— vulgaris	2
Lythrum acuminatum	2
Matricaria parthenium fl. plena	2
Melittes Melissophyllum	4
Mentha aquatica fol. variegata	2
Mimulus guttatus	4
Monarda didyma	3
— fistulosa	2
— mollis	2
— oblongata	2
— rugosa	2
— violacea	3
Onitropis hedysaroides	2
Paeonia albiflora	8
— corallifera	8
— humilis	6
— laciniata	6
— officinalis rubra plena	3
— — carnea plena	4
— tenuifolia	6
Papaver italica	4
— nudicaule	4
— orientale	3
Phlox decussata	4
— divaricata	3
— maculata	4
— paniculata	3
— — fl. albo	3
Phlox subulata	4
— repens	3
— undulata	4
Phytolacca decandra	4
Podalyria australis	4
Polemonium coeruleum	2
— fl. alba	2
Potentilla atrosanguinea	8
— difusa	3
— hirta	3
— nepalensis	6
— obscura	3
— recta	3
Pischytandra procumbens	6
Primula auricula lutea plena	4
— — flavescens pl.	4
— acaulis maculata pl.	4
— — marmorea nigra pl.	8
— cortusoides	4
Ranunculus acris fl. pl.	2
Rheum compactum	4
— raponticum	3
— undulatum	3
Rudbeckia hirta	4
— laciniata	3
— purpurea	6
Rumex hastata	1
Salvia affinis	2
— Sclarea	3
— pendula	4
Sambucus Ebulus	3
Saponaria officinalis	2
— — fl. pl.	2
Saxifraga crassifolia	2
— longiflora	2
— umbrosa	2
— punctata	2
Scabiosa mollis	2
Scutellaria lateriflora	2
Senecio saracenica	3
Silphium perfoliatum	2
Solidago arguta	2
— bicolor	4
— canadensis	2
— lanceolata	2
— mexicana	2
— reflexa	2
— ulmifolia	2
— virgaurea	2
Stachys alpina	2
— lanata	4
Statice armeria 4 Stück	1
— Limonium	8
Thalictrum cinereum	3
— purpureum	3
Trollius aconitifolius	6
— europaeus	4
Tussilago suaveolens	3
Valeriana rubra	3
— Phu	2
Veronica arguta	3
— canescens	3
— longifolia	3
— multicaulis	3
— virginica	3
Vinca minor fl. pl.	2
Viola odorata fl. pl. coeruleo	1
— — — — albo	3
— — — — rubro	3
— — semperflorens	1
— palmata	2
Waldsteinia geoides	4

Einige Sträucher

	Gr.
Amygdalus communis amara	4
Aristolochia Sipho	8
Berberis vulgaris	2
Bignonia radicans	8
Cercis occidentalis	4
Clematis Vitalba	3
Corchorus japonicus	4
Cytisus Laburnum	4
— elongatus	6
Evonymus europaeus	3
Genista canariensis	4
Hypericum Androsaemum	4
Ligustrum vulgare	2
Lonicera tatarica	2
Philadelphus coronarius	2
Robinia hispida	6
Rubus fruticosus fl. pl.	4
— odoratus	2
Rhus Cotinus	4
— typhinum	2
Ribes alpinum	2
Spiraea aceritolia	4
— crenata	4
— opulifolia	2
— salicifolia	2
— ulmifolia	2
Staphylea pinnata	3
Syringa persica	3
— laciniata	6
— vulgaris	2
— — fl. albo	2
Salix babylonica	4

	Gr.
Viburnum Lantana	3
— Opulus	2
— — roseum fl. pl.	4
Vitis vulpina	3

Rosen in gefüllten Sorten.

Rosa alba plena	3
— belgica humilfera	6
— bipinnata	12
— burgundica	3
— capitata	6
— cerea humilis	6
— — media	4
centifolia	2
— — maxima	4
— — hollandica	8
— — saturata	8
— — batavica	6
— cinnamomea	2
— de Dijon	4
— de Meaux	6
— de Perle	6
de Vilmorin	12
— damascena anglica	6
— eglanteria	2
— Francisca rubella	6
— fulgens	6
— gallica	3
— — versicolor	4
— gloria mundi	8
— holoserica	3
— — fulgens	6
— — ranunculoides	6
— inermis	3
— lactea	6
— lusitanica	4
— lugdunensis	6
— malum puniceum	8
— moschata	4
— millifolia	4
— — carnea	6
— — incarnata	4
— — purpurea (marmorea)	6
— muscosa rubra	6

	Gr.
Rosa muscosa fl. albo (oculirt)	15
— — dijonensis (wurzelächt)	36
— omnium calendarum	4
— — — fl. albo	6
— —	5
— papaverina	6
— pulchra fastuosa	4
— provincialis major	3
— purpurea	4
— pimpinellaefolia alba	4
— — incarnata	6
— regalis minor	4
— incarnata	4
— semperflorens	3
— sessiliflora	3
— stricta	6
— turbinata	2
— umbellata	4
— unica	14

Einfache Rosen.

Rosa bicolor	3
— lucida	2
— lutea	2
— muscosa (oculirt)	16
— pendulina	3
— pimpinellaefolia alba	2
— scotica	2

Topf- oder Monatsrosen.

Rosa semperflorens fl. albo	8
— — anemonaeflora	6
— — atropurpurea	8
— — banksiana	6
— — bischonia	6
— — centifolia	8
— — diademaeflora	8
— — caroliniana pallida	6
— — formosa	8
— — linifer blanc	6
— — liginiaflora	8
— — marylandica	8

	Gr.
Rosa semperflorens marmorea	[illegible]
— — monstrosa	5
— — moschata variegata	6
— — noisettiana	[illegible]
— — parviflora	[illegible]
— — pallida	4
— — petit carmesina	6
— — pumila	6
— — purpurea	[illegible]
— — sinensis nova	[illegible]
— — speciosa	[illegible]
— — Thea sorrea	15
— — — lutescens	12
— — — rubra	[illegible]
— sempervirens Banksia	12
— — bracteata	[illegible]
— — multiflora isp.	6
— — — — purpur.	[illegible]
— — — odorata	[illegible]
— — Roxburghi	[illegible]

Chrysanthemum indicum.

Chrysanthemum ind. alba fistulosa	[illegible]
— — — speciosa	[illegible]
— — aurea grandifl.	[illegible]
— — bicolor	4
— — carnea fistulosa	[illegible]
— — fuscata fistul. superba	[illegible]
— — lillacina anemonaeflora	[illegible]
— — nivea major	[illegible]
— — purpurea	4
— — — grandifl.	[illegible]
— — rosea	4
— — sulphurea fistulosa	[illegible]
— — lutea speciosa	[illegible]
— — flavescens	[illegible]
— — ranunculiflora fuscata	6
— — variegata	4

Vorstehende Stauden, Rosen etc. sind sowohl im Frühjahr als Herbst um die beigesetzten Preise zu haben. Die Bestellungen werden der Reihe nach, so wie es die Witterung zuläfst, pünctlich besorgt und sind desfalls Erinnerungen unnöthig.

Alle Aufträge erwarte ich mit der Zahlung portofrei, für Kisten und Emballage ist nach Verhältnifs etwas zu vergüten.

Die Bestellungen bitte besonders zu notiren.

J. Mootz.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. II. Weißensee, (in Thüringen). Januar 1830. III. Jahrgang.

Freundlich bringt auch dies Blatt Euch Allen zum fröhlichen Neujahr
Herzlichen Gruß und Wunsch, wer Ihr und wo Ihr auch seid;
Ob Euch Ball und Conzert vergnügen, ob reizendes Schauspiel,
Schlitten und Schlittschuhbahn, oder das traute Gemach:
Glück und Heil, und fröhliches Herz, und muthiges Streben!
Mit dem wachsenden Jahr wachse die Hoffnung zugleich!
Doch wo Einer vielleicht auf schneeigen Pfaden zur Liebsten
Wandert, ihm lindre den Frost sehnende Liebe bei ihr! —
Und den dämmernden Platz zunächst am traulichen Ofen
Halte zu doppelter Glut freundlich ihm Amor bereit.

(Centifol. 1830.)

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Mühlheim a. d. Ruhr
— — — zu Muskau.
— — — zu Kontop.
— — — zu Ortrandt.

Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Peitz.
— — — zu Fehrbellin.
— — — zu Culm.
— — — zu Dortmund.

Beschreibung und Kultur schönblühender Gewächse.

Rhododendron ponticum. Pontische Schneerose, violette Alpenrose, Alpenbalsam.

(Fortsetzung.)

Die Alpenrosen im Freien verlangen im Sommer reichliche Feuchtigkeit und im Winter Schutz vor strenger Kälte. Um sie für unsere Winter am besten abzuhärten, müssen sie schon als junge, 3jährige Pflanzen in den freien Boden versetzt werden, wo man sie beim Beginnen des Winters anfänglich sehr sorgfältig schützt. Die im Freien herangewachsenen pont. Alpenrosen ertragen bei einer Wurzelbedeckung von Baumlaub eine Kälte von 10° R. ohne Nachtheil; bei strengerer Kälte aber müssen die ganzen Pflanzen eine dichte Bedeckung von Nadelholzzweigen und Baumlaub, weniger gut von Stroh, erhalten. Solche Beschirmungen müssen so eingerichtet seyn, daß sie bei gelindem und feuchtem Wetter gelüftet werden können, damit nicht die schon im Herbst gebildeten Blüthenknospen durch Fäulniß verderben. Für ganze große Gruppen von Alpenrosen bildet man eine gemeinschaftliche Beschirmung. Man läßt hiezu rings um die ganze Gruppe 2 Weidenflechten machen, die, ungefähr 2 Fuß von einander entfernt, die Gruppe umgeben, deren Höhe sich nach der Höhe der Pflanzen richtet, die, wenn sie sehr hoch sind, etwas niedergebogen werden können. An der innern Seite der Umzäunung schlägt man, 6 Fuß von einander entfernt, gegenüberstehende Pfähle in die Erde, über welche Querbalken gelegt werden, um die Gruppe bei Frostwetter mit Brettern und bei strenger Kälte noch mit Baumlaub oder Pferdedünger bedecken zu können. Der Raum zwischen beiden Flechten wird mit Baumlaub ausgefüllt, welches fest eingedrückt wird; und den Erdboden zwischen den Sträuchern in der Umzäunung bedeckt man einige Fuß hoch mit Baumlaub. So oft die Witterung mild und frostfrei ist, wird den Pflanzen durch Abnahme der Bretter Luft gegeben. Auf solche Art können auch einzelne große Sträucher und sogar ganze Hecken von Rhododendron ponticum im Winter geschützt werden. Ein erprobtes, aber dem vorhergehenden weit nachstehendes Sicherungsmittel gegen den Frost für solche Gruppen, ist ein Sparrendach, das erst mit dicken Nadelholzzweigen oder mit Haide, darauf aber mit Stroh gedeckt, und an entgegengesetzten Enden mit Luftlöchern versehen ist, die bei eintretender Kälte verstopft werden können.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber das Begießen der Topfpflanzen. (Beschluß.)

Gesetzt aber auch, der natürliche Standort einer Pflanze sei uns bekannt, so muß ihre Behandlung im Topfe dennoch oft sehr verschieden seyn, weil Klima und Boden von dem unsrigen insgemein sehr abweichen. Auch würde man sich irren, wenn man durch genaue Nachahmung desjenigen, was die Natur zu verrichten scheint, seine Topfgewächse allemal gehörig

zu warten m inte. Wer z. B. einen Kaffeebaum im Herbste etwa einen Monat immerfort begießen, übrigens aber das ganze Jahr hindurch trocken stehen lassen wollte, der würde allerdings seinen Zweck ganz verfehlen, obschon der Baum in den Ländern zwischen den Wendekreisen, unter diesen Verhältnissen ganz vortrefflich gedeiht.

3) Wie muß das Wasser zum Begiessen beschaffen seyn?

Regenwasser, besonders dasjenige, was bei einem Gewitter gesammelt worden, hat, wie auch der geschmolzene Schnee unter allen andern den Vorzug; diesem kommt das Flußwasser am nächsten. Das Wasser aus Quellen und Brunnen ist gewöhnlich mit Kalk und anderen fremden Theilen vermischt, und deßhalb weniger tauglich. Ist man aber zur Anwendung desselben genöthigt, so muß es vorher eine Zeit lang an der freien Luft gestanden haben.

Eine Regel, die man niemals versäumen darf, ist daß man nur mit solchem Wasser gießt, welches einen mäßigen Wärmegrad hält. Ein ganz kalter Guß ist den Gewächsen, vorzüglich bei warmen Wetter, eben so schädlich als ein kalter Trunk einem erhitzten Menschen. Lauwarmes Wasser ist nur den starktreibenden Gewächsen im warmen Hause dienlich. Die beste Temperatur des Wassers für die Pflanzen ist immer diejenige, welche es erhält, wenn es eine Zeit lang an der Stelle gestanden hat, wo die damit zu begiessenden Pflanzen stehn.

4) Auf welche Art begießt man die Topfpflanzen am zweckmäßigsten?

Das Begießen der Topfpflanzen von oben d. h. auf die Oberfläche der Erde, kommt der Natur am nächsten und ist dem Begießen durch Untersetznäpfe nach meiner Erfahrung weit vorzuziehen. Obgleich man behaupten will, daß durch das Begiessen von oben der Pflanze viele Nahrung durch die Abzuglöcher der Töpfe entgehen, so kann doch dieses nur dann der Fall seyn, wenn die Pflanze sehr trocken geworden ist, so daß das Wasser zwischen dem Topfe und Wurzelballen abläuft; blos in diesem Falle würde ich zum Untersatz rathen, damit das ablaufende Wasser aufgefangen und der Pflanze wieder zugeführt würde. Durch das Begießen von oben kann man auch mit mehr Gewißheit erforschen, ob die Pflanze trocken ist, dahingegen durch das Begießen in Untersetzschalen gar häufig Fäulniß der Wurzeln entsteht, und daher diese Art zu begiessen blos bei Sumpfpflanzen mit Vortheil anwendbar ist.

W....r. M...

Ueber die Iris chinensis.

(Mitgetheilt vom Hrn. Dr. Schwabe zu Cölleda.)

(Beschluß.)

Im Allgemeinen gilt von der Kultur der Iris chinensis Folgendes. Sie wächst in jeder nicht zu schweren Gartenerde, gedeiht aber am besten in einer guten, fetten, mit feinem Wassersand versetzten Erde. Man mischt zu 3 Theilen Mistbeeterde ungefähr 1 Theil feinen Sand. Die Töpfe, in welchen sie gehalten wird, brauchen nur von mittlerer Größe, und kaum größer zu seyn, als die für Sommerlevkojen gebräuchlichen. Das Versetzen in neue Erde ist jährlich 1 mal, im Juni oder Juli erforderlich. Sie verlangt, wenn sie wachsen soll, immer eine reichliche Befeuchtung; im Zustande der Ruhe aber, und während des Winters, läßt man die Exemplare, die nicht auf die Blüthe treiben sollen, trocken stehen. Vom April oder Mai an stellt man sie ins Freie. Sie ist hinsichtlich eines bestimmten Standorts daselbst nicht sehr empfindlich; doch glaube ich bemerkt zu haben, daß die im Schatten stehenden und vor der Mittagssonne geschützten Exemplare sich besser befanden. Während des Winters bedarf sie, um erhalten zu werden, nur eines Standorts in einem frostfreien Zimmer oder Keller; im Gewächshause nimmt sie mit einem Platz hinter und unter der Stellage vorlieb, und verträgt auch einige Grad Kälte. Sie soll sogar unter gut schützender Vorrichtung unsere Winter im Freien aushalten, wenn sie in einen nicht zu nassen Boden gepflanzt wird. Den Versuch, sie im Freien zu durchwintern, will ich im nächsten Winter machen, und den Erfolg in diesen Blättern berichten.

Auf diese angegebene Art behandelt, habe ich aber noch keine Iris chinensis blühen sehen, obwohl sie sich dabei durch Wurzelsprossen zum Ueberfluß vermehrt. Ganz anders muß die Kultur derselben seyn, wenn man sie im Februar blühend haben will. Zu diesem Zweck schneidet man im September die stärksten Exemplare, die man vorräthig hat, dicht über der Erde ab, und verschneidet die Blätter bis auf die Hälfte ihrer Länge, weil dieselben, ehe die Pflanzen wieder vollkommen bewurzeln, doch ungefähr so weit verdorren würden. Diese von der Wurzel abgeschnittenen und an den Blättern verschnittenen Exemplare steckt man nun 1 bis 2 Zoll tief in Blumentöpfe, die mit der angegebenen Erde angefüllt sind. Jedenfalls muß man sie so tief stecken, daß der ganze Stengel und sogar ein kleiner Theil der untern Blätter mit in die Erde kömmt, welche etwas fest angedrückt wird. Ist der Stengel zu lang, so schneidet man lieber denselben bis auf 1 oder 2 Zoll Länge zurück. In einem beschatteten Mist- oder Lohbeete bewurzeln diese eingepflanzten Stecklinge sehr leicht, wenn sie daselbst zugleich etwas feucht gehalten werden. In Ermangelung solcher Beete kann man die Töpfe auch in jedes Stubenfenster stellen. Wenn nach ungefähr 3 Wochen die Bewurzelung erfolgt ist, und die Blätter wieder anfangen zu wachsen, so hält man die Pflanzen noch feuchter. Man giebt ihnen vom October oder November an einen Platz am Fenster in einer warmen Stube, wo während des Winters die Temperatur nicht oft unter + 10 bis 12° R. ist, und befeuchtet sie mittelst Untersetzschalen so oft, als die Pflanzen das Wasser aufgenommen haben. Es können dieselben wohl wärmer gehalten werden, aber, wenn sie im Februar blühen sollen, nicht kälter. So wie ein frischeres Wachsthum in ihnen rege wird, kommen auch gar häu-

sig junge Sprößlinge aus den Wurzeln und aus den Stengeln hervor, und nun ist es eine Hauptsache, diese sämmtlich, wie sie erscheinen, gleich abzuschneiden, oder abzubrechen, damit alle Kräfte der Pflanze nur auf die Entwickelung der Blüthe verwendet werden. Wenn die Blätter rascher nach einander hervorkommen und der am Stengel befindliche Knoten sich auffallend verdickt und fast rundlich wird, welches bei meinen Exemplaren oft schon im Dezember der Fall war, so kann man ein baldiges Hervortreiben des Blüthenstengels erwarten.

Nach der Blüthe behandelt man die Pflanzen wie die übrigen, welche nicht zur Blüthe benutzt worden sind, und kann dann ungehindert die Sprößlinge hervortreiben lassen, durch welche sich diese Pflanze höchst freigebig vermehrt. Um die abgenommenen Sprößlinge zur Vermehrung zu benutzen, werden sie einzeln in Töpfe gepflanzt und etwas feucht gehalten. Wegen dieser leichten Fortpflanzung durch Wurzelsprossen gibt man sich wohl nicht die Mühe, die Pflanze aus Samen zu erziehen, was meines Erachtens sehr leicht geschehen könnte.

In den Pflanzen-Verzeichnissen ist der Preis der Iris chinensis auf 5 Sgr. (4 gGr.) gestellt. Blumenfreunde in der nähern Umgebung, die den Versuch mit der Kultur der Iris chinensis machen wollen, können diese Pflanze von mir gratis erhalten.

Ueber die Cultur der Levkojen.

(Fortsetzung.)

Blumenfreunden, welche daher nur wenige Samenstöcke erziehen und Zeit genug haben, diese Methode in Anwendung zu bringen, können bei der gehörigen Accuratesse sich eines bestimmten Erfolges erfreuen. Bei der Samenerziehung im Großen ist es indessen fast unmöglich, diese Methode in Anwendung zu bringen und ich kann daher folgendes Verfahren, welches ich alljährlich bei meinen Samenstöcken anwende, als höchst entsprechend empfehlen.

Mein Levkojen-Flor, welchen ich hierdurch gewinne, läßt jedem Blumenfreunde gewiß nichts mehr zu wünschen übrig, und ich überlasse es Allen, welche meinen Flor, von etwa 150 Schock gefüllten Levkojen sahen, ihr Urtheil auszusprechen. Hier mein Verfahren mit besonderer Rücksicht auf die Samenerziehung. Man verschaffe sich Samen, welcher schon aufs Höchste veredelt ist und vorzüglich viel gefüllte Stöcke gibt, wie es bei den meinigen der Fall ist. Dieser Same ist nun gegen den 16ten März in ein Mistbeet zu säen, dessen Unterlage aus im verflossenen Herbste gesammelten Baumlaube besteht. Die Unterlage selbst, worauf der Mistbeetkasten zu stehen kommt, muß 2 Fuß dick seyn. Die Erde im Beet besteht aus 3 Theilen guter schwarzer Gartenerde und einem Theil feinem Flußsand. Diese Erde wird im Herbst bereitet und den Winter hindurch mehrmals umgestochen und durch eine Drahtrolle geworfen. Nachdem der Kasten aufgesetzt ist, wird die Erde 1½ Fuß hoch in denselben gebracht, geebnet, und die Fenster aufgelegt. Am zweiten Tag wird die Erde mehrmals umgestochen und dieses am dritten Tag wiederholt. Am vierten Tag wird die Erde geebnet und der Same gesäet. Zur Unterscheidung der Sorten theile ich das Beet in Quadrate ein, welche durch Holzspäne geformt werden. Jedes Quad. enthält eine Sorte nebst dem Nrholz. Nach Besaeung des Beetes wird der Same ¼ Zoll dick mit ganz feiner, sehr sandiger Erde bedeckt, und das Beet mäßig angegossen. Ist Regen zu befürchten, so darf das Beet nicht begossen werden, sondern dieses ist nur der Fall bei trockenem Wetter. Sind die Pflanzen erschienen, so wird mäßiger begossen, bei trübem Wetter gar nicht, bei Sonnenschein wird des Tages zweimal mit einer feinen Brause besprengt. Zu bemerken ist noch, daß das Beet rund um, bis an die Fensterrahmen mit einem Umsatz von Laub zu umgeben ist, um dem Eindringen der Kälte Trotz zu bieten. Des Nachts werden die Fenster mit Strohdecken und Laden überdeckt. Je größer die Pflänzchen werden, desto weniger wird begossen und desto mehr bei milder Witterung gelüftet. Erhalten die Pflänzchen das 3te Blatt, so wird gar nicht mehr begossen, sondern nur bei Sonnenschein des Tages 3mal das Beet ganz fein gesprengt, desto mehr muß aber gelüftet werden; auch des Nachts, wenn keine Fröste zu befürchten sind, wird das Luftholz flach unter die Fenster gelegt. Wird dieses Verfahren genau befolgt, so wird gewiß keine Pflanze umfallen, welches in dieser Periode mir von Blumenfreunden, welche ihre Pflanzenbeete anders behandelten, so oft geklagt wurde. Sind die Pflanzen zum Versetzen tauglich, so werden dieselben zur Samenzucht in Töpfe verpflanzt. Die Erde hierzu besteht aus 1 Theil Sand, 1 Th. Mistbeeterde oder alter verrotteter Kuhmisterde, und 2 Th. guter Gartenerde. Töpfe, gewöhnliche Nelkentöpfe, werden mit dieser Erde vollkommen angefüllt, und in jeden Topf 4 kräftige Pflanzen gesetzt. Die Töpfe werden mit den gehörigen Nrhölzern bezeichnet, und in einem leeren Mistbeetkasten placirt. Jede Sorte wird zusammengesetzt, damit keine Irrungen vorfallen können. Der Kasten wird mit Fenstern bedeckt und dieselben täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr bedeckt. (Fortsetzung folgt.)

Ergänzungen und nachträgliche Berichtigungen zur Blumenzeitung. (Fortsetzung.)

Vormittags öffnen sich:

von 7 bis 8 Uhr Hieracium praemorsum. L. Breitblättriges Habichtskraut.
" 7 " 8 " Sonchus alpinus. L. Alpen-Gänsedistel.
" 7 " 8 " Hypochaeris maculata. L. Geflecktes Saukrt.
" 7 " 8 " Hyoseris Rhagadioloides. L. dem rissigen Rainkohl ähnlicher Schweinssalat.
" 7 " 8 " Mesembryanthemum barbatum. L. Bärtige Zaserblume.
" 8 " " " Hieracium Pilosella. L. Nagelkraut.
" 8 " " " Anagallis arvensis. L. Ackergauchheil.
" 8 " " " Dianthus prolifer. L. Sprossende Nelke.
" 8 " " " Hypochaeris glabra. L. Glattes Saukraut.
" 9 " 10 " Malva Caroliniana. L. Carolinische Malve.
" 9 " 10 " Calendula arvensis. L. Ackerringelblume.

von 9 bis 10 Uhr	Portulaca oleracea. L. Portulack.
= 9 = 12 =	Drosera rotundif. L. Rundblättr. Sonnenthau.
= 10 = = =	Arenaria rubra. L. Rothes Sandkraut.
= 10 = = =	Mesembryanthemum crystallin. L. Eiskraut.
= 10 = 11 =	Mesembryanthemum linguiforme. L. Zaserblume mit zungenähnlichen Blättern.
= 10 = 11 =	Mesembryanthem. nodifl. L. Neapol. Zaserbl.
= 10 = 11 =	Papaver nudicaule. L. Mohn mit nacktem Stamme.
= 10 = 11 =	Hemerocallis fulva. L. Feuergelbr. Lilien-Affodil.
= 11 = = =	Ornithogalum umbellatum. L. Doldenförmige Vogelmilch. La dame d'onze heures.
= 11 = = =	Calendula chrysanthemifolia. Vent. Wucherblumblättrige Ringelblume.

(Fortsetzung folgt.)

Varietäten.

Dresden. 1829. Als seltene Gaben der Flora blühten im vergangenen Herbste: im akademisch-botanischen Garten, Statice purpurea, baumartig wachsend, mit großen schönrothen Blumen; im Garten des Hrn. F. Weber die schöne Griffinia hyacinthina, die eine aus 9 bis 10 Blüthen bestehende dichte kopfartige Dolde hat, deren Blüthen bläulich-weiß und hyacinthenblau gefärbt sind.

Zu **Ballenstädt** in dem Garten des Hrn. Assistenz-Raths **Gottschalk** befindet sich eine Hortensie, die, was Größe und Umfang, und die Menge ihrer Blüthen betrifft, vielleicht einzig in Deutschland ist, und deshalb gewiß den Namen einer **Riesen-Hortensie** verdient. Sie nimmt einige 30 Fuß im Umfange ein, ist fast 6 Fuß hoch, und der Durchmesser des ganzen Strauchs beträgt fast 11 Fuß. Im Jahre 1826 hatte sie 413 ausgebildete Blüthen, deren Anzahl sich in den letztern Jahren noch steigerte, und im vergangenen Frühjahre hatte ein Fliegenschnäpper sein Nest in ihre dicht belaubten Zweige gebauet.

Diese Hortensie wurde im Jahre 1814 als ein ungefähr 2 Fuß hohes Exemplar aus dem Topfe in das etwas lehmigte Gartenland gesetzt und den Winter über mit einem Fäßchen bedeckt, das bei stärker eintretendem Froste mit Pferdedünger umhüllt wurde. Obwohl der Strauch auf diese Art mehrere Monate lang weder Luft noch Licht erhielt, so fand man ihn doch, als im folgenden Frühjahre das Fäßchen abgenommen wurde, gesund und wohl erhalten, und er trieb so üppig und vergrößerte sich dermaßen im Umfange, daß man denselben alljährlich mit einem größern Faß überdecken und endlich mit einem bretternen Häuschen umgeben mußte, das mit Fenstern belegt wurde, durch welche bei milder Witterung der Pflanze Luft und Licht gegeben werden kann. Bei eindringender Kälte wird, wie schon erwähnt, das ganze Häuschen mit erwärmendem Pferdedünger umhüllt, und so überstand diese Hortensie auch glücklich den strengen Winter von 1822 und 1823, ungeachtet sie 8 Wochen lang von einer 4 Fuß dicken Düngerwand umgeben war. Sie ist übrigens schon so abgehärtet, daß sie 1 bis 2 Grad ohne Nachtheil verträgt. In jedem Frühjahre wird der Boden, worin sie steht, gut gedüngt, und die vertrockneten Zweige werden abgeschnitten. Sie hat einen Standort wo sie nur von der Morgen- und Abendsonne beschienen wird, vor der Mittagssonne aber größtentheils geschützt ist. Während der Sommermonate wird sie bei trockener Witterung, täglich mit 10 bis 12 Eimer Fließwasser begossen; bei sehr heißem Wetter bedarf sie dessen noch mehr.

Seit 10 Jahren steht ebendaselbst noch eine jüngere Hortensie im Lande und zwar in einer von Kohlenmeilern genommenen Erde. Ihre Blüthen sind blaßblau und ihre Blätter von ausgezeichneter Größe und dunkelgrüner Farbe. Sie war 1826 mit 250 Blumen geschmückt.

Hamburg. 1829. Die mit Recht berühmten Anlagen um die Stadt, besonders der Wälle, sind bewunderungswürdig zu nennen. Ein Fremder, der an einem schönen Sommertage die Wallanlagen durchstreift, wird sich in Armidens Zaubergärten versetzt glauben; denn etwas Lieblicheres und zugleich Großartigeres läßt sich kaum denken. Seit einigen Jahren ist vor dem Dammthore auch ein botanischer Garten angelegt worden, der unter der Aufsicht des Professor Lehmann steht. (Er.)

Herbarien vor Insecten zu schützen, welche bekanntlich dieselben so häufig zerfressen, bereite man eine starke Sublimat-Auflösung und zersetze sie durch Seife. Dem Rückstande von Quecksilberoxyd und Fette, setze man, nach abgegossenem Wasser, so viel Wachs hinzu als nöthig ist, dem Fett sein schmieriges, fleckenerzeugendes Wesen zu nehmen. Darauf lasse man das Ganze bei gelinder Wärme flüssig werden und tränke darin Bogen von Papier. Das so erhaltene Quecksilber-Ceratpapier lege man in einzelnen halben Bogen zwischen 50 und mehr Bogen des Herbariums, so werden die Insecten gewiß entfernt bleiben.

Anekdote.

Ein Kaufmann in Holland, der zugleich ein großer Tulpenfreund war, hatte eben eine Tulpenzwiebel für 500 Gulden gekauft, als ein Schiffer ihm fremde Waaren brachte. Er legte die Zwiebel bei Seite in ein Fenster und ließ dem Schiffer einen Häring und eine Kanne Bier reichen. Der Schiffer sah die Zwiebel im Fenster liegen, und in der Meinung, daß es eine gemeine Zwiebel sei, schälte er dieselbe und verzehrte sie zu dem Häringe. Das war eine theure Mahlzeit!

Bibliographische Notiz über Blumistik.

Vollständige Anweisung Geranien, Hyazinthen, Tulpen und Reseden von seltener Schönheit in Gärten und Zimmern zu erziehen. **Ulm** 1827. In der Ebner'schen Buchhandlung. Pr. 18 Ggr. 6 Pf. (15 gr. oder 56 kr.)

Es fehlt nicht an Büchern, welche einzeln für sich sehr gute Abhandlungen der Kulturmethoden genannter Blumen enthalten, aber wir kennen keins, was bei gleicher Wohlfeilheit, die Erziehung dieser Blumen insgesammt, so umfassend, richtig und brauchbar abhandelte, wie es in dem vorliegenden der Fall ist. Der Liebhaber der Pelargonien, welcher, sich auf ein kleines Sortiment beschränkend, den Ankauf eines größern und theuern Werks über Pelargonien scheuet, findet hier eine gründliche Anweisung, dieselben zu erziehen, und zu allen Jahreszeiten zweckmäßig zu behandeln, und eine Beschreibung von mehr als 40 — 50 ausgewählten Arten. Ein Gleiches gilt von den hier zugleich abgehandelten Hyazinthen u. Tulpen.

In dem Extrablatte Nro. 1 ist in der untersten Zeile S. 1 Sp. 2 in mehreren Abdrücken eine Zeilenverwechslung vorgefallen, die, da dieselbe auf verschiedene Art vorkommt, nicht gut hier angedeutet werden kann, und daher vom geehrten Leser selbst gefälligst berichtigt werden möge.

Hierzu das Unterhaltungsblatt Nro. 51 als Beilage.

Probe=Blatt nebst Blumenzeitung.

Der jährliche Pränumerationspreis für das allg. Unterhaltungsblatt nebst dem „Volksblatte für Thüringen", welch letzteres als Beilage zugegeben wird, beträgt zusammen 1 Thlr. 15 sgr. (1 Thl. 12 ggr.) Gehaltvolle, der Tendenz d. B. entsprechende Aufsätze sollen auf Verlangen honorirt werden.

Der Porto-Ansatz für das Unterhaltungsblatt nebst dem „Volksblatte für Thüringen" als Beilage, beträgt jährlich zusammen 12 sgr. (9 ggr. 7 pf.) und wird dafür wöchentlich durch die ganze preuß. Monarchie versendet. Alle Post=Aemter u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an.



Allgemeines Unterhaltungs=Blatt.

Redakteur und Verleger: Friedrich Häßler.

Nro. 51. Vierter Jahrgang. Weißensee, den 18. Dezember 1829.

Kunst und Künstlichkeit.

Nachträglich.

Jüngst kehrt' ein Meister bei uns ein,
Mit kräft'gem Werk uns zu erfreu'n,
Und seiner Töne Himmelsstrahl
Thut auf die Seelen allzumal,
Führt leuchtend über alles Weh
Zu Christ, dem Meister in die Höh'.

Und was er nahm dafür zum Dank,
Als ächter Künstler war ein Trank,
Den ihm der Freunde wackrer Kreis
Gar ehrenvoll zu reichen weiß.

Darnach ein andrer Meister kam,
Von dem man Vieles schon vernahm,
Und zeigt auf einer Saite Kraft,
Was andrer kaum auf vieren schafft.
Bald über und bald unterm Steg
Sucht sich der Bogen steilen Weg.
Und schwingt und schwibbt und steigt und beugt
Mit kühner Fertigkeit sich leicht.

Und als das Spiel zu Ende was,
Er schweres Geld mißmuthig maß,
Sagt Keinem einen Habedank,
Ach schon wird ihm die Zeit zu lang,
Bedenkt des Spieles nächsten Ort
Und wie er kam, fährt stumpf er fort.

Erfurt. Quisquilian.

Mitgetheiltes aus der Ferne.

Alter des Papiergeldes.

Eine sonst mit vieler Umsicht geordnete Zeitung läßt sich von einem amerikanischen Blatte aus spanischen Quellen eine jüngere Geburtszeit des Papiergeldes aufheften. Der berühmte Schlözer hat das Papiergeld längst in seinen „Nebenstunden" als Erfindung der Mongolen nachgewiesen. Diese Weltstürmer aus der Steppe, gegen deren Eroberei alles andere Ueberziehen Kinderspiel bleibt, sollen auch den Branntwein erfunden haben, so gut wie die mit Doppelpechleinwand überzogenen Schiffbrücken, auf denen Blücher dem überrheinischen Deutschland 1814 „Glück auf" bot. Man sieht den Erfindungen die Erfinder nicht an.

Mongolen — Papiergeld. Zigeuner — Spielkarten. Huronen — Tabackspfeifen. Egypter — Pest und Mönche. Die Deutschen — das Pulver.

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

Der Globe (eine englische Zeitung) theilt über Hamburg, Lübeck und Bremen ausführliche Briefe mit, deren erster eine Geschichte Hamburgs seit der französischen Besitznahme enthält; der zweite wird eine Entwickelung der Hamburger Verfassung bringen, die der Briefsteller eine klösterliche und längst veraltete nennt. (So erzählt die preußische Staatszeitung, die jetzt in die Reihe der besten deutschen Blätter, namentlich im Fache der Statistik getreten ist.) Von wie vielen Handelsstädten kann das leider geklagt werden, wenn es auch ein Herr Drohnenfreund (der Sachführer der Stadträthe alter Stiftung) in der „Biene" nicht glauben will. In Deutschland liegt auch mancher Ableger von China und Japan, wo man früher einen Vorsprung hatte, stehen geblieben ist, und nun von andern überholt wird, was kurzsichtige Altreiße und Leibzüchter der Verkehrtheit nicht Wort haben wollen!

Wozu sind Stadtkämmereien?

Danzig, was seit 1806 zwei furchtbare Belagerungen, feindliche Ueberziehung, Fremdherrschaft und

Scheinselbstständigkeit, Feuer- und Wassers-Noth zu leiden hatte, verwandte dennoch, nach einer vollständigen Rechnung (in der preußischen Staatszeitung) an Armenanstalten jeder Art, Waisenanstalten, Freischulen nebst Bücher und Schreibbedarf, Armenunterstützungen und Krankenpflege im Jahre 1828 — 70,423 Thaler, wozu die Kämmereikasse allein 43,352 Thaler beigetragen. Dort ist aber kein Stadtrath alter Stiftung, und, was auch Freundin Hummel in der Biene zu deren Rechtfertigung sagt, kein eigenmächtiger Herr, sondern nur Verwalter eines Gemeindevermögens, über dessen Verwaltung Rechnung abgelegt werden muß!

Hear him. (Beschluß.)

Da die bereits in voriger Numer erwähnte auffallende Bekehrungsgeschichte eines Leipziger Nicolaischülers, wie wohl zu erwarten war, auch vom Eremiten in Nr. 139. gebührend zur Sprache gebracht worden, so hat Hr. Prof. Nobbe hierauf der Redact. oben gedachter Zeitschrift folgende Erklärung zum Abdruck zugeschickt:

„Zur Beruhigung derjenigen Protestanten, welche jesuitische Umtriebe fürchten, erkläre ich, mit Beziehung auf die an mich in Nro. 140 des Eremiten ergangene Aufforderung, daß zur Entdeckung der Personen, welche einen Zögling der Nikolaischule auf eine sehr unjesuitische Weise für das katholische Glaubensbekenntniß gewonnen haben sollten, (der Eremit meint, die Sache drehe sich nicht mehr um ein Sollen, sondern um ein Ist), unverzüglich die nöthigen Schritte gethan worden sind. Wenn aber bis jetzt noch nichts erforscht worden ist, so ist der Grund davon weder in mir, noch in der Behörde, sondern in der Sache selbst zu suchen. Sollte sich aber, woran ich zweifle, noch etwas entdecken lassen, was der Mittheilung fähig wäre, so würde ich es unbedenklich mittheilen. Denn ich fürchte mich vor den Jesuiten nicht, noch viel weniger liebe ich diese Erbfeinde des Evangeliums rc.

Leipzig, den 19ten Nov. 1829.

Prof. Nobbe, Rektor der Nikolaischule."

Nachschrift des Eremiten.

Indem wir mit Vergnügen diese Erklärung des Hrn. Prof. Nobbe aufnehmen, müssen wir doch dabei bemerken, daß den Grund der bisherigen Nichterforschung gewiß Niemand in Sachsen und wir am wenigsten, in den Behörden suchte. Sicher ist es indeß höchst wünschenswerth, daß der ganze, auffallende und seltsame Vorgang vollständig mit allen seinen Umständen, aufgeklärt werden möge, was unserer Ansicht nach doch wohl so gar schwer nicht fallen dürfte, da eines Theils eine Verhörung des verleiteten jungen M nschen wohl einige Fingerzeige hierzu zu geben vielleicht im Stande war, andern Theils aber auch diejenigen, in deren häuslicher Obhut sich der Jüngling befand, billig wissen müssen: mit wem er umging oder wohin er außer den Lehrstunden seine Schritte zu lenken pflegte. — Erwähnen wollen wir noch, daß den Reden Mehrerer nach ein als Fremder in Leipzig sich aufhaltender Hr. v. S.., der, allerdings durch die plumpe Art und Weise, wie es angestellt ward, „unjesuitische" Verleiter des jungen Menschen gewesen seyn soll; was wir übrigens hier nur anführen, um dadurch vielleicht einen Weg zur vollständigen Erforschung des Herganges zu zeigen.

Aus alten Chroniken. (Gesammelt v. L. aus R.)

Kriegsgesetze.

Als Kaiser Friedrich 1158 gegen die Mailänder zu Felde zog und seine Truppen sich den Ausschweifungen aller Art ergaben, verordnete er mit Strenge, daß folgende Kriegsgesetze genau beobachtet werden sollten: 1) Niemand solle mit dem andern zanken, noch mit Waffen hinzulaufen, um einen Zank zu schlichten, sondern mit einem Prügel. 2) Wer den andern verwundet, und dabei überführt werden könne, dem solle die Hand abgehauen werden, mit welcher er den andern verwundet habe. 3) Wenn ein fremder Soldat friedlich zu dem Lager komme und auf einem gemeinen Ackerpferde, nicht aber auf einem Kriegspferde bewaffnet sitzen sollte, so würde derjenige, welcher ihn beleidigte, für einen Friedensstörer betrachtet werden. 4) Keiner soll eine Weibsperson beherbergen, wer es thun würde, dem soll sein ganzer Harnisch genommen und er als ein Geächteter betrachtet werden, dem Frauenzimmer aber soll die Nase abgeschnitten werden. 5) Wer ein Gefäß voll Wein finden würde, der kann den Wein herausnehmen, jedoch darf er das Gefäß nicht zerbrechen, oder die Bänder daran zerschlagen, noch weniger darf er den Wein zum Schaden der Armen verschütten. 6) So jemand ein Wild erlegen würde, dem solle es gehören. u. s. w.

Der Geist zu Beichlingen.

Im Anfange des 16ten Jahrhunderts war auf dem Schlosse Beichlingen ein Schreiber, welcher sich ein Vergnügen daraus machte, besonders zur Winterszeit, öfters des Nachts umher zu gehen und zu poltern oder ander Geräusch anzurichten, besonders an den Kammern wo die Mägde schliefen. Diese erhoben dann gemeiniglich vor Angst und Schrecken ein jämmerliches Geschrei und beklagten sich bei Tage mit Zittern und Beben. Ein junger starker Herr von Bünau, der in dem Hause ein- und ausging, wurde darüber unwillig, und versprach den Geist zu bestrafen. In der folgenden Nacht stellte er sich nahe bei den Kammern in einen Schlupfwinkel, um zu erforschen, wer der unruhige Geist sei. Nicht lange hat er nöthig zu warten, jener Geist erschien, und fing sein gewöhnliches Getöse an. Herr von Bünau sprang hervor, faßte denselben mit beiden Händen in die Höhe und warf ihn zur Treppe hinunter. Am folgenden Morgen ließ der Herr Baron von Werthern seine Hausgenossen zusammen berufen und der mit blauem Gesichte erscheinende Schreiber gab Aufschluß über die nächtlichen Unruhen. Der sonst so ernsthafte Hausherr mußte lachen, jagte ihn aber augenblicklich aus seinen Diensten, und seine Thorheiten bereuend hinkte der arme Schreiber den Schloßberg hinab.

Briefe aus der Wirklichkeit.

Aus diesen, meinem Briefe wirst Du ersehen, daß ich an Dich geschrieben habe. Neulich bin ich Dir recht ohn Paß (unpaß) gewesen, denn ich hatte mir mit einem neuen Gerüchte, einer Dardanellen (Sardellen)-Sose, eine böse Melodie (Maladie) zugezogen; unser Pater hat mich aber das Positiv (Vomotiv), das mich der Apotheker gegeben, wieder aus den Ma-

gen gepumpt. Wegen meiner Tochter, nun, die wird Deinem Sohne gewiß gefallen, denn sie gefällt hier allen Leuten, und viele haben schon gesagt, sie wäre eine Gratis (Grazie). In die Komödie sie geht gar gerne und kennt den Ohrberon, liest die Elevantenzeitung, die Gedichte von Jeden (Göthen) und kann auch franzhesisch pariren. Wenn Dein Sohn erst Suckertheer (Sekretair) beim Pillencollegium seyn wird, und ich Gans mit meiner Gesundheit prostituirt bin, werde ich Dich mit ihr besuchen, und Dich über manches mindlich insultiren. Der ich verbleibe Dein tres simple serfi Theer. N. N.

Calculationen.

Eine Million ist schnell ausgesprochen, aber es gehört viel dazu! Zur Versinnlichung ihres großen Inhalts möge Folgendes dienen:

1 Million Thlr.		in Friedrichd'ors zu 5 Thlr. wiegt	25 Ctr.	88½ ℔.
1	=	=	in ganzen preuß. Thalern =	425 =	— =
1	=	=	in Achtgroschenstücken =	480 =	75 =
1	=	=	in Viergroschenstücken =	605 =	94 =
1	=	=	in Zweigroschenstücken =	822 =	80 =
1	=	=	in Kassenanweisungen zu 1 ℛ =	14 =	81 =

Um eine Million Thaler zu versenden, würden die Geldfässer, jedes zu 8 ℔ gerechnet, allein wiegen:

für ganze Thaler 36 1/2 Ctr, 2000 ℛ in 1 Faß
für 1/3tel Thaler 49 = 1500 = in 1 Faß
für 1/12tel Thlr. 73 = 1000 = in 1 Faß.

Wenn aus einem Bogen Papier von größerm Format 20 Stück Kassenanweisungen à 1 Thlr. gefertigt werden können, so würden zu einer Million Thaler erforderlich seyn: 104 Rieß 3 Buch 8 Bogen Papier.

Wenn man annehmen könnte, daß auf einem zweispännigen Wagen 20 Ctnr. Geld transportirt werden könnten, so würden zur Fortschaffung erforderlich seyn:

für 1 Million Thlr.		in ganzen Thlrn. incl. der Fässer		23	Wagen
= 1	=	= in Achtgroschenstücken	= =	26	=
= 1	=	= in Viergroschenstücken	= =	33	=
= 1	=	= in Zweigroschenstücken	= =	45	=

Die türkische Kriegs-Entschädigung an Rußland beträgt zwischen 7 bis 800 Centner holländ. Dukaten.

Seufzen und Husten.

(Auszug aus einem humoristischen Erguß von Kyschez.)

Der Großpapa hustet, wenn der Enkel seufzt. Mit einem Seufzer beginnt die Liebe, durch einen Seufzer aus tiefer Brust herauf macht sich das gepreßte Herz Luft, und Seufzer ertönen um unsere Wiege, unser Grab. Der Husten, an und für sich eine heftige Erschütterung, verdient nicht minder unsere ganze Aufmerksamkeit. Lachende Erben suchen in einem respektabeln Husten ihre schönsten Hoffnungen; doch findet sich dann manchmal, daß der ad inferos gewünschte Erblasser den Hoffnungsvollen im Testamente etwas hustet, so daß diese vor Aerger und Verlegenheit den Husten bekommen. Gewöhnlich folgt im menschlichen Leben das Regiment des Hustens auf das des Seufzens. Man seufzt bis zum ersten Husten, und hustet bis zum letzten Seufzer.

Asterien (von Warnofrid.)

So wie Viele unter dem gemeinen Haufen glauben, man arbeite nicht, wenn man nicht Schaufel und Spaten, oder andere dergleichen Schweiß erpressende Werkzeuge handhabe; so glauben auch viele Andere, man könne nicht beten, wenn man nicht die Lippen hebe und nicht mit den Händen figurire.

* * *

Mit solchen Menschen ist vernünftig wenig oder nichts zu verhandeln, welche immer in der Uebertreibung schwimmen und sich durch solche zu ihrem Urtheile treiben lassen.

* * *

Zu allen Zeiten, und die jetzige ist nicht arm daran, hat es frömmelnde Gnostiker und aufgeblasene Freidenker gegeben. Gefühl u. Verstand wurden wechselseitig gefangen genommen und in Fesseln geschlagen unter dem Vorgeben, selbige mit Erleuchtung auszustatten.

Aus Quisquilians Papierkorbe.

Groschen kömmt von denarius grossus her, denn es gab auch denarios parvos.

Der Erfurtische Stadtrath verbot 1364 die spitzigen Schuhe. —

Nach dem Pietro Maria Cechini sind erst ao. 1560 Weibspersonen auf die italienische Bühne gekommen. Vorher brauchte man junge verkleidete Mannspersonen dazu.

Das blinde Glück, wie man es gewöhnlich nennt, scheint in der That nicht blind zu seyn, weil es nur auf Blinde fällt. Ich habe noch nie gehört, daß ein großer Dichter, ein Gelehrter oder sonst ein ausgezeichneter Mann das große Loos gewonnen oder eine indianische Erbschaft gethan hätte.

Merkwürdigkeiten ferner Zeiten und Länder.

(Aus geheimen Papieren, mitgetheilt von D. v. d. S.)

In China ist es verboten, öffentlich von Politik zu sprechen, indem die Politik keine öffentliche Sache, sondern das Geheimniß der Mandarine sei.

Die Militairgouverneure in Cochinchina sind angewiesen, die Nation durch das Militair plagen zu lassen, damit der Patriotismus befördert werde. Das Volk soll nämlich sagen: „Thun dies die unsrigen, was würden erst fremde Soldaten thun!“

Unter der Kaiserin Catharina II. wurde ein Kamtschadale als Beisitzer in die Gesetzcommission gerufen. Einmal kam ein Gesetz gegen den Diebstahl in Berathung. Der Kamtschadale fand das Gesetz gerecht und weise, meinte aber, es passe nicht für die Verhältnisse seiner Halbinsel; denn wenn die armen Leute dort die Reichen nicht bestehlen dürften, so würden sie die Abgaben nicht zahlen können.

In Tunkin ist eine furchtbare Verschwörung unter einigen jungen Leuten entdeckt worden, welche sich unter feierlichem Eide anheischig gemacht hatten, sobald sie erwachsen wären, den Polichinell wieder auf das Theater zu bringen.

Auf der Kirchenversammlung zu Basel betheuerten die Hussitten, sie nähmen keine andere Lehre an, als die in der Schrift enthalten wäre. Da antworteten ihnen die frommen Väter durch den Mund des Kardinals von Casan: „Die „Schrift sei eben nicht schlechterdings nothwendig, die Kirche „zu erhalten; man müsse jederzeit die Schrift nach dem Brau„che der Kirche, wie selbiger jederzeit wäre, auslegen; und

„wenn die Kirche ihre Meinung ändere, so „verpflichte dies zu glauben, daß Gott seine „Meinung ebenfalls geändert habe.“

Gedanken.

Wer keine andere Bedingung als Befähigung kennt, kann seinen Beruf antreten; wer aber ohne diese durch Einfluß zum Amte gelangt, der darf ihn blos antreten. Das ist der Unterschied zwischen Befugniß und Geduldetseyn.

Es ist die einzige Belohnung für den anmaßenden Verbesserer einer, aus guter Feder geflossenen Schrift, daß ihm auch dasjenige anders klingt, was stehen geblieben ist.

Der edelste Mensch ist der, welcher gegen sich selbst eben so unerbittlich, als gegen Andere, die nur sich zu verzeihen wissen, nachsichtig ist.

Beredtsamkeit ist einer geregelten Haushaltung, Redseligkeit einer Schenkwirthschaft, und Schwatzhaftigkeit einer Kneipe ähnlich.

Gemischtes.

S. Majestät der Kaiser Nicolaus von Rußland wird Seinem erhabenen Bruder, dem hochseligen Kaiser Alexander I. ein Monument errichten; dasselbe soll aus colossalen Säulen von Dorischer Ordnung bestehen und dem Aeußern nach der Säule Trajans in Rom ähnlich sehen; der Schaft der Kolonne wird aus einem Stück rothen Granits 12 Faden oder 84 Fuß hoch seyn. Demzufolge würde die zu Ehren des trefflichen Kaisers Alexander I. errichtete Säule unter allen ältern und neuern den ersten Rang behaupten, und St. Petersburg dadurch im Besitze eines Kunstwerks seyn, das des Ruhmes Rußlands, des Monarchen, dessen Andenken es verewigen soll und desjenigen, der dasselbe errichtet, würdig ist, und Dessen erhabenen Sinn für alles Schöne und Große auf eine so schöne Weise verkündet.

Das liebe Journalwesen unserer Zeit vervollkommnet und vermehrt sich mit jedem Tage. In Paris erscheint jetzt ein Wochenblatt, unter dem Titel: „Der arme Jacob“ welches nur von Bau- und Schuldgefangenen redigirt und geschrieben wird. Wenn dies so fort geht, so könnte die Welt bald zu dem Glücke kommen, eine Zeitschrift zu besitzen, unter dem Titel: Schinderhannes ein Spitzbubenblatt, redigirt von X. U. Lump und verlegt von Filou et Comp.

Bei Wienbrack in Leipzig ist erschienen: „Gedanken und Urtheile Clemens des XIV. über die wichtigsten Gegenstände des Lebens u. s. w. von Schröder. Preis 1 ₰.“ Einige Urtheile, diesem beachtenswerthen Buche entlehnt, mögen, für den Geist jenes freisinnigen Papstes zeugend, uns sagen, was diese Schrift bietet: „Die Religion ist wie das Firmament. Je mehr man dasselbe untersucht, desto mehr Sterne entdeckt man. Sie ist wie das Meer, jemehr man dasselbe beobachtet, desto unendlicher scheint es.“ — In der Predigt muß Alles Schmähen gegen diejenigen sorgfältig vermieden werden, die nicht zum Schooße der Kirche gehören (?). So etwas entweiht die Heiligkeit des Amtes und erbittert nur; auch wird man die Protestanten schwerlich dadurch gewinnen. Nur die Wahrheit werde mit Liebe vorgetragen!“ — Mit solch’ einem Papste (meint der Eremit und mit ihm gewiß jeder Aufgeklärte) würde auch die protestantische Kirche unserer Zeit sich bald vertragen, wie sehr auch die Mystiker schreien würden.

Zu Paris ist neulich eine sehr lächerliche Entführungsgeschichte vorgefallen. Es beredete sich nämlich ein irländischer Edelmann mit einer jungen Dame zur Flucht. Nachts 12 Uhr fand sich der Irländer wirklich ein, entdeckt jedoch mit Schrecken auf der ersten Poststation, daß er statt der jungen schönen Nichte die alte Tante erhalten hat. Die allzugroße Galanterie bewog ihn, nicht zurückzutreten und am nächsten Sonntag war Hochzeit, bei der die Nichte statt die Braut die Brautführerin abgegeben haben soll.

Nr. 155 und 182 des Münchener-Conv.-Bl. enthalten folgende bittere, eben nicht collegialische Notizen: Mun-tuchun, den 14. Okt. Gestern sind der Buchhändler van der Bausbacken und sein Linksconsulent Dr. Kreuzspinnenschlucker, genannt Windhund, mit verschiedenen Maulschellen ganz genau regalirt worden. Da der spindelbeinige Coderschnuffler vom Verklagen sprach, wurde er zum Ueberflusse auch noch zur Thüre hinausgeworfen. Das war ein kurzer Prozeß! — der Buchhändler van der Bausbacken hat sich einen eigenen Satyr, dem man aber bereits anderwärts die Hörner so verschnitten hat, daß ihm fast nichts mehr als die Midas-Ohren geblieben sind, nach Mun-tu-chun kommen lassen, um dort ein Blatt zu redigiren, womit van der Bausbacken, nach seinem eigenen Abdrucke, „alle Scribler von Mun-tu-chun im Zaume und unter der Zuchtruthe halten will.“ (Wer unter „van der Bausbacken und dem Satyr ꝛc.“ gemeint seyn soll, dürfte wohl nicht schwer zu rathen seyn.)

Ein Mann, der vom Trinken eine sehr rothe kupfrige Nase hatte, sagte einst zu seinem Enkel, einem Knaben von vier Jahren, der alle Speisen ohne Brod aß: „Liebes Kind, du mußt hübsch viel Brod essen, davon bekommt man schöne rothe Backen.“ „Dann hast du wohl viel Brod geschnupft, Großvater?“ fragte der Knabe sehr naiv.

Mit der Uebersetzung von Göthes Werken ins Polnische soll es, wie öffentliche Blätter sagen, nichts seyn. Eben so wenig soll es wahr seyn, daß Göthe 50,000 Gulden dafür geschenkt erhalten und noch weniger, daß er sie wieder zurückgeschickt habe. Herr Bäuerle hat einen Witz gemacht.

Nach dem Münchner Conversationsbl. ist der Redacteur des Eulenspiegels zu München angekommen, um nun dort eine neue Lügenzeitung herauszugeben.

„Der Wehrstand,“ sagte neulich ein Verehrer der Schönen, sind die Jungfrauen; diese wehren sich. — „Der Nährstand sind die Frauen; diese müssen wir oder sie müssen uns ernähren.“ — „Der Lehrstand sind die Wittwen; diese können uns Lehren geben.“

Ludwig Börne hat für seine „gesammelten Schriften,“ die bei Campe und Hoffmann in Hamburg erscheinen, 4000 Thaler Honorar erhalten, welches gewiß ein erfreulicher Beweis ist, daß in Deutschland auch literarischer Werth Anerkennung finde.

Der Gatte der bekannten Schriftstellerin Mad. Schoppe, welcher dem Trunke ergeben war und getrennt von seiner Frau lebte, hat sich zu Hamburg in der Elbe ersäuft.

Wie die Natur nach einem kühlen und nassen Sommer uns einem zeitigen und anhaltenden und strengen Winter sendet, so mag den Türken auf ihren ungünstigen Krieg ein anhaltender und strenger Friede folgen.

In Darmstadt vermuthet man, daß die Landesuniversität zu Gießen dahin verlegt werden wird.

Sich zu geben, wie man ist, steht Wenigen an; die Meisten suchen Vortheil darin, was sie sind, zu verbergen.

Nicht alle, die erwachen, hören auf zu schlafen. Sie legen sich nur auf die andere Seite. —

Dreisylbige Charade.

Ach! hätt’ ich die Ersten, fort müßt’ ich im Nu
An’s Herz der Geliebten da fänd ich wohl Ruh;
Ich brächte, dem Liebchen die Lust zu erhöhn,
Zum Schmuck ihm die Dritte recht lieblich und schön.
Nun fehlen die Ersten! — Drum wünsch’ ich dir Drei,
Dann wüßt’ ich von Liebe nichts, wäre noch frei.

E. C. Rauch.

(Hierzu ein Extrablatt.)

Beilage zu Nro. 51 des allgem. Unterhaltungsblattes.

Weißensee, den 18ten Dezember 1829.

Gemischtes.

Die Aufgrabung von Herkulanum, dieser alten Stadt, die in Luxus, Schönheit und Geschmack mit Pompeji und der nahen Parthenope wetteiferte, wurde am 1. Januar 1828 angefangen, und schon ist das größte Privatdenkmal, das man bis jetzt kennt, an den Tag gebracht worden. Es besteht aus einer Reihe von Zimmern für die Männer, mit einem in der Mitte unbedeckten Vorhof, aus einer Abtheilung für die Frauen mit dem Peristyle und mit Blumen und Vorhängen rings herum, und aus einem weiten Garten, umgeben mit Säulen, Bogengängen, reichen und prächtigen Sälen für die Vereinigung der Familie, der Verwandten und Freunde an einem jener, bei den alten so geräuschvollen Feste, oder in den schönen Tagen der Cariſſen, welche der häuslichen Eintracht und den Grazien geweihet waren. — Eine zweite Wohnung, wovon nirgends ein anderes Beispiel zu treffen ist, hat eine Wohnstube und zahlreiche Vorrathskammern, der näheren Kenntniß geöffnet. Ihre Thüren waren verschlossen. Nichts war in dem Laufe von 18 Jahrhunderten hinweggekommen. Datteln, Castanien, getrocknete Feigen, zur Hälfte eingeschnitten und doppelt auf einander gelegt, große Nüsse, Haselnüsse, Knoblauch, Korn, Linsen, Erbsen, kleine Bohnen, Teig vielleicht mit Honig, geronnenes Oel, Schinken, Mandeln, Pflaumen, Alles verkündigte die Provisionen einer reichen und großen Familie, und die Bedürfnisse des herrannahenden Winters. Verschiedene Gemälde, Polyphem und Galatea vorstellend, Herkules und die drei Hesperiden, Amor und eine Bacchantin, Argus, Merkur und Io, Perseus. welcher Medusa tödtet, indem er in den Schild Minerva's schaut, bemerkt man in verschiedenen Theilen der Wohnung, und Gegenstände aller Art und jeglicher Form von Glas, Bronze und gebrannter Erde sind daselbst überall gesammelt worden. Unter denselben verdienen eine ausgezeichnete Erwähnung silberne Basreliefs, Apollo und Diana, auf länglichrunden Bronzebildern, welche an einem kleinen Ring aufgehängt wurden, und ihrer Form und ihrem Gebrauche nach einzig sind. Endlich hat man die öffentliche Straße mit ihren Fußsteigen wieder aufgefunden, und beschäftigt sich nun, die Wohnungen und Läden, welche zu beiden Seiten bis zur See laufen, wieder an das Licht zu fördern. (Lesefrüchte.)

In der Hauptstadt einer französischen Provinz erschoß sich ein junger Mann, einer unglücklichen Liebe wegen. Am Ufer eines Baches, in einer reizenden Gegend hatte er sich den Tod gegeben, und man fand in seinen Taschen ein Gedicht an seine Geliebte, einen Brief an seine Mutter und Schiller's bekanntes Gedicht: „Resignation." Der Tod des jungen Mannes wurde, wie begreiflich, das beliebte Tagesgespräch, und Abschriften des Briefes, seines und Schiller's, dort nicht allgemein bekannten Gedichtes zirkulirten in der ganzen Stadt. Auch in einer vornehmen Gesellschaft wurde von dem tragischen Ende des jungen Mannes gesprochen, und da ein anwesender Elegant versicherte, daß er eine getreue Abschrift des Briefes und der Gedichte besitze, so wurde er von den Damen ersucht, selbige vorzulesen. Er begann mit dem Gedichte Schiller's: „Auch ich war in Arkadien geboren!" — „Halt! das ist erlogen," rief ein alter General; „Was Arkadien! Lirum Larum! der Mensch ist geboren in Groß-Meseritz, sechs Meilen von hier, wo sein Vater, den ich recht gut kannte, Amtmann war!"

P. A. Heiberg erzählt in einer seiner Schriften folgende Anekdote, in welcher Epigramm und Calembour sich in der treffendsten Pointe vereinigen. Die Jesuiten hatten ungefähr in der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, zwei auf eine ihnen eigene Art erworbene, besonders berühmte Schulen in Frankreich, La Flèche in Anjou und L'Arc bei Dola in der Franche Comté. Ein junger Schüler, Namens Dabo, ließ sich von seinem bösen Dämon verleiten, bei Gelegenheit einer Preisaufgabe über eine angemessene Inscription, folgendes lateinisches Distichon zu Tage zu fördern:

„Arcum [1]) Dola [2]) dedit patribus, dedit alma sagittam [3])
Gallia. Quis funem, [4]) quem meruere? — Dabo." [5])

List schafft' den Vätern den Bogen, den Pfeil schenkte Frankreich das hehre,
Wer gibt die Sehne dazu? die so verdiente — geb' Ich.

oder: „Wer gibt den Strick wohl dazu? den so verdienten geb' Ich."

([1]) L'Arc; der Bogen. [2]) Der Name des benachbarten Städtchens; als Gattungsort genommen: List, Ränke. [3]) La Flèche; der Pfeil. [4]) Die Sehne, it. der Strick. [5]) Ich gebe oder werde geben).

Der junge Dabo gewann den Preis; doch ein paar Tage hernach war er — spurlos verschwunden.

Oft nennt man gerade das Seligkeit, was das Gegentheil davon ist und besser, gar nicht existiren sollte. Z. B. Mühseligkeit, die Niemand erfreut; Armseligkeit, die noch Niemand beglückt hat; die Schreibseligkeit unsers Zeitalters, die noch wenig Gutes bewirkte; die Habseligkeit, die den beneidenswerthen Zustand des Besitzers beurkundet; die Saumseligkeit, die schon Unzählige unglücklich machte; die Redseligkeit, die mit einer großen Lästigkeit und Gefährlichkeit auch grenzenlose Eitelkeit verbindet. — Auch gibt es mehrere Artigkeiten, die gerade die größten Unarten genannt zu werden verdienen, denn eine der schlimmsten Artigkeiten ist gewiß die Bösartigkeit.

In dem Tagebuch eines alten Seemanns fand man folgenden, von seiner Hand aufgezeichneten Lebenslauf:

Erster Theil der Reise. Liebliche Witterung — laue Lüftchen und gute Winde — setzte alle Segel bei — sprach viele Schiffe, denen der Proviant ausgegangen war — half ihnen reichlich aus.

Mittlere Fahrt. Veränderliches Wetter — es gebrach an Provisionen — hielt auf etliche von den Schiffen zu, die durch unsre Hilfe waren in den Stand gesetzt worden, weiter zu segeln und ihre Schäden zu repariren, — rufte ihnen zu — machte Nothsignale — aber sie drehten das Steuer, gingen auf und davon.

Heimfahrt. Die Stürme rasen — widrige Winde — der Stromgang der Widerwärtigkeit trieb uns schier leewärts — gegen das Ende der Passage klärte es sich auf — mit dem Quadranten der Ehrlichkeit machte ich eine Beobachtung der Sonnenhöhe — berichtigte und vollendete meine Rechnung — nach einer Fahrt von funfzig Jahren kam ich vor Anker in der Rhede der Sterblichkeit, und sah vor mir die ruhige, glatte Oberfläche des Oceans: „Ewigkeit."

Ein Prinz ritt, von einem einzigen Offizier begleitet, durch ein Dorf, als gerade die Kirche aus war und mehrere Bauern eine an die Kirche genagelte Verordnung lasen. Der Prinz ritt hinzu und sagte: „Nun Kinder, haltet Ihr es auch?" „I das brauchen wir ja nicht," antwortete ihm einer „dazu sind ja die Nägel."

Einige französische Gelehrte, welche, um Untersuchungen über die Pest anzustellen, nach Aegypten gereist waren, sind mit den, vorher mit Chlorkalk behandelten Pestkleidern zu Bett gegangen und haben dieselben, ohne die geringste schädliche Einwirkung auf ihre Körper zu bemerken, 18 Stunden getragen. —

Ein Witzling behauptete, daß Branntwein ein juristisches Getränk sei und ließ sich um die Erklärung nicht lange bitten. „Branntwein, sagte er, wird gewöhnlich aus Kartoffeln gemacht, Kartoffeln aber sind bekanntlich ein Land- und Stadtgericht und daß ein solches eine juristische Institution ist, weiß jedermann."

Sechs Tage Arbeit haben die türkischen Schönschreiber gebraucht, um die sechs Worte: „Ich der Herrscher der Herrscher ratificire," mit den erforderlichen Schnörkeln und Verzierungen zu schreiben.

(Notizen aus und über eingegangene Briefe.) Aus E.... ist uns ein Zettelchen folgenden Inhalts zur Aufnahme in d. Bl. eingesendet worden:

„wo Rauch steigt, da ist auch Feuer. Diese schon von Eulenspiegel gebrauchte Redensart einem Räthsel-
„aufgeber zur Antwort auf die Herausforderung: „„Wer sind die ersten Errather?"" Wir rathen
„wohlmeinend: künftig die Räthsel in dichtere Schleier zu hüllen — sonst möchte es heißen: es hat dort
„eine Eule gesessen!" —

Obgleich wir nicht glauben, daß **uns** dieser Stich treffen soll, indem wir uns wenigstens nicht erinnern, zu solch' einer Rüge Veranlassung gegeben zu haben, so können wir obiger Mittheilung doch schon deshalb die Aufnahme nicht verweigern, weil über einen ähnlichen Gegenstand so eben auch aus K... eine Räthselfrage einläuft. Dem Vater, dessen 13jährige Tochter das Räthsel in Nro. 49. des allg. Unterhaltungsbl. mit „**Krug** und **Gurke**" gelöst, geben wir daher hiermit, seinem Wunsche gemäß, gerne die Nachricht, daß die Lösung richtig sei. — Aus W***:

„Ich bin gemeint, eine Wette zu machen, in einem Monate 800 Bogen, oder in einem Jahre 10,000 Bogen
„vorschriftsmäßig geschrieben, abzuschreiben, wenn sich Jemand offerirt, dazu die nöthigen Materialien zu
„liefern. Der Preis der Wette soll die Vergütung von 1 gGr. pro Bogen seyn, — wenn ich mein Ver-
„sprechen erfülle; außerdem verlange ich nichts."

Die Redact. d. Bl. ist gerne erbötig, allen hierauf Reflectirenden ein Näheres über den thüring. Tachygraphen mittheilen zu wollen. — Der uns sehr achtbare und sehr werthe Hr. Verf. d. M. a. d. F. wird gewiß heute mit uns schmollen und sagen: „Häßler gleicht einem Kinde mit der Zuckerdüte, er kann nichts für die Zukunft aufsparen." Sie haben recht; aber ein guter Vater wird deswegen doch noch nicht böse und sorgt schon wieder für etwas Neues, und dies werden Sie, mein väterlicher Freund, auch für das Jahr 1830 thun; bitte! bitte!! — Den Empfang des frankirten und recommandirten Briefes aus Hanau haben wir bereits bescheinigt und bescheinigen ihn hier nochmals. Es ist uns Leid, daß die unselige Numer des Unterhaltungsbl. so viel Schreiberei und Kostenaufwand gemacht hat; ich wiederhole meine Bitte daher noch einmal, in solchen Fällen sich doch ja gefälligst an das betreffende Post-Amt zu wenden. — Aus S...., F..., E... 2c. dankbar empfangen, und werden uns dergleichen Beiträge stets sehr willkommen seyn. — Für die aus der Nähe und Ferne erhaltenen freundlichen Wünsche, statten wir hier einstweilen verbindlichst unsern innigsten Dank ab und wünschen dagegen Ihnen Allen, so wie sämmtlichen verehrlichen Lesern, für eine lange glückliche Zukunft, des Lebens und des Menschen höchstes Gut, **Gesundheit!**

Das **Weißensee'r Unterhaltungsblatt** nebst dem **Volksblatte für Thüringen** (als unzertrennliche Beilage) kostet am Verlagsorte jährlich 1 Thlr. 15 Sgr. (1 Thlr. 12 gGr.) In wöchentlicher Lieferung mittelst Reitpost 1 Thlr. 27 Sgr. (oder 1 Thlr. 21 gGr. 10 Pf.)

Von dem **Unterhaltungsblatte**, so wie von der **Blumenzeitung** sind noch von allen frühern Jahrgängen vollständige Exemplare zu beziehen.

Alle Post-Aemter, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen, von welchen letzteren die **Eupel**'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen, nehmen Bestellungen darauf an.

Probe= № 51. Blatt.



Weißensee'r Kreisblatt,

ein Volksblatt für Thüringen.

(Unzertrennliche Beilage zum allg. Unterhaltungsblatte.)

Redigirt und verlegt von Friedrich Häßler.

Sechster Jahrgang. Weißensee, den 18. Dezember 1829

Rückzug der Franzosen aus Moskau.

(Fortsetzung.)

In Kochanowa, wo wir spät am Abend des zwei und zwanzigsten Novembers ankamen, wurden die meisten Häuser, obgleich das kaiserliche Hauptquartier sich daselbst befand, und trotz der verzweifelten Gegenwehr der kaiserlichen Garde, von den rund umher bivouakirenden Truppen, demolirt. Was der Zerstörung entging, ward in der Nacht den Flammen geopfert. Der Kaiser selbst mußte sich entfernen, um der Gefahr zu entgehen, unter brennenden Trümmern begraben zu werden. Bei unserer Ankunft in Tolozzo, am folgenden Mittag, konnten wir uns nur mit großer Mühe durch die mit Wagen und Geschütz, mit Leichnamen von Menschen und Thieren angefüllten Straßen drängen, durch die so eben der Kaiser in Begleitung des Königs von Neapel ritt. Die heilige Schwadron mußte ihnen Platz machen, und alle Wagen über den Haufen stürzen, die den Weg versperrten. In seinen gewöhnlichen Ueberrock gekleidet, auf einem dürren Araber, kam er mit einer Miene, welche Unmuth und Rache auszudrücken schien, bei uns vorüber. Statt des gewohnten Jubelrufs, statt der ihm sonst entgegen schallenden kriegerischen Musik, tönte jetzt das Aechzen der Sterbenden, das Toben und Fluchen der durch das Gedränge im Marsche Verhinderten zu seinen Ohren. Auf die Nachricht von dem Vordringen der Moldau-Armee ritt er, seine Blicke nur immer vor sich hinwendend, nach Borissow, um durch einige Manövres dem Feinde zuvorzukommen, und einen sichern Uebergangspunkt zu erreichen. Unser Schicksal hing davon ab, daß dieser Plan gelang. Wäre die gefürchtete Vereinigung der von drei Seiten uns gleichmächtig drängenden Armee erfolgt, so hätten wir der gänzlichen Vernichtung nicht entgehen können.

Als wir von Tolozzo abzogen, wurde, nach der barbarischen Sitte, die diesen Rückzug bezeichnete, jedes Obdach oder jeder schützende Gegenstand zerstört, die hölzernen Häuser aber wurden den Flammen Preis gegeben. Auf diese Art setzten wir unsern Marsch die beiden nächsten Tage, auf der über Borissow nach Minsk führenden Straße fort. Die widersprechendsten, mitunter höchst abentheuerlichen Gerüchte, liefen unter uns umher. So erzählte man z. B., daß der Marschall Macdonald in Petersburg eingerückt wäre; bald darauf, daß der Kaiser gefangen sei; daß man Friedensunterhandlungen angeknüpft habe, und ähnliche Dinge mehr. Selbst von einer Verschwörung gegen den Kaiser, die in Paris gestiftet worden sei, sprach man im Geheim.

Am fünf und zwanzigsten November erhielten wir den Befehl, die Hauptstraße zu verlassen, und, rechts von Borissow, Tags darauf in Studzianka einzutreffen. Um zur bestimmten Zeit dahin zu kommen, mußten wir einen Theil der Nacht marschiren, und als wir uns dem bezeichneten Orte näherten, wurden wir angewiesen, gerade auf dem bezeichneten Uebergangspunkt über die Berezina unsern Marsch fortzusetzen. Ohne Wegweiser, und in den sumpfigen und waldigen Gegenden durch den frisch gefallenen Schnee getäuscht, verloren wir bald den richtigen Weg und irrten mehrere Stunden in dem Dickicht umher. Mehrere hundert Wagen des 9ten Korps folgten uns, welche des Weges und der Richtung ihres Korps unkundig, sich an uns angeschlossen hatten. Nach der angegebenen Entfernung und der Berechnung der Zeit hatten wir schon mehr

Weg zurückgelegt, als erforderlich war, um an die Ufer der Berezina zu gelangen; aber noch sahen wir weder einen Ausgang des Waldes, noch eine Spur des Weges vor uns. Mehrere Adjutanten wurden ausgeschickt, allein sie kamen wieder, ohne einen Aufschluß geben zu können. Wir waren eben im Begriff, auf demselben Pfade umzukehren, als sich in unserer Nähe eine starke Kanonade aus schwerem Geschütz erhob. Jetzt verschwand jeder Zweifel über unsern Irrthum und wir wußten, welche Richtung wir zu nehmen hatten. Bald erreichten wir den Ausgang des Waldes und stießen zu den übrigen Truppen, die hier Halt machen mußten, um der zurückgebliebenen Garde Raum zum Vordringen zu lassen.

Es hatte das Ansehen, als ob der Feind durch die Bewegungen des Kaisers getäuscht worden wäre. Bald errieth er aber dessen wahre Absicht, und bemühte sich, jeden Versuch zu einem Uebergang über den Fluß zu vereiteln. Durch seine auf dem rechten Ufer, auf einer dominirenden Anhöhe, aufgestellte Artillerie, suchte er die Brückenarbeiter zu verhindern. Diese wurde endlich durch die Unsrigen zum Schweigen gebracht, welche selbst während des Kanonenfeuers ihre Arbeiten fortsetzten. Sobald sie damit fertig waren, ging der Marschall Oudinot auf zwei, auf Böcken ruhenden Brücken über den Fluß, und vertrieb den Feind vom jenseitigen Ufer. Mittlerweile waren wir vorgerückt, und befanden uns nach einer halben Stunde auf dem schon mit Tausenden angefüllten Platze, zwischen dem Ufer und einem elenden Dorfe, das nur aus einer Reihe von zwanzig Hütten bestand, die mit dem Flusse parallel liefen. In der größten dieser Hütten befand sich der Kaiser; die andern wurden von dem Könige von Neapel, vom Vicekönig, den Marschällen und den vornehmsten Personen des Generalstabs in Besitz genommen. Auf diesem viereckigen Raume, der von dem auf einem kleinen Hügel liegenden Dorfe bis zu den Brücken ungefähr dreihundert Schritte Länge, und auf beiden Flanken, von der Höhe des Dorfes bis an die Ufer mit Waldungen begrenzt, vierhundert Schritt Breite enthielt, stopfte sich nun die von der Straße her wogende Menschenmasse in verworrenem Gewühl so eng zusammen, daß man schon am ersten Abend nur mit der größten Gewalt sich einen Weg bis zum Flusse bahnen konnte, um Wasser zu schöpfen.

Alles, was Barbarei, Grausamkeit und die ausgeartete Natur Schreckliches erzeugen können, sah man jetzt an den Ufern der Berezina. Die Sprache hat aber keine Worte, um dieses gräßliche Schauspiel der Wahrheit getreu und nach allen Umständen darzustellen. Jeder Ueberrest von Menschlichkeit, der sich noch in dem Herzen des Einen oder des Andern regte, wurde hier vertilgt. Gegen jedes feinere Gefühl verhärtet, opferte man ohne Unterschied Jeden auf, der in den Weg trat. Alle Anhänglichkeit, alle Vereinigung schwand vor dem mächtigsten aller Triebe, dem Triebe der Selbsterhaltung. Bei der augenscheinlichsten Gewißheit des nahen grauenvollen Todes wurde kein Freund, kein Bruder geschont. Hunger und Kälte stiegen mit jeder Stunde, und der dick herabfallende Schnee verlöschte die schwachen Feuer, um welche herum Gruppen lebendiger Gerippe kauerten, die, wenn sie nach und nach erstarrten, vom Schnee bedeckt, Andern zum Sitze dienten, bis auch diese hinstarben. So thürmten sich Leichenhügel auf, über die man hinwegklettern mußte, um sich einen Weg zu bahnen. (Fortsetzung folgt.)

Auszug aus dem Testament eines Rechenmeisters.

Ein Rechenmeister in Straßburg hinterließ ein Testament, in welchem er unter andern folgendes Merkwürdige verordnete:

„Mein Großvater unterrichtete mich im Rechnen. Als ich kaum 8 Jahre zählte, bewies er mir, daß, wenn man die Zinsen jährlich zum Capital (Stammsumme) schlage, sich dasselbe in 100 Jahren um 130 Mal gemehrt habe. Meine Aufmerksamkeit dabei schien dem Greise zu gefallen. Sogleich zog er 24 Livres aus seiner Tasche, und sagte mit einem mir schier noch heute vorschwebenden Eifer: „„Kind, erinnere dich, weil du lebst, daß mit Sparung und Rechenkunst dem Menschen nichts unmöglich sei. Ich schenke dir hier 24 Livres, trage sie zu einem Kaufmann, der gefällig genug ist, sie in seinem Handel anzulegen. Jährlich sollst du die Zinsen dazu schlagen, und dann einst, bei deinem Tode, für deiner und meiner Seele Ruhe eine fromme Stiftung begründen.““

„Ich habe seinen Befehl vollzogen. Aus den 24 Livres sind seitdem (in 62 Jahren) 500 geworden, die ich, Kraft dieses, in 5 gleiche Theile theile, verordnend, daß sie, gleich der Stammsumme meines Großvaters, immerfort vermehrt werden sollen; jedoch also, daß alle 100 Jahre ein Fünftheil gehoben und verwendet werde. Das erste Fünftheil wird in 100 Jahren betragen 13,000 Livres, für welche ein Morast urbar gemacht werden soll, der neben meinem Geburtsorte liegt.“

„Hundert Jahre später wird das zweite Fünftheil eine Million und 700,000 Livres betragen. Von dieser Summe sollen 80 Preise zur Aufmunterung der Wissenschaften u. s. w. gestiftet werden.“

„Hundert Jahre später ist das dritte Fünftheil bis zu 220 Millionen angewachsen. Davon sollen im ganzen Reiche 100 patriotische Leihhäuser angelegt werden, um daraus jedem fleißigen und redlichen Bürger ohne Zinsen Vorschüsse zu machen. Ferner soll man in den vornehmsten Städten 12 Museen und 12 öffentliche Büchersammlungen gründen. Jede derselben soll 100,000 Livres jährliche Renten haben, um vierzig verdienstvolle Gelehrte zu unterhalten.“

„Hundert Jahre später wird das vierte Fünftheil 30 Milliarden betragen. Davon sollen 100 neue Städte gebaut und jede mit 150,000 Menschen bevölkert werden. Wollte man einwenden, daß in ganz Europa so viel baares Geld nicht vorhanden sei, so überlasse ich den Vollstreckern meines Testamentes, dies Geld, nach Belieben, in Immobilia zu verwandeln.“

„Endlich, das letzte Fünftheil wird nach Ablauf von 500 Jahren bis auf 3,900 Milliarden gestiegen seyn.

Davon sollen zunächst unsere eigenen Staatsschulden, darauf, wenn es zureicht, die Schulden der Engländer bezahlt werden, aus Dankbarkeit für Newton's schönes Werk, die Universalrechnenkunst betitelt."

„Die Vollstrecker des Testaments, sechs an der Zahl, sollen nur redliche und als solche bekannte Männer seyn, und jeder soll sterbend seinen Nachfolger ernennen. Für ihre Bemühung mögen sie, bei Hebung des vierten Fünftheils, einen kleinen Bruch von 32 Millionen unter sich theilen."

Vermischte Nachrichten.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß der Ansteckungsstoff der Löserdürre beim Rindvieh, oft erst nach vielen Wochen seine Wirkung äußert, und in der augenblicklichen Tödtung derjenigen Viehstücke, an welchen sich Spuren der Rinderpest zeigen, eins der sichersten Mittel zu deren Unterdrückung erkannt worden ist; so ist in dem Königreiche Sachsen, um selbst für den Fall, daß die bereits getroffenen Maßregeln an der böhm. Grenze, zur Abwendung der Rinderpest ihren Zweck nicht ganz erreichen sollten, außer der Fortdauer jener Maßregeln und der in dem Mandate vom 13. Mai 1780 enthaltenen Vorschriften, noch eine gesetzliche Verordnung erlassen worden, deren wesentlicher Inhalt dahin geht, daß mit sofortiger Tödtung des an der Löserdürre erkrankenden Rindviehes verfahren, zugleich aber den Besitzern des hiernach getödteten Viehes eine Entschädigung dafür zugestanden, und vorschußweise aus den k. Rentämtern geleistet werden soll, jeder Anspruch auf die Entschädigung aber wegfällt, wenn der Besitzer die Erkrankung des Viehes verheimlicht, oder nicht in Zeiten der Obrigkeit anzeigt, und über den Gesundheitszustand des Rindviehes nicht die gehörige Aufsicht geführt hat.

Duden in seiner Reise in die westlichen Landschaften von Nord-Amerika sagt von der Fruchtbarkeit des Landes zwischen dem Missisippi und dem Missuri unter Andern: Hunderte von Meilen lassen sich hier durchwandern, ohne daß ein Sonnenstrahl die dichten Schatten der gigantischen Bäume durchbricht und dem Wanderer den Scheitel berührt. Der Boden ist von dem seit Urzeiten angehäuften Pflanzenmoder schwarz wie ein Kohlenlager. Die Natur schafft so gewaltig, daß man Weinstöcke sieht, deren Stämme, über einen Fuß dick, sich gegen hundert Fuß hoch, frei wie ein Kabel, emporheben und sich dann auf den Kronen von Ulmen mit ihren dichtbelaubten Ranken ausbreiten. Nicht selten erliegt die mächtige Stütze unter der vom Winde in Schwingungen gebrachten Last und wird dem Boden entwurzelt, was dem absterbenden Baum besonders leicht begegnet. Manche Hügel sind von den Reben so bedeckt, daß sich in kurzer Zeit Wägen voll Trauben sammeln lassen.

Die Dorfzeitung erzählt in Nr. 214, daß ein Sonderling kürzlich in England gestorben sei, welcher in seinem Testamente verordnet habe, daß ihn 8 alte Jungfern zu Grabe tragen sollten, doch dürften es im Nothfall auch Wittwen seyn. Der Nothfall trat ein; man fand zwar Jungfern genug, aber nicht eine, die alt seyn wollte. —

In der am 23. Nov. begonnenen und am 3. Dec. geschlossenen Assisensitzung in Mainz wurde der großherzogl. hess. Soldat F. Bader zum Tode verurtheilt, weil er einen preußischen Füßelier, Namens Drehmann so verwundet hat, daß er kurz darauf starb.

Eine 71 Jahr alte Frau, Namens Marcheteau ist im Depart. beider Sevres zum Tode verurtheilt worden, weil sie ihren Sohn aus Haß erschossen hatte. Derselbe war von seinen Nachbarn oft veranlaßt worden, sich von seiner Mutter zu trennen, aber er dachte zu brav, um seine alte Mutter von sich zu entfernen. — Die Mörderin hörte ihr Urtheil mit beispielloser Kälte an. —

Kürzlich hat in Frankreich ein Vater sein eignes 2jähriges Kind vorsätzlich in den Ofen geworfen u. verbrannt.

Ueber einige Ausmessungen berühmter Kirchen, Thürme rc. Die Länge der St. Peterskirche zu Rom, mit Inbegriff des Säulengangs (Portikus) und der Dicke der Mauern hält 660 1/2 Pariser Fuß; die Länge im Lichten 575 Fuß; die Mauer im Hintergrunde hat 21 F. 7 Zoll Dicke; die Mauer des Säulengangs (Peristyls) 8 F. 9 Zoll; der Säulengang 39 F. 3 Zoll. Innere Länge des Kreuzes 438 F.; innere Breite des großen Schiffes ohne die Seitengebäude und die Capellen 82 F. Höhe. Totalhöhe vom Fußboden bis zur äußersten Spitze des Kreuzes 408. F. Aeußere Höhe der Façade — 159 Fuß. — Der Straßburger Münster ist 426 F. hoch; der Stephansthurm zu Wien 414, der St. Michaelsthurm zu Hamburg 390, der Dom zu Mailand 327 F.; die St. Sophienkirche in Constantinopel ist nur 165 F. hoch; die St. Paulskirche in London 319 1/5 F.; die große ägyptische Pyramide von Cholula zu Meriko 162 F. Der höchste Punkt der Genovevakirche (Panthéon) in Paris ist 237 F.; die Cathredrale von Rheims 110 F. hoch, aber nur 430 F. lang.

Nun wird man bald das Land, wo die Citronen blühen, nicht mehr brauchen, wenn man einen guten Punsch trinken will, denn man hat gefunden, daß die unreifen Weintrauben fünf Zwölftel Citronensäure enthalten, die eben so gebraucht werden kann, wie die natürliche Citronensäure, und daß man also in St. Petersburg zwar nicht Wein, wie am Rhein, aber Citronensäure, wie in Italien, bauen kann.

Von einem Bäcker soll in New-York eine sehr geschmackvolle Erfindung gemacht worden seyn. Er bäckt nämlich Brode, die er Täuschungsbrode nennt und die nicht theurer als die gewöhnlichen sind, die auch keinen besondern Geschmack haben, sondern bei denen es nur der Geruch ist, der diese Gattung von

Speise so auszeichnet. — Das Brod zerfällt in drei Abtheilungen; bei Oeffnung der ersten umduftet den Esser der kräftige Geruch einer guten Suppe; bei der zweiten glaubt er die köstlichsten Beafsteaks zu kauen und bei der driten meint er, den saftigsten Braten sammt Salat in seinem Gaumen zu besitzen.

Ein Reisender machte über den Nürnbergischen Fündling Caspar Hauser folgende Beobachtungen: Er ist klein, etwas breit und sieht blühend aus, scheint älter als 19 Jahre zu seyn und gefällt beim ersten Anblick durch seine natürliche Freundlichkeit und Unbefangenheit. Wie er sagt, hat er sich in seinem Kerker sehr wohl befunden, hat aber den Mann, der ihn hütete, nie gesehen, da er ihm das Essen nur brachte, wenn er schlief, doch hat sich dessen Stimme ihm so tief eingeprägt, daß er ihn sogleich daran erkennen will. In der letzten Zeit lernte er nur 15 Worte von demselben. Als er nach Nürnberg gebracht wurde, litt er fürchterlich, denn seine Füße waren ganz weich und wurden von dem ungewohnten Gehen blutig und schwollen auf; auch schmerzte ihn das Tageslicht sehr. Die ersten Monate, die er in Nürnberg zubrachte, waren ihm wegen seiner ungemeinen Reizbarkeit äußerst unangenehm, denn von allen Seiten stürmten schmerzliche Eindrücke auf ihn ein. Das Sonnenlicht macht ihm sogar jetzt noch Schmerzen im Auge, und hindert dadurch seine Fortschritte im Lesen. Anfangs versetzte ihn die Musik in einen convulsivischen Zustand, doch hört er sie jetzt gern und hatte es in 36 Klavierstunden so weit gebracht, daß er „Lott' ist todt" spielen konnte. Besonders empfindlich ist sein Geruchssinn, denn Taback, vorzüglich schlechter, machte schon in bedeutender Entfernung einen unangenehmen Eindruck auf ihn, und alle Speisen verursachten ihm Schmerzen; denn wenn er nur ein wenig Fleisch aß, brach sogleich ein Angstschweiß bei ihm aus, welcher auch bei vielen andern Speisen eintrat, weßhalb ihm auch Brod und Wasser lange Zeit das Liebste waren. Als er vor Kurzem irgendwo zu Tische eingeladen war, wurde er nach dem Genusse von Backwerk mit etwas Zimmt leichenblaß und ohnmächtig. Auch im Tast- und allgemeinen Gefühlssinne empfand er dieselbe Reizbarkeit; so konnte er anfangs verschiedene mit Tuch oder Papier bedeckte Metalle durch bloße Berührung mit einem Finger herausfinden und, wenn man ihm die Namen derselben genannt hatte, solche richtig angeben. Quecksilber, Gold, Platina und Silber affizirten ihn am stärksten. Höchst unangenehm war es ihm, wenn ihm jemand die Hand reichte, wenn auch nicht bei Allen in gleichem Maße. Für Kälte und Hitze ist er noch sehr empfindlich und hat den letzten Winter lange zu Hause bleiben müssen, wenn ihm nicht das Blut aus der Nase dringen sollte, denn in seinem wahrscheinlich tief gelegenen Kerker, war die Temperatur immer gleich gewesen. Er scheint vortreffliche Anlagen zu besitzen, hat einen sehr scharfen Blick und ein sehr gutes Gedächtniß, da er noch nie vorher gekannte Namen von Gegenständen, aus welcher Sprache sie auch waren, von einmaligem Hören behielt. Beckers Weltgeschichte las er mit viel Interesse für sich, stand im Lateinischen beim Dekliniren und hatte es im Zeichnen bis zu den Köpfen gebracht, welche er aber, um seine Augen nicht zu sehr anzugreifen, noch nicht schattiren konnte.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß der Torf in diesem Jahre, vermuthlich, weil er größtentheils nicht recht trocken ist, weit mehr Ruß absetzt, als in frühern Jahren, und es dürfte daher, um Unglück zu vermeiden, eine Ermahnung zur Vorsicht nicht überflüssig seyn.

Bei der Unterzeichnung des Heirathscontracts Sr. Maj. des Königs von Spanien mit der Prinzessin Marie Christine von Neapel am 5. November im K. Palaste, hielt der Cabinetssecretär, Herr Grijalba, das Dintefaß, für welche Dienstleistung derselbe eine Gratification von 10,000 sp. Piastern (circa 15,000 preuß. Thaler) erhielt. (O du mein liebes Dintefaß, du mein stiller, treuester Gesellschafter vom frühen Morgen bis zum späten Abend, möchtest du mir jetzt beim nahen Weihnachtsfeste, wo man der Piaster ohnehin so viel braucht, auch ein ähnlicher Deus ex Machina werden. Wer erinnert sich hierbei nicht an Griebels Holzhacker als Buchhalter; die Stelle eines spanischen Dintefaßhalters möchten wir uns jedoch eher wünschen.)

Beide Blätter, das Weißensee'r Unterhaltungsblatt und das Volksblatt für Thüringen (als unzertrennliche Beilage) kosten am Verlagsorte zusammen jährlich nur 1 Thlr. 15 Sgr. (1 Thlr. 12 gGr.) In wöchentlicher Lieferung mittelst Reitpost 1 Thlr. 27 Sgr. (1 Thlr. 21 gGr. 10 Pf.) für welch geringen Preis diese Blätter durch die ganze Preußische Monarchie bezogen werden können.

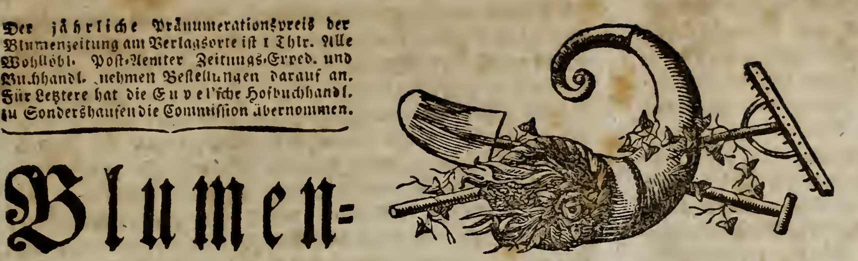
Von dem Unterhaltungsblatte so wie von der Blumenzeitung sind noch von allen frühern Jahrgängen vollständige Exemplare zu beziehen.

Alle Post-Aemter, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen, von welchen letzteren die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen, nehmen Bestellungen darauf an.

Alle mit der Post abgehenden Blätter werden mit besonderem Couvert versendet.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eu p e l'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.



Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ III. Weißensee, (in Thüringen). Februar 1830. III. Jahrgang.

Herz und Blume.

Hörte oft das Herz vergleichen
Einer Perle zart und hell,
Dem Demant, dem feuerreichen,
Himmelsklarem Silberquell.

Oft hört' ich den Zorn auch sagen:
Herz, du mußt ein Eisball seyn!
Und die Wehmuth wieder klagen:
Herz, du bist ein harter Stein!

Schmetterling und gold'ne Falle
Nannten Manche es im Scherz,
Doch mir däucht, sie irrten Alle —
Eine Blume ist das Herz.

Blumen keimen auf in Lenzen,
Herzen in der Jugend Glanz,
Blumen einen sich zu Kränzen,
Herzen sich zum Liebeskranz.

Blumen stolz im Warmen blühen
Warmer Blick gibt Herzen Kraft,
Blumen sengt des Mittags Glühen,
Herzen glüh'nde Leidenschaft.

Blumen ist der Thau ein Segen,
Milde Thrän' erfrischt das Herz,
Blumen knickt der wilde Regen,
Herzen bricht der wilde Schmerz.

Blumen froh am Tage sprießen,
Herzen da, wo Liebe lacht,
Blumen Nachts die Kelche schließen
Herzen schließt des Hasses Nacht.

Schnee muß Tod der Blume geben,
Herz verwelkt, wenn Alter droht,
Und so lebt's ein Blumenleben,
Und so stirbt's den Blumentod.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Herr Justizrath Vogel zu Brehna.
— Postmeister Kolbe zu Tangermünde.
— Prediger Söllig in Bräunrode.
— Buchhändler Bagel in Wesel.
Herr Buchhändler Bärecke in Eisenach.
— — Eichhorn in Nürnberg.
— — Koch in Schleswig.
Die Weigand'sche Buchhandlung in Leipzig.

Beschreibung und Kultur schönblühender Gewächse.

Rhododendron ponticum. Pontische Schneerose, violette Alpenrose, Alpenbalsam.

(Fortsetzung.)

Die Alpenrosen im Freien, dienen sowohl in ganzen Massen, auf abgesonderten Gruppen, als auch einzeln mit andern passenden immergrünen Holzarten vermischt, zur vorzüglichsten Zierde im Vordergrunde höherer Pflanzungen, die ihnen den nöthigen Schatten gewähren, in Landschaftsgärten sowohl wie in Blumengärten. Nur die Vermischung mit rasch wachsenden, nicht immergrünen Gehölzen ist zu vermeiden, weil die Alpenrosen von diesen überwachsen und unterdrückt werden. Aus demselben Grunde dürfen Gruppen, die nur aus Alpenrosen bestehen, sich den höhern Pflanzungen nicht zu nahe anschließen. Sehr zweckmäßig und schön können sie in Gruppen, vermischt mit Camellia japon. fl. rubr. simpl. Corchorus japonicus, Viburnum tinus, Cupressus sempervirens, Rubus rosaefolius, bengalische Rosen, mehrere Daphne-Arten, u. s. w. gepflanzt, und sämmtlich auf dieselbe Art wie oben angegeben, überwintert werden. Die Alpenrosen nur während des Sommers in den freien Boden zu pflanzen, im Herbste aber sie wieder in Gefäße zu setzen und im Gewächshause zu durchwintern, ist ganz und gar nicht anzurathen.

Die Vermehrung der pont. Alpenrose kann durch Ableger, mittelst Anhängetöpfe und durch Samen geschehen. Da aber die erstern Methoden sehr mühsam und wenig belohnend sind, indem die Bewurzelung auf diese Art zuweilen ganz mißglückt, nie aber vor dem zweiten Jahre erfolgt, so beschränkt man sich größtentheils auf die Vermehrung durch Samen, wodurch jetzt große Massen dieser Pflanzen erzogen werden. Zum Aussäen des Samens, welcher bei uns in Fülle zur Vollkommenheit gelangt, und seine Reife durchs Aufspringen der Samenkapseln bekundet, ist der Febr. und März die beste Zeit. Man säet denselben auf feingesiebte Rhododendraerde, (Torf- und Heideerde mit einem Viertheil feinen Flußsand vermischt) in hölzerne Kästen von 4 Zoll Höhe, oder in weite flache Töpfe, in welchen die Erde gleichmäßig und etwas fest angedrückt wird. Der Same darf nicht zu dicht gesäet und muß mit einer ganz dünnen Lage feiner Erde, kaum einen halben Messerrücken hoch, bedeckt werden. Man befeuchtet nun die angesäeten Gefäße, durch ein dem feinsten Regen ähnliches Uebersprengen mit Wasser, bedeckt sie dann

mit Glasscheiben und stellt sie in ein kaltes schattiges Mistbeet, wo sie nur etwas von der Morgen und Abendsonne beschienen werden können. Man kann sie auch mit Glasscheiben bedeckt, an einen schattigen luftigen Ort in das Glashaus oder hinter ein Stubenfenster stellen, wo die Erde durch öfteres Besprengen mit Wasser immer feucht erhalten wird. Um dies letztere gleichmäßig und sicher zu erreichen, empfiehlt man auch, bis zum Erscheinen der jungen Pflanzen feuchtes Moos überzulegen, oder die Töpfe mittelst Untersetzschalen zu gießen. Wenn die jungen Pflanzen zum Vorschein kommen, werden die überliegenden Glasscheiben abgenommen, und die Mistbeete, in denen Saatkästchen stehen, des Abends etwas gelüftet. Sobald sie 2 bis 3 Blätter haben und 1½ Zoll hoch sind, versetzt man sie mit Wurzelballen in andere 5 bis 6 Zoll tiefe Kasten, 1 bis 2 Zoll von einander entfernt, oder auch einzeln in 1½ bis 2 Zoll hohe Töpfchen. (Beschl. f.)

Ueber die Cultur der Levkojen. (Fortsetzung.)

Auf diese Weise sind die Pflanzen bald angewachsen, und sobald man dieses bemerkt, sind die Matten von den Fenstern zu entfernen und nur bei sehr warmen Sonnenschein, noch einige Male aufzulegen. Auch werden die Fenster allmählig täglich höher gehoben u. der Kasten gelüftet, bis man bemerkt, daß die Pflanzen völlig angewachsen sind, wo die Fenster ganz wegzunehmen sind. Sobald sich die Knospen zeigen, werden die gefüllten ausgehoben und ins freie Land, oder in Töpfe besonders, versetzt. Die Töpfe mit den einfachen erhalten nun ihren Standort an einer sonnigen Lage, welche vollkommen vor dem Regen geschützt ist. Die beste Lage ist die Mittagsseite eines Hauses, auf welcher die Sonne die stärkste Einwirkung hat, und wo die Töpfe durch eine Ueberdachung ganz vor dem Regen gesichert sind. Jede Sorte wird von der andern 2 Schuh entfernt aufgestellt. Die Töpfe werden jedesmal, nur wenn sie ganz trocken sind, begossen. Bei sehr warmen Tagen werden die meinigen täglich Abends begossen. Nach der Blüthenzeit wird immer mäßiger begossen und wenn die Schoten anfangen gelb zu werden gar nicht mehr. Auf diese Weise erhält man Ende Oktobers ganz reifen Samen. Der Same wird bis zum Aushülsen, welches bey mir Anfangs Januar geschieht, in den Schoten aufbewahret. Nachdem der Same ausgehülset ist, wird er gelesen. Alle platten und flachen Körner, welche größtentheils einfache geben, sind zu entfernen, und nur dicke, krüpelhafte und ungestaltete Körner, welche fast lauter gefüllte geben, werden zur Aussaat aufbewahrt.

Noch sei Einiges über die Durchwinterung der Sommerlevkojen gesagt. Ich säe den Samen Ausgangs August, auf die nämliche Weise wie im Frühjahr. Bei großer Wärme werden die Fenster sehr hoch gestellt und gegen den Sonnenschein mit Matten bedeckt. Sobald die Pflänzchen das dritte Blatt haben, werden sie ausgezogen und in Töpfe verpflanzt, oder wie man sagt, verstupft. Die Größe der Töpfe ist willkührlich, ich nehme jedesmal Nelkentöpfe. Die Pflänzchen können ganz dicht an einander mittelst eines dünnen Hölzchens gepflanzt werden. In jeden Topf kommen 30 — 40 Pflänzchen. Die Erde in den Töpfen besteht aus 3 Th. guter Gartenerde, ½ Theil Sand und ½ Theil Kuhmisterde. Nach dem Verstopfen werden die Pflänzchen mäßig angegossen und ein Paar Tage in Schatten gestellt in ein Glashaus oder in einen Mistbeetkasten. Nach 3 Tagen erhalten die Töpfe ihren Standort dicht an den Fenstern des Glashauses, oder wenn dieselben im Mistbeetkasten stehen, werden die Decken vor den Fenstern weggenommen und der Kasten gut gelüftet. Haben die Pflänzchen das 5te Blatt, so werden sie auf die Weise wie oben, je 4 in einen Topf zum zweiten Mal verpflanzt, und in Schatten bis zum Anwachsen, gestellt. Im Winter erhalten die Töpfe ihren Stand an den Fenstern des Glashauses, werden nur mäßig begossen und die Erde öfters aufgelockert. Im Februar hat man dann schon blühende Levcojen. Die weitere Behandlung ist dieselbe, wie ich oben schon bemerkte. (Beschluß folgt.)

Beschreibung und Kultur schönblühender Gartenblumen.

Clarkia pulchella (Pursh). Schöne Clarkia.

(Beschluß.)

Sie ist bis jetzt die einzige bekannte Art ihrer Gattung, und gehört zur Familie Onagriae (Juss. Dec.) Nachtkerzenartige Pflanzen, und zur 8. Cl. 1r. Ordn. (Octandria Monogynia) des Linn. Systems.

Die Clarkia ist nach Pursh eine 2jährige Pflanze, nach Hrn. Hofrath Reichenbach aber einjährig. Sie wird 1½ bis 2 Fuß hoch und baut sich vielästig buschig. Der Stengel ist rund, schwach gebogen und mit ganz kleinen Haaren besetzt. Die glatten, ganzrandigen schmal lanzettförmigen Blätter stehen abwechselnd, sind gegen 2 Zoll lang und 3 Linien breit, in einen kurzen Blattstiel übergehend, oben dunkelgrün, unten blaß. Die Blumen stehen einzeln auf sehr kurzen Blüthenstielen in den Winkeln der obern Blätter. Der 8eckige, mit dem Kelchrohr verwachsene Fruchtknoten ist mit kurzen anliegenden Haaren besetzt. Der Saum des Kelchs ist in 4 zusammenhängende und nach einer Seite zurückgeschlagene Abschnitte, von der Länge des Rohrs gespalten, die später mit der Blume abfallen. Die Blüthe hält über 2 Zoll im Durchmesser und besteht aus 4 kreuzförmig flach ausgebreiteten Blumenblättern, die eine pfirsichblüthrothe Farbe haben; sie sind an dem Saum in 3 stumpfe Lappen gespalten, von denen der mittlere breiter ist, und an dem verlängerten Nagel mit 2 Zähnen versehen. Nächst diesen Blumenblättern sitzen auf der Mündung des Kelchs die 8 Staubgefäße, von denen die 4 fruchtbaren halb so lang als die Nägel der Blumenblätter, die 4 unfruchtbaren dagegen noch über die Hälfte kürzer sind. Die Staubbeutel sind aufrecht, und rollen sich nach dem Ausstreuen des gelblichen Samenstaubs an den Spitzen rückwärts.

Aus der Mitte der Blüthe erhebt sich der röthliche Griffel noch einmal so lang als die fruchtbaren Staubgefäße, und spaltet sich an seiner Spitze in 4 breite, flache oder zurückgerollte, eiförmige, schneeweiße Narben, so daß durch diese gleichsam eine Kreuzblüthe dargestellt wird, die durch Stellung und Farbe gegen die Blumenblätter wunderbar absticht. Der Fruchtknoten ist länglich, gerippt, 4fächerig, vieleiig.

Die Blüthezeit beginnt im Monat Juni und dauert bis in den Herbst. Jede Blüthe bleibt einige Tage geöffnet, und täglich entfalten sich neue, so daß ein solcher Busch mit Blüthen bedeckt einen herrlichen Anblick gewährt. Sowohl in Töpfen gezogen für die Blumenstellage, als auch auf die Beete des Gartens, gibt die Clarkia eine ausgezeichnete Zierpflanze ab. Ihre Kultur ist leicht. Man säet den Samen zeitig im Frühjahre in Töpfe mit guter schwarzer Erde gefüllt, oder in ein warmes Mistbeet, und verpflanzt die jungen Sämlinge, wenn sie die dazu nöthige Größe erlangt haben, in Töpfe, oder im Mai, wenn kein Frost mehr zu befürchten ist, auf sonnige geschützte Beete ins Freie. Nach Hrn. Hofrath Reichenbachs Erfahrung kann man den Samen schon im Herbst, gleich dem von Cyanen, Rittersporn, auf die Beete säen. Die Erde, worin diese Pflanze gut gedeiht, besteht aus 3 Thlen Lauberde, 1 Thl. Rasenerde und einem Theil feinem Flußsand. Uebrigens wird ihr wohl jede gute, fruchtbare Gartenerde auch zusagen. Um sicher Samen zu erziehen, ist es rathsam, einige Pflanzen in Töpfen zu halten, die an einem mäßig warmen Orte auch durchwintert werden können.

Beantwortungen auf die Anfrage in Nro. 26. d. Bl. v. v. J. die zweckmäßigste Behandlung der Iris chinensis betr.

I.

Bei der Temperatur in den Wintermonaten von 2 bis 5 Grad Wärme nach Reaum. gedeihet sie eben so wohl, als in der 2ten Abtheilung eines Treibhauses; blos mit dem Unterschiede, daß die Pflanzen in letzterem einige Wochen früher, gewöhnlich Ende Februar und März blühen, im kalten Hause hingegen oder in einem andern frostfreien sonnigen Behälter blühen sie erst im April.

Vom Mai bis Ende September stellt man sie ins Freie, doch wo möglich an die Morgen- oder Abendseite, und hält sie den Sommer über mäßig feucht. In einer lehmigen mit etwas Flußsand vermischten nahrhaften Erde wächst sie am liebsten, doch ist sie auch mit jeder andern nahrhaften Erde zufrieden.

Um die Pflanze zum baldigen Blühen zu bringen, wird jede am ersten Knoten unter den Blättern winkelrecht abgeschnitten, einzeln in Töpfe von etwa 6 Zoll Höhe und Weite, zwei Zoll tief gepflanzt und etwas feucht gehalten, wo sie in etlichen Wochen gehörig bewurzelt sind. Die späterhin aus dem Topfe hervorbrechenden Ausschößlinge müssen alle weggenommen werden. Bei dieser Behandlung blüht jede starke Pflanze.

Im Februar und März, wenn sie auf die Blüthe treiben, werden sie reichlicher begossen; es thut sehr gut, um diese Zeit jedem Topf einen Untersetzer zu geben, welcher beständig mit Wasser gefüllt seyn kann.

Bei Pflanzen, welche die gehörige Stärke, um blühen zu können, das erste Jahr nicht erreichen, wird das Abschneiden im nächsten Frühjahr wiederholt. Die abgenommenen Sprößlinge pflanzt man in, ihrer Größe angemessene Töpfe, und nimmt späterhin die angeführte Operation mit ihnen vor.

Groß-Neuhausen. L.

II.

Diese Topfpflanze steht vom Ende Mai bis Anfang Sept. auf der Stellage im Freien, wo sie die Morgensonne hat, dann bringe ich sie ins Gewächshaus, nicht zu weit entfernt vom Fenster bei 6 — 10° R. Wärme, wo sie mit überschlagenem Wasser gehörig begossen wird. Ihre Blüthezeit ist vom Febr. bis März.

Sie verlangt eine Mistbeet-Erde mit etwas Sand vermischt und vermehrt sich leicht durch Wurzelsprossen. Zum Blühen dieser Pflanze ist es nothwendig, sie mehrere Mal im Jahre zu versetzen. Man nimmt etwas alte Erde vom Ballen ab, besonders unten, und setzt sie wieder bis an die Blätter in die Erde. Sie treibt da neue Ausläufer, die aber fleißig abgenommen werden müssen. v. D.

Ergänzungen und nachträgliche Berichtigungen zur Blumenzeitung. (Beschluß.)

Abends öffnen sich:

um 5 Uhr Mirabilis Jalapa. L. Jalapen-Wurzel.
„ 5 „ Pelargonium triste. Ait. (Geranium triste. L.) Trauriger Storchschnabel.
von 6 bis 7 Uhr Cactus grandifl. L. Großblumige Fackeldistel.

Vormittags schließen sich:

um 8 Uhr Leontodon Taraxacum. L. Löwenzahn.
„ 10 „ Scorzonera tingitana. L. Tingitanische Scorzonera.
„ 10 „ Lactuca sativa. L. Garten-Salat.
von 10 bis 12 Uhr Cichorium Intybus. L. Wilde Wegwarte.
„ 10 „ 12 „ Sonchus arvensis. L. Ackergänsedistel.
„ 11 „ „ „ Tragopogon crocifolius. L. Saffranblättriger Bocksbart.
„ 11 „ 12 „ Sonchus oleraceus. L. Kohlart. Gänsedistel.
„ 12 „ „ „ Sonchus alpinus. L. Alpen-Gänsedistel.

Nachmittags schließen sich:

um 1 Uhr Malva Caroliniana. L. Carolinische Malve.
von 1 bis 2 Uhr Hieracium umbellat. L. Doldenf. Habichtskrt.
„ 1 „ 2 „ Crepis rubra. L. Rothe Grundfeste.
„ 2 „ „ „ Picris echioides. L. Otterkopfähnl. Bitterkrt.
„ 2 „ „ „ Hieracium muror. L. Mauer-Habichtskraut.
„ 2 „ „ „ Hypochaeris maculata. L. Gefleckte Saukrt.
„ 2 „ „ „ Hieracium praemors. Breitblättr. Habichtskr.
„ 2 „ 3 „ Arenaria rubra. L. Rothes Sandkraut.
„ 5 „ „ „ Leontodon tuberos. L. Knolliger Löwenzahn.
„ 5 „ „ „ Anagallis arvensis. L. Ackergauchheil.
„ 5 „ „ „ Calendula arvensis. L. Ackerringelblume.
„ 5 „ „ „ Calendula chrysanthemifolia. Vent. Wucherblumblättrige Ringelblume.
„ 3 „ 4 „ Calendula nudicaulis. L. Nackte Ringelblume

3	4	Anthericum ramosum. L.	Aestige Zaunblume.
4		Alyssum sinuatum. L.	Gezähnte Alyssen.
4		Nymphaea alba. L.	Weiße Seerose.
5		Hieracium Sabaudum. L.	Savoysches H.
7		Leontodon autumnale. L.	Herbst-Löwenzahn.
8		Hemerocallis fulva. L.	Feuergelber Lilien-Affodil.

Volkenrode, den 8ten November 1829.

Carl August Lehmann.

Varietäten.

Zu Brüssel wird am 21. März der Verein für Blumen-Cultur eine Blumen-Ausstellung veranstalten.

Ueber den diesjährigen, auch im Süden Europa's herrschenden strengen Winter und dessen nachtheiligen Einfluß auf die südliche Pflanzenwelt, liest man betrübende Nachrichten. So schreibt man aus Madrid vom 9ten Jan.: Auf der ganzen Küste von Valencia stand vor einigen Tagen das Thermometer auf — 4°. Auf Mallorka fürchtet man sehr für die Orangenbäume. Die schönen Ebenen von Andalusien, diese Paradiese von Europa, sind mit tiefem Schnee bedeckt. Die Dattelpalmen und die Orangenbäume sind mit dickem Eise überzogen.

Aus Perpignan schreibt man vom 11. Jan.: In der schönen Provinz Valencia, wo die Bäume jetzt eigentlich zu blühen anfangen, und die Früchte reifen, hat der Frost furchtbar gewüthet; die ganze Gegend ist bis auf 12 Meilen jenseits der Hauptstadt der Provinz, und noch dazu gegen Süden von derselben, mit Schnee bedeckt. Alles in der Umgegend von Valencia ist erstorben, und die schönen Gärten, die Bilder eines ewigen Frühlings, bieten jetzt ein Bild der Zerstörung dar, von welcher man seit Menschengedenken in diesem Lande kein Beispiel weiß.

(Der sechste Februar.) Im Calender trägt dieser Tag den Namen der heiligen Dorothea, und diese ist überall als Schutzheilige der Blumisten, und als christliche Flora bekannt, daher auch an vielen Orten Blumenausstellungen an diesem Tag veranstaltet werden. Die Legende sagt: Dorothea war eine fromme Christin, welche in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung der Brutalität der damaligen Herrscher und heidnischen Pfaffenwuth, wie so viele, zum Opfer fiel. Als sie zum Tode geführt wurde, hatte sie ihr Haar mit Blumen geschmückt, — und brach begeistert in die Worte aus: „Ich sehe „den Himmel offen, und ein weites Feld mit köstlichen Lilien „und Rosen bedeckt. Wie freue ich mich auf diesen himmli„schen Garten meines Vaters; Seine Blumen werden nicht „verwelken, wie diese Blumen, die meinen Leichnam schmücken. „Auch ich werde ewig blühen!" Und nachdem sie unter Henkershand gefallen, erwachte sie, und erblickte die Verwirklichung ihres Traums in den ewigen Blumengefilden einer bessern Welt!

σ—ρ.

Frischblühende Blumen im Winter zu erhalten. Man wähle die schönsten Knospen und zwar zu der Zeit, wann sie eben aufbrechen wollen, schneide sie mit einer Scheere ab, lasse aber wo möglich ungefähr einen drei Zoll langen Stiel daran, klebe die Schnittfläche mit Siegellack oder Wachs zu, schlage die Knospe lose in reines, trockenes Papier ein, und verschließe sie in einem Schranke, einer Commode rc. und sie wird nicht verderben. Im Winter nun, oder zu jeder andern Zeit, wenn man will, daß diese Knospen blühen sollen, schneide man Abends das versiegelte Stengelende ab, stecke die Knospen in Wasser, worin man etwas Salpeter oder Salz aufgelöst hat, und am nächsten Morgen wird man das Vergnügen haben, die Knospe geöffnet zu sehen, die ihre schönsten Farben entfaltet und den herrlichsten Geruch ausströmt.

In ganz Amerika fand man bis jetzt kein Haidekraut und im ganzen Südamerika keine Rosen.

Nachlese. Die königl. Orangerie zu Versailles ist sehr ansehnlich, zahlreich, und besonders deswegen merkwürdig, weil so viel alte Bäume darin vorhanden sind. Sie sind zum Theil noch von Franz I. aus Italien gebracht worden. Einer derselben, 362 Jahr alt, ist noch vom Vater des großen Connetable von Bourbon gekauft worden, und hat die Höhe der Thüre, wo im Winter die Kasten hineinkommen. Er trägt noch und wird Connetable Bourbon genannt. Seine Krone hat 18 Schuh im Durchmesser und 54 Schuh im Umkreis.

Gedankensämling.

Frau von Genlis sagt: Es verhält sich mit den Pflanzen wie mit den Menschen. Viele unter ihnen sind ohne Grund und Anspruch berühmt; viele mit Unrecht verrufen. Mehrere Pflanzen verdanken ihr Ansehen blos der eigensinnigen Einbildung; andere von wirklicher Güte sind in Vergessenheit gerathen, und wieder andere endlich, die der Betrachtung und Bewunderung werth wären und von dem größten Nutzen seyn könnten, schmachten ohne Kultur oder sterben unbekannt in der Wüste. Glücklicher ist das Loos des Epheu gefallen. Die Dichter, die nur zu oft schon falsche Tugenden besungen haben, spenden dem Epheu ein wenig verdientes Lob. Sie haben diese Schmarotzer-Pflanze zum rührenden Symbole einer hochherzigen und treuen Freundschaft gemacht. Es ist wahr, der Epheu verläßt den Baum nicht, um den er sich fest schlingt; allein er thut es, um aus demselben seine Nahrung zu ziehen; er thut es, indem er die Stütze die ihn trägt und schützt, aussaugt.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

F. Huth. Grundsätze der Gartenkunst, welche sowohl bei Anlegung großer Parks, oder bei Landschafts- und Natur-Gärten von großer Ausdehnung, als auch bei Einrichtung und Anlage kleinerer Gärten befolgt werden müssen. Ein praktisches Handbuch für Gärtner und Besitzer von Grundstücken, die Gartenanlagen entweder zu ihrem Vergnügen selbst entwerfen, oder dieselben unter ihrer speziellen Leitung anordnen lassen wollen. Mit Abbildungen, welche neue Ideen zu Landhäusern und Gartenverzierungen enthalten. Leipzig bei A. Lehnhold 1829. Brosch. gr. 8. Pr. 1 Rthlr.

Insofern gewisse Regeln bei der Anlage von Gärten allgemein befolgt werden sollen, könnte das vorstehende Buch auch bei der Anlage kleinerer Gärten benutzt werden; übrigens aber umfaßt es mehr die Grundsätze der landschaftlichen Gartenkunst. Es bietet Grundlinien dar, zur Anlegung großer Parks, mit besonderer Berücksichtigung aller möglichen Gartengebäude und mit Hinweisung auf die mögliche Benutzung der günstigen örtlichen Verhältnisse des Parks und seiner Umgebungen. Für den Gärtner aber, der zur Anpflanzung die nöthigen Bäume, Sträucher und Blumenpflanzen auswählen will, ist in diesem Buche weit weniger gesorgt, als in dem vortrefflichen v. Sckellschen Werke, welches der Verf. nicht einmal erwähnt. Die Abbildungen, Gartengebäude, Tempel u. s. w. vorstellend, sind geschmackvoll und schön.

(Berichtigung.) In Nr. II. S. 3. Sp. 2. Z. 18. v. unten lese man gefälligst: „mit Matten bedeckt."

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Euvel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.



Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ IV. Weißensee, (in Thüringen). Februar 1830. III. Jahrgang.

Blumen und Bienen.

Ei was kann mein Herz dafür,
Daß es alle Blumen locken?
Tulpen, Veilchen, Primeln, Glocken?
Ei was kann mein Herz dafür?

Kennt ihr doch der Bienen Art,
Wißt ihr doch, daß sie dem Schönen,
Wo es blüht und leuchtet, fröhnen;
Kennt ihr doch der Bienen Art!

Darum, Mädchen, zürnet nicht:
Seid ihr Blumen, hold im Grünen,
Nun, so sind die Dichter Bienen!
Darum, Mädchen, zürnet nicht!

Wo nur käme Honig her,
Dürften Bienen nicht den süßen,
Duft'gen Mund der Blumen küssen?
Wo nur kämen Lieder her?

Baron Schlechta.
(Huldig. d. Fr. 1830.)

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Herr Post-Sekretär v. Langerström zu Schwedt.
— — — Schultz zu Schkeuditz.
Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Elberfeld.
Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Liebenwerda.
— — — — zu Werl.
— — — — zu Cleve.

Beschreibung und Kultur schönblühender Gewächse.

Rhododendron ponticum. Pontische Schneerose, violette Alpenrose, Alpenbalsam.

(Beschluß.)

Vom Frühjahr bis in den Herbst stellt man die in den Kästen und Töpfen befindlichen Sämlinge ins Freie, wo sie nur die Morgen- oder Abendsonne einige Stunden genießen, und zwar, damit die Erde nicht zu schnell austrocknet, zwischen Moos. Während des Winters hält man sie mäßig feucht an einem frostfreien Orte.

Im 2ten Jahre versetzt man sie nochmals entweder in Kästen, 2 bis 3 Zoll von einander entfernt, oder einzeln, in 3 bis 4 Zoll hohe Töpfe. Während des Sommers gibt man ihnen einen dem vorjährigen gleichen Standort, und im Spätherbste stellt man sie, um sie abzuhärten, in einen tiefen Mistbeetkasten zwischen trocknes Moos, alte Gerberlohe oder Laub, womit man auch die Räume zwischen den Pflanzen ausfüllt. Der Kasten wird mit einem Umsatze von Laub und altem Pferdedünger umgeben und mit Fenstern bedeckt, welche bei Frostwetter mit Matten belegt, so oft aber der Thermometer im Freien bis zum Gefrierpunkte steigt, gelüftet, und bei wärmerer Temperatur ganz abgehoben werden.

Im 3ten Jahre kann man sie nun aus den Kästen in die freie Erde in Baumschulfelder, welche die früher genannte Erdmischung haben, setzen. Im Sommer läßt man es ihnen nicht an Feuchtigkeit fehlen, und mit dem Eintritt des Winters versieht man sie mit den angegebenen Schutzmitteln vor der Kälte.

Hat man keine Gelegenheit sie ins freie Land zu setzen, so muß man sich mit der Kultur derselben in Töpfen begnügen und gibt ihnen dann alljährlich oder alle 2 Jahre frische Erde und einen etwas größern Topf. Ziemlich gleichmäßige Feuchtigkeit, im Sommer etwas mehr, im Winter etwas minder, bekommt ihnen am besten. Während des Frühjahrs, Sommers und Herbstes stellt man sie vor das Fenster, in Schutz vor der Mittagssonne und möglichst in Schatten, und während des Winters in ein frostfreies Zimmer. Die Sämlinge blühen meistentheils nach dem 4ten oder 5ten Jahre. Blühbare Exemplare sind in den meisten Handelsgärten, nach der verschiedenen Größe, von 10 Sgr. (8 ggr.) an, bis zu 2 Rthl., für 1 Stück zu erhalten. In dem Verzeichnisse der im Freien ausdauernden Bäume und Sträucher in den Plantagen und Gärten zu Althaldensleben und Hundisburg bei Magdeburg ist der Preis von 1 Schock 2jähriger Pflanzen der pont. Alpenrose nur auf 2 Rthl. 15 Sgr. festgestellt.

Es gibt von der pont. Alpenrose folgende aus Samen erzogene Varietäten:

Rhod. pont. album, mit weißen Blumen.
= = arboreum, mit baumartigem Stamme.
= = angustifolium, schmalblättrige p. Al-

penrose. Die Blätter sind gegen 4 Zoll lang und nur 1/2 Zoll breit, stumpfspitzig und am Stiele sich verschmälernd. Die Blüthenknospen sind kleiner und spitziger als am Rhod. pont., fast wie kleine Tannenzapfen aussehend. Die Blumenblätter sind etwas dunkler röthlich-violett gefärbt, besonders an den Rändern, und etwas stärker getupft.

Rhod. pont. cassinefol., Cassinenblättr. p. Alpenrose.
= = coerulescens, mit bläulichen Blumen.
= = contortum, mit gedreheten Blättern.
= = fl. pleno, mit gefüllter Blüthe.
= = fol. argenteis, mit weißbunten Blättern.
= = = aureis, mit gelbbunten Blättern.
= = = marginatis, mit geränderten Blättern.
= = frondosum, reichbelaubte p. Alpenrose.
= = intermedium, mittlere p. A.
= = kalmifolium, Kalmienblättrige p. A.
= = macrophyllum, großblättrige p. A.; mit sehr großen 9 bis 10 Zoll langen Blättern.
= = obtusum, mit stumpfen Blättern.
= = ovatum, mit eirunden Blättern.
= = roseum, mit großen, rosenrothen Blumen.
= = rubescens, mit röthlichen Blättern.
= = salicifolium, Weidenblättrige p. Alpenr.

Die meisten dieser Varietäten sind bei uns noch sehr selten und theuer. Die Kultur derselben kommt im Allgemeinen mit der des Rhod. pont überein; nur müssen sie etwas wärmer gehalten werden, und dauern deshalb, auch unter guter Bedeckung, unsere Winter nicht leicht im Freien aus. Man hat sie deshalb bisher nur als Topfpflanzen cultivirt. †.

Die Pelargonien.

Noch sind wenige Jahrzehende verflossen, seit die Pelargonien mit Ausnahme einiger, auch bei uns einheimischer Arten, aus ihrem heimathlichen Boden, Afrika, und besonders von dem Vorgebirge der guten Hoffnung, nach Europa verpflanzt worden, und schon sind sie hier so allgemein verbreitet, daß man sie in allen Gegenden, in allen Städten und Dörfern antrifft. Während die Glashäuser der Reichen große Pelargoniensammlungen umschließen, findet man in den Stuben der Städter einzelne Arten, zuweilen von seltener Größe und Schönheit, und auch in der niedern Hütte des Landmanns schmückt das freundliche Grün einiger wohlriechenden Arten die Stubenfenster. Mit Liebe und Sorgfalt pflegt die Pelargonien, wer sie einmal kennen gelernt hat, denn die Mannichfaltigkeit ihrer Bildung, die Schönheit und Lieblichkeit ihrer Blumen, der Wohlgeruch der Blätter einiger Arten, und die Leichtigkeit der Vermehrung und Durchwinterung dieser Pflanzen, macht sie des Vorzugs werth, den sie jetzt überall vor vielen andern Blumen genießen. Der künstlichen Befruchtung der Pelargonien ist es gelungen, eine große Menge neuer Arten und Spielarten in England, Frankreich, Holland und Deutschland zu erzeugen, und keine Pflanzengattung hat in der neuern Zeit solchen bedeutenden Zuwachs an neuen Arten und Bastardarten erhalten, als die Gattung, Pelargonium; denn man zählt jetzt wohl nahe an 1000 Arten und Spielarten.

Schon von jeher machte die botanische Bestimmung der Pflanzengattung, die jetzt den Namen Pelargonium führt, den Botanikern viel zu schaffen. In früherer Zeit, und auch noch zu den Zeiten des Linné, wurde sie der Gattung Geranium mit beigezählt, von der sie sich aber schon auffallend dadurch unterscheidet, daß bei den Geranien die 5 Blumenblättchen gleichmäßig neben einander stehen, während bei den Pelargonien die 2 obern Blumenblätter näher beisammen stehen, und die 3 untern von diesen getrennt herabhängen; also bei den Geranien eine regelmäßige, bei den Pelargonien eine unregelmäßige Blumenkrone.

Man hatte diese Gattung, wegen der, bei den meisten Arten derselben sich findenden, Aehnlichkeit der Frucht mit einem langen spitzen Schnabel, Geranium genannt, und verdeutschte dies: Storchschnabel. Hierbei verwechselte man aber sonderbar genug γέρανος Kranich, mit πέλαργος Storch. Diese Verwechselung ist selbst in neuern Zeiten immer noch beibehalten worden, so daß man auch jetzt noch gar häufig unter Storchschnabel, Geranium, und unter Kranichschnabel, Pelargonium versteht.

Linné stellte die Gattung, Geranium, in die 16te Classe und 5te Ordnung (Monadelphia Decandria) seines Systems, und nahm als gemeinschaftliche Kennzeichen an: einen 5theiligen Kelch, eine 5- selten 4blättrige Blumenkrone, 10 pfriemenförmige, ungleiche Staubfäden, 1 Staubweg, Griffel einwärts gebartet und spiralförmig gewunden.

Allein man entdeckte gar bald bei vielen dieser Geranien merkliche Unterschiede am Kelch, in der Form und Stellung der Blumenblätter, am Stamme, an den Blättern und an der Wurzel, so daß schon Linné und nach ihm andere Botaniker sich genöthigt sahen, diese Gattung zu theilen. So theilte **Willdenow** sie in 4 Familien, nämlich:

1) Erodium, Reiherschnabel. Kennzeichen sind: ein 5blättriger Kelch, eine 5blättrige Corolle, (Blumenkrone), 5 mit den Staubfäden abwechselnde Nectarschuppen, und am Grunde der Staubgefäße befestigte Honigdrüsen. 5 einsamige, gegrannte Behälter sitzen an der Basis eines schnabelförmigen Fruchtbodens; die Grannen winden sich nach der Samenreife spiralförmig, und sind inwendig gebartet. Gehört zur 16ten Cl. 2ter Ordn. (Monadelphia Pentandria).

2) Pelargonium, Krannichschnabel, richtiger Storchschnabel genannt. Kennzeichen sind: ein 5theiliger Kelch, dessen oberster Lappen in einen Sporn, oder in eine haarförmige, am Blumenstiele herablaufende und mit demselben verbundene Nectarröhre ausgehend. Blumenblätter 5, selten 4, mehr oder weniger unregelmäßig; die 2 obern Kronblätter gewöhnlich breiter und mit dunkeln Adern oder Flecken (Saft oder Nectarmälern) gezeichnet. 10 ungleiche Staubfäden, von denen 4 — 7 fruchtbar, die übrigen castrirt sind. 5 einsamige Behälter sitzen an der Basis des schna-

kelförmigen Fruchtbodens, und haben spiralförmige, inwendig gebartete Grannen. Gehört in die 16te Cl. und 3ten Ordn. (Monadelphia Heptandria.)

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Cultur der Levkojen. (Beschluß.)

Nachstehende Sorten gebe ich dieses Jahr an Liebhaber ächt ab: *A.* Englische Sorten (mit gedrängten Blumen): No. 1) weiß, 2) aschgrau, 3) dunkelaschgrau, 4) hellviolett, 5) dunkelviolett, 6) hautfarbig, 7) fleischfarbig, 8) blaßroth, 9) hellkupferroth, 10) dunkelkupferroth, 11) pfirschblüthen, 12) zimmtbraun, 13) rosa, 14) carminroth, 15) hochcarminroth, 16) ziegelroth, 17) aschrosa, 18) dunkelschwarzbraun, 19) mordoré, 20 karmoisin. *B.* Englische Sorten mit dem Lackblatt: 21) carminroth, 22) kupferroth, 23) zimmtbraun, 24) schwarzbraun, 25) hellviolett, 26) violett. *C.* Deutsche Sorten (mit weit auseinanderstehenden Blumen): No. 1) weiß, 2) blaßroth, 3) hellblau, 4) dunkelschwarzbraun, 5) kupferroth, 6) fleischfarben, 7) aschgrau, 8) carmin, 9) violett, 10) kupferblau. Sämmtliche 36 Sorten, von jeder 100 Körner lasse ich ab für 1 Thlr. 12 gr. vorstehende 26 englische Sorten für 1 Thlr.

Mein Levkojen-Sortiment ist 73 Sorten stark, allein ich kann bloß für jetzt die hier angeführten Sorten als höchst veredelt empfehlen. Denjenigen, welchen ich mit diesen Sorten dienen kann, belieben sich in frankirten Briefen unter folgender Adresse an mich zu wenden: „Samenhandlung von Fried. Petsch und Ed. Bufleb in Gotha" und den Geldbetrag in Preuß. Cour. einzusenden.

Zugleich weise ich noch auf unsern neuen Samen- und Pflanzen-Catalog 2 1/2 Bogen stark, hin, worin Blumenfreunde viel Neues und Schönes, nebst gedrängten Bemerkungen, die Cultur der beliebtesten Zierpflanzen betreffend, finden werden.

Dietendorf bei Gotha, im Januar 1830.

Friedr. Petsch,
Corresp. Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft in Görlitz ꝛc.

Primula sinensis fl. striato. Chinesische Primel mit gestreifter Blume.

Diese Spielart der in Nro. 17. 2ter Jahrg. der Blumenztg. beschriebenen Primula sinensis, beschreibt Hr. v. Reider in dem 3ten Hefte des 5ten Jahrg. seiner Annalen der Blumisterei, nach einer im Glashause der Frau von Hepp befindlichen blühenden Pflanze. Die Blumenblätter sind bei dieser Spielart mit violetten, schmalen, länglichen Flecken (Streifen) gezeichnet, woher ihr Name. Im Uebrigen gleicht sie ganz der Art, und hat auch dieselbe Kultur. In dem diesem Hefte vorgedruckten Verzeichnisse der verkäuflichen Blumen- und Zierpflanzen in dem von Heppschen Garten zu Nürnberg, findet sich auch eine Primula sinensis fl. atropurp., chin. Pr. mit dunkelrother Blume aufgezeichnet. Der Preis einer jeden dieser angegebenen Spielarten ist daselbst auf 1 fl. 30 kr. festgesetzt.

Verbesserung ungesunder Gegenden durch Blumen und Bäume.

(Aus einem sehr interessanten Aufsatze im April-Hefte der Minerva v. J. theilen wir den Lesern dieser Blätter folgende Stelle mit:)

„Die böse Vorzeit hatte bei aller Achtung für den historischen Ursprung der Mißbräuche die grelle Unart, alles den Privilegirten nahe und ferne Interesse aufs zarteste zu pflegen, sich aber um Gesundheit und Nahrungsstand der Unprivilegirten fast gar nicht zu bekümmern. Offenbar ist hierin der Geist unserer jetzigen Regierungen zu ihrem Ruhm demokratischer geworden. Sie greifen in Vieles, was vormals das Amt der Vorsehung hieß, und diese Usurpation ist ein Schmuck der civilisirten Menschheit zugleich, welche mit tiefer Einsicht das Wohl der Zeitgenossen und der Enkel zugleich pflegt. Wohlthätiger und menschenfreundlicher duldet die österreichische Regierung in Italien keine mit Wasser überstauete Reißpflanzungen der Lombardei in der Nähe von Städten und Dörfern, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß sie Fieber und ansteckende Seuchen herbeiführen. In Nordamerika's vereinigten Freistaaten fand man besonders die Sonnenblumen geeignet, die stickstoffreiche Fieberluft zu neutralisiren. Auf feuchtem Boden gedeihen die Sonnenblumen auch in Deutschland trefflich. Ihr Oel hat einen verkäuflichen Werth, und Stamm und Wurzel sind ein gutes Brennmaterial holzarmer Gegenden. Deutschlands Regierungen müssen durch Einladung oder Strafbefehl den Anbau dieser in Sümpfen wohlthätigen Pflanzen befördern. Alle tiefwurzelnde Pflanzen, Bohnen und dergleichen verbessern die Luft, weil sie viel Stickstoff ansaugen. Zwar mag der Rapssaatbau etwas mehr Oel liefern, es ist aber gewiß das Oel der Sonnenblumen viel werthvoller. Die im Frühjahr gesetzten Pflanzen der Sonnenblumen blühen und reifen in der Periode, da die Stickstoffatmosphäre der Niederungen am giftigsten ist, also gegen den Herbst."

Schon der alte Plinius, dessen treffliche Rathschläge und Erfahrungen wir leider jetzt noch unbenutzt lassen, macht Lib. XXXI. cap. 5 sect. 30 die sehr wahre Bemerkung, daß mancher Boden naß oder morastig wird, wenn ihm die Bäume, womit er bewachsen gewesen ist, genommen werden, so wie auch ein etwas zu nasser Boden durch Bepflanzung mit schicklichen Baumarten, z. B. mit Erlen trockener gemacht wird, indem die Bäume die Verdünstung des Wassers vermehren. Aber auch die von Plinius angeführte Erfahrung ist wahr, daß manche Gegend ihr Wasser verliert, wenn sie nicht weiter bebauet wird.

Deßhalb sollte man auch in zu feuchten Gegenden, an wilden Bächen u. s. w. statt der Weiden, die auch auf trockenem Boden wachsen, lieber Erlen pflanzen, die die überflüssige Feuchtigkeit und deren schädliche Dünste verzehren.

Anfrage.

Vor einigen Jahren erhielt ich aus einem entfernten Orte einige Nelkensenker von einem Stocke, dessen Blumen sehr schön roth und sehr regelmäßig und schön weiß gestreift waren. In der Hoffnung, eben solche Nelken zu erziehen, pflanzte ich sie in mein Gärtchen. Wie groß war aber mein Erstaunen, als ich anstatt der beschriebenen schönen Nelken dunkelrothe erhielt, die unregelmäßig getuscht waren. Hätte ich diese Nelkensenker nicht selbst gesenkt und vom Mutterstocke abgetrennt, und hätten die breiten Blätter dieser Stöcke nicht jedem Irrthum vorgebeugt, so würde ich sicherlich geglaubt haben, sie wären verwechselt worden. Einige Jahre später gab ich einen Nelkenstock weg, der mir, weil er rabenfarbig

blühte, nicht sonderlich gefiel, und als er nun in einen andern Garten versetzt, wieder blühte, wurden mir die schönsten dunkelrothen Nelken davon gezeigt. Nach der Versicherung mehrerer Blumisten soll die Erdart sehr viel zur Farbenveränderung mancher Blumen beitragen, aber die alleinige Ursache davon kann sie wohl nicht seyn, wie mir aus nachfolgender Beobachtung hervorzugehen scheint. Eine Gartenmalve, die ich nächst andern aus Samen gezogen hatte, blühte im ersten Jahre dunkelroth mit weißmelirter Kante und im nächsten Jahre blühte sie röthlichgelb, ohne daß sie von ihrem Orte versetzt worden wäre.

Es fragt sich demnach: Was trägt zu solchen Farbenveränderungen bei? und, sind schon mehrere Fälle der Art vorgekommen?

G. Ch. S.

Anzeige: Nelkensenker- und Nelkensaamen-Verkauf, so wie Nelkentausch betreffend.

Gedruckte Exemplare unseres, 1100 Nummern umfassenden Nelkenverzeichnisses, mit Anschluß der Verkaufsbedingungen der Nelkenpflanzen, sind gratis von uns zu beziehen; so wie wir auch, von unseren Sortimentsnelken gewonnenen Saamen, gegen Einsendung eines halben Thalers pro 100 Körner, in geringeren und größeren Quantitäten, überlassen. — Auch treten wir mit Inhabern ausgezeichnet schöner Sortimentsnelken fortwährend gerne in Tauschverbindung; sehen aber desfallsigen Zusendungen von Nelkenverzeichnissen oder Nelkenblättercharten, unter der benöthigten Beifügung eines Steuerdeklarationsscheines, ganz ergebenst entgegen.

Alle auf diese Anzeige Bezug habenden Zuschriften erbitten wir uns möglichst bald und postfrei unter Adresse von „Friedrich Päßler in Gernrode, unweit Quedlinburg am Harz."

Die Gebrüder C. und F. Päßler.

Varietäten.

Bewegliche Wärme. Manchem möchte die Ueberschrift lächerlich lauten, uns ging es erst eben so. Das hält uns aber nicht ab, die nachstehende Nachricht einem französischen Blatte nachzuschreiben und Männern zur Prüfung vorzulegen, die Gelegenheit haben, zu untersuchen, was an der Sache ist.

„Die Edinburger Gesellschaft für Gartenbau bewilligte neulich ihren höchsten Preis dem Gärtner des Obristen Patterson zu Eunnoghuee für die, mittelst Wasserdämpfe gezogenen Ananas und Melonen. Das Mistbeet, worin die Gewächse gepflanzt werden, ist auf eine eigene Art eingerichtet, einem schnellen Wärmewechsel zu begegnen, dem man bei allen Treibhäusern ausgesetzt ist, wo man sich des Dampfes zur Heizung bedient. Der Behälter, welcher diese Dämpfe zuerst anhäuft, ist nicht leer und dadurch schnell erhitzt oder kalt, sondern mit kleinen runden Steinen gefüllt, welche die erste Hitze verschlucken und nachher gleichmäßig und langsam wieder ausströmen. Der Dampf, welchen man auf diese Weise Abends binnen 1½ Stunde erzeugt, unterhält während der nächsten 24 Stunden eine fast gleiche Wärme, und vertheilt sich durch eine gußeiserne Röhre aus dem Hauptbehälter durch stellenweis angebrachte Oeffnungen. Mittelst beweglicher Röhren kann man auf alle Pflanzen, welche seiner bedürfen, den warmen Hauch leiten, eine Erfindung des Hrn. John Hay in Edinburg, welche der Obrist Patterson zuerst in Ausführung gebracht. Die Schönheit und Vollkommenheit der auf diese Weise behandelten Früchte zeigt, wie nahe man hierin ihrer tropischen Heimath kommen kann."

Eine merkwürdige Pflanze ist die auf der Insel Ceylon einheimische Nepenthes destillatoria, (Wasser absondernder Priap), deren stiellose, zum Theil um den Fuß des Stammes geordnete Blätter sich in Ranken endigen, die einen hohlen Kolben von länglich runder Gestalt tragen, mit einem Deckel gleich dem einer Büchse, versehen. Diese wunderbaren Auswüchse enthalten etwa ein Weinglas voll klares, wohlschmeckendes, erfrischendes Wasser. Am Morgen ist der Deckel geschlossen, öffnet sich aber während der Hitze des Tags, wo ein Theil des Wassers verdünstet. Während der Nacht füllen sich die Kolben dann wieder. Es scheint daß diese Wasserquellen von der Vorsehung zur Erquickung der Vögel und anderer Thiere in diesem heißen Clima ersehen wurden; den überall sieht man die Sänger der Wälder ihre lechzenden Schnäbel in die kühlen Becher der Nepenthes tauchen.

Zur Zeit der Tulpenwuth in den Niederlanden richteten sich viele reiche Häuser durch diese Seuche zu Grunde. Geld, Güter, Hof, Vieh, Geräthschaften und Kleider wurden für Tulpenzwiebeln gegeben und verschrieben. Edelleute, Handwerker, Schiffer, Bauern, Schornsteinfeger, Knechte, Mägde, Trödelweiber rc., Alle waren von gleicher Sucht befallen. Die Harlemer waren auf diesen Tulpenhandel so erpicht, daß sie allgemein damals die Blumisten genannt wurden. In allen Städten waren Wirthshäuser, welche statt der Börse dienten, wo Vornehme und Geringe um Tulpenzwiebeln handelten, und die Contrakte mit den größten Fressereien bestätigten. Sie hatten unter sich bestimmte Gesetze, Notarien und Schreiber.

Bibliographische Notizen über Blumistik.

Forstbotanische Tafeln. Enthaltend: die farbigen Abbildungen der Blätter, Blüthen und Früchte der Holzpflanzen Deutschlands nach der Natur; nebst Klassification und kurzer Beschreibung derselben nach Linné, Burgsdorf, Bechstein, Brockhausen, Willdenow rc. Zur Beförderung und Erleichterung des Selbstunterrichts für Forstzöglinge, Förster u. a. m. Herausgegeben von einer Gesellschaft praktischer Forstmänner. Naumburg, 1829. Wildsche Buchhandlung. 4. Erste Lieferung von 8 Heften. Preis 4 Rthl.

Jedes Heft in 4 enthält 3 Tafeln mit sauber, richtig und schön gezeichneten und colorirten Abbildungen eines Zweigs mit Blättern, Blüthe und Frucht von Deutschlands Holzpflanzen, und 1 Bogen Text. Papier und Druck sind schön und correkt.

Wir enthalten uns hier jedes Urtheils, wie wichtig das vorliegende Werk für den angehenden Forstmann ist, der hier in einem wohlfeilen Werke die Elemente seiner Wissenschaft findet.

Auch für den Gärtner ist dieses Werk von hohem Interesse und großem Nutzen, da derselbe bei Anlegung eines Landschaftsgartens diese Holzpflanzen eben so genau kennen muß, wie er die exotischen Gewächse in seinen Glashäusern kennt.

Alljährlich soll eine Lieferung von 8 Heften erfolgen, und das ganze Werk soll aus 48 Heften bestehen. (Um obigen Preis auch bei der Redaktion der Blumenzeitung zu haben.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in postäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-  Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ V. Weißensee, (in Thüringen). März 1830. III. Jahrgang.

Die Blumen.

Darf ich euch zum Strauße pflücken,
Um mein Zimmer auszuschmücken?
Sollt dort duftend mich umweh'n
Und in schönen Vasen stehn.

„Ach, verlaß dein enges Zimmer!
Komm zum Gärtchen, wo wir stehn;
Unsre Düfte sollen immer
Freundlich dir entgegen wehn."

Darf ich euch zum Kranze pflücken,
Um des Freundes Sarg zu schmücken?
Legt euch an sein kaltes Herz,
Zeugt dem Toden meinen Schmerz.

„Sag', was sollen wir da unten,
In der kalten finstern Gruft?
Gönn' uns doch die heitern Stunden,
Sonnenschein und frische Luft."

Ach! so laßt, o laßt euch pflücken,
Um des Mädchens Brust zu schmücken,
Daß ihr sanfter schlafen geht,
Wo ihr reiner Athem weht.

„Laß uns blühen hier im Garten;
Deines Mädchens liebe Hand
Wird uns treu und sorglich warten,
Bis ein sanfter Tod uns fand."

Wollt ihr hier so still vergehen?
Habt euch nirgends umgesehen!
Zieht's euch von dem engen Ort
Nimmer in das Weite fort?

„Ach! wir armen Kinder können
Nimmer in die Fremde ziehn,
Nie uns von der Mutter trennen,
Wollen welken, wo wir blühn.

„Gönn' uns dieses kurze Leben,
Und der Blüthe süßen Duft,
Was die Mutter uns gegeben:
Sonnenschein und frische Luft!"

K. Kirsch.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Herr Achatius Remmele zu Augsburg.
— Friedrich Päßler zu Gernrode bei Quedlinburg.
— Cantor Agthe zu Dietendorf.
Herr Conditor Stübzer zu Sprottau.
Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Strehlen.
— — — — zu Zielenzig.

Beschreibung und Kultur schönblühender Glas- haus- und Stubenpflanzen.

Sparrmannia africana L. Afrikanische Sparrmannie.

Gehört zur 13ten Cl. 1ter Ordn. (Polyandria Monogynia) des Linn. Systems und zur Familie Tiliaceae, Juss. Dec. im natürlichen System.

Sie stammt vom Vorgebirge der guten Hoffnung, wo sie an Bergen und in Waldungen wächst. Im Jahre 1790 wurde sie zuerst durch Masson nach England gebracht, und im Anfange des 19ten Jahrhunderts wurde sie von da aus in Deutschland verbreitet.

Die Sparrmannie ist ein schöner Zierstrauch von 4 bis 10 Fuß Höhe mit wenigen, langen, aufrecht-abstehenden Aesten. Der untere Theil des Stamms hat eine glatte, bräunlich-graue Rinde; der obere Theil desselben und die Aeste sind grün und langbehaart. Die Blätter stehen abwechselnd, auf 2 bis 3 Zoll langen runden behaarten Blattstielen; sie werden 5 bis 6 Zoll lang und 3 bis 4 Zoll breit, sind herz-eiförmig gestaltet, fast gelappt, stumpf gezähnt, lang zugespitzt und auf beiden Flächen mit langen abstehenden Haaren dicht besetzt. Die Afterblätter sind pfriemenförmig. Die schönen großen weißen Blumen stehen zahlreich an den Spitzen der Zweige in einfachen Dolden auf einem gemeinschaftlichen aufrechten, 2 bis 3 Zoll langen runden Blüthenstiele. Die besondern Blüthenstielchen sind 1 bis 1 1/2 Zoll lang und wie die übrigen Theile der Pflanze rauchhaarig; sie sind vor dem Aufblühen abwärts gebogen, während der Blüthe stehen sie horizontal ab, und nach derselben aufrecht. Der Kelch besteht aus 4 bis 5 lanzettförmigen weißen behaarten Blättchen. Die weißen mit rothen Streifen auf einem gelblichen Flecke an der Basis gezeichneten Blumenblätter sind an der Spitze keilförmig und abgerundet, etwas länger als der Kelch, und schlagen sich mit diesem zurück. Innerhalb der Blumenkrone ist eine Nebenkrone aus mehrern Reihen gelber Fäden bestehend. Die zahlreichen Staubfäden sind am Grunde schön gelb, oben dunkelblutroth, die äußern kürzer und wie die Fäden der Nebenkrone gegliedert, die innern glatt. Die dunkelgelben Staubbeutel sind ovalrundlich. Der rundliche Fruchtknoten ist mit steifen Haaren besetzt und enthält zahlreiche Eychen. Der gelbliche glatte Griffel ist so lang wie die Staubfäden und hat eine stumpfe Narbe. Die Kapsel ist rund-

lich, mit steifen Borsten besetzt und enthält zahlreiche, 3eckige, schwarzbraune grubigrunzliche Samen.
(Beschluß folgt.)

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

3) Geranium, Storchschnabel, richtiger Kranichschnabel genannt. Kennzeichen sind: ein 5blättriger Kelch, 5 gleichförmige Blumenblätter. 5 Honigdrüsen sitzen am Grunde der längern Staubfäden. 5 einsamige Samenbehälter sitzen am Grunde eines schnabelförmigen Fruchtbodens, und haben nackte einfache (weder spiralförmig gedrehte noch bärtige) Grannen. Gehört zur 16ten Cl. 5ter Ordn. (Monadelphia. Decandria.)

4) Monsonia, Monsonie. Kennzeichen sind: ein 5blättriger Kelch, eine 5blättrige regelmäßige Blumenkrone. 15 in 5 Bündel verwachsene Staubfäden, am Grunde gemeinschaftlich in eine kurze Röhre vereinigt. Griffel 5theilig. Am Grunde eines schnabelförmigen Fruchtbodens sitzen 5 gegrannte, einsamige Behälter. Gehört zur 16ten Cl. 6ter Ordn. (Monadelphia. Dodecandria.)

Aus vorstehender Zusammenstellung wird es einleuchten, welche wesentliche Unterschiede zwischen diesen 4 Pflanzengattungen statt finden.

Die Gattung Pelargonium, deren Eintheilung, Aufzählung der Arten, Angabe der Kultur, ꝛc. Gegenstand dieser Abhandlung ist, gehört nach dem natürlichen System von Juss. und de Candolle zur 3ten Cl. Dicotyledoneae. Thalamifloreae. (Zweisamenblättrige. Mit deutlichen auf dem Fruchtboden stehenden Blumenblättern). 3te Abtheilung. Fruchtboden einzeln, der Mutterkuchen in der Mitte. 12te Ordn. Geraniaceae. (Geranienartige Pflanzen).

Die Menge der Arten und Abarten, welche die Gattung Pelargonium in der neuern Zeit erhalten hat, machte eine durchgängig passende Eintheilung und richtige Bestimmung derselben höchst schwierig. Dem gelehrten Botaniker, de Candolle, ist es jedoch gelungen, eine solche Eintheilung anzugeben, wodurch das ganze Heer dieser Pflanzen mit größerer Leichtigkeit übersehen und bestimmt werden kann.

De Candolle stellt folgende 12 Abtheilungen auf:

1. Abtheilung Hoarea. Die hierher gehörigen Arten haben 5, selten 2 bis 4 länglich linienförmige Blumenblätter, von denen die 2 obern parallel, langgenagelt und in der Mitte zurückgerollt sind. Die Staubgefäße sind langröhrig, von der Länge der untern Blumenblätter, 5, selten 2 bis 4 Staubbeutel tragend, die andern unfruchtbar, gerade, oder an der Spitze eingekrümmt; die 3 untern sind kürzer als die fruchtbaren. Sie haben stengellose Kräuter, mit einer knollig-rübenartigen Wurzel und gestielten Wurzelblättern.

a) Arten, bei denen die Blätter länglich, ganz oder gelappt, und die Lappen ganz oder kaum gezähnt sind: Pelarg. longifolium, — longiflorum, β., depressum, — ovalifolium, — reticulatum, — parnassioides. — ciliatum, β., hirtum. — punctatum. — dipetalum. — radicatum. — spathulatum, β., affine. — radiatum. — virgineum. — undulatum. — lineare.

b) Arten, bei denen die Blätter pfeilförmig, herzähnlich, 3lappig, oder ober dem Grunde mit Anhängseln versehen sind: Pelarg. oxaloides. — Chelidonium. — velutinum. — bifolium. — stipulaceum. — articulatum. — auriculatum. — auritum. — trifidum. — laciniatum. — heterophyllum. — oxalidifolium. — nervifolium. — triphyllum. — reflexum. — roseum

c) Arten, bei welchen die Blätter fiederspaltig und die Ausschnitte eingeschnitten oder vieltheilig sind: Pelarg. rapaceum. — nutans. — corydaliflorum. — barbatum. — fissifolium. — setosum. — bubonifolium. — violaeflorum. — floribundum. — pilosum. — penniforme. — purpurescens. — centauroides. — hirsutum. — selinifolium. — melananthum. — dioicum. — atrum, β, varium. — atrosanguineum. — Sweetianum. (Fortsetzung folgt.)

Verfahren um jährlich 2mal blühende Rosen von allen Sorten zu erhalten. *)

Die Rosen vermehren sich durch den Samen ins Unendliche in neuen Arten und Abarten. Es ist bekannt, daß die rothen Samenkapseln der Rosen mit Samenkörnern angefüllt sind, welche die Art fortpflanzen und neue Spielarten hervorbringen. Die reifen Samenkapseln schneide man ab und säe den Samen in Töpfe oder auf Rabatten die gegen Morgen und nahe an einer Mauer gelegen sind. Der Same werde in Linien gesäet die 5 Zoll von einander entfernt sind, um die Erde leichter auszujäten und zu bearbeiten. Die Aussaat geschehe im Herbst, und gleichnachher bestreue man die darauf gebrachte Erde mit zerschnittnem Stroh, damit weder durch Regengüsse die Erde festgeschlagen werde, noch die Samen durch den Frost leiden. Man säe die Samen auch nicht zu dicht neben einander, damit nicht die im Frühjahre hervorkeimenden Pflänzchen zu dicht stehen, welches ein Ausheben und verpflanzen derselben nöthig machen würde. Wenn kein Frost mehr zu befürchten ist und der Same hervorkeimt, nimmt man die Strohbedeckung hinweg. Im Monat Juni, wo die große Sonnenhitze den Samenpflanzen nachtheilig werden könnte, erneuert man die Strohbedeckung, wodurch die Samenbeete weniger schnell austrocknen. — Im 18ten Monate nach der Aussaat, also in der Mitte März des folgenden Jahres, werden die schönsten Samenpflanzen ausgehoben und an den Ort ihrer Bestimmung gepflanzt, während die schwächern noch in der Samenschule ver-

*) Wir theilen unsern Lesern die in dem Bulletin des sciences agr. et économ. Nov. 1828. p. 342. befindliche Abhandlung: Procédé pour obtenir des Roses de toutes espèces deux fois par an, par M. Douette Richardot, mit Hinweglassung einiger unwesentlichen Sachen mit, indem dieselbe zugleich die allgemeinere Kultur der Rosen und die Vermehrung derselben durch Samen umfaßt. D. Redact.

bleiben. Das nöthige Begießen darf nicht vergessen werden. — Die Rosenstöcke lieben eine freie Lage und einen etwas kühlen Boden, welcher jährlich mit gut verrottetem Mist gedüngt wird. Die passendste Lage ist die gegen Morgen.

Die Rosen werden durch Absenker und durch das Veredeln auf Wildlinge vervielfältigt. Das Veredeln geschieht auf wilde Rosen, die schöne grüne Triebe machen und 1 bis 2 Jahr alt sind. Die Wildlinge werden im October verpflanzt und im nächsten Jahre durch Pfropfen, Copuliren oder Okuliren veredelt. Diese Methode bietet den großen Vortheil dar, hochstämmige gerade Stöcke mit einer schönen Krone erziehen zu können. Indessen gehen die auf diese Art veredelten Rosen weit eher zu Grunde als die unveredelten, und wenn einmal die Krone verloren ist, so lassen sie sich durch Wurzelsprossen nicht wieder ersetzen. Um aber gleich veredelte Stämmchen zu erziehen, bei welchen man, bei zufälligem Absterben der Krone, nicht auch die Sorte verliert, verfahre man folgendermaßen: Man okulire junge wilde Rosenstöcke ganz niedrig am Stämmchen, und wenn die Augen lebhaft treiben, so legt man sie zum Absenken in die Erde, wodurch man dann edle Stämmchen erhält, die, wenn die Krone zu Grunde geht, unterwärts eine neue treiben. Man pfropfe und copulire die Rosen im März; vom 1. Juni bis 1. August oculire man sie aufs treibende Auge und nach dieser Zeit aufs schlafende Auge. — Im October nach dem Abfallen der Blätter ist die beste Zeit zum Beschneiden der Rosenstöcke; weniger zweckmäßig geschieht es erst im März. — (Beschluß folgt.)

Ergänzungen zur Blumenzeitung.

In Nro. 7. 2ten Jahrg. der Blumenzeitung befindet sich eine sehr ausführliche Abhandlung über den Agapanthus umbellatus, in welcher als Varietäten desselben, Agap. umb. latifolius und ensifolius angegeben werden. Die Angabe dieser letztern Varietät, des ensifolius nehmlich, beruht wohl auf der Verwechselung mit Agapanth. ensifol. Willd., der aber nicht Abart sondern Art ist, und eigentlicher Massonia ensifolia Ker. heißt. Als Varietäten des Agapanth. umbell. gelten: 1) der schon erwähnte Agap. umbell. latifol. mit breiten Blättern. 2) Agap. umbell. multiflorus (Agap multifl. L'Herit.), Vielblumige Schmucklilie, mit einem Blumenstengel, der noch einmal so lang als die Blätter ist und eine 40 bis 50 blumige Dolde blaßblauer Blumen trägt, mit inwendig blauvioletten, an der Spitze schwieligen fast filzigen Einschnitten. 3) Agap. umbell. fl. albo, Schmucklilie mit weißen Blumen. 4) Agap. umbell. fol. variegatis, Schmucklilie mit bunten Blättern. Die Cultur dieser Varietäten ist dieselbe wie die der Schmucklilie überhaupt. Sie gedeihen sehr gut in einer fetten Mistbeeterde, welcher ungefähr 1/6tel grober Flußsand beigemischt ist. Das Umpflanzen geschehe nach der Blüthezeit und nur dann, wenn die Wurzeln den Topf vollkommen ausgefüllt haben. Verpflanzt man sie zu oft, so blühen sie um so weniger. Die Blumen färben sich im Freien dunkler, hinter Glas bleiben sie blasser. †.

Ein die Keimkraft harter Samen beförderndes Mittel.

Hr. F. Petsch in Gotha erhielt im Frühjahre 1828 aus Südamerika und Westindien eine Quantität Samen, unter welchen sich viele mit außerordentlich harten Hülsen befanden. Um bei diesen die schlummernde Keimkraft zu wecken, entschloß er sich eine eigenthümliche Methode anzuwenden, und, auf die Wirkung der Salzsäure zur Erregung der Vegetation aufmerksam gemacht, machte er mit diesem Mittel zuerst den Versuch bei einigen Akazien, Abrus, Cäsalpinen, Ipomöen, Crotalarien, Coronillen rc. Es wurden zu diesem Zweck 20 Tropfen der stärksten Salzsäure zu 100 Tropfen reinen Flußwassers, in einem gläsernen Gefäß enthalten, getropft, hierein die Samen gelegt, und das Gefäß mit einem gut passenden gläsernen Deckel verschlossen. Schon nach 3 Stunden war der Same von Caesalpinia pulcherrima, Coronilla coccinea, Ipomoea dissecta und einiger anderer aufgeschwollen. Diese so vorbereiteten Samen wurden nun zu 3 bis 6 Stück in Töpfe gelegt, welche um der Fäulniß der Samen vorzubeugen, mit Flußsand angefüllt waren, und nunmehr in ein + 40° R. haltendes Treibbeet gebracht und daselbst bis an den Rand in Loh eingegraben. Nach 6 Stunden zeigten sich bei den meisten Samen die Keime, und nach 8 bis 10 Stunden entfalteten sich bei allen die Kernstücke. Hierauf wurden die kleinen Pflänzchen behutsam aus dem Sande herausgenommen, einzeln in ganz kleine, 3 Zoll hohe und oben 3½ Zoll weite Töpfchen gepflanzt, und wieder in die Loh eingegraben. Langsamer aber schwollen und keimten die Samen mehrerer Akazien, Crotalarien, Abrus, Erythrina, Annona, Achras, Lawsonia, Parkinsonia, Solanum, Spondias, Terminalia, etc. Auch Caesalpinia Sappan wurde erst in 2 bis 3 Tagen nach und nach zum Keimen gebracht. Gossypium barbadense und frutescens schwollen innerhalb 3 Stunden, keimten darauf in 2 Stunden, und nach 6 Stunden waren sie zum Verpflanzen tauglich. Die Erde womit jene Töpfchen gefüllt, und worin die kleinen Sämlinge gepflanzt wurden, besteht aus einer Mischung von 1 Theil Lauberde, 1 Theil 3jährigem ganz verwittertem Kuhmist, und 1/2 Theil Sand. Derselben Erde bedient sich Hr. P. bei den meisten Akazienarten, Ipomöen, Cäsalpinen, Coronillen, Mimosen, Asclepias, Gossypium, Parkinsonia aculeata, Solanum etc. Dagegen erhalten bei ihm die meisten Arten Crotalarien, Spondias Mombin, Achras Sapota, mehrere Ipomöen, Momordica, Hyperanthera Moringa, Cytisus, Dolichos, Erythrinen, eine Erde, welche aus 1 Theil Lauberde, 1 Theil Lehm, 1 Theil verwittertem Kuhmist und 1 Theil reinem Flußsand besteht.

So waren auf obige Weise nach einem Monate gegen 2000 Pflanzen aus Samen gezogen worden, die durch die Ueppigkeit ihres Wuchses allgemeine Bewunderung erregten, und zum Theil jetzt schon, durch die Schönheit ihrer Blüthen, großes Vergnügen gewähren.

Anfrage.

Die Dahlien (Georginen) welche in einem fruchtbaren Boden gezogen werden, wuchern der Art, daß 2 bis 3 Knollen im Frühjahre gepflanzt, im folgenden Herbst wohl 15 bis 20 Stück und noch mehr geben. Können diese Knollen zu keinem Zwecke gebraucht werden?

Eupen, im Februar 1830.

d. W....

Varietäten.

Die engl. Zeitschrift: Time's Telescope für das J. 1830 theilteine interessante Beschreibung der Berliner Wintergärten mit, wobei noch bemerkt wird, daß man in keinem andern Lande in Europa eine Einrichtung fände, welche sich mit der in Berlin vergleichen ließe.

Zu New-York erscheint in diesem Jahre unter dem Titel: „Flora" ein Toilettengeschenk für Damen, welches größtentheils aus Huldigungsgedichten auf die Blumen bestehen und sich noch durch den merkwürdigen Umstand auszeichnen wird, daß diese Huldigungen auch durch die Druckerfarbe bezeichnet werden sollen. Die Lettern der Gedichte an die Rose z. B. sollen mit rosenrother, an das Veilchen mit blauer, an die Sonnenblume mit gelber, an die Reseda mit grüner Farbe ꝛc. abgedruckt werden. Statt einer Titel-Vignette kommt ein Spiegel mit einem Vergißmeinnicht-Rahmen, worunter die Worte stehen: „Holde Schöne, empfange hier die schönste Blume, dich selbst."

Eine neue Ausstellung, das Carporama (Fruchtschau) in der Straße Grange-Batelière zu Paris besteht aus einer Sammlung künstlich nachgeahmter Pflanzen und Früchte, die Hr. Robillard von Argentelle, während eines 25jährigen Aufenthalts unter den Wendekreisen, bei welchem er mehrere Inseln des indischen Oceans besucht und sich lange auf Java aufgehalten, zusammengebracht hat. Neuseeländische Ruder, Netze, musikalische Instrumente u. s. w. von den Inseln der Südsee, geben der Ausstellung ein größeres Interesse.

Hohes Alter von Bäumen. Die Ficus indica an den Ufern der Nerbudda, bedeckt einen Flächenraum von 2000 Fuß im Umfange. Es soll derselbe Baum seyn, den Nearchus beschrieben hat, und dann könnte er wohl nicht unter 2500 Jahr alt seyn. Dieser Baum soll, nach frühern englischen Berichten, bei dem Marsche einer Armee 7000 Mann in seinen Schutz genommen haben. —

Die alte Eiche in Oxford, neben der das Magdalenen-Collegium stand, soll um die Zeit der normannischen Eroberung gepflanzt worden seyn. —

Nachlese. In Nro. 3. der diesjährigen Frauendorfer Gartenzeitung, wird zur zweckmäßigen Aufstellung einer Blumenuhr der Vorschlag gemacht, die hiezu dienenden Gewächse auf ein Kreisbeet, und nach der Zeit des Oeffnens und Schließens ihrer Blumen geordnet, zu pflanzen. Jeder Pflanze wird am innern Rande des Beets die betreffende Stundenzahl beigesteckt. Inmitten des Kreisbeets, welches auf der Nordseite den Eingang hat, kann auf einem kleinen Rondel welches durch einen schmalen Kreisweg vom Beete getrennt ist, das Blumen-Barometer *) aufgestellt werden.

*) S. Blumenzeitung 1ster Jahrgang Nr. 1. S. 4.

(Leseblüthe.) Die Rose war der Venus und dem Amor geweiht. Sie wird die Königin der Blumen genannt. Mit der Rose schmückt die Religion ihre Altäre; mit ihr werden der unschuldigen Braut, den Grazien, der Liebe, der Freundschaft Kränze gewunden; nur allein der Jugend und der noch blühenden weiblichen Unschuld dient sie zum passenden Schmuck, Sie gehört auch dem Tode an, denn sie schmükket die Gräber, und entblättert sich als Symbol der Vergänglichkeit und des Schmerzes bei der Urne, welche die Reste seltener Tugenden bewahrt.

Blumen-Charade. (Sechssylbig.)

Sub rosa holden Mädchen sag ich euch,
Dem Ersten kommt — b'rr eine herbe Zwiebel,
Doch 's muß einmal heraus, drum nehmt's nicht übel!
An Schönheit keine von euch allen gleich;
An Liebreiz gleicht kein Weibchen ihm auf Erden,
So wohlgestaltet ist kein ird'scher Leib,
Doch dürft ihr drum nicht eifersüchtig werden,
Euch raubt's kein Herz, zwar ist's das schönste Weib;
Nur hütet hübsch vor ihrem Kinde euch,
Das Lose spielt euch manchen losen Streich.

Und wie das Zweite recht euch zum Verdruß,
Sich fast auf euer zartes Antlitz leimet
Wenn ihr noch gern von dem und jenem träumet,
Oft gar euch weckt mit unwillkommnem Kuß.
Denn wird zum Dritten wohl die ros'ge Lippe
Dem Zweiten, — wird sie's nicht, so naht es dreist
Und dreister — daß es süßen Honig nippe,
Bis euch sein Liebgekos den Traum entreißt.
Dem Zweiten bringt als Drittes sichern Tod
Das Ganze statt gehofftem Zuckerbrod.

Weißenfels. G. S.

Bibliographische Notizen über Blumistik.

J. Metzger. Gartenbuch für Gartenliebhaber, Gutsbesitzer und angehende Gärtner. Als Anleitung zur Erziehung und Behandlung der sämmtlichen Küchengewächse, Obstbäume und Zierpflanzen. Mit einer kurzen Beschreibung über die Anlegung englischer Gärten, Baumschulen, Glashäuser u. dgl. Nebst einem Kalender der in jedem Monat in dem Gemüse-, Obst- und Küchengarten und in der Baumschule zu verrichtenden Arbeiten. Mit 12 Steintafeln. Heidelberg 1829. Oßwald'scher Verlag. Preis 1 Thlr 7 Sgr 6 Pf.

Vorstehendes Buch vermehrt die Zahl der Gartenbücher, die, bei einem mäßigen Preise, dem Anfänger den Gesammtinhalt der Gärtnerei bieten wollen. Der Abschnitt: Obstbaumzucht, ist am sorgfältigsten bearbeitet. Bei der Abhandlung der Blumenzucht beschränkt sich der Verf. auf die sogenannten Blumistenblumen, von denen nur das Nöthigste und Wissenswertheste gesagt wird. Die Zusammenstellung der Gartenblumen nach ihrer Blüthezeit und Farbe ist umfassend und gut; aber es haben sich eine Menge Druckfehler bei den Pflanzennamen, und einige Irrungen, die Farben betreffend, eingeschlichen; so sollen z. B. S. 308 Narcissus pseudo-Narcissus N. Jonquilla, N. Tazetta, blau blühen; und S. 310 soll die Blüthe von Hesperis tristis eine rothe Farbe haben. Der englische Garten ist kurz und bündig abgehandelt. Die Angabe der Bäume und Sträucher, die sich zur Gruppirung in Landschaftsgärten vorzüglich eignen, nach ihrer Höhe in 8 Classen getheilt, ist nach der, in dem Werke von Sckell, befindlichen, gearbeitet. Der Gartenkalender könnte umfassender sein.

(Hierzu eine Beilage: Beschluß der Reise-Notizen.)

Extrablatt zu Nro. 5. der Blumen-Zeitung.

Weißensee, im März 1830.

Blumistische Reise-Notizen.

(Beschluß.)

Die von dem Herrn Garten-Director Otto mitgebrachten Sachen haben einen um so größern Werth, als sie meistens im Freien aushalten, und sich viele Schmuckpflanzen darunter befinden, als: Lupinen, Oenotheren, Ribes, Berberis, Pentstemon-Arten u. s. w. Es ist nicht zu leugnen, daß die sehr verzweigte Londoner Gartenbau-Gesellschaft den Geschmack für die Gärtnerei ungemein erhöht. Die botanischen Gärten in den Colonieen, so wie die im Auslande ansässigen oder umherreisenden Britten befördern nicht wenig das Gedeihen des Instituts zu Chiswick durch unablässige Sendungen von Pflanzen und Sämereien aus allen Weltgegenden. Andererseits aber verdankt auch die Gesellschaft ihren überaus blühenden Zustand der unermüdlichen Thätigkeit ihres Ehren-Secretairs, Hrn. Sabine, so wie den von ihr erlangten wissenschaftlichen Charakter den Forschungen der Herren Knight und Lindley. — Bury-Hill bei Dorking, 23 engl. Meilen von London, eine Besitzung des durch seinen weit verbreiteten Porterbier-Handel berühmten Brauherrn Barkley, hat einen ausgezeichneten Park, treffliche Obst- und Gemüsegärten, Treibereien und einen ansehnlichen botanischen Garten, in welchem unser Reisende über 100 neue Pflanzen, die er bis dahin noch nirgends angetroffen hatte, vorfand. Die Cultur ist überall vortrefflich, und da der Besitzer durch seinen Handel mit allen Weltgegenden in Verbindung steht, so wird es ihm nicht schwer, sich stets mit neuen Pflanzen zu versehen. Unter andern lobenswerthen Einrichtungen auf dieser Besitzung verdient eine neue Methode der Heizung der Gewächshäuser mittelst warmen Wassers einer Erwähnung. Es kann durch diese Heizungs-Weise ein eben so hoher Grad von Wärme, wie durch Feuer-Kanäle und zwar mit Ersparung eines beträchtlichen Theils des Brennmaterials hervorgebracht werden; überdies aber gewährt sie den Pflanzen eine viel zuträglichere Wärme, als alle bisher bekannten Feuerungs-Methoden. — Sconhouse, ein Landsitz des Herzogs von Northumberland in Brentford bei Kew, zeugt überall von dem unermeßlichen Reichthum des Besitzers. Der prächtige Park bietet die mannichfachste Abwechselung dar; die Garten-Anlagen sind entzückend schön und mit ganz neuen prachtvollen Gewächshäusern geschmückt, die in ihrer kühnen und geschmackvollen Ausführung Erstaunen erregen; sie sind ganz von Eisen und Stein, ohne alles Holzwerk, und bilden in der Mitte eine 64 Fuß hohe Rotunde von Glas und Eisen, an die sich zwei prachtvolle Flügel für Pflanzen und Orangerieen anschließen. Man kann nicht leicht etwas Großartigeres sehen; der Bau wird nach Versicherung sachkundiger Männer aber auch 50,000 Pfd. Sterl. kosten. Herr Loudon wird in seinem Gardeners-Magazine nächstens eine ausführliche Beschreibung davon liefern. — Nicht unerwähnt dürfen die herrlichen Anlagen von Bridgewater, dem Lord Greenville zu Dropmoore bei Windsor gehörig, bleiben, da sie wegen ihrer reichen und schönen Pinus-Sammlungen die Aufmerksamkeit jedes Liebhabers verdienen. — Die Linnéan-Society besitzt eine treffliche Bibliothek und ausgezeichnete botanische Schätze. Unter andern Merkwürdigkeiten findet man dort auch das Linnéische Herbarium, das die Gesellschaft nebst der dazu gehörigen Insekten- und Bücher-Sammlung von dem verstorbenen Dr. Smith für die Summe von 3000 Guineen an sich gekauft hat. Dasselbe befindet sich noch in eben den Papieren und in den drei schmalen Schränken, worin der große Gründer Linné es hinterlassen hatte. An der Spitze des Instituts, dessen innre Einrichtung übrigens noch dieselbe als zu Sir Joseph Banks Lebzeiten ist, stehen gegenwärtig die Herren Dr. Lambert und Robert Braun. — Die erst kürzlich gebildete Medico-Botanical-Society ist erst im Entstehen; sie bezweckt hauptsächlich die Erforschung der offizinellen Pflanzen und ihrer Heilkräfte. Präsident ist Graf Stanhope; die Gesellschaft zählt fast sämmtliche Monarchen Europa's zu ihren Mitgliedern.

Von London begab Herr Director Otto zu Wasser sich nach Edinburgh. Der dortige mit der Universität verbundene botanische Garten hat, der amphitheatralisch gebauten Stadt gegenüber, eine bezaubernd schöne Lage. Die innere Einrichtung desselben und die dort herrschende Ordnung gereichen dem Vorsteher, Dr. Graham, und dem Gärtner Macnab zur höchsten Ehre. Man kann wohl annehmen, daß in diesem Garten an 7000 Pflanzen kultivirt werden; namentlich ist die Kultur der Eriken aufs Höchste gestiegen. Ueberra-

schend ist es, eine große Masse Neu-Holländischer, Chinesischer und Capischer Pflanzen im Freien an den Mauern aushalten zu sehen, wie z. B. Eucalypten, Metrosideren, Melaleuca-Leucadendron, Sophora tetraptera, Laurus indica, Rhododendron arboreum, Magnolia grandiflora u. a. m.; was hauptsächlich wohl der Wasserumgebung zuzuschreiben ist, wodurch das Klima dort im Vergleich mit andern Ländern unter derselben Breite, gemäßigt feucht wird, also viele Pflanzen ausdauern läßt, an deren Erhaltung im Freien bei uns nicht zu denken wäre. Als große Seltenheit stand Nepenthes destillatoria (Nonnenträger, Nonnenstrauch) mit männlichen und weiblichen Blüthen in so üppigem Flore, wie sie wohl schwerlich im Vaterlande selbst (auf Ceylon und den Molukkischen Inseln) besser gesehen werden kann. — Die Schottische Gartenbau-Gesellschaft (Caledonian horticultural Society) in Edinburgh ist ebenfalls sehr thätig, hat durch zweckmäßige Preis-Aufgaben und angemessene Preis-Vertheilungen unter den praktischen Gärtnern einen lebhaften Wetteifer erregt, und verspricht dadurch den Gartenbau in Schottland überhaupt ansehnlich zu heben. Der Präsident der Gesellschaft, Herr Neil, ist ein höchst thätiger Mann, und es läßt sich daher von dem Unternehmen viel Gutes erwarten. — Einer der ausgezeichnetsten Privat-Gärten Schottlands ist der zu Dalkeith, nahe bei Edinburgh; er gehört dem Herzoge von Buccleugh. Die dortigen Park-Anlagen, die Obst- und Küchen-Gärten, die Obst-Mauern, kurz die musterhaften Einrichtungen in allen Zweigen des Gartenwesens dürften so leicht nicht ihres Gleichen finden. Unter andern Baumpflanzungen liefern die Cedern den Beweis von dem früher bezweifelten Schnellwuchse dieser Baumart, denn man sieht dort 40jährige Stämme von bereits 1 1/4 Fuß im Durchmesser. Die Art und Weise, wie dort die hohen Mauern für Fruchtbäume benutzt werden, ist höchst interessant; die Bäume werden nämlich dergestalt fächerartig neben einander gepflanzt, daß immer in der Mitte ein Baum hoch im Stamm gezogen, und die übrigen zu beiden Seiten stufenweise niedriger gehalten werden. Durch dieses Verfahren wird viel Raum erspart. Einen anziehenden Anblick gewähren auch in den dortigen Gewächshäusern die Spaliere mit Pelargonien, nicht minder die großen Lauben von Rosa repens und capreolata, die bis zu 218 Fuß lange Ranken treiben, und häufig zur Bekleidung von Kirchen und Schlössern angewendet werden. — Der botanische Garten zu Glasgow, unter der Leitung des Professors Hooker, eines ausgezeichneten Botanikers, ist ungemein reich an schönen Pflanzen, namentlich haben die Doctoren Gilles und Scouler, jener aus Buenos-Ayres und Mexiko, dieser von der Nordwest-Küste von Amerika, denselben mit den seltensten Schätzen der Pflanzenwelt ausgestattet.

Nachdem Herr Direktor Otto von Glasgow aus einen kurzen Ausflug in das Hochland gemacht hatte, um die dortigen Gegenden und Gebirgs-Floren kennen zu lernen, begab derselbe sich zu Schiffe nach Liverpool. Der dortige botanische Garten verdankt seine Entstehung dem berühmten W. Roscoe; er wurde im Jahre 1803 angelegt, und gehört der Kaufmannschaft. Das Institut zählt 600 Subscribenten, die demselben eine jährliche Einnahme von 1000 bis 1200 Pfd. Sterl. gewähren, und verhältnißmäßigen Antheil an seinen Productionen haben. Der Garten ist besonders reich an Ostindischen Gewächsen. — Aus Mangel an Zeit und des anhaltend schlechten Wetters wegen war es unserm Reisenden nicht möglich, Irland, und namentlich Dublin, zu besuchen; er begnügte sich daher, die Rückreise nach London anzutreten, um die nahe und ferne liegenden Gärten abermals in Augenschein zu nehmen und sie näher kennen zu lernen, von wo er nach einem monatlichen Aufenthalte am 14. Sept. v. J. über Hamburg nach Berlin zurückkehrte.

Von welchen erheblichen Vortheilen diese Reise für den Berliner botanischen Garten war, ergiebt sich allein daraus, daß für denselben 1331 bei uns noch neue Pflanzen-Species, ferner 2723 Species-Samen aus verschiedenen Welttheilen, endlich einige hundert Farren-Samen aus den Ostindischen Herbarien des Dr. Wallich, theils als Geschenke theils durch Ankauf erworben wurden; nicht zu gedenken, daß Herr Director Otto auch mannichfache Gelegenheit erhielt, vieles bis dahin noch Unbekannte, sowohl an ausgezeichneten Pflanzen als an nützlichen Kultur-Methoden, wie auch an neuen Constructionen der Gewächs- und Treibhäuser mit ihren verschiedenen Feuerungsarten zu sehen und zu beobachten, wovon das eine oder das andere sich mit der Zeit auch im Berl. botanischen Garten vortheilhaft anwenden lassen wird. Durch die mannichfaltigen Bekanntschaften und eingeleiteten Verbindungen mit diesen ausländischen Gärten, den Vorstehern und berühmten Reisenden, wird dem gedachten Institute auch in der Folge ersprießlicher Nutzen erwachsen, und durch gegenseitige Mittheilung und Austausch manches erlangt werden können, was nicht immer für klingendes Metall zu erhalten sein dürfte.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ VI. Weißensee, (in Thüringen). März 1830. III. Jahrgang.

Dein Bräutigam kommt wieder,
Natur, o holde Braut!
Und hat von Eis das Mieder
Der froststarrten Glieder
Vom Busen dir gethaut.

Er kommt, die Flatterlocken
Voll Rosen eingestreut,
Aus tausend Blumenglocken,
Und Blüthenschnee und Flocken
Gestickt sein Hochzeitkleid!

Gefang'ne Gräser stricken
Die grünen Aermchen los;
Der Kräuter Spitzen blicken,
Wie schelmisch Kindernicken,
Aus Mutter Erde Schooß.

Es schwillt in dunkler Stille,
— Ein süßer Zukunftstraum —
Die blattgedrängte Fülle
Der grünumnetzten Hülle
Am knospenreichen Baum.

Es legen Flur und Auen
Ihr Jägerkleid nun aus,
Die Blüthenäuglein schauen,
Verschämt wie junge Frauen,
Halb aus dem Beet heraus!

Nun schwebt gleich Morgenröthen
Ein rosig Leben her;
Als ob es Klang der Flöten,
Als ob es das Erröthen
Auf Mädchen Antlitz wär.

Füllt uns mit neuem Fühlen,
Macht uns zum heitern Kind,
Daß wir mit Blumen spielen,
Daß wir in Steinchen wühlen,
Wo klar ein Bächlein rinnt.

Daß unser Aug' sich heitert,
Wenn es von Thränen trüb';
Daß sich die Brust erweitert,
Und jedes Weh sich läutert,
So uns im Herzen blieb.

Da zieht ein freundlich Tagen
Durch Dichters off'ne Brust,
Er mag nicht fürder zagen
Die Leier anzuschlagen,
Der er sich froh bewußt!

Er schlägt zu Gottes Ruhme
Die fromme Harfe an,
Ihm ist ja jede Blume,
In Gottes Heiligthume,
Ein heil'ger Priestermann!

Den Weihrauch soll ihm liefern
Die Lilie silberweiß;
Aus tausend Blumen-Chiffern
Weiß eins er zu entziffern:
Dem Schöpfer Ruhm und Preis!

M. G. Saphir.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Treptow a. d. Rega.
— — — — zu Münster.
— — — — zu Erfurt.
Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Konitz.
— — — — zu Bunzlau.
— — — — zu Soest.

Neue Amaryllis-Bastarde, welche im Jahre 1827 im Großherzoglichen Garten zu Oldenburg aus dem Samen erzogen sind, und daselbst im Januar und Februar 1830 zum erstenmale geblühet haben.

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Bosse, Herzogl. Oldenburgischer Hofgärtner zu Oldenburg.)

a) Von Amaryllis Reginae, mit dem Pollen von A. psittacina bestäubt.

1) A. psittacinae-Reginae speciosa. Blühte mit 2 Schäften zugleich. Sehr schön! Schaft 3blumig. Blumen nickend. Corolle 4" 8"' lang;*) Einschnitte etwas wellenförmig, feurig Kirschroth, am Grunde grünlich-weiß mit einigen dunkeln Strichen, der oberste flach, gerade, 1" 10"' breit, der unterste 1" breit. Schlund gebartet. Pollen schön gelb.

2) A. psittacinae-Reginae splendens maxima. Blühte mit 3 Schäften zugleich, und ist sehr prachtvoll. Schaft 2blumig. Blumen horizontal. Corolle 4" 8—10"' lang, am Rande weit abstehend; Einschnitte etwas wellenförmig, dunkelscharlachroth, am Grunde grünlich-weiß und über dem Schlunde an beiden Seiten mit einem schwarzrothen Streifen, der oberste 2" 4—5"', der unterste 1" 3"' breit. Schlund gebartet. Pollen schön gelb.

3) A psittacinae-Reginae cardinalis. Blühte mit 3 Schäften, und ist sehr prachtvoll. Schaft schwärzlich-violett, 2blumig. Blumen fast horizontal. Corolle 4" 6"' lang; Einschnitte undeutlich wellenförmig, blutroth-scharlachroth, am Grunde weiß-grünlich und mit blutrothen Strichen, der oberste gerade, 1" 4"',

*) ' — Fuß. " — Zoll. "' — Linie. D. R.

der unterste 8''' breit. Schlund gebartet. Pollen schön gelb. Blätter fast wie bei A. Reginae.

b) Von Amaryllis psittacina, mit dem Pollen von A. Reginae bestäubt.

4) A. Reginae-psittacina, Augustus. Blühte mit 3 Schäften, und ist sehr prachtvoll. Schaft 2blumig. Blumen nickend. Corolle weit, 4'' 10''' lang; Einschnitte am Rande flach, hochroth, unten weiß-grünlich und mit dunkelrothen, kurzen Strichen, der oberste 2'' der unterste 13''' breit. Schlund gefranzt-bartig. Pollen schön gelb. Blätter fast wie bei A. psittacina, meergrün, am Rande zurückgerollt.

5) A. Reginae-psittacina maxima. Blühte mit 2 Schäften, ist sehr groß und prachtvoll. Schaft 2blumig. Blumen horizontal. Corolle 5'' lang, am Rande 6'' weit; Einschnitte etwas wellenförmig, hochscharlachroth, mit dunkelrothen Strichen bis in den blaßgelb-grünlichen Grund, der oberste 2'' 6''', der unterste 1'' 3''' breit. Schlund gebartet. Pollen schön gelb. Blätter wie Nro. 4.

c) Von Amaryllis pulverulenta, mit dem Pollen von A. Reginae bestäubt.

6) A. Reginae-pulverulenta. Blühte mit 2 Schäften, und ist vorzüglich prachtvoll. Schaft 4 — 6blumig. Blumen nickend. Corolle fast rachenförmig, 4'' 6''' lang; Einschnitte wellenförmig, schön mennig-scharlachroth, dann mennig-rosenroth, mit grünlich-weißen Saftstreifen, der oberste aufsteigend, 17—18''' breit, der unterste 7—8''' breit. Schlund bartlos. Pollen weißlich-schwefelgelb. Blätter 16''' breit, 1 1/2' lang, glatt.

7) A. Reginae-pulverulenta cinnabarina. Schaft 4blumig. Blumen nickend. Corolle fast rachenförmig, 4'' lang; Einschnitte zinnoberroth, am Grunde blaß, gelblich, der oberste aufsteigend, 1'' 4''' breit der unterste 8 — 9''' breit und etwas wellenförmig. Schlund bartlos. Pollen weißlich-schwefelgelb. Blätter wie bei A. pulverulenta. (Fortsetzung folgt.)

Beschreibung und Kultur schönblühender Glashaus- und Stubenpflanzen.

Sparrmannia africana L. Afrikanische Sparrmannie. (Beschluß).

Die Sparrmannie blüht, wenn sie rücksichtlich des Standorts und der Erde gut gehalten wird, fast das ganze Jahr hindurch; am gewöhnlichsten blüht sie vom März bis Juni.

Sie gedeiht am besten in einer fetten, lockern mit etwas Flußsand vermischter Erde; besonders wird eine Mischung aus 2 Theilen Lauberde, 1 Thl. Rasenerde, 1/4 gut verweseter animalischer Düngererde und 1/4 feinem Flußsande empfohlen. Die Blumentöpfe für diese Pflanze müssen, wenn sie recht üppig treiben und wachsen, und vollkommen blühen soll, hinlänglich groß und geräumig seyn. In diesem Falle erreicht sie eine bedeutende Höhe und blüht fast fortwährend. Man versetzt die Sparrmannie alljährlich und giebt ihr nach der gewöhnlichen Blüthezeit im Juni oder Juli, neue Erde und einen größern Topf. Während der Sommermonate stellt man sie auf die Stellage ins Freie an einen geschützten Ort, wo sie die Vormittagssonne hat, aber vor den brennenden Strahlen der Mittagssonne geborgen steht. Sie wird im Glashause bei 5 bis 6° Wärme auf einem trockenen, hellen und luftigen Standorte durchwintert. Im Sommer darf man es ihr nicht an Feuchtigkeit fehlen lassen; im Winter dagegen hält man sie nicht zu feucht, obwohl man die Erde auch nie vollständig austrocknen lassen darf. Sie kann übrigens in einem jeden trocknen Zimmer, dem man die nöthige Wärme geben kann, und am leichtesten im Doppelfenster, wo sie gleichmäßigere Wärme als im freien Fenster genießt, durchwintert werden.

Die Vermehrung dieser Pflanze kann durch Samen und durch Stecklinge, und zwar beides auf eine leichte und schnelle Weise erzielt werden.

Den Samen, welchen die Sparrmannie reichlich und vollkommen liefert, säet man im Frühjahre in Töpfe, bedeckt die Samen nur mit einer dünnen Lage feingesiebter Erde, und stellt die Töpfe in ein warmes Loh- oder Mistbeet, oder in eine warme Stube, wo sie mäßig feucht und bis zum Keimen in Schatten gestellt werden. Auch kann man sie gleich unmittelbar ins Mistbeet säen. Die jungen Pflänzchen werden, wenn sie etwas herangewachsen sind, einzeln in Töpfe gesetzt, und erreichen oft schon im ersten Jahre die Höhe von 1 bis 1½ Fuß.

Die Stecklinge werden am besten im Frühjahre gemacht; sie werden in Töpfe, die mit der angegebenen Erde gefüllt sind, gepflanzt, mit einer Glasglocke bedeckt und in ein warmes Mist- oder Lohbeet, oder an einen andern warmen Ort gestellt, wo sie gewöhnlich leicht und bald bewurzeln.

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

2te Abtheilung Dimacria. Die hiezu gehörigen Arten haben 5 ungleiche Blumenblätter, die 2 obern zusammenstoßend und an der Spitze ausgesperrt. Die Staubgefäße sind kürzer als die Kelchtheile; 5 davon sind fruchtbar; die 2 untern sind doppelt länger ausgestreckt, das oberste dagegen sehr kurz; die 5 unfruchtbaren sind klein, fast gleich. — Stengellose Kräuter, mit knollig-rübenartiger Wurzel und gestielten, fiedertheiligen Blättern.

a) Arten mit ungepaarten fiederspaltigen Blättern, welche ganze Ausschnitte haben: Pelarg. viciaefolium. — bipartitum. — foliosum. — astragalifolium. — coronillaefolium. — heracleifolium.

b) Arten mit ungleich fiederspaltigen Blättern mit gelappten vieltheiligen Ausschnitten: Pelarg. incrassatum. — carneum.

3te Abtheilung Cynosbata. Die Arten dieser Abtheilung haben fast-ovale Blumenblätter, die unter sich fast gleich und doppelt so lang als der Kelch sind. Die 10 Staubgefäße stehen aufrecht, 5

abwechselnd tragen Staubbeutel. Die Stengel sind strauchig, aufrecht. Pelarg. malvaefolium. — lateritium. — cynosbatifolium.

4te Abtheilung Peristera. Die Blumenblätter sind bei den hieher gehörigen Arten unter sich fast gleich und dem Kelche gleich oder etwas größer. Von den 10 Staubgefäßen sind 5 länger, fast gleich, fruchtbar oder einer entmannt, und 5 abwechselnd kürzer, unfruchtbar, zahnförmig. Sie haben stengelnde Kräuter, ähnlich den Geranien und Erodien. Pelarg. columbinum. — procumbens. — humifusum. — chamaedrifolium. — Australe. — althaeoides.

5te Abtheilung Otidia. Die Blumenblätter dieser Arten sind länglich linienförmig, fast gleich, und haben ungefähr doppelte Kelchlänge; die 2 obern sind oberhalb des Grundes geöhrt. Die 10 Staubgefäße stehen aufrecht, 5 davon sind beuteltragend; die 2 obern spathel- oder pfriemenförmig; die 3 untern kürzer. Die Stengel sind strauchig-fleischig. Die Blätter abwechselnd fiederspaltig, fleischig. Die Blüthen sind weißlich. Pelarg. ceratophyllum. — dasycaulon. — ferulaceum. — crithmifolium. — alterans. — carnosum. (Fortsetzung folgt.)

Verfahren um jährlich zwei Mal blühende Rosen von allen Sorten zu erhalten. (Beschluß.)

Der Rosenstock bedarf keiner großen Sorgfalt. An einem starken Pfahle befestigt, der an der Befestigungsstelle mit Stroh umgeben wird, um den Rosenstock vor Reibung zu schützen, wird der auf einem Wildling veredelte hochstämmige Rosenstock weder abgeknickt noch entwurzelt. Durch einiges Begießen während des Sommers erhält er eine gesunde Frische. Alle Triebe welche aus dem Stamm oder aus der Wurzel hervotreiben und den Kronenzweigen die Nahrung nehmen, müssen sorgfältig weggenommen werden. — Bei den Mutterstöcken, welche man zu vervielfältigen wünscht, läßt man die Wurzelsprossen ungehindert hervortreiben, um die bewurzelten im nächsten Frühjahre abzunehmen und zu verpflanzen. — Man begieße die Rosen nur des Abends, um während der Nacht die Erde feucht zu erhalten und den Einfluß der Sonne am Tage nicht zu hindern. Das Moos, diese Schmarotzerpflanze, welche den Strauch überzieht und auf seine Kosten sich nährt, muß im März nach einigen Regentagen sorgfältig mit einer Bürste entfernt werden. —

Die in Vorstehendem auseinandergesetzte Behandlung der Rosenstöcke ist die gewöhnliche. Wenn der Rosenliebhaber jedoch außer der gewöhnlichen Rosenflor im Juni, auch im September nochmals schöne Rosen pflücken will, so beobachte er folgende Regeln:

1) Unmittelbar nach dem Verblühen der Rosen, (im Juni), werde der Strauch völlig entblättert, und die stärkern Zweige werden bis auf 2 oder 3 bleibende Augen zurückgeschnitten. Die schwächern Zweige werden weniger beschnitten. Durch dieses Beschneiden werden die Säfte in dem Strauche mehr concentrirt, und treiben nach einiger Zeit neue Blätter und Blüthen hervor. Wenn das Wetter nach geschehener Entblätterung sehr trocken ist, so muß man den Rosenstock einige Tage stark mit der Brause begießen, um der Stockung des Safts vorzubeugen.

2) Nach dieser Operation werde der Rosenstock nach einem Regen mit einer Bürste vom Moose gereinigt.

3) Der Boden, einen Fuß breit rings um den Rosenstock, werde umgearbeitet.

4) In die umgearbeitete Erde stecke man rings um den Rosenstock und 4 Zoll vom Stamme entfernt, 24 Kalbsklauen, (sie geben den Rosen eine lebhaftere Farbe und einen angenehmern Geruch). Die Klauen werden so in die Erde gesteckt, daß ihre Spitzen nach unten und die breiten Oeffnungen oberwärts, beinahe der Erde gleich sich befinden. Dies Verfahren wird im nächstfolgenden Novbr. wiederholt. Durch den Regen und durchs Begießen werden die mit Wasser gefüllten Klauen allmählich erweicht und aufgelößt; die befruchtenden Theile derselben theilen sich den Wurzeln des Rosenstocks mit und bewirken als vortreffliches Dungmittel ein erneuertes Blühen. Rosenstöcke, die nahe an einer Mauer stehen, umgiebt man mit einem doppelten Halbzirkel von Kalbsklauen, so daß eine Reihe 3 bis 4 Zoll von der andern entfernt ist.

5) Gewöhnlich ist ein zweimaliges Begießen in einer Woche hinreichend; wenn das Wetter aber anhaltend trocken ist, wird dasselbe jeden Abend nöthig. Man gieße mit aufgesteckter Brause, und so, daß auch die Krone mit benetzt wird, damit durch gleichzeitige Erfrischung der Blätter, der Zweige, des Stammes und der Wurzeln die Circulation der Säfte angeregt werde.

Wenn man die Rosenstöcke nach dieser vorgeschriebenen Art behandelt, so kann man noch im Monat September dem schönen Geschlechte diese reizenden Blumen bieten, welche seit Anacreon's Zeiten bis auf unsere Tage immer das Symbol der Freude und des Vergnügens waren.

Ergänzungen zur Blumenzeitung. (Fortsetzung.)

Zum ersten Stück des ersten Jahrganges. Farben- und Geruchveränderung einiger Blumen. Hierher gehört auch

Trifolium Melilotus coerulea. L. Siebengezeit, Siebengeruch. Die letztern beiden Benennungen haben ihren Grund in der Sage des gemeinen Volkes, daß dieses Futterkraut den Geruch in einem Tage sieben Mal verändere, so lange es am Stocke stehe und nicht abgeschnitten werde. Ruppii Flora Jenensis. Jenae 1745.*) 8. p. 256.

*) Dieß ist die älteste mir bekannte botanische Quelle, in welcher ich über jenen Aberglauben eine Nachricht habe finden können; so wie ich denn auch in diesem einzigen Werke p. 254 die Nachricht vorgefunden, daß demjenigen, welcher von Trifolium pratense L., dem Wiesenklee, ein vierblättriges Kleeblatt findet, nach der Sage des abergläubischen Volkes ein Glück bevorstehen soll. Ein Aberglaube, der sich in einigen Gegenden Deutschlands noch bis auf die neueste Zeit erhalten hat. Man vergleiche

Varietäten.

Brüssel. Bei der im Februar 1829 hier stattgehabten Blumenausstellung, zählte man 904 Pflanzen. Die Medaille für die seltenste oder neueste Pflanze wurde keiner zuerkannt; mehrere Pflanzen welche sich um diesen Preis bewarben, wurden ehrenvoll erwähnt. Die Iris susiana, eingesandt von Frau Gräfin von Roose, erhielt den Preis der für die Pflanze bestimmt ist, welche gerade den 14. Febr. in vollkommner Blüthe sich befinden sollte. Den Preis, für die durch ihre Schönheit, ihren Glanz und ihre schöne Ausbildung ausgezeichnetste Pflanze, hat eine Paeonia arborea rubra, ausgestellt von Hrn. Steenekruys, erhalten. — 12 andre Pflanzen die nach diesem Preise strebten, wurden ehrenvoll genannt. Der 4te Preis, für die reichste Sammlung seltener und sorgfältig kultivirter Pflanzen bestimmt, ist dem Hrn. v. Halewyck ertheilt worden. 5 andere Sammlungen erhielten rühmliche Erwähnung.

Die Blumenausstellung im Juli vorigen Jahres, bot einen Anblick von 1047 zur Preisbewerbung eingesandten Pflanzen dar. Den Preis, für die seltenste oder für die in Europa neuest eingeführte Pflanze, erhielt eine Cattleya Forbesii, eingesendet von Hrn. v. Donkelaer aus Löwen. Die Pflanzen, welche sich um denselben Preis bewarben, und rühmlich erwähnt wurden, sind: Oncidium altissimum, von Hrn v. Catters-de-Wolf aus Antwerpen. Petolia speciosa von Hrn. Du-Corron aus Mainz und von Hrn. v. Halewyck. Ysotoma axillaris, von dem letztern und von dem Hrn. Baron v. Volden aus Lombek und von Hrn. Moens, Gärtner aus Antwerpen. — Der 2te Preis, für die durch ihre Kultur und ihre Schönheit merkwürdigste Pflanze, wurde einem Crinum amabile, ausgestellt von Hrn. Vandermaelen, zuerkannt. — 14 andere Pflanzen erhielten ehrenvolle Erwähnung. Den 3ten Preis endlich, der für die reichste Sammlung seltener und schön kultivirter Pflanzen ausgesetzt ist, hat Hr. v. Halewyck erhalten. — 4 andere Sammlungen wurden als rühmlich genannt.

Antwerpen. Die von der Gartenbau-Gesellschaft zu Antwerpen im Februar 1829 veranstaltete Blumenausstellung enthielt 921 Pflanzen. Der Preis für die schönste Sammlung blühender Pflanzen wurde Hr. Fenner zuerkannt. Mad. Moretus-Van-Colen erhielt das 1te Accessit und Hr. Parthon-De-Von das 2te. Den Preis für die am schönsten ausgebildete Pflanze, trug eine Camellia striata von Hrn. Van-Hall davon. Eine Camellia alba simplex von demselben erhielt das 1te und eine Rosa Banksia fl. luteo von Hrn. Parthon-De-Von, das 2te Accessit. — 23 andere Pflanzen, die verschiedenen Blumenfreunden angehörten, wurden ehrenvoll erwähnt. Der Preis für die in das Königreich neuest eingeführte blühende Pflanze konnte nicht ertheilt werden; die bestehende Verordnung erlaubte es nicht, ihn einer herrlichen Gastonia palmata dem Hrn. v. Caters gehörig, zu bewilligen. Der Preis für die reichste Sammlung seltener Pflanzen wurde Hrn. Parthon-De-Von zuerkannt. Das 1te Accessit erhielt Hr. Steenekruys und das 2te Hr. Fenner. Der Preis für die Pflanze, deren Blüthe die meiste Schwierigkeit verursachte, oder von ihrer gewöhnlichen Blüthezeit am meisten entfernt war, wurde einer Spielart der Rosa Banksiae ertheilt.

(Dunkelbraune Färbung des Goldlacks.) Um dem hellgelben gefüllten Lack die weit mehr beliebte dunkelbraune Farbe zu geben, begieße man denselben mit Cichorienwasser, welches in der Art bereitet wird, daß man ½ Pfd. Cichorien mit 4 Berliner Quart Wasser abkocht. Sobald man bei dem Oeffnen der ersten Blüthenknospen die hellgelbe Farbe bemerkt, fängt man an mit diesem Wasser zu gießen und fährt damit regelmäßig fort, während welcher Zeit sich die hellgelben Blüthen allmählig ganz dunkelbraun färben. Hört man aber früher wieder auf, mit dem Cichorienwasser zu gießen, bevor sich die Blüthenknospen an einem Stocke sämmtlich entwickelt haben, so erscheinen die Nachblüthen wieder ganz hellgelb; ein Beweis: daß die dunklere Färbung des Lacks durch dieses Mittel, eine ähnliche vorübergehende Erscheinung ist und auf ähnliche Art bewirkt wird, wie die blaue Färbung der Hortensien durch Eisenochererde.

Selam oder die Sprache der Blumen. Berlin. 1821. 8. S. 254.

Volkenrode, den 18. Februar 1830.

Carl August Lehmann.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

Der Blumengärtner. Eine Zeitschrift für Blumen-Freunde, herausgegeben von F. L. Finckh, Dr. der Philosophie, Professor ꝛc., und G. F. Ebner, Kaufmann und Blumist. 1ter Jahrgang von 6 Heften. 1tes Heft. Stuttgart. Verlegt von C. Hoffmann 1830. Preis des Jahrgangs 3 fl.

Für Blumenfreunde jeder Art bestimmt, soll diese Zeitschrift, von welcher aller 2 Monate 1 Heft erscheinen wird, die Blumistik des freien Gartens, der Stuben-Gärtnerei und der Grünhaus-Pflanzen umfassen; allgemeine Aufsätze über Blumengärten, specielle Blumenpflanzen-Beschreibung und Kultur, Pflanzen-Tausch-Anerbieten, blumistische Literatur und Notizen ꝛc. liegen in ihrem bezeichneten Plane. Abhandlungen über botanische Gegenstände finden hier keinen Platz, da diese außer dem Bereiche der gewöhnlichen Blumistik liegen.

Das vorliegende 1te Heft der genannten Zeitschrift giebt einen erfreulichen Beweis von der Brauchbarkeit und zweckmäßigen Tendenz derselben. Neben guten Originalaufsätzen finden sich Uebersetzungen aus interessanten französischen und englischen blumist. Werken, Tausch-Anerbieten, Preis-Aufgaben, monatliche, für den angehenden Blumisten sehr brauchbare Uebersichten der Gartengeschäfte und Pflanzen-Blüthezeit für die ersten 4 Monate des Jahres. Eine lithographische Abbildung macht uns mit einer für jeden Blumengarten sehr brauchbaren Erfindung bekannt.

Unter dem Abschnitte: Literatur, finden wir die Anzeige und Beurtheilung der Blumenzeitung. Die unserm Blatte hier gewordene umsichtige und ehrenwerthe Empfehlung, giebt uns die Ueberzeugung, daß die Herren Verf. des Blumengärtners die Schwierigkeiten bei der Herausgabe einer für die Blumistik bestimmten Zeitschrift nicht unberücksichtigt ließen. Auf dem beschränkten Raume eines halben Bogens so vielen Blumenfreunden mit ganz verschiedenen Ansprüchen, und Jedem Etwas mittheilen zu wollen, — das Neuere in der Blumenwelt zur allgemeinern Kenntniß zu bringen und ältere Erfahrungen nicht unerwähnt zu lassen, muß allerdings eine Zerstückelung der Aufsätze herbeiführen, um das Blatt in Hinsicht der nothwendigen Mannichfaltigkeit nicht zu beeinträchtigen. — Es liegt in dem Interesse beider Zeitschriften die Aufsätze gegenseitig zu beruhren, die den Verf. als werthvolle Erfahrungen u. s. w. besonders interessant erscheinen. In dieser Beziehung theilen wir unsern Lesern aus dem Blumengärtner die Bemerkung mit, daß der in Nro. 7. und 8. — 2tem Jahrgange der Blumenzeitung enthaltene Aufsatz: Wie der Levkojensamen zu erziehen sei, von K. aus A. — nach der Ansicht eines Blumenkenners, die Angabe einer sehr zweckmäßigen und ausführbaren Methode enthalte. — Der in der Blumenzeitung enthaltene Aufsatz: Grundlinien zur Anlegung eines Blumengartens, ist als geschlossen zu betrachten, und hat der Hr. Verf. desselben uns die Zusage ertheilt, die noch nicht abgehandelten Gegenstände in einzelnen kleinern Aufsätzen uns zu übergeben. Das gefällige Anerbieten des Blumengärtners, durch gegenseitige Mittheilung der zum Tausch bestimmten Pflanzen, die Verbreitung der Blumenpflanzen durch Austausch zu fördern, ergreifen wir mit Freuden, und machen deshalb unsere geneigten Leser auf die S. 63 u. s. w. angeführten Pflanzen, eine Sammlung Orchis- und Ophrysarten, im Freien ausdauernde Stauden, Zwiebeln und Sträucher aufmerksam. Zum Schluß noch die Bemerkung, daß die gewünschten Register für beide Jahrgänge der Blumenzeitung bald erscheinen werden.

Wir machen unsere geehrten Leser auf diese neue blumistische Zeitschrift aufmerksam, überzeugt, daß dieselbe sowohl durch interessanten Inhalt wie durch ihre äußere Ausstattung befriedigen werde.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ VII. Weißensee, (in Thüringen). April 1830. III. Jahrgang.

Das Mägdlein und die Rosen.

Sagt, was spricht mich doch so innig
Aus der Rosen Antlitz an? —
Kann's nicht lassen, sie zu pflücken,
Sie an's volle Herz zu drücken,
Schaut sie doch mit Schwester-Blicken
So vertraut zu mir hinan. —

Für des Ruhmes Stirn erkoren,
Prangt das grüne Lorbeer-Reis
Frische Mirthe, sagt man, deute
Auf den Schmuck beglückter Bräute,
Und des Friedens Engel weihte
Palmengrün zum Siegespreis.

Aber Rosen — junge Rosen: —
Wir nur können sie verstehen!
Ihre unschuldvolle Blüthe,
Die am Kuß des Lichts erglühte,
Wurde von des Schöpfers Güte
Zu des Mägdleins Kranz ersehn.

Seiner Liebe Odem hauchte
Beider Wangen purpurn an;
Beide wahrt er in der Hülle
Kühlen Schattens, frommer Stille,
Weil des jungen Lebens Fülle
Dort nur froh gedeihen kann.

Darum kränz' ich mich mit Rosen
In des Lebens Blüthen-Mai. —
Will ein Dörnlein mich auch stechen:
Dennoch will ich Rosen brechen!
Vieles kann die Rose sprechen,
Vieles denkt das Herz dabei.

Harmlos blüht im Lebens-Lenze
Ros' und Mägdlein, treu bewacht.
Er, der Dornen gab dem Stengel,
Gab in einer Welt voll Mängel
Auch der Unschuld ihren Engel
Und dem Herzen seine Macht.

(Rosen 1830.) Agnes Franz.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Herr C. A. Richter zu Weißenfels.
Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Stzralkowo.
— — — — zu Neiße.
Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Posen.
— — — — zu Saarlonis.
— — — — zu Tilsit.

Neue Amaryllis-Bastarde, welche im Jahre 1827 im Großherzoglichen Garten zu Oldenburg aus dem Samen erzogen sind, und daselbst im Januar und Februar 1830 zum erstenmale geblühet haben.

(Fortsetzung.)

d) Von Amaryllis pulverulenta, mit dem Pollen von A. psittacina bestäubt.

8) A. psittacinae-pulverulenta rutila. Blühte mit 2 Schäften, und ist prachtvoll. Schaft 3blumig. Blumen horizontal. Corolle fast rachenförmig, 4″ 4‴ lang; Einschnitte feurig scharlachroth, am Grunde blaßgrünlich-gelb, die schmälern am Rande wellenförmig, der oberste 16‴, der unterste 10‴ breit. Schlund kaum gebartet. Pollen blaß schwefelgelb.

9) A. psittacinae-pulverulenta. Schaft 5blumig. Blumen nickend. Corolle 4″ 3‴ lang, fast rachenförmig; Einschnitte hochroth, am Rande wellenförmig, der oberste 1″ 8‴, der unterste 1″ breit. Schlund kaum gebartet. Pollen weiß-gelb. Blätter fast wie bei Nro. 6.

10) A. psittacinae-pulverulenta pulchella. Bl. mit 2 Schäften. Schaft 4blumig. Blumen fast horizontal. Corolle 3″ 5‴ lang; Einschnitte feurig hell-scharlachroth, mit weißlichen Saftstreifen, die schmälern am Rande wellenförmig, der oberste 1″ 4‴, der unterste 6 — 7‴ breit. Schlund etwas gebartet. Pollen weiß-gelb.

11) A. psittacinae-pulverulenta pulcherrima. Ein überaus prächtiger und ausgezeichneter Bastard, welcher den schönsten Amaryllisarten zur Seite stehen kann. Schaft schwarzviolett-grünlich, 5 — 6blumig. Blumen horizontal, mit violett-grünen Fruchtknoten und Stielen. Corolle 3″ 9‴ lang, fast rachenförmig; Einschnitte blendend zinnoberroth, mit langem, hellgelbem, 2‴ breitem Saftstreifen, welcher an beiden Seiten (bei den 2 untern seitenständigen nur an einer Seite, bei dem untern gar nicht) von blutrothen, am Grunde zusammenfließenden und oben sich in die Hauptfarbe verlierenden fast vertical laufenden Linien (Adern) scharf begränzt wird, der oberste aufsteigend, 1″ breit, der unterste am Rande wellenförmig, 6‴ breit, grade. Schlund gewimpert. Pollen blaß-schwefelgelb.

Blätter dunkel-blau-grün, gleichbreit, schwärzlich-violett angelaufen.

e) Von Amaryllis psittacina, mit dem Pollen von A. pulverulenta befruchtet.

12) A. pulverulentae-psittacina exaltata. Zwiebel 3″ breit. Schaft 2′ 8″ hoch, 2blumig. Blumen nickend, mit 3″ langen Stielen. Corolle 4″ 10‴ lang; Einschnitte dunkel-scharlachroth, am Grunde blaßgelblich und mit kurzen dunkelrothen Strichen, fast flachrandig, der oberste 1″ 10‴, der unterste 12‴ breit. Schlund bartig-gewimpert. Blätter meergrün, rinnenförmig, gleichbreit, am Rande zurückgerollt, 2′ lang, 1″ 6—8‴ breit. (Fortsetzung folgt.)

Beschreibung u. Kultur schönblühender Ziersträucher.

Pyrus japonica, (Thunb.) Cydonia japonica, (Pers.) Chaenomeles japon. (Lindl.) Japanische Birne, Quitte.

Gehört zur 12ten Cl. 4ter Ordn. (Icosandria Pentagynia) des Linn. Syst. und zur Familie Rosaceae, (Juss. Dec.)

Dieser schöne Strauch stammt aus Japan. Als Topfgewächs gezogen wird er 2 bis 4 Fuß hoch, während er in freier Erde baumartig und gegen 10 Fuß hoch wird. Der weißholzige Stamm ist mit einer schwärzlich-grauen, glatten Rinde bekleidet und vom Grunde an mit langen, abstehenden, unregelmäßig gebogenen Aesten besetzt; die jüngern sind mit geraden Dornen bewaffnet. Die braunen stumpfen Knospen treiben schon im Februar und März und bringen entweder nur Blüthen oder Blätter, oder beides gleichzeitig hervor. Die Blätter, auf kurzen röthlichen Stielen sitzend, sind auf beiden Flächen glänzend, oben dunkel-, unten blaßgrün und netzaderig, an den Rändern fein gesägt, oval geformt, an beiden Enden zugespitzt, in magerem Boden meist verkehrt-eirund-keilförmig, in gutem Boden eirund. Die Afterblätter sind rundlich nierförmig, stumpf gerundet, gekerbt. Die schönen Blüthen sitzen zu 3 bis 6 büschelförmig beisammen. Die trichterförmigen etwas fleischigen Blumenkelche sind ganz oder auf einer Seite dunkelroth und am Saume in 5 breite abgerundete, am Rand weichhaarige Zähne gespalten. Die Blumenkrone besteht aus 5, zuweilen aus mehrern runden, ganzrandigen, hochrothen Blumenblättern. Die zahlreichen Staubgefäße sind in 2 Reihen am Kelchrohr befestigt; die Staubfäden sind glatt und weiß, die äußern aufrecht stehend, die innern hakenförmig gekrümmt; die 2 fächrigen Staubbeutel sind oval, stumpf und gelb. Der 5fächrige Fruchtknoten ist mit dem untersten Theile des Kelchrohrs verwachsen. Die 5 am Grunde verwachsenen Griffel sind glatt und tragen kopfförmige 3lappige Narben. Die glatte, gelblichgrüne Frucht, so groß wie ein kleiner Apfel, ist stumpf-eckig und gefurcht, hat einen sehr angenehmen Geruch aber einen herben Geschmack. (Beschluß folgt.)

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

6te Abtheilung Polyactium. Bei dieser Abtheilung sind die Kelchlappen fast gleichlang und zurückgerollt. Die 5 Blumenblätter sind fast gleich-verkehrt eiförmig und sämmtlich mit einem tiefschwarz-haarbraunen, großem, beinahe gelbgerandetem Flecken bezeichnet. Von den 10 Staubfäden sind 5 beuteltragend; die 4 untern länger, pfriemenartig; der obere breit spathelförmig, an der Spitze zurückgebogen; die fruchtbaren sind kürzer und an der Spitze eingebogen. Pelarg. multiradiatum.

7te Abtheilung Isopetalum, enthält diejenigen Arten, deren oberer Kelchtheil am Grunde in ein saftführendes Grübchen und nicht in eine Röhre sich endigt. Die 10 Staubfäden stehen in einer kurzen Röhre und sind einbrüderig; 5 bis 6 davon sind fruchtbar, abstehend und an der Spitze gekrümmt; die unfruchtbaren sind ungleich, pfriemenförmig, eingekrümmt. Der Strauch mit fleischigem Stengel. Pelarg. cotyledonis.

8te Abtheilung Campylia, begreift in sich diejenigen Arten, die 5 ungleiche Blumenblätter haben; die 2 obern sind größer, am Nagel 2öhrig. Die 10 Staubfäden sind haarig oder flaumhaarig; 5 fruchtbare stehen aufrecht, 5 abwechselnd unfruchtbare, von denen die 2 obern länger, sind zurückgekrümmt, hackig. Die Kräuter sind beinahe grundwärts staudig und ästig. Die Blätter gestielt eiförmig oder länglich, gezähnt oder fast eingeschnitten.

a) Arten bei denen die Blumenblätter am Nagel mit Anhängseln versehen sind; von den Staubfäden stehen die 5 fruchtbaren aufrecht; von den 5 unfruchtbaren sind die 2 obern zurückgekrümmt-hackig. Campylia. (Lindl.) Pelarg. Blattarium. — dichondraefolium. — scaposum. — eriostemon. — trichostemon. — verbasciflorum. — holosericeum — oenotherae. — coronopifolium. — capillare. — canum. — carinatum. —

b) Arten bei denen die beiden obern Blumenblätter über dem Nagel warzig sind; die Staubgefäße mit sehr kurzer Röhre, 5 fruchtbare, zurückgekrümmt abstehend, 5 unfruchtbare gerade. Phymatanthus. (Lindl.) Pelarg. elatum. — tricolor. —

9te Abtheilung Myrrhidium, umfaßt diejenigen Arten, welche 4 oder sehr selten 5 Blumenblätter haben, davon die 2 obern sehr groß, verkehrt ei-keilförmig, öfters mit ästigen Strichen gestreift, und die 2 bis 3 untern viel kleiner und länglich-linienförmig sind. Die 10 Staubgefäße mit gerader Röhre und Fäden, öfters 5 beuteltragend und 5 abwechselnd unfruchtbar; selten 7 beuteltragend. Zweijährige oder ausdauernde Kräuter, selten Halbsträucher, mit rundem Stengel und gefiedert-selten jedreispaltigen, öfers vieltheiligen Blättern.

a) Arten, die 4 Blumenblätter und 5 Beutel haben: Pelarg. canariense. — bullatum. — myrrhifolium. — coriandrifolium.

b) Mit 5 Blumenblättern und 5 Beuteln: Pelarg. lacerum. —

c) Mit 4 Blumenblättern und 7 Beuteln: Pelarg. longicaule. — anemonefolium. — caucalifolium.— multicaule. — (Fortsetzung folgt.)

Die Blumengärtnerei in Frankreich.

Frankreich, durch ein milderes Klima begünstigt, war die Wiege der Blumengärtnerei in Europa; hier wurde sie zuerst gehegt, gepflegt und in Ehren gehalten. Wenn sie auch jetzt in Deutschland mit gleicher Sorgfalt gepflegt wird, wenn sie unserm Vaterlande auch manche schätzbare Erfahrung verdankt, wenn jetzt auch manche exotische Zierpflanze früher noch und allgemeiner bei uns bekannt wird, wie in Frankreich, so haben uns doch neulich noch die Reisenotizen des Hrn. Garten-Direktor Otto die Ueberzeugung ertheilt, daß die Kultur der schönsten Zierpflanzen sich dort einer besondern Aufmerksamkeit erfreut und weit großartiger betrieben wird als es noch in Deutschland der Fall ist. Deshalb müssen uns Bemerkungen und Erfahrungen die Blumengärtnerei in Frankreich betreffend, als besonders interessant erscheinen, und wir versäumen nicht, unsern Lesern das Bemerkenswertheste unter der Ueberschrift: — Aus der Revue horticole *) — in diesen Blättern mitzutheilen. Die Herren Verfasser dieser höchst schätzbaren Zeitschrift sagen in dem Vorworte derselben, daß, — weil gar häufig in langen Abhandlungen der Kern, die Hauptsache, welche dem Leser interessant, in einigen Zeilen enthalten sein könne, und weil es auch dem leidenschaftlichen Blumen- und Gartenfreunde nicht leicht möglich sei, alle über Gärtnerei erscheinenden Schriften zu lesen, — sie, durch die Herausgabe einer kurzen gedrängten Uebersicht von allen über Gartenkultur erscheinenden Schriften, eine den Gartenfreunden nützliche und angenehme Sache zu unternehmen meinten; — eine Meinung, welcher gewiß Jeder vollkommen beipflichten wird.

Bei der Mittheilung dieser Uebersichten werden wir die Schriften, aus denen sie entnommen, mit anzeigen, damit ein Jeder, für den die vollständige Abhandlung Interesse haben könnte, dieselbe zu finden weiß. Bei der Angabe mancher Kulturmethoden und bei den Bekanntmachungen der gelungenen Acclimatisirung mancher exotischer Pflanzen, machen wir die geneigten Leser auf die Verschiedenheit des Clima's von Frankreich und dem nördlichen Deutschland aufmerksam; so wie wir auch nicht unerwähnt lassen dürfen, daß die Bemerkungen und Urtheile über einzelne Abhandlungen, den Herren Herausgebern der Revue horticole angehören. D. Red.

*) Rev. hort., ou Journal des jardiniers et amateurs, contenant un résumé de tout ce qui parait intéressant en jardinage, comme plantes nouvelles, utiles et agréables, nouveaux procédés de culture, perfectionnemens des anciennes pratiques, invention de nouveaux outils, découvertes avantageuses, annonces, analyses et extraits de tous les ouvrages qui se publient sur le jardinage, en France et a l'etranger; par une réunion d'horticulteurs. Pr. p. l'ann. 5 Fr. 1829—1830. Paris. Audot, rue de maçons - Sorbonne.

Aus der Revue horticole.

Bemerkung über die Tigridia *)

Die Tigridia oder Ferraria pavonia ist eine der schönsten bekannten Blumen, und gleichwohl ist ihre Kultur noch wenig verbreitet. In Gruppen oder als Einfassung in eine leichte und feuchte Erde gepflanzt, giebt sie eine große Menge prächtiger Blumen, deren jede zwar nicht länger als einen Tag bluht, die aber fast 3 Monate lang durch neue ersetzt werden. Die Zwiebeln werden im October aus der Erde genommen und an einem luftigen und trockenen Orte, vor dem Froste aufbewahrt, um im Mai wieder in die freie Erde gepflanzt zu werden. Wenn man während der Blüthezeit die Blumenstengel Abends abschneidet und sie in Blumenvasen in die Zimmer stellt, werden sie am andern Morgen ihre prächtigen Blumen geöffnet haben, deren Glanz und Schönheit von keiner andern Blume übertroffen wird. Der Gebrauch, sie auf diese Art zur Ausschmückung der Zimmer anzuwenden, ist noch nicht eingeführt, aber er verdient allgemeiner bekannt gemacht zu werden, um so mehr, da diese ausgezeichnet schönen Blumen keinen Geruch haben. Herr Torcq, Gärtner zu Fournes, nahebei Lille hat aus Samen davon Spielarten mit sehr großen Blumen erhalten, welche 12 Blumenblätter statt der gewöhnlichen 6 haben. Der Herr Graf v. Rouvroy hat die Güte gehabt, uns einige hundert Zwiebeln davon zu schicken, die wir den Herrn Gebrüdern Jacquin zu Paris überlassen haben, um sie in ihrer Anstalt zu vermehren und in den Handel zu bringen.

*) Ann. Soc. d'hort. du dép. du Nord, t. 1. p. 23.

Notiz über die großblumige Fackeldistel. *)

Herr Lemon hat bemerkt, daß wenn der Cactus grandiflorus selten blühe, dieses daher rühre, weil man ihm zu wenig Nahrung und Luft zukommen lasse, und ihn zu warm halte. Dieser geschickte Gärtner rathet daher, dieser Pflanze eine gute Gartenerde, mit Düngererde gemischt, zu geben, ihr vom October bis zum Mai einen Platz auf den Simsen (Stellagen?) eines mäßig warmen Gewächshauses anzuweisen, und sie während der ganzen Zeit da sie sich in selbigem eingeschlossen befindet, nicht zu begießen; dann, im Mai, sie an die Luft auf einen geschützten Ort, an den untern Theil einer Mauer zu stellen, und so oft zu begießen als die Erde ausgetrocknet ist; durch diese Behandlungsart sollen die Stengel sehr stark werden und reichlich blühen.

*). Journ. Soc. agro. prat. t. 1. p. 10.

Methode um von der weißen Lilie fruchtbare Samenkörner zu erhalten.

Von M. Du Petit-Thouars. *)

Der Verf. sagt, daß man, nach Tournefort und nach seiner eigenen Erfahrung um von der weißen Lilie Samenkörner zu erhalten, die Blüthenstengel während der Blüthe abschneiden, und dieselben an der Decke eines Zimmers oder in einem Gewölbe aufhängen müsse. Wir fügen dieser Erfahrung noch hinzu, daß, nachdem wir einen blühenden Lilienstengel in einer mit Wasser gefüllten Vase fast vergessen hatten, wir denselben einige Zeit nachher mit einer vollkommenen Frucht versehen fanden. Wenn man Spielarten von erdweißen Lilie zu erhalten wünscht, so muß man diese Methode anwenden, um Samenkörner zu erhalten und dann dieselben aussäen.

*) Ann. Soc. d'hort Paris, t. 4. p. 36.

Beantwortung der in Nro. 4. 3ter Jahrg. dieser Blätter geschehenen Anfrage, das Verlaufen der Nelken betreffend.

Ueber die Farbenveränderungen und Farbenumwandlungen der Nelkenblüthen, (das sogenannte Verlaufen); befindet sich in Nro. 9 und 10 der diesjähr. Frdrfr. Gartenztg., ein höchst interessanter und schätzbarer Aufsatz von F. Päßler in Gernrode, dessen Anfang als Antwort auf jene Anfrage dienen kann. „Inhaber von Sortiments-Nelken-Sammlungen haben fast in jedem Jahre zur Zeit der Nelkenflor die Erscheinung wahrzunehmen: wie diese und jene Nelke, in Rücksicht der ihr eigenthümlichen Farben und deren Vertheilung, irgend eine Aenderung erlitten hat. Lieferten diese stattgefundenen Veränderungen mehrentheils nur ein solches Resultat, wel-

ches den Schönheitsregeln entspräche, so möchten dergleichen Erscheinungen den Nelkenisten nicht unangenehm sein können; allein die Mehrzahl solcher umgewandelten Nelken sinkt gemeiniglich zu werthlosen Blumen herab." „Schwerlich, — fährt der Verf. weiter unten fort, möchte übrigens jemals die Wirksamkeit solcher Mittel geltend gemacht werden können, welche, unter Berücksichtigung so verschiedenartiger Zustände, dem Entstehen jenes Uebels gänzlich begegnen könnte; und nur darauf kann meines Erachtens vorerst Bedacht genommen werden: daß durch eine bestimmte Behandlungsart der Nelkenpflanzen diese Umwandlung der Blüthenfarben möglichst gemindert und selten gemacht werde."

Allen Nelkenisten rathen wir übrigens an, den bezogenen Aufsatz selbst zu lesen. Was die in jener Anfrage erwähnte Farbenveränderung einer perennirenden Gartenmalve betrifft, so kommen auch Fälle der Art nicht ganz selten vor, und beruhen wahrscheinlich zunächst in einem sich ändernden Mischungsverhältnisse des Bodens, worauf sie stehen.

Varietäten.

Berlin. In den Monaten Januar und Februar d. J. waren die gewöhnlichen Versammlungen des Gartenbau-Vereins wegen der zu großen Kälte ausgesetzt worden. In der am vergangenen 7. März gehaltenen 83ten Versammlung, kamen unter andern zum Vortrage: „Mittheilungen über Anwendung der Kohlenmeilererde bei der Blumenzucht, und über die Erziehung der Samenkapseln bei der Cobaea scandens durch künstliche Bestäubung."

Gartenbau-Anstalt zu Lützow. Der Gutsbesitzer Hr. R. Werckmeister zu Lützow bei Berlin und Charlottenburg beabsichtigt eine weitumfassende Gartenbau-Anstalt auf Actien zu gründen. Die Actien, à 10 ₰ — sollen bis zum 1ten Juni d. J. entnommen, und dann bis zum Herbst 1832 mit Sämereien, Obstbäumen, Ziersträuchern, nach eigner Auswahl, zu 15 ₰ an Werth, wieder eingelöst werden.

Antwerpen. Bei der Blumenausstellung die von der Gartenbau-Gesellschaft im Juni 1829 veranstaltet war, enthielt der Saal 301 Pflanzen, die in demselben zur Preisbewerbung aufgestellt waren. Der Preis für die reichste Sammlung seltener Pflanzen, bei denen die Blüthe nicht erforderlich war, wurde dem Hrn. Moens, und das Accessit dem Hrn. Parthon De Von zu Theil. Die Sammlungen von Hrn. De Knyff und Hrn. Jenner wurden rühmlichst genannt. Der Preis für diejenige Pflanze, deren Blüthe mit großer Schwierigkeit hervorgebracht worden, oder die von ihrer natürlichen Blüthezeit sehr entfernt war, wurde einem Melastoma albicans, dem Hrn. Van Hall gehörig, zuerkannt, und das Accessit erhielt eine Erythrina herbacea von Hrn. Jenner. — 4 andere Pflanzen erhielten rühmliche Erwähnung. Den Preis, der für die zu neuest in das Königreich eingeführte Pflanze bestimmt ist, ertheilte man einer von Hrn. Moretus Van Eolen ausgestellten Euphorbia breonii, und das Accessit einer Mimosa impressa des Hrn. Moens. — 5 andere Pflanzen erhielten ehrenvolle Meldung. Der Preis endlich, für die schönste Sammlung blühender Pflanzen, wurde dem Hrn. Moretus Van Eolen zuerkannt; das 1te Accessit erhielt Hr. Parthon De Von und das 2te Hr. Moens. Rühmliche Erwähnung wurde 13 andern Sammlungen zu Theil.

Brügge. Bei der von der Gesellschaft Flora im Februar 1829 hier veranstalteten Blumenausstellung sah man 576 Pflanzen in dem Saale zur Preisbewerbung aufgestellt. Die Pflanzen, welche bestimmt waren, um wider ihre gewöhnliche Blüthezeit zur Blüthe getrieben, ausgestellt zu werden, waren die Rosa centifolia, die Gattungen Amaryllis und Azalea. Die Amaryllis Johnsoni trug den Preis davon. Das 1te Accessit erhielt die Azalea pontica, fol. crispis, und das 2te, die Azalea purpurascens vittata, beide aus der Sammlung des Hrn. Buschaert-Raepsaet. Der Preis für die am besten kultivirte Pflanze wurde einer Boronia pinnata aus der Sammlung des Hrn. Naert zu Theil. Das 1te Accessit wurde einer Paeonia montan. dem Hrn. Roels-Bertram, und das 2te einer Paeonia papaveracea dem Hrn. Buschaert-Raepsaet gehörig, zuerkannt. Einen Preis für die reichste Sammlung schöner Pflanzen, die durch Verschiedenheit der Arten, und durch Vollkommenheit ihrer Kultur gleich ausgezeichnet war, erhielt Hr. Buschaert-Raepsaet. Die Medaille für die seltenste Pflanze ist nicht ertheilt worden. Ein anderer Preis war für dasjenige Mitglied der Gesellschaft bestimmt, welches während des Jahrs 1828 die rühmlichsten Erwähnungen erhalten haben würde; da jedoch die Hrn. v. Combrugghe und Van Nieuwenhuyse eine gleiche Anzahl erhalten hatten, so konnte dieser Preis Keinem zuerkannt werden.

Während wir in Thüringen am Ende des Januar 1830 gegen 17 Grad Kälte hatten, blühten bereits zu Constantinopel in den Gärten des Serails die Lilien.

Trotz des diesjährigen anhaltenden harten Winters stand zu Anfange des März in den Gärten der Umgegend von Rom der Mandelbaum schon wieder in der schönsten Blüthe.

In der Umgegend von Navarin prangten am 1. Februar c. die Felder schon wieder mit duftigen Blüthen und Blumen.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

J. K. von Train, Encyclopädisches Handbuch der Blumen- und Zierpflanzenzucht für ungeübte Blumenfreunde und für Blumisten. 3tes Bändchen. Regensburg 1829. Verlegt von Reitmayr. Preis 1 ₰.

Dies Bändchen, die Pflanzen von Dalbergia bis Hypoxis umfassend, enthält bei den meisten Pflanzen nicht viel mehr als ein Namenregister mit der Angabe der Blüthezeit. Wir vermissen hier leider manche schöne Grünhaus- und Warmhauspflanze, z. B. Enkianthus quinqueflora, die herrliche Griffinia hyacintha, die Harrachia speciosa, Gloxinia speciosa und hirsuta. Vom Hedychium führt der Verf. nur das coronarium an, und unter Ficus finden wir nur Carica abgehandelt, während die schönern Arten, Ziersträucher für das Glashaus, wegbleiben. Warum giebt der Verf. die für Park-Anlagen so brauchbaren Arten Evonymus nicht namentlich an, da er doch manches Unbedeutendere erwähnt? Die Gattung Elichrysum setzt der Verf. sonderbar genug unter Gnaphalium, aber hier ist sie wahrscheinlich vergessen worden; will der Verf. die Arten Elichr. lucidum, fulgidum, proliferum etc. erst unter Xeranthem. abhandeln, so mußte dies nothwendig, betreffenden Orts, angegeben werden. Weder unter dem Namen Dahlia noch Georgina, finden wir die Hauptzierden unserer Gärten, die Georginen abgehandelt; unter welchem Namen will der Verf. sie aufführen? gewiß im Nachtrage der vergessenen Pflanzen! — So wenig dies Bändchen auch den Forderungen die man an ein blumistisches Werk dieses Umfangs zu machen berechtigt ist, entspricht, so ist es doch etwas sorgfältiger bearbeitet als die beiden ersten. Man findet nicht die Menge Druckfehler wie in jenen; Epidemium statt Epimedium, — Encalyptus statt Eucalyptus etc. hätte leicht verbessert werden können. **Z.**

Hierbei noch das Inhalts-Verzeichniß vom 1sten Jahrg. (1828) und das Titelblatt vom 2ten Jahrg. (1829.)

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ VIII. Weißensee, (in Thüringen). April 1830. III. Jahrgang.

Blumenkrieg und Versöhnung.

An Tannonia.

In einem Blumengarten einst geriethen
  Die Blumen und die Rosen auch in Streit;
Es wollten alle sich an Schönheit überbieten,
  Und jedes Blatt erbebte tief in Neid.
So traten sie getrennt, mit losem Sinn,
Vor Flora hin, die Blumen Königin.

Die Rose kam im lichtgestickten Kleide,
  Gewappnet tief in herrlichem Karmin,
Die Nelke naht in heller Scharlachseide,
  Die Lilie prangt im reinsten Hermelin;
Das Veilchen selbst, im Kleide von Azur,
Erscheint entrüstet aus der stillen Flur.

Die Rosen auch, die rothen und die weißen,
  Bestritten sich der Schönheit ersten Rang,
Und jede will die schön're Rose heißen,
  Weil ihrer Farbe nur der Sieg gelang;
So trennet sich die ganze Blumenwelt,
Und Flora fürchtet, daß ihr Reich zerfällt.

Um ihre Blumen liebend zu vereinen,
  Erschuf die Göttin, zauberwaltend, Dich,
Die rothen und die weißen Rosen scheinen
  Versöhnt auf Deinem Antlitz, schwesterlich;
Seitdem erblickt man sie auf Deinen Wangen,
Sich neckend fliehen und entfliehend fangen.

Die Nelke legt den reichen Scharlach nieder
  Auf Deinen Mund, in süß gewürzter Kraft,
Die Lilien sprossen rein und freundlich wieder
  An Deinem Hals, in trauter Nachbarschaft;
Und in dem Auge, klar und blau und hell,
Erblühen Veilchen an dem lautern Quell.

Und unter diesen Blumen wiegt sich sinnig,
  In Herz und Brust ein zartgepflegter Sinn,
Der faßt das Edle und das Schöne innig,
  Und nur Vortreffliches ist ihm Gewinn,
Der hat als Gartenwächter stets im Sold,
Das Mannslieb und das Blümchen Wunderhold.

M. G. Saphir.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Herr Rittergutsbesitzer Karstan auf Löschwitz bei Rauden.
Herr Apotheker Carita zu Eisenach.
Herr Buchhändler Roßnagel zu Dillingen an der Donau.
Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Berlin.

Neue Amaryllis-Bastarde, welche im Jahre 1827 im Großherzoglichen Garten zu Oldenburg aus dem Samen erzogen sind, und daselbst im Januar und Februar 1830 zum erstenmale geblühet haben.

(Fortsetzung.)

f) Von Amaryllis pulverulenta, mit dem Pollen von A. Johnsonii bestäubt.

13) A. Johnsonii-pulverulenta. Ein sehr ausgezeichneter und schöner Bastard! Schaft 4blumig. Blumen fast horizontal. Corolle 4″ lang, am Rande weit ausgebreitet; Einschnitte schön roth, in's Rosenrothe schimmernd, am Rande der weißen, am Grunde weißgrünlichen Saftstreifen mit vielen blutrothen Linien (Adern) geziert, welche die Saftstreifen scharf begränzen, die schmälern undeutlich wellenförmig, die breitern alle 1″, der untersten 8‴ breit. Schlund etwas gebartet, über demselben ein blutrother Kreis. Pollen blaß schwefelgelb. Blätter wie bei A. pulverulenta, aber nicht bereift.

14) A. Johnsonii-pulverulenta incomparabilis. Eben so ausgezeichnet und fast noch schöner als Nro. 13. Schaft 6blumig. Blumen nickend. Corolle fast 5″ lang, am Rande weit abstehend; Einschnitte am Rande wellenförmig, mennig-rosenroth, mit blaßgelbem Saftstreifen, bei den 3 obern an beiden Seiten des Saftstreifens, bei den 2 untern seitenständigen aber nur an einer Seite desselben durch blutrothe, am Grunde in einen Längsflecken zusammenfließende, in die Hauptfarbe verschwindende, blutrothe Linien geziert, der oberste 1″ 7‴, der unterste 10‴ breit. Ueber den gebarteten Schlund ein schwarzrother Kreis. Pollen weißlich-gelb.

g) Von Amaryllis Johnsonii, mit dem Pollen von A. equestris bestäubt.

15) A equestre-Johnsonii. Bl. mit 2 Schäften, und ist sehr prachtvoll. Schaft 4 — 6blumig, grün. Blumen fast nickend. Corolle fast rachenförmig, 4″ lang; Einschnitte wellenförmig, sehr feurig-scharlachroth mit weißen, bei den 3 obern durch blutrothe Adern scharf begränzten Saftstreifen, der oberste 11‴, der unterste 5‴ breit. Schlund etwas gebartet. Pollen schön gelb. Zwiebel stark brütend. Blätter lebhaft, hellgrün, schlaff, 8 — 10″ lang, 5 — 6‴ breit.

h) Abarten von Amaryllis Johnsonii, aus dem Samen von dieser erzogen.

16) A. Johnsonii fulgens. Ist sehr prachtvoll, und wegen der sehr abweichenden Blumenfarbe und der veränderten Form der Corolle ist es möglich, daß diese Spielart durch eine zufällige Befruchtung mit dem Pollen der A. crocata oder fulgida entstanden ist. Schaft 4 — 6blumig. Blumen fast nickend, geruchlos. Corolle 4″ lang; Einschnitte theils etwas gedreht, theils wellenförmig, leuchtend scharlachroth, gleichsam mit Gold unterlegt, mit weißgelblichen, an den Seiten mit blutrothen Linien begränzten Saftstreifen, die breitern an der Spitze mit grünem Nagel versehen, der oberste 1″ 4‴, der unterste 8‴ breit. Schlund kaum etwas gebartet. Pollen schön gelb. Zwiebel ziemlich stark brütend. Blätter 2′ lang, nach unten geschmälert, in der Mitte 1½ — 2″ breit, lebhaft hellgrün, glatt, mit dem Schafte zugleich. (Beschl. fgt.)

Beschreibung u. Kultur schönblühender Ziersträucher.

Pyrus japonica, (Thunb.) Cydonia japonica, (Pers.) Chaenomeles japon. (Lindl.) Japanische Birne, Quitte. (Beschluß.)

Die Blüthezeit fällt, jenachdem der Strauch als Topfgewächs im Glashause, oder im freien Boden kultivirt wird, in die Wintermonate oder in die ersten schönen Tage des Frühjahrs, vom Februar bis April.

In früherer Zeit nur als Glashauspflanze behandelt, hat man erst seit einigen Jahren angefangen, diesen schönen Strauch zur Zierde des freien Gartens zu benutzen. In eine etwas geschützte Lage gepflanzt, bedarf er in gelinden Wintern kaum einer Bedeckung, und nur wenn strengerer Frost eintritt, ein Kälte über 10° R. müssen die Wurzeln eine Bedeckung von Laub erhalten und der Strauch selbst mit Tannenzweigen oder Stroh umgeben werden. Da im Freien durch einige sonnige Tage des Frühjahrs der Trieb geweckt wird, und die früh hervorsprossenden Blüthen dann größtentheils durch Spätfröste zu Grunde gehen, so ist es vorzüglich gerathen, diesem Strauche im Freien eine schattige Stelle anzuweisen. In dieser Beziehung wirkt auch die Umstellung des Strauchs mit Fichtenzweigen sehr vortheilhaft, die, im Winter denselben vor Kälte und rauhen Winden schützend, im Anfange des Frühjahrs die erweckenden Sonnenstrahlen abhalten. Man pflanzt ihn in den Vordergrund höherer Straucharten, vermischt mit andern gleichzeitig blühenden Sträuchern, als: Corchorus japon., Chimonanthus praecox, Spiraea etc. Er gedeiht in jedem guten Gartenboden, erreicht aber in einem sandigen, mit vegetabilischer Erde reichlich vermischtem Boden eine besondere Vollkommenheit.

Als Topfgewächs kultivirt, wird die japan. Quitte während des Winters in der kältesten Abtheilung des Glashauses oder in einem Zimmer, wo sie dem strengern Frost nicht ausgesetzt ist, gehalten. Sie ist als Topfpflanze empfindlicher gegen den Frost, als in freier Erde, und verliert meistentheils auch die Blätter, wie die im Freien stehenden. Nur die in dem freien Grund eines Winterhauses gepflanzten, pflegen auch in den Wintermonaten grün zu bleiben, und oft schon im Januar und Februar ihre herrlichen Blüthen zu entwickeln. In diesen Monaten fängt man an die im Gewächshause an einer sonnigen und luftigen Stelle stehenden Exemplare, etwas feuchter zu halten, und sobald sich die Knospen entwickeln, kann man sie als große Zierde des Zimmergartens benutzen.

Die Vermehrung der japan. Quitte geschieht weniger durch Samen, der bei uns nicht leicht reift; gewöhnlicher durch Stecklinge, Ablegen der Zweige, Wurzelsprossen und besonders durch Veredlung auf Stämmchen der gemeinen Quitte, Birne oder Hagedornarten.

In den Pflanzen-Verzeichnissen findet man den Preis für 1 Exemplar mit 15 Sgr bis 1 Rthl gestellt.

Es giebt auch einige Varietäten der Pyr. japon. mit weißen, röthlich-weißen, bisweilen halbgefüllten Blumen, die noch seltener sind und auf die angegebene Art als Glashauspflanzen behandelt werden können.

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

10te Abtheilung Jenkinsonia, hat folgende Charaktere: 5 Blumenblätter, von denen die 2 obern viel größer als die andern, an der Spitze ausgerandet und mit gefärbten Strichen gestreift sind; 2 untere sind viel kleiner. Die 10 Staubgefäße aufsteigend, an der Spitze abstehend, am Grunde haarig, 7 beuteltragend, von denen die 3 obern kürzer, 3 unfruchtbare verkürzt, pfriemenförmig, gleichlang sind. Der Stengel strauchig, und die Blüthen blaßgelb, groß. Pelarg. quinatum.

11te Abtheilung Chorisma. In dieser Abtheilung haben die Blumen nur 4, selten 5 Blumenblätter, wovon die 2 obern langnaglich und größer, die 2 untern aber viel kleiner sind. Die Staubgefäße sind in einer sehr langen, in der Mitte geknieten Röhre verbunden; 7 davon sind fruchtbar, von denen die 2 untern frei stehen; die 3 unfruchtbaren sind verkürzt, pfriemenförmig und gleichlang. Pelarg. tetragonum. β., trigonum.

12te Abtheilung Pelargium. Die hierher gehörigen Arten haben 5 ungleiche Blumenblätter, von denen die 2 obern genähert stehen; — 10 ungleiche Staubfäden, 7 fruchtbar, 3 unfruchtbar und

pfriemenförmig. Diese Abtheilung, welche die meisten Arten und die eigentlichen Storchschnäbel enthält, wurde von De Candolle in 4 Reihen geordnet.

1te Reihe. Ciconia. Die Blumenblätter sind einfärbig; die 2 obern kürzer und verschmälert. Die Staubgefäße sind kurz, aufrecht, die 2 untern sehr kurz, mit beinahe sitzenden Beuteln. Die Stengel sind strauchig fleischig. Pelarg. acetosum. — scandens. — pumilum. — stenopetalum. — hybridum β., roseum. — zonale. β., marginatum. — inquinans. — retinervium. — cerinum. — heterogamum. — monstrum.

2te Reihe. Isopetaloidea. Die Blumenblätter sind blos der Größe nach fast gleich. Diese Reihe zerfällt in mehrere Unterabtheilungen:

a) Alchimilloidea. Die hierher gehörigen Arten haben einen krautartigen Stengel, herzförmige, handähnlich gelappte Blätter, und kleine Blumenblätter. Pelarg. inodorum. — glomeratum. — odoratissimum. β., ? Africanum. — fragrans. — grossularioides. — anceps. — Acugnaticum. — clavatum. — distans. — tabulare. — alchimilloides. — parvulum. — senecioides.

b) Athamantoidea. Pelarg. minimum. — athamantoides. — abrotanifolium. — fruticosum. — incisum. — canescens. — artemisiaefolium. — ramosissimum. — tenuifolium. — hirtum. — confusum. — tripartitum. α., Dolden 3blumig, Pel. tripartitum Willd., P. trifidum Jacq. β., Dolden 5 bis 6blumig, Pel. fragile. — spinosum.

c) Gibbosa. Bei diesen Arten sind die Stengel staudig, fleischig; die Blätter 3= auch fiederspaltig und fleischig; die Blumenblätter aus dem gelblichen ins schmutzig=haarbraune übergehend. Pelarg. gibbosum. — apiifolium. (Fortsetzung fgt.)

Aus der Revue horticole.

Notiz über die künstliche Befruchtung.

Von Herrn Lemon. *)

Die Geschichte der Botanik berichtet, daß man Samenstaub in Briefen aus einem Lande in das andere geschickt, um entfernte Pflanzen zu befruchten, und daß die Befruchtung vollkommen geglückt sey. Auch lehrt uns Hr. Lemon, daß er 16 Tage lang Samenstaub von der sibirischen Gichtrose in Papier, an einem trocknen Orte aufbewahrt und daß er nach dieser Zeit sich desselben bedient habe, um mit vollkommen günstigem Erfolge die chinesische Gichtrose zu befruchten. Es ist daher nunmehr erwiesen, daß der Samenstaub seine befruchtende Eigenschaft eine gewisse Zeit lang behalten kann, und daß man denselben in große Entfernungen versenden kann, ohne daß er verdirbt. Es wäre interessant, Versuche zu machen, um zu erfahren, ob der Samenstaub seine Eigenschaft nicht mehrere Jahre lang und selbst beim Verschicken über Meere beibehalte. So viel wenigstens ist nach dem was Hr. Lemon versucht hat, gewiß, daß man jetzt Samenstaub von den frühzeitig blühenden Blumen einsammeln und ihn aufbewahren kann, um spätblühende damit zu befruchten. Wenn Wißbegierige im Vereine mit den nöthigen Kenntnissen ihren verschiedenen Versuchen die rathsame Ausdehnung geben, so könnte das Capitel von der Bastarderzeugung außerordentlich erhellt werden, und die geheimnißvollsten Punkte der Pflanzen=Physiologie aufklären.

*) Journ. Soc. agro. prat. t. 1. p. 108.

Methode um von den Ranunkeln spätblühende Blumen zu erhalten.

Von Herrn Groom. *)

Der Verf. dieses Artikels leistet mehr als er verspricht denn er giebt die Methode an, während des ganzen Jahrs, blühende Ranunkeln zu erhalten. Sie besteht darin, alle Monate Ranunkeln zu pflanzen, †) und ihnen, wenn die Jahreszeit ihrer Vegetation nicht mehr günstig ist, die ihnen zuträgliche Sorgfalt zu schenken. In den königl. Gärten zu München hat man ohne Unterbrechung während des ganzen Jahrs blühende Ranunkeln. Wir sind nicht der Meinung, daß die Gärtner zu Paris in dieser Hinsicht eine Unterweisung nöthig haben; sie führen wohl viel schwierigere Sachen aus, und sobald sie bemerken, daß es vortheilhaft für sie ist, den Liebhabern der Ranunkeln zu jeder Jahreszeit blühende darzubieten, werden sie sich gewiß damit beschäftigen.

*) Gard. Mag. No. 20. p. 293.

†) Und zwar in Blumentöpfe. — In Deutschland längst allgemein bekannt. D. R.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Nigella damascena pumila (Hortul.) Zwerg=Damascener=Braut in Haaren. Die Hrn. Brüder Jacquin ziehen seit Kurzem diese allerliebste Spielart der Damascener=Nigelle. Sie wächst grade, wird nicht höher als 3 bis 4 Zoll und blüht mit einer sehr großen Menge weißer Blumen; man kann sie vom Febr. bis zum Juni säen. In dieser letztern Zeit gesäet vertritt sie vortheilhaft die Stelle des Rittersporns, sowohl als Einfassung wie in Gruppen. Die Hrn. Jacquin haben sie schon hinreichend vermehrt, um sie vielen Liebhabern anbieten zu können.

Amherstia nobilis. (Wallich) *) Dies ist ein 40 Fuß hoher Baum, welcher in den, von den Birmanen an die Engländer abgetretenen Provinzen Asiens wächst und rothe Blüthenrispen trägt, deren Pracht mit keiner Pflanze der indianischen Flora, ja vielleicht der ganzen Welt, zu vergleichen ist. Die Birmanen nennen diesen Baum Thoka und bringen seine Blumen den Bildnissen ihrer Götter dar. Es ist sehr zu wünschen, daß man von diesem Baume, der zur Familie Leguminosae gehört, Samen erhalte.

*) Gard. mag. décemb. 1828. p. 503.

Passiflora Brasiliana (Desf.) Diese schöne Pflanze gleicht der Pass. alata dergestalt, daß man fast glauben kann, sie sey nur eine Varietät derselben. Sie wird im königl. Garten, beim Herzog von Orleans und bei Hrn. Boursault kultivirt. Man vermehrt sie sehr leicht durch Stecklinge, Ableger; aber man kann sie auch auf die Pass. coerulea pfropfen, um sie sehr reichlich blühend zu erhalten.

Magnolia odoratissima (Parm.) Diese prächtige Art, welche wir vermehrt und sogar fruchttragend in der reichen Anstalt des Hrn. Parmentier zu Enghien gesehen haben, wird noch weder bei den Pflanzenliebhabern noch bei den Pflanzenverkäufern zu Paris gefunden; sie ist indessen eine sehr schöne Art, welche bei einem Wuchse von 3 bis 5 Fuß Höhe blüht, und deren Blüthe auch groß, und weißer ist, als die der Magnolia grandiflora, und einen köstlichen Geruch verbreitet. Der erste, welcher sie in Frankreich vervielfältigen wird, zieht gewiß großen Nutzen davon. Sie erfordert ein mäßig warmes Gewächshaus.

Tigridia conchiflora (Sw.) Gelbblühende Tigridia. Aus Bengalen. Diese Pflanze hat dieselbe Gestalt wie die Tigridia pavonia, aber ihre Blätter sind schmäler; ihre Blüthe ist fast auch so groß wie jene, aber gelb, und ihre 3 großen Abtheilungen sind mehr verlängert und gespitzt; der Grund des Kelchs ist gleichmäßig purpurfarbig gefleckt. Man sah diese schöne Blume im letztvergangenen August im Garten=Institut zu Fromont blühend. Bis jetzt hat man sie im Warmhause gehalten, aber in Betracht ihres Vaterlandes ist man übereingekommen, sie in ein mäßigwarmes Glashaus

zu setzen und sogar den Versuch in freier Erde mit ihr zu machen.

Aconitum autumnale (Sweet). Aus Nordamerika. Eine schöne ausdauernde Pflanze mit rispenartigen schönblauen Blumen, die sich im August und September öffnen und wie die andern Arten in freier Erde, in einem leichten Boden gezogen und vermehrt werden. Man findet sie bei Hrn. Lemon.

Varietäten.

Berlin. Bei der am 4. April c. stattgehabten 84sten Versammlung des Gartenbau-Vereins, kamen unter andern zum Vortrage: Mittheilungen von dem guten Erfolge angestellter Versuche der Erziehung neuer Nelken- und Levkojenarten durch künstliche Befruchtung, Beschreibung verschiedener aus dem Samen erzogener neuer Amaryllis-Bastarde, Untersuchungen über die Temperatur-Veränderungen der Vegetabilien; Beschreibung einer neuen wesentlich verbesserten Methode der Heizung der Gewächs- und Treibhäuser durch heißes Wasser.

Wien. Die 3te Blumen- und Pflanzen-Ausstellung war vom 6ten bis 9ten Mai v. J. im Sommerpalais Sr. Durchl. des Fürsten Schwarzenberg veranstaltet worden, und verdankte ihre Entstehung, gleich den frühern beiden, der huldreichen Protektion Sr. K. H. des Erzherzogs Anton, und den dankenswerthen Bemühungen des Hrn. Bar. v. Hügel.

Trotz der ungünstigen Frühlings-Witterung die gleich nachtheilig auf die Entwickelung der Blüthen wie auf den Transport der Pflanzen gewirkt hatte, war diese Ausstellung sowohl in Bezug auf die Anzahl als die Schönheit der blühenden Pflanzen ausgezeichnet.

Es waren 700 der schönsten und seltensten Pflanzen aufgestellt, die, durch feinsinnige und geschmackvolle Anordnung die schönsten farbenreichsten Gemälde bildend, das beschauende Auge zauberisch fesselten.

J. k. Maj. der Kaiser und die Kaiserin, so wie J. kais. Hoh. die Erzherzoge, beehrten die Ausstellung durch Ihre hohe Gegenwart, und zahlreiche Blumenfreunde kamen, die von dem heitern Wetter begünstigte Blumenausstellung zu schauen.

Am 6. Mai Vormittags geschah die Preis-Ertheilung folgendermaßen: der 1ste Preis (eine Dryandra cuneata) bestimmt, für die seltenste und schönste, zu einem gesteigerten Grade der Entwickelung gediehene Pflanze, deren Vaterland außer Europa und deren Einführung in Europa sehr neu ist, wurde einer Calceolaria corymbosa aus Chili, eingesendet vom Hrn. Bar. v. Hügel zu Theil. Außerdem verdienten in dieser Beziehung eine besondere Auszeichnung: Erica colorans, Epacris attenuata, und Lechenaultia formosa Ebendemselben gehörig.

Den 2ten Preis (eine Hakea nitida), derjenigen außereuropäischen Zierpflanze bestimmt, welche durch ihren üppigen Kultur- und Blüthenstand ausgezeichnet ist, erhielt eine Erythrina laurifolia vom Hrn. Bar. v. Hügel. Neben dieser Pflanze verdiente die von ebendemselben eingesendete Lychnis fulgens eine besondere Anerkennung.

Der 3te Preis (eine Paeonia papaveracea), für die seltenste und gefälligste europäische Pflanze, mit besonderer Rücksicht auf inländischen Ursprung aus der österreichischen Monarchie in ihrem ganzen Umfange, bestimmt, wurde einer Wulfenia carinthiaca aus dem Garten Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Johann zu Theil. Neben dieser Pflanze verdienten eine besondere Auszeichnung: eine Primula integrifolia aus demselben Garten und ein Asphodelus ramosus aus dem botan. Garten in Zara. (Beschluß folgt.)

Gent. In der, von der königl. Gesellschaft des Ackerbaues und der Botanik zu Gent im Juni 1829 veranstalteten Blumenausstellung, sah man 1247 Pflanzen im Ausstellungssaale vereinigt. Der für die seltenste Pflanze bestimmte Preis wurde einem Galactodendrum speciosum aus der Sammlung des Hrn. J. Van Geert zu Theil. Den 2ten Preis für die reichste Sammlung seltener Pflanzen, erhielt Hr. A. Mechelynck. Der 3te Preis, für die durch ihre gute Kultur und durch die Schönheit ihrer Blumen bemerkenswertheste Sammlung wurde dem Hrn. Amand v. Leu zuerkannt. Die Sammlung von Hrn. A. Mechelynck erhielt das Accessit dieses Preises. — 5 andre Sammlungen wurden rühmlich erwähnt. Der 4te Preis, für die schöne Cultur eine Pflanze bestimmt, wurde einer Erythrina picta, ausgestellt von Hrn. v. Cock zu Theil, und 13 andere Pflanzen wurden ehrenvoll genannt.

Der Saflor, (Carthamus tinctorius), war der Ceres und den Eumeniden geweiht.

Auf dem Kirchhofe von Reinberg in Pommern steht eine Linde, welche ihr grünes Schirmdach weithin verbreitet und in Jugendfrische grünt, obgleich sie ganz hohl ist. Sie hat an der Wurzel einen Umfang von 21 Ellen.

Auflösung der Blumen-Charade in Nro. 5. Venusfliegenfalle.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

J. E. v. Reider. Annalen der Blumisterei, oder Beschreibung seltener und neuer vorzüglicher Blumen- und Ziergewächse sammt deren Kultur- und Vermehrungsmethoden bewährter Gärtner und praktischer Blumenfreunde für Gartenbesitzer, Kunstgärtner, Samenhändler und Blumenfreunde. 5ter Band. Mit 24 nach der Natur gezeichneten und fein illuminirten Kupfertafeln. Nürnberg und Leipzig. Verl. der C. H. Zeh'schen Buchhandlung 1829. Cart. Preis 4 fl. 48 kr. oder 2 Rthl. 25 Sgr. (20 gr.).

Mit dem jetzt erschienenen 4ten Hefte ist der 5te Band dieses blumistischen Werks beendigt, welcher die Abbildungen von Alstroemeria brasiliensis, Blumenbachia insignis, Cistus algarvensis, Erica princeps, Magnolia soulangiana, Schizanthus pinnatus, Amaryllis curvifolia, Aristea cyanea, Callistachys ovata, Epidendrum aloifol., Euphorbia meloformis, Phyllanthus falcatus, Asclepias gigantea, Rose Geh. R. v. Reider, Harrachia speciosa, Lechenaultia speciosa, Passiflora perfoliata, Rosa Justine, Amaryllis Johnsonii, Erica tricolor, Georgina Wellz's sun flower, Gorteria pavonina, Magnolia fuscata und Rosa Thea lutea enthält. Aus den hier aufgeführten Pflanzen ist genügend zu ersehen, daß der Verf. größtentheils neue und fast sämmtlich sehr schöne Blumen für die Abbildungen wählt, die nach der Natur gezeichnet und sehr fein und schön illuminirt sind. Der Text umfaßt die Beschreibung und Kulturangabe von mehr als 100 der neuern Blumen, Verzeichnisse von Sämereien und Blumenpflanzen, Ankündigungen und Recensionen blumistischer Schriften u. s. w. Da das allgemeine deutsche Garten-Magazin vorläufig nicht weiter fortgesetzt wird, so müssen alle Blumenfreunde dem Verf. der blumist. Annalen es Dank wissen, daß derselbe aus den reichen und schönen Pflanzensammlungen die ihm zu Gebote stehen, die neuesten und schönsten Blumen-Pflanzen bald zur allgemeinern Kenntniß bringt.

Für den 6ten Band verspricht uns der Verf. nächst der Aufführung ganz neuer Pflanzen die Beschreibung einiger ausgezeichneter Gärten.

(Berichtigung.) In Nro. 7 S. 3 Sp. 2 Z. 19 von unten, lese man statt erd — der.

Hierzu 2 Beilagen, Blumenpflanzen- und Samen-Verzeichnisse enthaltend.

Beilage zu Nr. VIII. der Blumen-Zeitung.

Anzeige für Blumenfreunde.

Um dem Wunsche unserer Geschäftsfreunde nachzukommen, zeigen wir ergebenst an, daß auch dieses Frühjahr unten verzeichnete Blumenpflanzen, zu den billigsten Preisen, bei uns zu bekommen sind:

1) Sommergewächse, blos die schönsten und neuesten Sorten in folgenden Sortimenten.

			Preis
200 Sorten, von jeder Sorte	1/4	Schock mit Namen, jede Sorte einzeln verpackt	6 Rß — gr.
200 = = = =	1/2	= = = = = = =	7 = — =
200 = = = =	1	= = = = = = =	8 = — =
100 = = = =	1/4	= = = = = = =	3 = — =
100 = = = =	1/2	= = = = = = =	4 = — =
100 = = = =	1	= = = = = = =	5 = — =
50 = = = =	1/2	= = = = = = =	2 = — =
50 = = = =	1	= = = = = = =	3 = — =
10 Schock in Rommel alle Sorten ohne Namen		. . . .	1 = — =
1 = = = = = = =		. . . .	— = $2\frac{1}{4}$ = oder 2 xr 9 ₰
1 = nach willkührlicher Auswahl		. . . .	— — 4 gr. oder 5 xr

2) Nelkensämlinge von vorzüglich schönen, gefüllten, guten Nummerblumen 1 Schock — — 12 gr. oder 15 xr

dergl. = besten . . . . ditto 1 = 1 Rß — —

dergl. = gefüllten Landnelken . . . . 1 = — — 4 gr. oder 5 xr

3) Sommerlevkojen in nachstehenden ächten Sorten:

a) Nro. 1) weiß, 2) aschgrau, 3) hellaschgrau, 4) dunkelaschgrau, 5) hellviolett, 6) dunkelviolett, 7) hautfarben, 8) fleischfarben, 9) blaßroth, 10) hellkupferroth, 11) dunkelkupferroth, 12) Pfirsichblüthe, 13) zimmetbraun, 14) rosenroth, 15) carminroth, 16) hochroth, 17) ziegelroth, 18) aschrosa, 19) dunkelschwarzbaun, 20) mordorée, 21) dunkel-mordorée, 22) karmoisin.

b) Mit Lackblatt: 23) weiß, 24) carminroth, 25) kupferroth, 26) zimmetbraun, 27) schwarzbraun, 28) hellviolett, 29) violett.

Sämmtlich ächt englische, fast lauter gefüllte gebende Sorten.

Diese Sorten sind in folgenden Sortimenten abgebbar:

24 Sorten, von jeder Sorte ½ Schck., jede Sorte einzeln verpackt mit Bezeichnung der Farben 1 Rß 18 gr. oder 22 xr 6 ₰

24 = = = = 1 = = = = = = = = = 3 Rß — —

6 Schock in 24 Sorten melirt in Rommel . . . . — — 16 gr. oder 20 xr

1 = = 24 = = = = ... — — 3 gr. oder 3 xr 9 ₰

4) Winterlevkojen, gleich den Sommerlevkojen ächt:

Nro. 1) weiß, 2) fleischfarben, 3) ziegelroth, 4) carmin, 5) violett, 6) dunkelblau, 7) ditto Baumlevkoje, 8) hochroth, 9) frankfurterroth, 10) mordorée, 11) weiß mit Lackblatt.

Diese Sorten sind in folgenden Sortimenten abgebbar:

10 Sorten, von jeder Sorte 1/2 Schock mit Namen . . . . — — 15 gr. oder 18 xr 9 ₰

1 Schock, alle Sorten melirt . . . . — — 3 gr.
oder 3 Sgr 9 Pf

5) Extra gefüllte Balsaminen:
16 Sorten, von jeder Sorte 6 starke, dreimal verpflanzte Pflanzen, jede Sorte einzeln verpakt mit Namen . . . . — — 16 gr.
oder 20 Sgr

1 Schock, alle Sorten melirt . . . . — — 6 gr.
oder 7 Sgr 6 Pf

Die einzelnen Sorten der Balsaminen sind: Nro. 1) blaßroth, 2) rosenroth, 3) hochroth, 4) scharlachroth, 5) dunkellilla, 6) violett, 7) fleischfarben, 8) weiß mit roth, 9) weiß mit scharlach, 10) weiß mit violett, 11) weiß, 12) blaßlilla, 13) kupferroth, 14) weiß mit kupferroth, 15) karmoisin, 16) blau, roth und weiß.

6) Extra gefüllte Röhr- und Band-Astern in folgenden Sorten:
Nro. 1) weiß, 2) hellroth, 3) hellblau, 4) hellblau mit dunkelm Grund, 5) dunkelroth, 6) dunkelblau, 7) dunkelroth mit weiß, 8) hellblaue Band-A., 9) blaßrothe Band-A., 10) dunkelrothe Band-A., 11) dunkelbaue Band-A., 12) aschgrau.

Hiervon 1 Sortiment von 12 Sorten, von jeder Sorte 1/4 Schock mit Namen — — 12 gr.
oder 15 Sgr

1 Schock dergl. alle Sorten melirt . . . . — — 3 gr.
oder 3 Sgr 9 Pf

7) Sämlinge von extra gefüllten Wintermalven in folgenden Sorten:
Nro. 1) malzgarbraun, 2) hellblau, 3) granatroth, 4) ziegelroth, 5) gelb mit roth, 6) orange, 7) roth mit weiß, 8) schwefelgelb, 9) blaßrosa, 10) blaßlilla, 11) dunkelrosa, 12) fleischfarben, 13) blaßgelb. à 1/4 Schock mit Namen . . . . — — 16 gr.
oder 20 Sgr

8) Reseda odorata, 1 Schock . . . . — — 2 gr.
oder 2 Sgr 6 Pf

9) Extra gefüllter Wiener Stangenlack, von ausgezeichneter Schönheit und Blumenfülle, 1 Schock . . . . — — 6 gr.
oder 7 Sgr 6 Pf

ditto extra gefüllter Buschlack 1 Schock . . . . — — 4 gr.
oder 5 Sgr

10) Dianthus chinensis, Chinesernelken in vielen, ausgezeichnet schönen Nüançen, 1 Schock — — 4 gr.
oder 5 Sgr

11) Neue großblumige engl. Pelargonien, 12 Stück mit Namen . . . 2 Rthlr — gr.

12) Ganz vorzügliche englische Prachthahnenkämme in folgenden Sorten:
Nro. 1) päonienroth, 2) amaranthroth, 3) roth gestreift, 4) kirschroth, 5) purpur, 6) zinnoberroth, 7) hellkarmoisin, 8) violett, 9) dunkelrosa mit Silberrand, 10) dunkelorange, 11) fahlroth, 12) rosenroth mit Silberglanz, 13) strohgelb, 14) feuerfarben mit Silberglanz, 15) mordorée, 16) goldgelb.

Diese 16 Sorten, von jeder Sorte 3 starke, 3mal verpflanzte Pflanzen mit Namen 1 Rthlr — gr.
22 Sorten . . dergl. . . . . — — 16 gr.
oder 20 Sgr

Emballage-Berechnung findet nicht statt. — Die Zahlung geschieht in Preuß. Courant — Die Versendungen geschehen von Anfang bis Ende Mai, und wir werden auch dieses Jahr Alles Mögliche thun, um den Wünschen aller uns beehrenden Blumenfreunde nachzukommen. Zugleich bemerken wir, daß wir auch gern, wie bisher, mit Blumenfreunden in Tausch treten, und man beliebe sich deßhalb baldigst franco an uns zu wenden. Alle Briefe erwarten wir portofrei.

Gotha, den 4ten April 1830. Petsch und Bufleb.

Verzeichniss

neuer Blumen- Sträucher- etc. Samen

aus

Nordamerika.

Nro.		Preuss. Cour.
1	Pulmonaria virginica *†	4 gr.
2	Polemonium reptans *	2 —
3	Kalmia angustifolia)(†	4 —
4	Hibiscus palustris *† 100 *Körner* .	4 —
5	- moscheutos *† 100 *Körner*	4 —
6	- militaris *† 100 *Körner*.	4 —
7	Gerardia flava *† *noch selten*	4 —
8	- quercifolia †* - -	4 —
9	- pedicularia ◉ - -	4 —
10	- tenuifolia ◉ - -	4 —
11	Euphorbia variegata L. (*jetzt* marginata) *† *schönblühende selten* . .	4 —
12	Eupatorium coelestinum *† . . .	4 —
13	Ipomea Nil. ◉ *prächtige Trichterwinde*, 24 *Körner*	4 —
14	Ipomea Quamoclit, *scharlachrothe, zartgefiderte, prächtige Trichterwinde* ◉† 100 *Körner*	6 —
15	Ipomea trychocurpa (Convol trych) *selten, sehr schöne himmelblaue* ◉† 24 *Körner*	6 —
16	Rhododendron maximum)(† *grösste Alpenrose*, 1 *starke Port.* . .	4 —
17	Lupinus perennis *†	2 —
18	Cassia marylandica)(100 *Körner* .	4 —
19	Amorpha fruticosa)(† 100 *Körner*	4 —
20	Ribes aurea *† *goldgelbblühende Johannisbeere, schön*	4 —
21	Dracocephalum virginianum *† . .	2 —
22	Lobelia cardinalis *† *sehr schöne* .	4 —
23	- syphylitica *† - - .	4 —
24	Penstemon pubescens *	2 —
25	Symphora racemosa)(.	4 —
26	Dirca palustris)(† 50 *Körner* . .	4 —
27	Sanguinaria canadensis *	4 —
28	Cornus circinata)(.	4 —
29	Phlox umbellata *† *doldenblüthige Flammenblume, schön*	4 —
30	Phlox paniculata *†	2 —
31	Asclepias incarnata *†	2 —
32	Viola umbellata, *doldenblüthiges grossblühendes wohlr. Veilchen, neu* . .	4 —
33	Podophyllum peltatum *	4 —
34	Annona triloba *selten*)(12 *Körner*	6 —
35	Verbena hastata *†	4 —
36	Veronica virginica *†	4 —
37	Collinsonia canadensis *† 12 *Körner*	4 —
38	Helenium autumnale *†	2 —
39	Pontederia cordata *† *sehr schöne Wasserpflanze*	4 —
40	Lespedega procumbens *† *ganz neu schön*	6 —
41	Impatiens fulva ◉†	6 —
42	- pallida ◉†	6 —
43	Scrophularia lanceolata *	4 —
44	Trichostema dichothoma ◉† . . .	6 —
45	Iris virginica *†	4 —
46	Lilium canadense *†	4 —
47	Gentiana saponaria *†	4 —
48	Cimifuga racemosa *† *selten* . .	4 —
49	Prinos verticillata, 50 *Beeren* . .	6 —
50	Chelone glabra *†	4 —
51	Clematis virginica *	4 —
52	Orchis spectabilis, *prachtvoll* *† .	10 —
53	Bignonia Catalpa)(† *Trompeten-Blumenbaum* à Portion	4 —
54	Mimulus virgeus *	4 —
55	Phlox maculata *†	2 —
56	Coreopsis tripteris *†	2 —
57	Dioscorea glauca *† *selten* . . .	6 —

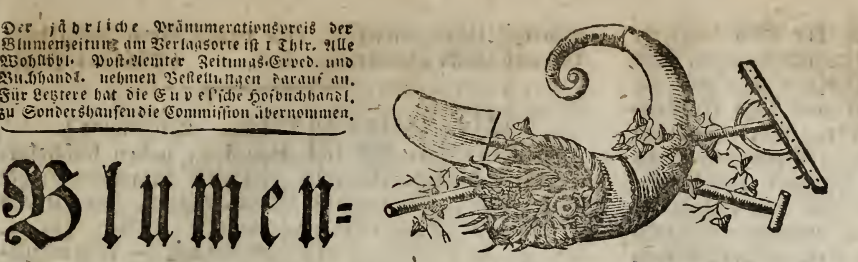
Nro.		Preuss. Cour.	Nro.		Preuss. Cour.
58	Hysopus scrophularifolius . . .	4 gr.	62	Solidago rigida * †	4 gr.
59	Cassia nictitans ◉ † *schön* . . .	6 —	63	Diospiros virginica)(† *virginische Dattelpflaume*	4 —
60	Prenanthes crepidinea * *neu* . . .	6 —			
61	Eupatorium maculatum * † . . .	4 —			

Sämmtliche 63 *Sorten kosten, mit Namen, Beschreibung der Blüthe, der Cultur etc.* 8 *Thaler preuss. Cour. — Die mit ◉ bezeichneten sind einjährige Gewächse, mit * perennirende Stauden und Sträucher, mit)(Bäume, die mit † zeichnen sich durch die Schönheit der Blüthe etc. besonders aus. Alle Samen sind im vorigen Jahre in Pensylvanien, Nord-Carolina und in dem Lande der Cherokesen auf's sorgfältigste gesammelt und ganz keimfähig. Da die vortheilhafteste Aussaat der meisten Samen im Monat Mai geschieht, so bitten wir noch um recht baldige Aufträge, welche aufs schnellste expedirt werden von*

Gotha, den 8ten April 1830. Petsch *und* Bufleb.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.



Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. IX. Weißensee, (in Thüringen). Mai 1830. III. Jahrgang.

Der Wald erwacht
In Blätterpracht,
Das Himmelsaug' ist rein.
Die Lerche singt
Und Freude klingt
Im Nachtigallenhain.

Die Au' erwacht
In Blumenpracht
Und milde Frühlingsluft,
Sie weht wie Gruß,
Wie Liebeskuß
Und spendet Veilchenduft.

Die Brust erwacht
Aus Wintersnacht
Zum muntern Frühlingslied.
Denn Freuden blühn
Und Lieder ziehn
Durch's warme Herzgefild. v. Körber

Neue Amaryllis-Bastarde, welche im Jahre 1827 im Großherzoglichen Garten zu Oldenburg aus dem Samen erzogen sind, und daselbst im Januar und Februar 1830 zum erstenmale geblühet haben.

(Beschluß.)

17) A. Johnsonii parviflora. Ist sehr zierlich, gleicht an Form und Farbe der A. Johnsonii, ist aber in allen Theilen bedeutend kleiner und ist fast geruchlos.

Die oben beschriebenen Bastarde sind größtentheils weit schöner als ihre Stammeltern; auch sind sie viel härter und leichter zum Blühen geneigt, als diese. Ich habe noch an 300 dieser Bastardzwiebeln, welche noch nicht geblühet haben, unter denen aber sicher noch eine große Anzahl sich ebensowohl durch Schönheit als Verschiedenheit auszeichnen werden. Vorzüglich schöne Bastarde erwarte ich von A. vittata, mit A. crocata bestäubt.

Diese Bastardzwiebeln sind sehr leicht zu cultiviren, auch ohne ein Treibhaus zu haben, und gedeihen in jeder lockern, nahrhaften, mit Flußsand gemischten Erde. Sie blühen zu verschiedenen Zeiten, je nachdem man sie trocken oder feucht, kühl oder warm hält. Meine Zwiebeln stehen größtentheils den Winter hindurch bis zum März auf einem obern Brette an der Hinterwand des Glashauses, und werden daselbst durchaus nicht begossen. Im Anfange des Märzes werden sie in frische Erde fast bis an den Hals tief verpflanzt, und danach mäßig am Rande des Topfes umher begossen. Diejenigen, welche bald blühen sollen, können in ein warmes Mistbeet gestellt werden, um sie anzutreiben (welches übrigens auch mit allen geschehen kann, welche verpflanzt sind); die übrigen aber kann man in ein sonniges Zimmer oder in ein Treibhaus nahe an's Fenster stellen. Bevor sie treiben, wird sehr spärlich begossen, im vollen Wachsthume, besonders wenn sie im Mistbeete oder Treibbeete stehen, aber reichlich. Vor dem Einpflanzen müssen alle verdorrte Wurzeln, losen Häute und Brutzwiebeln abgenommen, und auf den Boden des Topfes muß eine halbzöllige Lage groben Kieses oder feiner Scherbenstückchen gelegt werden. Die gesunden Wurzeln werden ohne starke Biegung nach allen Richtungen im Topfe ausgebreitet, und die Erde möglichst sorgfältig dazwischen gefüttert, damit keine hohlen Räume bleiben. Diejenigen Zwiebeln, welche im Winter oder Frühling blühen sollen, werden schon früh im Herbste verpflanzt und im Anfange Septembers in Ruhestand versetzt. Man stellt sie dann im Zimmer oder Treibhause hin, wo es am wärmsten ist, und begießt die Erde nicht eher, als bis sich die Spitze der Blumenscheide zeigt. Dann ist's gut, die Zwiebel nahe an den Ofen oder über den Canal zu stellen, bis der Schaft bis zur Entwickelung der Blumen heraus ist, wonach sie dann nahe an's Fenster gebracht wird. Ist die Erde so trocken, daß das Wasser nicht durchdringen will, so nimmt man ein kleines Stäbchen, und sticht nach dem Begießen am Rande des Topfes umher bis auf den Boden des Topfes, und das Wasser wird dann den Erdballen schon durchfeuchten. Niemals muß Wasser auf die Zwiebel gegossen werden; denn wenn dieses zwischen die innern Häute eindringt und dort stagnirt, so geräth leicht die Zwiebel ganz oder doch theilweise in Fäulniß.

Eine Parthie dieser Zwiebeln habe ich im Mai auf ein Gartenbeet vor eine Südmauer gepflanzt, woselbst sie bis zum Spätherbste des vorigen Jahres standen, und eine ansehnliche Größe erlangten. Dann

wurden sie herausgenommen, von der Erde befreiet, etwas an der Luft abgetrocknet, und nachdem das Kraut bis auf 1 Zoll lang abgeschnitten worden, im Glashause an der Rückwand auf eine Lage Grubensand neben einander auf die Erde gelegt, und die Wurzeln, um sie zu conserviren, 2 Zoll hoch mit Sand bedeckt. Diese Zwiebeln haben sich hier den langen Winter hindurch sehr gesund erhalten, und sollen mit mehrern andern im nächsten Mai wieder in's Land, um zu erfahren, ob sie hier nicht eben so leicht blühen werden, als Amaryllis formosissima.

Oldenburg. J. W. Bosse.

Beschreibung und Kultur schönblühender Gartenblumen.

Schizanthus, Schizanthe, Spaltblume.

Die Gattungs-Kennzeichen sind: ein 5theiliger Kelch, eine 2lippige, umgekehrte Blumenkrone mit 5theiliger Ober- und 3theiliger Unterlippe; von 4 Staubfäden nur 2 fruchtbar; die Kapsel 2klappig, 2fächerig, vielsamig. — Gehört zur Diandria Monogynia, (Didynamia Angiospermia?) des Linn. Syst. und zur Familie Scrophularinae Juss. Die seit wenigen Jahren bei uns bekannten und eingeführten beiden Arten Schiz. pinnatus und porrigens stammen aus Chili und geben jetzt für unsere Gärten prächtigblühende einjährige Zierpflanzen ab.

Schizanthus pinnatus, (Ruiz et Pav.)
Gefiederte Schizanthe.

Die Herren Ruiz und Pavon entdeckten diese Pflanze bei Esquadron in Chili auf Feldrainen. Die von ihnen gegebene Abbildung — sagt Hr. Hofr. Reichenbach in Nro. 13. 1829. der Mittheilungen — stimmt darin nicht mit unserer Pflanze überein, daß sie weit kürzere Seitenläppchen der Blumen zeigt, als ihre beiden Lippen sind, und ein violetter Fleck sich in der Mitte der Oberlippe befindet. Auch die Form der Blätter weicht ab. Diese Umstände veranlaßten Hrn. Prof. Kunze in Leipzig gewiß mit Recht, bei den durch Hrn. Dr. Pöppig neuerlich an seine Actionärs aus Chili gesendeten getrockneten Exemplaren, auf diese Unterschiede aufmerksam zu machen, und unsern Schiz. pinnatus der Gärten (zu welcher Art auch die vom Hrn. Dr. Pöppig gesendeten Exemplare gehören) — da er nicht der Schiz. pinnatus der Herren Ruiz und Pavon ist — Schizanthus Cruikschankii zu nennen, um hierdurch zugleich an Hrn. Cruikschank zu erinnern, welchem man die Kenntniß der meisten neuerlich bekannt gewordenen Chileser Gewächse verdankt. Hr. Dr. Pöppig sammelte diese Art am Ausfluß des Rio de Aconcagua, wo sie im September blühte. Die Gattung Schizanthus ist mit Calceolaria zunächst verwandt, eins der schönsten Glieder aus der Familie der Personaten. — So weit der Hr. Hofrath Reichenbach. Dies anzuführen schien deshalb besonders nothwendig, damit nicht mancher Blumenfreund glaube, wenn er in dem Samen-Verzeichnissen vom Schizanthus Cruikschankii lieset, dieser sei eine vom Schizanthus pinnatus auffallend abweichende Art. (Beschluß folgt.)

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

d) Tristia, sind fast stengellos, haben büschelartige knollige Wurzeln, doppelt zusammengesetzte schlitzige Blätter und Blumenblätter, die gelblich schmutzighaarbraun gefärbt sind. Pelarg. flavum. β., daucoides. — appendiculatum. — filipendulifolium. — triste. — lobatum.

e) Fulgida, haben einen kurzen oder fast fleischigen Stengel, gespaltene, eingeschnittene oder gezähnte Blätter, und scharlach- oder blutrothe Blumenblätter. Pelarg. ardens. — sanguineum. — patens. — hoaraeflorum. — cruentum. — amoenum. — pyrethrifolium. — fulgidum. — Potteri. — scintillans. — ignescens, α., fertile, Sw., Geran. ignescens majus, Andr. β., sterile, Sw. splendens, Willd. — concolor. — floccosum. — chrysanthemifolium. — Smithii. — nanum. — Bentinkianum. — bracteosum.

f) Bicolora, haben staudige Stengel, gelappte langhaarige Blätter und Blumenblätter die im Mittelfeld breitpurpurgefleckt sind. Pelarg. quinquevulnerum. — bicolor. — imbricatum. — obscurum. — ornatum.

g) Cortusina, haben fleischige staudige Stengel, — längliche oder öfters herzförmige, fast eingeschnittene Blätter, — lanzettähnliche abstehende spitze Blattansätze, — knollige gebüschelte Wurzeln, — 7, 6 oder selten 5 Staubgefäße, und daher die Aehnlichkeit mit Otidia und Isopetalum. Pelarg. pallens. — pulchellum. — pictum. — echinatum. — crassicaule. — primulinum. — cortusaefolium. — particeps. — saepeflorens. — reniforme.

h) Pinguifolia, haben strauchige fleischige Stengel, schildförmige oder herzähnliche, 5 lappige, fleischige Blätter, breit eiförmige Blattansätze und eine Saftröhre von der Länge der Blüthenstielchen. Pelarg. pinguifolium. — lateripes. β., Walneri. γ., albo marginatum. — peltatum. — scutatum.

3te Reihe. Platypetala. Bei den hierhergehörigen Arten sind die 2 obern Blumenblätter breiter, kürzer und sehr stumpf. Pelarg. ovale. — elegans.

4te Reihe. Anisopetala. Die 2 obern Blumenblätter sind länger und breiter; der Stengel ist strauchig. Diese Reihe zerfällt in folgende Unterabtheilungen:

§ 1. Glaucescentia. Mit kahlen oder fast kahlen, mehr oder weniger schimmelgrünen Blättern.

a) mit weißen Blumenblättern; die obern öfters rothgestrichelt oder gefleckt. Pelarg. glaucum. — diversifolium. — oxyphyllum. — cuspidatum. — sororium. — laevigatum. β., compositum. — grandiflorum. β., roseum. — variegatum. — albiflorum. — Curtisianum. — Collae. — Bellardi.

b) Mit rosenrothen oder veilchenblauen Blumenblättern; die obern öfters purpurstreifig. (Bilden beinahe eine Mittelreihe zwischen Pel. grandiflorum und P. alchimilloides). Pelarg. patulum. — saniculaefolium. — hepaticifolium. — nobile. β., longecalcaratum. — Barnardinum. — opulifolium. — fuscatum. — Beaufortianum. — Ghilini. — Grimaldiae. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Camellia myrtifolia grandiflora. Herr Noisette hat diese interessante Spielart im Jahr 1821 geradezu aus China erhalten, und sie hat erst zu Ende Aprils in vorigem Jahre (1829) das Erstemal geblüht; ihre Blume ist sehr gefüllt, 4 Zoll breit, von einem lackfarbenen Roth, schattirt und geädert mit einem purpurfarbigen Carmin.

Camellia rotundifolia. Die Blumen von mittelmäßiger Größe, sehr gefüllt, regelmäßig, von lebhafter Rosenfarbe, die Blumenblätter aus der Mitte zusammengedrängt und in mehrere Bündelchen getheilt, zwischen welchen sich etliche Staubgefäße befinden.

Camellia ignea. Gefüllte, sehr große Blumen, von einem prächtig feuerfarbenem Roth, die äußern Blumenblätter von sehr großem Umfange, die des Mittelpunkts unregelmäßig und mehrere Gruppen bildend. Diese beiden Varietäten hat Hr. Noisette aus Samen erhalten.

Camellia pomponia grandiflora; sehr hoch gezogen und eine schöne Pyramide bildend: Blätter eiförmig, lanzettförmig, zugespitzt, von einem lebhaften und glänzenden Grün; halbgefüllte, sehr große blendend weiße Blumen. Diese schöne Spielart trägt leicht Samen; man findet sie bei Hrn. Cels.

Bruneau's Veilchen. (Hortul.) Hr. Bruneau, Gärtner zu Paris, erzieht dieses Veilchen schon seit 4 Jahren. Er hat es von einem seiner Freunde erhalten, der es in einem Hölzchen in der Bretagne gefunden hatte. Es ist eine Spielart des gewöhnlichen Veilchen, hat einen gleichen Geruch, unterscheidet sich aber von demselben dadurch: 1) daß es das ganze Jahr hindurch blüht, 2) daß seine Blüthe halb oder ganz gefüllt ist, 3) daß die innern Blumenblätter rosafarbig, violett und weiß illuminirt sind, wodurch diese sehr angenehm von den äußern Blumenblättern, welche eine schöne violette Farben, abstechen. Es trägt selten Samen, und man hat noch keinen daran gefunden, so wie man überhaupt noch keine Samenkörner davon ausgesäet hat. Man vermehrt es leicht durch die Ranken und durch die Theilung der Stöcke. Wir glaubten diesem Veilchen den Namen des Gärtners beilegen zu müssen, welcher es zuerst bekannt gemacht und insoweit vermehrt hat, um dasselbe im Handel und an Blumenfreunde jetzt ausbieten zu können.

Eine neben einem Rosenstock gepflanzte Zwiebel soll den Geruch der Rosen verstärken. *)

Diese Beobachtung ist nicht neu, und ich glaube, daß die Erfahrung einen glücklichen Erfolg davon berichtet: eine Zwiebel, welche ich vor einiger Zeit der chemischen Analyse unterwarf, gab Ammonium. Herr Robiquet zu Paris versichert, daß das Ammonium den Geruch des verdorbenen Moschus wieder herstelle, und ich glaube auch, daß dies Gas zur Entwickelung des Geruchs bei den Blumen eine wichtige Ursache ist: gewisse, bei Nacht duftende Pflanzen verdanken sehr wahrscheinlich diesen besondern Umstand der innern Einrichtung; sie lassen das Ammonium, welches sie nur so lange, als sie in Ruhe und des Lichts beraubt sind in sich verschließen, wieder frei werden. — Welche Wirkung auf beinahe geruchlose Blumen bringt eine leichte Befeuchtung mit kohlensaurem Ammonium (Carbonate d'ammoniaque) hervor? Die Erfahrung nur kann diese Frage beantworten. Man bewahrt den Riechstoff der Rosenblätter, indem man sie mit Küchensalz einmacht, und ich bin überzeugt, daß ein wenig kohlensaures Ammonium (Carb. d'ammon.) ihren Geruch vermehrt. (I. Murray.) Das Gardeners Magazine berichtete schon im Jahre 1827, daß eine neben einen Rosenstock gepflanzte Zwiebel den Geruch seine Blumen vermehrte; aber nachhero hat es davon weder eine Erklärung gegeben noch danach geforscht, und die Gartenbau-Gesellschaft zu Paris hat diesen Artikel in ihren Annalen (Nro. 4. Dezember 1827) aufgenommen; der Herausgeber des Garten-Journals hat daran erklärt und seine Mitarbeiter bis zum Ueberdruß davon Anmerkungen machen lassen. — —

Wir, für unsern Theil glauben, daß das Ammonium vermöge seiner durchdringenden und reizenden Eigenschaften auf die Geruchstheilchen in der Art wirke, daß sie aus den Körpern, welche sie enthalten, in großer Menge entweichen.

*) Gard. mag. Febrier 1829. p. 66.

Acclimatisirung.

Hr. Cels macht bekannt, daß ein bei ihm seit mehrern Jahren in freier Erde gezogener Stock von der Gordonia pubescens im letzten Winter einer Kälte von 14 Graden vollkommen widerstanden habe und daß also dieser schöne 30 Fuß hohe Baum, welcher im August und September mit großen weißen Blumen, die einen angenehmen veilchenartigen Geruch aushauchen, bedeckt ist, als acclimatisirt zu Paris betrachtet werden kann.

Notiz über die Kamelia. *)

Der Verf. schreibt Kamelia, und nicht, wie gewöhnlich, Camellia, weil, wie er sagt, dieses Bäumchen dem Jesuiten Kamel zu Ehren benannt geworden wäre.

Herr Chandler, Kunstgärtner zu London, hat 8 neue Spielarten der Camellie theils selbst gezogen theils erhalten, nehmlich: Cam. Chandlerii, Aitonia, corallina, insignis, anemoneflora, alba rosa sinensis, florida und altheaeflora, welche er im Jahre 1826 an 50 Subscribenten, Jedem, diese 8 Exemplare zu 900 Fr. abgelassen, was ihm eine Summe von 45000 Fr. eingetragen hat.

*) Ann. Soc. d'hort. du dep. du Nord, t. 1. p. 20.

Varietäten.

Berlin, d. 16. April 1830. Der im vorigen Jahre mehrmals erwähnte Blumenmarkt hat jetzt in einem auf dem Platze zwischen der Hauptwache und dem Universitätsgebäude errichteten zweckmäßigen, leichten, zeltartigen Gebäude begonnen und verspricht für die Sommerzeit eine anmuthige Verschönerung dieses Platzes.

Wien, d. 9. April 1830. Am 12. bis 15. Mai c. wird hier die vierte Blumen- und Pflanzen-Ausstellung Statt finden, wozu Se. D. der Fürst Joseph zu Schwarzenberg abermals das Lokal in seinem Sommerpalaste am Rennwege angewiesen hat. Der Verein bestimmt 7 Preise, außerdem haben noch 2 Personen 12 Dukaten in 2 Preisen ausgesetzt und mehrere Damen das schönste Blumenbouquet, welches eingeschickt wird, mit 8 Dukaten zu belohnen versprochen.

Wien. (Beschluß.) Der 4te Preis (ein großes Exemplar Nerium splendens), der schönsten, üppigst-blühenden europäischen, oder in deren gänzlicher Ermangelung, außereuropäischen Landpflanze, im Gegensatze zur Hauspflanze bestimmt.

wurde einer Phlomis laciniata aus dem Garten des Hrn. Bar. v. Pronay zu Theil. Neben dieser Pflanze verdiente besondere Auszeichnung eine Caltha palustris, von Ebendemselben eingesendet.

Der 5te Preis war für die schönsten Pflanzen aus der Familie Geraniaceae bestimmt, und zwar: 3 seltene ausländische Pelargonien als Preis für das neueste und seltenste Pelargonium ausländischen Ursprungs, — und 4 seltene inländische Pelargonien als Preis für die schönste und seltenste inländische Pflanze dieser Familie. Den erstern Preis erhielt das Pelargon. comptum, eingesendet von Hrn. Angelotti, den letztern das Pelarg. Krebnerianum, ausgestellt von Hrn. Baumann. Neben dem erstern verdiente das Pelarg. elegans, und neben dem letztern das Pelarg. Jacquinianum, beide von Hrn. Baumann eingesendet, eine besondere Auszeichnung.

Der 6te Preis (eine Fuchsia arborea) bestimmt der bestkultivirten blühenden Pflanze aus der Familie der Rhodoraceae, als Rhododendron und Azalea, dann Kalmia, wurde einem Riesenstrauche von einem Rhododendron in üppigster Blüthe, aus dem Garten Sr. k. H. des Erzh. Carl zu Theil. Eine bedeutende Anzahl kleiner, jedoch üppigblühender Exemplare von Rhododendron catawbiense und ein Rhododendron pont. in baumartiger Form verdienten mit Recht eine Auszeichnung.

Ueberdies waren von 2 Blumenfreunden 2 Geldpreise, jeder zu 6 Dukaten, ausgesetzt worden. Der eine, für die schönste blühende Camellia, oder in Ermangelung einer solchen preiswürdigen, für die schönste blühende Glashaus- oder überhaupt im Blumentopfe gezogene Rose bestimmt, wurde einer Rosa odorata flavescens, dem Hrn. Baron von Hügel gehörig, zu Theil. Neben dieser Pflanze waren ausgezeichnet: Rosa odorata lilacinia und Rosa Banksiae, aus dem Garten Sr. k. H. des Erzh. Carl; dann Rosa belladonna, dem Hrn. Baron von Pronay und Rosa odorata flavescens, dem Hrn. Grafen von Dietrichstein gehörig.

Der andere, bestimmt für die am schönsten blühende Hortensie, wurde einer Hydrangea hortensis mit 5 vollkommen schön gefärbten und 2 noch unausgebildeten Blumendolden, aus dem Garten Sr. Durchl. des Fürsten Schwarzenberg zu Theil. Eine besondere Auszeichnung verdiente die von Hrn. Junkel aus Ottakring eingesendete Hydrang. hortens. fl. coerul., welche wegen des Blüthenreichthums und der schönen blauen Farbe die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog, und gewiß den Preis erhalten haben würde, wenn nicht 3 Pflanzen in einem Topfe zusammengesetzt gewesen wären. Die sonnenlosen Tage der letzten Woche vor der Ausstellung, und die späte Ankündigung waren Ursache, daß von dieser beliebten Pflanzenart nur einige Exemplare, und selbst diese nur mit wenigen, zum Theil noch nicht ausgebildeten Blumen eingesendet wurden.

Neben den bereits erwähnten Preis- und Accessit-Pflanzen verdienten nachstehende Pflanzen wegen ihrer Schönheit, Neuheit, Ueppigkeit des Wuchses, Größe oder außerordentlicher Form eine ehrenvolle Erwähnung: Laurus camphora, ein Riesenexemplar, aus dem Garten Sr. Durchl. des Fürsten Metternich; Zamia horrida aus dem k. k. Garten zu Schönbrunn; Bauhinia speciosa, Pandanus odoratissim., Sinningia Helleri und Pelarg. obovatum, aus dem Garten Sr. k. H. des Erzherzogs Anton; Epacris grandifl., Ilex aquifol. und Epacris pulchella, von Hrn. Bar. von Hügel; Rosa semperfl. Belladonna, R. semperfl. gigantea und R. splendidissima von Hrn. Bar. von Pronay; Cycas revoluta, Cactus Melocactus, und Euphorbia antiquorum, von Hrn. Handelsgärtner Angelotti; Rhododendron pont., ein 6 Fuß hoher Baum, dessen sämmtliche Aeste, jeder mit mehrern Blumen prangte, Rhodod. catawbiense, ein kleines, aber sehr üppig blühendes Exemplar, und Pelarg. Waldstättnerian., von Hrn. Kolb aus Neudorf eingesendet.

Mehrere Damen hatten einen Preis von 8 Dukaten für das schönste Blumen-Bouquet bestimmt. Bei der Preisvertheilung sollte nicht auf die Größe, sondern auf die zierliche Anordnung und wohlgefällige Form Rücksicht genommen werden. Es wurden nur 2 Bouquets eingesendet. Das eine, von dem Handelsgärtner Hrn. Held, war aus edeln, aber wenigen Blumen zusammengesetzt. Das 2te, von Hrn. Schmidt, Gärtnergehilfen im k. Schloßgarten zu Laxenburg, war in einer, aus Blumen bestehenden, Vase zusammengesetzt, und zeichnete sich weniger durch die Mannichfaltigkeit der Blumen, als durch Zierlichkeit der Composition und mühsame Arbeit aus, weshalb ihm auch der festgesetzte Preis zuerkannt wurde. Nach der Preisertheilung wurde durch die Huld Sr. k. H. des Erzherzogs Anton ein großes Blumen-Bouquet übersendet, welches eine Auswahl der schönsten, edelsten Blumen in einer zierlichen Anordnung vereinte und als das preiswürdigste gelten konnte. Auch hatte der Hr. Baron von Hügel zur freundlichen Dekorirung des Lokals mehrere kleine schöne Bouquets aufstellen lassen.

(Der Schnellgießer.) Im 1ten Heft des Blumen-Gärtner befindet sich die Abbildung und Beschreibung einer sehr einfachen Vorrichtung, wodurch es möglich wird, einen Garten in möglichst kurzer Zeit zu begießen. Statt der gewöhnlichen Gießkannen bedient man sich eines Butten, der 4 bis 5 Gießkannen Wasser enthaltend von dem Gießenden auf dem Rücken getragen wird. Nahe am Boden des Butten ist ein ungefähr 2 Ellen langer Schlauch eingefügt, an dessen vordern Ende ein Schraubenhahn befindlich ist, um durch Zudrehen desselben nach Belieben den Lauf des Wassers zu unterbrechen. Auf die Spitze des hiezu eingerichteten Hahns kann man auch wohl eine Brause stecken. — Es ist einleuchtend, daß auf diese Art das Gießen weit schneller von statten geht und viel weniger beschwerlich ist. Die Erfindung ist eben so einfach und zweckmäßig, wie die Beschreibung in Versen originell und bündig.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

H. D. Freund (Pastor zu Siptenfelde). Die Kunst, Gartenrosen während des Winters im Zimmer zur Blüthe zu bringen. Nach mehrjährigen Erfahrungen aufgestellt. Halberstadt, bei C. Brüggemann. 1830. Cart. Pr. — 10 Sgr.

Blühende Gartenrosen gehören zu den größten Zierden des Zimmergartens im Winter, werden aber verhältnißmäßig wenig bei Blumenfreunden angetroffen, weil sehr Viele mit der Methode, sie sicher zu einer vollkommnen Blüthe zu bringen, nicht hinlänglich bekannt sind. Das vorliegende Werkchen giebt eine gründliche, umständliche und deutliche Anweisung zur Behandlung der Rosenstöcke welche im Winter blühen sollen. Es handelt außer der Einleitung und den Schlußbemerkungen in den verschiedenen Cap. ab: die Auswahl der Rosenstöcke, — die Beschaffenheit der Töpfe — der Erde, — die Zeit des Einsetzens in Töpfe, — die Behandlung der Stöcke im Frühjahre, Sommer und Herbste, — das Beschneiden, — das Düngen, — und die Behandlung der Stöcke während des Winters. Zwischen diesen, auf selbsteigne Erfahrungen des Verf. gegründeten Abhandlungen, findet sich manche andere richtige und praktische blumistische Bemerkung. Wir können das Werkchen allen Rosenfreunden mit der Ueberzeugung empfehlen, daß, wenn die gegebenen Vorschriften befolgt werden, die zum Treiben bestimmten Rosen gewiß zahlreiche und vollkommene Blüthen hervorbringen.

Bei dem so deutlichen Style des Verf. nimmt es uns Wunder, daß derselbe S. 18 und 20 von einer fettigen Erde, und S. 58 von einem fettigen Rindvfehmiste spricht; fertile oder pingue? könnte der unkundige Blumist fragen.

So sehr wir mit den vom Verf. angegebnen Erdarten und der Düngungsmethode einverstanden sind, so haben wir doch, aus der Erfahrung die Ueberzeugung gewonnen, daß auch das Knochenmehl, welches der Verf. gar nicht erwähnt, für das Treiben der Rosen ganz besonders geeignet ist.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eu pel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.



Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. X. Weißensee, (in Thüringen). April 1830. III. Jahrgang.

Sieh — es dehnt mit grünen Zweigen
Mächtig sich der Baum empor!
Blüthen athmen, Früchte steigen
Hoffend an die Luft hervor.
Eingedenk des Ziel's, erheben
Blumen dort ihr Angesicht:
Und der Nacht entwunden, streben,
Froh begrüßend, sie zum Licht.

Harre muthig! nicht vergebens
Sehnt und strebt die Kreatur:
Blüthen eines schönern Lebens
Bietet allen die Natur — —
Den Gebundenen Befreiung
Bringt — wie er auch zögern mag,
Dem Zertrümmerten Erneuung,
Bringet der Vollendung Tag.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Herr Vandenhök und Ruprecht in Göttingen für Fräulein Louise Röwer daselbst.
Die Gräff'sche Buchhandlung in Breslau.
Die Hilscher'sche Buchhandlung in Dresden.
Herr Hold in Berlin.
Die Herren Gebrüder Schumann in Zwickau.

Beschreibung und Kultur schönblühender Gartenblumen.

Schizanthus, Schizanthe, Spaltblume.

(Beschluß.)

Die gefiederte Schizanthe erreicht eine Höhe von 2 bis 3 Fuß und ist mit ihren zahlreichen Blumen ein lieblicher Schmuck der Blumengärten und Stellagen. Die Pflanze baut sich pyramidenartig; die von dem aufrechten Stengel nach allen Seiten abgehenden Zweige sind unten länger als oben, ungefähr Stricknadeldick, grün, und gleich dem Stengel mit kurzen weißen Haaren besetzt. Die am Stengel und an den Zweigen befindlichen zahlreichen Blätter stehen abwechselnd, sind gefiedert und weißhaarig. Die Einschnitte sind halbgefiedert, stumpf, theils gesägt, theils lanzettförmig und ganzrandig. Die am Stengel sitzenden Blätter sind 3 bis 4 Zoll lang, und die an den Zweigen stehenden, über 1 Zoll lang. Die zahlreichen und schönen Blumen stehen an den Spitzen der Zweige und des oben in viele Zweige getheilten Stengels auf behaarten zolllangen Stielen. Der mit weißen Haaren besetzte Kelch ist 5lappig und tiefgespalten. Die Blumenkrone hält fast 1 Zoll im Quer- und über 1/2 Zoll im Längedurchmesser und ist ganz eigenthümlich geschlitzt und gefärbt. Die Oberlippe ist blaßpurpurroth; die 3 mittlern Lappen sind violett, der mittelste davon ist etwas größer und abgestutzt, die beiden andern sind sichelförmig; die Unterlippe ist blaßpurpurröthlich, in der Mitte gelb und zierlich dunkelpurpurroth punktirt. Von den 4 violetten Staubfäden haben die 2 längern große, breite, grüne Staubbeutel. Die violette Pistille ist ungefähr einen halben Zoll lang.

Die Blüthezeit beginnt im July und dauert bis in den Herbst; unzählige neue Blüthen ersetzen die welkenden, bis Reife oder kühlere Witterung der ganzen Pflanze ein Ende machen.

Für die Cultur der Schizanthe gilt im Allgemeinen: sie liebt Wärme, Feuchtigkeit und sehr nahrhaften Boden, wenn sie gut gedeihen, eine ansehnliche Höhe erreichen und zahlreiche Blüthen treiben soll. — Man säet den Samen zu Ende März oder Anfangs April in ein warmes Mistbeet, oder in Blumentöpfe die mit einer guten, etwas sandigen Erde gefüllt sind und zum Keimen an einen warmen Ort gestellt werden. Die jungen, zum Versetzen geeigneten Pflanzen werden in Blumentöpfe in die oben angegebene sehr nahrhafte Erde gepflanzt und in der ersten Zeit im schattigen warmen Mistbeete oder in warmen Stuben dicht am Fenster gehalten. Später stellt man sie ins Glashaus und bei warmer Witterung an einen geschützten Ort ins Freie auf die Stellage. Zu dieser Zeit kann man auch einige Pflanzen mit dem Erdballen auf ein Beet in eine gute fette, mit Sand gemischte Erde setzen, wo sie besser treiben und höher und

größer werden, auch noch zahlreicher blühen wie die in Töpfen. Zu diesem Zweck kann man sie auch mit Celosia cristata, Cosmea bipinnata, Clarkia pulchella, Gilia capitata, Amaranthus tricolor etc. in ein abgetriebenes Mistbeet pflanzen, welches bei kühlem Wetter bedeckt werden kann. An hinreichender Befeuchtung darf man es diesen Pflanzen bei trockner, heißer Witterung nicht fehlen lassen, und vor brennender Sonne muß man sie ebensowohl schützen wie vor starkem Regen. Gegen den Herbst, wenn die Nächte kühler werden, kann man, um die Blumen einige Zeit länger zu erhalten, die Töpfe von der Stellage wieder ins Glashaus stellen.

Schizanthus porrigens (Hook). Die sich ausstreckende Schizanthe.

Diese Art stammt ebenfalls aus Chili und hat mit der vorigen ganz gleiche Kultur; sie unterscheidet sich überhaupt von der vorhergehenden so wenig, daß viele Blumenfreunde den Unterschied kaum auffinden werden. Bei Schiz. pinnatus ist die Unterlippe dunkelviolett, und die Fruchtstiele sind bogenförmig aufwärts steigend, bei Schiz. porrigens dagegen ist die Unterlippe von derselben blassen Lillafarbe wie die übrigen Blüthenabschnitte, diese aber mit noch mehrern kleinen dunkelvioletten Flecken gemalt, und die Fruchtstiele sind gerade ausgestreckt.

Samen von beiden Arten kann man schon bei den meisten Handelsgärtnern erhalten.

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

§ 2. Lineata. Die Blumen sind weißlich oder beinahe rosenroth. Die 2 obern Blumenblätter sind gesättigt roth gestrichelt. Die Blätter sind ei-, herz- oder nierenförmig, gezähnt und ganz.

a) Mit eirunden Blättern, Pelarg. penicillatum. — Boyleae. — betulinum. — lineatum. — dumosum.

b) Mit grundwärts herzförmigen Blättern. Pelarg. optabile. — venustum. — melissinum. — Hoareanum. — candidum. — Baileyanum. — Youngii. — involucratum. — Robinsoni. — platypetalum. — diforme. — macranthum. — pannifolium. — pulchrum. — striatum. — Newshamianum. — blandum.

§. 3. Tomentosa, haben weiße schmale Blumenblätter, herzförmige sehr weichfilzige Blätter und sehr abstehende Blattansätze. Pelarg. tomentosum, β., bicolorum. — ribifolium.

§ 4. Papilionacea. Die Blätter sind herzähnlich, flach gezähnt. Die untern Blumenblätter sind linienartig und die obern purpurfarbig gestrichelt. Pelarg. papilionaceum. — cordatum. — eriophyllum. — rubrocinctum. — conduplicatum.

§. 5. Purpurascentia. Die Blätter sind herz- oder keilähnlich, gezähnt, ungetheilt oder beinahe gelappt; die Lappen sind stumpf und bis zur Hälfte ungetheilt. Die Blumen sind purpurfarbig, und die untern Blumenblätter länglich oder verkehrt-eiähnlich.

a) Mit fast ungetheilten, kappenartigen Blättern. Pelarg. cuculatum. — multinerve. — speciosum. — cochleatum. — cardiifolium. — acerifolium. — cuneatum. — angulosum. — Balbisianum. — erubescens. — Barringtonii. — Dennisianum. — calycinum. — Watsoni. — formosum. — villosum. — Mostynae. — spectabile. — nervosum. rigescens. — solubile. — coarctatum. — aemulum. — lepidum.

b) Die Blätter lappig, etwas flach. Pelarg. Breesianum. — pulcherrimum. — rigidum. — adulterinum. — obtusifolium. — Seymouriae. — atropurpureum. — semitrilobum. — vitifolium. — capitatum. — rubens. — Principisae. — Husseyanum. — Wellsianum. — concinnum. — coruscans. — versicolor. — Thynneae. — bellum. — rubescens. — Colvillii. — Tibbitsianum. — Daveyanum. — oblatum. — pavonium. — eximium. — Jenkinsoni. — Brownii. — floridum. — asperifolium. — pectinifolium. — Lousadianum. — atrofuscum. — (Fortsetzung folgt.)

Ueber den Rosenstecher, eine Made, welche die Rosen zerstört.

Nach dem vergangenen strengen Winter wird man an Rosen, fast aller Art, gewahr, daß sie von der großen Kälte sehr gelitten und den größten Theil ihrer jährigen Blüthensprossen eingebüßt haben.

Der Rosenstecher ist nun genöthigt, sich an den noch erhaltenen Theil zu ziehen und seine Nahrung durch die äußere grüne Rinde aus dem Splinte so lange zu saugen, bis die jungen Triebe aus den noch kräftigen Augen sich in etwas entwickelt haben, an welche er nun, weil sie mürber und saftiger sind, um so lieber geht, in dieselben sich einfrißt und aus dem Marke der jungen Ruthe seine Nahrung zieht, wovon die jungen Sprossen zum Theil welken und sammt den Knospen verkrüppeln.

Er begnügt sich aber nicht allein mit den markigen Sommerruthen, er geht auf den sehr kleinen Füßchen, die er aus seiner Hülse, nebst dem kleinen braunen Köpfchen, hervorstreckt, Schritt vor Schritt bis zu einer noch weichern Stelle, den Blumenknospen, die er, wenn sie noch jung sind, in der Spitze der Sprosse zusammenzieht, in welchen er seinen behaglichen Fraß bis zu seiner Verwandlung fortsetzt.

Jetzt, da es noch Zeit ist, die wenigen, vom Froste noch unzerstörten Rosen vor der Zerstörung durch den Rosenstecher zu schützen, erinnere ich wohlmeinend die Kenner dieses Insekts, dasselbe möglichst und bald zu vertilgen. Aber denen, welche dieß Insekt noch nicht kennen, will ich dasselbe, nach meiner Erfahrung, so gut wie mir möglich, beschreiben.

Dieses Insekt, eigentlich eine Made, steckt in einer zusammengedrückten grauen Hülse, die nur die Länge eines Roggenkorns hat, und gewöhnlich unter Dornen auf der Spitze der Mündung steht, aus der es seinen Kopf hervorstreckt und sich fest saugt. Von

vielen, die davon noch keine Kunde haben, wird es oberflächlich für einen Rosendorn angesehen. Im Angreifen fühlt es sich an, wie ein dürres Blättchen, drückt man es aber zwischen den Fingerspitzen etwas stark, so zeigt sich durch die Oeffnung der Hülse die Made todt oder lebendig. Beim Losreißen der Hülse fühlt man, daß sie etwas fest klebt.

Dieses Insekt ist am häufigsten an den Rosenstöcken, seltener an Obstbäumen zu finden. Das Uebel, welches der Rosenstecher durch die Zernichtung unserer schönen Rosen anstiftet, ist Aufforderung genug, seine Vertilgung durch fleißiges Ablesen der Hülsen baldigst zu bewerkstelligen.

Erfurt. H. Kolbe.

Aus der Revue horticole.

Bemerkung über die Bourbon'sche Theerose.

Der Gärtner Hr. Torcq — berichtet das 1ste Heft — hat eine neue höchst interessante Rose in den Handel gebracht, die in dem — Bon Jardinier — des Jahres 1829 unter dem Namen der Bourbon'schen Theerose erwähnt ist, und wovon wir gleichfalls einen Stock durch die Güte des Hrn. Grafen von Rouvroy erhalten haben. Wir haben denselben den Händen des Hrn. Lemon, einem sehr geschickten Vermehrer, übergeben, welcher ihn wohl bald den Liebhabern wird anbieten können.

Jetzt — heißt es im 3ten Hefte — da wir diese schöne Rose nun besser als im vergangenen Jahre kennen, wollen wir auf ihre Geschichte und ihre Beschreibung zurückkommen. Sie ist aus einem Samenbeete von Hrn. Vandererg-Boom, Eigenthümer in Holland, wir wissen nicht genau in welchem Jahre, gewonnen worden; aber wir wissen zuverlässig, daß sie 1828 noch nicht in dem Handel befindlich war, zu welcher Zeit Hr. Torcq, Gärtner zu Fournes bei Lille, sie vom Eigenthümer für die Summe von 300 Fr. gekauft hat; in der Folge hat derselbe sie, den Gewinn für die Armen bestimmend, auf Subscription gesetzt, zu 15 Fr. für jeden der ersten 20 Stöcke. Der Hr. Graf von Rouvroy hat die ganze Anzahl gekauft, und das Geld dafür ist an die Armen vertheilt worden. Dies ist die rühmliche Weise, durch welche der Hr. Graf von Rouvroy im Jahre 1828, sich in den alleinigen Besitz der Bourbonschen Theerose gesetzt hatte. Seit selbigem Jahre haben mehrere Liebhaber aus Lille junge Stöcke davon erhalten; auch wir verdanken der Güte des Hrn. Grafen von Rouvroy ein Stöckchen davon; endlich, im Jahre 1829, haben Hr. Hardy aus Luxemburg, und Hr. Soulange, Direktor des Garten-Instituts zu Fromont, auch jeder ein Stöckchen davon bekommen, welche sie in der Folge in Vermehrung gesetzt haben, so daß die Liebhaber nunmehr nicht säumen werden, sich den Genuß dieser schönen Blume zu verschaffen.

Wir haben das Stöckchen, welches wir besaßen, den Händen unsers Freundes Hrn. Lemon, einem sehr geschickten Vermehrer — zu Paris, übergeben. Dieser schöne Rosenstock, mit aller möglichen Einsicht behandelt, hat auch bereits den kräftigen Wuchs, dessen er fähig ist, gezeigt, und prächtige Rosen getrieben. Hr. Lemon hat ihn schon insoweit vermehrt, um ihn einer großen Anzahl von Blumenfreunden und Handelsgärtnern anbieten zu können. Da dieser Rosenstock noch in keinem Werke beschrieben ist, wollen wir uns bemühen, ein Bild davon zu entwerfen.

Es ist ein auf künstlichem Wege, (durch den Schnitt) dergestalt gezogenes Bäumchen, daß es einen abgerundeten Wipfel bildet; seine Zweige sind lebhaft grün und glänzend; aber die Ausläufer, welche vom untern Theile ausgehen, haben einen röthlichen oder purpurfarbigen Teint; die Dornen sind nicht sonderlich zahlreich, aber sehr lang, fast gerade, fahl, und am Grunde viel weniger breit, als die bei gleichartigen Rosen; das Laubwerk ist schwach, von einer sehr schönen glänzend grünen Farbe und ist leicht zu unterscheiden; die Blätter zu 3 und 5 stehend, sind glatt, eiförmig zugespitzt, fein gezähnt; die besondern, so wie der gemeinschaftliche Blätterstiel (petiolus), sind mit einigen purpurfarbigen Drüsen versehen; die Stützen (Stipulae) endlich, sind aufrecht, zugespitzt und an den Rändern mit kleinen drüsigen Zähnen besetzt. Die Blüthen folgen sich ohne Unterbrechung; sie stehen einblumig auf langen und starken, gänzlich nackten Stielen, die am obern Theile dicker werdend, in einen gleichfalls nackten Fruchtknoten übergehen, welcher die Gestalt eines umgekehrten Kegels hat. So wie die Knospe ein wenig an Umfang gewinnt, legen sich die 5 Kelchblätter, welche fast immer einfach stehen, aus einander und schlagen sich über den Fruchtknoten zurück; alsdann sieht man, daß die äußern Blumenblätter häufig eine kleine purpurfarbige Säumung am Rande haben. Die geöffnete Blume ist sehr gefüllt, flach, von 3ter Größe, sehr schön gebaut; alle ihre Blätter sind groß, gerundet und vom schönsten Weiß; es bleibt ihr kein Staubgefäß übrig, und die Griffel, verwandelt in kleine Blättchen von einem zarten Grün, bilden ein grünes Herz, welches die blendende Weiße der Blumenblätter noch vermehrt. Der Geruch dieser schönen Blume ist ganz der des Thees, aber doch mit einer ihr eigenthümlichen Modifikation. Die Umbildung der Griffel in Blätter macht diese Blume zur Befruchtung unfähig, und es wäre unnütz, Samen davon zu hoffen.

Ihre Vermehrung durch Steckreißer und durch das Pfropfen, und ihre Aufbewahrung erfordern keine andere Sorgfalt, als die, welche man bei der gewöhnlichen Theerose anwendet.

Varietäten.

Nantes. Die erste, von der Gartenbau-Gesellschaft zu Nantes veranstaltete öffentliche Ausstellung von Pflanzen, Blumen und Früchten, war auf dem Börsenplatze den 4ten October 1829, am Geburtstage des Herzogs von Bordeaux, Sohn der erhabenen Beschützerin der Gesellschaft.

Um 9 Uhr Vormittags kamen die Mitglieder der Prüfungs-Commission auf dem Börsenplatze zusammen, um sich von den seltenen Pflanzen die zur Ausstellung dahin gebracht worden waren, in Kenntniß zu setzen. Sie waren von dem was der Gärtner J. Gouillon geleistet hatte, um dies Blumenfest würdig zu schmücken, vollkommen befriedigt. Dieser allein hatte wenigstens 200 Blumentöpfe, welche kräftige und ganz gesunde und schöne Pflanzen enthielten, ausgestellt: unter dieser Auswahl von Pflanzen bemerkte man eine große Anzahl weißer gefüllter Cammellien von sehr großem Umfange, und man bewunderte die Schönheit folgender Exemplare: Laurus indica. Salvia colorans. Aster punicea. Magnolia fuscata und annonaefolia. Erythrina picta. Astrapaea Wallichi. Mimosa sterezia. Pinus palustris. Fuchsia gracilis. Dombeia nivea. Epacris grandiflora. Pitosporum revolutum. Strelitzia reginae. Cicas circinalis. Sagus flabelliformis. — Ein Cactus cylindricus dessen Spitze ein Cactus speciosus bildete, der darauf gepfropft worden war. Alle diese Pflanzen waren 4 bis 6 Fuß hoch. Außerdem waren von diesem Gärtner 2 Kürbisse von ungeheurer Größe: der eine wog 60 Kilogrammes. *) Diese Art ist zu Nantes unter dem Namen des Kürbisses von Ile de France bekannt, woher sie im Jahre 1810 gebracht worden ist. Zuvörderst wurde sie im Jardin des Plantes gezogen und in der Folge wurde sie auch in die Umgebungen verbreitet. Einen ähnlichen Kürbis hatte vor 2 Jahren Mad. Mouton erhalten; dieser wog 84 Kilogrammes.

Der Gärtner P. Nerrière hatte, obschon eine weniger beträchtliche Anzahl Pflanzen, jedoch, wie man aus den nach-

*) 1 Kilogr. — 2 B. 2 Groot.

stehend aufgeführten Arten entnehmen wird, eine nicht weniger interessante Auswahl aufgestellt, als: Mimosa scolopendrifolia, Calystachis, Cupressus australis, Gordonia pubescens und lasyanthus, Juniperus bermudiana, Anemone arborea, Azalea phoenicea, Ilex crassifolia, Calceolaria rugosa und corymbosa, Pimelea incana, Hakea suaveolens, Gardenia maxima, Diosma fragrans, Lambertia formosa, Salvia bracteata, Astrapaea Wallichi, Hibiscus Rosa sinensis fl. pl. Budleja mexicana, Grevillea rosmarinifolia, Magnolia pumila, Lechenaultia formosa, Abies cuninghamia und andere seltene Pflanzen. Man sah ferner von demselben Gärtner 2 Fruchtkörbe, deren einer die herrlichsten Sorten Birnen, der andere prächtige Gutedel-Trauben enthielt.

Der Gärtner J. Diard zeichnete sich aus durch eine Sammlung von ungefähr 40 Orangenbäumchen von mittlerer Größe, die schön geformte Wipfel hatten und in der höchst üppigen Vegetation durch ihre lebhafte Frische dem Kenner ihre kräftige Gesundheit bekundeten.

Der Gärtner J. Lefièvre hatte unter andern eine Sammlung von Stechpalmen (Ilex aquifol.) ausgestellt, in welcher man 20 ganz verschiedenartig gestreifte Spielarten unterschied, außerdem eine Fichte aus Californien und mehrere Frucht- und Traubenkörbe, deren Früchte sämmtlich durch ihre Schönheit ausgezeichnet waren. Die Gärtner P. Fortuneau und Vrigneau hatten gleichermaßen schöne Sammlungen lebhaft grünender Pflanzen ausgestellt. Der Gärtner J. Lauvaget hatte eine große Anzahl schöner Pflanzen und außerdem ein neues Diosma ausgestellt. Der Gärtner J. Méneux hatte in seiner sehr hübschen Pflanzensammlung: eine außerordentlich starke Calceolaria integrifolia, eine Metrosideros lanirifolia, eine sehr starke Rochea falcata, eine Fuchsia gracilis und eine sehr merkwürdige Lantana Camara discolor.

Der Gärtner L. Royer — unter andern schönen Pflanzen eine Aloe margaritifera major. — Die Gebrüder Maillard — ein hübsches Sortiment Zierpflanzen. Der Gärtner N. Tessier — eine schöne Sammlung, in welcher eine Begonia discolor durch ihren großen Umfang ausgezeichnet war. Die Gebrüder Tessier — eine fast vollständige Sammlung der in dieser Jahreszeit blühenden Pflanzen. Die Gebrüder Bahuaud — mehrere Orangenbäumchen in gleich schönem Zustande wie im Monat Juni, und eine große Anzahl Heliotrops, Gardenien und Daphnen von einer bewundernswerthen Frische. Die Gärtner Visoneau und David — mehrere Fruchtkörbe von vorzüglicher Schönheit. (Beschluß folgt.)

Bergen. Die von der Gartenbau-Gesellschaft veranstaltete 3te Blumen-Ausstellung fand vom 14ten bis 16ten Juni 1829 statt. Se. Majestät welcher am 14. Juni die Blumen-Ausstellung mit Seinem Besuche beehrte, war so huldreich, Sich als Mitglied der Gesellschaft einzuschreiben und zu erlauben, daß dieselbe den Namen — **Königl. Gartenbau-Gesellschaft**, führen könne. In dem Saale waren 497 Pflanzen ausgestellt. Den Preis für die durch die Schönheit ihrer Blüthe, durch mühsame Cultur oder durch ihre erst neuerliche Einführung ausgezeichneteste Pflanze erhielt ein Lilium longiflorum aus der Sammlung des Hrn. Vice-Präsidenten Gossart; das 1ste Accessit erhielt eine Erythrina crista galli von Hrn. Detroyes, und das 2te ein Cactus speciosus von Hrn. Coppée-Deplature ausgestellt. Der Preis, bestimmt für die schönste Pflanzen-Sammlung, wurde der des Hrn. Neve, und das Accessit der vom Hrn. Brunin zu Theil.

Cölleda, den 10. May 1830. Seit 14 Tagen schmückt ein 15 Fuß hoher Kirschlorbeerbaum (Prunus laurocerasus) **mit mehr als 40 Blüthentrauben**, die an Größe, Form und Farbe fast denen unsers Faulbeerbaums (Prunus padus) gleichen, mein durch den vergangenen Winter sehr gelichtetes und entblättertes Gewächshaus. Der diesjährige so vollkommne Blüthenstand eines alljährig blühenden Kirschlorbeers, möchte vielleicht manchen andern Blumenfreund ebenso interessiren wie mich; um so mehr, da ich mich vor einigen Tagen an den großen und starken Kirschlorbeerbäumen des Weimar'schen Belvedère vergebens nach einer Blüthe umsah.

Ich habe auch die herrliche Aurikelflor **in Belvedère** gesehen, und bin noch jetzt von dem prachtvollen Anblicke entzückt. Die englischen Aurikel waren an Zahl und Schönheit den Luikern überwiegend. Im Orangeriehause blühte ein Rhododendron arboreum. Das für Farrenkräuter rc. bestimmte Haus, welches durch seine höchst geschmackvolle Anordnung und Dekoration jeden Besucher immer ungemein überrascht, wurde aufs Neue in Stand gesetzt. Die zahlreichen Pelargonien, ein ziemlich langes Haus ausfüllend, standen schon fast alle in der schönsten Blüthe. Eine besondere Abtheilung von vielleicht mehr als 100 blühenden Heliotrops (Heliotropium peruvianum) erfüllte weithin die Luft mit Wohlgeruch. Die üppige Vegetation im hohen Palmenhause, so wie der gesunde kräftige Zustand der unzähligen, in den verschiedenen Glashäusern angehäuften Pflanzen machen es glaubend, daß der vergangene Winter in Belvedère mehr als 400 Klaftern Brennholz verzehrt habe.

Dr. **Schwabe.**

Dietendorf, d. 10. May 1830. Indem ich meinen hochgeschätzten Freunden der Blumenwelt, die angenehme Erscheinung, über eine, seit fünf Tagen im Glashaus blühende Paeonia papaveracea hierdurch mittheile, bemerke ich nur kürzlich, daß diese Varietät wegen ihrer ausgezeichneten Schönheit wohl den Namen der Königin unter dem bis jetzt bekannten Geschlechte, verdiene. Viele meiner achtbaren Theilnehmer, haben sich von der Wahrheit des Gesagten überzeugt, und mit mir die Freude getheilt.

Agthe.

Weißensee. Die diesjährige Aurikelflor bei dem Hrn. Postmeister **Heidemann** so wie auch bei dem Hrn. Kreis-Cass. Contr. **Kummer** hieselbst, zeichnete sich wieder durch schöne große Prachtblumem aus. Beim Hrn. Postm. **Heidemann** zählten wir allein gegen 264 Numerblumen, die durch ihre herrliche Farbenpracht einen höchst erfreulichen Anblick gewährten.

Ueber das Treiben der Kaiserkrone (Fritillaria imperialis) sagt Hr. Dr. **Back** zu Eisenberg in Nro. 15 der diesjährigen Frauendorfer Gartenzeitung unter Andern folgendes: Ich legte im Spätherbste vorigen Jahres eine starke rein abgetrocknete Zwiebel der Kaiserkrone auf meinen Arbeitstisch, und ließ sie da ruhig liegen, bis sie gegen Weihnachten Luftwurzeln trieb; dann füllte ich einen Blumenasch, der etwa einmal soviel Erde faßte, als ein gewöhnlicher Hyacinthentopf, mit durchsiebter Gartenerde, legte die Zwiebel flach hinein, bedeckte sie nur wenig mit leichter Erde und goß mittelst eines Untersetzers den Asch täglich an. Bald trieb die Zwiebel einen starken Keim und einen schwächern Ausläufer, und in den letzten Tagen des Monats Februar d. J. stand, in der gewöhnlichen Größe, die Kaiserkrone in der vollkommensten Blüthe, hielt sich auch fast 3 Wocher lang, und gewährte allen Blumenfreunden welche sie sahen, ungemeine Freude.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

G. Leidner. Kurze Anleitung zur theoratisch-praktischen Gartenkunst. Ein Taschenbuch für Gartenfreunde. Hadamar 1829. Brosch. Pr. 6 gr. oder 7½ Sgr.

Man muß das Talent des Verf. bewundern, wodurch es ihm möglich wurde, in diesem kleinen Büchelchen von allen Zweigen der Gartenkunst Etwas zu sagen; er spricht darin nicht nur von der Obst-, Gemüse- und Blumengärtnerei im Allgemeinen, sondern auch von der Anlage englischer Gärten, von der Gemüse- und Blumentreiberei u. s. w. Daß der Verf. hier nur Andeutungen geben konnte, ist einleuchtend, und da derselbe auch diesen Zweck nur vor Augen hatte, so kann man nichts Ausführlicheres verlangen. Der Anhang: Die Einrichtung eines Wintergartens — ist besser ge- und beschrieben, als bei einem Privatmanne in Ausführung zu bringen.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XI. Weißensee, (in Thüringen). Juni 1830. III. Jahrgang.

Lieb' ist da und Frühlingssonne,
Herz, mein Herz, was willst du mehr?
Liebesfrühling, Liebeswonne,
Lust und Milde rings umher!

Liebe opfert Sang und Lieder
Auf des Frühlings Hochaltar,
Frühling bringet Blüth' und Flieder
Als Geschenk der Liebe dar.

Liebe wallt mit süßem Kosen
In des Frühlings Heiligthum,
Frühling schlinget sich mit Rosen
Um der Liebe Sitz herum.

Liebesfrühling! Frühlingsliebe!
Herz, mein Herz, was willst du mehr?
Süße Blüthen, süße Triebe
Blühen, glühen ringsumher!

M. G. Saphir.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Gnesen.
— — — — zu Hof.
Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Münsterberg.
— — — — zu Schlawe.

Beschreibung und Kultur schönblühender Warmhaus- und Stubenpflanzen.

Gloxinia Schottii (Hort.) Sinningia Helleri (N. ab Es.) *) Schotts Gloxinie, Hellers Sinningie.

Diese schöne Zierpflanze, zur 14. Cl. 2. Ordn. (Didynamia Angiospermia) des Linn. Syst. und zur Familie Gesnereae (Juss.) gehörig, stammt aus Brasilien und wird seit noch nicht einem Jahrzehent in Deutschland kultivirt.

Aus der Mitte der runden scheibenförmigen Knollenwurzel erhebt sich ein kurzer starker 2 bis 3 Zoll hoher schwach behaarter Stengel. Die 3 bis 6 Zoll langen, und 2 bis 3 Zoll breiten gegenständigen und horizontal ausgebreiteten Blätter stehen auf starken weichhaarigen Blattstielen, sind eiförmig, kurz zugespitzt, fast gekerbt-gesägt, auf der obern Fläche dunkelgrün und rauchhaarig, auf der untern dagegen bräunlich oder blässer, und filzig und stark gerippt. Die großen, glaßgelben Blumen sind zahlreich, winkelständig und stehen auf 1/2 bis 1 Zoll langen rundlichen weichhaarigen Blüthenstielen. Der bräunliche, rauchhaarige an 2 Zoll lange Kelch ist röhrenförmig, bauchig erweitert, am Saum undeutlich 2lippig mit 5 eiförmigen lang zugespitzten Zähnen. Die Blumenkrone ragt über den Kelch hervor; das am Grunde verengte, nach der Spitze hin erweiterte Rohr ist auf der äußern Seite grünlich-weiß, im Innern grünlich-gelb mit braunrothen Punkten und Linien. Der Saum ist 2-lippig mit 2 obern und 3 untern abgerundenten weißen und glatten Abschnitten. Die 4 glatten blaßgelblichen Staubfäden, ragen mit den großen 2-fächrigen Staubbeuteln, die einen gelben Samenstaub enthalten, aus dem Blumenrohr hervor. Ein 5ter unfruchtbarer Staubfaden bildet ein kurzes Spitzchen. Der Fruchtknoten ist einfächerig und gleich dem Griffel weiß behaart; die Narbe ist rund, glatt, 2-lippig. Am Grunde der Staubfäden und mit diesen abwechselnd stehen 5 gelbliche Drüsen. Die Kapsel ist mit der Basis des Kelchrohrs verwachsen und enthält die zahlreichen kleinen eckigen und braunen Samen.

Die Blüthezeit ist vom Juni bis September.

Die Cultur dieser Pflanze kommt im Wesentlichen mit der, von der Gloxinia speciosa (s. Blztg. 2. Jahrg. Nr. 11 u. 12) überein. Sie gedeiht am besten in einer Erde, die aus 3 Theilen Heideerde, 1 Theil Lauberde, 1 Theil Düngererde und 1 Theil feinem Flußsande, gut gemischt besteht. In Ermangelung einer solchen Erde kann man sie auch in eine fette mit Sand gemischte Damm- oder Mistbeeterde setzen. Das Verpflanzen in frische Erde wird im März vorgenommen und im Juni kann man sie nochmals, ohne jedoch dabei den Wurzelballen zu verletzen in einen etwas größern Topf umsetzen, wonach diese Pflanze dann um so üppiger treibt und blüht. Sie liebt eine hohe Temperatur, und muß, wenn sie gut gedeihen und blühen soll, immer hinter Glas an einem den Sonnenstrah-

*) Dem Hrn. Hofgärtner Heller zu Würzburg, der sie zuerst in Deutschland kultivirte, zu Ehren so genannt.

le.t nicht zu sehr ausgesetzten Platze stehen, indem sie zwar hohe Wärme, aber zugleich auch Schatten liebt. Im Sommer stellt man sie in einen Lohkasten oder sogenannten Sommerkasten und im Winter in ein niedriges Treibhaus. In der Stube muß man sie hinter den geschlossenen Fenstern an einer beschatteten Stelle halten. Im Sommer und namentlich während der Blüthe verlangt diese Pflanze viel Feuchtigkeit, im Winter dagegen, wo sie nicht treibt, darf sie nur sehr sparsam begossen werden.

Durch Samen, welcher bei uns vollkommen zur Reife gelangt, kann diese Pflanze leicht vermehrt werden. Man säet denselben in flache Töpfe die mit Heideerde, welcher ein Drittheil feiner Flußsand beigemischt ist, angefüllt sind, und bedeckt den Samen, wegen seiner Feinheit, nur mit einer ganz dünnen Lage feiner Erde. Die angesäeten Töpfe werden sorgfältig befeuchtet und mit einer Glasscheibe bedeckt in ein warmes Mistbeet gestellt. Beim Erscheinen der jungen Pflanzen entfernt man die Glasscheibe. Sind die Sämlinge bis zur Größe eines halben Zolls herangewachsen, so werden sie einzeln in ganz kleine Töpfe gepflanzt und zur fernern Entwickelung im warmen Mistbeete gehalten.

Stecklinge, wie auch Blattaugen und Wurzelkeime, wachsen leicht, wenn sie mit Glasglocken bedeckt und beschattet, in ein warmes Lohbeet gesetzt werden, jedoch sind die auf diese Art gezogenen Pflanzen weniger dauerhaft, wegen der langsamern Bildung des Wurzelknollens, als die aus Samen gezogenen.

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

§. 6. Crispa. Die Blätter gelappt; die Lappen an der Spitze sind spitzgezähnt. Pelarg. obtusilobum — Comptoniae. — Scarboroviae. — Lamperti. — tricuspidatum. — trilobatum. — scabrum. — hermannifolium. — crispum. β., majus. — uniflorum. — exstipulatum. — mixtum. — pustulosum. — fraternum. — pallidum. — ternatum.

§. 7. Radula. Die Blätter über die Mitte getheilt; die Lappen sind gezähnt, eingeschnitten, fiederspaltig. Die Blumen purpuroth oder bleicher. P. quercifolium. β., bipinnatifidum. — Lechianum. — Augustum. — Blandfordianum. — graveolens. — piperatum. — glutinosum. — viscosissimum. — hispidum. — Vandesiae. — Radula. β., latifolium. γ., roseum. — balsameum. — asperum. — denticulatum. — jatrophaefolium. — delphinifolium.

Die neuerzeugten Arten und Spielarten der Pelargonien lassen sich, bei aufmerksamer Betrachtung ihrer eigenthümlichen Form, leicht einer der angegebenen Abtheilung anreihen.

Wichtiger und interessanter als die Eintheilung der Pelargonien ist für den Blumenfreund die Behandlung dieser Pflanzen, zu welcher wir nunmehr übergehen.

Kultur der Pelargonien im Allgemeinen.

Die fast allgemein gewordene und sich immermehr steigernde Vorliebe der Blumenfreunde für Pelargonien, deutet es schon an, daß ihre Kultur weder sehr mühsam noch schwierig sey, und der Umstand, daß man oft in niedrigen Wohnstuben mit Staub bedeckte, aber übrigens recht schöne und reichlich blühende Pelargonienstöcke findet, giebt die Ueberzeugung, daß ihre Unterhaltung und Erhaltung keineswegs mit kostspieligen Einrichtungen nothwendig verknüpft seyn müsse. Indessen würde man sich doch irren, wenn man glauben wollte, daß alle Pelargonien unter den angeführten Verhältnissen und Umständen gediehen; im Gegentheil verlangen die meisten und gerade die schönsten Arten eine besondere Berücksichtigung des Standorts und aller für ihre gesteigerte Vegetation nothwendigen Bedingungen.

Standort der Pelargonien.

Im Allgemeinen muß man annehmen, daß derjenige Standort der geeigneteste und beste für die Pelargonien sey, wo die für ihre Vegetation wesentlichen Erfordernisse: Temperatur, Licht, Luft, Wasser, ihrer Organisation vollkommen angemessen sind, so daß jedes dieser nicht nur einzeln zweckmäßig, sondern sämmtliche in einem gehörigen Verhältnisse auf sie einwirken.

Berücksichtigen wir nun das Clima des ursprünglichen Vaterlands der Pelargonien, so finden wir, daß das Vorgebirge der guten Hoffnung, unter dem 35ten Grade südlicher Breite liegend, ungefähr dasselbe Clima hat, welches wir unter demselben Grade nördlicher Breite, auf der nordafrikanischen Küste, in Kleinasien, Sicilien, dem südlichsten Theile von Spanien u. s. w. antreffen. Hieraus geht hervor, daß die Pelargonien immer in einer mäßigen Wärme gehalten seyn wollen, daß sie nur in den wärmern Sommermonaten den Aufenthalt im Freien bei uns vertragen, und daß eine bis zum Gefrierpunkte gesunkene Temperatur ihr Leben gefährten und ihre Organisation zerstören müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Ergänzungen und rücksichtlich Berichtigungen zur Blumenzeitung. (Fortsetzung.)

(Eingesandt vom Herrn Justiz-Amtmann Lehmann zu Volkenrode.)

Zum 25. Stücke des 2ten Jahrgangs, zu Ergänzungen 2c.

Hinter die Worte: den Liebhabern der Botanik: ist zu setzen:

in seiner philosophia botanica. Holmiae 1751. §. 335. S. 272. ff.

Zum 1. Stück des 1. Jahrg. Blumen-Barometer.

Die hier als zwei verschiedene Arten aufgeführten Calendula africana und C. pluvialis sind eine und dieselbe Pflanze. Unter der erstern Benennung kommt sie in Linnaei Hortus upsaliensis. Amstelod. 1748. S. 274. Nr. 2. und unter der Letztern in dessen Species plantar. Holmiae 1762—1763. II. S. 1304. Nr. 4. vor.

In die Categorie der zu einem Blumen-Barometer geeigneten Pflanzen gehören noch Folgende:

Anastatica *) hirochuntica. **) L. (Rosa hierochontea; rosa de hiericho.) die Jerichorose. Diese Pflanze führt mit Unrecht den Namen Rose von Jericho, weil sie weder eine Rose ist, noch in den umliegenden Gegenden von Jericho, sondern an den sandigen Ufern des rothen Meeres, Palästina und Cairo gefunden wird. Wenn die Frucht zur Reife kommt, so fallen alle Blätter der Pflanze ab, welche alsdann gänzlich vertrocknet und sich mit ihren Zweigen in einen oft faustdicken Ball zusammenzieht. In dieser Gestalt werden sie von den Naturalienhändlern als eine Seltenheit nach Europa gebracht und unter dem Namen Rose von Jericho verkauft. Sie breitet alle ihre Zweige wieder aus, wenn sie von einer Feuchtigkeit durchdrungen wird und zieht sich in einen Klumpen zusammen, wenn sie austrocknet. Die Marktschreier und italienischen Mönche bedienen sich des Balls, den sie auch Marienrose nennen, zu abergläubischen Deutungen, indem sie aus der baldigen Ausbreitung desselben die baldige Niederkunft einer schwangern Person prophezeihen wollen. Nemnich's Polyglotten-Lexikon der Naturgeschichte. 1793. 4. I. S. 285.

Carlina vulgaris. L. die gemeine Eberwurz. Die getrockneten Kelche dieser Pflanze werden bei nasser Witterung ausgedehnt und ziehen sich bei trockener zusammen. Ehrhart's Oekonomische Pflanzenhistorie. Ulm und Memmingen 1760. 8. IX. S. 25. Bauhini Pinax theatri botanici. Basiliae. 1671. p. 380. und Peter Andreas Mattioli Kräuterbuch. Frankfurt a. M. 1600. fol. S. 219c. In dem letztern Werke befindet sich folgende Beschreibung: „die Wurzel nennen die Apotheker Carolinam, denn etliche Abergläubige sagen, zur Zeit, da Kaiser Karl der Große regiert und viel Christliche Krige führet, kam eine grausame Pestilentz in sein Heer, davon viel tausent Menschen hinfielen, das jammert den frommen Kayser, bat Gott den Herrn fleißig und erlanget, daß ihm im Schlaf ein Engel erschien, der schoß auf einem Armbrust einen Pfeil, mit Vermahnung, der Kayser sollte aufmerken, wohin und auf welch Kraut der Pfeil fallen würde, dann mit dem selbigen Kraut sollte er seinem Kriegsvolk von der Pestilentzischen Seuch abhelfen und solches sey geschehen." Daher wird auch diese Pflanze Pestilentzwurz genannt. (Beschluß folgt.)

*) von ἀνάστασις, das Aufstehen, Aufrichten.

**) von Hiericho, die Stadt Jericho in Palästina.

---

*) Bitte der Insertion an die Retaction der Blumen zeitung zu Weißensee.

Nach der Aeuserung des Herrn Fischer in Günstedt Nro. VI. **) dieser Blumen zeitung, fünden sich die sämtl. (??) Mitglieder der gartenbau geselschaft zu Frauendorf sehr beleidigt, indem ihr Vorstand Fürst, ohne unsere Beiträge: durch die Handels-Gärtnerey seine Existents sichern mus, und von Privat gärtnern nicht alles so bestimmt zu beziehen ist, als bei dergl. Eignen geschefts leiten.

Peine bey Braunschweig.

Schram, Mitglied. *)

*) Nachstehender Aufsatz ist mit diplomatischer Genauigkeit abgesetzt worden. Der Setzer.

**) Im 2ten Jahrgange. Die Red.

Bemerkungen zu vorstehendem Aufsatze.

Die geehrten Leser der Blumenzeitung mögen den bezogenen Aufsatz in Nro. 6. 2r. Jahrg. der Blztg. gefälligst nochmals selbst durchlesen, und überlassen wir es Denenselben dann zu urtheilen, ob darin irgend eine entfernte Beziehung zu dem Handelsgeschäfte des Herrn Fürst in Frauendorf, oder überhaupt nur irgend ein Zusammenhang der von Hrn. Schram gemachten Behauptungen mit dem Inhalte jenes Aufsatzes zu finden ist. — Daß, wie Hr. Fischer in jenem Aufsatze erklärte, die Blumenfreunde, auf deren Nutzen und Vergnügen es doch hier zunächst angesehen ist, manche Pflanzen u. s. w. durch den Tauschhandel auf eine wohlfeilere Art bekommen können, als bei jedem Handelsgärtner, ist wohl einleuchtend; denn gern giebt der Blumenfreund wohl eine Doublette ab, um dafür eine andere hübsche Pflanze zu erhalten, in deren Besitze er noch nicht ist. Daß dieselbe Ansicht auch die meisten andern Blumenfreunde haben, davon kann sich Hr. Schram schon dadurch überzeugen, daß die Herren Finckh und Ebner, (Beide Mitglieder der Frauendorfer-Gartenbau-Gesellschaft) in dem 1ten Hefte des von ihnen herausgegebenen schätzbaren Blumen-Gärtners, S.71.(1830) sagen: „Dieser Aufsatz des Hrn. Fischer aus Günstedt sey gewiß den meisten Blumenfreunden aus der Seele geschrieben."

Was aber in diesem Aufsatze Beleidigendes für Herrn Fürst und für die sämmtlichen Mitglieder der Frauendorfer Gartenbau-Gesellschaft liegen solle, finden wir eben so wenig wie es wahrscheinlich die Mitglieder dieses Vereins, deren Manche wir auch zu unsern Lesern zählen, finden werden.

Die Redaktion.

*) (?) Wahrscheinlich der Frauendorfer Gartenbaugesellschaft.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Streptocarpus Rexii (Lind.) Didymocarpus Rexii (Holk.) Zur Familie Bignoniaceae (Juss.) gehörig, aus Indien stammend, ist perennirend und stengellos, und hat längliche, in Form einer Rosette auf der Erde liegende Blätter. Mehrere allmählich sich folgende einblumige Stiele werden 6 bis 12 Zoll hoch. Die großen blauen Blumen sind im Schlunde mit 7 starken purpurvioletten Linien gezeichnet. Die 3 bis 4 Zoll lange Frucht ist pfriemenförmig und auf eine merkwürdige Art gedreht, woher der Name Streptocarpus. Diese sehr schöne Pflanze wird im Institut zu Fromont kultivirt und vermehrt. Sie verlangt einen Platz im Warmhause, eine leichte Erde, und wird durch Samen und durch Theilung des Wurzelstocks vermehrt.

Vestringia triphylla (Ait.) Aus Neuholland. Ein 2 bis 4 Fuß hoher, dünner, ästiger Strauch mit fadenförmigen Zweigen; die linienförmigen, spitzigen Blätter sind Zolllang. Die blaßlilafarbigen gelb punktirten Blumen kommen im Juni zum Vorschein und sitzen winkelständig am obern Theile der Zweige. Man giebt dieser Pflanze eine gute lockere Erde mit Heideerde gemischt, hält sie im temperirten Glashause und vermehrt sie durch Stecklinge.

Relhania pungens. (Bot. Reg.) Stechende Relhanie. Vom Cap. Ein 2 Fuß hoher gerader ästiger Strauch. Die zerstreut stehenden, lanzettförmig-linienartigen, spitzen, punktirten Blätter sind 1 Zoll lang, weißlich-grün, und wenig behaart. Die im Juni und Juli an den Enden der Zweige erscheinenden gelben Strahlblumen sind 15 Linien breit, abgesondert oder gruppirt stehend. Ihre Cultur ist die der Cap-Pflanzen.

Varietäten.

Berlin. In der am 2ten Mai c. stattgehabten 85sten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten, wurde unter andern auch zum Vortrage gebracht: die in der nächsten Versammlung zur Abstimmung kommende Beurtheilung der eigegangenen Preisschriften über die Frage: ob durch künstliche Befruchtung die Farbe der Blumen einer und derselben Art sich ändern läßt; — dann: Bemerkungen über die Veränderungen der Blumenfarben bei ausgewachsenen Pflanzen, nach den bei dem Gartenvereine in Perleberg angestellten Versuchen, und endlich: mehrere den Gemüsebau betreffende Nachrichten und Bemerkungen.

Nantes. (Beschl.) Hr. Le Moyne hatte einen Beitrag in einem sogenannten neapol. Mantelsack-Kürbis geliefert, welcher vollkommen die Gestalt eines gefüllten Felleisens hat: er wog 53 halbe Kilogrammes. Mad. Wittwe Barre-Petit-Piere hatte an dieser Ausstellung auch Theil genommmen und aus ihrer reichen Sammlung einen kleinen Theil eingesendet, nehmlich: Bignonia capensis, Strelitzia reginae, Ceanothus azureus, Hakea pugioniformis und gibbosa, Veronica rosea, Lechenaultia pulchella, Indigofera prostrata, mehrere Arten sehr schöner Feigen; — 3 Kürbisse von großem Umfange und beträchtlicher Schwere. Ein reiches Körbchen, eine Menge seltener Früchte künstlich in Pyramiden gestellt, enthaltend, fand allgemeine Bewunderung. Herr Boudet hat gleichfalls aus seinem, an allen Pflanzenarten, sowohl in freier Erde wie in Töpfen und Gewächshäusern so reichen Garten, eine Auswahl von mehrern Blumentöpfen eingesendet, wovon die bemerkenswerthern: Amaryllis gigantea, Protea argentea, Didimocarpus Rexii, Scloranthus inconspicuus, Bauera humilis und rubioides, Dombeia nivea, Carolinea princeps, Plumbago rosea, Grevillea aquifolia, Ardisia und Erythrina humilis. Außerdem hatte er 4 Körbchen voll der herrlichsten Früchte in den neuesten Sorten beigefügt, womit er die Gesellschaft beschenkte. — Herr F. de Tollenare machte der Gesellschaft mit einem Becher voll übermäßig großer Johannisbeeren die er aus London mitgebracht, ein Geschenk, und versprach ihr zugleich den Strauch selbst, welchen er unverzüglich erwartete. Herr Robineau de Bougon, — einen Korb großer Mispeln ohne Kerne, von Mespilus apyrena — wovon er Absenker, Pfropfreiser und Augen anbot. Herr Varlet hatte auf einer sinnreichen selbst erfundenen Stellage mehrere schöne Blumengeschirre mit Saft-Pflanzen, Aloe etc. aufgestellt, welche einen sehr angenehmen Anblick gewährte.

Bei der zu Worcestershire von der Gartenbau-Gesellschaft veranstalteten Ausstellung, sah man unter einer großen Menge aller Sorten der herrlichsten Früchte eine Ananas aus dem Garten der Marquise von Downshire, welche 10 ℔ 11 Unzen wog.

(Hyacinthen-Notiz.) Obgleich in Holland, durch Boden und Klima begünstigt, die schönsten und meisten Hyazinthenzwiebeln gezogen werden, so kommen doch darin nicht alle Gegenden Hollands überein. Der Strich Landes, welcher sich für diese Anzucht vorzüglich eignet, wo die Zwiebeln so schön und vollkommen werden, wie man sie in andern Ländern, selbst bei großer Mühe und Sorgfalt nicht erhalten kann, ist sehr beschränkt, und kaum 2 Meilen lang. Man benutzt daselbst mehrere Morgen des schönsten Ackerlandes zur Anzucht der Hyazinthenzwiebeln, welche einen höchst einträglichen Erwerbszweig der angesehendsten Gärtner abgiebt. Vor allen andern Orten zeichnen sich Harlem, Nordwyk und Bloemendaal aus, und die daselbst wohnenden Blumisten, Affourtit, Voorhelm und Schneevoogt, u. a. m. versenden jährlich viele Tausende von Hyazinthenzwiebeln durch ganz Europa und nach Amerika.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

Verzeichniß von Pflanzen, Bäumen, Sträuchern und Blumen-Samen welche zu haben sind bei A. Schelhase, Handelsgärtner zu Kassel, Ehrenmitglied u. s. w. 1828. Gedr. bei Hampe. Pr. 7 Sgr 6 Pf (6 gGr.)

Dieses Verzeichniß, 135 enggedruckte Seiten einnehmend, ist eins der reichhaltigsten, von denen die uns zu Gesicht gekommen sind, reichhaltig in vielen neuen Topfgewächsen von besonderer Größe und Schönheit. Wir finden eine große Anzahl Akazien, Azaleen, Aloe-, und Cactus- und Amaryllis-Arten, die Araucaria brasiliensis zu 12 Rthl, die A. excesa zu 30 Rthl, die Astrapaea viscosa zu 20 Rthl, die Astr. Wallichii zu 6 bis 10 Rthl, Cactus Echinocactus Sellowi 10 Rthl, Cact. placentiformis zu 16 Rthl, eine schöne Auswahl Camellien und Eriken, Caryota mitis und urens zu 14 und 16 Rthl, Dracaena Bosky und brasiliensis zu 10 und 12 Rthl, Latania rubra zu 25 bis 50 Rthl, prächtige Magnolien, Leptospermen, Melaleuken, Passifloren, über 400 Pelargonien (in dem nachträglichen Verzeichnisse von 1829 und 1830), herrliche Rhododendron, Rosen u. s. w.

Samlung von Georginen, Dahlia (Cav.) Georgina (Wild.) welche 1829 zu Genf in dem Garten von Hrn. Wallner geblüht haben. *)

Es ist bekannt, daß Hr. Wallner die Georginen schon seit langer Zeit mit Vorliebe kultivirt und daß seine Sammlung alljährlich noch bereichert wird, nicht allein aus seinen eignen Samenbeeten, sondern auch mit Allem, was er sich Schönes aus England, Holland und Frankreich verschaffen kann. Der Catalog von Hrn. Wallner enthält 754 Sorten, welche in 23 Reihen nach den Farben ihrer Blumen gestellt sind. Jede Reihe hat wieder 4 Unterabtheilungen mit den Buchstaben A. B. C. D., welche nach der Ordnung dieser Buchstaben den Grad der Schönheit jeder Sorte nach der Ansicht von Hrn. Wallner bezeichnen. Sowie man nun im Cataloge z. B. die Reihe mit purpurfarbigen Blumen durchsieht, findet man gleich, daß die Sorte welcher ein A. vorgesetzt ist, nach Hrn. Wallners Meinung schöner ist, als die mit einem vorgesetzten B. Durch diese scharfsinnige Abkürzungs-Methode ist jede Sorte in einer einzigen Zeile genügend beschrieben. Dies ist ein ganz besonderer Vorzug dieses Catalogs den Hr. Wallner hier zuerst auf diese Art aufstellt, und wir rathen allen denen, welche Cataloge herausgeben, sich dieser Methode zu bedienen.

*) Revue horticole. 5tes Heft.

Sammlung von Pelargonien, Camellien und Chrysanthemen, welche im Garten des Hrn. Wallner zu Genf kultivirt werden. *)

Das Geschlecht der Pelargonien ist gewiß eins der interessantesten für die Blumenfreunde, wegen der Schönheit und Verschiedenheit der Blumen und wegen der Leichtigkeit fortwährend neue und immer schönere Spielarten zu erhalten. Kaum noch eine Pelargonien-Sammlung wird so beträchtlich und merkwürdig seyn, als die des Hrn. Wallner. Sein Catalog enthält 986 Arten und Spielarten, theils von Hrn. Wallner selbst, theils von andern Autoren benannt.

Die Camellien-Sammlung von Hrn. Wallner enthält 103 Arten, und die der Chrysanthemen (Chrysanthemum indicum, Anthemis grandiflora), an 56 Sorten oder Varietäten.

Aus dieser reichen Anstalt können die Liebhaber der Georginen, Pelargonien, Camellien und Chrysanthemen ihre Liebhaberei befriedigen.

*) Aus der Rev. hort.

(Berichtigung.) In Nro. X. der Blztg. S. 3 Sp. 1 Z. 3 v. unten lese man Strauch statt Bäumchen.

(Hiezu ein Extrablatt.)

Extrablatt zu Nro. XI. der Blumen-Zeitung.

Weißensee, im Juni 1830.

Die thüringische Gartenbaugesellschaft.

Es ist gewiß eine sehr erfreuliche Erscheinung, das Streben nach Veredlung des Gartenbaues, und den Sinn für Landes-Verschönerung in Thüringen immer allgemeiner werden zu sehen. Der wohlthätige Einfluß Beider wird hoffentlich auch von unsern Nachkommen anerkannt, und von ihnen fortgesetzt werden was mit regem Eifer begonnen wurde, und das wird ihnen um so leichter werden, da sie die Früchte jener Arbeiten genießen können, die für ihr Wohl unternommen wurden. Es ist hier nicht die Absicht, alles das, was für jenes wohlthätige Streben Zeugniß giebt, aufzuzählen, indem eine solche Uebersicht einer andern Gelegenheit vorbehalten bleibt; — jetzt sollen nur einzelne Thatsachen in kurzen Umrissen aufgezeichnet werden, die als erfreuliche Erscheinungen zur Nachahmung auffordern.

Schon seit länger als 18 Jahren machte der, für alles Gute und Nützliche thätige Pfarrer E. F. Steiger zu Windehausen, im Regierungs-Bezirk Merseburg, den Anfang, wüste und sumpfige Stellen seines Wohnorts zu erhöhen, und auszutrocknen, wozu die eben so wackere Gemeinde willige Hände bot. Seit jener Zeit haben jene Stellen, zu fruchtbaren Garten-Anlagen umgeschaffen, Tausende von gesunden Obstbäumen getragen, und, abgesehen von dem beträchtlichen Umsatz derselben in der umliegenden Gegend nah und fern, die Feldmarken der Gemeinde, reich epflanzt, schon im vorigen Jahre eine bedeutende Summe für verpachtete Obstnutzung abgeworfen. Wohin man blickt, sieht man kräftige und gesunde Obstbäume, nicht etwa jene elenden verkrüppelten Stämme, die eben so elende Früchte liefern, wie man sie noch so häufig an vielen Orten findet, sondern die schönsten Früchte zu wirthschaftlichem Gebrauch, wie auch das feinste Tafelobst. Späterhin wurde selbst ein dem Orte naheliegendes Pfarrgrundstück jenem thätigen Manne zur Benutzung für diesen Zweck überlassen, auf welchem jetzt die verschiedensten Obstbäume und Ziersträuche heranwachsen.

So gelang es ferner dem Pfarrer Steiger, in seiner Umgegend zu Heringen, unterstützt von mehrern würdigen, für das Gemeinnützliche beseelten Männern, eine Gesellschaft zu stiften, welche Gartenbau in allen seinen Zweigen, als: Obst- und Gemüse-Bau, wilde Baumzucht, Acclimatisirung fremder Gewächse, Blumenzucht, Anpflanzung des für die Seidencultur so wichtigen Maulbeerbaums ꝛc. so wie die daraus hervorgehende Landesverschönerung sich zum Gegenstand ihres Wirkens gemacht hat, und so wird diese, von der Gartenbau-Gesellschaft in Berlin als Tochter anerkannt, hoffentlich die Veranlassung zu künftiger Bildung mehrerer solcher Vereine in dem glücklichen preußischen Staate, welche mit der Muttergesellschaft und unter sich in genauster Verbindung stehend, für die Veredlung des Gartenbaues, und die so wünschenswerthe Landesverschönerung unendlich viel Nützliches und Erfreuliches werden stiften können. Obgedachte thüringische Gartenbau-Gesellschaft zu Heringen hielt am 3. Mai dieses Jahres ihre erste Versammlung zu Nordhausen, im Kettenbeilschen Lokale, welches einen köstlichen Blick über das schöne Thal der goldnen Aue gewährt. Der einstimmig zum Direktor ernannte Pfarrer Steiger hielt einen angemessenen Vortrag über den Zweck der Versammlung, und zeigte auf die ergreifendste Weise, wie wohlthätig jedes Mitglied der Gesellschaft in seinem Kreise wirken könne, um durch Beförderung jenes schönen Zwecks sich den Segen der Nachwelt zu verdienen. Von einigen Mitgliedern wurden außerdem freundliche Wünsche für das Gedeihen der Unternehmung dargebracht, und sodann Beschlüsse über die Anschaffung betreffender Schriften und die Einrichtung eines Lesezirkels gefaßt. Mehrere Erlauchte und Hohe Personen, zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft ernannt, hatten wohlwollende und ermunternde Schreiben erlassen, und Eine derselben ein ausgezeichnetes Geschenk, — das allgemeine deutsche Gartenmagazin in 19 schönen Quartbänden, — huldreichst übersendet. Bei einem einfachen Mahle pries die zahlreiche Versammlung den edlen König, welcher jeden Keim des Guten in seinem Lande pflegt und schützt, so wie die hohen Behörden, die mit der zuvorkommendsten Bereitwilligkeit die Zwecke der Gesellschaft zu fördern sich erboten hatten, und dies schon vielfach bethätigten. Möge das Samenkorn gedeihen! Es ist nur ein Samenkorn; aber auf fruchtbarem Acker wird es unter dem Segen des Höchsten reiche Früchte bringen! — —e.

Bei der ersten Versammlung der thüringischen Gartenbau-Gesellschaft, am 3ten Mai, gesprochen vom Dr. Rath aus Nordhausen.

Pan, Du Gott der Natur, Du Schützer der Fluren und Haine,
Sei uns dreimal gegrüßt! weile mit deinem Gefolg'
Welchem sich Ceres gesellt, sammt Flora, Sylvan und Pomona,
Weile doch schirmend bei uns hier in der goldenen Au'.
Wenn auch der nähere Pol dich küßt mit kälterer Lippe,
Und an Arcadien dich mahnet, das herrliche Land,
Wo sanft schmeichelnder West mit Liedern beseelet die Syrinx:
Glühet die Liebe doch gleich für die Natur und die Kunst.

Selbst wohl stärker noch hier im Busen der nordischen Söhne,
Denn was uns Phöbus versagt, feindlich gewendeten Blick's,
Theilet Minerva uns mild, durch Kunst zu bezwingen die Erde.
Darum weihet dir, Pan, heut' in Thüringia's Gau
Lieb' in dem schönen Verband, zum Tempel den wichtigen Grundstein;
Blicke mit Güte darauf, segne den werdenden Bau,
Und aus den Händen der Priester empfange die duftenden Opfer,
Welche der liebliche Mai reichet aus blühendem Kranz.
Sey nun geschlossen der Bund! — Wir wollen gehorchen dem Gotte,
Lauschend dem lehrenden Mund, wie er gebietet im All';
Streben mit männlicher Kraft, zu dem Guten zu fügen das Schöne.
Steige, Triptolemus gleich, Einer in Ceres Gespann,
Streu' im Süden und Nord, im Auf- und Niedergang Samen,
Voll von nährender Kraft hungrigen Sterblichen aus;
Einer durchschiffe die Welt mit Flora's leichtem Gemahle,
Dessen aetherischem Bett, wo er auf Blumen geruht,
Kinderchen, irisgefärbt, von schöneren Formen entblühen,
Die er der Fern' entrückt, führend den fruchtenden Staub.
Einer durchzieh' Atlantis Urwald, und schmücke Sylvanus,
Kränze mit ewigem Grün, pflanz' ein Riesengeschlecht.
Geh' ein Anderer hin zu Hesperiens goldenen Gärten,
Schmücke Pomonas Haupt, glänzend mit seltener Frucht,
Oder er zwinge mit Pallas Aegide den trotzigen Phöbus,
Das er Italiens Frucht reif' im geraubeten Strahl,
Führe den Bacchus herbei, zu schwingen den traubigen Thyrsus,
Daß umranket der Fels, triefe vom würzigen Wein:
Oder ein Anderer lock' in den Wald die fleißige Biene,
Daß uns jeglicher Stamm biete ambrosischen Seim,
Oder er ziehe den webenden Wurm auf heimischen Boden,
Daß er sein edles Gespinnst löse für niedere Kost!
Wenn Ein Menschengeschlecht mit vereinten Kräften so wirket,
O dann blühet gewiß neu ein Arcadien auf,
Und du sehnest dich nicht, o Pan, nach einstiger Heimath. —
Dies sey die Palme des Ziels, welches erstrebt der Verein!
Pflückt auch der Enkel die Frucht erst von dem gezogenen Baume,
Danket er segnend doch seliger Väter Bemüh'n.

Am dritten Mai, als am ersten Versammlungstage der thüringischen Gartenbaugesellschaft, gesprochen vom Pfarrer W. Steiger aus Schlotheim.

Euch zu grüßen am festlichen Tage,
Gönnet mir, Freunde der schönen Natur!
Schwand ja des Winters lastende Klage,
Nur die Erinn'rung bewahrt seine Spur.
Ueberall schmückt sich mit Blumen die Aue,
Und der Obstbaum mit keimender Pracht,
Mit des Segens erquickendem Thaue
Schwängert die Saaten die duftende Nacht.
Und der Mensch regt so freudig die Hände,
Willig gehorcht ihm die reiche Flur.
Daß er schaffe, den Segen vollende,
Gab ihm der Gaben schönste, Natur;
Gab ihm, daß er mit sinnigem Streben,
Auch das Schöne zu treuem Verein
Bringe, ins ernste thätige Leben;
Ein Garten soll Gottes Erde ja seyn!
Immer und ewig
Geht in abgemess'nem Schritte
Die Natur den Segensgang.
Aber der Mensch mit sinnigem Walten
Hält mit Ernst die Stunden an,
Daß sie zur Dauer sich gestalten,
Auf der ewig flüchtigen Bahn.
Drum pflanzt er den köstlichen Baum,
Verschönt den öden Raum;
Die Quelle, die durch Moder rann,
Rauschend lockt sie jetzt den Wandrer an.
Er lechzt nicht mehr auf schattenleerem Pfade,
Sie ladet ihn ein zum erquickendem Bade;
Ihn grüßt die Nachtigall aus blühendem Gesträuch,
Gleich einem Garten ist das Land so reich;
Und wo der Saaten goldne Aehren wallen,
Hört man des Landmanns frohes Lied erschallen.
Auch ihm hat sich des Höhern Ahnung aufgethan,
Ihm ist die Schönheit nicht mehr leerer Wahn;
Und auch dem Schweiß im Angesicht
Fehlt köstlicher Schatten Labung nicht!

So soll es seyn; so soll es sich gestalten;
Eu'r Zweck ein freundlich edles Wal[illegible]n, —
Ihm mangle des Segens Krone nicht.
Was Ihr je Herrliches erbauet,
Des Himmels Obhut sey es anvertrauet,
Und es gedeihe froh im Sonnenlicht;
Und jeder Keim, und jede Pflanze
Gestalte sich für Euch zum schönsten Blüthenkranze!
Des Obstbaums Pracht,
Des Zierstrauchs blüthenvolle Nacht,
Der Seidenraupe wundervolles Weben,
Die Quelle freundlich eingefaßt,
Der Rasensitz mit hohem Blätterdach, daneben,
Der Blume köstlich süßer Duft
Aus heißer Zone, in des Himmels freier Luft,
Der Weg, auf dem der Wand'rer fröhlich schreitet,
Der milde Schatten, den Ihr ihm bereitet,
Sie werden einst noch Eure Namen nennen,
Und dankend wird der Enkel Menschenfreunde kennen!
Wohin entzückt sein leuchtend Auge schaue,
Erblick' er überall die schöne gold'ne Aue!

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XII. Weißensee, (in Thüringen). Juni 1830. III. Jahrgang.

Es blüht die Au,
Die Luft ist lau,
Es lacht des Himmels Bläue;
Es schmückt Natur
So schön die Flur,
Daß hier der Mensch sich freue.

Bedenket nur
Bald welkt die Flur,
Auch Euch droht diese Klippe;
Das Herz wird kalt,
Das Antlitz alt,
Es bleicht die Rosenlippe.

Drum froh herbei,
Genießt den Mai
Der Schöpfung und des Lebens;
Der Jugend Glück
Kehrt nie zurück,
Ihr sucht es einst vergebens! (Reißig.)

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Herr Kunstgärtner Grünberg zu Frankfurt a. Main. 55
Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Erfurt. 60
Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Mühlheim am Rhein.
— — — — zu Trier.

Beschreibung und Kultur schönblühender Rabatten-Pflanzen.

Liatris spicata, (Willd.), L. macrostachys (Mich.) Serratula spicata (Linn.) Aehrenblüthige Prachtscharte, Knollen-Levkoje.

Diese prächtige Zierpflanze gehört in die 19te Cl. 1te Ordn. (Syngenesia, Aequalis) des Linn. Systems, und zur Familie Corymbiferae (Juss.) Doldentraubige Pflanzen.

Sie stammt aus Nord-Amerika, wo sie in Virginien und Pensylvanien gefunden wird.

Aus der perennirenden knolligen Wurzel erhebt sich aufrecht ein 3 Fuß hoher Stengel. Die Blätter sind gleichbreit, länglich, unbehaart, vollkommen ganzrandig, gerippt, punktirt und am Grunde gewimpert. Der Stengel endet in eine lange Blumenähre aus schönen, purpurrothen, ungestielten Blüthen bestehend.

Sie ist ein Blüthenschmuck des Herbstes und eine Zierde der Blumen-Rabatten und der Stellagen im Garten.

Am besten gedeiht sie auf einem warmen, geschützten Standorte in einem guten mit Sand vermischtem Boden, wo sie während des Sommers immer mäßig feucht gehalten seyn will. Die Wurzel dauert unsere Winter, wenn sie mäßig kalt sind, unter einer Schneedecke gut im Freien aus; bei strengem, eindringendem Froste aber thut man wohl, ihr eine Laubdecke zu geben. Da aber die Wurzeln im Freien durch einen öftern Wechsel von Nässe und starkem Froste doch zu Grunde gehen können, so ist es besser einige Knollen in den Töpfen zu kultiviren, die im Herbste in ihrer Blüthe die Stellage oder das Blumenfenster zieren, und nachher ziemlich trocken gehalten an einem frostfreien Orte überwintert werden.

Die Vermehrung geschieht durch Samen und durch Wurzeltheilung.

In Nr. VII. 3ter Jahrg. der Blumenzeitung hat Hr. Kunst- und Handelsgärtner G. F. Seidel in Dresden Wurzelknollen und Samen ausgeboten. †.

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

Obgleich durch allmähliche Abhärtung die Pelargonien in unserm kältern Deutschland gar oft ohne Nachtheil mit einer geringern Wärme vorlieb nehmen und eine rauhere Luft vertragen, als sie ihnen das mildere Clima ihres Vaterlands darbietet, so hat doch eine vollkommne Acclimatisirung dieser Pflanzen, — eine solche Abänderung ihrer Organisation, daß sie unsre Winter im Freien aushalten, — nicht gelingen wollen; eindringender Frost, eine Kälte von mehreren Graden tödtet selbst die härtern Arten; weshalb sie bei uns nur als Topfpflanzen kultivirt werden können und an eine Ueberwinterung derselben im Freien, selbst bei der vorsichtigsten Umhüllung oder Bedekkung wahrscheinlich niemals zu denken ist.

Uebrigens wird die für Pelargonien nöthige Temperatur besonders durch den Zustand ihrer Vegetation bestimmt. Während des Ruhestands in der Ueberwinterung bedürfen sie einer geringern Wär-

me als während ihrer gesteigerten Vegetation im Frühjahre und Sommer, zur Zeit des Wachsens und des Treibens auf die Blüthe. Am besten gedeihen sie, wie schon erwähnt worden, in einer mäßig warmen Temperatur. Große Hitze im geschlossenen Raume ist ihnen fast eben so wenig vortheilhaft, wie mangelnde Wärme ihrem Wachsthume und Gedeihen ungünstig ist. Weniger schadet ihnen eine geringe Abweichung von der mäßigen Wärme, wenn sie andauernd ist, sei sie höher oder niedriger als eigentlich erforderlich wäre; aber weit nachtheiliger ist ihnen eine öfters wiederkehrende schnelle Abwechselung von Wärme und Kälte. Dies wirkt schon im Sommer nicht günstig auf die Pelargonien, aber im Winter führt es leicht Kränklichkeit und Absterben derselben herbei.

Mit der höhern oder geringern Wärme, welche die Pelargonien genießen, muß die Einwirkung des Lichts, der Luft und des Wassers, so weit wir diese Einflüsse bestimmen können, in einem gleichen Verhältnisse stehen. Dieser Einwirkungen bedürfen sie in einem höhern Grade im Frühjahre und Sommer während des Wachsens und Blühens, weniger dagegen wenn sie sich im Zustande der Ruhe in der Ueberwinterung befinden.

Licht ist eine wesentliche Bedingung für die Gesundheit der Pelargonien, aber noch nothwendiger ist ihnen dasselbe, wenn im eingeschlossenen Raume vermehrte Wärme und Feuchtigkeit auf sie einwirken. Wie gelb, fahl und kränklich getrieben erscheinen die Pelargonien, wenn nach Wochenlang anhaltender strenger Kälte, das Licht zum Erstenmale wieder durch die Fenster des Ueberwinterungs-Lokals blickt, und wie grünen und erstarken sie bald wieder, wenn das Licht dann gleichmäßig auf sie einwirken kann. Wirkt aber nach lang anhaltendem Dunkel in der Ueberwinterung nun plötzlich heller Sonnenschein anhaltend auf die kränklich getriebenen Pelargonien, so ist der Wechsel zu schnell und stark, und die schwachen Triebe der unmittelbar hinter den Fenstern stehenden Pflanzen gehen meistentheils zu Grunde. Zur Hervorrufung der Blüthe ist der verstärkte Grad des Lichts, der Sonnenschein ein wesentliches Erforderniß, so wie derselbe überhaupt auch den kräftigsten Reiz für das Wachsthum und die Gesundheit dieser Pflanzen abgiebt. Damit soll aber nicht gesagt seyn, daß es wohlthätig für die Pelargonien sey, im Sommer den ganzen Tag den brennenden Sonnenstrahlen ausgesetzt zu seyn. Abgesehen davon, daß dann die Blüthen ungleich schneller verwelken und dem Blumenfreunde diese Freude verkürzt wird, so werden dadurch auch die Wurzeln der in kleinern Töpfen auf der Stellage stehenden Pelargonien zu sehr erhitzt und zuweilen ganz vertrocknet, die Blätter verlieren ihr schönes saftiges Grün und der zu häufige Wechsel zwischen Austrocknen der Erde und Befeuchten derselben verdirbt am Ende die Wurzeln, und die Pelargonien bekommen davon, wie es die Erfahrung lehrt, ein kümmerliches Ansehen. Zu wenig Sonnenlicht im Freien aber hat, obgleich die Stöcke dabei schön grün stehen und lebhaft wachsen, doch ein seltenes und unvollkommenes Blühen zur Folge, und kann bei gleichzeitig steter Befeuchtung der Erde, zur Erzeugung von Moos und Schimmel und am Ende zur Wurzelfäule Veranlassung geben. (Forts. f.)

Ergänzungen und rücksichtlich Berichtigungen zur Blumenzeitung. (Fortsetzung.)

Erodium [1]) gruinum. Ait. Candischer Reiherschnabel. Der Same dieser Pflanze dient zu einem Hygrometer. Man vergleiche hierüber eine von dem Prediger Lademann in der Märkischen ökonomischen Gesellschaft zu Berlin am 7. May 1801 verlesene Abhandlung.

Draba [2]) verna. L. Frühlings-Hungerblume. Wenn Regen kommt oder die Nacht einbricht, neigt es seine Blätter herab. Batsch Versuch einer Anleitung zur Kenntniß der Geschichte der Pflanzen. Halle 1788. 8. II. S. 166.

Mesembryanthemum [3]) Tripolium [4]) L. die asterblättrige Zaserblume. Sie wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, ist zweijährig und trägt eine große Samenkapsel, die unter dem Namen: Blume von Candia, bei den Naturalienhändlern vorkommt. Alle Samenkapseln der Zaserblumen breiten, wenn sie naß gemacht oder feucht werden, ihre fünf Klappen flach aus, legen sie aber bei trocknem Wetter wieder zusammen, daher die sogenannte Blume von Candia sich im Wasser aufschließt und wenn sie trocken wird, zusammen legt. Die Zaserblumen, welche alle saftig sind, von denen die meisten auf den dürren Karrofeldern des Vorgebirges der guten Hoffnung zu Hause gehören, würden sich schwerlich ohne diese Eigenschaft der Kapsel durch Samen fortpflanzen können, die feinen Samen würden in dem dürren Sande bald verderben, so aber streuen sie sich in der Regenzeit aus und keimen, ehe die trockne Jahreszeit eintritt. Willdenow's Anleitung zum Selbststudium der Botanik. Berlin 1810. 8.

Mnium [5]) hygrometricum. [6]) L. Wetterverkündigendes Sternmoos. Wenn der trockne Blüthenstengel dieses Mooses sich windet, so bedeutet es Regen und feuchtes Wetter. Nemnich l. c. II. S. 584.

[1]) von ἐρωδιος, der Reiher.

[2]) von δράβη, einer Pflanze dieses Namens, welche schon im Dioskorides, 2, 187 vorkommt.

[3]) von μέσος, η, ον, mitten, in der Mitte, und ἔμβρυον, Embryo, Samenkeim, und ἄνθεμον, die Blume, nach Dillenius, welcher den früher von Breykius und zwar von μεσημβρία, der Mittag, gebildeten Namen Mesembrianthemum — Mittagsblume — um deßwillen, weil nicht alle Zaserblumen zur Mittagszeit blühen, in Mesembryanthemum verwandelt hat.

[4]) von τρὶς, drei und πολέω, εῖν, verwandeln. Schon Dioskorides (4. 130.) beschreibt eine Pflanze dieses Namens, mit weißer wohlriechender Wurzel, Blättern wie Waid, und einer Blume, die früh Morgens weiß, dann roth und gegen Abend purpurroth wird.

[5]) von μνίον, das Moos.

[6]) von υγρὸς, ὰ, ὸν, naß, feucht und τομέτρον, das Maaß

Oxalis [1]) Acetosella. [2]) L. **Gemeiner Sauerklee.** Bei Regen und Gewittern, wie auch kühler Luft ziehen sich die dreizähligen Blätter zusammen und zeigen dem Landmann einigermaßen das bevorstehende Wetter an Tabernaemontani Neuw vollkommentlich Kreuterbuch, herausgegeben von Casp Bauhin. Basel. 1613. Fol. II. 237.; Ehrhart l. c. II. 195.

Porlieria [3]) hygrometrica. Ruiz et Pav. Dieser in Peru einheimische Strauch legt jedesmal, wenn es regnen will, seine gefiederten Blätter zusammen und ist der sicherste Wetterprophet, den man haben kann. Humboldt's Ideen zu einer Geographie der Pflanzen, nebst einem Naturgemälde der Tropenländer. Stuttgart, 1807. pag. 71.

Sonchus [4]) sibiricus. L. **Sibirische Gänsedistel.** Wenn diese Pflanze ihre Blumen zur Nachtzeit verschließt, so tritt folgenden Tags heiteres Wetter ein, wenn sie aber des Nachts mit offenen Blumen versehen ist, so ist gewöhnlich der folgende Tag regnerig. Linn. philosoph. botan. § 335. S. 275.

Volkenrode. Carl August Lehmann.

[1]) von ὀξύς, sauer, daher erhalten wir von dieser Pflanze das Sauerkleesalz.

[2]) von acetus, a, um, sauer. In den Apotheken wird sie Acetosella herba genannt.

[3]) Anton Porlier, Markgraf zu Baxamar in Spanien, Königl. Spanischer Gesandter in Indien, welcher dem Ruiz und Pavon nicht nur Pflanzen zum Königl. Garten in Madrid lieferte, sondern auch überhaupt die Herausgabe ihres schön ausgeführten Werkes: Florae peruvianae et chilensis Prodromus, sive novorum generum Plantarum. Peruv. et Chil. Descriptio edit. per Hippol. Ruiz et Jos. Pavon. Madridi. 1794. c. tab. aen. 37; zweyte Ausgabe Romae 1797. gr. 4. sehr unterstützte.

[4]) Benannt von: το σῶον χέειν, weil bei den Alten eine Pflanze dieses Namens einen heilbringenden Saft enthalten haben soll. Bancardi Lexicon medicum. Halae 1739. 8. S. 707.

Anfrage,

In Nro. 49, des 2ten Bandes der im Jahre 1805 vom Herrn Prof. Sprengel zu Halle herausgegebenen Gartenzeitung, findet sich von dem gelehrten Hrn. Herausgeber unter — Napoleona imperialis — ein Aufsatz, von dem ich Folgendes aushebe:

„Bei Levrault und Schöll in Straßburg ist die Abbildung einer Pflanze erschienen, die der Botaniker Palisot-Beauvais im afrikanischen Königreiche Oware fand, und sie dem regierenden Kaiser von Frankreich zu Ehren Napoleona nannte."

„Der Name ist offenbar eine Schmeichelei, die dem wahren Botaniker nicht ziemt. Der französische Kaiser hat sich als großen und thätigen Beförderer der Pflanzenkunde noch nicht gezeigt: denn was seine Gemahlin für Malmaison gethan hat, kann auf ihn nicht übertragen werden. Mit Recht haben wir eine Gustavia, Carolinea, Borbonia, Strelitzia, Eugenia, Cliffortia, Bosea, Joannea, Razumovia; denn jene Fürsten und Großen waren oder sind wirkliche Beförderer der Wissenschaften; aber wie Linné die Bucca ferrea und Bonarota wieder kassirte und sie höchstens zur Bezeichnung des specifischen Namens behielt, so wird die Napoleona von unserm Schreber, Smith und Willdenow schwerlich beibehalten werden."

„Die Pflanze selbst sieht einer Passionsblume so ähnlich, daß man sie gewiß als eine Art derselben ansehen muß, wenn man nicht auf einige wesentliche Unterscheidungszeichen achtet."

— Der Herausgeber giebt nun die übereinstimmenden und unterscheidenden Merkmale beider Pflanzen an, und fährt dann fort: „Die Farbe der Blume ist kornblumenblau, die Staubfäden blaßroth. Die Stammblätter sind oblong-lanzettförmig und gerippt. Mit geschmackloser Schmeichelei sagt der Verf., die Natur habe in dieser kaiserlichen Blume schon den Stern der Ehrenlegion vorgebildet."

Umsonst sieht man sich jetzt in allen Pflanzen-Verzeichnissen nach der Napoleona um; die Prophezeihung des Herrn Prof. Sprengel scheint in Erfüllung gegangen zu seyn, und es dringt sich Einem die Frage auf:

Was ist aus der Napoleona imperialis geworden? S.—.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Dracaena Brasiliensis (Hort. angl.) **Brasilian. Drachenbaum,** ist 4 bis 5 Fuß hoch, hat gestielte, röhrenförmige Blätter, eine pyramidenartige End-Traube mit kleinen sitzenden Blumen bedeckt, die grünlich, am Gipfel leicht purpurfarbig getuscht sind. Sie hat im December 1828 bei Hrn. Noisette geblüht, verlangt eine vorschriftsmäßig ausgewählte Erde, eine Stelle im Warmhause, und wird durch Schößlinge vermehrt.

Bromelia fasciata, (Hort. Par.) **Gestreifte Ananas,** hat das Aeußere der gewöhnlichen Ananas, Blätter die unten mit Querstreifen gezeichnet sind, einen Fuß hohen Stengel, der am untern Theile mit sehr rothen Bracteen versehen ist und oben sich in eine Aehre von purpur-violetten Blumen endigt, die ein schönes Ansehen haben. Ihre Cultur ist die der Ananas.

Mimosa, nova species. **Akazie, neue Art.** Diese wahrscheinlich noch nicht beschriebene Art, hat Aehnlichkeit mit Acacia suaveolens, aber sie ist viel stärker, ihre Blätter sind viel länger und auch 2mal so breit und mit einem graulich-grünem Staube bedeckt; ihre Blumen in winkelständigen Aehren, sind etwas stärker, von einem dunklern Gelb, lebhaft und glänzend. Sie hat eine gleiche Cultur wie die Neuholländer Pflanzen.

Pancratium grandiflorum, (Hortul.) **Großblumige Gilgen.** Muthmaßlich ein Bastard von Pancr. caribaeum und von amoenum, hat fast dieselbe Gestalt wie erstere, nur sind die Blätter viel länger, schmäler und langgestielt. Der zusammengedrückte Stengel wird 15 Zoll hoch und trägt eine 8 bis 10blumige blendendweiße Dolde, die 10 Zoll lang und breit ist und einen herrlichen Geruch verbreitet. Verlangt ein Warmhaus und hat gleiche Cultur mit Crinum. Hr. Lemon, bei dem sie im Jahre 1828 das erste Mal geblüht hat, hat sie aus Samen gewonnen.

Escalonia floribunda, (Kunth Synops.) Von der Insel Bourbon. Ein ästiger 4 bis 5 Fuß hoher Strauch, dessen junge Schossen ein röthliches Ansehen haben. Die Blätter stehen abwechselnd, sind lanzettförmig, stumpf, glatt, gezähnt. Im Sept. erscheinen die weißen Blumen auf einer stabförmigen End-Rispe. Kelch und Bracteen sind drüsig. Diese Pflanze wird in einer gemischten Erde im Orangeriehause gehalten und leicht durch Stecklinge vermehrt.

Periptera punicea (Dec.) Aus Mexiko. Ein niedriger Strauch mit schlanken Stengeln, herzförmigen, langgestielten, fast 3lappigen Blättern und winkelständigen, gestielten, ponceau-rothen Blumen, deren Blumenblätter an der Spitze gezähnt sind. Diese Pflanze stellt man in das mäßig warme Glashaus, und vermehrt sie durch Samen und Stecklinge.

Varietäten.

Berlin. Bei der am 6ten Juni c. stattgehabten 86ten Versammlung des Gartenbau-Vereins in den Königl. Preuß. Staaten, wurde über die Bewilligung der ausgesetzten Prämien für die abgelaufenen Preis-Aufgaben beschlossen und die neuen Preis-Aufgaben wurden festgestellt. Nächstdem erfolgten Mittheilungen des kürzlich gebildeten thüringischen Gartenbau-Vereins zu Wechmar von den zunehmenden Fortschritten seiner Wirksamkeit, unter Vorzeigung einer von demselben eingesandten Sammlung getrockneter Aurikelglocken und des Modells einer dort neu erfundenen beweglichen Erdrolle zum Durchschieben der Erdarten, um diese nach Stellung der Maschine bald gröber, bald feiner zu erhalten; dann über Vertilgung der Kellerwürmer (Oniscus aseltus L.) aus den Gewächs- und Treibhäusern durch Anwendung von Quecksilbersalbe; — Beschreibung eines Rasenpflugs zum Beschneiden der Rasenränder an den Wegen in großen Gärten rc. Auch wuden 4 neue Pelargonien verloset.

Blumenausstellung in Weimar. Vom 10. bis 16. d.M. fand hier die dritte Ausstellung schönblühender und seltener Blumenpflanzen in Töpfen, nahe bei der Stadt im Büchsenschießhause, als dem von dem hiesigen blumistischen Verein dazu gemietheten Local, statt; und nachdem die höchsten Herrschaften hier geruhet hatten diese Ausstellung in Augenschein zu nehmen und Höchstihren Beifall darüber auszusprechen, stand das Local jedem Blumenfreunde und Kunstkenner sechs Tage lang, Nachmittags offen.

Jedermann, der an diesem nützlichen Institut Interesse fand, eilte freudig herbei, um die üppigstehenden Pflanzen, die theils ihrer Seltenheit wegen, theils wegen der Fülle und Schönheit der Blumen, dem Kenner wie dem Nichtkenner, einen herrlichen Genuß verschafften, zu beschauen.

Die ganze Ausstellung, sehr nett von dem Hrn. Hofgärtner Skell von Belvedere bei Weimar und Hrn. Kunstgärtner Mootz hier geordnet, gewährte einen vortrefflichen Anblick und vorzüglich war die aufgestellte Büste der hier allgemein verehrten Frau Großherzogin, Großfürstin von Rußland, als der erhabenen Protectorin des Vereins, mit der schönsten Blumenflor umgeben, so, daß das Auge jedes in das Zimmer Eintretenden unwillkürlich dahin geleitet werden mußte.

Ueberhaupt war eine so schöne Blumenausstellung, wie diese, noch nicht da gewesen und man sahe keinem Pflanzen-Exemplare an, daß es einen so bösen, merkwürdigen, in vielen Jahrzehnten nicht stattgefundenen harten Winter durchlebt hatte.

Nach dem darüber vorhandenen gedruckten Verzeichnisse hatten zehn Blumenfreunde des blumistischen Vereins die Ausstellung durch ihre schönen Pflanzen geschmückt, unter welchen die Großherzogl. reiche Pflanzensammlung zu Belvedere bei Weimar die seltensten Gewächse, die Privatgärten des Herrn Obermedicinalraths Dr. von Froriep und des Herrn Secretär Kirscht in Weimar aber die meisten schönblühenden Gewächse, welche das Leben über die vielen aufgestellten sehenswerthen Pflanzengruppen verbreiteten, darboten.

Von Belvedere zeichneten sich besonders aus: Mantisia saltatoria, Eugenia Jambos, Rhododendron arboreum, Hibiscus rosa sinensis fl. sulphur. pl., Melaleuca fulgens, Polygala grandiflora, Acacia pulchella, Pittosperum coriaceum, Dracaena terminalis, Gloxinia Schotti, und Cypidium aloefolium. Die Exemplare waren sämmtlich prachtvoll. Der Garten des Herrn Sekretair Kirscht hatte sich durch viele reichlich blühende seltene Pelargonien, Theerosen und andere Semperflorent's, auch sonst noch durch manche schönblühende Pflanze ausgezeichnet. Die Glashäuser des Herrn Obermedizinalraths von Froriep aber hatten, durch den Herrn Kunstgärtner Mootz, seltene Pelargonien, Azaleen und Rhododendron's, Nerium splendens, Rosa multiflora purpurea, mit vollen Blüthen geliefert.

Merkwürdig waren auch unter den übrigen auserlesenen Pflanzen einige Exemplare Cheiranthus cheiri, welche die Frau Geheime Hofräthin Kirms hier hatte abgeben lassen; die großen dunkelbraunen Blüthen saßen wie kleine Rosen dicht aneinander und bildeten das schönste angenehm duftende Bouquet. Der Herr Hofgärtler Straube hier hatte ein großes mit vielen Blüthen prangendes Exemplar der Hoya carnosa und der Herr Hoftheatercassirer Bergfeld einen sehr reichlich blühenden Cactus alatus zur Ausstellung gesendet.

Hoffentlich erfreuet der verehrliche blumistische Verein die hiesigen Blumenfreunde, so wie manchen Auswärtigen, im laufenden Sommer mit noch einer Ausstellung, worüber dann ebenfalls treulicher Bericht erfolgen soll.

Weimar, im Mai 1830. r.

Zur Behandlung der Tulpenzwiebeln. Die Holländer nehmen die Zwiebeln alljährlich schon in der Mitte des Juni, wo die Blätter noch nicht verwelkt sind, aus der Erde, schneiden Kraut und Stengel einige Zoll hoch über der Zwiebel ab, bedecken diese dann 1 Zoll hoch mit Erde, bis sie völlig ausgezeitigt sind, nehmen sie dann wieder heraus und reinigen und trocknen sie, um sie im Herbst nach der bekannten Art 6 bis 8 Zoll tief wieder in die Erde zu legen.

Neue Pflanze. An der nordwestlichen Küste von Amerika hat Dr Douglas eine neue Pflanze entdeckt, die er Gualteria Schullon nennt. Sie wird in England bereits kultivirt, und man vermuthet, daß sie bald sehr beliebt werden wird. Sie blüht vom April an, den Sommer hindurch und trägt vom Juli bis in den October reife Früchte.

Gärten auf Dächern. In Schweden ist es nichts Seltenes, die Dächer der niedern Landhäuser, und sogar in kleinen Städten, mit Rasen belegt zu sehen, dessen Kräuter einer Ziege zur Weide dienen. Selbst Bäume pflanzt man in Norwegen in solche Rasendächer, so daß ein Dorf oft einem Wäldchen ähnlich sieht. Küchengärten auf den Häusern zu finden, ist in jenem Lande ganz gewöhnlich.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

J. H. Steube. Neues Lehrbuch der gesammten Gartenkunst, oder leicht faßlicher, auf Erfahrung gegründeter Unterricht zum besten Gemüsebau, zur schönsten Blumenzucht und edelsten Obstkultur. Nebst einem Monatsgärtner und einem Anhange vom Pflücken und Aufbewahren des Obstes. Ein Handbuch für Gartenbesitzer und Gärtner, besonders aber für Freunde des Landlebens, welche den Gartenbau aus Liebhaberei, jedoch mit Nutzen treiben wollen. 2te verbesserte Auflage. Mit 2 Abbildungen. Nürnberg 1827, bei F. Campe. Brosch. Preis 1 rl.

Der Verfasser sagt in der Vorrede zur 2ten Auflage: „Das Publikum hat günstig über dieses Buch geurtheilt; „es hat zahlreiche Freunde gefunden und hoffentlich Nutzen „gestiftet."

Wir wollen, was den blumistischen Theil dieses Buches betrifft, keineswegs in Abrede stellen, daß manch praktisch-Brauchbares und Nützliches darin vorkomme, besonders was die gewöhnlichern Gartenblumen und die sogenannten Blumistenblumen anbelangt, obwohl auch hier Manches ausführlicher und in einer bessern Ordnung hätte vorgetragen werden können; aber rücksichtlich der hier mit abgehandelten Glashaus-Pflanzen, finden sich sehr viele starke Irrthümer, die, wenn sie vorher verbessert worden wären, diese 2te Auflage dann auch in dieser Hinsicht zu einer wirklich verbesserten gemacht hätten; als: Seite 313, ist die eigentliche Farbe der Blumen vom Agapanthus umbellatus gar nicht angegeben, und doch dabei gesagt, „daß diese Pflanze auch mit gelben Blumen (?) variire. — S. 315. Die Gloriosa superba solle im Sommer ins Freie gestellt werden. — S. 349. Die Mimosa pudica solle durch Wurzeltheilung vermehrt werden. S. 356, Marum verum, ein kleines, zartes Bäumchen" — u. s. w. Der zahlreichen Druckfehler in den Pflanzennamen gar nicht zu gedenken.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in postagalicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.



Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XIII. Weißensee, (in Thüringen). Juni 1830. III. Jahrgang.

Juni.

Ich trag ein Kleid von weichen Rosenherzen,
Ich schlaf' in einem Bett von Rosenduft,
Bis mich der rosenrothe Morgen ruft,
Ein Stündlein in den Knospen zu verscherzen.

Der Mittag liebt ein herzlicheres Herzen,
Dringt heiß bis in des Kelches tiefste Kluft:
Da fliegt manch Rosenblättchen durch die Luft,
Und seufzt von Minnelust und Minneschmerzen.

Der Abend kommt, den Blumen Trost zu geben,
Die matt und blaß in seinem Thau sich baden,
Bis allen ihren Zorn sie ausgekühlt.

Behagt dir, Freund, dies ros'ge Rosenleben,
So sey von mir auf morgen eingeladen,
Denn alle Tag wird solch' Spiel gespielt.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Herr Kunst- u. Handelsgärtner J. G. Booth zu Hamburg.
— Landrath von Ziegler zu Lublinitz.
Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Calcar.
— — — zu Rogasen bei Posen.

Beschreibung und Kultur schönblühender Glashaus-Pflanzen.

Passiflora alba (Sellow). Weiße Passionsblume.

Sie gehört zur 16. Cl. 2. Ordn. (Monadelphia Pentandria) des Linn. Syst., und zur Familie Passifloreae (Juss.)

Diese noch wenig bekannte Pflanze wurde im botanischen Garten zu Berlin aus Samen gezogen, der aus Brasilien, ihrem Vaterlande, gesendet worden war.

Sie hat, gleich den andern Passionsblumen, einen runden sich windenden Stengel, und herzförmige, 5rippige, glatte, 3lappige Blätter, von ungefähr 3 Zoll Länge und Breite, auf der untern Fläche etwas bläulich; die Lappen, von denen der mittlere länger als die andern ist, sind eiförmig, rundlich gespitzt, ziemlich ganzrandig und bis auf die Mitte des Blattes getheilt. Die 1/2 bis 1 Zoll langen Blattstiele haben in der Mitte 2 bis 3 Drüsen. Die Nebenblätter sind herzförmig und Stengelumfassend. Der Blüthenstiel ist 1 bis 1 1/2 Zoll lang; die Blüthenhülle besteht aus 3 herzförmigen Blättern, die fast 3/4 Zoll lang und an der Basis über 1/2 Zoll breit sind. Die Kelchblätter sind 1 Zoll lang und haben eine grannenförmige Spitze. Die Blumenblätter sind grünlich-weiß, länglich gespitzt und 1 Zoll lang. Der Fadenkranz ist weiß. Zwischen den 5 gelben Staubbeuteln steht der rundliche Fruchtknoten. Die Kürbißartige runde Frucht hat die Größe einer Wallnuß.

Diese Pflanze blüht leicht und lange, und trägt viele Blüthen und Früchte. Ihre Blüthezeit dauert vom Mai bis September. Da sie im Gewächshause fast mit jedem Standorte vorlieb nimmt, so kann man sie besonders zur Verzierung der Wände und Säulen anwenden. Sie verlangt eine gute, fruchtbare mit etwas feinem Sande vermischte Erde, und einen großen Topf, treibt aber weit üppiger und blüht weit vollkommener und zahlreicher, wenn man sie im freien Grunde des Gewächshauses stehen hat. Sie gedeiht sehr gut, bei einer Temperatur von 10 bis 12° R., kann aber bei einer niederern Temperatur überwintert werden. Als Topfpflanze kann man sie im Sommer ins Freie stellen. Im Sommer und besonders während der Blüthe verlangt sie viel Feuchtigkeit, im Winter hingegen nur wenig.

Man kann sie leicht durch Samen, Ableger und Stecklinge vermehren.

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

Ganz dieselbe Bewandniß hat es mit der Einwirkung der Luft, aber wie schon aus dem hervorgeht, was bei der für die Pelargonien nöthigen Temperatur gesagt worden, ist nur die milde und mäßig erwärmte Luft ihnen zuträglich. Wechsel der Luft ist in der Ueberwinterung ein Haupterforderniß der Erhaltung und Gesundheit der Pelargonien, leider aber

können wir dieses nur dann bewerkstelligen, wenn die Luft im Freien nicht zu scharf und kalt ist. Wie die kalte Luft vorher zu erwärmen sey, ehe sie in der Ueberwinterung auf die Pflanzen selbst wirkt, davon später Einiges. Eine zu schnelle Abwechselung des Standorts der Pelargonien aus dem geschlossenen Raume in die freie Luft, bekommt ihnen nie gut; denn sogar die im Frühjahre allmählich schon an die Luft gewöhnten Pelargonien lassen die Blätter welk herabhängen und bleiben einige Tage im Wachsthume zurück, wenn sie aus dem Ueberwinterungs-Lokale auf die Stellage, in den freien Garten oder vor das Fenster gestellt werden.

Auch im Sommer, wenn sie im Freien stehen, gedeihen sie am besten, wenn die Luft möglichst gleichmäßig auf sie einwirkt, denn wenn sie auch freie Luft lieben, so vertragen sie doch Zuglüft nicht gut. Nicht unter den niedern Wipfeln dichtbelaubter Bäume, oder in geschlossenen dumpfigen Lauben wollen die Pelargonien stehen, aber eben so wenig auf einer schutzlosen Anhöhe, wo ein steter Luftzug sie trifft, wo jeder Wechsel der Athmosphäre ihnen fühlbar ist und wo jeder Wind die Blätter bewegt und der Sturm die Stengel und Blüthen peitscht und die Stöcke zerknickt.

In demselben Maaße wie Wärme, Licht und Luft auf die Vegetation der Pelargonien einwirken, muß es auch mit dem Wasser der Fall seyn. Weniger bedürfen sie dessen im Winter, mehr im Frühlinge und Sommer. Daß ein Zuviel und Zuwenig in jeder Art nachtheilig einwirken müsse, ist wohl einleuchtend. Das die Erde befeuchtende Wasser muß bereits zersetzt, verdunstet oder von den Wurzeln aufgesogen worden seyn, ehe von Neuem Wasser aufgegossen wird. Wenn die Erde vollkommen ausgetrocknet ist, dann muß zu jeder Zeit gegossen werden. Zu häufiges Begießen, besonders in der Ueberwinterung, veranlaßt Schimmel an den Blättern und Stengeln und endlich Wurzelfäule. Auch der Gehalt und die Temperatur des Wassers kommen in großen Betracht. Je reiner und weicher das Wasser ist, je weniger es salzige und erdige Theile enthält, um so geeigneter ist es zum Gießwasser; deshalb ist Regen- und Flußwasser dem Quellwasser weit vorzuziehen. Andere Beimischungen, Auflösungen von Dünger, er habe Namen wie er wolle, vertragen die Pelargonien gar nicht. Höchstens kann man im Frühjahre und anfangs des Sommers wenn die Vegetation am regsten ist, alle 8 Tage mit etwas Wasser gießen, worin Fleisch allgewaschen worden ist. Aber mit Jauche von Pferde-, Rindvieh- oder Schaafmist zu gießen, zerstört auch im Sommer die feinen Wurzeln der Pelargonien, und im Winter führt ein solches Verfahren unabwendbar den Tod aller dergestalt gegossenen Pelargonienstöcke herbei.

Endlich muß das zum Gießen dienliche Wasser auch mäßig temperirt seyn; eiskaltes Gießwasser würde die Pelargonien eben so bald verderben wie warmes oder gar heißgemachtes. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Revue horticole.

Ueber die Georgine, Dahlia (Cav.), und ihre Kultur. *)

(Vom Hrn. Graf Lelieur de Ville-sur-Arce, gewesenem Administrator der Parks und Gärten der Krone.)

Wir wissen daß der Verf. seit dem Jahre 1806 die Georgine immerwährend kultivirt hat, daß seine Sammlung, alles was in dieser Art ausgezeichnet schön ist, aufweiset, daß sie nur wenig des minder Schönen mit einschließt, weil sein feiner Geschmack nur das Vollkommene anerkennt.

Hr. Lelieur hat die Georgine hier seit ihrer Einführung in Frankreich abgehandelt, und ist ihr in allen Kulturmethoden und in den Fortschritten, welche man bis auf den heutigen Tag gemacht hat, gefolgt, so daß es gewiß schwer hält, einen Verf. aufzufinden, der seinen Gegenstand besser kennt. Ueberdies hatte Hr. Lelieur, als er Administrator der Kronen-Gärten war, die größten Mittel in den Händen, Erfahrungen zu machen und damit auf die verschiedenartigste Weise abzuwechseln; es fehlte ihm nicht der Schatz von Ideen und das treffende Urtheil, welche eine gute Erziehung giebt: die Verbindlichkeit, welche er in seiner Stellung hatte, alle Arbeiten der Gärtner und seiner Untergebenen zu kennen und beurtheilen zu können, setzte ihn in den Stand manche Bemerkungen zu machen, die jenen theilsweise entgingen: der Drang, den er fühlte, seinen Vorgängern nicht nachzustehen, und sein entschiedener Geschmack für die schöne Kultur, welcher ihn auch in seiner Zurückgezogenheit nicht verlassen hat und ihn angenehm beschäftigte, — haben schon seit langer Zeit der Gartenbau-Wissenschaft ausgezeichnete Abhandlungen über mehrere Gegenstände verschafft. Jetzt giebt uns nun Hr. Lelieur die Früchte vieljähriger Beobachtungen über die Kultur der Georgine, Beobachtungen die mit den größten Mitteln in den Kronen-Gärten angefangen und in seiner Zurückgezogenheit seit 1817 fortgesetzt worden. Nach diesen Betrachtungen erwartete man von Hrn. Lelieur mit Recht eine bessere Abhandlung über die Georgine, als alle bis jetzt bekannten, und man ist in diesen Erwartungen nicht getäuscht worden. Das Werk, welches wir vorliegend haben, handelt manchen in andern Büchern schon besprochenen Gegenstand ab. Der Verf. fängt, wie schon oben bemerkt, von der Einführung der Georgine in Europa an, folgt ihr in allen ihren verschiedenen Gestaltungen, erzählt uns, wie es in einer kalten und schweren Erde längere Zeit mißglückt sey, gefüllte Blumen davon zu erhalten, währenddessen in einer leichten und warmen Erde sehr bald solche Spielarten erzeugt worden seyen, u. s. w.

Indem wir die Liebhaber der Georgine auf dieses Werk, welches unserer Ansicht nach, das beste und vollkommenste über die Kultur der Georgine enthält, aufmerksam machen, erlauben wir uns einige Sätze, die neue oder wenig bekannte Ansichten enthalten, daraus zu entnehmen. Es wird nehmlich in diesem Werke behauptet und dargethan:

1) Daß die aus Samen und von Wurzelknollen erzeugten Georginen in einer leichten und warmen Erde weit mehr und weit leichter gefüllte Blumen hervorbringen, als in einer schweren und kalten Erde.

2) Daß man, nach der Theorie von Decandolle, niemals Georginen mit blauen Blumen erhalten werde.

3) Daß die Naturalisation oder Acclimatisirung dieser Pflanzen nichts als eine speculative Idee sey.

4) Daß man die Meinung aufgeben müsse, als könnten die Knollen der Georginen jemals als eine taugliche Nahrung für Menschen oder Thiere benutzt werden.

5) Daß die durch Stecklinge erzeugten Georginen-Knollen wohl dreimal stärker werden, als die durch Knollen-Augen erzeugten.

*) Memoire sur le Dahlia et sur sa culture, par M. le Comte Lelieur etc.

6) Daß unter 2 oder mehreren Georginen derselben Art, die durch Theilung der Knollen von einem und demselben Stocke, oder durch abgelößte Sprossen vom Stocke, hervorgebracht werden, die einen beständig mit gefüllten, die andern fortwährend mit einfachen Blumen blühen können.

7) Daß eine leichte Erde besser für die Cultur der Georginen passe, als eine schwere Erde.

8) Daß es weit vortheilhafter sey, im Winter die Knollen in Erde aufzubewahren, als auf irgend eine andere Art.

9) Daß die Georginen-Knollen keinen Zuckerstoff enthalten.

10) Daß wir gegenwärtig 200 sehr schöne Georginen besitzen, unter welchen man gegen 60 Hauptblumen zählt.

11) Daß die Farbe des Knollens und Stengels kein Zeichen der Farbe der Blumen abgiebt.

12) Daß die Georginen-Knollen, welche, ohne in die Erde gebracht worden zu seyn, in einem Gebäude der Luft preisgegeben sind, in jedem Frühlinge und zwar 4 Jahre lang, Sprossen treiben und sogar blühen können.

13) Daß man beim Einpflanzen des Knollen, ohne Nachtheil die untere Portion desselben wegnehmen oder abschneiden könne.

14) Daß die in reinen Sand gepflanzten Knollen eben so gut wie die in gute Erde gepflanzten treiben, daß aber später ihre Vegetation sich mindere, daß Alles, was sie treiben, weit kleiner bleibe und daß ihre Blüthezeit sich sehr verzögere.

15) Daß die Georginen zur Ausschmückung der Gewächshäuser nicht benutzt werden können, da ihre Blumen sich nur in freier Luft vollkommen entwickeln.

16) Daß es manche gefüllt blühende Varietäten gebe, deren erste Blumen immer einfach blühen.

17) Daß es auch Varietäten gebe, deren Blumen die Farbe wechseln.

18) Daß die Sprossen, welche man am obern Theile (collet) des Knollen groß werden läßt, ehe man sie, um sie zu pflanzen, abnimmt, weit zeitiger blühen, als diejenigen, welche man, indem sie noch sehr klein sind, schon lostrennt.

19) Daß die an Staketen oder Pfählen gezogenen Georginen sehr gute Schirme bilden um zärtliche Pflanzen des Gewächshauses während des Sommers in einen Halbschatten zu stellen.

20) Daß wenn ein frühzeitiger Frost die Stengel der Georginen tödtet, bevor eine allmählich eingetretene Kälte ihre Vegetation gehemmt hat, die Knollen sogleich ausgenommen werden müssen, weil zu befürchten ist, daß die Augen am Wurzelstocke sich vor der Zeit entwickeln könnten, und daß dann für das künftige Frühjahr keins mehr übrig bleibe.

21) Daß Wurzel-Knollen aus dem Samenbeete, oft nicht stärker als eine Erbse sehr gut durch den Winter gebracht werden und im folgenden Jahre schöne Pflanzen liefern.

22) Daß diejenigen Knollen, welche in der Erde überwintert worden sind, frühzeitiger treiben, als diejenigen, welche nach der gewöhnlichen Methode unbedeckt im Orangeriehause durchwintert werden.

23) Daß der Georginen-Same seine Keimkraft 6 Jahre lang behalte.

24) Daß die Pflanzen, welche im Samenbeete zuerst blühen gewöhnlich einfache Blumen liefern, während die später blühenden Pflanzen gefüllte Blumen haben."

Dies sind die Hauptpunkte, durch welche sich das Werk des Hrn. Lelieur von den frühern unterscheidet, und auf welche wir glaubten, die Aufmerksamkeit des Lesers lenken zu müssen.

Um Rosen-Varietäten durch künstliche Befruchtung zu erzeugen,

ist es eine unerläßliche Bedingung, für die höchst mögliche Ausbildung der einzelnen Blüthentheile bei denjenigen Rosen zu sorgen, die dazu bestimmt sind, neue Varietäten zu erzeugen, welches neben zweckmäßiger Behandlung, durch Anwendung von Schutzmitteln gegen das Erfrieren der Stöcke im Winter, gegen Nachtfröste im Frühjahre und gegen Regen während der Befruchtungszeit bewerkstelligt werden muß. Ein nicht minder großes Erforderniß ist die Anwendung von Schutzmitteln für die Erhaltung des für die künstliche Befruchtung nöthigen Samenstaubs, den man auf die Narben überzutragen wunscht. Um bei dieser Operation den Samenstaub gegen das Abtragen der Insekten zu sichern, wird des Abends ein Stück Flor um die noch ungeöffneten Rosen, deren Staubbeutel noch nicht zerplatzt sind, befestigt, wodurch der Luftzug nicht gehindert, den Insekten aber der Zugang abgeschnitten wird.

Die Belegung der vollkommen ausgebildeten Narben mit Samenstaub, geschieht des Morgens bei heiterer Witterung, sobald die Staubbeutel zerplatzt sind, mittelst eines feinen Haarpinsels; oder man bestäubt die Narben mit der Rose selbst, die man zu diesem Zweck abnimmt und vorsichtig entblättert, damit der Samenstaub nicht schon vorher durch Erschütterung verloren gehe, und schützt hierauf die befruchtete Rose noch einen Tag lang mit dem Flor, um das Abtragen des Samenstaubs von den Narben zu verhindern. Ob der Samenstaub von den Narben aufgenommen wurde, ist an dem schnellen Hinwelken der Rose sichtbar, und in diesem Falle kann die Befruchtung als vollendet angesehen werden; erhält sich aber die Rose noch über 24 Stunden lang nach der Befruchtung ohne zu verwelken, so wird eine nochmalige Befruchtung nothwendig.

Varietäten.

Berlin. Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten beging den 20ten Juni, in dem mit blühenden Gewächsen, so wie mit für die Jahreszeit noch seltenen Früchten, auf das schönste geschmückten Lokale der Sing-Akademie, das achte Jahresfest seiner Stiftung. Das Arrangement der Ausstellung war von den Kunstgärtnern Herren Toussaint und Teichmann hierselbst höchst geschmackvoll besorgt. Die amphitheatralisch sich erhebende reiche Fülle der Blumen und Gewächse machte einen eben so reizenden als imposanten Eindruck. Von den ausgezeichneten blühenden Pflanzen erwähnen wir hier besonders die nachstehenden: Galardia bicolor, Sinningia Helleri, Angelonia salicariaefolia, Nicotiana glauca, Cypripedium canadense, Calanche veratrifolia, Helonias eryrothrosperma, Marantha zebrina, Burchellia capensis, Calceolaria connata, Lilium longiflorum, Penstemon diffusum, Callistemon ruscifolium, Callistemon speciosum, C. semperflorens, Maurandia Barclayana, Statice speciosa, Besleria splendens, Acacia undulaefolia, Scaevola laevigata, Erica ventricosa superba und glabra, E. Shannoneana, E. Bergiana und fragrans. Außer diesen war namentlich noch Gloxinia speciosa, in ausgezeichneter Größe; desgleichen sah man mehrere vorzügliche Rosen und Hortensien mit ungemein viel Blumen von seltener Größe, so wie auch die schönste Fülle von auserlesenen Pelargonien. — In den Vormittagsstunden bis 12 Uhr war (wie im vorigen Jahr) das Lokale dem Publikum, gegen früher ausgetheilte Einlaßkarten, geöffnet, sodann aber traten die Mitglieder des Vereins zusammen, um den Bericht des zeitigen Direktors über den Zustand und die Wirksamkeit des Vereins zu vernehmen und demnächst zur Wahl eines neuen Vorstandes zu schreiten.

(Spielart der Centifolie.) Bei Alenson in Frankreich war es einem Blumisten gelungen, eine Spielart der hundertblättrigen Rose zu erziehen, die im Winter unter dem Schnee blühete. Umsonst suchte man dies in Paris nachzumachen, und man wollte den Grund des Mißlingens in der Verschiedenheit des Bodens auffinden, der in der Normandie wärmer als zu Paris ist.

Ueber das Pfropfen der Cactus sagt Hr. von Reider in dem 1sten Hefte des 6ten Jahrg. der Annalen der Blumisterei, in Beziehung auf den in Nro. XX

II. Jahrg. der Blumenzeitung diesen Gegenstand betreffenden Aufsatz: Ich sah irgendwo viele Arten Cactus, als C. alatus, C. flagelliformis, C. opuntia, C. Ficus indica, C. speciosus auf Cactus hexagonus, — und auf Cact. Melocactus einen C. coronatus gepfropft, und zwar — insgesammt in Blüthe. So groß der Cact. hexagonus auch war, so waren ringsum, in schuhhoher Entfernung, solche verschiedene Cactus-Arten eingesteckt. Es braucht nichts, als daß man den abgeschnittenen Theil in den Cact. hexagonus einzwängt, indem man mit dem Messer den erforderlichen Einschnitt macht, und ringsum mit Baumwachs bestreicht. Es sieht solch ein Cactus hexagonus gar wunderbar aus, denn die langen Blätter des Cact. alatus mit seinen großen Blumen zieren denselben, und lassen seine Art nur in der Nähe erkennen; mit einem Worte, solcher macht eine groteske Figur, welche das Glashaus ziert.

(Origineller Wintergarten.) In Hampshire in England hat ein Gutsbesitzer einen Garten, welcher an Schönheit der Anlagen, an Reichthum und Mannigfaltigkeit der Bäume und Pflanzen unter die vorzüglichsten seiner Gattung gerechnet werden darf. Dieser Garten stand selbst im letzten Winter, wo rings umher die ganze Gegend durch den härtesten Frost gelitten, in seiner ganzen blühenden Pracht und Herrlichkeit. Bäume und Blumen grünten und blühten und erfüllten die milde Luft mit würzigem Wohlgeruche, und Gesangvögel aller Art belebten die blätterreichen Zweige und Gebüsche. Dieser blühende Garten, mitten in einer Winterlandschaft dürfte Manchem wie ein Mährchen aus Tausend und Eine Nacht erscheinen. Hier ist jedoch alles Natur. Der Gutsbesitzer ließ die ganze Gartenanlage mit Mauerpfeilern umfangen, und die Zwischenräume mit Glastafeln bekleiden. Ueber diese Umfriedung wurde bei beginnendem Winter ein Dach von Wachsleinwand gespannt, welches in der Mitte durch hohe Tannenbäume eine Stütze findet. Im Ganzen bildet also dieser Wintergarten ein Gewächshaus im Großen, und wird mit erwärmter Luft durchströmt, welche durch Röhren unter der Erde nach allen Richtungen geleitet wird.

(Neue Art von einem Gartenhause.) Ein Handelsmann in der Gegend von Hamburg besitzt einen Garten nahe an der Seeküste. Das hölzerne Gartenhaus wurde alle Jahre von den Frühlings- und Herbst-Stürmen zerstört. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, ließ er sich nicht etwa ein Lusthaus von Mauersteinen, sondern von Leinwand errichten, welche auf einem Holzgerippe aufgespannt, und gegen die Einwirkung der Nässe durch einen Ueberzug von Firnißfarbe gesichert ist. Dieses Leinwandhaus ist übrigens gleich den Theatermaschinen mit Zugschnüren versehen, und kann beim Andrange eines Sturmwindes mit einem einzigen Zuge zusammengelegt, und zu Boden geworfen werden. Ist die Wuth des Sturmes vorüber, so bedarf es abermals nur eines Zuges um das ganze Leinwandhaus wieder in seiner vorigen Herrlichkeit aufzustellen.

Linnée's Herbarium, welches der Präsident der Linneeischen Societät J. Edw. Smith in Norwich in der Nähe von London, bis zu seinem Tode besessen hat, ist nun mit dessen botanischen Nachlaß von der Linneeischen Societät in London für 3000 Guineen erkauft worden.

Xenien.

Der Blumenstrauß.

Mich hat Corona beschenkt mit lieblichen Blumen des Sommers,
Flattert ihr Xenien nun dankbar dafür um ihr Haupt.

Rose, wie bist Du mit Recht vom Dichter der Liebe geheiligt,
Wer dich zu fassen nicht weiß, sticht sich sicherlich d'ran.

Einfach bist du und klein, Vergißmeinnicht, eines nur sprichst du,
Aber unendlich viel, wenn dich ein Liebchen mir schenkt.

Stille Reseda, dir gehts wie manchem treuen Verdienste,
All' dein süßer Geruch hilft dir zum Glanze nicht auf.

Dir ist vor allen der Preis, Viole, am Abend gegeben;
Daß doch der edelste Werth selten von außen sich zeigt.

Winden, wie ranken sie schnell, alltäglichen Menschen vergleichbar,
Eitel prangend und leer welken sie hurtig dahin.

Buntes Tulpengeschlecht, wie siehst du so herrlich und reich aus,
Aber ein edles Herz weilt nicht lange bei dir.

Alle, auch nichtige Blumen, sie nehmen sich artig im Strauß aus
Und Abwechselung ists, die uns im Leben schon reizt,

E. Quisquilian.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

A. Gerhardt. Vollständiges Handbuch der Blumisterei, oder gründliche Anweisung alle vorzüglichen Blumen und Zierpflanzen in Gärten, Gewächshäusern, Zimmern und Fenstern zu ziehen, nebst botanischer Beschreibung und specieller Angabe der Kultur von mehr als 2000 Arten solcher Gewächse. In alphabetischer Ordnung. Für Blumenfreunde und angehende Gärtner. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Quedlinburg und Leipzig bei G. Basse. 1830. Preis 1 Rthlr 15 Sgr (12 gr.)

Was die vieljährigen Erfahrungen des Verf. betrifft, nach welchen das vorliegende Buch ausgearbeitet worden seyn soll, so läßt es sich doch in Zweifel ziehen, daß derselbe alle abgehandelten Blumen auch wirklich kultivirt habe. Man glaubt jetzt, weil so viel Unsinn ohne gehörige praktische Kenntniß in der Blumistik geschrieben worden ist, man müsse seinem Buche stets, um demselben Eingang zu verschaffen — die auf Erfahrung gegründete Anweisung — auf die Stirne schreiben, obgleich ein Jeder, der nur einige umsichtige Kenntnisse von der Blumistik hat, leicht einsehen kann, daß es nur dem Inhaber großer Garten-Einrichtungen möglich ist, tausende der verschiedenartigsten Blumenpflanzen zu kultiviren, deren einige durch ihre unscheinbare Blüthe kaum die Mühe der Kultur lohnen, während andere nur in gut eingerichteten Treibhäusern und Sommerkästen zur vollkommenen Blüthe zu bringen sind.

Abgesehen, von diesem beiläufig besprochenen Gegenstande ist das vorliegende Buch eine mit Sorgfalt, Ordnung und Sachkenntniß gearbeitete Compilation, die sich vor vielen andern Büchern dieser Art rühmlich auszeichnet. Bündige Kürze in der Beschreibung der Pflanzen ist mit möglichster Gründlichkeit in der Angabe der Behandlung derselben gepaart. Noch empfehlungswerther würde dieses Buch seyn, wenn der Verf. auch die neuerlich bekannt gewordenen Zierpflanzen mit aufgenommen hätte. Nicht als ob wir die Angabe aller Arten einer Gattung wünschten, nicht als ob wir verlangten, daß derselbe Seitenlange Verzeichnisse von den neuesten Cacten, oder den kaum erst namentlich bekannten Glashauspflanzen geliefert hätte, aber die neuern Pelargonien und viele jetzt häufig kultivirte Gartenblumen, Gilia capitata, Cosmea bipinnata, Clarkia, Schizanthus, Didiscus coeruleus, Papaver bracteatum, mehrere schöne Arten Oenothera u. a. m. hätte der Verf. wohl mit aufführen können. Dasselbe gilt von mehrern Glashauspflanzen.

(Berichtigungen). In Nro. XII der Blumenzeitung lese man S. 3. Sp. 2. Z. 19. von oben: Saume statt Gipfel. — S. 4. Sp. 1. Z. 14. von oben: Asellus statt aseltus. — S. 4. Sp. 1. Z. 13. von unten: Pittosporum statt Pittosperum. — S. 4. Sp. 1. Z. 12. von unten: Cymbidium statt Cypidium.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.



Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XIV. Weißensee, (in Thüringen). Juli 1830. III. Jahrgang.

Der Traum der rothen Rose.

Am zarten Stengel schaukelt
Die Rose sich zur Nacht;
Verhüllt im Flor der Dämmerung
Ist ihrer Blätter Pracht.

Sie schlummert sanft allmählich,
Ihr Köpfchen wird so schwer;
Und nur die Dörnlein stehen
Als Wächter um sie her.

Sie schließt die Blätteraugen
Und neigt das Köpfchen kaum,
So steht sie schon befangen
Vom süßen Blumentraum.

Sie sieht im schönen Traume
Den Flügel-Bösewicht,
Der lose sie umflattert,
Wenn aus der Knosp' sie bricht.

Sie hört sein leises Summen,
Sie hört den Flügelschlag,
Mit den er um sie buhlet
So manchen schönen Tag.

Und kaum will sie erhören
Des Tändlers Schmeichelwort;
Da flattert er wie Westwind
Zur nächsten Rose fort.

Aus Zorn und Scham in Einem
Erröthet sie in Gluth,
Erwacht in ihrem Schrecken,
Getaucht in Purpurblut. Saphir.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Herr Kunst- und Handelsgärtner Hagen jun. zu Erfurt.
— Dr. Fries zu Tangermünde.
Herr Kunst- und Handelsgärtner Tillemann zu Hamburg.
— Post-Secretair Schwarze zu Dresden.

Beschreibung und Kultur schönblühender Gartenblumen.

Lychnis fulgens, die feuerrothe Lychnis.

Gehört zur 10. Cl. 4. Ordn. (Decandria Pentagynia) des Linn. Syst. und zur Familie Caryophylleae (Juss.), Nelkenartige Pflanzen. Sie stammt aus Daurien, und wurde im botanischen Garten zu Gorenki von dem damaligen Garten-Director Hrn. Dr. Fischer zuerst kultivirt, durch welchen sie auch in die deutschen Gärten verbreitet worden ist, wo sie jetzt ziemlich allgemein, aber immer noch als Prachtblume gehalten wird.

Aus der perennirenden kriechenden Wurzel kommen mehrere aufrechte, einfache, gegliederte, mit langen weißen Haaren besetzte, 1 1/2 bis 2 Fuß hohe und Strohhalmdicke runde Stengel, an denen die Blätter kreuzweise gegenständig sind und die Blumen in Endbüscheln zum Vorschein kommen. Die Blätter sind eiförmig-länglich oder lanzettförmig, rauchhaarig, am Rande gewimpert, 2 bis 3 Zoll lang und 1 Zoll breit, mit einem kaum merklichen Blattstiele den Stengel umfassend. Die schönen brennend-scharlach-rothen Blumen haben über 1 Zoll im Durchmesser, und stehen zu dreien auf kurzen Blüthenstielen, an deren Grund 2 stark gewimperte lanzettförmige langgespitzte Deckblätter stehen; die mittlere Blüthe öffnet sich zuerst. Die zottigen, mit vielen weißen Haaren besetzten Kelche sind aufrecht, mit 10 Längerippen versehen und an der Spitze in 5 kurze Zähne gespalten. Die scharlachrothen Blumenblätter eine flache Blumenkrone bildend, haben keilförmige weiße am Rande gewimperte 3rippige Nägel. Die Nebenkrone besteht aus 10 kleinen spitzen Schüppchen, die paarweise um den Schlund der Blumenkrone stehen. Von den 10 weißen glatten Staubfäden stehen 5 den Blumenblättern entgegengesetzt und die andern 5 zwischen den Nägeln der Blumenblätter. Die Staubbeutel sind violett und eiförmig.

Der Fruchtknoten ist glatt und 5seitig; die 5 glatten weißen Griffel haben hakenförmig auswärtsgekrümmte, blaßröthliche mit feinen Haaren besetzte Narben. Die eiförmige Frucht enthält die nierenförmigen schwarzen Samen.

Die Zeit der Blüthe fällt in den Monat Juni.

Man kultivirt diese schönblühende Pflanze sowohl im freien Garten wie in Töpfen. In einem fetten lockern mit Sand vermischtem Boden auf einer sonnigen Rabatte gedeiht diese Pflanze besonders gut und trägt reichlich Samen. Bei anhaltend warmer trockner Witterung ist öfteres Gießen nothwendig. Unsere gewöhnlichen Winter erträgt sie ohne Nachtheil im Freien, bei schneelosem eindringendem Froste aber bedeckt man sie mit Baumlaub oder Gerberlohe; auch ist es nöthig sie möglichst gegen die Winternässe zu schützen, weshalb auch ein höherer Standort vortheil-

haſter für ſie iſt, als ein tiefer gelegenes Beet. Einige Exemplare kultivirt man entweder immer fortwährend in Töpfen um die Stellagen und Blumenfenſter damit zu ſchmücken, oder man hebt ſie im Herbſte bei trocknem Wetter aus dem Beete, ſetzt ſie in Töpfe, und durchwintert ſie an einem luftigen froſtfreien Orte.

Die Vermehrung dieſer Pflanze erfolgt entweder durch Wurzeltheilung im Herbſte und Frühjahre, oder, da ſie reichlich Samen trägt, da der Same leicht keimt und die Samenpflanzen härter und dauerhafter ſind, aus Samen. Man ſäet denſelben im Frühjahre, im April in ein kaltes Miſtbeet oder in Töpfe, die mit einer guten lockern Erde gefüllt ſind, bedeckt ihn ganz dünne mit feingeſiebter Erde und ſtellt die Töpfe in ein kaltes Miſtbeet. Die Sämlinge pflanzt man, wenn ſie etwas herangewachſen ſind, auf ein beſonders dazu angelegtes Beet, wo ſie während des Winters durch übergeſtreutes Baumlaub geſchützt werden, weil die zarten fleiſchigen Wurzeln leicht verderben, oder man ſetzt ſie einzeln in Töpfe und ſtellt ſie im Winter an einen froſtfreien Ort.

Im folgenden Frühjahre können ſie dann mit dem Wurzelballen an die für ſie beſtimmten Plätze verſetzt werden.

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

Sommerſtand der Pelargonien.

In dem Vorhergehenden iſt es ſchon erwähnt worden, daß die Pelargonien nur während der wärmern Sommermonate einen Stand im Freien ertragen, und daß ſie nur nach allmählicher Gewöhnung an die freie Luft derſelben vollkommen ausgeſetzt werden dürfen. Man bringt ſie deshalb, jenachdem das wärmere Frühlingswetter früher oder ſpäter eingetreten iſt, und jenachdem man den ins Freie geſtellten Pelargonien bei einem unvermuthet eintretendem Reife oder Spätfroſte mehr oder weniger Schutz gewähren kann, in der Mitte oder zu Ende Mai ins Freie.

Nie laſſe man ſich von einigen ſchönen warmen Tagen im Anfange des Monats Mai zum Herausſchaffen der Pelargonien aus dem Winterſtande verführen, wenigſtens warte man, eingedenk der Anekdote von Friedrich dem Großen mit der Orangerie zu Sans-souçi, den ſtrengen Herrn Pancratius ab, weil gewöhnlich um dieſe Zeit, auch in einem ſchönen Frühjahre rauheres Wetter, und bei heiterm Himmel, Nachtreife eintreten. Man darf um ſo weniger eilen, ſeinen Pelargonien im Frühjahre einen ſchutzloſen Standort im Freien anzuweiſen, wenn man nicht mit dem Verluſte der jungen Triebe den der Sommerblüthen befürchten will, da die im März und April gemachten Triebe meiſtentheils ſehr zärtlich ſind und durchaus keinen Reif ertragen.

Hat man eine große Pelargonienſammlung in einem eigends dazu beſtimmten Glashauſe ſtehen, deſſen Glasdach und Vorderwand gehoben oder abgenommen werden können, ſo iſt man aller Sorge einer Veränderung des Standorts im Sommer und Winter enthoben, indem während der wärmeren Jahreszeit die Fenſter entfernt und bei eintretender kühler Witterung, wie es zuweilen mitten im Sommer der Fall iſt, bald wieder aufgelegt werden können. In ſolchem Glashauſe befinden ſich die Pelargonien am beſten; ſie blühen hier im Frühjahre um 4 Wochen früher, als in einem andern Winterſtande, ſie vegetiren, da ſie hier in einer möglichſt gleichmäßigen Temperatur gehalten werden können, am üppigſten, ſie behalten hier das ſchöne friſche Grün der Blätter, ſie blühen zahlreicher, vollkommner und weit länger als im freien Garten, da ſie ſichern Schutz vor brennenden Sonnenſtrahlen, vor Schloßen, Platzregen und Stürmen durch bewegliche Leinwand-Rouleaux, feine Drahtgitter und Laden erhalten können.

Leider aber ſtehen den wenigſten Blumenfreunden Einrichtungen der Art zu Gebote, und ſie ſind deshalb genöthigt den Pelargonien einen Sommerſtand im Freien anzuweiſen.

Wer nur eine kleine Pelargonienſammlung vor den Fenſtern kultivirt, hat ſeine Einrichtung bald getroffen; er ſtellt bei ſchöner warmer Witterung ſeine Stöcke auf's Blumenbret, ſchützt ſie durch vorſpringende Leinwand-Rouleaux in den heißen Monaten vor der Mittagsſonne und vor anhaltendem Regen und Dachtraufenfall, verwahrt ſie durch Anbinden an eine quergezogene feſte Schnur vor dem Umfallen durch Windſtöße, was bei größern Stöcken nie zu verſäumen iſt, und nimmt ſie bei zu kühlem Wetter oder bei zu fürchtenden Nachtfröſten wieder in die Stube. (Fortſ. flgt.)

Beantwortung der in Nro. 5. des 3. Jahrgangs der Blumenzeitung geſchehenen Anfrage über die Benutzung der Georginen-Knollen.

In dieſer Beziehung führen wir an, was der Hr. Hofgärtner Fintelmann in Potsdam über die ökonomiſche Benutzung dieſer Pflanze ſagt; nämlich: „Hinſichtlich der knolligen Wurzel ſcheint mir, daß Kartoffeln zur Fütterung des Rindviehes, der Schafe, Ziegen, Schweine, Hirſche nutzbarer ſind, weil ſie mehr Kraftmehl und überhaupt mehr Nahrungsſtoffe enthalten, als jene, wenn gleich die Ausbeute der knolligen Wurzel der Georginen in lockerem, tief kultivirtem Acker bedeutend iſt, wo die gewöhnlichen einfachen Arten auch ohne Pflege gedeihen und viel Kraut liefern. Letzteres mit den grünen, ſaftreichen Stengeln und Blättern iſt ein geſundes Futter für Schafe, Ziegen, Schweine und Eſel; hier freſſen es auch die eingehegten Hirſche und Kühe. Getrocknet, werden die Lämmer und Ziegen mit dieſem Kraut geſund erhalten, welches ſie gern freſſen. Bei feuchtem Wetter kann man das Kraut 1 Fuß hoch über der Erde 2 bis 3mal abſchneiden, weil die untern Augen gern von neuem austreiben, und raſch wachſen. Vielleicht wird dieſe Pflanze von Landwirthen künftig als nutzbares Futterkraut aufgenommen, wenn auch die Wurzelknollen nicht ſo vortheilhaft als Kartoffeln und Unter-Artiſchocken (Helianthus tuberosus) ſeyn ſollten."

Anfragen.

Von S. aus Dresden habe ich die Prise nordamerikanischen Knollenlevkojensamen für 5 Sgr. bezogen. Von den gesäeten Samen keimte ein einziges Körnchen und auch dieses Pflänzchen ist wieder umgekommen. Vielleicht beides durch meine Schuld. Ich ersuche deshalb hiermit Sachkenner: gefälligst in der Blumenzeitung die Anzucht der so gerühmten nordamerikanischen Knollenlevkojen ausführlich anzugeben.

G. F.

Was ist aus der in Nro. 2. des 3ten Jahrgangs der Blumenzeitung erwähnten Riesen-Hortensie in dem Garten des Herrn Assistenz-Raths Gottschalk zu Bernburg in dem vergangenen langen und harten Winter geworden?

L. T.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Pelargonium insigne, Bastard von Pel. rutilans und P. macranthum, gezogen von Hrn. Quentin. Es blüht mit einer Dolde von 6 bis 8 sehr großen Blumen, deren 3 untere Blätter zart rosa gefärbt und unten weiß, und die beiden obern lebhaft roth und dunkelviolett gefleckt erscheinen.

Pelargonium floccosum. Es blühete bei Hrn. Lemon vom April bis zum September mit kleinen Blumen, deren untere Blätter Goldlackroth (giroflée) und die obern hochroth, und sammetartig braun gefleckt waren.

Pelargonium electum, blühete bei Ebendemselben vom Mai bis in den Sept. mit schön rosafarbigen Blumen; die obern Blumenblätter sind dunkelroth und sammtartig breit gefleckt und violett gestreift.

Statice speciosa. L. (Bot. Mag.), stammt aus Rußland. Die Blätter rosettenförmig auf der Erde liegend, sind spatelförmig, mit einem Mucrone versehen, zähe, beim Anfühlen rauh, und von einer weißlich-grünen Farbe. Sie blüht vom Mai bis zum Juli mit einem fußhohen Stengel, der cylindrisch an der Basis, am Obertheil geflügelt und ästig ist, jeder Zweig endet in einer Art sehr dichter Blüthentraube von rosafarbigen Blumen mit eingeschnittenem weißlichem Kelche. Sie wird in freier Erde, an einem schattigen Orte und in lockerm Boden kultivirt, und durch Samen und Theilung des Wurzelstocks vermehrt.

Hypericum olympicum L. (Bot. Mag.). Aus dem Morgenlande. Ein ästiger 2 Fuß hoher Strauch, mit schlanken, einfachen, grauen oder röthlichen Zweigen, und entgegengesetzt stehenden, langzettförmigen, grauen Blättern. Es blüht im Juni und Juli mit mehrern End- und Winkelständigen, großen, gelben Blumen, welche herzförmige ganze Kelchblättchen, schmale, schiefe, auf einer Seite ausgezackte Blumenblätter und einen Fruchtknoten mit 3 Griffeln haben. Verlangt eine lockere leichte Erde, einen Stand im Glashause und wird durch Stecklinge und Samen vermehrt.

Alstroemeria venusta (Hortul.). Ob vielmehr A. pulchella (Bot. Mag.)? Die Blätter weit schmäler und die blaßrosafarbigen Blumen weit zahlreicher als bei der Alstr. ligtu. Die 3 äußern Abtheilungen sind sehr breit, grün am Saume, die 3 innern sehr schmal, gefleckt mit purpurrothen Punkten, die sich über den ganzen Nagel (onglet) und über einen Theil des Randes erstrecken. Eine sehr schöne Pflanze für's Glashaus.

Varietäten.

Berlin. Bei dem am 20ten Juni c. von dem Gartenbau-Vereine gefeierten 8ten Jahresfeste seiner Stiftung war das herrliche Lokal der Sing-Akademie, woselbst die Feier stattfand, höchst sinnig und geschmackvoll mit blühenden Gewächsen aller Zonen des schönen Festes würdig geschmückt. Ueber 1600 kostbare Pflanzen schimmerten in reicher Farbenpracht längs den Seitenwänden hin, sich am Schlusse zu einem halbzirkelförmigen amphitheatralisch geordneten Tableau vereinigend, in dessen Mitte unter Lorbeer- und Orangebäumen, zwischen den glühenden Purpurblüthen von Australiens Ziersträuchern und der reizenden Rose, die Büste Sr. Maj. des Königs, des erhabenen Schutzherrn des Vereins, über einem seltenen Flor der schönsten und neuesten Pelargonien hervortrat; zwei grandiose Exemplare der Agave americana bildeten hoch oben den Schluß dieses imposanten Gemäldes, in dessen Vordergrunde 2, von dem Hofgärtner, Herrn Schneider gezogene große Pyramiden duftender Hyacinthen, Tazetten, Tulpen und Maiblumen neben üppig blühenden Georginen wahrhaft überraschten, während dem Auge des Kenners so manche andere seltene Pflanzen nicht entgangen seyn werden. Das anziehende Arrangement einer Auswahl edler für die Jahreszeit seltener Früchte, Ananas, Weintrauben, Pfirsiche, Pflaumen, Kirschen, Melonen und Erdbeeren der ausgezeichnetesten Arten vollendete das schöne Bild.

Nachdem auf ausgegebene Einlaß-Karten mehr denn 1700 Personen in den Stunden von 9 — 12 Uhr sich an dem reizenden Anblick geweidet, auch Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen und Se. Hoheit der Herzog Carl von Mecklenburg den Festschmuck in Augenschein zu nehmen geruhet hatten, traten die Mitglieder des Vereins, beehrt durch die Anwesenheit Ihrer Excellenzen der Herren Minister von Schuckmann und von Hake, so wie des Preußischen Gesandten am Russischen Hofe, Herrn von Schöler II., und des Wirklichen Geheimen Raths, Herrn Woldermann, und anderer hoher Staats-Beamten, in dem kleinern Saale des Akademie-Gebäudes zusammen, um die statutenmäßige Wahl des Vorstandes für das nächste Gesellschafts-Jahr vorzunehmen, nach deren Beendigung die Versammlung sich in den inzwischen vom Publikum geräumten und nur noch an den Seitenwänden und in den Logen von besonders eingeladenen Personen besetzten Festsaal zurückbegab, um den Vortrag des durch die Wahl von Neuem bestätigten Direktors des Vereins, Geh. Ober-Finanzrath Ludloff, anzuhören. Derselbe begann mit einer Uebersicht der bemerkenswerthesten Thatsachen, die das Ausland im Gebiete des Gartenwesens im Laufe des verflossenen Jahres geliefert, worunter die Anstellung eines Deutschen Gärtners auf Kamtschatka, um die Kultur aller Gewächse der Land- und Hauswirthschaft zu verbreiten und die Bewohner dieser Halbinsel im Feld- und Gartenbau zu unterrichten; die Vorzeigung eines mechanischen Ofens mit regulirendem Thermometer für Gewächshäuser in der öffentlichen Frucht- und Blumen-Ausstellung der Gesellschaft der Flora zu Brüssel; die Bildung einer neuen Gartenbau-Gesellschaft zu Lüttich, deren erste Blumen-Ausstellung gleichzeitig mit der hiesigen an demselben Tage statt fand; die in England mit Vortheil angewendete und neuerdings wesentlich verbesserte Methode der Heizung der Gewächs- und Treibhäuser mit heißem Wasser; die neuern Fortschritte des Gartenbaues in Amerika durch die Wirksamkeit der Gartenbau-Gesellschaften zu New-York und Philadelphia; die in den Niederlanden übliche Bedeckung der Glashäuser mit leichten Drathgittern, zum Schutze gegen den Hagel, wie zur Beschattung der Gewächse; die Anwendung concav gebogener Glasscheiben bei den Gewächs- und Treibhäusern in Weimar, zur Vermeidung des Eintröpfelns, so wie die Erfindung mehrerer nützlicher Garten-Instrumente und Geräthschaften.

Besonders erwähnte der Direktor der am 3. Juni 1829 unter Vorsitz Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Johann stattgehabten Feier des ersten Jahrzehnts der Steiermärkischen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Grätz und der bei dieser Gelegenheit dargelegten außerordentlichen Leistungen derselben. Nachdem ferner der neu angeknüpften Verbindungen des Vereins mit mehreren Gesellschaften des Auslandes, namentlich der botanischen Gesellschaft zu Regensburg und der landwirthschaftlichen Akademie zu Stockholm zur Erweiterung der diesseitigen Wirksamkeit, gedacht worden, ging der Direktor zu der fortlaufenden Geschichte des Vereins und seiner Leistungen über; er schilderte die überall zunehmende Neigung nach eigenem Gartenbesitz, die fortdauernde rege Theilnahme der Mitglieder des Vereins an den Bestrebungen zur Förderung seiner Wirksamkeit, unter specieller Anführung der erfreulichen praktischen Leistungen einzelner Kunstgenossen, mit Hinblick auf den lobenswerthen Anfang zur Einrichtung eines hiesigen Blumenmarktes, als ein Merkmal fortschreitender Industrie und des wachsenden Begehrs nach den schönen Erzeugnissen der Gartenkunst. Bei Erwähnung der fortschreitenden Thätigkeit der mit dem Vereine in Verbindung stehenden Lokal-Vereine in den Provinzen der Monarchie und der sorgfältigen Bemühungen mehrerer Gelehrten und Gartenfreunde in nützlichen Beobachtungen zur Erforschung der Geheimnisse der Natur und der zum Ziele führenden Wahrheiten, verkündigte der Direktor, daß von den auf die vorjährige Preisfrage: über die Veränderung der Farbe der Blumen durch künstliche Befruchtung, eingegangenen Preisschriften diejenige mit dem Motto: „Wer durchschaut die Werkstatt der Natur ꝛc.", des Preises würdig erkannt worden.

Die hierauf erfolgte Entsiegelung dieser Devise ergab den Zeichnenlehrer am Gymnasium zu Soest, Hrn. Rautenbach, als den Verfasser, dem der Preis von 150 Rthlr. zu Theil geworden.

(Wien.) Die Gärten in und bei Wien bieten solche geschmackvolle Anlagen dar und enthalten so viele herrliche und seltene Pflanzen, wie man sie nur an wenigen Orten vereint finden möchte. Ausgezeichnet in ihrer Art ist die Sammlung der Fettpflanzen und überhaupt der exotischen Pflanzen auf der k. k. Terasse und in dem Privatgarten Sr. Majestät des Kaisers am Rennwege, aus welcher wir blos der Urania speciosa erwähnen wollen; die botanischen Reichthümer der k. k. Gärten im Augarten, in Schönbrunn und Laxenburg, dann die Rosen-Sammlungen Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Carl zu Baden, und jene Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Ludwig zu Weinzierl, werden schwerlich irgendwo ihres Gleichen finden. — Ausgesuchte Pracht-Exemplare der vorzüglichsten Blumengewächse finden sich in dem Garten Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Anton zu Baden, und eine Sammlung von Palmen in Höchstdessen Gewächshäusern zu Schönbrunn, die an Größe und frischem Ansehen alle Vorbegriffe überraschen. Wir bewunderten eben daselbst Exemplare von Paeonia Moutan mit 117, von Paeonia papaveracea mit 100, und von Paeonia odorata rosea mit 30 Blumen, desgleichen wir in den Reiseberichten nichts Aehnliches finden. Die Gärten Sr. Durchlaucht des Fürsten von Schwarzenberg verdienen nicht allein wegen ihrer vegetabilischen Vollkommenheit, sondern auch wegen der besonderen Humanität beachtet zu werden, mit welcher sie der Unterhaltung des Publikums, und selbst der jährlichen Aufstellung zur Concurrenz um die Pflanzenpreise großmüthig geöffnet werden. — Der k. k. botanische Universitäts-Garten am Rennwege darf sich, in Beziehung auf seine Seltenheiten und auf die Menge seiner Arten, mit jedem europäischen messen. — Eben so ist auch der unter der Leitung des k. k. Leib-Medicus Host rühmlichst besorgte Privatgarten Sr. Majestät des Kaisers, welcher einzig der Flora des österreichischen Kaiserthumes gewidmet ist, überaus vollständig, und ganz besonders lehrreich eingerichtet. — Der Garten Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten v. Metternich am Rennwege gehört zu den edelsten und geschmackvollsten Gartenanlagen, und dürfte als ein Muster des guten Geschmackes in der Landschafts-Gartenkunst aufgestellt werden. Ein Schatz seltener Pflanzen, wie schön blühender Gewächse, schmücken diesen Erholungsort seines Besitzers. — Auch der k. k. forstbotanische Garten in Maria-Brunn verdient wegen seiner geschmackvollen Anlage, und wegen der zweckmäßigen Versuche eine rühmliche Erwähnung. — Des Freiherrn von Hügel Pflanzensammlung in dessen Garten im eben genannten Orte, verdient den Namen einer Flora der fremden Welttheile, seine Sammlung von Georginen den Ruf der Ersten in der Welt. — Der Ort Penzing zählt zwei Privatgärten, die sich theils durch Geschmack, theils durch ihre Gewächshäuser, wie durch außerordentlich große Exemplare exotischer Pflanzen auszeichnen. Hier in Penzing befindet sich auch der bekannte Handelsgärtner Seidel mit seinen Tausenden von Camellien und anderen Prachtpflanzen. Nicht weit davon, in Hütteldorf, befindet sich ein wenig bekannter, aber seiner Kultur und eigenthümlichen Lage wegen, merkwürdiger Garten, der Frau Fürstin von Paar zugehörig, unter der Hand des geschickten Gärtners Marc, eines Collville der deutschen Gärtner. — Hetzendorf besitzt einen Garten, in welchem mit ganz besonderer Sachkenntniß überaus viele der neuesten Pflanzen-Schätze, die England und Frankreich aus ihren transatlantischen Besitzungen holten, kultivirt werden. Den Stifter desselben, Freiherrn von Pronay, rühmt noch insbesondere die Sammlung seiner ausländischen Pelargonien. —

(Beschluß folgt.)

Cölleda, den 5ten Juli 1830. Unter mehrern hundert blühenden Pflanzen von Campanula Medium, deren Blüthen vom reinsten Milchweiß bis zum tiefsten Blau durch alle Grade der Füllung variirten, fand sich in meinem Garten an einer schönen großen gefüllt blühenden Pflanze dieser Art eine Blume die 4 Zoll im Durchmesser hatte und einer gefüllten Georgine nicht unähnlich war. Sie war bei Allen denen die sie sahen, ein Gegenstand der Verwunderung.

Dr. Schwabe.

Eisleben. Am Vorabende der Reformationsfeier am 25. Juni c. sollen die hiesigen Gärtner allein zur Ausschmückung der Dorfkirchen in der Umgegend für mehr als 1000 Thaler Blumen verkauft haben.

In Hildesheim befindet sich ein Rosenbaum, der innerhalb der Domgebäude an einer, schon im 13. Jahrhunderte erbauten Kapelle steht, und sich mit seinen Aesten und Zweigen um die ganze Kapelle bis unter das Dach ausbreitet. Seine Wurzeln erstrecken sich unter der Mauer tief in das Gebäude hinein, und sein Anblick ist zur Blüthezeit herrlich.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

Vollständige Anweisung schöne Rosen, desgleichen auch jede Rosenart theils einzeln, theils in Verbindung mit andern auf dem nämlichen Stamme, in kurzer Zeit baumartig zu erziehen. Nebst einem auf Erfahrung gegründeten Unterricht den Goldlack, wie auch die Primeln und den Rittersporn zu einer seltenen Höhe und prachtvollen Flor zu bringen. 2te stark vermehrte und verbesserte Auflage. Ulm, 1830. Ebnersche Buchhandlung. Preis 15 Sgr. (12 gGr.)

Das Buch enthält neben den kurzen Beschreibungen der meisten Rosen, sehr gute und vollständige Anweisungen dieselben zu erziehen, zu veredeln und zu treiben. Außer der gründlichen Anweisung den Goldlack zu einer seltenen Höhe und die Primeln und den Rittersporn zu einer schönen Flor zu bringen, findet man noch eine vollständige Anweisung zur Erziehung der Pechnelke.

Die Freunde der obengenannten Blumen denen weniger an gelehrten Abhandlungen und mehr an Unterweisungen liegt, die dem anfangenden Blumisten verständlich und nützlich sind, können durch den Inhalt dieses Buchs gewiß befriedigt werden.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XV. Weißensee, (in Thüringen). Juli 1830. III. Jahrgang.

Kennst Du den alten Gärtner?
Hoch oben steht sein Haus,
Hoch oben liegt sein Garten,
Schau'n tausend Blümlein draus. —

Er gehet ewig rüstig
In seinen Beeten her;
Es muß ihm immer strahlen
Das gold'ne Blüthenmeer. —

Doch nur erst, wenn die Sonne
In Todesgluth zerfließt,
Siehst Du den Gärtner schaffen;
Der Garten sich erschließt. —

Für die geliebten Kinder
Flicht er den Palmenkranz;
Der blüht auf ihrem Haupte
In ew'gem Himmelsglanz.

Und die, so er gerufen
Zu sich vom Erdenland,
Die Lieben pflanzt er liebend
In's Beet mit eigner Hand.

Und läßt sie blüh'n und duften
In vollster Liebeslust,
Und zieht mit Vaterfreuden
Sie oft an seine Brust.

O, Gärtner in der Höhe,
Ruf mich auch bald zu Dir! —
Mein Gärtchen liegt verödet, —
Mein Blümchen blüht nicht hier.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Herr Major v. Glasenapp zu Freyenwalde.
— Kaufmann Siepke zu Rawitsch.
Herr Ober-Landes-Ger.-Sec. Dommasch zu Marienwerder.
— s. T. Birkmann zu Soest.

Beschreibung und Kultur schönblühender Glas- haus- und Stubenpflanzen.

Calceolaria integrifolia, (Ruiz et Pav.) die ganzblättrige Pantoffelblume.

Dieser höchst zierliche Strauch der fast während des ganzen Sommers mit seinen schwefelgelben kuglichen Blumen geschmückt ist, gehört zur 2. Cl. 1. Ordn. (Diandria Monogynia) des Linn. Syst. und zur Familie Scrophularinae (Juss.) stammt aus Chili und Peru, und wurde erst seit 1823 durch die Londoner Gartenbau-Gesellschaft bekannt.

Die strauchartige Pflanze hat aufrechte, unten holzige Stengel mit abstehenden, langen, schlanken, drüsigbehaarten klebrigen Aesten. Die gegenständigen, auf kurzen umfassenden Stielen stehenden Blätter sind ungefähr 1 1/2 Zoll lang, einen halben Zoll breit, ei-lanzettförmig, spitz, gezähnt, auf der obern Fläche runzlig-grau-grün, auf der untern aderig und rostfarbig punktirt. Auf 3theiligen, bräunlichen und weichhaarigen Blüthenstielen stehen die Blüthen in etwas überhängenden Rispen. Der Kelch besteht aus 4 kleinen regelmäßigen Abschnitten. Die aufgeblasene kugelige glatte Blumenkrone hat eine schöne schwefelgelbe Farbe; die Oberlippe ist aufgeblasen, eingerollt-ganzrandig und schließt genau mit der stumpf-abgerundeten etwas breitern und längern Unterlippe zusammen. Die beiden Staubfäden sind glatt und weiß, und stehen auf dem Grunde des Blumenrohrs gerade aufrecht; die Staubbeutel sind gelblichweiß, nach der Befruchtung auseinander klaffend. Der eiförmige Fruchtknoten ist dicht mit gelblichen Drüsenhaaren besetzt. Die bräunliche, kleine etwas rauhe Kapsel springt an der Spitze in 4 Zähne auf.

Die Blüthezeit dauert vom Monat Mai bis zum October. Am besten gedeiht diese Pflanze in einer fetten, mit Sand vermischten Erde; zu einer Mischung von 2 Theilen Lauberde, einem Theile Rasenerde und einem Theile animalischer Düngererde kann man noch einen Theil feinen Flußsand mengen. Im Frühjahre versetzt man die Pflanze und giebt einen größern Topf mit frischer Erde. Im Juli oder August kann man sie mit Schonung des Wurzelballens nochmals versetzen, wodurch dieselbe um so reichlicher blüht. Von Mitte Mai bis anfangs October stellt man sie auf eine der Morgensonne ausgesetzte Stellage, oder vor das Fenster, und läßt ihr daselbst, namentlich bei trocknem Wetter die nöthige Feuchtigkeit zukommen. Ganz vorzüglich schön treibt und blüht diese Pflanze, wenn sie während der Sommermonate in die freie Erde des Gartens gesetzt wird auf eine Rabatte oder in eine Gruppe, wo sie einigen Schutz vor der Mittagssonne genießt. Man überwintert sie im Glashause bei 6 bis 8° R. Wärme und bei sehr mäßiger Befeuchtung. Die im Sommer in der freien Erde stehenden Pflanzen werden gegen Ende Se-

ptember mit einem ihrer Größe entsprechendem Wurzelballen wieder in Töpfe gepflanzt, und im Glashause an einem trocknen und luftigen Orte aufgestellt, weil Blüthen und Blätter sonst bald durch Moder verdorben werden. Man kann sie auch leicht in jedem trocknen und der Sonne ausgesetzten Zimmer, in dem man die nöthige Wärme unterhalten kann, überwintern; am besten im Doppelfenster.

Die Vermehrung dieser Pflanze erfolgt durch Stecklinge und Samen. Erstere werden im Frühjahre in kleine mit der angegebenen Erde gefüllte Töpfe gepflanzt und im Loh- oder warmen Mistbeete unter Glasglocken leicht zur Bewurzelung gebracht. Die Samen, in kleine Töpfe im Frühjahre gesäet und mit einer dünnen Lage feingesiebter Erde bedeckt, werden im warmen Beete zum Keimen gebracht, und die herangewachsenen Pflänzchen werden einzeln in kleine Töpfe gepflanzt.

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

Bei einer größern Pelargoniensammlung läßt sich dies aber nicht so leicht bewerkstelligen; man ist dann froh wenn der Sommer- und Winterstand einmal zweckmäßig arrangirt ist. Um nun weder seine Pelargonien auf's Spiel zu setzen, noch bei wieder eintretendem kalten Wetter zu einem Wiedereinräumen ins Winterquartier genöthigt zu seyn, warte man mit dem Aufstellen im Freien so lange, bis man mit hoher Wahrscheinlichkeit auf andauernd warme Witterung rechnen kann, und lasse bis zu dieser Zeit, denen noch im Ueberwinterungslokale stehenden Pflanzen, Tag und Nacht freien ungehinderten Luftwechsel. Alsdann aber wähle man zur Aufstellung seiner Pelargonien im Freien einen trüben windstillen Tag, wobei ihnen die Veränderung des Standorts am wenigsten fühlbar wird. Tritt vielleicht auch ein sanfter warmer Regen ein, so wird der Winterstaub zugleich abgespühlt; die Pelargonien werden dadurch ungemein erfrischt und die jungen Triebe auffallend schnell erstarkt. Bei ganz heitern und sonnenhellen Tagen, bei zugleich herrschenden trocknen Ostwinden hüte man sich möglichst vor dem Ausräumen mit den Pelargonien, indem solchen Tagen meist kühle Nächte oder wohl auch Reife folgen, und bei solcher abwechselnder Witterung die erst ins Freie gestellten Pelargonien am meisten leiden, wie man dies auch gleich an den welkenden hängenden Blättern und an dem einige Tage stehenbleibenden Wachsthume bemerkt. Unter solchen Umständen glaube man ja nicht seine Pelargonien durch Besprengen der Blätter mit Wasser und öftere Befeuchtung der Erde auffrischen zu können; je trockner man sie dabei hält, um so weniger wirken die äußern Einflüsse nachtheilig auf sie. Bei völlig ausgetrockneter Erde muß man natürlich auch in diesem Falle dieselbe anfeuchten. Den besten Schutz vor austrocknenden Winden, Sonnenhitze und Reifen gewährt unter diesen Umständen ein gutes bewegliches Leinwand-Rouleau. Wenn ein unvermuthet in der Nacht eingetretener Reif oder Frost die herausgeschafften und ohne Bedachung gestandenen Pelargonien getroffen hat, so ist das einzige Mittel um den nachtheiligen Wirkungen jener zu begegnen: gleich am frühen Morgen durch das von allen Seiten tief herabgelassene Rouleau die Pelargonien gänzlich vor Sonnenschein zu hüten, die Blätter und Stengel mit kaltem Wasser zu besprengen, sie einige Tage lang im Halbdunkel stehen zu lassen und erst dann das Rouleau wieder aufzuziehen, wenn trübes Wetter eingetreten ist.

Der beste Standort für die Pelargonien im Freien ist ein solcher, wo sie den Winden überhaupt nicht ganz preis gegeben sind, wo sie besonders vor Nordwinden geschützt stehen und wo sie dem Sonnenlichte gehörigermaßen ausgesetzt sind: also am zweckmäßigsten an einer gegen Morgen oder Mittag gerichteten Mauer, wo sie entweder auf die sich an die Mauer lehnende Stellage gestellt, oder auf besondere Beete in den Garten gesetzt werden. Hat man im Garten weder eine Mauer, Bretterwand noch ein Gebäude woran die Stellage gestellt werden kann, so muß man sie an eine gut verschnittene dichte Hecke stellen, oder man muß die Hinterseite der Stellage mit Brettern verschlagen. Die Aufstellung der Pelargonien auf der Stellage hat vor dem Einsetzen derselben in die freie Erde den Vortheil, daß sie sich auf der Stellage besser präsentiren, daß sie hier leichter vor Regen, Schloßen, und Reif geschützt werden und zusammengedrängter stehen können als im Beete, obschon sie auch eine größere Sorgfalt rücksichtlich des Begießen und des Feststehens der Stöcke bei starken Winden nöthig machen. (Fortsetzung folgt.)

Ergänzungen zur Blumenzeitung.

(Zu Nr. II. im 1. Jahrg. der Blumenztg.) In Reichenbachs Taschenbuch für Gartenfreunde wird die Calla aethiopica als Richardia aethiop. (Kunth) aufgeführt, indem die Kennzeichen der Gattung Calla nicht für sie passen. Hinsichtlich ihrer Cultur heißt es daselbst: Sie befindet sich sehr wohl, wenn sie den Sommer hindurch mit dem Topfe in ein freies Bassin gesetzt wird, wo sie noch überdies durch ihre spießförmigen Blätter eine schöne Dekoration abgiebt.

In dem 3ten Bande der Geheimnisse der Blumisterei von Hrn. v. Reider, ist auch eine Calla aethiopica minor angegeben, die im Hofgarten zu Würzburg im Monat Mai geblühet hat, und in allen ihren Theilen wenigstens um die Hälfte kleiner als unsere gewöhnliche Calla war, auch stark bläuliche Blätter hatte. (War diese wirklich eine Spielart, oder nur ein in kühlerer Temperatur gestandenes und deshalb kleiner gebliebenes Exemplar?

(Zu Nr. VIII. im 3. Jahrg. der Blumenztg.) Die daselbst unter den neuen oder wenig bekannten Pflanzen aus der Revue horticole aufgeführte Nigella damascena pumila sah Hr. v. Reider im vorigen Jahre im Garten des Hrn. Falcke zu Nürnberg, wahrscheinlich ebenfalls als Rabatteneinfassung, wozu er sie empfiehlt, benutzt. Er beschreibt sie in dem 4ten Hefte des 5ten

Jahrg. seiner Annalen als Nigella damascena nana folgendermaßen: Sie ist kaum schuhhoch, die gefiederten Blätter stehen sehr nahe und häufig, die 5 Kelchblätter sind sehr lang, und die Blume zwischen denselben ist eben so groß als jene an Nigella damascena. Bloß die Blumenblätter sind etwas länger, weiß, und stehen 4fach, sehr eng herum, daher die Blume ganz gefüllt erscheint. Sie trägt sehr viele Blumen zugleich, und vermehrt sich im Ueberflusse aus Samen. C.

Aus der Revue horticole.

Neue Rosen, von mehreren Gärtnern in Paris und dessen Umgebungen aus Samen erhalten. Von Hardy. *)

Malvina. (Bastard von der R. provincialis.) Ein kräftiger Strauch mit zahlreichen, großen, schöngebaueten, und sehr gefüllten Blumen, die anfangs flach und nachher gewölbt sind, lilla-rosafarbig in der Mitte und blaßrosa ins Graue übergehend in der äußern Umgebung; die Blumenblätter sind in der Mitte krausig und an der Spitze ausgeschnitten.

Preciosa. (Bastard von der R. centifolia). Der Strauch weniger stark mit minder zahlreichen Blumen von mittlerer Größe, sehr gefüllt, zart rosafarbig oder fast blaß, die innern Blumenblätter gerollt, die andern ein wenig gekrümmt.

Belisar. (R. damascena). Ein sehr hübscher und lebhafter Strauch mit zahlreichen sehr gefüllten Blumen von mittlerer Größe, büschelförmig stehend, beim Aufblühen zart rosa- und später blaß oder fleischfarbig. Die Stengel und Fruchtknoten sind mit drüsigen Haaren besetzt.

Hervy mit gefüllten Blumen. (R. provincialis). Sie unterscheidet sich von der ältern Hervy-Rose dadurch, daß der Strauch weit kräftiger ist, das die Blumen viel größer, sehr gefüllt und sehr schön geformt, von einer hellrothen Farbe, in der Mitte weinroth, und in der Umgebung wie Weinhefe gefärbt sind.

Heraclius. (Bastard von der R. bengalensis.) Ein sehr starker Strauch mit gleichen Zweigen; die Blumen, in Büscheln stehend, sind von mittlerer Größe, öffnen sich bisweilen nicht ohne Mühe, sind sehr gefüllt, fleischfarbig mit mehrentheils krausigen und gekrümmten Blumenblättern. Diese Blume hat einen eigenthumlichen Citronenähnlichen Geruch.

Thé Hyméné. Ein nicht sehr starker Strauch mit großen, gefüllten, schöngebaueten aber nicht sehr zahlreichen Blumen, von weißgelblicher oder hellgelber Farbe.

Damengrille, Caprice des dames (Varietät von der R. laurencea). Gefüllte Blumen von purpurrother Farbe.

Fliegen-Laurenzia. Weit kleiner als die vorhergehende; die Blumen 3 bis 4 Linien im Durchmesser, gefüllt, fleischfarbig, flach und schöngebaut. Diese beiden letztern Spielarten hat Hr. Miellez zu Esquermes bei Lille gezogen.

Einige Rosen, von Hrn. Noisette beschrieben, die sich in seiner Anstalt befinden.

Rosa laurenceana unguiculata. Strauch von 4 bis 5 Zoll Höhe; sehr gefüllte Blumen die 5 bis 6 Linien im Durchmesser haben, von lebhaft rother Farbe. Erhalten von Einem der Hrn. Noisette, Pflanzenhändler zu Brie-Comte-Robert, bei welchem sie im Jahre 1828 das Erstemal geblüht hat.

Triumph von Navarin, (Theerose). Ein niedriger Strauch mit gefüllten Blumen, die mehr aufrecht stehen als bei den andern Theerosen; sehr groß, gut gebaut und Aurora-roth gefärbt.

R. Noisetteana parviflora. Ein schwacher Strauch mit dünnen Zweigen, und Bouquets von 5 bis 10 weißen, gefüllten, kelchartig offenen Blumen; die äußern Blumenblätter purpurfarbig punktirt, die in der Mitte sehr kurz. Die Griffel lang und roth.

R. Noisetteana ranunculoides: 3 bis 4 Fuß hoch mit schlanken Zweigen und Büscheln von 15 bis 20 schön rosafarbigen Blumen, die einen sehr angenehmen aber starken Geruch verbreiten, dem ähnlich vom Geranium capitatum.

Ueber Umzäunung der Gärten.

Da die Befriedigung eines Gartens mittelst einer guten steinernen Mauer zu kostspielig und die Einfassung mit Brettern oder Staketen zu wenig dauerhaft ist, so ist allerdings eine dichte Garten-Hecke aus solchen Sträuchern am vortheilhaftesten, die 1) von unten bis oben reichlich mit Zweigen bewachsen sind; 2) die sich gut in einander verflechten lassen, sich aber oben nicht zu weit ausbreiten; 3) schnell heranwachsen; 4) nicht leicht brechen; 5) in strengen Wintern nicht leicht erfrieren und 6) ihre Wurzeln nicht zum Nachtheil der Gartenkultur zu weit seitwärts ausbreiten. Folgende Anweisung des Hrn. Pfarrer Christ: „eine dichte und nutzbare Hecke anzulegen" möchte daher wohl am besten zu empfehlen seyn:

„In den Wäldern und Hecken findet sich ein Gesträuch, das Kreuzdorn heißt, auch noch andere Provinzialnamen führt, aber daran sehr kenntlich ist, daß es ganz schwarze Fingerlange Träubchen von Beeren trägt, die den ganzen Winter an den Stauden hangen bleiben (aus welchen Beeren das sogenannte Saftgrün der Maler gemacht wird.) Kein Strauchwerk ist besser zu lebendigen Hecken, denn nicht nur wächst es sehr schnell in die Höhe, sondern es treibt auch von unten bis oben an dichte volle Aeste aus, die sich willig biegen und anbinden lassen. — Von diesen Stauden, mit ihren Wurzeln, muß man um Martini einige Wagen voll herbei fahren lassen, und wegen des Anlaufs des Viehes auch einige Wagen voll Heckrosen und große Brombeerstauden mit ihren Wurzeln darunter mengen; nächstdem einige hundert junge Vogelbeerbäume von der Dicke eines Hackenstiels herbeischaffen. — Soll nun entweder ein ganz neuer Zaun angelegt, oder ein alter abgehender erneuert werden, so muß man einen schmalen, geraden, einen Fuß breiten und eben so tiefen Graben um das einzuzäunende Stück Land (bei alten Hecken außen herum machen, und die Stauden mit ihren Wurzeln, untermengt, ganz dicht in eine Reihe neben einander pflanzen, alle acht Schritte weit einen Stachelbeerbaum setzen, wodurch diese Hecke nach zwei Jahren sehr dicht und gegen drei Ellen hoch werden wird. Alsdann müssen im März etliche Heckenbinder, mit ledernen Handschuhen an den Händen, die oben gerade aufgeschossenen Kreuzdornenreiser in lauter Bogen herunter ziehen und mit Weiden an die Stämme übers Kreuz binden, daß kein gerades Reis oben heraus rage. Das folgende Frühjahr findet sich aber, daß die obern Bogen viele tausend gerade lange Reiser ausgetrieben haben; davon werden wieder Kreuzbogen gebunden, bis der Zaun vier volle Ellen von unten bis oben, in lauter Kreuzbogen verwachsen ist. Nun haben sich unten die Heckenrosen und Brombeerstauden so dicht in einander verfilzt, daß kein Hund durchschlupfen kann; und oben ist der Zaun so gerade, und so gleichdick und glatt, als ob ihn ein Gärtner mit der Scheere zugeschnitten hätte. Alle acht Schritte stehen Vogelbeerbäume, die die Stelle der Pfähle vertreten und die

*) Journ. Soc. agro. prat. t. 1. 6.

Hecke gegen Sturmwinde festhalten und schützen. Diese Bäume läßt man mit ihren Kronen eine Elle über den Zaun empor wachsen; die schönen rothen Beeren werden dann im Sommer und Herbst dem Garten äußerlich zur Zierde gereichen. Uebrigens kann auch statt des Kreuzdorn der Saurach oder Sauerdorn, auch Berberizenstrauch angewendet werden.

Varietäten.

Berlin. In der am 11. Juli c. gehaltenen 87sten Versammlung des Gartenbau-Vereins in den Königl. Preuß. Staaten wurden außer den Berichten der mit diesem Vereine verbundenen Provincial-Gesellschaften zu Berga in der Altmark, zu Heringen in Thüringen, und zu Perleberg, mehrere die Obstbaumzucht, den Gemüse- und Getreidebau betreffende interessante Abhandlungen ꝛc. mitgetheilt

Wien. (Beschluß.) Der gräfl. Harrach'sche Garten zu Bruk an der Leitha, zur Hälfte in Oesterreich zur Hälfte in Ungarn, also in zwei Provinzen gelegen, ist unter den Händen des Hrn. Lübeck, eines ehrwürdigen Veteranen in der Gartenkunde, zu einem wahren Sitz und Ruheplatz der Blumengöttin geworden; die Anlagen sind originell, großartig und überraschend, der Pflanzenreichthum hervortretend, die Schönheit der Exemplare beinahe einzig. — Die neuen Gartenbauten u. d Verschönerungen, welche Se. Durchlaucht der Fürst Liechtenstein in seinem Garten in der Vorstadt Liechenthal bewerkstelligt, sind ein Lieblingsgegenstand in den Erholungsstunden der Wiener. Des Herrn Fürsten von Rasumovski Garten in der Vorstadt Landstraße an der Donau ist einer der schönsten Landschafts-Gärten, und kann als ein Muster dieser Art betrachtet werden. Die erste Anlage ist vom Meister dieses Faches, Rosenthal, und der hohe reine Geschmack des Fürsten führt noch fortwährend passende Verschönerungen, durch seinen geschickten Gärtner Gervas Immelin, aus. Seltene exotische Pflanzen in noch seltenern großen Exemplaren sind hier in Menge als Zierde dieses mit Recht berühmten Gartens zu finden. — Ein Gleiches ist noch von den trefflichen Gartenanlagen des Herrn Grafen von Dietrichstein, des Herrn Hofrathes von Genz, und mehrerer Anderer zu rühmen. Ausgezeichnet durch Reichthum und Vortrefflichkeit der Exemplare sind auch der Handelsgarten des Herrn Rosenthal auf der Landstraße, und jene der HH. Held und Ancelotti zu nennen.

Wir können diese gedrängte Zusammenstellung der hortulanistischen Nationalwerke Oesterreichs nicht schließen, ohne noch der Flor der Pelargonien deutschen Ursprungs des Herrn Klier rühmliche Erwähnung zu thun. Schon zum sechsten Male stellt uns dieser Dilettant in der Gartenkunst in dem Hause Nr. 92 unter den Weißgerbern, nächst der Kettenbrücke, ein Panorama von Pelargonien vor Augen, das wohl als eines der interessantesten Schaustücke gerühmt zu werden verdient, und wirklich nicht allein die Aufmerksamkeit aller hohen und höchsten Personen der Hauptstadt, sondern auch sehr vieler Fremden in Anspruch nimmt. — Etwa 4000 Exemplare von mehr als 800 Sorten veredelter Pelargonien in voller Blüthe, nach einem wohlgedachten Plane mit Rücksicht auf Farbenwechsel, und auf den Effekt des imposanten Ganzen berechnet, geschmackvoll und symmetrisch aufgestellt, bilden für dieß Mal ein lebendiges Gemälde, dergleichen man noch nirgends gesehen, und von dem selbst jene fünf früheren Darstellungen der nächst verflossenen Jahre noch weit übertroffen werden. Noch vor kaum 3 Monaten sahen wir die nemlichen Gewächshäuser von den Fluthen einer unerhörten Ueberschwemmung bedeckt, und schon ist durch die Vorsicht und Energie des Unternehmers in dieser kurzen Zeit Alles wieder in einen solchen Zustande hergestellt, daß es unsere Bewunderung erregt. Freilich mangelt es diesem begeisterten Blumenfreunde auch an mächtigen Impulsen zu jenem Enthusiasmus nicht, mit welchem er fast Unmögliches, selbst mit Gefahr seines Lebens und der Gesundheit bewirkte. Die Erinnerung an die ihm wiederholt zu Theil gewordenen Merkmale der Huld durch den Besuch Sr. Majestät, so wie der ganzen Allerhöchsten Kaiserfamilie, mußte ihn wohl ermuthigen, den starren Eismassen Troß zu bieten, und die herrliche Flor seiner Pelargonien deutschen Ursprungs zu retten. W. Z.

Leipzig im Juli 1830. Als Besitzer ausgezeichneter Blumen-Sammlungen verdienen hier genannt zu werden: Hr. Kaufmann Salomon, der im Besitze einer Prachtflor von Pelargonien, Aurikeln und Nelken ist Hr. Kaufmann Gänitzsch als Besitzer einer prachtvollen Nelken-Collection, Hr. Buchhändler Grieshammer und Hr. Kaufmann Benedix als Inhaber ausgezeichneter Rosen-Sammlungen.

Anzeige für Nelkenfreunde.

Gernrode bei Quedlinburg den 12ten Juli 1830. „In der letzten Woche dieses und der ersten Woche künftigen Monats wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, die Hauptflor unserer Sortimentsnelkensammlung Statt finden. Jedem Nelkenliebhaber werden unsere Nelken sehr gern vorgezeigt werden. Die Gebrüder C. u. F. Päßler.

Weißensee den 23. Juli 1830. Herrn D. zu M. in freundlicher Erwiederung des gefälligen Schreibens: daß die blumistische Angelegenheit von meiner Seite vermittelnd besorgt ist. Wahrscheinlich können aber die Pflanzen nicht früher als im Herbste versandt werden. F. H.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

Der Blumengärtner. Eine Zeitschrift für Blumenfreunde, herausgegeben von F. L. Finckh, Dr. der Philosophie, Professor ꝛc., und G. F. Ebner Kaufmann und Blumist. 1ster Jahrg. 2tes Heft. Stuttgart, Verl. bei Hoffmann 1830. Pr. des Jahrg. 3 fl.

Das 2te Heft dieser in No. 6 des 3. Jahrg. der Blumenztg. schon erwähnten blumistischen Zeitschrift enthält eine Abhandlung über Anlage eines Blumengartens mit beigefügtem Plane, — über die Vermehrung der Eriken aus Stecklingen, — über Hyazinthen-Cultur eines holländischen Blumisten (ein sehr interessanter Aufsatz) und eines deutschen Blumisten, — über die Behandlung des Schizanthus pinnatus (sehr richtig und gut), — über die Cultur der Gartennelke, — Samen- und Pflanzentausch (wobei ein Verzeichniß einer Pelargonien-Sammlung von fast 600 Arten und Spielarten), — Literatur, — Garten-Kalender, May und Juni (enthält die Garten-Geschäfte und eine sehr vollständige Angabe der in diesen Monaten blühenden Pflanzen.)

Dem Anfänger in der Blumistik sind diese Abhandlungen gewiß so lehrreich, wie sie dem erfahrnem Blumisten eine angenehme Lectüre gewähren.

Verzeichniß der gefülltblühenden Georginen, welche in der Gartenbau-Anstalt zu Bar-sur-Aube kultivirt werden, für das Jahr 1829 von Mad. Victorine G... *)

Diejenigen unserer Leser, welche diesen Catalog noch nicht kennen, werden nicht ohne Interesse vernehmen, daß hier eine zweite Adanson die Feder ergreift, um mit einer Naivität und einem Zauber, wie wir sie nur bei dem schönen Geschlecht finden, über Blumen zu schreiben. Aus der kleinen Vorrede dieses Werkchens spricht Aufrichtigkeit, Schüchternheit und die delikate Feinheit einer liebenswürdigen Frau.

Der Catalog der Mad. V. G... enthält 113 der schönsten Georginen, weil nach ihrem feinen Geschmack die übrigen nicht würdig genug erscheinen, sie den Liebhabern darzubieten. Diese Georginen sind in 37 Gruppen nach der Verschiedenheit der Farben ihrer Blumen getheilt. Die Preise sind nach dem Werthe der Sorten verschieden, und im Ganzen sehr mäßig. Eine einzige, Prinz Johann, kostet 10 Fr., die übrigen alle stehen von 1 bis 4 Fr. Die mittlere Höhe der Stengel und der Durchmesser der Blumen sind genau angegeben; kurze, aber klare und ordentliche Beschreibungen geben die Eigenthümlichkeit und den Werth jeder einzelnen Sorte an.

*) Aus der Rev. hort.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.



Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XVI. Weißensee, (in Thüringen). August 1830. III. Jahrgang.

Das Vergißmeinnicht.

Rein wie weißer Schnee, und blau
Wie des Himmels sanfter Bogen,
Blüht das Blümlein, stolzer Schau
Durch sich selbst im Gras entzogen.
Mädchen, welches rein und zart,
Bei getreuer Hände Wart,
In des Lebens Garten blühest,
Dann nur, wenn du dich bemühest
Wie hier das Vergißmeinnicht,
Dein Gemüth und dein Gesicht
Mit der Demuth auszuschmücken,
Wird man hoffend auf dich blicken!

Caroline Gruber.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Herr Kaufmann Treue zu Marienwerder.
— s. T. M. Böhme zu Stettin.
Herr Postmeister Nauß zu Neustadt in Westpreußen.
Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Fehrbellin.

Beschreibung und Kultur schönblühender Rabatten-Pflanzen.

Pulmonaria virginica L.

Mertensia pulmonarioides (Roth), Lithospermum pulchrum (Lehm.) Lithosperm. virginicum (Lk.), Virginisches Lungenkraut, Schöner Steinsamen.

Diese schöne perennirende Pflanze gehört in die 5te Cl. 1r Ordn. (Pentandria, Monogynia) des Linn. Syst. und zur Familie Boragineae (Juss.) Sie stammt aus Virginien und Carolina, wurde 1699 in Europa eingeführt und im botanischen Garten zu Chelsea zuerst erzogen.

Die Stengel und Wurzelblätter kommen in den ersten Tagen des Frühlings aus der perennirenden knolligen Wurzel hervor. Erstere werden 1 bis 2 Fuß hoch, stehen aufrecht bogenförmig und sind glatt, blaßgrün und krautartig. Die zahlreichen Wurzelblätter sind langgestielt, eirund, stumpf und ganzrandig, 4 Zoll lang, fast 2 Zoll breit, bläulich-grün und glatt. Die Stengelblätter sind lanzettförmig, stumpf, horizontal ausgebreitet, die untern gestielt, die obern ungestielt und kleiner. Die schönen, anfangs rothen, später himmelblauen Blumen stehen in einfachen überhängenden Trauben. Die gemeinschaftlichen Blüthenstiele kommen in den Winkeln der obern Blätter zum Vorschein; die besondern sind einige Linien lang, glatt und grünlich violett. Der Kelch ist bis unter die Mitte in 5 Abschnitte getheilt, die bei der vollen Blüthe von dem Blumenrohre abstehen. Die Blumenkrone ist ungefähr 1 Zoll lang und besteht aus einem cylindrischen Rohre und dem glockenförmig erweiterten Saum, der an der Spitze in 5 kurze abgerundete Zähne gespalten ist. Die Staubfäden stehen aufrecht, sind glatt und weiß; die Staubbeutel länglich, gelb, der Samenstaub weiß. Die 4 Fruchtknoten aus deren Mitte der weiße Griffel entspringt, sind rundlich, glatt und gelblich. Die Blüthezeit beginnt meistentheils im April und dauert durch den Mai bis zum Juni, nach welcher Zeit die Stengel absterben.

Es dauert die Wurzel dieser Pflanze unsere Winter recht gut im Freien aus, jedoch ist es besser, sie bei strengem, schneelosem Froste mit trocknem Laube, Gerberlohe oder Fichtenzweigen etwas zu bedecken, diese Bedeckung erscheint um so rathsamer, um die ersten Strahlen der erwärmenden Frühlingssonne, wodurch die Wurzeltriebe hervorgelockt werden, einigermaßen abzuhalten, weil diese durch Spätfröste nicht selten zu Grunde gehen. Für diesen Fall ist es überhaupt nöthig die hervorgetriebenen Stengel bei Nachtfrösten durch übergestürzte Blumentöpfe oder durch Moos zu schützen. (Beschluß folgt.)

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

Pelargonien-Stellagen.

Was die Form der Stellagen für die Pelargonien betrifft, so sind die einseitigen geraden, den halbzirkel- und bogenförmigen, den doppelseitigen, den viereckigen und pyramidenförmigen, den runden u.s.w.

faſt in jeder Hinſicht vorzuziehen, wenn nicht ein beſonderer Zweck auch eine beſondere Form der Stellage erfordert, ſo z. B. bei Aufſtellung der Pelargonien auf einem runden Platze inmitten des Gartens iſt nur eine runde oder halbzirkelförmige Stellage paſſend. Auf der geraden einſeitigen Stellage erhalten die Pelargonien gleichmäßig Licht, man kann ſie mit einem Blicke ohne Unterbrechung überſehen, — ein herrlicher, imponirender Anblick, wenn die Pelargonien in voller Blüthe ſtehen — und man kann bei dieſer Form am leichteſten ein bewegliches Dach über der Stellage anbringen, was beſonders bei den halbzirkelförmigen, ſo ſchön ſich auch eine große Pelargonien-Sammlung darauf präſentirt, ſchwieriger zu bewerkſtelligen iſt. Die viereckigen mehrſeitigen und runden Stellagen ſind auch deshalb für die Pelargonien ganz unpaſſend, weil ſie hier nicht alle gleichmäßiges Licht erhalten und weil ihre Befeſtigung vor dem Umfallen bei Stürmen hier beſondern Schwierigkeiten unterliegt.

Rückſichtlich des Materials für ſolche Stellagen ſind die aus Holz die zweckmäßigſten. Die aus Stein gemauerten möchten wohl die dauerhafteſten ſeyn, aber abgeſehen davon, daß ſie ſehr koſtſpielig ſind, taugen ſie deßhalb nicht, weil die Steine am Tage im Sonnenſcheine brennend heiß und in der Nacht zu kalt werden. Die in einem Erdhügel gearbeiteten mit grünendem Raſen belegten Stellagen müſſen, bei der zuvor möglichen Benutzung eines ſolchen Hügels, ſehr genau wagerecht gearbeitet werden, damit die Stöcke nicht umfallen, und auf ihre Beſtandhaltung muß viel Aufmerkſamkeit verwendet werden, da der Regen leicht den Raſen unterwäſcht; dabei müſſen die Töpfe während des Sommers mehrmals wieder abgeräumt werden, um das aus dem Raſen wachſende Gras abzuſchneiden.

Die aus Holz gefertigten müſſen dauerhaft gearbeitet ſeyn, und dürfen nicht unmittelbar auf die Erde, ſondern auf flach liegende Ziegelſteine oder auf Plattenſtücke geſtellt werden, weil ſonſt die auf der Erde ſtehenden Theile bald faulen. Sie können ſo lang als nöthig gemacht werden, dürfen aber nicht füglich höher als 5 Fuß ſeyn, weil das Begießen der Stöcke dann nur mit Unbequemlichkeit geſchehen kann und die auf den obern Stufen an ſich ſchon höhern Stöcke zu hoch kommen, um ihre Blumen gehörig in Augenſchein nehmen zu können. Die Stufen der Stellage müſſen faſt 1 Fuß hoch über einander ſtehen, damit nicht ein Stock den andern bedeckt, und jede obere kaum 1/2 bis 3/4 Fuß hinter der untern zurückſtehen, ſo daß eine 5 Fuß hohe Stellage bei 5 bis 6 Stufen ungefähr 3 bis 4 Fuß Tiefe hat. Die unterſte Stufe ſteht einen halben Fuß über der Erde. Die Stufen ſelbſt beſtehen aus 2 getrennten Latten zwiſchen welchen die Abzugsöffnungen der Blumentöpfe frei ſtehen, damit das Gieß- und Regenwaſſer abziehen kann und nicht auf der Stellage ſtehen bleibt. An beiden Enden der Stellage und bei langen Stellagen nach in Zwiſchenräumen von 9 bis 10 Fuß ſtehen an der vordern und hintern Seite ſtarke Pfähle, die hintern 4 Fuß die vordern 2 Fuß über die Stellage hinausreichend und an den obern Enden durch aufgenagelte Latten wagerecht verbunden, um ein Dach darauf anbringen zu können. Ueber die Querlatten ſchief abwärts, die hintern Pfähle mit den vordern verbindend, werden ebenfalls glatt gehobelte Latten genagelt die zum bequemen Auf- und Abrollen des Daches dienen.

(Fortſetzung folgt.)

Ueber die Cultur des Schizanthus pinnatus.

In der in Nro. X. des III. Jahrg. der Blumenzeitung befindlichen Abhandlung des Schizanthus pinnatus iſt auf einen Umſtand bei der Cultur deſſelben nicht Rückſicht genommen worden, nämlich: dieſe Pflanze während ihres Blüthenſtandes geſund zu erhalten und Samen davon ziehen zu können. Während der Blüthenſtengel getrieben wird, iſt die Vegetation in dieſer Pflanze am höchſten geſteigert, und deshalb verzehrt ſie auch viel Feuchtigkeit; ſobald aber die Blüthen entfaltet ſind, ſcheint die Vegetation ſchnell gemindert zu werden, und wenn die Pflanze nunmehr noch in gleichem Maße wie früher befeuchtet wird, oder wenn die an ſich feuchte Erde nicht ſchnell austrocknet, ſo entſteht Fäulniß der Wurzeln und Abſterben der Pflanze, ohne daß die Samenkapſeln ſich ausgebildet haben.

Mehrere meiner Freunde und Bekannte beſtätigten dies aus gleicher Erfahrung.

Wenn die Pflanzen in einem lockern mit Sand gemiſchtem Boden des freien Gartens ſtehen, ſo hat man, wenn nicht anhaltende Näſſe auf ſie einwirkt, dies weniger zu fürchten, und dann kann man leicht Samen in Menge von ihnen erhalten. Um dies aber auch bei den in den Blumentöpfen befindlichen Exemplaren zu erzielen, muß 1) die Erde zwar ſehr fett, aber durch beigemiſchten feinen Flußſand auch ſehr locker ſeyn, 2) muß der Boden des Topfs zum ſchnellen Abzug der Feuchtigkeit mit einer Lage kleiner Scherben oder Kieſelſteinchen bedeckt werden, 3) muß man, ſobald ſich die Blüthen entfaltet haben nur höchſt ſparſam begießen, und endlich kann man 4) zum ſchnellern Verdunſten der Feuchtigkeit die blühenden Pflanzen bei warmer Witterung an die freie Luft, und bei kühlem und naſſem Wetter wieder in das Glashaus oder in die Stube ſetzen.

Hr. Schmidlin, welcher im botaniſchen Garten zu Stuttgart ähnliche Erfahrungen gemacht hat, gibt in einem Aufſatze im 2ten Hefte des Blumengärtners folgende eigenthümliche Culturmethode an: Man ſolle — da dieſe Sommerpflanze in ihrem Wachsthume durch ſchlechte Witterung zurückgehalten, häufig erſt dann zur Blüthe kömmt, wenn die Thätigkeit in den Wurzeln ſchon nachläßt und ein baldiges Abſterben der Pflanze erfolgt — ſtatt wie gebräuchlich im Frühjahre, ſie gleich im Auguſt nach erfolgter Samenreife wieder ausſäen, und zwar in Töpfe mit einer Miſchung aus Holz- und ein wenig Raſenerde gefüllt, die gleichmäßig warm und nicht zu feucht gehalten werden. Die Samenpflänzchen werden, ſobald ſie das 3te oder 4te Blatt getrieben haben, verpflanzt und bei einer Tempe-

ratur von + 3 bis 8° R. überwintert. Im Frühjahre werden sie in geräumige 5 bis 6 Zoll weite Töpfe gesetzt, und bei zweckmäßiger Behandlung sollen sie üppig treiben, sehr bald und zahlreich blühen, und eine hinreichende Menge reifen Samen tragen.

Diese Methode, so zweckdienlich sie auch seyn mag, ist doch nur für Handelsgärtner, denen es besonders um die Samenerziehung zu thun ist und denen zur Ueberwinterung Glashäuser zu Gebote stehen, anwendbar; denn gerade die Durchwinterung ist ja für den Blumenfreund, der im Winter mit seinen Lieblingen auf eine Stube beschränkt ist, das schwierigste, und nicht leicht möchte Einer wohl für das Vergnügen den Schizanth. pinnat. einige Wochen früher blühend zu haben, die Mühe der Durchwinterung über sich nehmen, da man auf dem oben angezeigten Wege auch auf andere, weniger mühsame Art Samen erhalten kann. Ueberdies scheint bei der zarten Struktur des Schizanth. pinnat. die Durchwinterung desselben nicht so leicht zu seyn, und gewiß nur an einem trocknen, luftigen und hellen Standorte, in sehr lockerer Erde und bei höchst vorsichtigem Begießen kann man Schimmelerzeugung und Wurzelfäule bei dieser Pflanze verhüten. W.

Methode um spätblühende Ranunkeln zu erhalten. *)

(Von Mr. H. Groom).

Das Beet wird, um die Feuchtigkeit länger in demselben zu erhalten, nicht höher gemacht als die Wege sind, und um die Wurzeln leicht einzusenken, muß die Oberfläche desselben locker seyn; dann werden die Löcher und das ganze Beet mit feiner Humuserde ausgefüllt, so daß die Klauen ungefähr 1 Zoll tief zu liegen kommen. Das bestellte Beet wird mit Kalkwasser begossen um die Würmer zu vertreiben, welche die Klauen zuweilen verrücken, späterhin aber, bis die Blätter zum Vorschein kommen mit klarer Kuhdüngerjauche. Von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr wird das Beet schattig gehalten. Jenachdem man die Ranunkeln blühend haben will, werden die Wurzeln in die Erde gebracht; so legt man sie ungefähr in der Mitte des Juli ein, wenn sie im September oder October blühen sollen.

*) Auszug aus den Verhandlungen der Gartenbau-Gesellschaft zu London. Bd. 7. Thl. 3.

Aus der Revue horticole.

Ueber die Amaryllis vittata.

Von J. Pickering. *)

Diese Zierpflanze hat mir in dem vergangenen Jahre prächtige Blumen geschenkt. Während des Treibens war sie, ohne die Erde von den Wurzeln zu lösen, (mit dem Wurzelballen) in einen größern Topf versetzt worden. Die so versetzte Zwiebel war in eine sorgfältige Mischung aus gleichen Theilen verrottetem Mist, Düngererde, Flußsand und leichter Thonerde verpflanzt und dann, anfangs weniger, nachher häufiger begossen worden. Die eine dieser Zwiebeln hatte 2 Blumenstengel von 3 Fuß Höhe getrieben, wovon jeder 5 große Blüthen trug, die zusammen 2 Fuß 6 Zoll im Durchmesser hatten. Die Temperatur in der sie standen, war zwischen 10 bis 20° erhalten worden.

*) Gard. mag. decém. 1828. p. 484.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Budleja Madagascariensis. (Vahl.) Ein vielstengelicher, wenig ästiger Strauch mit weißer runzlicher Schale, der sich besonders eignet, Guirlanden daraus zu machen. Die Blätter sind ei-lanzettförmig, zugespitzt, weiß und unterhalb runzlich. Er blüht im Winter mit geruchlosen gelborangefarbigen Blumen, die in rispenförmigen Endtrauben stehend, 3 zu 3 auf jedem Stiele befindlich sind. Er verlangt einen Stand im Warmhause, gemischte Erde (t. melangée,) und wird durch Ableger vermehrt.

Rhincanthera pentanthera. (Kunth). Aus Süd-Amerika. Ein vieläſtiger schlanker Strauch von 2 bis 3 Fuß Höhe mit quirlförmig stehenden, etwas zottigen Aesten und entgegengesetzt stehenden Blättern, die untern eiförmig-länglich, die obern herzförmig, alle gekerbt und ein wenig behaart, unterhalb meistentheils violett. Er blüht in jeder Jahreszeit mit einzeln stehenden, sehr großen und schönblauen endständigen Blumen, die 5 fruchtbare und 5 unfruchtbare Staubfäden haben. Verlangt Warmhaus, eine wenig vermischte Heideerde und ist leicht durch Stecklinge, die unter der Glasglocke gehalten werden müssen, zu vermehren.

Diese Gattung scheint sich nur durch die 5 unfruchtbaren Staubfäden von der Gattung Rhexia zu unterscheiden.

Zephyranthes candida. (Bot. Mag.) Amaryllis candida. (Bot. Reg.) Eine runde braunröthliche Zwiebel von der Größe einer Nuß, treibt 4 — 6 aufrechte Blätter von 6 — 10 Zoll Länge, einen 6 Zoll langen Stengel, an dessen Ende im Sept. eine einzige Blume zum Vorschein kömmt, die an ihrer Basis grün ist, deren 3 innere Lappen rein weiß, und deren 3 äußere Lappen am Saume rosafarben illuminirt sind. Die geöffnete Blume hat 2 Zoll im Durchmesser. Verlangt einen Stand im gemäßigt warmen Glashause. Vermehrung durch Brutzwiebeln.

Zephyranthes rosea. (Bot. Reg.) Eine kleine braune Zwiebel, treibt 6 bis 8 gleichförmige Blätter von 5 bis 7 Zoll Länge und 3 bis 4 Linien Breite, und im Sept. mehrere nacheinanderfolgende einblüthige Stengel; die Blume ist klein, rosafarbig, am Grunde gelb-grünlich. Die Kultur wie bei der vorhergehenden.

Varietäten.

Ueber die Gartenkultur in Nordamerika. *)

Die Landschaftsgärtnerei befindet sich in Neu-York noch in der Kindheit. Mit welcher Geschicklichkeit finden wir unsere Parks (in Europa) angelegt, Fehler zu verbergen und Schönheiten der Situationen ins Auge fallen zu lassen; welche Summen werden angewendet, um den Sommer-Aufenthalt des Reichen zu verschönern. Ganz anders ist es hier; jene Anlagen beschränken sich nur auf grüne Rasenplätze mit Bäumen besetzt, unter deren Schatten manchmal ein Zierblümchen hervorsproßt. Bei Anlegung derselben hat man sich an keine Regel gebunden und die Willkühr und eigenes Gutdünken walten lassen. Das Haus des Besitzers umziehen häufig eine Reihe Platanen, ein großer grüner Rasenplatz breitet sich vor demselben aus, der zum Tummelplatz der Jugend dient. Mehrere Gruppen Bäume, vielleicht auch einige Sträucher tragen zur Vollendung des amerikanischen Gartens bei, wo die Natur oft mehr gethan hat, als die Hand des Menschen.

*) Aus einem Schreiben von Hrn. R. Schomburgk aus Richmond in Virginien. Auszug aus der 13ten Lieferung der Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten.

Der Hausgarten wie man ihn in Deutschland findet, fehlt hier fast ganz; der Gemüsebau erstreckt sich nur auf das, was im offenen Felde gedeiht. Auf Treibhausgewächse wird keine besondere Aufmerksamkeit verwendet, und gewiß die meisten Sammlungen in den Grünhäusern beschränken sich auf Rosen, Reseda, Geranium und einige immergrüne Pflanzen. Seltene Pflanzen, oder solche die Sorgfalt bedürfen, wie wir sie so oft in unsern Treibhäusern finden, sind selten anzutreffen und nach allen meinen Wanderungen durch die Gärten des großen New-Yorks, bin ich nur auf 2 sogenannte Treibhäuser gestoßen; Folgehäuser habe ich selbst bei Prince in Flushingen nicht angetroffen. — Wie oft habe ich mein Bedauern geäußert, daß der Sinn für Blumisterei hier so gering ist; gehe ich in Deutschland durch das kleinste Städtchen, so stößt mir überall an den Fenstern ein Levkojen-Stock oder sonst ein Lieblingskind unserer Zone auf. Welcher Unterschied hier: einige Zierpflanzen vor den Fenstern konnten mein Erstaunen in eben dem Grade erregen, als wenn ich in einer Wüste auf ein Blumen-Boskет gestoßen wäre. (Beschl. fgt.)

Auszug des Berichts über den Blumenmarkt zu Paris an die Gartenbau-Gesellschaft daselbst, in der Versammlung am 19. Mai 1830, von M. l'Abbé Berlèse. Die zahlreichen Besuche, welche ich seit dem letzten Monat November auf dem Blumenmarkte gemacht, haben mir bewiesen, daß unter den Gärtnern, welche Blumen zum Verkauf darbieten, die Industrie fortwährend zu neuen Fortschritten angeregt wird. Es ergiebt sich aus dem vergleichenden Verzeichnisse, welches ich nach den Bemerkungen, die ich selbst seit 3 Jahren auf dem Markte gemacht, zusammengestellt habe, daß die ausgebotenen Pflanzen weit vorzüglicher als in den vergangenen Jahren waren, daß die Kultur der Pflanzen weit ausgedehnter und vollkommener, daß die Preise immer mäßiger und das Zuströmen der Käufer immer zahlreicher geworden. Man brachte früher kaum etwas anders auf den Markt als gemeine Pflanzen, einheimische Sträucher und ganz gewöhnliche Blumen. Wenn auch ein Gärtner einmal eine seltene Pflanze mit ausstellte so geschah dies mehr, um öffentlich zu zeigen daß er Glashäuser besitze und daß er auch exotische Pflanzen kultivire, als um davon einen Gegenstand für den Handel zu machen, und dies besonders aus dem Grunde, weil jenen Käufern, welche weder die gehörigen Kenntnisse, noch den für die Gartenkultur nöthigen Geschmack hatten, die Preise zu hoch erschienen. Hr. Biquelin stellte im Jahre 1816 einen Cyrtanthus obliquus, eine Paeonia arborea, eine Strelitzia reginae, einen Cycas circinalis und eine Amaryllis Josephiniae aus. Alle bewunderten diese Pflanzen aber Keiner kaufte sie. Jetzt aber besteht der Blumenmarkt fast gänzlich aus exotischen Gewächsen, aus seltenen und durch die Schönheit ihrer Blumen ausgezeichneten Pflanzen. Die Kultur hat so große Fortschritte gemacht und richtet sich dergestalt nach dem Geschmack der Liebhaber, daß die Käufer aus allen Classen fast nichts Anderes suchen als Pflanzen aus China, Japan, Neuholland und vom Cap. Eine neue Rose erscheint auf dem Markte und im Augenblicke ist sie verkauft. Eine seltene Camellie wird ausgestellt und mehrere Liebhaber streiten sich darum. Eine Warmhaus-Pflanze findet sogleich zahlreiche Käufer. Braucht ein Pflanzenhändler irgend eine Pflanze um sie auswärts zu schicken, so findet er gewiß auf dem Blumenmarkte was er sucht. (Beschluß folgt.)

Bibliographische Notiz über Blumistik. J. C. G. Weise, (Großherzogl. Sächs. Ingenieur, Geograph und Gartenbau-Inspector) Encyclopädisches Garten-Wörterbuch, oder vollständiger auf Theorie und Erfahrung gegründeter Unterricht in der Obst-, Küchen-, Kräuter- und Blumengärtnerei, in Verbindung mit dem Zimmer- und Fenstergarten. Mit einem neuen, ganz vollständigen Monatskalender. Ein Handbuch zum Selbstunterricht für Gartenbesitzer, die keine Kunstgärtner sind; so wie für Liebhaber der Blumen- und Zierpflanzenzucht. Nach den besten Gartenschriften ausgearbeitet. Mit 12 Kupfern. Erfurt und Gotha 1830. Hennings'sche Buchhandlg. Geb. Pr. 2 Rthl.

Unter den zahlreichen Schriften die über Gärtnerei jetzt geschrieben worden sind, erscheint hier auch ein alphabetisch geordnetes Handbuch der Gärtnerei. Daß aber der Verf. von dem jetzigen Standpunkte der Gärtnerei und besonders der Blumengärtnerei (auf welche Abtheilung wir hier vorzüglich Rücksicht nehmen) nicht die zur Abfassung eines solchen Werks nöthigen Kenntnisse gehabt habe, wird jedem kundigen Leser einleuchtend werden, auch wenn derselbe nicht in der Vorrede gelesen hätte, daß der Verf. weder ein gelehrter noch praktischer Gärtner sey. Schon die alphabetische Ordnung nach den deutschen Pflanzen-Namen, erscheint insofern höchst unpassend, als bei einem nicht zugleich vorhandenen Register der allgemeiner bekannten lateinischen Namen (welches hier fehlt) das Aufsuchen einer Pflanze ungemein erschwert wird, da die deutschen Benennungen meist provinziell und im Allgemeinen auch weniger bekannt sind. Wie wenige Blumisten werden, um nur einige Beispiele aufzuführen, unter Runzelblume Aletris, — unter Schwarzkümmel, Nigella damascena, — unter buschliche Schachblume, Fritillaria imperialis, — unter Schlutte, Physalis, — unter Sonnenwende Heliotropium, — unter Stundenblume, Tradescantia, — unter Bastard-Lorbeerbaum, Viburnum Tinus, — unter Eisenkraut, Verbena, — unter Eisenmaaß, Metrosideros, u.s.w. aufsuchen?

Es soll dieses Buch nach den besten Gartenschriften ausgearbeitet worden seyn und dem Plane gemäß nur solche Pflanzen enthalten, die ohne Treibhaus zur Blüthe gebracht werden können. Die neuern besten Schriften sind, unsrer Ansicht nach, nicht dabei benutzt worden, und während mehrere Pflanzen, welche zum Bluhen eigentlich Treibhauswärme verlangen mit aufgenommen worden sind, z. B. Cactus grandiflorus, C. speciosus, Gloxinia maculata, fehlen so viele schöne Garten- und Stubenpflanzen, daß man kaum weiß, wo man mit der Aufzählung anfangen soll. Von den Akazien werden blos Robinia Pseudo-acacia und hispida abgehandelt; unter Akley findet man nur Aquileg. vulgaris, unter Amaryllis nur formosissima und reginae; von der an so schönen Arten so zahlreichen Gattung Aster, findet man nur sinensis, und alle die zahlreichen perennirenden Arten die den schönsten Herbstschmuck des Gartens bilden, fehlen. Von der Gattung, Aschenpflanze, Cineraria, wird keine einzige Art genannt; Baldrian, Bohnenbaum, Camellie, Reiherschnabel u. s. w. fehlen gänzlich. Auch ist keine einzige der in den letzten Jahren bekannt gewordenen Gartenblumen z. B. Schizanthus, Clarkia, Gilia u. s. w. mit aufgenommen. Unter Eiskraut handelt der Verf. Mesembrianthemum crystallinum ab, während die übrigen Mesembrianthemen unter Zaserblume stehen. Unter Kranichschnabel, Pelargonium, findet man nur 20 ältere Arten und keine einzige der neuern. Auch mangelt es in den Pflanzennamen nicht an Druckfehlern, die in einem Handbuche um so unangenehmer sind und um so mehr berichtigt werden sollten, da der unkundige Blumist sie nicht auffinden kann und eine unrichtige Nomen-Clatur erlernt. Die beigefügten Abbildungen, größtentheils Gartenverzierungen vorstellend, sind recht gut, gehören aber mehr zum Baufach, als zur Gärtnerei. Die bei — Beschneiden des Weinstocks — citirten Abbildungen sind nirgends zu finden, wahrscheinlich weil der Verf. den ganzen Abschnitt aus einem andern Buche genommen hat, ohne zugleich die dazu gehörigen Abbildungen mit überzunehmen.

Hierbei als Beilage ein Haarlemer Blumen-Zwiebeln-Catalog von Herrn J. C. Grimm in Gotha.

Catalog für das Jahr 1830

der

schönsten und auserlesensten ächten

Haarlemer Blumen-Zwiebeln,

von

E. H. Krelage,

Blumist in Haarlem

in Commission

bei

Joh. Casp. Grimm

in der Neudietendorfer Commissions-Handlung

in Gotha.

NB. Die folgenden Blumenzwiebeln werden Stückweise, als auch in Rummel von 100, 75, 50, 25 und 12 Stücke abgegeben. Die am allerfrühesten zum Treiben sind, habe ich mit *, diejenigen, welche langsamer gezogen werden müssen, mit † bezeichnet; die nicht bezeichneten kommen nur im Freien in dem Garten fort. Uebrigens können die Herren Abnehmer versichert seyn, dafs die gröfsten und ächtesten Zwiebeln geliefert werden, wofür ich garantire. E. H. K.

I. Abtheilung.

Gefüllte dunkelrothe Hyacinthen mit Namen.

No.		per Stück ggl.
1	* Boerhave, sehr schön	6
2	* Bouquet tendre, extra, allersch.	7
3	* Eudorus, schön	4
4	* Hersilia, extra, sehr schön	8
5	* Maria Louisa, extra schön	12
6	* Rex Rubrorum, extra	8
7	† Souverein van Holland, schön	3

Gefüllte rothe Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
8	* Bonnet, nette Blume	3½
9	* Bouquet aimable, früh u. schön	3
10	* Délice de Flore, grofs, extra.	6
11	* Délice du printems, sehr schön	5
12	† Demodoces, grofs	2½
13	* Diademe de Flore, grofs, extra	4
14	* Dido, schön	3
15	* Emilian Galotti, extra	7
16	* Flos sanguineus, grofs u. schön	6
17	* Graf v. Bathanien, nette Blume	3
18	* Illustre pyramidable, früh u. sch.	3
19	† La beauté suprême, extra	6
20	† La superbe royale, schön	2
21	* Madame Zoutman, grofs, ext.	8
22	* Prince Roos, früh u. schön	3
23	* Ronge bleuatre, besonders sch.	5
24	* Rouge charmant, extra	3½
25	* Soleil brillant, schön	3

Gefüllte rosenrothe Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
26	* à la mode, schön	3
27	* Aurelius prudent, schön	3
28	† Euterpe, grofs	2½
29	* Grofsfürst, grofs, extra	3
30	* Il pastor Fido, früh	2
31	† L'honneur d'Amsterdam, sehr schön, extra	8
32	* Lord Castlereagh, früh u. schön	3
33	* Phoenix, früh	4
34	* Rose mignon, schön	2
35	* Rose sceptor, grofs, extra	6
36	* Temple d'Apollon, extra, schön	4

Gefüllte weifse Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
37	* Alcibiades, grofs	4
38	* Altesse royale, grofs, extra	4
39	* Anna Maria, extra u. schön	8
40	* Bucentaurus, früh, extra	8
41	* Dageraad, früh und schön	2
42	* Duchesse de Bedfort, grofs, extr.	3
43	* Gloria florum, grofs und schön	5
44	† Gräfin v. Welderen, gr., ext.	2½
45	* Hermine, früh u. schön	3
46	* Jeannette, grofs und schön	6
47	* Mathilda, sehr grofs u. schön	10
48	* Minerva, extra u. früh	3
49	* Raat van Staaten, früh	2
50	* Sphaera mundi, blau Herz, extra grofs	10
51	* Sultan Achmet, grofs, extra	5
52	* Triumph blandina, sehr grofs und schön	8
53	* Virgo, früh u. schön	5

Gefüllte weifs Hyacinthen mit Gelb.

No.		per Stück ggl.
54	† Aster, blendend weifs	3
55	* Couronne blanche, extra	3
56	* Don gratuit, früh, extra	3
57	* Dulcinea, schön	5
58	* Grand Triomphe, schön	3
59	* Nanette, früh u. schön	3
60	* Sceptre d'or, grofs	3

Gefüllte gelbe Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
61	* Bouquet d'orange, ext. grofs	8
62	* Erasmus, schön	6
63	* Gris de l'or, schön u. gelb	6
64	* L'or vegetable, schön	4
65	* Louisd'or, früh u. schön	6
66	* Ophird'or, allergröfste	3
67	* Pyramide de Jaune, schön gelb, extra	8

Gefüllte weifse Hyacinthen mit Roth und Incarnat.

No.		ggl.
68	* à la mode, extra, allersch.	5
69	* Bijoux des amateurs, extra	3
70	* Clytemnestra, schön	4
71	† Coeur noir, grofs u. schön	4
72	† Constantia Elisabeth, gr. extr.	3
73	* Furius Camillus, allergröfste	6
74	* Gekroond Juweel van Haarlem, schön	2
75	* Grand monarque, gr. ext.	8
76	* Passe virgo, früh	2½
77	* Penelope, schön	2
78	* Princes Louisa, extra	4

Gefüllte schwarzblaue Hyacinthen.

No.		ggl.
79	* Bleu foncé, sehr schön	3
80	* Couronne des Indes, extra	7
81	* Datemes, schön	3
82	* König Baleus, nette Blume	3
83	* König Sperus, schön	3
84	* Nigritienne, früh	3
85	† Velours pourpre, grofs	3
86	* Ceruleus imperialis, schön	4

Gefüllte dunkelblaue Hyacinthen.

No.		ggl.
87	* Activiteit, früh u. schön	3½
88	* à la mode, extra	4
89	* Belle mode, schön	5
90	* Duc de Normandie, ext. u. fr.	5
91	* Duchesse de Normandie, ext.	4
92	* Duc Louis de Brounsvic, ext.	5
93	* Graaf Floris, schön	4
94	† Graaf van Buuren, grofs	3
95	* L'amitié, schön	4
96	† La ville de Haarlem, grofs	3½
97	* Lord Noël, extra	6
98	* Lord Wellington, extra	10
99	* L'Illustre, extra	5
100	† Maréchal de France, grofs	4
101	* Martinet, extra schön	10
102	* Mignon van Dryfhout, grofs und schön	5
103	* Passe Polycrates, extra	5
104	* Passe tout, schön	3
105	* Prinz Heinrich von Preufsen, extra	3
106	† Purper von Tyrus, grofs	3
107	* Roi de Magor, grofs	5
108	* Ros Rega, früh u. schön	3
109	* Rudolphus, extra	6

Gefüllte hellblaue Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
110	* Aristides, grofs	3
111	† Azur incomparable, schön	3
112	* Bucentaurus, früh und schön	4
113	* Comte de Bentik, extra	6
114	* Duc d'Anjou, schön	4
115	* Duc de Mecklenbourg, schön	4
116	* Globe terrestre, grofs, ext.	6
117	* Grand Sultan, schön	3
118	* Habit brillant, grofs, ext.	5
119	* König Assingarius, gr. ext.	5
120	* Labien aimée, schön	2
121	* Parmenio, extra	6
122	* Pasquin, grofs, extra	6
123	* Roi Josaphat, schön	7

† 100 Stück gefüllte Hyacinthen alle Farben unter einander für den Gartenflor . . . . . 5 Thlr.

† Dergleichen bessere 100 Stück 6 –

* Dergleichen in allen Farben unter einander, extra zum Treiben, 100 Stück . . . . . 7 –

* Allerbest gefüllte Hyacinthen von allen möglichen Sorten u. Farben, zum Treiben, 100 St. 8 –

* Ein Sortiment von 50 der allerschönsten Sorten gefüllte Hyacinthen mit Namen, 100 Stück 24 –

Frühe einfache dunkelrothe Hyacinthen.

No.		ggl.
124	* Belle Diane, extra schön	8
125	* Felicitas, ext. u. sehr schön	12
126	* Hergestellter Friede, extra	5
127	* La victoire, extra	7
128	* L'eclatante parfaite, extra	7
129	* Mars, allerschönste	36
130	* Princes Marianne, extra	12

Frühe einfache rothe Hyacinthen.

No.		ggl.
131	* Aimable Rosette, früh	3
132	* Cardinal, schön	5
133	* Cato, schön	4
134	* Elfriede, schön	3
135	* Henriette Wilhelmine, extra	7
136	* L'honneur de Sasscnheim, sch	5
137	* Montebello, schön	4
138	* Palais von Utrecht, schön	6
139	* Plaisir des Dames, extra	12
140	* Praal Cieraad, schön	3
141	* Thalia, extra früh	4
142	* Theodore Wilhelmine, extr.	6

Frühe einfache rosenrothe Hyacinthen.

No.		ggl.
143	* Acteur, schön	3
144	* Actrice, schön	3
145	* Apollonia, extra	6
146	* Emilius, extra, grofs u. früh	15
147	* Grandeur, royale, schön	4
148	* La Mignonne, grofs u. schön	4
149	* La noble Pucelle, extra	6
150	* La Paysanne, schön	4
151	* Lord Wellington, extra	12
152	* Mad. de Pompadour, gelbr. sch.	4

Frühe einfache weifse Hyacinthen.

No.		ggl.
153	* Belle Galathea, schön	2
154	* Duc de Cumberland, extta	8
155	* Grand blanche imperiale, grofs	8
156	* Grand Vainqueur, extra, extra	9
157	* Gravin van Teylingen, schön	4
158	* Hercules, grofs extra	12
159	* La Candeur, grofs extra	15
160	* Monarque du Monde, extra	7
161	* Noble de Venise, extra	6
162	* Pigeon, schön	2
163	* Premier noble, schön	4
164	* Pronkjuweel, extra	6
165	* Staaten Generaal, extra	5
166	* Triumph Blandina, extra	3

Frühe einfache gelbe Hyacinthen.

No.		ggl.
167	* Adonia, schön	2
168	* Aimable Rosette, früh	4
169	* Belle Galathea, schön	3
170	* Josephine, schön	4
171	* La Fortune, extra	6
172	* La pluie d'or, schön	2
173	* La ville de Francfort, schön	4
174	* Prince d'Orange, extra	4
175	* Ueberwinner, extra	5
176	* Valentine, schön	3

Frühe einfache schwarzblaue Hyacinthen.

No.		ggl.
177	* Aigle noir, schön	2
178	* Appius, extra	4
179	* Baron Haerdt, extra	6
180	* Eleutheria, schön	3
181	* Emiques, extra	3
182	* Königsmantel, extra	6
183	* La Crepuscule, extra	6
184	* L'Amie du coeur, extra	2
185	* Vulcan, wunderschön extra	12

Frühe einfache dunkelblaue Hyacinthen.

No.		ggl.
186	* Bouquet azur, schön	4
187	* Castor, früh	3
188	* Emilius, früh, extra	5
189	* Gallas, sehr früh	2
190	* Goliath, grofs	5
191	* Kaiserlich purpur, schön	3
192	* La Modeste, schön	2
193	* Lord Nelson, extra	3
194	* Mademoiselle la Valliere, grofs extra	8
195	* Nimrod, sehr schön grofs	8
196	* Orondatus, extra, extra	8
197	* Plutarchus, schön	4
198	* Staaten Generaal, schön	3

Frühe einfache hellblaue Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
199	* Graaf von Buuren, früh	2
200	* La Parfaite, grofs	2
201	* Layra, schön	3
202	* Passe Jupiter, schön	3
203	* Porcelaine scepter, grofs	6
204	* Pronkjuweel, grofs extra	6
205	* Robinson, grofs extra	6
206	* Voltaire, grofs extra	6

† Frühe einfache Hyacinthen in Rummel von allen Sorten und Farben, 100 Stück . . . . 5 Thlr.

Dergleichen bessere, 100 Stück 6 –

* Allerbeste frühe einfache Hyacinthen von allen möglichen Farben, zum Treiben, 100 St. 8 –

Ein Assortiment einfache Hyacinthen, von 100 Stück in 50 schönen Sorten mit Namen . 12 –

Ein Assortiment dito von 100 St. in 50 schönen Sorten mit Namen . . . . 24 –

II. Abtheilung.

Die allefrühesten Tulpen zum Treiben.

No.		ggl.
207	* Claremund, fein, weifs mit Roth	2
208	* Duc van Toll, allerfrüheste, gelb mit Roth	½
209	* Duc van Toll, major, do.	1
210	* Gelbe Prince, gelb mit Roth	3
211	* Graaf Floris, weifs mit Violet	2
212	* Grofsmeister, weifs mit Roth	2
213	* La plus aimable, gelb m. Roth	2
214	* Pottebakker, do. do.	2
215	* Sonnegluth, roth	2
216	* Standaart, roth	1½

* 100 Stück frühe einfache Tulpen zum Treiben und zur Gartenflor, extra . . 3 Thlr.

Gefüllte Tulpen, extra.

No.		ggl.
217	Admiral Kinsbergen, fein, gelb mit Roth	2
218	Bizzard d'or, gelb	4
219	Blanc bordé pourpre, weifs mit Violet	2
220	Bonaparte, braun	4
221	Bunte l'eclante, gelb m. Roth	3
222	Couronne d'or, gelb	3
223	* Duc van Toll, hative, gelb mit Roth	1
224	Ophir d'or, gelb	4
225	Paeony roos, roth	2
226	Rhinoceros, fein, weifs m. Roth	5
227	Roi de Bleu, weifs mit Violet	4
228	Rose eclatante, roth	1
229	Rouge charmant, fein, gelb mit Roth	2
230	* Tournesol, belle hative, allerschönste Prachtblume, sehr zu empfehlen	4

100 Stück gefüllte Tulpen von vielen Sorten und Farben, zur Gartenflor, extra . . 2 Thlr.

Feine späte panachirte Tulpen mit weifsem Grund, rosa, violetten und schwarzen Streifen, genannt Bybloemen.

No.		ggl.
231	Aardglobe, weifs mit Rosa	3
232	Cerise frappante, weifs m. Cerise	4
233	Cerise long, weifs mit Rosa	2
234	Cheval noir, weifs m. Schwarz	8
235	Gallesjeux, weifs mit Violet	3
236	Grand Sultan, weifs mit Rosa	2
237	Grand Vainquer, weifs m. Braun	6
238	Markgraaf, fein, weifs m. Schwarz	4
239	Madame Bonaparte, wfs. m. Viol.	8
240	Princesse d'Asturie, wfs. m. Roth	4
241	Rose pretieuse, weifs mit Rose	10
242	Violet pompeuse, weifs m. Violet	6
243	Washington Generaal, weifs mit Schwarz	10

100 Stück feine späte Tulpen, genannt Bybloemen, von den schönsten Sorten, in Rummel . . . . 3 Thlr.

Feine späte panachirte Tulpen, alle mit gelbem Grund, genannt Bizzarden.

No.		ggl.
244	Agathe feuille morte	2
245	Als deësse Flore, gelb mit Braun	4
246	Beauté parfaite, gelb m Schwarz	6
247	Bien formé, gelb mit Braun	4
248	Cardinal, gelb mit Orange	4
249	Crodus, gelb mit Braun	4
250	Charbon noir, gelb m. Schwarz	3
251	Ducat d'or, gelb mit Roth	4
252	La Catinque, gelb mit Schwarz	1
253	L'Amusante, extra, do. do.	4
254	Marmoise, extra, gelb mit Braun	5
255	Passe tout a Solis, gelb mit Schwarz	5
256	Percis en or, gelb mit Braun	4
257	Staaten van Holland, gelb mit Schwarz	3

100 Stück feine späte Tulpen, genannt Bizzarden, von vielen Sorten u. Farben, extra 2 Thlr. 12

Monströse Tulpen.

No.		ggl.
258	Admiraal van Constantinopel	1
259	Gelbe monstrosa	1
260	Monstrose rouge	1½
261	Orange Parquet	1
262	Perfecta, roth u. gelb gestreift	1
263	Tulipe Persica	2½

100 Stück monströse Tulpen für den Gartenflor, von allen Sorten in Rummel, extra . 3 Thlr.

Vielblumige wohlriechende Tazetten zum Treiben, extra.

No.		per Stück ggl.
264	* Aigle d'or, gelb	2
265	* Albertine, weifs, extra	1½
266	* Belle Pomone, gelb, extra	2
267	* Charlotte de Bourbon, gelb, ext.	2
268	* Comte d'Artois, gelb, extra	2
269	* Comte de Narcisse, gelb, schön	2
270	* Concordia, extra weifs	2
271	* Czar von Moscovien do. grofs extra	2
272	* Duc de Luxembourg, weifs, extra	2
273	* Grand Duc, weifs, sehr schön	2
274	* Grand monarque, weifs, allergröfste	2
275	* Grand Prime Citronier, wfs., grofs, extra	1½
276	* Grand soleil d'or, gelb, extra	1½
277	* Goldene Münze, do. do.	2
278	* Ida triomphante, weifs, do.	2
279	* Jaune d'or., gelb, extra	2
280	* Illustre, do. do.	2
281	* Juno, do. schön	2
282	* Libertas, do. extra	2
283	* Ophir d'or, do. do.	2
284	* Palästina, extra, weifs	2
285	* Plena Quandilus, weifs, schön	2
286	* Pro patria, do. extra	2
287	* Staaten-Generaal, do. do.	2
288	* Frühe gefüllte wohlriechende Marseillanische Tazetten zum Frühtreiben sehr zu empfehlen, extra	3

* Gelbe u. weifse Tazetten, in besten Rummel, 100 St. 3 Thlr. 12

Gefüllte Narcissen.

No.		ggl.
289	* Alba plena odorata	1
290	* Incomparable	1
291	* Orange Phoenix	1
292	* Von Sion	1½
293	* Sulpher Krone	1
294	* Tratus Cantus, centifolia	1

Einfache Narcissen.

No.		ggl.
295	* Alba odorata	1
296	* Bifloris	1
297	* Maxima, Trompete	1
298	* Muscaris oder Silbertrompete	1½
299	* Poeticus, alba odorata	1
300	* Poeticus, mit rothbl. Kelch	1

Gefüllte goldgelbe, wohlriechende Jonquillen.

No.		ggl.
301	* Extragrofse Zwiebeln	2
302	* Do. schöne	1½
303	* Do. kleinere	1

Einfache Jonquillen.

No.		ggl.
304	* Jonquillen oder Campanella	1
305	Jonquillen, wohlriechende	1

Kaiserkronen.

No.		per Stück ggl.
306	* Braut von Haarlem, roth	4
307	* Coridon, roth	4
308	* Cupido, roth	4
309	* Doppelte, rothe	6
310	* Einfache, gelbe	4
311	* Flora rubro, fol. aur. striato	6
312	* General, Kron auf Kron, roth	5
313	* Kaiserkronen in Rummel	2

Lilien.

No.		ggl.
314	Lil. candid. flore albo pleno	3
315	— — flore albo simpl.	2
316	— — chalcedonicum	6
317	— flore rubro maj.	4
318	— — — min.	4
319	— — maculato	8
320	— Kamtschatkense	8
321	— tigrinum	$1\frac{1}{2}$

Martagons.

No.		ggl.
322	Mart. Cardinals-Hut	4
323	— flore oran.	4
324	— gekrönte, blafsfarb.	4
325	— gespickelte	4
326	— goldener Adler	6
327	— Grofsmeister	5
328	— Krone von Jerusalem	4
329	— Prinz Wilhelm V.	4

Amaryllis.

No.		per Stück ggl.
330	Amaryllis belladonna	10
331	— formosissima	2
332	— longifolia	10
333	Amaryllis vittata	16
334	— Johnsony, allersch. mit rothen Glocken, inwendig mit weifsen Streifen	36

Verschiedene Blumenzwiebeln.

No.			
335	Cyclamen Europ., flore rubro		4
336	— — — albo		7
337	— Aleppicum, —		12
338	— Coum, — rubro		14
339	Leucoum aestivum		6
340	Fritularia Persica		4
341	— — folio striato		8
342	Gladiolus Cardinalis, scharlachroth, extra		2
343	Galanthus nivalis, flore pleno		1
344	Iris Persica, wohlriechende		1
345	— Susiana, allergröfste		3
346	— Pavonia, flore coeruleo		4
347	Ornithogalum, latifolium, flore albo		3
348	Türkische Ranunkeln, gelbe merveilleuse, grofs, extra		1
349	— — rothe römische, grofs, extra		$\frac{1}{2}$
350	— — Turban d'or, grofs, extra		$1\frac{1}{2}$
351	100 Stück gefüllte Ranunkeln von mehr als 100 Sorten, in extra schönen Rummel	1 Thlr.	—
352	100 Stück gefüllte Anemonen, von den allerschönsten Sorten in Rummel	2 Thlr.	—
353	Iris Anglica, v. den schönsten Sorten in Rum., 100 St.	2	12

No.		Thlr.	ggl.
354	Iris Hispanica, v. den schönst. Sorten in Rummel, 100 St.	1	12
355	Fritularia Meleagris oder Kibizeier, von allen Sorten u. schönen Farben, in Rummel, 100 Stück	2	12
356	Crocus, lauter blaue, 100 St.	-	12
357	— — gelbe, 100	-	12
358	— — weifse, 100	-	12
359	— grofse gelbe, 100	-	12
360	— Saffran, 100	-	12
361	— alle Farben unter einander bestens melirt, 100 St.	-	8

Blumensaamen.

No.		Thlr.	ggl.
362	Gefüllte Aster, schön, 1 Loth	-	8
363	Sommerlevcoyen in 18 Sorten 1 Loth	1	—
364	Primula veris, viel. Sort. à Prise	-	3
365	— auricula in viel. Sorten der schönsten engl. Aurikel, die jedem Freund empfohlen werden, à Prise	-	16
366	100 Körner ächte Topfnelken	-	20
367	100 Do. gef Landnelken	-	4
368	engl. nied. Rittersporn, 1 Lth.	-	8

	Thlr.	ggl.
Ein Sortiment von 100 Sorten Lücker Aurikeln	8	—
Ein Sortiment Primula veris, 100 St.	2	—
Ein Sortiment von 100 Sorten der schönsten engl. gebuderten Aurikel, extra, ext., 100 St.	25	—

1. Was die Zubereitung der Erde anbetrifft, worauf bei der Erziehung der Blumen bekanntlich viel ankommt, so geschieht si am besten so, dafs man gemeine schwarze, lockere Gartenerde mit der von vermoderten Pflanzen und Baumblättern, so wie auch vo verfaultem Kühdünger erhaltenen Erde und mit feinem Sande, jedes zum vierten Theil vermischt, diese Mischung auf ein Erdlage in die Sonne bringt, jährlich einigemal umwendet und unter einander arbeitet, und endlich, wenn sie ganz einer feinen Gartenerd gleicht, vor dem Gebrauch vermittelst eines Siebes von allen groben Theilen reiniget.

2. In Ansehung der Zeit bemerkt man, dafs diejenigen Blumenzwiebeln, welche man im Zimmer treiben will, am befsten in October und November gepflanzt werden, wiewohl es auch, wenn die Witterung gelinde bleibt, noch im December geschehen kann. Die in letzterem Monat gepflanzten werden zwar eben so schön, aber etwas später blühen.

3. Die Pflanzung selbst geschieht auf folgende Art: man füllt die zu diesem Zweck besonders verfertigten Blumentöpfe ode Scherben, welche nicht allzu grofs, oben etwa vier bis fünf Zoll breit, unten mit einer kleinen Oeffnung und mit untergestellte Schüsselchen versehen seyn müssen, ungefähr bis zur Hälfte mit der oben beschriebenen Blumenerde an, setzt dann die Zwiebel ein, bedeckt sie darauf mit der nämlichen Erde bis beinahe zum Rande des Topfs, und drückt dieselbe um die Zwiebel etwas fest.

4. Was die weitere Wartung und Pflege anbelangt, so thut man wohl, wenn man diejenigen Zwiebeln, die früh gepflanz worden, vier bis fünf Wochen lang der freien Luft aussetzt, oder in die Erde so eingräbt, dafs man nichts von den Töpfen sieht damit sie vorher, ehe sie in ihren Winteraufenthalt versetzt werden, gute Wurzeln ziehen, und desto sicherer gedeihen. Kann ma den Blumentöpfen im Zimmer einen solchen Platz anweisen, wo die Sonne erhalten und dem Ofen nicht zu nahe sind, so verdien dieser vor allen andern den Vorzug. Uebrigens mufs diese Erde, so oft sie trocken ist, mäfsig begossen und das untergestellte Schü selchen mit lauem Wasser angefüllt werden.

Bei einer solchen Behandlung kann ich alle diejenigen Blumenliebhaber, welche die Zwiebeln von mir beziehen, versicher dafs sie den schönsten Flor erwarten dürfen.

1) Die Zahlung geschieht in Preufsischem Courant, oder in Louisd'or à $5\frac{2}{3}$ Thaler.
2) Briefe und Gelder erwarte ich franco.
3) Die Zwiebeln kommen Anfangs September hier an.

Joh. Casp. Grimm,

Mitglied der Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf in Baiern, und expedirendes Mitglie des thüringischen Gartenbau-Vereins in Gotha.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. in Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XVII. Weißensee, (in Thüringen). August 1830. III. Jahrgang.

Der Doppelfrühling.

Die gute Göttin Flora hat
Mit Licht gestickt der Blumen Blatt,
Hat jedes Blättchens zarten Rand
Auch ausgezackt mit zarter Hand,
Gab allen Blumen, weit und breit,
Aus Knospen auch ein grünes Kleid.
Hat auch das Röschen, vielbegehrt,
Mit Dörnchen klein zum Schutz bewehrt,
Hat manche Blume, die nicht schön,
Zum Trost mit süßem Duft verseh'n,
Gab grad dem Veilchen, tief im Thau,
Des höchsten Himmels reines Blau.
Da legt des Winters kalter Schnee,
Sein Leichentuch auf Land und See,
Die Blümlein alle, roth und weiß,
Sie schlummern in dem Sarg von Eis.
Die Mutter Flora weint am Sarg,
Der ihre lieben Kindlein barg.
Sie weinet lang, und weinet sehr,
Da kömmt der liebe Frühling her,
Und trocknet ihr der Thränen Lauf.
Die süßen Blümlein stehen auf,
Sie stehen auf zum jungen Licht,
Sie schau'n der Mutter Angesicht,
Sie schau'n vergnügt zu Gott empor,
Und blühen freudig wie zuvor.

D'rum, stehst Du Mensch an Grabes Ranft,
So weine wohl, doch weine sanft,
Von Gott bedarfs nur einen Hauch,
So kommt der Todten Frühling auch,
Sie steigen aus dem weißen Kleid,
Und blühen für die Ewigkeit.

M. G. Saphir.

Beschreibung und Kultur schönblühender Rabatten-Pflanzen.

Pulmonaria virginica L.
Mertensia pulmonarioides (Roth), Lithospermum pulchrum (Lehm.) Lithosperm. virginicum (Lk.), Virginisches Lungenkraut, Schöner Steinsamen.

(Beschluß.)

Sie liebt einen lockern guten mit etwas Sand und Pflanzenerde gemischten Lehmboden, einen schattigen Standort, wo sie nur bis gegen Mittag die Sonne hat und vor rauhen Winden, die der Blüthe nachtheilig sind, geschützt steht, und — während der Blüthe viel Feuchtigkeit.

Man vermehrt sie durch Wurzeltheilung und Samen. Bei der Vermehrung durch Wurzeltheilung muß man wegen der fleischigen Wurzel behutsam verfahren. Man nimmt die Wurzeltheilung im August oder September vor; sie im Frühjahre vorzunehmen geht wegen des frühen Treibens der Wurzeln nicht an. Den Samen säet man entweder gleich nach der Reife im Juli, wo er am leichtesten keimt, oder erst im folgenden Frühjahre. Im ersten Falle werden die Sämlinge in einem Orangeriehause oder in einem andern frostfreien Lokale überwintert und im Frühjahre auf die für sie bestimmten Plätze ins Freie gepflanzt. Die Aussaat im Frühjahre macht man im März oder April in ein kaltes Mistbeet unmittelbar, oder in dahin gestellte Blumentöpfe; den heranwachsenden Pflänzchen gibt man möglichst viel Luft oder stellt sie mit den Töpfen an einen geschützten Ort ins Freie und im September werden sie auf die Rabatten gepflanzt, wo sie stehen bleiben. Man kann diese Pflanze auch zur Winterflor benutzen. Wenn die Wurzel Anfangs September in einen mit der oben angegebenen Erde gefüllten, nicht zu kleinen Blumentopf gepflanzt wird, bis in den November im Freien stehen bleibt und dann in eine mäßig warme Stube gebracht wird, so blüht sie meistentheils schon im Januar. Nach dem Hervortreiben der Stengel sind frische Luft, Licht und Sonnenschein, hinreichende Feuchtigkeit und mäßige Wärme, die Haupterfordernisse des Blühens.

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

Das Dach selbst wird am zweckmäßigsten aus roher oder gefirnißter starker Leinwand gefertigt und gleich einem Rouleau auf der Stellage angebracht. Am hintern obersten Theile des Dachs liegt die Rolle (eine an beiden Enden mit starken eisernen Stiften versehene gleichmäßig starke Stange, an welcher die Leinwand befestigt ist) auf jeder Seite in einem mit einer Oeff-

nung für den Stift versehenen Eisen, welches nach Art eines Bankeisens gestaltet, in die obern Enden des hintern Pfahls getrieben wird und stark genug ist, um bei dem Aufrollen des Rouleau's nicht nachzugeben, weil die Rolle nicht unmittelbar auf der hintern Querlatte sondern noch einige Zoll höher als diese stehen muß. Das Aufziehen selbst wird mit einem festen um die Rolle gewickelten Strange bewirkt. An dem vordern Ende der Leinwand ist wieder eine Stange befestigt, die beim Abrollen des Rouleau's dasselbe gleichmäßig abwärts zieht, und bei herabgelassenem Rouleau bis unter die vordere Querlatte herabgeht. Schon durch solches einfaches Dach können die Pelargonien vor Schloßen und Schlagregen wie vor anhaltenden brennenden Sonnenstrahlen ziemlich geschützt werden. Um sie aber vollkommen vor diesen und vor eintretender Kälte zu schützen, kann man noch eine Vorderwand und 2 Seitenwände von Leinwand anbringen, die durch Knöpfe oder durch große Heftel und Schlingen an das Dach, wenn es nöthig befestigt, für gewöhnlich aber abgelößt werden, weil es einen zu großen Kraftaufwand an der Rolle erfordern würde, auch diese Vorderwand gleichmäßig mit in die Höhe zu ziehen. Auch bei dem Vorder- und Seitenwänden müssen an den untern bis auf die Erde reichenden Enden hinreichend schwere Stangen befestigt seyn, damit der Wind die Leinwand nicht hin und her schleudern kann, wodurch mancher Zweig abgebrochen werden würde.

Wenn die Stellage zu lang ist um das Dach an einer Seite gleichmäßig in die Höhe rollen zu können, so muß dasselbe entweder getheilt werden, oder an jeder Seite der Rolle muß ein Ziehstrang befestigt und an beiden zugleich das Dach aufgezogen werden.

Ein Dach aus Brettern ist mit viel mehr Schwierigkeiten verbunden und steht in dieser Hinsicht dem oben beschriebenen weit nach.

Blumistische Notizen.

(Eingesandt von G. St. aus Freyburg.)

Hortensien-Cultur.

In der Blumen-Zeitung vom Jahre 1828. Nro. 4 bis 6 las ich Einiges über die Erziehung der Hortensien. Im Ganzem stimmt das Verfahren mit meinen gemachten Erfahrungen völlig überein; jedoch sind die angegebenen Mittel, blaue Blüthen zu erhalten, keineswegs ausreichend. Ganz genau nach den dabei angegebenen Vorschriften, habe ich Versuche angestellt, und habe höchstens lila-angelaufene Blumen bekommen. Daher glaube ich schwerlich, daß die erkünstelte Erde dieselbe Kraft hat, schöne kornblumenblaue Blüthen zu bewirken, wie die, welche die Natur selbst liefert. — Von einem Freunde, dem ich mein Mißgeschick in dieser Art klagte, erhielt ich ein kleines Quantum Erde, angeblich aus der Gegend von Waltenburg gegraben, mit der Weisung, die alte Erde völlig rein von den Wurzeln der Hortensie abzuwaschen, wenn ich wirklich ganz blaue Blumen erhalten wollte. — Dies war zu Ende des Monats Mai, wo die Pflanze schon weit vorgerückt, völlig ausgewachsene Blätter hatte und schon Blüthenknospen trieb. — Ich fürchtete durch dies Verfahren des Abwaschens, der Pflanze d[en] Tod zu bringen, aber zu meiner Verwunderung schien es nicht den mindesten nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit der Pflanze gemacht zu haben, vielmehr wuchs sie nach einigen Tagen fröhlich fort, und erfreut mich jetzt mit den schönsten blauen Blumen, — ohne dabei solche mit künstlich bereitetem Wasser begossen zu haben. Nur reichlich Regenwasser in einem Untersetzer erhielt dieselbe.

Pflanzen mit gescheckten Blättern, nennt man diejenigen Spielarten, bei welchen die Blätter weiß oder gelb gerandet oder gefleckt erscheinen. Durch Samen kann man dieselben in ihrer Eigenthümlichkeit nicht fortpflanzen, sondern nur durch Stecklinge und Ableger. Manche Spielarten verlieren ihre Ränder auch schon durch die Zeit, indem die jungen Triebe wieder einfarbige grüne Blätter bekommen. In Nro. IX des ersten Jahrgangs (1828) der Blumenzeitung waren einige neuere angegeben worden. Schon seit langer Zeit gibt es solcher Spielarten sehr viele in den Gärten und Gewächshäusern, und es werden derselben immer noch mehrere.

Unter den Obstbäumen hat man: Prunus domest. fol. varieg. (Pflaume mit gescheckten Blättern). Prunus cerasus fol. var. (Kirsche mit gescheckten Blättern). Prunus armeniaca fol. var. (Aprikose mit gescheckten Blättern). Pyrus malus fol. var. (Apfel mit gescheckten Blättern). Pyrus communis lut. et alb. var. (Birne mit weiß und gelb gescheckten Blättern). Amygdalus commun. fol. var. (Mandelbaum m. gescheckten Blättern).

Unter andern Bäumen und Sträuchern: Quercus robor fol. var. (Eiche mit gesch. Bl). Fraxinus excelsior alb. et lut. var. (Esche mit weiß und gelb gesch. Bl). Ulmus campestris latifol. var. (breitbl. gemeine Rüster m. g. Bl). Ulmus ruber fol. var. (Korkrüster m. g. Bl). Acer pseudo-platanus-, platanoides-, campestre fol. var. (Ahorn, Spitzahorn, Masholder m. g. Bl). Populus candiceus fol. var. (Balsampappel m. g. Bl). Aesculus hippocastanum fol. alb. et lut. var. (Kastanie mit weiß und gelb g. Bl). Fagus castanea fol. var. (gute Kastanie m. g. Bl). Cornus sanguin. - alba - mascula. fol. var. (Hartringel, Kornelkirsche m. g. Bl). Cytisus laburnum, (Bohnenbaum m. g. Bl). Evonymus europaeus f. var. (Spillbaum mit g. Bl). Juniperus sabina f. var. (Sadebaum mit gescheckten Blättern). Celtis orientalis fol. var. (Zirbelnuß m. g. Bl). Ligustrum vulgare fol. var. (Rainweide m. g. Bl). Salix caprea-cinerea fol. var. (Saalweide, aschgrau m. g. Bl). Crataegus fol. var. (Weißdorn m. g. Bl). Rhus typhinum fol. var. (Essigsumach m. g. Bl). Rosa arvensis fol. var. (Feldrose m. g. Bl). Sambucus nigra lut. var. (Hollunder m. gelb gescheck. Bl). Spiraea opulifolia fol. var. (schneeballbl. Spierstaude m. g. Bl). Vitis vinifera fol. var. (buntbl. Wein). Rubus idaeus fol. var. (buntbl. Himbeere). Ribes rubrum alb. et lut. var. (rothe Johannisbeere m. weiß und gelb gesch. Bl). Ribes nigrum fol. var. (schwarze Johannisbeere m. g. Bl). Solanum dulcamara fol. var. (Bittersüß m. g. Bl). Vinca minor alb. et lut. var. (kl. Sinngrün m. weiß und gelb gesch. Bl). Lonicera periclimentum fol. var. (deutscher Je länger je lieber m. g. Bl). Hedera helix alb. et lut. var. gemeiner Epheu m. weiß u. gesch. Bl). Buxus sempervirens alb. et lut. var. (Buxbaum m. weiß u. gelb gesch. Bl). Ruta graveolens fol. var. (Raute m. g. Bl). Salvia officinalis alb. et lut. var. (Salbey mit weiß und gelb gesch. Bl), u. a. m.

In den Gewächshäusern findet man außer einigen genannten: Prunus lauro-cerasus fol. var. (Kirschlorbeer m.

g. Bl). Ilex aquifolium lut. et alb. var. (gemeine Stechpalme m. gelb u. weiß g. B). Hypericum frutescens fol. var. (Johannisstaude m. g. Bl). Medrosideros fol. var. (Eisenmaß m. g. Bl). Daphne odora fol. lut. var. (wohlriechender Seidelbast m. gelb g. Bl). Rhododendron ponticum fol. var. (Alpenrose m. g. Bl.) ferner: Citronen, Pomeranzen, Myrthe und viele andere.

Die meisten dieser Spielarten sind etwas zärtlicher und gegen die Kälte empfindlicher als dieselben Arten mit einfachen grünen Blättern, von denen sie abstammen.

Es wäre sehr erwünscht, zu erfahren, wie, und auf welche Art diese Spielarten erzeugt werden. Gewiß mehrere Leser der Blumenzeitung würden mit mir Demjenigen dankbar seyn, welcher nähern Aufschluß darüber ertheilen wollte. O.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Amaryllis longiscapa, (Poit.) ambigua, (Hortul.) Eine seltene und prächtige Pflanze, die unter dem Namen Amaryllis ambigua von Hrn. Lemon kultivirt wird. Ihre Zwiebel ist rothgelb, und von der Größe einer Faust. Sie treibt aus ihrer Spitze 6 oder 8 gleichförmige, divergirende, 2 Fuß und darüber lange, und 3 Zoll breite schöne grüne Blätter. An den Seiten der Zwiebel und zwischen ihren Schalen kommen fast in gleicher Zeit 3 oder 4 cylindrische, graue, aufrechtstehende, 3 bis 4 Fuß hohe Stengel hervor, deren jeder sich in 4 bis 6 Blumen, auf 3 Zoll langen aufrechten Blumenstielen stehend, endigt. Die horizontal gerichteten Blumen sind ponceau-scharlachroth, 5 Zoll breit, mit engem gelbgrünlichem Rohre; die 3 äußern Abtheilungen sind gespitzt, (mucronées); die Staubfäden sind nach einer Seite geneigt und an der Spitze gekrümmt. Der Griffel 2theilig, und jeder Blüthenstiel mit einem kleinen Afterblatt an der Basis versehen. Diese Zwiebel scheint der Art zu seyn, daß sie zu derselben Zeit 4 kreuzweise entgegengesetztstehende Stengel und 4 gleichfalls kreuzweise gegenständige junge Zwiebeln hervorbringt; — eine eigenthümliche Sache bei den Amaryllisarten. Sie verlangt einen Stand im Warmhause und eine lockere und fruchtbare Erde.

Cymbidium pendulum, (Sw.) Aus Indien. Stengellos, bündelförmige Wurzeln, mehrere sehr steife Blätter von 10 bis 15 Zoll Länge und 1 Zoll Breite, stumpfspitzig und ausgeschweift. Blüht zu verschiedenen Zeiten mit einer einfachen, wurzelständigen, hängenden Traube, aus gestielten, abstehenden Blumen bestehend, die schmutzig purpur auf gelbem Grunde illuminirt, einen Zoll breit sind und ein auffallendes Ansehen haben. Standort im Warmhause. Kultur der Orchideen.

Kaulfussia amelloides. (Bot. Reg.) Vom Cap. Eine jährige, kleine Pflanze mit weitschweifig stehenden Stengeln und linienförmigen, wenig behaarten Blättern. Die gestielten, endständigen Blumen haben azurfarbene Strahle und eine bläuliche Scheibe. Blüthezeit im September und October. Man säet sie in Töpfe oder ins Mistbeet, und versetzt die herangewachsenen Pflanzen dann an einen gut gelegenen Ort in dem Garten. Man erhält leicht von ihr guten reifen Samen. Sie wurde im Jahre 1826 durch Hrn. Loth in den Königl. Garten gebracht.

Eranthemum strictum (Bot. Reg.). Die durch R. Brown entstandene Gattung Eranthemum, enthält mehrere Pflanzen, die früher den Gattungen Justicia und Ruellia angehörten. Die Art von welcher hier die Rede ist, wird 2 Fuß hoch, ist ästig, hat braune Stengel und eiförmige, zugespitzte, fein gezähnte, glatte und glänzend grüne Blätter. Sie blüht vom October bis zum Januar mit langen, einfachen, schlanken, endständigen Aehren, die mit lanzettförmigen Bracteen versehen sind und schöne Blumen haben. Man hält diese Pflanze im Warmhause und vermehrt sie leicht durch Stecklinge.

Musa sapientum violaceum. (Hortul.) Diese Varietät unterscheidet sich nur durch die violette Schattirung des Stammes, welche sich bis auf die Unterfläche der Blätter erstreckt.

Varietäten.

Berlin. In der am 8. August c. gehaltenen 88sten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues, kamen unter andern zum Vortrage: ein Bericht des Predigers Herrn Frädsdorf zu Ziesar, über die geschehene Umwandlung der dort unter dem Namen Bürgerholz bekannten Kiefern- und Birkenpflanzung, in freundliche, zum öffentlichen Erholungsorte bestimmte Garten-Anlagen, durch Anwendung der dazu von dem Vereine überwiesenen Schmuckbäume und Gesträuche, mit der Bemerkung, daß die Achtung für den Zweck und die gute Ausführung der Anlagen, diese vor jeder Beschädigung geschützt hat; eine Abhandlung des Herrn Dr. Göppert in Breslau, über das Keimen der Samen auf Quecksilber, wonach die angestellten Versuche ergeben haben, daß nur stärkere Wurzeln, wie die Pfahlwurzel der Gewächse, den Widerstand des Quecksilbers zu besiegen und dasselbe zu durchdringen, jedoch darunter nicht fortzuwachsen vermögen, weil es den Zutritt der Luft abhält; eine Mittheilung und Anfrage des Fürstl. Carolathschen Hofgärtners Herrn Kleemann über Anona Cherimolia (Flaschenbaum) wegen des ausgezeichneten Wohlgeschmacks der Früchte, der einer Mischung von Erdbeeren, Zucker und Sahne ähnlich seyn soll, für europäische Gaumen aber nicht geschaffen zu seyn scheint, da der Baum, dem südlichen Amerika angehörend, in unserm Klima nicht gedeiht.

Stettin. Am 6. August c. traf das am 23. v. M. aus dem Hafen von Havre abgegangene Schiff „Mentor" mit der reichen Sammlung aller Arten von Palmen und andern exotischen Gewächsen, welche von des Königs Maj. zu Passy in Frankreich für die Pfaueninsel bei Berlin angekauft worden sind, in Swinemünde ein. Sämmtliche Gewächse sind wohl erhalten und unter der Aufsicht des Herrn Garten-Direktors Otto aus Berlin in 2 Oderkähne umgeladen worden, auf welchen sie an den Ort ihrer Bestimmung gebracht werden.

Ueber die Gartenkultur in Nordamerika. (Beschluß.) Es ist unbestritten, daß die vereinigten Staaten durch die Natur mehr begünstigt sind, als unser Deutschland, ich erwähne nicht den Boden, welcher meistentheils nur Sümpfen und Wäldern entrissen werden muß, um zu der Vollkommenheit gebracht zu werden, wo er den Europäer durch seine Ergiebigkeit in Erstaunen setzen muß, allein ein wärmeres Klima, welches das unsrige im Frühling und Herbst um 12° Fahrenheit und im Sommer 18 bis 24° nur allein in den Mittelstaaten übersteigt, macht es viel geeigneter, Südfrüchte im Freien zu erziehen, welche bei uns durch künstliche Wärme gedeihen.

Der Sinn für Gartenkunde schlummert, wie schon bemerkt, im Allgemeinen noch tief und ist es hauptsächlich die ästhetische, von deren Daseyn nur wenige Spuren zu bemerken sind. Die immer weiter und weiter fortgerückte Cultivation läßt aber das Beste hoffen und die Gesellschaften für Horticultur and Agricultur, äußern gewiß den besten Einfluß auf die Menge.

New-York zeichnet sich in letzter Hinsicht am besten aus, und die hier bestehende Gartengesellschaft (New-York Horticultural Society) fängt an sich freier und freier zu bewegen und scheint für dieses Fach von der größten Wichtigkeit zu werden. Die Mitglieder versammeln sich jeden Dienstag und eine eigene Comité ist aus denselben erwählt, denen die Untersuchung der eingereichten Früchte und Pflanzen übertragen ist, und die monatliche Berichte abzustatten haben. Jähr-

lich werden Prämien ausgetheilt; außer denen im Jahre 1828 auf die besten Hyacinthen und Nelken festgesetzten, wurden noch Extra-Prämien an Hrn. Floy für 5 neue Sorten Camellien aus Sämlingen gezogen, und an Hrn. Phelan für neue Pelargonien überreicht. Für 1829 sind Prämien für die besten Tuberosen, Aurikeln, Nelken, Tulpen und Hyacinthen ausgesetzt. Kürzlich ist ein Ausschuß erwählt worden, welcher bei der Corporation der Stadt New-York um einen Platz angesucht, der sowohl als botanischer Garten als um Experimente anzustellen, benutzt werden soll.

Philadelphia, New-Yorks Rivalin, bleibt in der Gärtnerei nicht zurück; Herrn Landreths Garten, als Handelsgarten betrachtet, ist im wünschenswerthesten Zustande und begreift alles in sich was sein Zweck ist. — Botanik wird fleißig getrieben. Der Garten des Hrn. N. den Wasserwerken am Schuylhill gegenüber, ist gewiß einer der bedeutendsten Privatgärten; durch Maschinen kann der ganze Garten in einer Minute unter Wasser gesetzt werden. In Richmond sind einige recht niedliche Gärten und selbst mehrere Grünhäuser. Unter den Privatgärten erwähne ich den des Dr. Trents und des Hrn. Roats. Viel hatte ich von einer Sammlung Gewächshauspflanzen gehört die mehr aus Liebhaberei eine Mad. Hazs unterhält. Wie fand ich mich getäuscht, als ich den kleinen unreinlich gehaltenen Garten sah, dessen größte Schätze in einer Ficus elastica, Yucca gloriosa und Cactus grandiflorus bestanden! und welcher Lärm wird aus dieser Sammlung gemacht. Hauptsächlich ist es der Cact. grandiflorus der ihren Ruhm begründet hat und dessen Bluthe im letzten Sommer die halbe Stadt versammelte.

Wie viel hat nicht die Natur für Richmond gethan und mit wie wenig Kosten und richtiger Anleitung würde bald ein kleines Eden der Erde entsprießen. Unter den wild wachsenden Pflanzen erwähne ich nur Azaleen, Kalmien, Rhododendron, Andromeden, Bignonia Catalpa, verschiedene Arten Magnolia, ganze Strecken Liriodendron Tulipifera. Die Melia Azedarach hat sich akklimatisirt und ziert alle Gärten und öffentlichen Plätze; ihre Höhe ist 40 bis 50 Fuß.

Auszug des Berichts über den Blumenmarkt zu Paris. (Fortsetzung). Welche Ursachen mögen in der Gartenbau-Kultur so schnelle Fortschritte hervorgebracht haben? Es ist leicht einzusehen, daß die von allen Seiten der Gartenbaukunst wiederfahrenden Begünstigungen, diese merkwürdigen Wirkungen herbeigeführt haben, und es ist erwiesen, daß eine jegliche Kultur, die mit Vortheil für den Gärtner verbunden ist, denselben antreibt, sie zu vervollkommnen.

Wenn ich in die Einzelnheiten eingehen wollte, die ein einfacher Bericht nicht gut umfassen kann, so könnte ich sagen, daß ich in diesem Jahre, vor der großen Kälte, die wir gehabt, den Blumenmarkt fast gänzlich von Camellien, Daphnen, chinesischen Primeln (Primula praenitens) seltenen Rosen und Neuholländischen Pflanzen eingenommen gesehen habe.

Dank den Bemühungen der Herren Lemon und Mathieu! die Kultur der Pelargonien scheint zur höchsten Vollkommenheit gelangt zu seyn. Diese geschickten Gärtner wissen diese Pflanzen in solcher Gestalt und solch schönen Blumen zu erziehen, daß sie dem Blumenmarkte fast zu allen Zeiten den schönsten Schmuck mit verleihen.

Auch die Kultur der Rosen hat ungeheure Fortschritte gemacht. Die neuesten Rosen zierten schon im Februar den Markt. Ich habe daselbst mehrere Varietäten der Theerose, die Rosa banksiae, vimerceti, traversi gesehen; Georginen findet man während ganzer 8 Monate im Ueberflusse.

Beim Beginne des Frühlings wurde ich von der Schönheit mehrerer Sammlungen von Aurikeln und holländischen Hyazinthen überrascht. Die Syringen waren in diesem Jahre zahlreicher als jemals. Immerblühende und bengalische Rosen erschienen während des ganzen Winters. Die gemeinen Hyazinthen, die Ranunkeln und Narzissen fingen zu Allerheiligen an und haben vor Monat Mai nicht wieder aufgehört. Daphne delphinium, Mezereum und collina waren im Ueberfluß vorhanden, nur Daphne indica war selten, wahrscheinlich als Folge der häufigen Regen im Herbste. (Beschl. f.)

Die Cactus-Sammlung im botanischen Garten zu Berlin beläuft sich jetzt, die Abarten mit eingeschlossen, auf 184 Arten. Es bleiben jedoch außer diesen noch einige 50 unbestimmte und neue Arten übrig, welche bei Weitem noch nicht hinlänglich ausgewachsen sind, sich also auch nicht so vollkommen ausgebildet haben, um sie jetzt näher untersuchen und bestimmen zu können.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

Die Fortsetzung der Annalen der Blumisterei.

In der C. G. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist erschienen und an die Buchhandlungen versendet worden:

Annalen der Blumisterei oder Beschreibung seltener und neuer vorzüglicher Blumen und Ziergewächse, sammt deren Kultur und Vermehrungsmethoden. In Verbindung mit mehreren Blumenfreunden und Kunstgärtnern herausgegeben von J. E. von Reider. VI. Jahrgang 1tes Heft mit 6 illum. Abbildungen, als: Aloë humilis, Astrapaea Wallichii, Azalea indica flore pleno lilacino, Camellia rosea, Nerium Oleander indicum, Rosa Regina. Der Preis ist wie bei den frühern Jahrgängen, 4 Hefte mit 24 illum. Abbildungen 4 fl. 48 kr. oder 2 Rthl. 20 gr, ohne Kupfer 2 fl. 24 kr. oder 1 Rthl. 10 gr.

Die letztern Jahrgänge dieses schönen Werkes, verglichen mit den ersteren, liefern den Beweis, daß dasselbe hinsichtlich seines werthvollen Inhaltes und der schönen Abbildungen, mehrentheils prachtvoller Blumen, sehr gewonnen hat. Bei dem obengenannten sehr wohlfeilen Preise (für 20 Bogen Text und 24 illum. Abbildungen) wäre eine solche Vervollkommnung nicht möglich gewesen, wenn wir nicht durch eine immer noch steigende Theilnahme unterstützt worden wären. Wir werden fortfahren, dem Werke die zu diesem Preise mögliche Vollkommenheit zu verschaffen. Zu diesem Behufe ist der Herr Herausgeber eben auf einer blumistischen Reise in die Gärten am Rhein und im südlichen Deutschland, um das, was er dort Interessantes und Neues findet, und was sich für die Annalen, deren Tendenz zur Vervollkommnung der Blumisterei ist, eignet, zu sammeln und mitzutheilen. Es werden daher noch in diesem Jahrgange Beschreibungen schöner Gärten, in soweit sie zu Blumengärten gehören, nebst andern, die Blumenfreunde interessirenden Notizen geliefert werden.

Das 2te Heft erscheint unfehlbar zu Ende dieses Monats und wird von uns bestimmt versendet; es erhält die Abbildungen von: Azalea rubra praecox, Azalea venustissima, Camellia variegata fol. aureis, Magnolia purpurea Curt, Paeonia papaveracea, Viola Marie Louise.

Von den ersten 5 Jahrgängen, à 4 fl. 48 kr. oder 2 Rthl. 20 gr können durch die Buchhandlungen noch Exemplare bezogen werden, so weit der geringe Vorrath ausreicht.

Nürnberg, im Juni 1830.

Das uns vorliegende 2te Heft des 6ten Bandes bestätigt das schon früher über dieses Werk von uns gefällte Urtheil. Es ist kaum möglich für diesen höchst billigen Preis schönere und vollkommnere Abbildungen schönblühender Pflanzen zu liefern, weshalb wir den Blumenfreunden die sich mit vielen schönen Blumen durch Ansicht derselben bekannt zu machen wünschen, dieses Werk wiederholendlich empfehlen.

D. Redact.

(Hierbei eine Beilage: Inhalts-Verzeichniß vom Jahre 1829.)

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Euvel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in postäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ 18. Weißensee, (in Thüringen). September 1830. III. Jahrg.

Schon begrüßt der Mond mit Trauerblicken
Der Gefilde blassen Nebelflor;
Sieht die Blumen sich zur Erde bücken,
Küßt die Schläfer an des Todes-Thor;
Hebt den Blick dann auf zu Erndtekränzen,
Die an den gefüllten Scheunen glänzen,
Und wallt stille in den ew'gen Lenzen
Auf der Himmelsflur, im Sternen-Chor.

Mensch, so schwinden Deine Lebensfreuden,
Und Dein Sommer flieht mit Deiner Gluth;
Jugendlust und Jugendlieder scheiden,
Leiser, immer leiser rinnt Dein Blut.
Wie die Blätter welken an den Zweigen,
Wie die Blumen sich zur Erde beugen,
Siehst Du Dich zur Muttererde neigen,
Und es schwindet Kraft und hoher Muth.

Hast Du dann nur Garben heimgetragen,
Hängt der frohe Erndtekranz nur aus:
Dann erwarte ohne banges Zagen
Einen Herbst und eines Winters Graus.
Wie der Mond die welken Blumen küsset,
Küßt ein sanfter Engel Dich, und grüßet
Dich, den Müden, der das Tagwerk schließet,
Flüstert lächelnd: Komm in's stille Haus.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Herr Rector Busch zu Cöln a. Rhein.
— Kaufmann Steinhäuser zu Freiburg.
Königl. Wohllöbl. Grenz-Post-Amt zu Erfurt.
— — Post-Amt zu Deutsch-Eylau.

Giftpflanzen im Blumengarten.

Unter Giftpflanzen versteht man solche Gewächse, die in geringer Menge genossen, der Gesundheit nachtheilige, oder lebensgefährliche Wirkungen hervorbringen. Da mehrere dieser in Deutschland wildwachsenden Pflanzen wegen ihrer schönen Blumen als Zierden für den freien Garten benutzt werden, so mag die Abhandlung derselben in der Blumen-Zeitung wohl kein unpassender Gegenstand seyn.

Digitalis purpurea L., Rother Fingerhut. Digital. speciosa (Salisb.) Prächtiger, Purpurfarbiger Fingerhut, Waldschelle, Waldglöcklein.

Eine 2jährige Pflanze zur 14ten Cl. 2ten Ordn. (Didynamia Angiospermia) des Linn. Syst. und zur Familie Scrophularinae (Juss.) gehörig, die fast durch ganz Europa, von Spanien bis nach Polen, besonders häufig aber im südlichen Europa wild gefunden wird, und auf mäßig hohen Bergen in lichten Hölzern, auch in den nördlichen Ländern Europa's auf etwas sandigen Ebenen wächst.

Aus der fasrigen Wurzel entspringt der 2 bis 3 Fuß hohe, aufrechte, runde, weichhaarige, gestreifte Stengel, unten einfach, höher hinauf mehrere Aeste treibend. Die wechselweise-stehenden, gestielten, runzlichen Blätter sind gezähnt, etwas rauh, lanzettförmig, 2 bis 6 Zoll lang und 1/2 bis 1 1/2 Zoll breit. Die zahlreichen Blumen stehen am Ende des Stengels einseitig, herabhängend, in einer 1/4 bis 1 Fuß langen Traube. Der einblättrige, 5theilige Kelch ist weich behaart. Die schief-glockenförmige Blumenkrone ist 1 bis 1 1/2 Zoll lang, schön purpurroth, zuweilen auch blaßroth oder weiß, inwendig dunkelpurpurroth punktirt. Die Röhre ist an der Basis zusammengezogen, gegen die Mitte bauchig erweitert und hat an der schief abgeschnittenen Mündung 4 fast unmerkliche kleine Einschnitte. Die 4 Staubgefäße, von denen 2 länger als die andern beiden, sind nach einer Seite gekehrt und kürzer als die Blumenkrone. Die linienförmigen Staubfäden sind über der Einfügungsstelle etwas gekrümmt, die Staubbeutel sind rundlich 2theilig; zwischen ihnen steht der Griffel mit einer 2lappigen Narbe. Die Samenkapsel ist eirund, hellbraun, und die zahlreichen kleinen Samen eiförmig-länglich und röthlich-gelbbraun.

Die Blüthezeit fällt in die Monate Juni bis August, und die Fruchtreife vom August bis October.

Der rothe Fingerhut vermehrt sich da, wo er einmal steht, häufig durch Samenausfall. Man kann den Samen im März gleich an die bestimmten Stellen säen, und zieht dann die überflüßigen Pflänzchen heraus. Er wächst fast in jedem Boden, wenn er nur nicht sumpfig ist; am besten gedeiht er in einer guten, mit Sand oder feinem Kies vermischten Lauberde an etwas schattigen Stellen. Die blühende Pflanze ist eine Zierde der Rabatten und kann vorzüglich zur Verschönerung der Lustgehölze und Strauchgruppen benutzt werden.

Die Blätter, Blumen und Samen haben auf Menschen und Thiere höchst giftige Wirkungen und bringen in einiger Menge genossen den Tod hervor. Als Gegenmittel werden nach dem Genusse sogleich Brechmittel empfohlen, und nach erfolgter Ausleerung des Gifts, der oft wiederholte Genuß von Essig mit Wasser. Die Hühner und Truthühner werden nach dem Genusse einiger Samen taumelnd, und zehren ab. Die Gänse sterben nach dem Genusse junger Pflanzen. Das Rindvieh meidet diese Pflanze, und da wo sie, wie in manchen Gegenden Frankreichs, ganze Strecken bebedeckt, verdirbt sie die Weide.

Außer der genannten Digitalis purpurea wachsen in Deutschland nach Dig. ambigua, lutea, grandiflora, ochroleuca, die ähnlich, nur in geringerem Grade giftig wirken.

Man bediene sich dieser Blumen nie zu einem Bouquet, und verhüte vorsichtig, daß Kinder sie abpflücken oder damit spielen. Σ.

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

Aufstellung der Pelargonien im Freien auf die Stellage.

Bevor die ins Freie gebrachten Pelargonien auf die Stellage gestellt werden, müssen die Stöcke einzeln vorgenommen und besichtigt werden; schadhafte oder vergelbte und verdorrte Zweige und Blätter werden abgeschnitten, die im Frühjahre im Ueberwinterungslokale getriebenen Zweige werden mit Bast angebunden, wo es erforderlich ist werden höhere Stäbe eingesteckt, die Erde in den Töpfen wird aufgelockert und wo die Pelargonien noch in der vorjährigen Erde stehen, wird die obere Schicht 1 Zoll hoch abgenommen und durch neue nahrhafte Erde ersetzt; zugleich kann man die zur Vermehrung der Stöcke etwa nöthigen und brauchbaren Zweige zu Stecklingen abschneiden.

Bei der Aufstellung selbst bietet die Höhe der Stöcke die erste Rücksicht dar; die höchsten werden auf die oberste Stufe gestellt, (nur, wenn sie bis über das Dach hinausreichen, werden sie niedriger gestellt), und je niedriger die Stöcke sind, um so tiefer stellt man sie, um letztere nicht von den höhern zu verdecken. Die obern höhern Reihen werden angebunden, damit sie nicht vom Winde über die andern herabgeworfen werden. Zu diesem Zweck wird auf der Stellage 1 bis 1 1/2 Fuß über und hinter jeder obern Reihe, eine schmale Querlatte angemacht, oder es wird in dieser Höhe von einem Ende der Stellage bis zum andern, ein starker Draht quer über gezogen, um die Pelargonien mit ihren Stäben, nicht an ihren Zweigen, welche dadurch gequetscht und abgerissen werden könnten, einzeln daran fest zu binden.

Eine andere Rücksicht bei der Aufstellung ist der Farbenwechsel der Blüthen; bei einer sehr großen Pelargoniensammlung stellt man wohl die Stöcke nach ihren Blumenfarben zusammen; mehr Abwechselung aber gewährt es, und schöner fallen die Blumen ins Auge, wenn die Stöcke mit hellern Blumen gemischt zwischen den dunkelblühenden stehen. Eine gut und geschmackvoll besetzte Stellage mit blühenden Pelargonien, gewährt dem Blumenfreunde einen wahrhaft entzückenden Anblick. Bei guter Pflege der Pelargonien dauert der Flor vom April bis spät in den Herbst, — ein Vorzug dieser Pflanzen vor vielen andern, deren Blüthezeit so kurz und vergänglich ist.

Einsenken der Pelargonien in Beete.

Die Pelargonien werden von manchen Gärtnern und Blumisten zuweilen während des Sommers nicht auf die Stellage, sondern auf Gartenbeete gebracht, und zwar werden sie entweder mit den Wurzelballen eingepflanzt oder mit den Töpfen eingesenkt. Im erstern Falle wird das Beet einen Fuß tief ausgegraben, und mit der später anzugebenden Pelargonienerde, oder einer, mit vererdetem Kuhdünger und Flußsand gemischten und fein durchsiebten Gartenerde ausgefüllt; darauf werden die mit den Wurzelballen aus den Töpfen gehobenen Pelargonien, zur Zeit wo man keine Fröste und Reife mehr zu fürchten hat, gehörig in das Beet eingepflanzt. Hier vegetiren sie bei Weitem üppiger und treiben weit zahlreichere, schönere und vollkommnere Blüthen, als in den Töpfen. Man hat hierbei entweder die Absicht, einer Gartenparthie durch eine solche Gruppe immerblühender exotischer Pflanzen während des Sommers einen besondern Schmuck zu verleihen, z. B. in der Nähe von Lauben und Ruhepunkten, — oder, man will alte Stöcke, die meistentheils hiezu verwandt werden, zur stärkern Vegetation reizen, sie nicht allein zum häufigen Blühen, sondern auch zum Austreiben von Zweigen zwingen, die abgeschnitten als Stecklinge benutzt werden können. (Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.

(Eingesandt aus Cöln a. Rhein.)

Campanula grandiflora, Großblumige Glockenblume.

(5te Cl. 1te Ordn. (Pentandria Monogynia) Linn. Campanulaceae. Juss.)

Diese Blume ist jetzt seltener geworden; sie wurde seit vielen Jahren durch die C. lilifolia vertreten und ist in Brabant noch unbekannt. In Cöln blühte sie in schöner Fülle und Pracht in den Gärten der H. H. Rect. Busch und Doctor Klöcker seit Mitte Juni's. Lamark nennt sie Camp. gentianoides und Schrader Wahlenbergia grandiflora. Ihr Vaterland ist Sibirien, Tartarei rc. Aus der perennirenden Wurzel kommen zwei Fuß hohe, runde, glatte, röthliche Stengel. Die Blätter sind stiellos, länglich, zugespitzt, etwas zusammengefaltet und wellenförmig, in der Mitte scharf gezähnt, oben grün und weiß geädert, unten graulich-grün. Die großen, etwas überhängenden, blauen Blumen stehen zu zwei und drei an dem obern Theile des Stengels auf langen Blüthenstielen, die aus den Winkeln der obern Blätter hervorkommen. Die Kelche bleiben bis zur erlangten Größe geschlossen und bilden in diesem Zustande eine ganz eigene Erscheinung. Die Blüthezeit fällt in die Monate Juni und Juli. Diese herrliche, gewiß jeden Blumenfreund ansprechende Zierpflanze hält selbst im strengsten Winter bei uns im Freien aus, wenn der Wurzel eine leichte Laubdecke gegeben wird. In einer sonnigen Lage und in einer leichten fetten Erde gedeiht diese schöne Staude vorzüglich gut. Sie vermehrt sich durch Wurzelabschnit-

te und Samen. Bei H. Storm und Sohn in Harlem ist diese Pflanze zu 10 Stbr. (10 Sgr. 6 Pf.) zu kaufen.

Dodecatheon alba. *) **Weiße Götterblume.**

Diese Pflanze ist zwar die nämliche wie D. Meadia, doch wollen wir alle Blumenfreunde darauf aufmerksam machen: denn das reine Weiß der Blume mit den schönen gelben Staubbeuteln macht sie zu einer Prachtpflanze und zur wahren Gartenzierde. In dem Garten des Hrn. Doctors Klöcker zu Cöln blühete sie in üppiger Fülle. Bei Henseler in Cöln und Agthe in Dietendorf ist sie zu 7½ Sgr. käuflich.

*) Dodecath. Meadia flore albo? D. R.

Blumistische Notizen.

(Mitgetheilt von G. St. aus F.)

Den Cactus alatus zu zwingen, daß er viele Blüthen treibt, bediene man sich klar geriebenen Schweinemist's, pulverisirter Kohle und Flußsands, von jedem ohngefähr 1/3 Theil. Die Pflanze setze man im Februar in einen, nach Maßgabe der Größe derselben, mehr kleinen als großen Topf, lege in den untern Raum kleine Kieselsteine, und fülle dann den übrigen Raum fest mit der angegebenen Mischung aus. — Allein nach dem Verblühen muß man der Pflanze einen größern Topf und wo möglich Holzerde mit etwas Sand vermischt, geben, sonst geht dieselbe ein.

Ueber Levkojen-Zucht.

Ein Blumenfreund hier, zieht jährlich gewiß an hundert Schock der schönsten Sommmerlevkojen, wovon höchstens ein Zehntel einfach sind.

Alle künstliche Mittel, um erzwungen gefüllte Blüthen zu ziehen, erklärt er für lächerlich, da ihm die mehrjährige Erfahrung die Ueberzeugung verschafft, daß nur auf dem allernatürlichsten Wege es gelingen könne, diesen Zweck zu erreichen. Er säet gut gereiften Samen in Mistbeeterde, und nachdem die Pflanzen die gehörige Größe erlangt haben, pflanzt er solche in gute und reichlich mit Kuhmist gedüngte Erde, und fast alle Pflanzen blühen gefüllt. — Die Pflanzen, die er einem Freunde schenkte, welcher sie in gewöhnliche Gartenerde versetzte, wurden fast alle einfach. Also verlangt die gefüllte Levkoje einen fetten Boden.

Aus der Revue horticole.

Bemerkung über die Magnolia grandiflora und ihre Varietäten.

Siebenjährige, mit der größten Sorgfalt fortgesetzte Versuche, haben mir über die Cultur der Magnolia grandiflora und ihrer Varietäten, Resultate geliefert, deren Bekanntmachung, wie ich wenigstens glaube, den Freunden der Garten-Cultur, welche diese herrliche Pflanze, diesen schönsten Schmuck unserer Gärten, kultiviren, vielleicht nützlich seyn könnte.

Die Magnolia grandiflora, gleich einigen ihr verwandten Arten, stammt aus Nordamerika. Michaux, in seiner Flora von Amerika, sagt, daß dieser Baum einzig in Nord-Carolina an den Ufern des Missisippi wachse. Er hat mehrere Varietäten geliefert und ich will hier diejenigen anführen, welche Gegenstand meiner Versuche gewesen sind.

1. Magnolien mit ei-lanzettförmigen Blättern:

Magnolia grandiflora, M. oxoniensis fl. pleno, M. oxoniens fl. semi-pleno, M, stricta, M. longifolia, obtusifolia, M. microphylla tardiflora, M. Praecox de Nantes, M. la mayerdière.

2. Magnolien mit runden Blättern:

Magnolia grandiflora rotundifolia pumila, M. tomentosa, M. anglicana, (sogenannte englische), M. tardiflora, M. maxima.

Im Frühjahre 1823 pflanzte ich diese Varietäten auf eine gegen Osten gelegene und an eine Mauer stoßende Rabatte, deren Erdreich ich aus einer Parthie Lauberde und Gartenerde gemischt hatte. Ich hatte rings um den Wurzelballen eines jeden Stämmchens, und um das Wiedereinsetzen zu erleichtern, eine kleine Quantität reiner Heideerde mit untergebracht. Im folgenden Winter wickelte ich meine Bäumchen mit Stroh ein; nachdem ich aber eingesehen, daß durch eine solche allgemeine Bedeckung ihre Blätter verdarben, daß dadurch im Frühjahre ihr Abfallen veranlaßt wurde, und daß in der Folge die Stämmchen dadurch zu sehr leiden wurden, so begnügte ich mich in den folgenden Wintern bis zum Jahre 1827 damit, eine Schicht trockner Baumblätter von 18 Zoll Dicke, blos unten um die Stämmchen zu werfen. Seit dieser Zeit habe ich aber verzichtet ihnen irgend eine Bedeckung zu geben, und meine Bäumchen wachsen kräftig dabei fort; sie sind auch eben so schön wie früher, ehe sie sich selbst überlassen waren.

Wie bekannt hat der letztvergangene Winter seine Strenge einer großen Anzahl Pflanzen empfinden lassen. Obgleich meine Magnolien nicht bedeckt gewesen waren, so beobachtete ich nichts desto weniger im beginnenden Frühlinge ihren regelmäßigen Trieb, und ich überzeugte mich bald, daß sie gar nicht gelitten hatten; ich bemerkte nur einige fleckig gewordene Blätter, welche abfielen, und übrigens befanden sie sich eben so, wie in den vergangenen Jahren: sie machten ihren jährlichen Trieb, sie haben vollkommen geblüht, und alle Personen die mir die Ehre ihres Besuchs ertheilten, haben meine Pflanzungen in einem bemerkenswerthen Zustande gefunden.

Ich muß noch bemerken, daß meine Magnolien auf einem freien Platze stehen, einzig und allein vor dem Abendwinde durch eine Mauer geschützt, welche mehrere Stämmchen überragen, da einige 15 Fuß hoch sind. Ich muß ferner bemerken, daß ich in mehreren Gärten Magnolien gesehen habe, welche in dem vergangenen Winter bedeckt gewesen waren, die aber in ihrer Bedeckung mehr gelitten hatten, als die meinigen vom Froste.

Die Magnolia grandiflora rotundifolia pumila scheint aber etwas zärtlicher als die andern zu seyn. Sie hatte von der Strenge des letzten Winters ein wenig gelitten; indessen hat sie sich vollkommen wieder erholt, und jetzt würde es fast unmöglich seyn, etwas daran wahrzunehmen, wenn man nicht die äußersten Enden der alten Zweige in Betracht zöge, die aber durch den Trieb dieses Jahrs fast ganz verdeckt sind.

Nach diesen überzeugenden Erfahrungen ist es ausgemacht, daß die Magnolia grandiflora als ein Baum für das freie Land betrachtet werden müsse, höchst geschickt durch sein schönes ausdauerndes Laub und durch seine prächtigen Blumen, den ersten Rang in unsern Zier- und Landschaftsgärten einzunehmen. Margat, sen.

Ueber eine Vermehrungsart der Cacten. *)

Ein Echinocactus oxygonus war auf dem Transport von Brasilien nach Berlin (wo derselbe zuerst im Juli v. J. im botanischen Garten blühte) am Kopfe schadhaft geworden. Der Schaden heilte aber bald aus und vernarbte. Nach einiger Zeit sproßten jedoch junge Köpfe an den Seiten hervor, wodurch diese schöne Art vielfältig vermehrt werden konnte. Durch diese Erfahrung aufmerksam gemacht, wurden sogleich Versuche bei Mammillaria, Melocactus und Echinocactus

*) Auszug aus den Verhandl. des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten. 13te Lieferung.

gemacht, welche das Resultat gaben, daß wenn man die Köpfe oder Kronen dieser Pflanzen verletzt und zerstört, dieselben dann vorsichtig ausheilt, trocken und warm hält, eine Vermehrung auf diese Weise stets mit Vortheil und Glück bewerkstelligt werden kann. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß man mit großer Vorsicht und gehöriger Aufmerksamkeit verfahren muß, wenn die Pflanze erhalten werden und nicht sterben soll. Der Hauptkopf bildet sich allerdings nicht wieder, es sey denn, daß man diese Operation bei noch jungen Pflanzen anwendet, wie sie im botan. Garten zu Berlin mit vielem Glück bei einem jungen Melocactus versucht worden ist. Will man daher ein Haupt- oder Pracht-Exemplar ziehen oder dasselbe in seiner Schönheit erhalten, so ist freilich diese Vermehrungsart nicht zu empfehlen, denn oft bleibt die Pflanze dadurch unansehnlich und bekommt ein krüppelhaftes Ansehen. Der einzige Zweck dieser Vermehrungsart ist nur die Vervielfältigung einzelner Exemplare.

Ueber die Cultur der Treibhauspflanzen. *)
(Von Sir Edward Poore.)

Um seine Gewächshauspflanzen frischer und kräftiger wachsen zu lassen, ließ der Verf. ein Beet 4 Fuß tief mit einem Compost von frischer Torf-, Lehm- und Mistbeeterde, Sand und einer Lage von Blättern auf dem Grunde zurichten. In dieses Beet welches mitten im Hause lag, wurden nun die Pflanzen gesetzt, welche hier ein ganz vortreffliches Wachsthum u. eine besondere Kraft in ihrer Entwickelung zeigten.

Gegen Insekten bediente er sich einer starken Seifenauflösung, wozu er 2 Unzen Camphorspiritus auf jede Pinte der Flüssigkeit setzte. Um dies Mittel anzuwenden, legt er ein Stück gewöhnliche Seife in einen breiten Napf, giebt etwas von der Flüssigkeit darauf, macht mit einem weichen Haarpinsel einen dicken Schaum, mit welchem er die Insekten überzieht.

*) Auszug aus den Verhandlungen der Gartenbau-Gesellschaft zu London. Band 7. Theil 3.

Varietäten.

Auszug des Berichts über den Blumenmarkt zu Paris. (Beschluß.) Ich habe mit Erstaunen bemerkt daß die ausgezeichnete Kälte die wir im vergangenen Winter gehabt haben, nur wenig Einfluß auf die gewöhnlichen Produkte des Markts gehabt hat. Obgleich das Raumursche Thermometer 10 Grad unter Null stand, boten die Gewölbe des Markts doch die gewöhnlichen Blumen der Jahreszeit in Menge dar; sie waren auch nicht viel theurer als gewöhnlich. Sogleich als die Kälte vorüber war, zeigte sich der Markt in seinem ganzen Glanze. Zu Lichtmeß sah man die seltensten Blumen, und es wurden beträchtliche Käufe gemacht. Die darauf folgenden Märkte waren alle sehr schön besetzt und die Zahl der Käufer minderte sich nie. Der heilige Josephstag (19te März) war einer der merkwürdigsten die man seit etlichen Jahren gesehen hatte. Ich habe von 6 Uhr Morgens 564 Camellien, 25 Paeonia arborescens, 380 verschiedene Rosenstöcke, 33 weiße chinesische Azaleen, 60 Azalea pontica, 125 Gardenien, 324 Heyden, 200 Lantanen, 160 Rhododendrum, 191 Daphnen, 400 Pelargonien, 10 Amaryllis, 10 Rochea falcata und 15 Nerium splendens gezählt. Ich übergehe mit Stillschweigen die Syringen, die Laurus-Tinus, die Heliotropen, die Hyacinthen, die Reseden, die Lackstöcke und viele andere jährige perennirende Pflanzen welche die Wege anfüllten. Gegen 4 Uhr Abends waren diese Blumen fast alle in den Händen der Blumenliebhaber von Paris und des Stadtbezirks.

Die beiden Märkte in der Charwoche waren höchst brillant. Die Preise der Blumen waren ein wenig höher wegen des schlechten Wetters in den vorhergehenden Tagen und wegen des Osterfestes. Die Märkte im April und Mai waren alle ausgezeichnet schön. Man sah darauf eine außerordentliche Menge Pelargonien, chinesische und sibirische Päonien, sehr schöne Rhododendr. Catesbiense und hybridum, etliche Georginen und viele Rosen. Hr. Mathieu hatte am letzten Markte eine schöne Burckelia capensis und eine Calceolaria corymbosa aufgestellt, welche die Aufmerksamkeit aller Blumenfreunde erregten. Derselbe hat die schöne Erica cylindrica welche jetzt auf dem Markte und bei allen Blumenhändlern der Hauptstadt zu finden ist, in Vermehrung und in den Handel gebracht.

Jeder welcher diesen Markt besucht, empfindet gewiß beim Anblick dieser schönen Pflanzen, die den Markt zieren, die angenehmsten Gefühle. Die Verschiedenheit der Blumen, ihre Eigenthümlichkeit, die unzähligen Nuancen ihrer Farben, alle diese durch die Kultur hervorgebrachten Wunder sind ganz geeignet um allgemeine Bewunderung zu erregen.

(**Der Blumenmarkt in Toulouse.**) Auch in Toulouse findet jährlich eine öffentliche Pflanzen- und Blumenausstellung statt. Den 1. Mai sind vom Königsplatze bis zum Platze St. Saturein die Straßen auf beiden Seiten in einem Raume von 200 Klaftern mit dem Merkwürdigsten und Reizendsten was das Pflanzenreich aufzuweisen hat, angefüllt. Bäume, Sträucher und andere Pflanzen sind in der schönsten Blüthe mit geschmackvoller Ordnung aufgestellt. Vom frühesten Morgen bis zur Abenddämmerung sind diese Straßen von Blumenfreunden, Käufern und neugierigen Bewunderern besucht, und diese unaufhörliche Bewegung zwischen den blühenden Pflanzen gewährt einen nicht minder erfreulichen Anblick als die Ausstellung selbst.

Wien, den 17. Juni 1830. Das gestern zum Besten des Armenversorgungshauses der Leopoldstadt stattgefundene **Blumenfest** in den Gärten zum Sperl fand, trotz dem, daß Jupiter pluvius die Freude stören wollte, eine zahlreiche Theilnahme.

Pflanzen Englands. Seit der Entdeckung von Amerika haben die englischen Gärten von daher 2345 Species von Pflanzen, und fast 1700 vom Vorgebirge der guten Hoffnung erhalten, nebst den vielen Tausenden, welche von China, Ostindien, Neuholland und verschiedenen Theilen von Afrika, Asien und Europa eingebracht sind. Die Liste der in England jetzt cultivirten Pflanzen steigt über 120,000 Varietäten.

(**Wirkung des Lichts auf Pflanzen.**) Es giebt gewisse Pflanzen, die nur des Abends oder Nachts angenehm riechen, am Tage aber nicht. Die Einwirkung des Tageslichts ist aber nöthig, wenn diese Pflanzen Abends oder Nachts duften sollen; denn, wenn solche Nachtdufter den ganzen Tag über in einem dunkeln, gegen alles Tageslicht verschlossenen Zimmer gehalten werden, so geben sie in der Nacht auch keinen Geruch von sich.

(**Trockene Gartengänge.**) Um besonders Gartengänge immer trocken und rein zu halten, empfiehlt das Register of Arts Straßenkoth gut getrocknet und durchgesiebt mit Steinkohlen-Theer gut zu mengen, und etwas feinen Schutt zuzusetzen. Damit wird der anzulegende Weg in einer mäßigen dicken Schichte gleichsam wie mit einem Grundlager belegt, und auf diesen Grund der gewöhnlich feine Schutt und Sand aufgefahren. Auf diese Weise werden alle Würmer und Insekten so wie alles Unkraut von diesen Wegen verbannt, und die Wege bleiben auch bei nasser Witterung immer trocken.

Curiosum. In Canton bilden, nach dem „Canton Register" die Bettler eine Zunft, welche den Namen „**himmlische Blumen-Gesellschaft**" führt, und beinahe 1000 Mitglieder hat.

(**Berichtigungen.**) In Nro. 17 auf S. 2 S. 1 Z. 23 von oben lese man: **den statt dem**, — und unter Z. 36 von oben ist hinzuzusetzen: (Fortsetzung folgt.)

(Hierbei ein Extra-Blatt.)

Extra-Blatt zu Nr. XVIII. der Blumen-Zeitung.

Weißensee, im September 1830.

Lebensbeschreibung berühmter Blumisten.

Felix Delahaye. *)

Am 28sten August 1829 starb der ausgezeichnete Kunstgärtner Felix Delahaye. Sein Vater war Abraham Delahaye. Er war im Mai 1767 zu Caumont im Unter-Seine-Departement auf einem Landgute geboren, welches sein Vater damals gerade in Stand setzte. Als er das 17te Jahr erreicht hatte, übergab ihn sein Vater als Gärtnerlehrling dem Herrn Varin, Vorsteher des botanischen Gartens der Akademie zu Rouen, wo er so schnelle Fortschritte machte, daß ihn im Jahre 1789 der berühmte Professor Thuin für würdig hielt, die Stelle eines Obergärtners an der Gärtnerschule für die königl. Gärten in Paris zu bekleiden. Nachdem er die Pflichten dieses Berufes ausgezeichnet erfüllt und alle Mittel der Belehrung benutzt hatte, welche die königl. Gärten und die Vereinigung der größten Gelehrten, die daselbst angestellt sind, darbieten: so ernannte ihn die Regierung zum Vorsteher einer botanischen Gesellschaft für den Zweck einer wissenschaftlichen Reise um die Erde, zur Aufsuchung des unglücklichen La Peyrouse, **) unter d'Entrecasteaux Anführung. Delahaye schiffte sich am 28. Mai 1791 zu Brest ein und kehrte erst im Jahre 1797 nach Frankreich zurück.

Während dieser langen und beschwerlichen Reise, auf welcher die meisten von seinen Gefährten umkamen, sammelte Delahaye unermeßlich viel in allen Zweigen der Naturgeschichte. Er brachte unter andern den kostbaren Brodfruchtbaum — Artocarpus incisa — mit, dessen Frucht von der Größe einer Melone, die vorzüglichste Nahrung für die Bewohner mehrerer Inseln der Südsee ist und den man seitdem auch nach Cayenne verpflanzt hat, wo er sehr gut gedeiht und eine große Hilfsquelle für die Ansiedelung werden könnte, wenn sie ihn zu benutzen wüßte.

Im Jahre 1798 wurde Delahaye von der Regierung zum Vorsteher der Gärtnerschulen zu Versailles ernannt; in gleicher Eigenschaft ging er im Jahre 1805 von da zur Kaiserin Josephine nach Malmaison. Es würde schwer gewesen seyn, einen Mann zu finden, gleich fähig wie er zur Leitung der Arbeiten, die außerordentliche Menge von Gewächsen, welche nach Malmaison gebracht wurden, in Empfang zu nehmen, nutzbar zu machen, zu verschönern, zu erhalten und zu vervielfältigen. In kurzer Zeit wurde der Garten unter der Aufsicht dieses geschickten Pflegers, in Hinsicht auf Seltenheit und Kostbarkeit der Gewächse, der schönste und reichste Europa's.

Seit er die Gärtnerschulen der Regierung verlassen und die Aufsicht über die Gärten zu Malmaison übernommen, hatte Delahaye in Versailles eine Gärtnerschule für seine eigene Rechnung errichtet, in der Absicht, seiner Frau und seinen Kindern für den Fall einer unglücklichen Wendung des Schicksals ihren Unterhalt zu sichern. Nach Josephinens Tode im Jahre 1814 zog sich Delahaye in seine Gärtnerlehranstalt nach Versailles zurück; sie war durch die Sorgfalt seiner Frau, deren Geschmack für Gartenbau dem ihres Gemahls kaum nachstand, sehr blühend geworden. Nun gab er seinem Gute eine größere Ausdehnung und verband damit eine Gärtner- und Handlungsschule, die wohlhabendste in Versailles.

So hatte sich Delahaye ein recht anständiges Auskommen erworben und lebte nun ruhig in der Mitte seiner Familie, zärtlich geliebt von einer tugendhaften Frau, geachtet und verehrt von seinen Kindern, war er glücklich, als der unerbittliche Tod ihn aus der angenehmen Lage riß, welche er im Schweiße seines Angesichts durch vierzigjährigen Fleiß und Anstrengungen mancherlei Art gewonnen hatte.

Sei es mir erlaubt, einige Blumen auf das Grab dieses trefflichen Mannes zu streuen, der früher mein Lehrer, später mein Amtsgenosse und Freund war. Dieselbe Neigung für das Pflanzenreich und für Reisen hat uns Beide jenseit der Meere geführt, in fremde, oft ungastliche Länder, wo wir, wenn auch durch Tausende von Meilen von einander getrennt, zu gleicher Zeit gleichen Gefahren ausgesetzt waren. Seit der Rückkehr ins Vaterland, das man nie mehr liebt, als wenn man fern von ihm ist und es nie wieder zu sehen fürchtet, war unsre alte Freundschaft durch die Mittheilung unsrer Erlebnisse und der Bemerkungen, die wir gemacht hatten, noch inniger geworden. Die Gradheit seines Geistes, seine Empfänglichkeit für fremdes Unglück, seine unbescholtene Rechtlichkeit machten den Umgang mit ihm höchst lehrreich, um so mehr, da er stets, ohne es selbst zu bemerken, die Würde seines Karakters unverholen erkennen ließ. Ich bin nie von ihm geschieden ohne größere Achtung und Liebe für ihn zu empfinden.

*) Revue horticole, April-Heft 1830.

**) La Peyrouse wurde bekanntlich von der französischen Regierung im Jahre 1785 zur Untersuchung der Nordwestküste von Amerika, der japanischen Meere und der Südwestküste von Neuholland mit zwei Fregatten ausgeschickt, sandte auch seine Tagebücher noch im Februar 1788 von Botani Bai aus an den Seeminister und meldete seinen weitern Reiseplan; allein er verunglückte wahrscheinlich auf offenem Meere, denn d'Entrecasteaux der 1791 zur Aufsuchung der beiden Fregatten, mit denen er unter Segel gegangen war, von der Regierung ausgeschickt wurde, fand nirgends eine Spur von ihm. Anmerkung des Uebersetzers.

O mein Freund! wenn es dir in dem Wohnsitz des Friedens, wohin sich deine schöne Seele aufgeschwungen hat, vergönnt ist, in dem Herzen deiner trostlosen Familie und in dem meinigen zu lesen: so kann dein Glück nur durch die Hoffnung vollkommen seyn, daß wir bald wieder mit dir vereinigt werden, um uns nie mehr zu trennen! Poiteau.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

Der Nelken-, Hyazinthen-, Levkojen-, Aurikel- und Ranunkel-„Gärtner. Aus den Papieren eines erfahrenen und berühm„ten Blumisten, herausgegeben von A. Ziehnert, Pastor „in Schlettau, und F. Holl. 2te reich vermehrte Ausgabe. „Pirna. Verl. bei A. R. Friese. Brosch. Pr. 8 gr (10 Sgr)."

Die Herren Herausgeber der von dem verstorbenen Garnison-Cantor, S. G. Pfeilschmidt in Dresden hinterlassenen blumistischen Notizen, glaubten dadurch das Andenken ihres würdigen Lehrers zu ehren und zugleich den Blumenfreunden werthvolle Erfahrungen eines alten Blumisten mitzutheilen; eine Absicht, die dankbar anerkannt werden muß. Ist nun auch gegen die in diesem Buche aufgestellten Ansichten und gegebenen Vorschriften Manches zu erinnern, so ist es doch nicht zu läugnen, daß die Abhandlungen in bündiger Kürze viele schäzbare praktische Bemerkungen enthalten. Von demjenigen, was unserer Ansicht nach einer genauern Prüfung unterliegen müßte oder einer Berichtigung bedürfte, theilen wir nachstehend Einiges mit: Warum heißt es S. 1. das Aurikel, und nicht die Aurikel? Daselbst ist von einer — fettigen Erde — die Rede, und als die beste Erde für Aurikeln wird (nach Weißmantel) eine Erd-Mischung angegeben, die ohnedies schon zu fett ist, als daß man zur Samenerde eine noch etwas fettere Erde bedürfe. Glasirte Töpfe taugen für Aurikelpflanzen gar nicht, am wenigsten theilen wir die Ansicht (S. 3): Die Geschirre zur Aurikelsaat müssen glasirte Töpfe, aber nicht hölzerne Kasten seyn!! — Bei der Wintersaat solle man (S. 4), wenn das Geschirr mit Schnee bedeckt ist, die Erde um den Rand her noch einmal fest andrücken — (warum nicht lieber vorher?) — S. 4. Säet man dünner als 8 bis 10 Körner auf 1 Quadratzoll, so können die Pflänzchen bis zur Blüthe unverpflanzt stehen bleiben (?) — S. 4. Wird der keimende Same vom Winde weggeführt, so siebe man 4 Linien dick (??) feine Erde auf. — S. 4. Zur Sommersaat solle man im April oder Anfangs May den Samen zuvor 24 bis 48 Stunden lang in Milch oder Mistjauche einquellen (?) (Zu dieser angegebenen Zeit die Sommersaat zu machen ist nur dann anzurathen, wenn das Aussäen im Winter auf Schnee verabsäumt worden ist. Uebrigens beabsichtigt man nur durch die Sommersaat, den eben gereiften Samen gleich wieder auszusäen, weil man dann die Sämlinge größtentheils ein Jahr früher blühen sieht, und dann ist das Aussäen im Sommer nur erst im Juli nach der Samenreife möglich). S. 5. Im Winter solle man nach der Saat die Gefäße, weil sie bei trocknen Ost- und Nordwinden und heißem Sonnenscheine leicht verwelken, (??) mittelst eines Gießkännchens begießen. (Weit besser ist es im Winter wiederholt Schnee aufzulegen, wenn man ihn haben kann). S. 5. Im Sommer solle man die Gefäße begossen in ein warmes Mistbeet stellen! (Dadurch werden die Sämlinge so verzärtelt, daß man wenige aufbringen wird. S. 6 ist von einer Landsaat die Rede. (Von einer Aussaat in den freien Gärten wird man nicht viel Freude erleben). S. 7 heißt es: Sind die Pflänzchen aber im 5ten und 6ten Jahre noch zu klein zum Blühen, so muß man Geduld haben. (Nein! dann hat die Behandlung der Sämlinge nichts getaugt).

Blumistische Anzeige.

An die geehrten Leser der Blumenzeitung.

Von Hr. U. aus J. habe ich sogenannten castrirten Levkojen-Samen, welcher nur Stöcke mit gefüllten Blumen liefern sollte, im Kaufe erhalten, allein 3 Viertel derselben haben mit einfachen Blumen geblüht.

G. F.

Mehrfache Zuschriften, ähnlich der obigen, haben wir schon von verschiedenen Orten erhalten. Nur folgende 3 Fälle sind möglich: entweder entspricht das Castriren, d. h. das Ausziehen der Staubfäden an den Samen-Levkojen dem angegebenen Zwecke nicht, oder die Operation ist nicht zur gehörigen Zeit und mit der nöthigen Vorsicht ausgeführt worden oder der Samenhändler hat dem Käufer einen auf anderm Wege gezogenen Samen für castrirten gegeben. Welcher Fall mag wohl der wahre seyn? D. Red.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eu v el'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.



Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ 19. Weißensee, (in Thüringen). September 1830. III. Jahrg.

Blümchen Immerschön. (Immortelle).

Es wächst ein Blümchen irgendwo,
Zur Lust vom Himmel uns bescheert.
Wer's blühen sieht, den macht es froh;
Wer's eigen hat, der hält' es werth!
Ein jeder ist darum bemüht,
Weil's Blümchen hier so selten blüht.

Es wächst auf einem guten Grund
In Gottes lieber Gartenflur;
Trägt Honigseim in seinem Mund,
Und ist das Kleinod der Natur.
Es prangt so sanft, so wunderschön,
Recht paradiesisch anzusehn.

Das Mägdlein, welches seine Brust
Mit diesem Götterkleinod schmückt,
Wird aller Menschen Freud' und Lust
Und immer freundlich angeblickt.
Das Blümchen adelt Jedermann,
Wer's warten und erhalten kann.

Der Jüngling, der es prangen sieht,
Strebt mehr ihm als dem Golde nach;
Der Mann, der sich's im Gärtchen zieht,
Ist reicher, als der Perser Schach;
So stetes, laut'res Glück verlieh'
Ein Königsdiadem noch nie.

Des Blümchens Heimath kennen wir,
Im Himmel ist sein Vaterland,
Zum Männerglück, zur Frauenzier
Ward es von Gott herabgesandt.
Wer Frauensanftmuth ächt gesehn,
Der kennt das Blümchen Immerschön.

K. B. Freih. v. Münchhausen.

Beschreibung und Kultur schönblühender Glashaus- und Stubenpflanzen.

Melaleuca pulchella. (R. Br.) Schöne Melaleuka. — Cajeputbaum.

Ein höchst zierlicher, immergrüner Strauch, der in die 18te Cl. und 4te Ordn. (Polyadelphia. Polyandria), des Linn. Syst., und nach Jussieu zu Familie Myrtaceae gehört. Aus seinem Vaterlande, Neuholland, kam er 1803 zuerst nach England, von wo aus sich derselbe in Deutschlands Gärten verbreitete.

Er bildet einen 3 bis 4 Fuß hohen Strauch mit unregelmäßigen, ausgebreiteten, dünnen Aesten, die mit einer glatten, gelblich-grauen Rinde überzogen sind. Die eiförmigen, stumpfen, ganzrandigen Blätter sind glatt, gräulich-grün, und stehen abwechselnd, auf fast unmerklichen Blattstielen. Die zierlichen violetten Blüthen kommen am Anfange der jungen Triebe zu zweien beisammen, hervor. Der mit 5 spitzen, grünlichen Abschnitten versehene Kelch ist gelblich-weiß und glatt. Die rundlichen, stumpfen, violett-röthlichen Blumenblätter sind ungefähr noch einmal so lang, als die Kelchabschnitte. Die gleichfalls violett gefärbten Staubfäden ragen über die Blumenblätter hervor und sind gleichsam gefiedert zertheilt; der Grund ist mit vielen krausen Staubfäden besetzt. Die kleinen Staubbeutel haben eine bräunlich-violette Farbe.

Die ziemlich lange dauernde Blüthezeit fällt in die Monate Juni bis September.

Man durchwintert diese Pflanze bei 3 bis 5° R. Wärme im Glashause oder in einem hellen, luftigen Zimmer, und gibt ihr im Winter eine sparsame Befeuchtung, ohne aber die Erde ganz austrocknen zu lassen, was meistentheils den Verlust der Pflanze nach sich zieht. Auf einem luftigen, hellen und sonnigen Standorte befindet sie sich hier am besten. In der Mitte, oder gegen das Ende des Monats Mai stellt man sie ins Freie, an einen der Morgensonne bis Vormittags um 10 oder 11 Uhr, ausgesetzten Ort. Kann man ihr einen solchen Standort nicht anweisen, so muß sie in den Mittagsstunden bei heißem Sonnenscheine beschattet werden. In den Sommermonaten verlangt sie eine reichliche Befeuchtung. Man verpflanzt sie, wenn eine starke Bewurzelung das Verpflanzen nöthig macht, im Frühjahre, auch wohl im August, in nicht zu große Töpfe. Eine sandige Haideerde, und gut verwesete Lauberde zu gleichen Theilen mit etwas Moorerde gemischt, ist ihr am zuträglichsten. Auf den Boden des Topfs lege man eine Schicht kleiner Steine oder Scherben, um den Abzug des Wassers zu befördern.

In den freien Grund eines Winterhauses, in die eben angegebene Erdmischung gepflanzt, gedeihen diese Pflanzen am schönsten; sie erreichen hier eine außerordentliche Höhe und blühen weit vollkommner als in Töpfen. (Beschluß folgt.)

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

Mit ihren Töpfen werden die Pelargonien gruppenweise an einer trockenen, etwas erhöheten Stelle des Gartens in einen lockeren sandigen oder kiesigen

Boden so tief eingesenkt, daß der Rand des Topfes kaum sichtbar bleibt, wobei man aber vorher jedem Topfe unter das Abzugsloch noch einen flachen Stein unterlegen muß, um das Eindringen der Würmer möglichst zu verhüten. Auch kann man das zur Aufnahme der Pelargonien bestimmte Beet mit Brettern oder Latten einfassen, die Erde einen Fuß tief auswerfen und den leeren Raum mit Flußsand ausfüllen, in welchen die Töpfe bis über die Ränder eingesenkt werden. Während des Sommers muß man aber die Töpfe einigemal aufheben und die vielleicht durch das Abzugsloch gedrungenen Wurzeln mit einem scharfen Messer abschneiden.

Sommerpflege der Pelargonien.

Während die Pelargonien im Freien stehen, bedürfen sie keiner andern Aufmerksamkeit, als sie zu rechter Zeit zu begießen, und ihnen den nöthigen Schutz vor Kälte, Schloßen, Platzregen oder zu anhaltendem Regen angedeihen zu lassen.

Was das Begießen anbetrifft, so gilt im Allgemeinen die schon früher ausgesprochene Regel: nicht eher wieder zu begießen bis die Erde in den Töpfen größtentheils ausgetrocknet ist. Manche Pelargonienfreunde glauben ihren Pflanzen die größte Wohlthat zu erzeugen, indem sie dieselben täglich mit Wasser überschwemmen, sie bedenken nicht, daß sie selbige dadurch vollkommen ersäufen, bis sie endlich durch die eintretende Wurzelfäule auf das Nachtheilige ihres Verfahrens aufmerksam gemacht werden. Auf der andern Seite vertragen es die Pelargonien aber auch nicht gut, wenn besonders bei heißem Wetter, die Erde in den Töpfen öfters gänzlich austrocknet, so daß sie wie Staub, keine Spur von Feuchtigkeit mehr enthält; dadurch vertrocknen die feinern Wurzelfasern, und die Pflanze verliert an üppiger Vegetation. Uebrigens hat ein überflüßiges Begießen der im Sommer im Freien und auf der Stellage stehenden Pelargonien keineswegs den nachtheiligen Einfluß, wie es im Winterlokale der Fall ist, da bei der regern Vegetation und überhaupt im Freien die Erde leichter wieder austrocknet. Die in Beete eingepflanzten Pelargonien bedürfen des Gießens häufiger, als die mit den Töpfen eingesenkten, da in den Töpfen die Feuchtigkeit länger gebunden bleibt.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Cultur der Cactus. *)

In Hinsicht der Cultur dieser Pflanzen achte man ja darauf, daß man diejenigen Arten, welche von Mexiko, Montevideo, Chili, Buenos-Ayres kommen, nicht zu warm halte. In der Regel treiben sie zu stark, und dadurch wird das Blühen verhindert, auch nehmen sie eine ganz andere Gestalt an, als sie in ihrem Vaterlande und an ihrem natürlichen Standorte hatten. Alle Arten aus nicht ganz heißen Zonen, von hohen Gebirgen, z. B. von Mexiko, von Montevideo ꝛc. nehmen in einem kältern Gewächshause mit einer Wärme von 8 bis 10° R. vorlieb, es versteht sich jedoch von selbst, daß sie im Winter trockener gehalten werden müssen, als diejenigen, die in einem ganz warmen Hause gezogen und kultivirt werden. Im Sommer stehen sie in geschützter sonniger Lage in freier Luft sehr gut, nur verlangen sie Schutz vor kalten und anhaltenden Regengüssen. Fast alle Opuntien stehen den Sommer über im Freien und befinden sich sehr wohl, sie werden stark und blühen gern. Im Allgemeinen verlangen die Cacti, besonders aber die kugelförmigen keine fette Erde. Ein bindender jedoch trockener Lehm, mit einem Theil Laub- und Flußerde vermischt, ist für sie der zuträglichste Boden. Gern legen sie ihre feinen Wurzeln an Kalksteine und zu diesem Behuf lege man so viel zwischen die Erde als sich anbringen lassen. Diese Steine gewähren noch außerdem den Vortheil, daß das Wasser leicht abläuft, die Pflanze selbst schneller abtrocknet und nie Fäulniß zu befürchten ist. Den Pflanzen ist es, zumal den kugelartigen Arten angemessen, sie etwas erhaben und zwar wenig höher als der Rand des Topfes ist, einzusetzen. Es entspringt daraus der Vortheil, daß das Wasser nie unmittelbar an die Pflanze dringen und sich ihr mittheilen kann, es zieht sich vielmehr am Rande des Topfs herunter, und theilt sich der Erde und den Wurzeln der Pflanze mit, ohne den Stamm zu berühren.

*) Auszug aus den Verhandl. des Vereins zur Beförder. des Gartenb. in den K. Preuß. St. 13te Lieferung.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen. *)

Gloxinia Schottii. **) **Gl. lutea Belgicorum.** Endlich haben wir auch diese schöne Pflanze in Frankreich; sie befindet sich im Königl. Garten, von wo aus sie auch bald in den Handel kommen wird. Seit mehrern Jahren ziert sie schon die Treibhäuser in Holland, und wir bedauern, sie bisher noch nicht gehabt zu haben. Sie hat eine dicke, knollige Wurzel, aus welcher sich ein einfacher holziger, oben dicker- und fleischigtwerdender Stengel von 6 bis 12 Zoll Höhe erhebt, der sich oben in eine Rosette von zahlreichen eiförmigen, großen, gezähnten und ein wenig gefalteten Blättern endigt, die oben zart grün, auf der Unterfläche purpurfarbig getuscht sind, und auf dicken und kurzen Stielen stehen. Die Blumen, so groß wie die der Martynien, zu welcher Familie die Gloxinie gehört, sind winkelständig, einzeln, gestielt, fast 2lippig, von einer blaßgelben oder weißgelblichen Farbe und im Innern der Röhre mit mehrern purpurfarbigen Linien und Punkten gezeichnet. Der Kelch ist sehr groß, 5eckig, auswendig roth, mit 5 eiförmigen zugespitzten Zähnen. Die 4 zweimächtigen (didynames) Staubgefäße sind fast gleich groß, und unter sich durch eine klebrige Feuchtigkeit verbunden. Die Narbe ist sehr dick, zusammengedrückt und an der Spitze abgestutzt.

Man vermehrt sie in Holland durch Theilung der dicken knolligen Wurzel und durch Samen, den sie hervorzubringen pflegt. Sie verlangt einen Standort im Warmhause und selbst im Lohbeete, eine mit Haideerde gemischte Erde, und

*) Es ist kaum nöthig zu bemerken, daß die aus der Rev. hort. aufgeführten Pflanzen zum Theil in Deutschland bekannt, und früher daselbst kultivirt worden sind als in Frankreich. Während man in Frankreich die schönsten Zierpflanzen, Modeblumen in großen Massen kultivirt, sucht man in Deutschland die neuern Zierpflanzen möglichst bald zu erhalten und zu kultiviren. D. R.

**) Siehe Blumenzeitung 3r Jahrg. Nr. 9. D. R.

sobald sie sehr warm gehalten wird, wegen ihrer lebhaften Vegetation, viel Wasser. Sie blüht vom April bis in den Spätherbst.

Libertia pulchella. (Spr.) (?) Aus Neuholland. Sie hat fasrige Wurzeln, keinen Stengel und mehrere sich ausbreitende Bündel zweizeiliger und an der Basis röthlicher Blätter, die linien-lanzettförmig und 8 bis 12 Zoll lang sind. Die aus der Mitte der Blätterbündel hervorgehenden zusammengedrückten Stengel sind 15 Zoll hoch, und an der Spitze in mehrere Zweige getheilt. Die Blumen sind 10 Linien breit, sehr weiß, flach, gestielt, mit 3 äußern eiförmig-länglichen und 3 innern sehr großen eiförmigen Abtheilungen, an der Spitze ausgezackt und an der Basis nagelförmig. Die 3 an der Basis verwachsenen Staubgefäße haben weiße, spitze Staubfäden und gelbe bewegliche Staubbeutel; — 3 weiße Griffel von der Gestalt der Staubfäden; — der Fruchtknoten länglich, 3eckig.

Diese in Frankreich noch sehr seltene Pflanze blühte den 20ten April v. J. im Warmhause bei Hrn. Cels, aber schon ihr Vaterland zeigt an, daß das mäßigwarme Glashaus ihr gnüge. Sie verlangt eine mit Haideerde vermischte Erde. Man vermehrt sie durch Theilung der Büschel. Sie ist es werth, ein Gegenstand der Cultur der Blumenfreunde zu seyn.

Mimulus rivularis. (Hortul.) Aus Chili. (?) Diese schöne Pflanze scheint dem Mimulus guttatus sehr nahe verwandt zu seyn, aber ihre Blumen sind viel größer, sehr schön gelb, und unterscheiden sich vorzüglich durch einen breiten purpurfarbigen Fleck den sie auf dem untern Lappen haben. Sie blühte im vergangenen April v. J. in einem der Warmhäuser des Königl. Gartens, aber man kann sie im Mai ins freie Land setzen und im Winter wieder ins temperirte Glashaus stellen, bis man weiß, ob sie während des ganzen Jahrs im Freien ausdauern kann. Man vermehrt sie leicht durch Samen und durch Theilung ihres Busches.

Varietäten.

Berlin, im Sept. 1830. In der am 12. d. M. stattgehabten 89sten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den K. Preuß. Staaten, kamen unter Andern zum Vortrage: Bemerkungen des Herrn Instituts-Gärtners Bouché über die Zerstörung der Tulpenzwiebeln durch einen Pilz (Sclerotium Tuliparum Schedl.), gegen welchen das Ausfüllen der Beete mit neuer Erde und das Umpflanzen der Tulpen auf andere Beete sich einigermaßen bewährt hat; — Mittheilungen des Hrn. Professors v. Schlechtendal aus dem eben erschienenen interessanten Werke des Hrn. Dr. Göppert in Breslau, über die Wärme-Entwickelung in den Pflanzen, deren Gefrieren und die Schutzmittel gegen dasselbe; — die in einem der neueren Stücke der Regensburger botanischen Zeitung enthaltene höchst anziehende Beschreibung des botanischen Gartens zu Palermo. Der Garten-Direktor Hr. Otto gab Nachricht von dem in Heidelberg befindlichen 212jährigen Lebensbaum (Thuja occidentalis); ferner machte derselbe historische Mittheilungen über die Zunahme der Palmen-Sammlungen auf dem Festlande Europa's seit den letzten 10 Jahren, wonach der hiesige Königl. botan. Garten, der vor 12 Jahren nicht mehr als 3 — 4 Palmen-Arten besaß, gegenwärtig deren 62 und mit Einschluß der Cycadeen einige 80 Arten aufzuweisen hat, denen die gegenwärtig aus Paris für die Pfauen-Insel bezogene Königliche Sammlung von 48 seltenen Arten in ausgezeichneten Exemplaren — worunter 18 für Berlin noch neue Spezies — als ein schätzbarer Gewinn für die Wissenschaft sich anschließt. Hr. Otto knüpfte hieran gelegentliche Bemerkungen über die bei seiner letzten Geschäftsreise wiederholentlich wahrgenommene auffallende Wohlfeilheit der auf dem Blumen-Markte in Paris feilgebotenen Gewächse, die hier zum Theil noch zu den Seltenheiten gehören, wie Ixora coccinea, verschiedene Lantana-Arten, Citrus myrtifolia, die neuesten Pelargonien u. a. m. Derselbe gab ferner Nachricht von den berühmten Pfirsich-Anlagen zu Montmirail, deren ausgezeichnete Spalierwände, wollte man sie aneinanderreihen, wohl eine Strecke von mehreren Meilen einnehmen würden; ingleichen von den nicht minder ausgezeichneten großartigen Kirschen- und Erdbeer-Kulturen zu Montmorency, von dem großen Reichthume aller Arten Gehölze im Pflanzen-Garten zu Paris und den merkwürdigen Palmen-, Araucarien- und Magnolien-Sammlungen des Hrn. Boursould daselbst. Noch demonstrirte Hr. Otto, unter Vorzeigung der Manipulation, die in den unvergleichlich großen Garten-Anlagen des Hrn. Soulange-Bodin zu Fromont übliche eben so leichte als erfolgreiche Methode der Vermehrung der Camellien, Azaleen, Päonien ꝛc. durch Pfropfen. Von den zur Ausschmückung des Versammlungs-Lokals und zur Anschauung aufgestellten mannichfachen Gewächsen und Früchten waren bemerkenswerth: zwei große Exemplare von Clethra arborea, eine neue Bilbergia, Nicotiana alata, eine neue Verbena, eine ausgezeichnete Collection verschiedener zum Theil neuer Fuchsien, Hedychium coccineum und Gardnerianum, Beaufortia decussata, eine kunstreich geordnete Sammlung abgeschnittener seltener Georginen-Blüthen, drei ausgezeichnete Ananas, Diamant-Trauben von besonderer Süßigkeit und verschiedene Pflaumen- und Melonen-Arten.

(**Thüringer Gartenbau-Verein in Gotha.**) Auf den Grund eines früher in Dietendorf bestehenden Thüringer Gartenbau-Vereins, hat sich ein solcher für Thüringen jetzt in Gotha gebildet, der unter der Direktion des rühmlichst bekannten Herrn Pfarrer **Kerst** stehend, bereits über 100 Mitglieder zählt.

Nach den vorliegenden, von Sr. Herzogl. Durchl. genehmigten Statuten, hat der Verein zum Zweck: Beförderung des Gartenbaues in allen seinen Zweigen. Jeder Gartenfreund, der die Verpflichtungen eines Mitglieds über sich nehmen will, kann Mitglied des Vereins werden, wenn er seinen Wunsch bei dem Vorstand des Thüringer Gartenbau-Vereins in Gotha schriftlich zu erkennen gibt. Die wirklichen Mitglieder zahlen 16 Gr. C. (20 Sgr.) Eintrittsgeld und praenum. jährlich, 4 Wochen vor der Hauptversammlung 1 Thlr., welche zusammengebrachten Gelder vorläufig zur Gründung einer Bibliothek u. s. w. später mit zu Prämien verwendet werden sollen. Die von dem Vereine zu ernennenden correspondirenden- und Ehren-Mitglieder sind des Antrittgelds und der jährlichen Beiträge entbunden. Der Vorstand des Vereins, aus den wirklichen Mitgliedern auf 2 Jahre gewählt, besteht aus einem berathenden Ausschuß, der in 6 bis 8 Mitgliedern jedes Hauptfach des Gartenbaues vertreten soll, aus einem Director, einem Secretair und deren beiden Stellvertretern, und aus einem Cassirer.

Die Mitglieder werden eingeladen, Beschreibungen ihrer Gärten oder der ihrer Aufsicht übertragenen, einzusenden, und durch Mittheilung von getrockneten interessanten Pflanzen, von Sämereien, Obstsorten, Modellen oder Zeichnungen neuer Garten-Geräthe u. s. w. ein Gartenkabinet zu gründen. Der Verein versammelt sich regelmäßig den ersten Mittwoch jedes Monats, im Lokale des Vereins zum gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und Bemerkungen. Jährlich findet eine Hauptversammlung im Juli statt, bei welcher eine Ausstellung dessen, was die Jahreszeit erzeugt, wünschenswerth ist.

Gotha. Am 18. August 1830 hielt der Thüringer Gartenbau-Verein, welcher seit Kurzem seinen Sitz vom Lande in die hiesige Stadt verlegt hat, seine erste Hauptversammlung. Der Saal der Innungshalle, von der löblichen Kaufmannschaft dem Verein als Versammlungs-Lokal eingeräumt, war unter Leitung des Herrn Hofgärtner Möller und Postsecretair Rothardt auf eine sehr geschmackvolle Weise mit Blumen-Gewinden ausgeschmückt und enthielt in mehrfachen Gruppen eine Auswahl des Schönsten

und Seltensten, was die Gärten und Sammlungen der Mitglieder in dieser Jahreszeit darboten.

Nachdem der zeitige Direktor des Vereins, Pfarrer Kerst in Wechmar, die Entstehung, Verbreitung und Verlegung der Gesellschaft vom Lande in die Stadt geschichtlich mitgetheilt hatte, erläuterte der Bibliothek-Sekretair Möller die Grundsätze, welchen man beim Entwurf der neuen Statuten gefolgt sey, deutete auf die Zwecke hin, die sich der Verein vorgesetzt habe und berichtigte die irrige Ansicht, als könne durch dieselben das Geschäft der hier befindlichen Handelsgärtner und Samenhandlungen beeinträchtigt werden, da vielmehr ein Haupt-Augenmerk des Vereins dahin gerichtet werden solle, ächte Sämereien nicht blos für die Mitglieder, sondern für das Bedürfniß des ganzen Landes zu erziehen.

Der Direktor erklärte nun, auf den Grund der angenommenen und von Sr. Durchlaucht, dem gnädigst regierenden Herzog, bereits früher genehmigten Statuten, die Gesellschaft für constituirt und veranstaltete die Wahl des Vorstandes. Als Mitglieder des Ausschusses wurden dabei ernannt die Herren: Senator Arnold, Medizinalrath Dr. Buddeus, Küchenmeister Dittrich, Landkammerrath Gelbke, Kaufmann Madelung, Hofgärtner Möller, Doktor Med. Plaubel und Postsekretair Rothardt; zu Beamten des Vereins wurden erwählt die Herren: Pfarrer Kerst und Bibliothek-Sekretair Möller, als Direktor und Stellvertreter, Postmeister Becker und Amtsadvokat Heydenreich, als Sekretaire, Bank-Cassirer Arnoldi als Cassirer, und Kaufmann Richter als Bibliothekar. Zum Schluß deutete Medizinalrath Dr. Buddeus darauf hin, wie sehr man wünschen müsse, daß jedes Mitglied auf irgend eine Weise für die Zwecke des Vereins thätig sey, und daß besonders alle Diejenigen in unserm Kreise, denen Zeit und mangelnde Uebung nicht gestatten sollten, die gemachten Erfahrungen in schulgerechter Form niederzuschreiben und als Abhandlung mitzutheilen, sich entschließen möchten, das Erprobte durch kurzen schriftlichen oder mündlichen Vortrag in den Monats-Versammlungen zur Kenntniß des Vereins zu bringen.

Weimar, im September 1830. Der Georginenflor bei dem Herrn Kunst- und Handelsgärtner Mooß hieselbst bietet jetzt in der Pracht und Fülle der Blüthen, in den schönsten Farben und ansprechendsten Formen einen überraschend schönen Anblick dar. Blumenfreunde in der Nähe, die Gelegenheit haben, sich diesen Genuß zu verschaffen, mögen diesen herrlichen Flor nicht ungesehen verblühen lassen.

(**Der Blumenmarkt in Augsburg.**) In der Kreishauptstadt Augsburg in Baiern werden jährlich einige Blumenmärkte gehalten. Schon der Palmensonntag bringt, bei der meistentheils noch rauhen Jahreszeit im März oder April, in der Maximilians-Straße die Pfleglinge des sorgsamen Winterfleißes der Gärtner, die blühenden Erstlinge des ersehnten Frühlings zur Schau und zum Verkauf. Aber der 11te May entfaltet in der Ludwigsstraße des Frühlings blumenreiche Fülle. Durch die langen Reihen des auf Stellagen amphitheatralisch geordneten, herrlich prangenden Bereiches der Flora, wandelt Alt und Jung in dichten Massen mit allgemeinem Vergnügen und hoher Verwunderung. Der lieblichste Farbenschmelz, die duftendsten Gerüche bezaubern die, nach so langer Entbehrung gleichwie aus einem Winterschlafe erwachenden menschlichen Sinne. In der üppigsten Blüthe wetteifern Rosen, Veilchen, Levkojen, Nelken, Balsaminen, Kolokasien, Rosmarin, Hortensien, Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, von allen Sorten und Größen, blühende Pelargonien in den mannichfaltigsten Arten, andere exotische Gewächse und fruchttragend, die niedlichen Feigen-, Citronen- und Orangen-Bäumchen in Töpfen. Es bildet dieses ein wahres May- oder Blumenfest. Der Blumenfreund wird nicht fertig mit bewundern; der Ungenügsame wünscht von Allem zu haben, der Genügsame kann um billige Preise Einiges erhalten.

Ein anderes Fest ähnlich eigenthümlicher Art für Flora's Reich in der alten Augusta, hat im August am St. Jakobstage bei dem Weihefeste der den Evangelischen eingeräumten St. Jakobs-Pfarrkirche, in der Vorstadt gleiches Namens stattgefunden. Schon am frühen Morgen dieses Tages füllet sich die schöne Hauptstraße der Vorstadt mit Buden, geschmückt mit den vorzüglichsten Blumen-Erzeugnissen der Jahreszeit, wozu vorzüglich der auserlesenste Nelkenflor gehört. Den ganzen Tag über drängt und wogt die schau- und kauflustige Menge die Straße auf und nieder, die naheliegenden Wirthshäuser wimmeln von Gästen und an allen Fenstern der Privathäuser erblickt man festlich gekleidete Personen. Die Nachkirchweihe wird auf dieselbe Art gefeiert und mit ihr Augsburgs zweiter Blumenmarkt beschlossen, der in Baiern noch nicht seines Gleichen hat.

(**Rauchausstoßende Blumen in Neuholland.**) Der Temps erzählt: Ein deutscher Botaniker, der die engl. Kolonie am Schwanenfluß in Neuholland begleitet hat, entdeckte daselbst eine Blume, die, unter dem Einflusse der Sonnenstrahlen in bestimmten Zeiträumen einen ähnlichen Rauch ausstößt, wie Personen, die Tabak rauchen. Der gelehrte Reisende erschrack Anfangs darüber, als er in der Entfernung die rauchenden Blumen sah und glaubte in einen Hinterhalt von Wilden gefallen zu seyn.

Ueber Acclimatisation der Pflanzen. *) M. le Chevalier de Gouffé-la-Cour schreibt, daß er in freier Erde und freier Luft die Phytolacca dioica, die Primula praenitens und Littaea geminiflora kultivire; aber in welchem Lande derselbe wohnt, hat der Herr Redacteur der Annalen zu sagen vergessen. (Der wichtigste Umstand!)

*) Ann. soc. d'hort. p. t. 3. p. 355.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

Der Blumengärtner. (S. Blztg. 3r Jahrg. Nro. 6 und 15.) 1r Jahrg. 3tes Heft. Stuttgart 1830.

Das erschienene 3te Heft beschließt den 1ten Band dieser blumistischen Zeitschrift. Es enthält: die Angabe eines Dampfkastens zur Vermehrung zärtlicher Zierpflanzen durch Stecklinge, für Blumenfreunde, denen größere Treibkästen nicht zu Gebote stehen, eine Vorrichtung, die in ähnlicher Art von dem Hrn. v. Reider zur Durchwinterung zärtlicher Pflanzen vorgeschlagen worden ist; ferner: über die Cultur der Garten-Nelke. Die Nelkentheorie oder systemat. Einthlg. der Nelken, erläutert durch 3 illuminirte Nelkenblätterkarten, wird jedem Anfänger höchst willkommen seyn, da ohne Abbildungen oder Nachweisung an lebenden Exemplaren eine jede Erläuterung ihren Zweck verfehlt. — Beschreibung einer durch künstliche Befruchtung gewonnenen Passiflora, (die Passifl. princeps mit Pollen von der P. coerulea befruchtet). Ueber die Kultur der Ranunkeln. Aus dem Englischen. (Unvollkommen). — Ueber die Cultur der Capzwiebel. Samen- und Pflanzentausch. Fragmente. Literatur. Garten-Kalender (Julius und August).

Aus dem Vorhergehenden ist sichtbar, wie sehr es sich die Herren Herausgeber angelegen seyn lassen, ihre Leser zu befriedigen, und dieser Zeitschrift ein erhöhtes Interesse zu verleihen.

Der aus 3 Heften bestehende 1. Bd. kostet 2 fl. 24 kr.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XX. Weißensee, (in Thüringen). October 1830. III. Jahrg.

Wohl fand ich der Blumen viele im Mai;
Doch, ach! die Blumenzeit ging vorbei,
Nun seh' ich nur welkende Bäume.

Die Blumen begrub die Mutter Natur.
Von ferne singen die Vöglein nur,
Sie haben noch glückliche Träume!

W. Kilzer.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Herr Ober-Post-Secretair Rühe zu Münster.
Herzogl. S. M. Fürstl. T. u. T. Lehens-Post-Verwaltung zu Salzungen.
Herr Mühlenmeister Gläser zu Peterswaldau in Schlesien
K. Wohllöbl. Post-Exped. Saalfeld bei Marienwerder.
Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Mühlheim am Rhein.

Beschreibung und Kultur schönblühender Glashaus- und Stubenpflanzen.

Melaleuca pulchella. (R. Br.) Schöne Melaleuka. — Cajeputbaum. (Beschluß).

Die Vermehrung geschieht durch Ableger, Stecklinge und Samen. Durch Ableger kann man sie am leichtesten vervielfältigen, wenn man an den, in dem freien Grunde eines Gewächshauses stehenden Pflanzen, eingekerbte und unterbundene Zweige in die Erde legt und durch Häkchen daselbst befestigt; überdies auch an jedem im Topfe befindlichen Exemplare, durch Anhängetöpfchen. Zu Stecklingen benutzt man die jährigen Triebe, welche dicht auf dem ältern Holze abgeschnitten werden. Man stellt sie eingepflanzt in die oben angegebene Erde, den Topf mit einer Glasglocke bedeckt, in ein Treibbeet oder Warmhaus, und hält sie vor Sonnenschein beschattet, mäßig feucht. Am sichersten bewurzeln sie, einzeln in kleine mit Flußsand gefüllte Töpfchen gepflanzt, diese in Untersetznäpfchen mit hinreichendem Wasser versehen in ein Treibbeet gestellt und die Töpfchen mit Glasglocken bedeckt, welche, so oft sich Feuchtigkeit ansetzt, rein ausgetrocknet werden. Man macht sie gewöhnlich im Monat März; jedoch sollen die im Juni gemachten besser bewurzeln. Um sie aus Samen zu erziehen, den man aus Neuholland erhält, da derselbe in unsern Gärten selten reift, füllt man Töpfe bis einen Zoll hoch unter dem Rande mit feingesiebter Erde, und bedeckt den nicht zu dicht gesäeten Samen mit einer ganz dünnen Lage von Erde. Diese Töpfe werden mit Glasscheiben bedeckt, in ein fast kaltes Mistbeet gestellt, schattig und mäßig feucht gehalten. Wenn die Sämlinge zum Vorschein kommen, wird des Morgens und Abends etwas Luft und Sonne zugelassen und wenn sie so hoch geworden sind, daß sie an die übergedeckte Glasscheibe stoßen, werden sie einzeln oder zu dreien in kleine Töpfchen gepflanzt, deren Boden zuvor mit einer Lage kleiner Steinchen bedeckt wird. Nachdem sie noch einige Wochen mit Zulassung von Luft und Licht im Mistbeete gestanden haben, können sie denselben Standort im Freien einnehmen der den erwachsenen Exemplaren angewiesen worden ist.

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

Als besondere Regeln für das Begießen der Pelargonien gelten folgende: In den ersten Wochen in welchen die Pelargonien im Freien stehen, zu Ende Mai bis Anfangs Juni, oder so lange überhaupt die Nächte noch kühl sind, begieße man die Pelargonien nur des Morgens; sobald aber heiße Tage und warme Nächte eintreten, müssen sie, da durch die Sonnenhitze am Tage die Erde in den Töpfen zuweilen vollkommen ausgetrocknet worden ist, immer Abends begossen werden. Bei anhaltend trockner, warmer Witterung ist es eine große Erquickung für die Pelargonien, wenn zuweilen des Abends die ganzen Pflanzen mit Wasser übersprengt werden, entweder mittelst einer Spritze oder mittelst eines wiederholt in Wasser eingetauchten Stroh- oder Borstenwisches.

Im Juni und Juli wird es zuweilen nöthig, die kleinern Töpfe alle Abend zu begießen, und in dieser Zeit bedürfen sie nicht nur viel Wasser, sondern sie ertragen sogar einen Ueberfluß an Befeuchtung, weil ihre Vegetation jetzt am höchsten gesteigert ist. Im August gieße man zwar noch des Abends, aber sparsamer, da-

mit die jungen Zweige nunmehr eine gewisse Festigkeit erlangen, die mit dem raschen Wachsthume nicht verbunden ist, — und im Sept., sobald kühle Nächte eintreten, fange man wieder an des Morgens zu begießen, und nicht öfter und nicht mehr Wasser zu geben, als nöthig ist. Noch muß ich bemerken, daß es ein häufiger Fehler mancher Blumenfreunde ist, den Pelargonien auch im Sommer immer nur eine geringe Quantität Wasser aufzugießen, dieses aber täglich zu wiederholen. Auch hierbei leiden die Pflanzen, obgleich nicht so sehr, als wenn viel und häufig zugleich begossen wird. Am zweckmäßigsten ist es im Sommer, selten aber stark zu begießen. Was über den Gehalt und die Temperatur des Gießwassers zu sagen wäre, so ist das Nöthige schon früher erinnert worden.

Vor Schloßen und Platzregen, wodurch Blätter und Blüthen der Pelargonien zuweilen abgeschlagen und vernichtet werden, so wie vor den brennenden Strahlen der Mittagssonne, schützt man die auf der Stellage stehenden Stöcke durch das herabgelassene Rouleau. Ein Gleiches geschieht bei lange anhaltendem Regen, durch welchen dieselben Nachtheile für die Pelargonien entstehen können, die ein zu häufiges Begießen herbeiführt. Es ist auch bei langdauerndem Regen darauf zu sehen, daß das Rouleau straff, gespannt liegt, damit nicht vielleicht auf einer eingesackten Stelle ein Tropfenfall entsteht, wodurch zuweilen die ganze Erde aus einem Topfe geschwemmt, und die Wurzel völlig entblößt wird.

Auch eintretende Reife kann man, so lange nicht wirkliche Fröste kommen, durch das von allen Seiten herabgelassene Rouleau abwehren.

Während des Sommers muß einigemal die durch das Begießen in den Töpfen fest gewordene Erde aufgelockert werden, und von Zeit zu Zeit muß man die verwelkten Blätter abnehmen und die jungen, schlanken Zweige, da wo es nöthig, anbinden.

Schwächliche, zärtliche Stöcke und solche die kränklich aus der Ueberwinterung kommen, erholen sich am schnellsten, wenn sie an einer geschützten Stelle ins Freie, in gute Erde gepflanzt werden.

Da solche Pelargonien die gern hoch wachsen unten oft blattlos und kahl werden, dadurch ein schlechteres Ansehen erhalten und meist nur wenige Blüthen treiben, so thut man wohl, denselben im Frühjahre die Spitzen abzuschneiden, (welche zu Stecklingen benutzt werden können, wenn der Abschnitt unter einem Blattauge geschieht), wodurch sie gezwungen werden, Seitenzweige auszutreiben, welche den Sommer hindurch häufiger blühen. Dies Letztere erreicht man noch gewisser, wenn solche Stöcke aus den Töpfen genommen und Anfangs Juni in einem gut bereiteten Boden ins Freie gepflanzt werden, wo sie bald zu starken und schönblühenden Büschen gedeihen. Auch diejenigen Arten, welche Anfangs Juni noch nicht auf die Blüthe getrieben haben, müssen, wenn Stamm und Aeste zu lang sind, etwas eingestutzt werden, welches bei den frühblühenden Arten auch nach der Blüthezeit und Samenreife im Juli und August geschehen kann. (Fortsetzung folgt.)

Castrirter Levkojen-Samen.

Durch die Anfrage in Nr. 18 der Blumenzeitung veranlaßt, theile ich den Blumenfreunden gern meine Erfahrung über die Castration der Levkojen mit.

Herr Gasthalter Messer in Cahla hatte im vorigen Sommer die Güte mich zu besuchen, als eben 1500 Töpfe mit Levkojenstöcken zur Samenzucht in Flor standen. Es kam zwischen uns die Rede bald auf die Erfindung des Hrn. Messer, durch die Castration Samen, der lauter gefüllte Stöcke liefere, zu erzielen. Ich stellte Hrn. M. die Frage, ob er denn wirklich glaube, daß durch die Castration das Gefülltblühen der Levkojen bezweckt werde? ich müßte gestehen, daß nach meiner Ueberzeugung, die mir bei vieljähriger Levkojen-Samen-Zucht durch die Erfahrung geworden, das Gefülltblühen der Levkojen auf eine viel einfachere Art zu erlangen sey, und daß ich mich nie zu dieser Castrations-Methode verstehen würde. Hierauf erwiederte mir Hr. M., „daß ich bei meinen Levkojen die Anwendung der Castration auch nicht nöthig habe, indem solche, wie er sähe, Gefüllte genug gäben; aber eine Sorte habe er bei mir gesehen, die viele Einfache habe.“ Da Hr. M. zugleich mich fragte: ob ich ihm wohl erlauben wolle, diese zu castriren, so nahm ich die Offerte mit Vergnügen an, (nachdem ich Hrn. M. zuvor überzeugt, daß diese Sorte neu war, und noch keine Numer hatte) und Hr. M. hatte die Güte 12 Pflanzen zu castriren. Diese lieferten fünf Samenschoten, woraus ich 30 Samenkörner erhielt, welche alle aufgingen; da ich aber die Auspflanzung der jungen Pflänzchen etwas spät vornahm, so waren die meisten kränklich geworden und kamen davon nur 16 Stück auf, darunter waren 9 Einfache und 7 Gefüllte. Dies ist das Resultat des durch des Erfinders eigene Hand castrirten Levkojen-Samens!

Gern hätte ich den Versuch im Großen mit Hrn. Messers eigen gezogenem Samen gemacht, den ich mir von ihm ausbat. Hr M. hatte auch die Güte mir welchen zu schicken; es war aber schon zu spät zur Saat, und werde ich ihn daher erst künftiges Jahr aussäen.

Zur besondern Ehre des Hrn. Messer sey es gesagt, daß er bei seinen vielen Bemühungen, guten Samen zu erzielen, nicht für sein eigenes Interesse handelt, sondern daß er blos die Absicht hat, Blumenfreunden gefällig zu seyn, denen er gern seinen Levkojen-Samen soweit er reicht, ohne Zahlung abgiebt.

Wmr., den 15. Sept. 1830. J. Mooß.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.
(Eingesandt aus Cöln a. Rhein.)

Geum coccineum, Scharlachrothes Geum oder Benediktenkraut.

Ein nettes Pflänzchen, das in keinem Blumengarten fehlen sollte, denn die Blüthenfarbe, Blattform und der ganze Bau stempeln es zu einer wahren Zierpflanze. Es blühte anfangs Juni im Garten des H. Rectors Busch zu Cöln.

Diese Pflanze gehört zur 12. Cl. 5. Ordn. (Icosandria Polygynia) des Linn. Syst. und ist auf dem

Olymp zu Hause; sie ist perennirend und verträgt unsern Winter, mit einer leichten Laubbedeckung, recht gut. Der aufrechte, fast runde Stengel ist wenig behaart und wird 2 Fuß hoch. Die gestielten fächerähnlichen Blätter sind blaßgrün, etwas wollig und runzelig, sie erscheinen durch viele kleine zwischenstehende Blättchen, die nach unten zu immer kleiner werden, wie gefiedert; die Spitzen sind einfach, tief eingeschnitten und alle sägezähnig. Die Nebenblättchen, welche den Stengel bis zur Ausbreitung der Blumenäste besetzen, sind dreilappig. Die Blüthenstiele stehen einzeln, sind röthlich und tragen mehrere große, offenstehende, runde Blumen von scharlachrother Farbe, deren Schönheit durch die federartigen gelben Grannen und rothen Fruchtknoten noch erhöht wird.

Bei der Kunst- und Handels-Gärtnerin, Witwe Steven zu Cöln wird die blühbare Pflanze zu 6 Groschen verkauft.

Mittel gegen die Ameisen.

In Nro. 3 des 1. Jahrg. der Blumenzeitung sind mehrere Mittel angegeben, die Ameisen von den Gewächsen abzuhalten, aber leider entsprach kein einziges seinem Zwecke, sie leisteten nicht einmal momentane Hülfe. Ich hatte einen blühenden Orange-Baum, welcher immer von diesen Insekten wimmelte. Jemand rieth mir: gleiche Theile ungenetzten Schwefel und Bolus zu nehmen, solche zu stoßen und dieses Pulver fingerstark auf den Blumentopf zu streuen. Dies half, keine Ameise wagte sich wieder über die rothe Masse. — Dabei fällt mir ein, daß sich ein Gärtner des rothen Ziegelmehls bediente, um die Blattläuse von den Gewächsen zu vertreiben, angeblich, daß diese Insekten die rothe Farbe auf den Blumentöpfen nicht vertragen könnten. Dieß letztere erwähne ich nur beiläufig, da ich mich hiervon noch nicht überzeugt habe. St***r.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Rosen.

Rosa Camuzet purpurea, Purpurfarbige Camuzetrose. (Bastard von der bengalischen Rose). Im Jahre 1818 hatte Hr. Camuzet, Gärtner im Königl. Garten, Samenkörner von einer bengalischen Rose ausgesäet, die muthmaßlich von einem purpurfarbigen Mantel, (R. provincialis) befruchtet gewesen war. Im Jahre 1822 hatte dieses Samenbeet geblüht und unter andern auch die schöne Rose, welche Gegenstand dieser Abhandlung ist, hervorgebracht, und welche von mehreren Blumenfreunden den Namen der Rosa Camuzet erhalten hat. Wir glauben jetzt nothwendig noch die nähere Bezeichnung purpurea hinzufügen zu müssen, um sie von der folgenden Spielart zu unterscheiden.

Die große Bescheidenheit des Hrn. Camuzet ist Ursache daß seine Rose sich noch nicht im Handel befindet, und daß sie noch Niemand als seinen Freunden bekannt ist. Wir beeilen uns daher sie zur Kenntniß der Blumenfreunde zu bringen, weil sie ihrer Sorgfalt und Bewunderung werth ist, und weil Hr. Camuzet Keinem, wer ihn darum ersucht, Pfropfreiße davon verweigert.

Die äußere Gestaltung und der Wuchs dieses Rosenstocks nähert sich mehr der R. provincial. als der bengalensis: seine jungen Zweige haben eine grüne Schale, und sehr zahlreiche, röthliche, ungleiche Stacheln, die auf den Blatt- und Blumenstielen meistentheils sehr klein und nach Art der Kopfhaare gelegen sind. Sein Laub ist gänzlich dem der R. provincial. gleich; die Zweige endigen sich in Büschel von 6 bis 12 Knospen, deren Fruchtknoten eiförmig gerundet, vollkommen glatt, und die Kelchblättchen an den Rändern gewimpert sind

Die Blume ist 3 Zoll und drüber breit, beinahe gefüllt, erhaben, in der Mitte ein wenig geöffnet, regelmäßig und sehr schön gebaut, und anfangs ganz dunkelpurpurfarbig, aber bald nachher werden die Zwischenblätter dunkelviolett und nur die Blätter der äußern Reihe und der Mitte bleiben purpurfarbig. Der Geruch ist süß und sehr schwach. Die Blüthezeit dieses schönen Rosenstocks währt lange Zeit, aber sie wiederholt sich nicht.

Rosa Camuzet carnea. Fleischfarbige Camuzetrose. Hr. Camuzet hatte im Jahre 1820 Rosensamen ausgesäet, und 1823 blühte in diesem Samenbeete eine Rose von derselben Gestalt und Größe wie die vorherbeschriebene, die aber, anstatt purpurfarbig zu seyn, fleischfarbig oder zart rosagefärbt und sehr lieblich ist; sie ist auch etwas weniger gefüllt und hat eine große Anzahl Staubgefäße; ihr Geruch ist stärker entwickelt und sie nähert sich mehr den immerblühenden Rosen.

Diese beiden schönen Rosen, die schon einzeln für sich recht hübsch sind, nehmen sich besonders angenehm aus, wenn sie neben- oder gegeneinander gepflanzt werden.

Rosa Thea coccinea. Scharlachfarbige Theerose. Die Zweige sind dunkelroth; die Blätter auf der Unterfläche mit purpurfarbigem Anstrich; die gefüllten, außerordentlich dunkel purpurrothen Blumen haben einen sehr starken Thee-Geruch. Man findet sie bei Hr. Cels, der sie aus einem Samenbeete gewonnen hat.

Rosa Thea lutea striata. Gelbe gestreifte Theerose. Eine große zeysig-gelbe Blume, der Rand der Blumenblätter rosa-purpur gefärbt. Man sieht sie bei Herrn Cels, der sie aus Italien erhalten hat.

Rosa Noisetteana prolifera. Sprossende Noisetterose. Zahlreiche Blumen in Büscheln stehend, stark gefüllt, 2 Zoll breit, blaßroth im Umfange, gelb-bräunlich in der Mitte, aus welcher die Knospe einer zweiten Blume zum Vorschein kommt. Herr Cels hat sie ebenfalls aus Italien erhalten.

Varietäten.

Hamburg. Am 19. September d. J. Vormittags besuchte eine große Anzahl der jetzt hier versammelten Naturforscher auch den Garten und die berühmten Gewächshäuser der Herren Booth in Flottbeck, die außer in England schwerlich ihres Gleichen finden werden, und wurden von den gastfreien Herren Besitzern daselbst mit einem eleganten Frühstücke bewirthet. Die Herren Booth hatten unter andern die Aufmerksamkeit gehabt, in England eine getreue Nachbildung der Rafflésia Arnoldi, einer der wunderbarsten Blumenformen, in Wachs, eigentlich für diesen Besuch anfertigen zu lassen, womit sie ihre gelehrten Gäste aufs Angenehmste überraschten. Besonders angezogen fanden diese sich auch durch die überaus große Sammlung von Haidekräutern (Ericae) und den seltenen Reichthum an ausländischen Blumen und Gewächsen, und verließen nach einem Aufenthalt von mehreren Stunden die schöne Anstalt, höchst befriediget mit dem Gesehenen und mit der bei den Herren Besitzern derselben gefundenen freundlichen Aufnahme.

Pflanzen- und Blumen-Ausstellung zu Philadelphia. Die Philadelphia Horticultural Society hält gewöhnlich jährlich 2 Hauptversammlungen, welche mit einer Ausstellung von Früchten und Pflanzen verbunden sind. Bei der am 6ten Juni 1829 in der geräumigen Freimaurer-Loge in Chesnut Street stattfindenden, zeichneten sich unter den Pflanzen aus: Aster muscosus, dessen Blüthe einen starken Moschusgeruch, gleich dem der Zibethkatze ausströmte; Magnolia macrophylla mit Blättern, welche 4 Fuß im Umfange hatten; eine schöne Auswahl Päonien; unter den Nelken eini-

ge deren Blumen auffallend groß waren, die Farben lebhaft; Punica granatum varieg. mit weißen gefüllten Blumen, zog als etwas ganz Neues die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich; ihr zunächst stand eine Strelitzia reginae, die hier noch höchst selten ist und in großem Ansehen steht; eine Euphorbia mit großen scharlachrothen Blumenblättern, ein Geschenk von Hrn. Poinsett, Minister der Ver. St. in Mexiko; ferner Thea Bohea, Ficus elastica, Coffea arabica, Sacharum officinarum, Olea europea, Zamia cycadifolia, Piper nigrum und ein Hottentottischer Brodbaum, der 100 Jahre alt seyn sollte.

Die Pflanzen- und Blumen-Ausstellung zu New-York, welche bei der Versammlung der New-York Horticultural-Society am 7. Juli 1829 statt hatte, zeichnete sich aus, sowohl durch die Menge der Pflanzen als auch durch den Geschmack der in der Anordnung herrschte. Aus dem Garten des Hrn. Prince in Flushingen fanden sich gegen 100 Sorten Nelken vor. Hr. Phelan hatte eine Auswahl von verschiedenfarbiger Verbena triphylla, Digitalis alba, verschiedene Arten Campanula, gefüllte Helianthus gesandt. Von Hr. Wilson Cimicifuga serpentaria, Epilobium coloratum. Von Hr. Cooper, gefüllte Papaver, Coreopsis tinctoria. Von Hr. Prince in Flushingen eine bedeutende Sammlung Hauspflanzen, unter denen Amaryllis equestris plena, Liriodendron integrifolia, Cornus stricta fol. varieg., Corn. sanguinea fol. varieg. zu erwähnen sind. Ferner 11 Arten amerikanischer Rosen: R. Woodsii, parviflora, parvifl. plena, corymbosa, rubifolia, single champney, do flore pleno etc. — Pinus Mughus, Pumilio coerulea, Laricio, ein neues Caprifolium von Canada mit blassen gelben Blumen, Pyrus angustifolia, Quercus laurifolia, Populus heterophylla, Colutea Pocockii, Xylosteum tartaricum und vulgare, mit Früchten, Cissus stans, verschiedene Spiräen, Ribes oxaycanthoides, Potentilla fruticosa, Yucca filamentosa mit einem 7 Fuß 4 Zoll langen Blumenschafte, Coreopsis auriculata und grandiflora, Asclepias phytolaccoides, Prunus hyemalis? Justicia pedunculosa, Passiflora coerulea nana und Passiflora alata-coerulea.

(Blumistische Reisenotizen.) *) Wie staunte ich, besonders in Gent, die Magnolia Thomsoniana, tripetala etc. 14 bis 15 Fuß hoch, die Päonien insgesammt, ganze Felder von Rhododendrons, Azaleen, Kalmien u. a. nach einer Winterkälte von 24 ° R., im Mai und Juni in voller Bluthe dastehen zu sehen. Der Bäckermeister Montier verkaufte im vorigen Jahre ein ganzes Beet von mehr als 30 neuen, aus Samen gezogenen Varietäten von Azaleen um 3500 Franks; — van Cassel hat sie eben so schön im Freien. Vandamme hat mehrere Hunderte von verschiedenen Rhododendrons, die alle bis auf das eingeführte ponticum den kalten Winter unbedeckt ausgehalten. Vandenburgh verlangt für ein aus Samen gezogenes Pelargonium, das freilich einzig schön ist, 200 Franks; — 140 Franks waren ihm schon darauf geboten. Der Seidenfabrikant Koch in Cölln, hatte unter vielen Hundert kostbaren Gewächsen und vielen großen Päonien im Freien die Paeonia rubra und papaveracea in ganz großen Exemplaren mit 30 bis 40 Blumen, wovon jedes 100 preußische Thaler gekostet hat. —.

*) Auszug aus der Frdrfr. Gartenztg. Nr. 33. 1830.

(Blüthenstand der Agave americana.) *) Bei Herrn Peters zu Valence bei Bordeaux blühte ein Exemplar dieser Pflanze, welches wenigstens 87 Jahre alt ist; am 28. Mai 1828 fing der Bluthenstengel an sich zu zeigen, am 4. Sept. hatte er eine Höhe von 15 Fuß erreicht und trug 18 mit grüngelblichen Blumen bedeckte Zweige.

Wir mussen erinnern, daß in Amerika die Stengel der Agave americana nicht höher als 8 bis 10 Fuß werden, daß sie weniger Zweige haben, daß diese gebogen sind, sich in eine starke Dolde gelber Blumen endigen, und in Form eines Kronenleuchters so regelmäßig und angenehm geordnet sind, daß der Verf. dieses Artikels nicht verfehlt haben würde, seine Bemerkungen darüber zu machen, wenn die Pflanze, wovon er spricht, in diesem Zustande sich befunden hätte. Wäre die Pflanze des Hrn. Peters vielleicht die Agave foetida?

*) Ann. Soc. d'hort. par., t. 3. p. 356.

Hr. v. Dresnay, Oberster zu St. Pol-de-Leon berichtete ebenfalls an die Gartenbau-Gesellschaft, daß die Agave americana im Jahre 1817 in seinem Garten geblüht habe.

In dem unter Aufsicht des Gärtners Hrn. Scholz stehenden hochgräflich Draskowichschen Garten in Bosjakowina bei Agram, blühte am 10. Aug. d. J. eine kaum 30 Jahr alte Agave americana. Schon am 14ten Juli war der Blumenschaft 2 Klafter 4 Schuh hoch und 4 Zoll dick, und ringsum seine Zweige ausgetrieben, die sich an den Spitzen in große Blumenbüschel endigten. Die Zahl der einzelnen Blumen am ganzen Stocke belief sich wohl über mehrere Tausend.

Eine Flora von Deutschland (heißt es in Nr. 99 des Eremiten) in getrockneten Exemplaren liegt in ihrem ersten Hefte (Folio, hundert Pflanzen-Species enthaltend, Leipzig bei Friedrich Hofmeister, 1830) vor uns. Eine Gesellschaft von mehr als sechzig deutschen Botanikern aus den verschiedensten Gegenden des Vaterlandes, hat unter Direktion des rühmlichst bekannten Hofraths Reichenbach in Dresden dieses Unternehmen begonnen und das vorliegende Heft zeigt uns aus den schweizerischen, salzburgischen, kärnthner Alpen, wie aus den Floren Mitteldeutschlands, dem Rheingau und den Ebenen der Ostsee, eine interessante Auswahl von Gewächsen, die in jeder Hinsicht vorzüglich genannt werden darf. Wenn schon der Freund des Schönen die herrlichen Alpenprimeln (Pr. Glutinosa, Candolleana Rchb., Floerkeana, hirsuta), die Gentiana bavarica, Pedicularis Sceptrum, das Rhododendron hirsutum, die schöne Astrantia carniolica und das gespornte Veilchen mit seiner prangenden Blume mit Vergnügen betrachten muß, so wird dagegen dem Sammler die Reihenfolge wenig bekannter; schwer zu unterscheidender Arten, die ihm hier unter der Garantie eines in der Botanik gefeierten Namens vorliegen, sehr lieb und werth seyn. Besonders haben uns die zarten Polygalae, die Thesia, die Orobanchae (ramosa, coerulea, epithymi, caryophillacea, galii, elatior, hier zuerst von dem Kenner dieser Gattung mitgetheilt), und die schöne Reihe von Charen, welche das Heft schließt, angezogen. Vor Allem aber wird dem wissenschaftlichen Botaniker ein reicher Schatz in diesem Hefte geboten.

(Neue brasilian. Pflanzen.) Hr. Ludwig Riedel der als Botaniker der wissenschaftlichen Expedition des Herrn v. Langsdorf nach Brasilien beigegeben war, ist Ende Augusts d. J. von Rio Janeiro zu St. Petersburg wieder eingetroffen. Er hat für den kaiserl. russ. botan. Garten eine Sammlung von mehr als 1000 eben so schönen als seltenen lebenden brasilianischen Pflanzen mitgebracht, von denen viele bis jetzt noch in keinem botan. Garten in Europa zu finden waren.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

L. Schoch (Herzogl. Anhalt Dessauisch. Hofgärtner zu Wörlitz) Umrisse für Freunde der Gartenkunst. Dessau 1828. Druck und Verlag von J. C. Fritsche und Sohn. Brosch. Preis 20 Sgr. (16 gr.)

Zur Bearbeitung dieser Umrisse der bildenden Gartenkunst bot dem Verf. das schöne freundliche Wörlitz, dieser herrliche Landschaftsgarten ein nachahmenswerthes Original dar, und er hat es glücklich zu seinem Entwurfe benutzt. Wir gestehen gern ein, daß der Verf. mehr geleistet, als der Titel verspricht. Nicht einfache Umrisse hat er gegeben, sondern das Gemälde eines freundlich grünenden und blühenden Landschaftsgartens in kenntnißreicher Rede und mit geläutertem Geschmack dargestellt. Das Buch gewährt gewiß jedem Gartenfreunde eine angenehme und lehrreiche Lectüre, und verdient in jeder Gartenbibliothek seinen Platz.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.



Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№. XXI. Weißensee, (in Thüringen). October 1830. III. Jahrg.

Gottes Typen.

Ist uns Eine Blume so werth,
Die uns die Liebe still verehrt,
Ach! wie muß Gott seine Kinder lieben,
Der uns Frühling und Blumen beschert!
Liebe steht darin geschrieben!
Wär' der einzelnen, läg' sonst der Sinn,
Die Bedeutung der Liebe darin?

Jena 1830. Herrmann August.

Beschreibung und Kultur schönblühender Glas- haus- und Stubenpflanzen.

Verbena triphylla, (L. Herit.), Aloysia citriodora (Pers.) Dreiblättriges Eisenkraut, Strauchartiges Citronenkraut.

Diese zierliche Pflanze zeichnet sich weniger durch prangende Blumen, mehr durch den höchst angenehmen feinen Citronengeruch ihrer Blätter aus, womit sie schon beim Berühren oder beim leisen Bewegen der Pflanze den ganzen Raum erfüllt, und sich dadurch für die Cultur im Stubenfenster ganz besonders empfiehlt.

Sie gehört zur 14. Cl. 1. Ordn. (Didynamia Angiospermia) des Linn. Syst. — zur Familie Verbenaceae (Juss.) Buenos-Ayres und Chili sind ihr Vaterland.

Sie baut sich mehr strauch- als baumartig, wird 4 bis 8 Fuß hoch, hat schlanke, dünne Zweige, die gleich dem Stamme mit einer feinen grauen Schale bekleidet sind, an welchen die kurzstieligen, hellgrünen, lanzettförmigen, ganzrandigen und scharfen Blätter quirlförmig zu 3 beieinander sitzen. Die kleinen, röthlichen Blumen kommen im Juli oder August zum Vorschein und stehen in 3fachen, zierliche pyramidalische Endrispen bildende, Aehren.

Sie verlangt eine lockere, nahrhafte Erde, wozu man entweder eine gute Mistbeeterde, oder eine Mischung aus gleichen Theilen gut verweseter Laub- und Düngererde mit etwas feinem Flußsand, benutzen kann. Man versetzt sie im Frühjahre in einen größern Topf. Als Stubenpflanze läßt man sie nicht gern zu hoch wachsen, weil sie dann unten kahl wird und schlecht aussieht. Um sie nun niedrig (1 bis 2 Fuß hoch) und buschig zu erhalten, stutzt man im Frühjahre die Zweige ordentlich ein, worauf bald neue junge Triebe aus denselben hervorkommen. Im Sommer stellt man sie vor das Fenster oder auf die Stellage ins Freie, wo sie bis Mittag die Sonne haben kann, und reichliche Befeuchtung verlangt. In einen lockern guten Boden des freien Gartens an eine etwas geschützte und sonnige Stelle während des Sommers gepflanzt, und immer feucht gehalten, gedeiht diese Pflanze außerordentlich; sie treibt da kräftige Zweige und hat ein ungleich stärkeres Wachsthum als in den Töpfen. Gegen die Mitte des Monats Sept. setzt man sie aus dem freien Land wieder in Töpfe die ihrer Größe angemessen sind, und hält sie bis nach erfolgtem Anwachsen im Schatten. Man durchwintert sie im Glashause, oder in einem hellen luftigen Zimmer bei 3 bis 5° R. Wärme auf einem der Sonne und Luft ausgesetzten Standorte und bei höchst mäßiger Befeuchtung.

Man kann sie sehr leicht durch Stecklinge und Absenker in Anhängetöpfchen vermehren. Zu Stecklingen benutzt man im Frühjahre die unter einem Knoten abgeschnittenen, jüngern, einige Zoll langen Zweige, die in Töpfchen mit der oben angegebenen Erde angefüllt, gepflanzt, in ein beschattetes Mistbeet oder hinter das Stubenfenster in Schatten gestellt, mäßig feucht gehalten und mit einer Glasglocke oder umgestürzten Biergläsern bedeckt werden bis man sie nach leicht erfolgter Bewurzelung an einen geschützten schattigen Ort ins Freie stellen kann. C.

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

Pflege der Pelargonien in der Ueberwinterung.

Die auf den Gartenbeeten in freier Erde befindlichen Pelargonien erfordern hinsichtlich ihrer Durchwinterung eine besondere Aufmerksamkeit. Im Monat September hebt man sie mit Wurzelballen aus den Beeten, verschneidet die sehr lang getriebenen Faserwurzeln mit einem scharfen Messer, setzt sie sorgfältig in nicht zu große Töpfe und stellt sie so lange auf eine

geschützte schattige Stelle bis sie sich wieder erholt haben oder bis man sie wegen eintretender rauher Witterung ins Winterquartier bringen muß. Denen in freier Erde gestandenen Pelargonien welche wieder in Töpfe gesetzt werden, muß man eine Erde geben, die etwas mehr Sand als die gewöhnliche Pelargonienerde enthält; auch ist es nöthig, ihnen den luftigsten, lichtesten und trockensten Standort in der Durchwinterung anzuweisen, und sie hier nur höchst mäßig zu befeuchten, weil sie sonst am leichtesten Schimmel ansetzen, und von der Wurzelfäule befallen werden.

Nur junge, schöne und kräftige, mit mehrern Stengeln und Zweigen versehene Pelargonienstöcke sind des Durchwinterns werth, und werden aus den Beeten wieder in Töpfe gesetzt; alte, verkrüppelte Stöcke, die man in jüngern Exemplaren in Vermehrung hat, überläßt man im Freien ihrem Schicksale.

Empfehlungswerth für Blumisten, welche wenig Raum im Ueberwinterungslokale haben, ist die Methode, nach welcher denen im Herbste aus den Beeten gehobenen Pelargonien die ältern Blätter abgeschnitten und die Wurzeln beschnitten, und sie dann in einem trocknen, luftigen, nicht zu niedrigen Keller, oder im Hintergrunde eines Orangeriehauses in ein Sandbeet eingeschlagen werden.

Im Deutsch. Gart. Mag. (6tes Stück 1826 p. 307) empfiehlt Williamson eine neue eigenthümliche Methode: die im Freien stehenden Pelargonien zu durchwintern. Nach seinem Vorschlage nimmt man die Stöcke vor Eintritt des Frosts, bei trocknem Wetter und bevor der Boden zu naß wird, aus der Erde, bricht (schneidet) alle Blätter ab, verkürzt die Faserwurzeln und den Stengel bis auf den holzigen Theil (um das Faulen der saftigen Theile zu verhüten, und einen größern Ruhestand im Winter zu bezwecken), legt sie dann zum Verheilen der Wunden an einen trockenen, schattigen Ort, nimmt nachher einen Kübel, bedeckt den Boden desselben mit trockenem Sande, legt auf diesen eine Lage Pelargonien ziemlich dicht beisammen (jedoch so, daß die Zweige und Stengel sich gegenseitig nicht berühren) überschüttet sie dann hinreichend mit trockenem Sande, und fährt so fort bis der Kübel voll ist. Diesen stellt man dann an einen frostfreien, trockenen Ort, und wenn im Mai diese Stöcke dann wieder eingepflanzt werden, sollen sie ein besseres Ansehen bekommen als junge Pflanzen.

Die mit den Töpfen im Erd- oder Sandbeete im Freien stehenden Pelargonien hebt man ebenfalls zu Ende September aus, und stellt sie zum Abtrocknen der Töpfe und zum Austrocknen der vielleicht zu feuchten Erde, an eine geschützte trockene Stelle im Garten, oder auf die Stellage, wo sie bis zum Einziehen in das Winterquartier stehen bleiben. (Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.

(Eingesandt aus Cöln a. Rhein.)

Galardia bicolor, zweifarbige Galardie.

Diese schöne Pflanze soll zwar nur zweijährig seyn, doch steht sie in dem Garten des Hrn. Rector Busch zu Cöln mehrere Jahre auf einer Stelle und bringt üppige Blüthen.

Sie gehört in die 3. Ordn. 19 Cl. des Lin. Syst. und hat ihren Namen nach Gaillard, einem Mitgliede der Akademie der Wissenschaften zu Paris erhalten, dem Lamark sie widmete. Buchoz nennt sie Colonnea pulcherrima, Walter Leysera caroliniana, Michaux Galardia lanceolata, Fraser Virgilia grandiflora und Smith Virgilia helioides. Ihr Vaterland ist Nordamerika, Carolina, Florida.

Aus der faserigen Wurzel kommen 1 — 2 Fuß hohe aufrechte Stengel; die Aeste sind ausgebreitet; die Blätter lanzettförmig, manche auch stumpf, mit einer dicken Rippe, ganzrandig oft auch tief eingeschnitten und von graugrüner Farbe. Im Juni, zuweilen auch im Spätherbste, kommen viele einzelne große Endblüthen mit brauner Scheibe und orangengelben am Grunde purpurfarbigen Strahlen zum Vorschein. Sie verlangt einen sonnigen Standort, im Winter eine Laubbedeckung, und eine leichte fette Erde. Sie vermehrt sich durch Samen, der im März ins Mistbeet, oder im April auf ein sonniges Gartenbeet gesäet wird; am besten aber durch Wurzelsprossen, die man gleich nach der Flor abnimmt und in ein gutes Gartenbeet pflanzt. Auf diese Weise hat sie Hr. Doctor Klöcker zu Cöln in Unzahl vermehrt. Da der Same selten im Freien reift, so kann man einige Pflanzen im Mai oder Juni aus dem Mistbeete, oder Anfangs September aus dem Gartenbeete, mit dem Wurzelballen in Töpfe in eine lockere sandige Erde setzen, und sie im Zimmer oder Glashause bei 3 Grad Wärme durchwintern. Der Kunst- und Handels-Gärtner Henseler hieselbst läßt sie zu 8 Groschen ab.

Levkojen-Notiz.

(Mitgetheilt von G. St. aus Freiburg.)

In den neuern Garten- und Blumenschriften liest man viel von künstlicher Befruchtung und dergl. Spielereien, so daß ich einen Versuch zu machen beschloß. Im Jahre 1828 hatte ich zu Ende des Frühjahrs einen ganz dunkelblaublühenden Winterlevkojenstock; diesem brachte ich einen einfachen, ziemlich hochgelbblühenden Lackstock möglichst nahe und band die Blüthenstengel gegenseitig zusammen. Um recht vollkommnen Samen von dem Lack zu erhalten, ließ ich nur einige Schoten an dem Stocke, aber durch einen Zufall erhielt ich nur aus 2 dieser Schoten den Samen. — Die Blüthen, die dieser Lack im folgenden Frühjahr lieferte, waren natürlich einfach, glichen aber in der äußern Gestalt der Levkoje ungemein, sie hatte eine violette Farbe, und einen köstlichen Geruch.

Ueber Verpackung der Cacten bei Versendungen.*)

Die beste Art der Verpackung scheint immer diejenige zu

*) Auszug aus den Verhandl. zur Beförderung des Gartenbaues in den K. Pr. Staaten. 13te Lieferung.

seyn, die Cactus, wenn sie (von ihrem Standorte) eingesammelt sind, in rohe Baumwolle oder auch in trockenes weiches Moos völlig einzuspinnen oder einzuwickeln, oder auch in weiches Papier zwischen Moos und Baumwolle einzuhüllen. Diese Paquete werden in Kisten, (jedes Exemplar für sich) gepackt, und die Zwischenräume gehörig mit dergleichen Material ausgestopft; auf diese Art halten sich diese Gewächse, weil jedes Paquet für sich liegt und mit den andern nicht in unmittelbarer Berührung steht, sehr lange. Es versteht sich von selbst, daß die Pflanzen oder die abgeschnittenen Aeste keine frischen Wunden haben dürfen, oder auch wohl gar feucht oder naß emballirt werden, vielmehr muß alles trocken und von jeder Feuchtigkeit befreit seyn. Der Zeitpunkt der Absendung muß so gewählt werden, daß ein solcher Transport spätestens bis October (läßt es sich früher bewerkstelligen, desto besser) an den Ort seiner Bestimmung anlangt.

Man hat auch noch andere Mittel, als klein geschnittenes Stroh, Heu oder Blattscheiden von Zea Mays, Blätter von Bambusa, Sacharum etc. welches Material fast überall in den Tropenländern zu erhalten seyn dürfte, und was in Ermangelung der obengenannten Sachen angewendet werden kann.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Crassula hybrida. (Lahaye). Zwischen der C. variegata und coccinea mitten inne stehend, aber weit schöner als beide. Sie hat das Verdienst, daß sie so niedrig bleibt wie die erstere, welcher sie auch nach ihren Blättern ziemlich gleicht; aber sie blüht weit reichlicher, und ihre Blumen sind weit größer, viel zahlreicher, haben eine sehr schöne rothe Farbe, viel zarter als die der Cr. coccinea, sind zuweilen punktirt und enthalten gegen die Mitte ein wenig Weiß. Genug, sie verdient den Vorzug vor Beiden, und wird den Blumenfreunden gewiß höchst angenehm seyn, die sie bei Hrn. Lahaye Sohn, Pflanzenhändler zu Versaille erhalten können.

Hibiscus Liliiflorus. Ein Bastard von Hibiscus rosa sinensis, den man von Isle de France erhalten hat; eine herrliche, baumartige Pflanze die fast das ganze Jahr mit großen rothen Blumen von ausgezeichneter Schönheit prangt.

Ruellia sabiniana. Von den Bergen von Pudica. Ausgezeichnet schöne Blumen von einer zarten violettblauen Farbe. Die jungen Blätter sind auf der Unterfläche dunkelpurpurroth. Die Deckblätter welche an den Blüthen befindlich, sind noch eine Zierde wenn diese schon verwelkt sind. Man muß sie ins mäßigwarme Glashaus stellen und viele Sorgfalt auf ihre Kultur verwenden, denn sie ist zärtlich.

Amorpha Ludwigii. (Tenor.) Ein niedriges Bäumchen; die sich ausbreitenden Zweige sind glatt, gleich den Blättern, deren Blättchen, 13 bis 17 an der Zahl, eiförmig-länglich, stumpf und stachelspitzig sind. Im Juni und Juli kommen einige wenige kleine dunkelviolette Blumen in einer Endrispe stehend zum Vorschein. Man kultivirt sie im Freien in gewöhnlicher Erde und vermehrt sie durch Samen, Absenker und durch Pfropfen.

Ribes petraeum. L. Hr. Cels meldet den Gartenfreunden, daß dieser Johannisbeerstrauch eine höchst angenehme Wirkung hervorbringt, wenn er mit seinen rothbraunen Blüthentrauben bedeckt ist, und daß er besonders dazu geeignet ist, steinigte Orte und schattige Stellen der Landschaftsgärten zu zieren.

Thlaspi julienne, ist wie Hr. Vibert berichtet, eine jährige Pflanze, die seit mehreren Jahren kultivirt und deren Schönheit den Vorzug vor allen andern Thlaspi-Arten verdient. Wir haben die botanischen Berichte darüber nicht weiter geprüft, obgleich die Breite der Blätter ihr das Ansehen einer besondern Art giebt; aber was uns am meisten überrascht hat, sind die großen weißen Blumen, die in einer langen Aehre so dicht stehen wie bei einer schönen gefüllten Levkoje, so daß man in gewisser Entfernung diese Pflanze für eine Levkoje halten kann. Man säet sie wie den gewöhnlichen wilden Senf (Thlaspi), im Herbst oder im Frühjahr aus. Samen kann man bei Hrn. Vibert erhalten.

Cineraria lactea. (W.) Der C. lanata nahe stehend, oder eine Spielart derselben; ausgezeichnet durch ihre Blumen mit weißen Strahlen und hochblauer Scheibe. Sie ist holzicht und verlangt einen Stand im mäßigwarmen Glashause.

Ornithogalum montanum. (Tenor.) Ein Nachbar des O. umbellatum.

Coronilla montana. (Dec.) Krautartig und perennirend, mit gelben im Mai und Juni blühenden Blumen; wird in freier Erde kultivirt.

Lychnis floscuculi nana. (Hortul.) Eine 6 Zoll hohe Spielart mit gefüllten dunkelrosafarbigen Blumen, deren Blumenblätter weniger ausgeschnitten sind als bei der Art. Sie eignet sich besonders zur Rabatteneinfassung und wird durch Theilung der Büschel vermehrt.

Varietäten.

Brüssel. Die diesjährige Blumenausstellung im botanischen Garten, einer ganz neuen Anlage, wurde am 1sten August um 10 Uhr Morgens geöffnet. Das Publikum hatte die Erlaubniß, die Blumen, die Gesträuche, Stauden und die seltenen exotischen Pflanzen an jedem Tage bis 3 Uhr Nachmittags nach Belieben zu besuchen. Die Ausstellung endete am 3ten August um 3 Uhr Nachmittags, worauf die Vertheilung der Preismedaillen und eine Fête champêtre mit Ball und Illumination folgte, gegeben von der Gartenbaugesellschaft in ihren Gärten. Der botan. Garten ist dem Publikum alle Dienstage, Donnerstage und Sonnabende von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags das ganze Jahr hindurch geöffnet.

Magdeburg. Eine unter dem Namen — Friedrich-Wilhelms-Garten — neugeschaffene Anlage verdankt ihre Entstehung dem Verschönerungssinne unsers Oberbürgermeisters, und der Liberalität des Cämmereifonds. Der Glacis der Festung ist nehmlich auf der Morgen- und Mittagseite mit mannichfachen Zierbäumen und Sträuchern bepflanzt, und bildet so einen anmuthigen Gürtel mit durchlaufenden Alleen der sich dort, wo die Elbe ihn begränzt, zu einem kleinen Park erweitert, in dessen Mitte sich in gefälligen Verhältnissen ein splendid und elegant dekorirtes Gasthaus erhebt, von dessen obern Gallerien man eine überraschend schöne Aussicht hat.

Zu Montpellier hatten die Gebrüder Ribbaus vor der franz. Revolution im vor. Jahrh. unter andern großen Pflanzungen von wohlriechenden Blumen und Kräutern, die sie zu ihrem Gewerbe als Parfumeurs benutzten, ein mit fast 40,000 Rosenstöcken bepflanztes Feld.

Mittel, Blumen lange blühend zu erhalten. Die Liebe für die Blumen kündigt sich in den Wohnungen aller fröhlichen Menschen an. Ueberall sieht man Blumen aufgestellt und die Sorge für ihre Erhaltung nimmt jetzt einen Theil der täglichen Beschäftigung in Anspruch. Durch naturgemäße Pflege können auch Blumen oft erstaunlich lange frisch erhalten werden, wozu folgende Mittel dienen: Man sorge dafür, daß die Stengel oder Stiele möglichst lang und mit Blättern versehen sind. Man wähle solche, die eben erst aufgeblüht sind, denn ältere verlieren die Blätter oder doch wenigstens ihre Farbe früher, als jene. Man schneide die Enden der Stiele mit einem scharfen Messer durch, und vermeide es sorgfältig, daß sie an den Enden Fasern behalten, wie sie sich bei'm Abbrechen nicht selten zeigen. Dieses Abschneiden der Stiele muß man öfters, bei zärteren täglich wiederholen. Es wird nämlich jedesmal ein kurzes Endchen abgeschnitten. So verhindert man die Fäulniß. Man kann recht deutlich sehen, daß hier der Stiel am ersten seine Lebenskraft verliert, grau, ja selbst schwarz wird und einen übelen Geruch von sich gibt. Man gebe ihnen täglich frisches Wasser und besprenge zugleich die grünen Blätter sanft; die Blüthen vertragen dieß jedoch selten gut, mithin muß man es zu vermeiden suchen. Es ist sehr nützlich, wenn man in die Blumenvase, das Glas ꝛc. etwas reinen Sand thut, dieser hält das Wasser nicht nur frisch, sondern auch rein. Der nasse Sand dient schon allein dazu, die Blumen frisch zu erhalten. Manche Blumen halten sich darin ungleich besser als im Wasser. Will man Blumen in einige Entfernung schicken, so thut man wohl, die Stiele in feuchten Sand zu stecken. Umschlägt man sie vollends mit Moos, so bleiben sie, mehrere Tage eingepackt, frisch und behalten selbst ihren Geruch. Je kühler die Blumen gestellt werden können, um so länger bleiben sie frisch und in gutem Ansehen. Es ist deshalb auch sehr gut, sie dorthin zu stellen, wo die Luft zieht, und sie besonders die Nacht über in's Freie zu bringen. So ist ihnen ferner auch das Licht zuträglich. Nur muß man sich hüten, sie die Sonne bescheinen zu lassen. Sie werden darin welk, und sind sie dies einmal geworden, so lassen sie sich schwerlich auffrischen.

Ueber die den Wasserpflanzen angemessene Tiefe unter der Meeresfläche. Die Meergewächse scheinen, wie die Landpflanzen, gewisse Zonen unter dem Wasser vorzugsweise zu bewohnen, in denen das Gewicht der zu tragenden Wassersäule und der relative Grad von Luft und Wärme ihrer Organisation am besten zusagen. — Die Pflanzen, welche mitten in der ihnen bestimmten Region aufgehen, befinden sich in den ihrer Entwickelung günstigen Umständen, und vegetiren daher im Allgemeinen sehr schnell. Sie sind kraftvoll, und besamen sich zur gehörigen Zeit; während die, welche an der Grenze, oder gar außer dem Bereich ihrer Region entspringen, kränkeln, sich unvollkommen besamen, fast immer mit Seethieren die sie zerstören, bedeckt sind, und bald absterben. — Die Fruchtkörner dieser Gewächse scheinen auch, vermöge ihrer specifischen Schwere, von selbst in die Region zu schwimmen, in welcher ihnen die Natur ihren Standpunkt angewiesen hat: und die, welche unter oder über dieselbe gerathen, weichen nur der Nothwendigkeit, welche die Bewegung des Meeres in der Nähe der Küste ihnen auflegt. — Tiefer als 100 Fuß unter der Meeresfläche (von der mittleren Höhe der Fluth in der Mündung der Flüsse an gerechnet) findet man im Biscajischen Meerbusen nur selten lebende Pflanzen, und sollte es der Fall seyn, so sind dieselben an Bruchstücke von höher befindlichen Klippen gewachsen, die sich blos getrennt haben, und sterben bald ab. Je tiefer man in's Meer hinab steigt, desto seltener werden die Pflanzen, und in eben dem Maße nimmt die Zahl der Polypen zu. — Unter 40 Fuß trifft man nur selten Ulven, bei 60 Fuß hören die Ceramia auf, und unter 100 Fuß sieht man auch keine Tangen mehr. Hier hört das Pflanzenreich auf, und das Polypen-Geschlecht nimmt stufenweis zu.

Vortreffliche Erde in Mistbeete und Blumentöpfe gewinnt man durch Vermischung von Sägespänen mit an der Luft zerfallenem gebranntem Kalk. Setzt man diese Mischung mehrere Monate lang der freien Luft aus, so erhält man eine vorzüglich gute Düngerde, welche viel Humussäure enthält. Statt der Sägespäne kann man auch das ausgerissene Unkraut und den Küchenabfall in Haushaltungen anwenden, nur darf das Unkraut nicht schon Samen tragen, der nicht mit vermodert.

(Große Stachelbeeren) Aus Sir J. Cotgreave's Stachelbeer-Mistbeeten in Netherly in Cheshire kamen am 1. Juli d. J. sechs Stachelbeeren, von denen eine sechs Zoll, eine $5\frac{1}{2}$ Zoll, eine 5 Zoll und die übrigen 4 Zoll im Umfange hatten.

Anekdote.

Es ist bekannt, daß man gewisse kleine Insekten, welche sich an verschiedenen Pflanzen vorfinden, durch Einräuchern zu vertreiben sucht. Demzufolge stand einst ein junges Herrchen an dem Fenster und blies den Tabakrauch seiner dampfenden Pfeife beständig auf einen vor ihm stehenden Rosenstock. Nach einer Weile trat eine schöne junge Dame in das Zimmer, um seiner Mutter einen Besuch zu machen. Das Söhnchen machte der Dame sogleich eine langweilige Erklärung von seiner Räucherungsmethode, wobei er derselben den Rauch beständig ins Gesicht blies. Sie machte ihn endlich auf seine Unhöflichkeit aufmerksam. Dieser glaubte aber durch eine Schmeichelei seinen Fehler wieder gut zu machen, und entgegnete: „Verzeihen Sie, schönes Fräulein, ich habe Sie jetzt für meinen Rosenstock gehalten."

Bibliographische Notiz über Blumistik.

J. E. von Reider. Die Mode-Blumen, II. Heft, oder Kultur von Acacia armata, Agapanthus umbellatus, Anthemis artemisiaefolia, Campanula, Cobaea scandens, Corraea speciosa, Daphne, Datura, Digitalis, Diosma, Gardenia, Heliotropium, Hemerocallis, Hesperis matronalis, Hibiscus Syriacus, Houstonia, Hoya carnosa, Jasminum, Lechenaultia, Lychnis, Magnolia fuscata, Paeonia arborrea, Pelargonium odoratissimum, P. radula roseum, P. triste, Reseda odorata, Rhododendron, Syringa und ihrer Unterarten. Für Blumenfreunde, welche weder Glas- noch Treibhaus besitzen, um ihre Fenster doch das ganze Jahr über mit schönen Blumen zu zieren. Nürnberg in der C. H. Zeh'sche Buchhandlung 1830. Brosch. Pr. $12\frac{1}{2}$ Sgr (10 gr).

Der Verf. bietet hier den Blumenfreunden, deren Blumenkultur sich nur für die Stube und das Fenster beschränkt, eine fast durchgängig empfehlenswerthe Auswahl solcher dieser Absicht entsprechender Blumen-Pflanzen, deren einige durch ihre prangende Blüthe, andere durch den köstlichen und balsamischen Duft ihrer Blumen und Blätter, jedem Blumenfreunde lieb und werth sind, und die kleine Mühe die man auf ihre Kultur wendet, hinreichend belohnen. Der genügenden Kulturangabe vorbenannter Blumen-Pflanzen, schickt der Verf. bei jeder eine kurze Beschreibung derselben voraus. Auch ist es ein großer Vorzug dieses Buchs, daß es nur solche schöne Blumenpflanzen enthält, die keiner großen Mühe und Sorgfalt bedürfen, — gerade wie so viele Blumenfreunde sie sich wünschen, denn gar oft hört man die Klage: Was helfen mir schöne Pflanzen, wenn ich sie nicht zur Blüthe bringe und sie bei mir verkümmern! Daß solche Blumenliebhaber sich die für sie geeigneten Pflanzen aus größern blumistischen Büchern zusammentragen könnten? — die Anforderung wäre wohl für die Meisten zu stark, — und überdies findet man auch in den Meisten dieser Bücher die Kulturangabe mehr für das Glashaus oder für den freien Garten berechnet, während der Verf. in dem vorliegenden Buche eine besondere lobenswerthe Rücksicht auf die Kultur dieser Pflanzen vor dem Fenster und in der Stube genommen hat.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXII. Weißensee, (in Thüringen). November 1830. III. Jahrg.

An Frau v. K., als sie ein Blumenstück gemalt hatte.

Die Königin der Blumen, Flora, lud
Den Blumenhof zu ihrem Krönungsfeste,
In Hermelin, in Scharlach und in Gluth
Gekleidet, kommen Ros' und Liliengäste;
Die Sammetblume wird zum Baldachin,
Zum Lichtstern wird die Aster dienen,
Als Kammerherr zieht's Himmelschlüßlein hin,
Zur Salbung kommen Balsaminen;
Und Glocken, Rittersporn und Eisenhut,
Zieh'n hell voran, getaucht in Heldenblut!

Gewappnet tief in Silber und Karmin,
Folgt dann das Heer der Blumen zum Pallaste,
In welchem es den Thron der Königin
Mit Duft und Glanz, und Farbenspiel umfaßte,
Und Flora leis' und dufterröthend spricht:
„Womit ihr Treuen! mag ich euch bewirthen,
Da doch die Götter schon mit Sternenlicht
Und Himmelspracht den schlanken Leib euch gürten,
Und Phöbus selbst in keuscher Morgengluth,
Bestrickt von Scham an eurem Busen ruht?"

Und eine Rose, die vom grünen Dach
Der Knospe halb erst in das Leben lachte,
Wie auf verschämter Lipp' ein halbes „Ach"
Entschläft, das liebend in der Brust erwachte;
Sprach leise flötend: „wohl ist das Gewand
Mit Strahlen ausgeschmückt und bunten Farben,
Wohl nicken freundlich wir aus Sagt und Land,
Wie junge Mägdlein aus der Fluth der Garben;
Wohl leben wir als Liebesboten fort
Und sagen klar das ungesagte Wort!

Doch Liebeswort und Licht und Nardenluft,
Und alles was das Herz uns mag gewinnen,
Des Blattes Zeichenschrift, des Kelches Duft,
Des Stengels Bau, geht spurlos ganz von hinnen!
Das Gras, gemäht, schießt auf in neuem Saft,
Der Strauch sieht seine Dörnlein wiederkehren,
Der Frühling ringt sich aus des Eises Haft,
Ein junges Roth muß jede Nacht gebähren,
Die Blume nur, der Schöpfung Morgenroth,
Ersteht gepflückt nicht mehr aus ihrem Tod!

Die Rose schweigt und Flora lächelnd winkt;
Dich holde Frau, hat wohl der Wink getroffen!
Wo Blum' in Blume reizend sich verschlingt,
Um Ewigkeit von Deiner Hand zu hoffen!
Wie ist Dein Sinn so hell wie Harmonie,
Den Wellentakt der Blätter aufzuspüren!
Wie Dein Gemüth so sinnig die Magie,
Der Farben Einklang ihnen zu entführen!
Wie ist Dein Geist dem Blumengeist' verwandt,
Daß er umarmend ihn auf Leinwand band!

Saphir.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Königl. Post-Amt zu Gumbinnen.
— — — zu Schweidnitz.
Königl. Post-Amt zu Sagan.
— — — zu Treptow a. d. Rega.

Beschreibung und Kultur schönblühender Pflanzen.

Hibiscus palustris. L. Sumpf-Hibiskus, Sumpfeibisch.

Dieser schöne Eibisch gehört zur 16. Cl. 4. Ordn. (Monadelphia Polyandria) des Linn. Syst. und zur Familie Malvaceae (Juss). Er stammt aus den östlichen Provinzen der nordamerikanischen Freistaaten, Virginien, Canada, und wächst dort in Sümpfen und Morästen. Seit 1759 kultivirt man ihn auch bei uns, wo er aber einen andern Standort als in seinem Vaterlande erheischt.

Aus der tief in den Boden dringenden perennirenden Wurzel kommen jährige, einfache, runde, krautartige Stengel hervor, die 4 bis 5 Fuß hoch werden, an welchen die breiteiförmigen, langgespitzten, stumpfgesägten, auf der Oberfläche grünen u. fast glatten, auf der Unterfläche mit einem zarten weißen Filze überzogenen Blätter abwechselnd auf runden, horizontalen Blattstielen stehen. Die großen, 4 bis 5 Zoll im Durchmesser haltenden Blumen kommen einzeln an den Spitzen der Stengel aus den Blattwinkeln hervor. Die Blüthenstiele sind 1 bis 1 1/2 Zoll lang, und gleich dem Stengel und den Blattstielen mit weißen Haaren besetzt. Der äußere Kelch besteht aus 12 schmalen, zugespitzten, am Grunde verwachsenen Blättchen; der innere Kelch ist glockenförmig, mit 5 eiförmigen Abschnitten. Die verkehrt eiförmigen stumpfen Blumenblätter sind rosaroth gefärbt; auf dem Rücken derselben befinden sich starke

weiße Rippen und Adern; zuweilen kommen auch ganz weiße Blumen mit purpurfarbigem Stern zum Vorschein. Die zahlreichen Staubfäden sind in eine Säule verwachsen. Die gelblich-weißen Staubbeutel sind hufeisenförmig gebogen. Der grünliche 5eckige Fruchtknoten ist 5fächerig. Der Griffel ist weiß, an der Spitze 5theilig mit 5 stumpfen gelblichen Narben. Die eiförmige zugespitzte Frucht enthält in 5 Fächern zahlreiche, nierenförmige, blaßbraune Samen, welche aber nur nach einem warmen Sommer und Herbst bei uns zur Reife gelangen.

Die Blüthezeit fällt nach heißen Sommern in den August, nach kühlerm Wetter aber in die Herbstmonate.

Dieser Eibisch dauert unsere Winter an einem geschützten Standorte im Freien aus; aber bei schneelosem Froste muß die Wurzel durch eine Bedeckung von Baumlaub, Moos oder Gerberlohe vor dem Erfrieren gesichert werden. Indessen thut man doch wohl, ein oder einige Exemplare im Spätherbste aus der Erde zu nehmen und an einem frostfreien Orte in Sand geschlagen, zu durchwintern, und sie im Frühjahre dann wieder in den Garten zu pflanzen. Auch kann man eine Wurzel in einem 12 bis 14zölligen Topf gepflanzt, den Sommer hindurch in die Erde senken, und sobald die Knospen sich zeigen, mit dem Topfe in das Glashaus oder hinter das Stubenfenster stellen, wo sich die Blumen sehr gut entwickeln und eine große Zierde für das Blumenfenster abgeben. Die so in Töpfen gehaltenen Exemplare verlangen im Sommer viele Feuchtigkeit, im Winter aber muß man sie trocken halten. Weit schöner als in den Töpfen gedeiht und blüht diese Pflanze in freier Erde, an einer sonnigen, etwas geschützten Stelle, auf Rabatten oder an der äußern Seite von Lustgebüschen, denen sie in Verbindung mit andern Hibiskusarten eine besondere Schönheit verleiht. Sie verlangt einen nahrhaften, mit vegetabilischer Erde und etwas Sand gemischten Lehmboden, und im Sommer viel Feuchtigkeit.

Man vermehrt diese Pflanze leicht durch Samen; auch durch Wurzeltheilung, die aber ungleich schwieriger ist und mit großer Vorsicht geschehen muß. Den Samen säet man im März in die lockere Erde eines Mistbeets und bedeckt ihn 1/4 Zoll hoch mit Erde, — oder in Töpfe, die in ein etwas verkühltes Mistbeet gestellt, regelmäßig feucht gehalten und bei starkem Sonnenscheine beschattet werden. Wenn die jungen Pflanzen einige Zoll hoch sind, so werden sie einzeln in Töpfe gepflanzt und ins Freie an einen geschützten etwas schattigen Ort gestellt. Das erste Jahr durchwintert man sie an einem frostfreien Orte, im Glashause, einem trockenen Keller u. s. w. und im darauf folgenden Frühjahre setzt man sie, aus den Töpfen gehoben, an die für sie bestimmten Stellen, in den Garten.

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

Jenachdem die Pelargonien im Ueberwinterungslokale noch üppig vegetiren, treiben und blühen, oder ohne fortschreitende Vegetation nur beim Leben erhalten werden sollen, wird das Einräumen der im Freien auf den Stellagen befindlichen Pelargonien zu verschiedenen Zeiten nöthig. Im erstern Falle muß man, sobald die Nächte so kühl werden, daß das Reaum. Thermometer auf + 3 bis 4° sinkt, oder sobald gar Reife kommen, die Pelargonien ins Ueberwinterungslokal bringen, denn durch eine niedrigere Temperatur wird die Vegetation gehemmt; im zweiten Falle aber kann und muß man die Pelargonien so lange im Freien stehen lassen, bis wirkliche Nachtfröste (eine Temperatur von — 1 bis 2° R.) eintreten. Natürlich muß die Stellage schon an sich einen geschützten Standort, der den Nordwinden nicht ausgesetzt ist, haben, und mit einem Rouleau versehen seyn, daß auf allen Seiten bis zur Erde reicht. Man muß dann im Spätherbst bei kühlem Wetter, besonders bei wolkenleerem Himmel nicht verabsäumen, gegen Abend das Rouleau herabzulassen und alle Seiten gut zu verwahren. Wenn die Pelargonien auf diese Art nicht vom Reife getroffen werden, und die Erde ziemlich trocken gehalten wird, so schadet ihnen ein leichter Frost nicht im Mindesten; läßt man sie aber bei solchen Nächten unbedeckt im Freien stehen, daß der Reif die Blätter trifft, dann leiden sie, besonders die jungen Triebe allerdings von der Kälte. In diesem eingetretenen Falle ist es dann nöthig, die Stellage einige Tage über verhangen zu lassen, daß die Stöcke im Dunkeln stehen bleiben. Nur erst wenn das Wetter wieder milder geworden ist, oder, wenn man sich bei anhaltend kaltem Wetter genöthigt sieht die Pelargonien in den Winterstand zu versetzen, kann man die trocken gehaltenen Stöcke wieder etwas anfeuchten. Bei andauernd naßkalter Witterung darf man mit dem Einräumen in das Winterquartier nicht lange säumen. Ueberhaupt ist es gut, die Pelargonien möglichst trocken in den Winterstand zu versetzen.

Wollte man aber bei dem ersten Reife, der in manchem Jahre schon zu Ende des Monats September oder Anfangs October eintritt, die Pelargonien aus dem Freien ins Ueberwinterungslokal bringen, so würde man sie ungemein verzärteln. Gewöhnlich tritt nach solchem Reife noch einige Zeit lang schönes mildes Wetter ein, wobei die im Freien stehenden Pelargonien sich noch recht wohl befinden, dagegen die schon in den Winterstand gebrachten entweder den Einfluß der freien Luft und Sonne entbehren, oder im geschlossenen Raume, selbst wenn die Fenster den ganzen Tag über geöffnet sind, zu stark treiben, schwache, schlanke Triebe machen, und später, wenn Wärme, Licht und Luft ihrem Gedeihen weniger günstig sind, zu kränkeln anfangen. Je später die Pelargonien in den Winterstand gebracht werden, je länger sie die freie Luft genossen haben, um so besser und gesunder werden sie, selbst unter ungünstigern Verhältnissen, wo einem Blumenfreunde kein Gewächshaus, nur eine vielleicht nicht einmal ganz helle Stube zu Gebote steht, durch den Winter gebracht werden. Sind die Stöcke einmal verzärtelt und kränklich, dann ist es freilich im Winter schwer sie noch abzuhärten; und die freie Luft wenn sie nicht zugleich mild ist, beschleunigt dann ihren Untergang.

(Fortsetzung folgt.)

Einfluß der Temperatur und deren Veränderung auf die Vegetation.

Die Größe der Temperaturveränderungen in den verschiedenen Jahreszeiten (sagt Prof. Schübler in seiner Meteorologie) hat auf das Pflanzenreich den bedeutendsten Einfluß; sie kann bei derselben mittleren Jahrestemperatur sehr verschieden seyn, und verdient daher bei der Vergleichung des Clima's verschiedener Gegenden vorzüglich Berücksichtigung. Es erklärt sich besonders hieraus, warum in Deutschland viele Gewächse im Freien nicht gezogen werden können, welche selbst in dem nördlicher liegenden England gut im Freien aushalten; unsere Sommer sind wärmer, unsere Winter dagegen bedeutend kälter; Wein und viele edlere Früchte gedeihen in den Provinzen des südlichen Deutschlands im Freien, welche sich in England nicht mehr erziehen lassen; dagegen leiden in unsern Wintern viele Gewächse, welche keine höheren Kältegrade zu ertragen im Stande sind; in London erniedrigt sich die Temperatur an den kältesten Wintertagen im Mittel nur auf 4 bis 5 Grade unter dem Eispunkt, während diese Erniedrigung in Deutschland häufig 15 bis 18 Grade beträgt. Das nordwestliche Deutschland nähert sich in dieser Beziehung dem Clima Englands mehr, als das südliche und südöstliche. Um einen richtigen Ueberblick über das Clima einer Gegend zu erhalten, sind daher der mittleren Jahrestemperatur immer zugleich die Temperatur der verschiedenen Jahreszeiten, die Temperatur des kältesten und wärmsten Monats und die mittlere jährliche größte Kälte und Wärme überhaupt beizufügen.

Die Güte vieler Producte des Pflanzenreichs hängt vorzüglich von der Menge der Wärme ab, welche die einzelnen Pflanzen während ihrer Vegetationsperiode bei gehörigem Wechsel zwischen Feuchtigkeit und Trockenheit genießen; das Thermometer kann uns daher oft als Vergleichungsmittel ihrer Güte in verschiedenen Jahrgängen dienen; es ist dieses vorzüglich bei Wein, Obst und solchen Pflanzen der Fall, welche ursprünglich in einem wärmeren Clima zu Hause sind, und daher gewöhnlich bei uns desto vollkommener werden, je mehr sich die Witterung unserer Gegenden dem ihres Vaterlandes nähert. Man erhält diese Vergleichung am richtigsten, wenn man die Wärmegrade vom Anfange der Vegetationsperiode einer Pflanze bis zur Reifung ihrer Frucht zusammenaddirt, und hieraus die mittlere Temperatur für die Zeit ihrer Vegetationsperiode berechnet.

Es ist in vielen Verhältnissen von Wichtigkeit, die Temperaturgrade zu kennen, welche die einzelnen Pflanzen zu ihrer Cultur im Großen erfordern, wenn sie ihre gehörige Vollkommenheit erreichen sollen, so wie die Kältegrade, welche die einzelnen Pflanzen auch ohne Nachtheil während der kälteren Jahreszeit zu ertragen im Stande sind; es folgen daher hier einige Uebersichten, welche die näheren Resultate über diese Verhältnisse enthalten.

1. Zur Cultur und dem guten Gedeihen im Freien erfordert:

Das Zuckerrohr eine mittlere Jahrestemperatur von	+ 19° R.
Der Kaffee	" 14,5 "
Die Orangen	" 13,5 "
Die Oliven	" 10,5 "
Die Weinrebe gedeiht am besten bei .	" 12,8 "
sie leidet schon durch Hitze bei . . .	" 17,7 "
sie erfordert, um trinkbaren Wein zu geben, wenigstens	" 7,0 "
Die meisten Obstarten gedeihen gut, bei einer mittleren Jahrestemperatur von	+ 8 bis + 10 "
Die meisten Getreidearten blühen im Frühling bei einer Temperatur von	+ 12 bis + 13 "
sie reifen im Sommer . . .	" 14 — " 16 "
Der Getreidebau erreicht seine Gränze in Lappland	+ 0,8 "
Die Baumgränze tritt in der Schweiz ein bei	" 0,9 "
" " " in Lappland . .	" 2,4 "

(Beschluß folgt.)

Die Amaryllis formosissima im Winter auf Wasser zu treiben.

Die schöne Jakobslilie (Amaryllis formosissima) ist unstreitig diejenige Prachtpflanze, welche am leichtesten im Winter aus der Zwiebel zur Blüthe zu bringen ist. Es werden nämlich die im Herbste aus der Erde genommenen, von Erde und Blättern gereinigten Zwiebeln in ein warmes Zimmer auf ein Gesimse in die Nähe des Ofens gelegt, wo eine mäßige Wärme dieselben treibt. Sobald im Januar die noch unentwickelte Blume als fingerförmiger rother Trieb an der Seite der Zwiebelspitze sich zeigt, so wird die von den trocknen Wurzeln, Schalen und Blättern gereinigte Zwiebel in ein 4 bis 5 Zoll hohes Glas, (wie man es zum Zwiebeltreiben benutzt) so gesetzt, daß sie halb mit Wasser bedeckt ist, worin sie nun hinter dem Fenster der warmen Stube nach dem Sonnenlichte hin, die ganze Pracht ihrer Blume entwickelt. Haben die Zwiebeln abgeblüht, so pflanzt man sie in die Erde, wo sie im September noch einmal blühen, Brutzwiebeln abgeben und für den Winter wieder in Treibgläser gebracht werden können. Diese Methode ist jeder andern vorzuziehen.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Ardisia colorata. (Parmentier). **Gefärbte Spitzblume.** Ein buschiges 3 Fuß hohes Bäumchen mit großen, länglichen, glatten und glänzenden Blättern; der Blüthenstiel winkelständig, steif, ungefähr 2 Zoll lang, an seinem Obertheil mit 3 kleinen wechselweis-stehenden Blättern besetzt und sich endigend mit 4 bis 8 geneigten und auf der Außenseite röthlichen Blumen, denen schwarze Früchte, etwas größer als eine Erbse folgen.

Diese Pflanze verlangt einen Stand im Warmhause, und da sie eine lebhafte Vegetation hat, muß man ihr eine nahrhafte Erde geben und sie häufig befeuchten. Sie blühte zu verschiedenen Zeiten im Königl. Garten. Man vermehrt sie leicht durch Samen.

Athanasia chrytmifolia L. Bacillenblättrige Athanasie. Vom Cap. Ein 2 bis 4 Fuß hohes aufrechtes, wenig ästiges Bäumchen. Die flügelförmigen, aus linienförmigen Blättchen bestehenden Blätter sitzen sehr genähert an den Enden der Zweige. Im März kommen die endständigen Strahlblumen mit großen Strahlen von einer sehr schönen gelben Farbe, getragen von langen, am Grunde wolligen Blüthenstielen, zum Vorschein. Diese schöne Pflanze unterscheidet sich von ihren verwandten Arten durch die großen Strahlen der Blumen. Es ist erstaunlich, daß sie noch so wenig als Zierpflanze kultivirt wird, denn in einem hellen Orangeriehause oder in einem mäßig warmen Glashause aufgestellt, macht sie im März während der Blüthe eine große Wirkung. Sie vermehrt sich leicht durch Stecklinge die unter Glasglocken gehalten werden, und durch Samen, und verlangt gleiche Erde wie die Orangerie.

Viburnum edule. (Pursh). Eßbarer Schneeball. Man besitzt dieses Bäumchen schon seit längerer Zeit im Königl. Garten, hielt es aber seither für den gewöhnlichen Viburnum opulus. Es ist ihm in der That auch sehr ähnlich, unterscheidet sich aber von ihm 1.) durch seine jungen Zweige, welche anstatt 5eckig zu seyn, fast cylindrisch sind; 2.) durch seine Blätter, welche statt auf der Oberfläche matt grün zu seyn, glänzend grün sind; 3.) durch die Zacken der Blätter, welche viel zahlreicher und weit spitziger sind; 4.) durch die Nebenblätter am Untertheile und durch die Drüsen am Obertheile der Blattstiele, welche viel kleiner sind. Der Blüthenstand und die Blüthen scheinen keinen Unterschied aufzuweisen. Es stammt aus Nordamerika. Die Früchte sind noch nicht zur Reife gekommen.

Amygdalus nana de Castros. (Ann. soc. d'hort. Par. t. 4. p. 200). Die Herren Castros und Gérard, Pflanzenhändler zu Bordeaux, haben in einem Samenbeete von Pfirsichen diesen Zwerg-Mandelbaum gefunden, welcher nach dem Holze, den Knospen und Blättern jenen ziemlich gleich ist und höher als 3 Fuß wird. Es ist ein sehr angenehmer Zierstrauch, welcher schöne süße Mandeln mit harter Schale trägt.

Evonymus sinensis. (Hortul.) Chinesischer Spillbaum. Man kultivirt seit Kurzem unter diesem Namen im Königl. Garten ein kleines 3 Fuß hohes Bäumchen, welches längliche, zugespitzte, glatte und glänzende Blätter hat. Die kleinen grün-gelblichen Blumen stehen wie bei den andern Arten auf 2theiligen Blüthenstielen. Man hält diese Pflanze im Warmhause, aber wenn sie wirklich aus China stammt, so wird ihr das mäßigwarme Glashaus wohl genügen. Sie stand im März in der Blüthe und verlangt eine lose und leichte Erde.

Evonymus angustifolius (Pursh). Schmalblättriger Spillbaum. Aus Georgien. Ein kleiner Strauch mit lilienförmig-länglichen Blättern und winkelständigen 2blumigen Blüthenstielen; kleine grünliche, aus 5 Blumenblättern bestehende Blumen; die Früchte warzig und dicht mit Borsten besetzt. Seinem Vaterlande gemäß kann man ihn in freier Erde bei Paris kultiviren. Man sieht ihn seit 2 Jahren im Königlichen Garten.

Varietäten.

Paris, im October 1830. Die Gartenbau-Gesellschaft und die praktische Ackerbau-Gesellschaft zu Paris haben die Ehre gehabt, ihre Ehrerbietung und Huldigungen Sr. Maj. Louis Philipp I. König der Franzosen darzubringen, welcher sie mit Wohlgewogenheit empfangen, und Worte der Aufmunterung zu ihnen gesprochen hat.

Zu Tübingen blühten im botanischen Garten in den ersten Monaten dieses Jahres unter andern folgende ausgezeichnete Gewächse: Strelitzia ovata, (Dry.) im Januar und Febr., Bromelia ovata, (Dry.) im März und April, Brucea ferruginea, (P.), Illicium anisatum, (L.) im April, Epidendron pendulum, (Roxb.), Thunbergia fragrans, (Roxb.), Mimosa longifolia, (Willd.), M. verticillata, (Herit.), M. linifolia, (W.), Azalea aurantiaca, (Diet.), A. pontica, (L.) im April und Mai, Cactus speciosus, (W.), Amaryllis speciosa, (Herit.), Begonia spathulata, (W.), Sempervivum canariense, (L.), Kalmia glauca, (Ait.), Agapanthus umbellatus, (Herit.) im Monat Mai, und Rhododendron ponticum, (L.), in den drei Varietäten, latifolium, angustifolium und salicifolium.

Zu München blühte im vergangenen Sommer im botanischen Garten eine Agave americana, an deren Blüthenstengel sich 1302 Blumenknospen befanden.

(Blumenzwiebeln schnell zu treiben). Man fülle einen Blumentopf fast bis zur Hälfte mit ungelöschtem Kalke, den übrigen obern Raum aber mit Erde an, pflanze die Zwiebeln auf die gewöhnliche Art und halte die Erde immer möglichst feucht. Durch die, vom sich löschenden Kalke erzeugte Wärme, wird zwar die Erde und Zwiebel immer in die Höhe gehoben; man drückt sie jedoch täglich nieder, und hat das Vergnügen in kurzer und ungewöhnlicher Zeit die Zwiebeln blühen zu sehen.

(Mittel das Unkraut zu vertilgen). Der berühmte Chemiker Davy gibt zur Vertilgung des Unkrauts folgendes Mittel an. Man schneidet das Unkraut mit einer Sichel ab, welche man oft auf einem Steine wetzet, der mit einer Auflösung von schwefelsaurem Eisen (Eisenvitriol) benetzt ist, denn dieser ist ein tödtendes Gift für alle Pflanzen. Das Schneiden mit einer solchen Sichel ist am wirksamsten im Frühjahre, weil alsdann die Pflanzen am saftreichsten sind. Ich habe gesehen, daß die Gartenbesitzer eine benachbarte, ihnen viele Sonne raubende Lindenallee durch Zuschüttung von etwas Eisenvitriol an den Saugewurzeln schnell verdorren ließen. Beim Distelstechen wird eine mit Eisenvitriol genetzte Sichel sich gewiß nützlich bewähren.

Der Botaniker Dosy zu London ist dieser Tage von Liverpool nach Amerika abgegangen, um den Pflanzenreichthum des Norden und Süden jenes Kontinents zu durchforschen.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

Dr. J. F. Brandt und Dr. J. T. C. Ratzeburg. Abbildung und Beschreibung der in Deutschland wildwachsenden in Gärten und im Freien ausdauernden Giftgewächse, nach natürlichen Familien erläutert. Berlin. Zu haben bei den Verfassern und in Commission bei Hirschwald. Heft I. — IV. 1828 — 1829. 4. à Heft 1 ℛ.

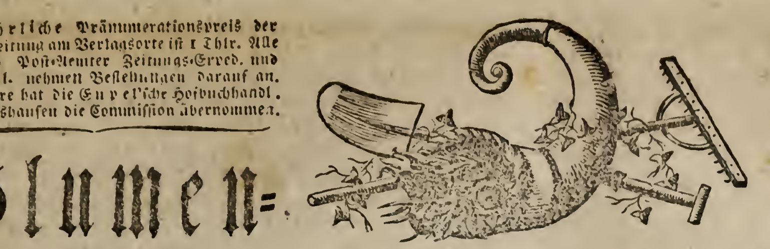
Dieses vortreffliche, schon früher angezeigte Werk, soll nach dem Plane der Verfasser in 10 Heften die sämmtlichen Giftgewächse Deutschlands abhandeln, und zum Schluß sollen die gebrauchten botanischen Kunstausdrücke in einem kleinen Anhange, zur Verständigung für den Layen und angehenden Botaniker, alphabetisch erläutert werden.

Die bis jetzt erschienenen 4 Hefte enthalten die Giftpflanzen aus den Familien: Gramineae, Liliaceae, Aroideae, Thymeleae, Primulaceae, Scrophularinae, Solanaceae. Die Abbildungen sind eben so sauber ausgeführt, wie naturgetreu illuminirt, und stellen neben der ganzen Pflanze die höchst vollständige und genaue Zerlegung der Blüthen- und Fruchttheile derselben dar. Eben so vollkommen und genau ist die Beschreibung der Pflanzen, ihre Entwickelungsperioden zugleich umfassend, und die Abhandlung ihrer Eigenschaften, Wirkungs- und Anwendungsart. Warum haben aber die Verf. Nerium Oleander mit aufgenommen? da doch, unsers Bedünkens, diese Pflanze in Deutschland den Winter im Freien nicht ausdauert.

Eine Geschäftsreise hat das Erscheinen vorliegender Numer etwas verspätet. Die nächsten Numern sollen dagegen schneller folgen.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.



Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XXIII. Weißensee, (in Thüringen). November 1830. III. Jahrg.

Schmückt das Fest mit Wintergrün!
Lustig anzuschauen!
Wenn auf Höh'n und Auen
Blumen welken und verblühn,
Dann erhebet frisch belaubt
Wintergrün sein muntres Haupt!

Schmückt das Fest mit Wintergrün!
Unverwelklich Leben
Jugendliches Streben
Ward dem zarten Reis verliehn.
An dem Grabe der Natur
Lispelt es: Sie schlummert nur!

Schmückt das Fest mit Wintergrün!
Ohne Furcht und Wanken
Schlingt es seine Ranken,
Grünt, wenn Hain und Thal verblühn,
Ewig jung und ewig mild
Treuer Lieb' und Hoffnung Bild! (K.)

Beschreibung und Kultur schönblühender Glas- haus- und Stubenpflanzen.

Heliotropium peruvianum. L. Peruvianische Sonnenwende, Vanillen-Heliotrop, wohlriechender Scorpionsschwanz.

Diese ziemlich allgemeine bekannte Pflanze gehört zur 5ten Cl. 1. Ordn. (Pentandria Monogynia) des Linn. Syst., und zur Familie Boragineae (Juss). Ihr Vaterland ist Peru. Sie bildet einen vieläſtigen Strauch von 1 bis 4 Fuß Höhe. Die dünnen, unten holzigen Stengel, sowie die abwechselndstehenden, ei-lanzettförmigen, zugespitzten, runzlichen Blätter sind mit feinen weichen Haaren besetzt. Die kleinen weißen oder bläulich-weißen Blüthen, einseitige zurückgerollte doldentraubige Aehren bildend, kommen an den Spitzen der Stengel zum Vorschein und haben einen köstlichen vanillenartigen Geruch. Die Blüthezeit ist gewöhnlich vom Juni bis August; nach der verschiedenen Cultur auch zu andern Zeiten. Mit vollem Recht ist das Heliotrop so beliebt wie fast allgemein bekannt, und besonders ist es die Lieblingspflanze des schönen Geschlechts; denn obgleich die Blumen nicht prangend schön, so sind sie doch zierlich, und erfüllen ein ganzes Zimmer mit dem lieblichsten Wohlgeruch. Im Sommer gedeiht das Heliotrop ohne besondere Sorgfalt; in der wärmern Jahreszeit kann man es vor das Fenster oder auf die Stellage an einen sonnigen warmen Ort ins Freie stellen, wo man es so oft als nöthig, und zwar bei heißem Wetter reichlich begießt. Hat man Gelegenheit einige Stöcke in ein abgetriebenes Mistbeet, oder auf eine sonnige Rabatte des freien Gartens, die eine leichte, gute, mit Sand vermischte Erde hat, während des Sommers zu pflanzen, so wird man über den üppigen Trieb derselben, über die großen Blätter und zahlreichen Blüthen erstaunen.

Anfangs September muß man die ins freie Land gepflanzten Stöcke wo möglich mit einem Wurzelballen wieder ausheben und in nicht zu kleine Töpfe setzen, die, bis die Stöcke sich wieder erholt haben, an einen schattigen warmen Ort gestellt werden. Sobald die Nächte sehr kühl werden, muß man die Heliotropen in das Glashaus oder hinter das Stubenfenster bringen. Im Gewächshause, auf einem hellen und luftigen Standorte, kann man sie bei 5 bis 6° R. Wärme und bei höchst mäßiger Befeuchtung sehr gut durchwintern, obgleich sie auch hier einen großen Theil der schönern Blätter verlieren und etwas kahl werden. Aber eine gewöhnliche und gegründete Klage ist es, daß das Heliotrop bei der Durchwinterung in der Stube meistentheils zu Grunde geht. Diesem können zweierlei Ursachen zum Grunde liegen. Entweder steht das Heliotrop in der Wohnstube sehr warm; hierdurch erfolgt ein schnelleres Austrocknen der Erde, und ein öfteres Begießen wird nöthig, es entstehen mitten im Winter junge Triebe, die, weil Sonnenlicht und Luft fehlen, bei der großen Stubenwärme dünn aufspindeln, vergelben oder wieder vertrocknen, den Stock schwächen und am Ende zu Grunde richten. Oder das Heliotrop steht zu kalt; wird es hierbei zugleich auch feucht gehalten, und hat keinen hellen sonnigen Standort, so wird die Erde und Pflanze bald vom Schimmel überzogen, und letztere geht gewiß gänzlich verloren; wird es aber trokken gehalten und die Temperatur sinkt dabei nicht unter dem Gefrierpunkt, so verdorren zwar die Blätter und Spitzen der Zweige und werden schwarz, aber zum Frühjahre oder wenn man den Stöcken einen wärmern Standort gibt, treiben sie neue Zweige und Blätter, und der Stock erholt sich wieder.

(Beschluß folgt.)

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

Es gilt demnach als allgemeine Regel, daß da, wo die Pelargonien in einen zweckmäßig eingerichteten Winteraufenthalt gebracht werden können, sie sobald die Nächte kühl werden, dahin gebracht werden müssen, indem man dann im Herbste meistentheils noch einen schönen Flor genießt; daß dagegen da, wo der Pelargonienfreund mit seinen Lieblingen für den Winter nur auf eine Kammer beschränkt ist, sie so lange es nur angeht, ohne sie durch den Frost leiden zu lassen, im Freien stehen bleiben müssen.

Das Ueberwinterungslokal für Pelargonien soll hell, trocken, luftig, mit den Fenstern nach Süden oder Südost gerichtet, und mit den nöthigen Vorrichtungen zur Erwärmung versehen seyn. Jenachdem ein Lokal diese Eigenschaften in höherem oder geringerem Grade besitzt, wird es mehr oder weniger für die Durchwinterung der Pelargonien geschickt seyn. Am vollkommensten vereint finden wir diese Eigenschaften an einem eigends dazu eingerichteten Pelargonienhause. Hr. von Reider sagt in seinem schätzbaren Werke — Beschreibung aller bekannten Pelargonien und Anleitung zur Erkennung und Cultur derselben, Nürnb. 1829 — „Ein tüchtiges Pelargonienhaus soll folgende Einrichtung haben: Es soll ganz gegen Mittag stehen, doch ist eine südöstliche Lage auch gut. Die Länge ist willkührlich. Die Tiefe kann 12—15 Schuh betragen, die Höhe 12 Schuh. Man braucht nur 10 Schuh hoch Fenster. Vorn, hinter den Fenstern ist ein 4 Schuh breites Brett angebracht, welches 2 Schuh hoch zu stehen kommt. Dann folgt ein 3 Schuh breiter Gang, und hierauf die Stellage, welche sich an die Wand lehnt. Die Fenster sollen etwas schief stehen, so daß der Unterschied (zwischen oben und unten) gegen 2 Schuh beträgt, sie sollen aus großen weißen Glastafeln bestehen, damit viel Licht einfallen kann, und mit Läden, Strohdecken und Rouleau's versehen seyn. Die Heizung geschieht durch unterirdische im Gange angebrachte Kanäle, wozu das Schürloch außer dem Hause ist."

Ebendaselbst giebt Hr. v. Reider auch die Einrichtung eines Glaskastens (Erdhauses?) in welchem man die feinsten Pelargonien recht gut durchwintern können soll, in folgender Art an: „Man legt denselben in der Erde an, gleich einem Treibkasten (wozu man ihn auch anwenden kann), und zwar, wie das Glashaus, ganz gegen Mittag. Nur nehme man darauf Rücksicht, daß der Ort nicht Wasser halte. Uebrigens ist die Anlage folgende: Man wirft eine längliche 4eckige Grube 6 Schuh tief aus, umgibt die 4 Seiten mit Dielen, und legt an der hintern Seite die Heizung durch einen kleinen, niedrigen Ofen an, wozu das Schürloch in gleicher Tiefe von außen eingerichtet wird. Auf der einen Seite wird der Eingang durch eine Fallthüre angebracht. Vorn läßt man (längs der Grube) 1 1/2 bis 2 Schuh hoch Fenster aufführen; hinten aber steht die Wand 3 Schuh hoch empor. Die Fenster liegen also nur sehr flach, hinten kaum 1 1/2 Schuh höher als vorn, bestehen aus großen Tafeln und sind dachziegelförmig übereinander geschoben, damit kein Wasser durchfallen kann. Die Breite genügt zu 8 Schuh; die Länge ist willkührlich; doch soll sie nicht über 20 Schuhe betragen, damit ein kleiner Ofen zur Heizung hinreichend ist. Die Ofenröhre läßt man am andern Ende hervorstehen. Vorn zieht sich der Gang hin; die Stellage lehnt sich an die hintere Wand. Um nicht viel heizen zu dürfen, umgibt man die hintere Seite noch mit einem Mist- oder Laubumschlage, oder füttert die Wände mit Moos aus. Obendarauf, über die Fenster, bringt man Läden und Strohdecken."

(Fortsetzung folgt.)

Zur Geschichte der Georginen.

Im Frühjahre dieses Jahres gab ich einer hiesigen Freundin für ihren Garten drei Georginen-Knollen, 1) eine dunkelpurpurrothe, 2) eine ziegelrothe und 3) eine dunkelviolette mit Sammetglanz, ab. Die zweite zeigte eine, mir zum wenigsten, noch nicht vorgekommene Erscheinung. Sie trug nämlich zahlreiche ziegelrothe und violette Blumen — doch von Nro. 3 ganz verschieden — in gleicher Vollkommenheit, vereint auf ihren Stengeln. Eine Täuschung konnte nicht statt finden, denn es wurden Zweige mit beiderlei Blumen abgeschnitten, und von vielen Blumenfreunden genau untersucht. Der Stock gewährte ein wahrhaft prachtvolles Ansehen, bis der Frost am 14ten October die Stengel tödtete. Die Wurzel ist heute, am 2ten Nov., ausgenommen worden, und soll sorgfältig aufbewahrt und zertheilt werden. Wird sie in andern Gärten dieselbe Erscheinung geben? Ich habe schon sehr viele Georginen gezogen, noch nie aber zwei so ganz verschiedene Blumen auf einem Stengel erzielt. Am merkwürdigsten scheint mir, daß die rothen Blumen die Größe, Fülle und den Bau der in mehreren Exemplaren existirenden Mutterart hatten, die violetten hingegen üppiger und größer erschienen. Es würde sehr erfreulich seyn, wenn Georginen-Cultivateurs, namentlich der so geschickte und erfahrene Herr Hofgärtner Moos in Weimar, in diesen Blättern, anzeigen wollten, ob diese Erscheinung schon öfters vorgekommen, und wenn das nicht der Fall, welches wohl die Ursache dieser schönen Varietät seyn möchte. Der Boden, in welchem die fragliche Georgine stand, ist ein vor einigen Jahren aufgebrochener fruchtbarer Gartengrund, mit schwarzer sehr lockerer Erde, die selbst bei öfterem und heftigem Regenwetter nicht bindig wird, in geschützter und sonniger Lage. Alle Blumen und Küchengewächse zeigen in demselben die reichste Vegetation. r—g.

Pfropfen der Cactus.

Im Dezember 1828 pfropfte ich ein Blatt des Cactus alatus auf eine alte Pflanze des Cactus brasiliensis, welches sehr gut anwuchs und jetzt bereits aus 22 Blättern besteht, die nicht sehr lang aber dicker und kräftiger sind, wie man sie sonst beim C. alatus gewohnt ist. Mit 4 Blüthen welche ungewöhnlich

groß sind, prangt ein im letzten Frühjahre gewachsenes Blatt jetzt. — Zu gleicher Zeit wie Eingangs bemerkt, pfropfte ich einen Zweig vom C. speciosus auf dieselbe Unterlage, dieser schien im nächsten Herbst wachsen zu wollen, starb aber im darauf folgenden Winter ab. Im Frühjahre d. J. pfropfte ich abermals auf die erwähnte Unterlage einen Zweig des C. speciosus, der bis jetzt schön stehet, und zu treiben anfängt. Ein Zweig des C. flagelliform. auf C. brasiliensis gepfropft, wuchs sehr bald um 2 Zoll, scheint aber jetzt abzusterben. Auf C. ficus indica ist ein im Frühjahre d. J. gepfropftes Blatt des C. alatus recht gut angewachsen, hat aber noch nicht getrieben.

Daß die gepfropften Cactus früher und reichlicher blühen, glaube ich mit Gewißheit annehmen zu können, und die geringe Mühe des Pfropfens lohnt sich schon dadurch; um so mehr, da man sich auf einer Unterlage vielerlei Arten heranziehen kann.

H. im October 1830. M—r.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.

(Eingesandt aus Cöln a. Rhein.)

Mimulus guttatus, (De-Candolle) Tropfen-Gauklerblume. Mim. luteus (Willd.) M. splendens (Hortulan.)

Diese ausdauernde Pflanze blüht den ganzen Sommer; sie hat einen glatten, über 2 Fuß langen, kriechenden, runden Stengel; ihre Aeste stehen gegenüber, und der blühende ist in die Höhe gerichtet. Die entgegengesetztstehenden Blätter sind eiförmig, fleischig, die untersten kurzgestielt. Auf langen Stielen stehen die schönen goldgelben großen Blumen; sie haben eine breite Lippe mit einem herzförmigen, blutrothen Tropfen auf dem hochgelben Grunde. Bei nicht zu heftiger Kälte hält sie im Freien aus; doch kann man zur Vorsicht ein Pflänzchen in ein frostfreies Zimmer setzen, es aber nicht zu feucht halten. Diese schöne Pflanze vermehrt sich durch Samen, besser aber noch durch Schnittlinge, welche man in Fülle erzielen kann; denn wo der kriechende Stengel die Erde mit einem Blattwinkel berührt, macht er Wurzel. Brasilien ist das Vaterland dieser Gartenzierde. In schöner Pracht blühte diese Pflanze in dem Garten des Hrn. Rectors Busch zu Köln und es sind einzelne Exemplare bei der Kunst- und Handels-Gärtnerin, Wittwe Steven daselbst à 8 ggr. (10 Sgr.) zu erhalten.

Einfluß der Temperatur und deren Veränderung auf die Vegetation (Fortsetzung.)

2. **Beim künstlichen Erziehen in Gewächshäusern und in Gärten erfordern:**

Ananas zum Reifen eine Mittagstemperatur von	21° bis 30° R.
„ während der Blüthe eine Lufttemperatur von	17,7—19,1 „
Ananas eine Bodenwärme in den Lohbeeten	19,0—23,5 „
„ eine Temperatur des Wassers zum Begießen	21,0—23,5 „
Orangen verlangen zum Reifen eine Temperatur von . .	19 — 24 „
„ „ während der Blüthe eine Temperatur von	11 — 13 „
„ „ im Winter höchstens eine Temperatur von	8
Weinreben verlangen zum Reifen eine Mittagstemperatur von .	19 — 24 „
Weinreben blühen gut bei	15 — 17,5 R.
„ wachsen gut bei	10,2—12,4 „
Melonen reifen bei	20 — 24 „
„ wachsen gut bei	15 — 20 „
Gurken reifen gut bei	19 — 21 „
„ wachsen	14 — 19 „
Bohnen blühen und reifen bei . . .	15 — 19 „
„ wachsen gut bei	12 — 15 „
Pfirsichbäume reifen bei	12,4—14,3 „
„ blühen bei	10 — 14,5 „
„ entwickeln ihre Knospen bei	5,7—10,2 „
Kirschen reifen bei einer mittleren Temperatur von	12,4—14,6 „
Erbsen blühen und reifen bei . . .	10 — 14,5 „
„ wachsen gut bei	8 — 10 „
Champignons wachsen und reifen bei .	10 — 14 „
Erdbeeren reifen bei einer mittleren Temperatur von	10 — 11 „
„ wachsen	3 — 8 „

(Beschluß folgt.)

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Clarkia pulchella. (Pursh). Schöne Clarkia. Eine neue Gattung der Familie Onagriae, benachbart den Oenotheren, von welchen sie sich nur dadurch unterscheidet, daß sie 4 fruchtbare und 4 unfruchtbare Staubgefäße hat. Man kennt von dieser neuen Gattung noch keine andere als die obengenannte Art. Sie ist eine jährige, vieläßtige Pflanze, die 1 bis 2 Fuß hoch wird, sich sehr hübsch baut und ein gerundetes Büschchen bildet. Die Zweige sind sanft gebogen, und mit sehr kurzen, anliegenden, weißlichen Haaren besetzt. Die Blätter sind linienförmig, stumpf, 2 bis 3 Zoll lang, abwechselnd und im Anfange gleich den Zweigen mit kleinen Haaren besetzt. An dem Ende der Zweige erscheint im Juni eine große Anzahl herrlicher Blüthen, die 2 Zoll breit, und violettroth gefärbt sind; sie bestehen 1.) aus einem länglichen Kelch, der sich bis zur Basis in 4 fast spatelförmige Blättchen theilt, die den Fruchtknoten umgeben. 2.) Aus 4 nagelförmigen Blumenblättern deren Rand sich in 3 spatelförmige offene Lappen erweitert oder theilt, die ein Kreuz bilden. 3.) Aus 8 Staubgefäßen, die 4 langen mit dicken, fruchtbaren, gelben Staubbeuteln versehen, die anfangs länglich, nachher in Kolben um sich selbst zurückgerollt sind, die vier andern viel kürzer und unfruchtbar. 4.) Aus einem unterhalb länglichen Fruchtknoten, auf welchem ein Griffel viel länger als die Staubgefäße befindlich, der sich in eine breite Narbe in 4 blattartigen Lappen endigt. 5.) Aus einer spindelförmigen

Fruchtkapsel, die 1 Zoll lang, mit Furchen, 4 Fächern und 4 Klappen versehen ist, und eine große Anzahl eiförmiger, chagrinartiger Samenkörner enthält.

Diese prächtige Pflanze ist ein herrlicher Zuwachs zum Schmuck der Rabatten und Gartenbeete; ihre Erziehung und Cultur scheinen keine andere Sorgfalt zu erheischen, als daß sie im April ins Mistbeet gesäet und nachher wie die Balsamine und Aster behandelt wird. Sie ist in Columbien einheimisch.

Englische Federnelken. Seit einigen Jahren haben die Herren Vibert und Mouchelet, Blumisten zu St. Denis und L'Hote zu Paris, aus England mehrere Varietäten von Federnelken erhalten, deren Kultur und Vermehrung nicht viel schwieriger als die der unsrigen ist, aber sie sind unendlich schöner, weit größer, geruchvoller, und verdienen nach allen Berichten den Vorzug. Man kann sie bei genannten Blumisten um höchst mäßige Preise erhalten.

Iris tenax. Zähe Schwertlilie. Aus Nord-Carolina. Ihre linienförmigen, steifen und zähen Blätter haben solche starke und feste Fasern, daß sie in dieser Hinsicht den Neuholländischen Lein, Phormium tenax, übertreffen. Man hat davon Fischernetze und Stricke gemacht, weit fester als von etwas Anderem; eine aus dieser Pflanze gefertigte Schlinge, nicht viel stärker als ein Garn von 16 Faden, reicht aus, um einen Hirsch von der Gattung Alces, die größte in Californien, und das kräftigste Thier dieser Art, festzuhalten.

Varietäten.

Berlin. In der am 10. Oct. und 7. Nov. c. gehaltenen 90ten und 91ten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten kamen unter andern folgende Gegenstände in Erwähnung und zum Vortrage: Die in dem neuesten Hefte der Transactions of the Horticultural Society of London (7. Bd. 4. Hft.) enthaltene Geschichte und Beschreibung der Species der Camellia und Thea und der aus China eingeführten Varietäten der Camellia Japonica; — Nachricht über einen in Leimen, nahe bei Wießloch in Baden, bisher gestandenen, während des vorigen strengen Winters aber erfrorenen großen Weinstock, von der dort unter dem Namen Gänsefüßler bekannten Muskatellersorte; es wird von ihm angeführt, daß er 130 Jahr alt gewesen, 16 Fuß Höhe und 2 Fuß 8 Zoll Umfang im Stamm gehabt, ohne innen hohl zu seyn, mit seinen Ranken einen Raum von 90 Fuß Länge bekleidet und in einem der neunziger Jahren eine Erndte von 3 Ohm Wein gegeben hatte. Es leitete dies auf die Bemerkung, daß auch nahe bei Harlem sich ein ähnlicher großer Weinstock befindet, dessen Alter auf 140 bis 170 Jahre angegeben wird; — Anwendung einer Abkochung des gemeinen Flieders (Sambucus nigra) zum Begießen der Bäume und Sträucher in der Blüthenzeit, als erprobtes Mittel gegen Raupen und Gewürme; — Hinweisung auf den von dem Hrn. Trattinnick in Wien in seinem Werke „Neue Arten Pelargonien Deutschen Ursprungs, Wien 1830" gemachten Versuch, den Bestand aller bisher bekannten Pelargonien zu verzeichnen und in ein System zu bringen; — Anwendung des Sauerampfers gegen das Harz der Bäume, durch Einreibung der wunden Stellen nach geschehener Ausschneidung des Harzes; — Mittheilung von dem guten Erfolge der Anwendung des Ringelschnittes an den Hauptstämmen unter der Krone, (nicht an den Aesten) bei alten bis dahin unfruchtbaren Obst- und Forstbäumen zur Erlangung von Früchten und Samen. — (Beschl. f.)

Brüssel. Am 1., 2. und 3. September 1829 hatte die Königl. Gartenbau-Gesellschaft der Niederlande ihre erste Ausstellung von den Erzeugnissen des Gartenbaues veranstaltet. Die Ausstellung bot der Beachtung des Gartenfreundes 504 Pflanzen, verschiedene Sammlungen von Früchten, Gemüsen und von neuen oder verbesserten Garten-Werkzeugen dar. Zehn Preise waren für folgende Gegenstände bestimmt:

Der 1ste für die in der neuesten Zeit in das Königreich eingeführte ausgezeichnete Pflanze wurde einer Acrocomia horrida aus der Sammlung des Hrn. Deman De Lennick ertheilt. Das Accessit erhielt eine noch nicht beschriebene Orchidee, von Mad. Meeus-Wouters ausgestellt.

Der 2te Preis für die durch ihre Zusammenstellung und ihre schöne Cultur ausgezeichneteste Sammlung blühender Pflanzen wurde einstimmig der von Mad. Meeus-Wouters zuerkannt. Das Accessit war getheilt unter den Sammlungen der Herren Deman De Lennick, De Smeth aus Antwerpen, und A. Mechelynck aus Gent.

Der 3te für Denjenigen, welchem es gelungen seyn würde, eine exotische Pflanze, die bisher das Clima des Königreichs noch nicht ertragen hatte, zu acclimatisiren, konnte nicht vertheilt werden.

Der 4te für die Pflanze, deren Blüthezustand mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist, wurde einer Nerine curvifolia aus der Sammlung der Mad. Meeus-Wouters zu Theil. Mehrere andere Pflanzen wurden ehrenvoll erwähnt.

Der 5te für Denjenigen welcher die schönste Sammlung von Dessert-Früchten zur Ausstellung bringen würde, wurde nicht ertheilt, aber die Accessits wurden den Sammlungen der Herren C. Wouters, aus Brüssel, Ottolander, Sohn, von Boskoop bei Harlem, d'Etienne von Houtain bei Gemappe zuerkannt.

Der 6te für Denjenigen welcher eine Frucht zur Ausstellung bringen würde, deren gegenwärtige vollkommene Reife am Weitesten von ihrer natürlichen Reifezeit entfernt sei, wurde einstimmig dem Herrn Debosy aus Antwerpen, für die Trauben, genannt Frankendaler, zuerkannt.

Der 7te Preis für Denjenigen, welcher ein vegetabilisches Nahrungsmittel dessen Kultur durch ihn selbst erst eingeführt worden sey, ausstellen könne, blieb unvertheilt.

Der 8te Preis für Denjenigen, welcher ein reifes Gemüse, dessen gewöhnliche Reifezeit noch sehr entfernt sey, und

der 9te für Denjenigen, welcher eine Sammlung der durch ihre Seltenheit oder Schönheit empfehlenswerthesten Gemüse zur Austellung bringen würde, konnten nicht ausgegeben werden.

Der 10te Preis endlich für Denjenigen, welcher eine Vervollkommnung erfinden würde, die sich als ganz besonders brauchbar und nützlich in der Construction der Gewächshäuser oder von Garteninstrumenten bewährte, wurde ebenfalls nicht vertheilt, aber mehrere Gegenstände dieser Art wurden rühmlichst erwähnt.

Lille. Bei der am 28., 29. und 30 Juni 1829 von der Gartenbau-Gesellschaft zu Lille veranstalteten Ausstellung wurde bei der Preisbewerbung, die für die reichste Sammlung blühender Pflanzen bestimmte goldene Medaille, dem Hrn. P. Verleeuwen aus Gent zuerkannt.

Die nur für die Mitglieder der Gesellschaft zur Bewerbung festgesetzten Preise waren folgende, und wurden folgendermaßen ertheilt: Die goldene Medaille, für die reichste Sammlung blühender Pflanzen, erhielt Hr. Smet aus Lille. Die silbernen Medaillen welche für die Pflanzensammlungen bestimmt sind, die nach der ersten für die schönsten gehalten werden, wurden den Herren Miellez, Vanderhelle, Dalelle, Sohn, aus Lille, der Gräfin Narp und dem Obrist Genin ertheilt. Die silberne Medaille für die bemerkenswertheste unter den neuesten Pflanzen, wurde einer dem Herrn Grafen Dumaisniel aus Lille gehörigen Gloxinia lutea zuerkannt. Die silberne Medaille, für die durch ihre Cultur ausgezeichneteste Pflanze bestimmt, erhielt eine vom Herrn Dereusme-Boyavak aus Tourcoing ausgestellte Globba natans. (Beschluß fgt.)

Verbesserungen.

In Nro. 21. S. 3. Amorpha Ludwigii
" " 22. " 3. Ardisia colorata
" " " " 4. Athanasia chrytmifol.
" " " " 4. Viburnum edule
" " " " 4. Evonymus sinensis
} lese man: Strauch, statt: Bäumchen.

" " " " 4. Amygdalus nana, Zeile 6. lese man: nicht höher.

(Hierzu ein Extra-Blatt.)

Extra-Blatt zu Nr. 23. der Blumen-Zeitung.
Weißensee, im November 1830.

Zeichen des Wachsthums, der Reife und des Ersterbens der Bäume.

Die Eigenschäften des Holzes hängen sehr von dem Zustande des Baumes ab, wenn derselbe abgehauen wird. Aus Hartig's Versuchen an Holz, das als Brennmaterial angewandt wurde, scheint hervorzugehen, daß Bäume, die ihre Reife erlangt haben, ohne in Ersterben zu übergehen, zum Erzeugen der Hitze am besten sind. Deshalb ist es wichtig, daß Bäume gefällt werden, wenn sie im Zustande ihrer Reife sind, nicht aber dann erst wenn sie nicht mehr wachsen. Die Zeichen des Zustandes der Reife eines Baumes sind keineswegs so deutlich als die seines Ersterbens; dennoch aber bemerkt man hier sowohl, als auch von dem Zustande des Baumes, wo er sich in voller Kraft befindet, gewisse Zeichen, die wir hier mittheilen wollen:

1.) Zeichen, welche die volle Kraft eines Baumes verkünden. Die Zweige, besonders nach dem Wipfel zu, sind stark, die jährlichen Schößlinge lang und dick; die Blätter sind grün, kräftig und dick, besonders an der Spitze, und fallen erst spät im Herbste ab; die Borke ist rein, schön und vereint, und fast von derselben Farbe von unten an bis zu den großen Zweigen hinauf. Zeigen sich unten an den Venen oder Abtheilungen der dicken Borke kleinere Abtheilungen, die von unten nach oben in der Richtung der Fasern folgen, und wird unten an den Abtheilungen grünende Borke bemerkt, so ist dies ein Zeichen, daß der Baum recht kräftig ist, und in seinem Umfange schnell zunimmt. Sind einige der niedrigen Zweige, von andern erstickt, gelb, schmachtend, oder sterben sie gar ab, so ist dies eine Wirkung des Zufalls, und kein Beweis von dem Verschmachten des Baumes. Endlich ist's ein Zeichen der Frische, wenn man sieht, daß Zweige am Wipfel des Baumes recht emporsteigen, und viel länger als die übrigen sind; jedoch muß man bemerken, daß alle Bäume mit runden Wipfeln nicht mit gleicher Kraft Zweige aussenden.

2.) Zeichen, welche verkünden, daß der Baum seine Reife erlangt hat. Der Wipfel des Baumes ist gewöhnlich gerundet; die Schößlinge nehmen jedes Jahr an Länge ab, und die entferntesten Schößlinge vergrößern die Länge der Zweige nur durch die Länge der Knospen; die Blätter kommen nur im Frühlinge hervor, und werden im Herbste früher gelb, als die der kräftigen Bäume, und zu dieser Zeit sind die untern Blätter grüner als die obern. Die Zweige neigen sich nach dem Horizont, und bilden zuweilen Winkel von 60 oder 70 Grad. Diese sichtbaren Zeichen, und die Dünne des vom Safte abgesetzten Ablegers zeigen an, daß sich der Baum jetzt nur um Weniges vergrößert, und jetzt sollte er umgehauen werden. Die Eigenschaften der Erde sowohl, als die Art des Baums sollten untersucht werden, um ein Urtheil zu geben, ob man den Baum noch länger wachsen lassen soll, oder ob er mehr geeignet ist, gefällt zu werden.

3.) Zeichen des Ersterbens bei einem Baume. Wenn die obern Zweige eines Baumes ersterben, so zeigt dies unfehlbar an, besonders wenn Bäume isolirt stehen, daß im innern Holze eine Veränderung vorgeht, und der Baum abzusterben beginne. Sondert sich die Borke vom Holze, oder theilt sie sich durch Absonderungen, die durch dieselbe fortlaufen, so verliert der Baum schon bedeutend. Wird die Borke mit Moos, Schwämmen u. s. w. beladen, bekommt sie ferner schwarze oder rothe Flecke, so rechtfertigen diese Zeichen der Veränderung in der Rinde die Vermuthungen der Veränderungen im innern Holze. Siehet man aus Ritzen in der Borke Saft hervorquellen, so ist dies ein Zeichen, daß der Baum bald erstirbt. Was aber Rinnen und andere Verletzungen betrifft, so können diese durch Lokalverhältnisse verursacht worden seyn und sind also nicht nothwendig das Ergebniß des hohen Alters.

Varietäten.

(Großer Nußbaum.) Herr Robins verkaufte an Herrn Hamlet, Besitzer des British Diorama, für 200 Pfd. Sterling ein Stück eines schwarzen Nußbaums (Juglans nigra) der einst am Stamme 36 Fuß im Umfange und 12 Fuß im Durchmesser hatte. Seine Höhe betrug bis zu den untern Aesten 80 Fuß, die ganze Höhe 150 Fuß. Er wuchs (wahrscheinlich grünte er schon vor einem halben Jahrtausende) am Zusammenflusse des Salver und Walnut Creek am Eriesee. Er wurde 10 Fuß hoch über der Wurzel abgesägt, indem er tiefer sehr unregelmäßig gewachsen war, ausgehöhlt und ein 9 Fuß hohes Stück desselben als Seitenstübchen in einem Wirthshause benutzt. Gegenwärtig ist dasselbe zu London, inwendig tapezirt und faßt bequem 31 Personen.

(Hohes Alter von Bäumen). Die Epheubäume in der Abtei Fountair sollen schon im Jahre 1132 die Mönche beschattet haben, wonach sie wahrscheinlich über 900 Jahre alt sind. — Der größte und älteste Baum in England ist wahrscheinlich der große Nußbaum zu Tortworth, der schon unter Stephans Regierung (welcher den Thron 1135 bestieg) wegen seiner Größe so berühmt war, daß ihn Maner von Tortworth in Gloucestershire als eine ausgezeichnete Grenze kannte. Da nun der Nußbaum zu seiner völligen Entwickelung 300 Jahre bedürfen soll, so sind wahrscheinlich 1000 Jahre über seinem Wipfel dahingerollt.

(Seltener Baum). Zu denjenigen Bäumen, von denen es wahrscheinlich nur Ein Individuum auf der Erde giebt, gehört der Toluca, der in seinem Bau und in den Verhältnissen seiner Blüthentheile sich so sehr von allen bekannten Pflanzen auszeichnet und in der jetzigen Pflanzenwelt eben so als Fremdling, als Uebriggebliebener einer fernen Vorzeit dasteht, als das Faulthier in der Thierwelt. Dieser merkwürdige Baum ist, seiner Riesengröße nach zu schließen, von einem ungeheuren Alter, und nebst dem Baume Boabab in Senegambien,

und zwei andern Riesenbäumen der bekannten Welt, gehört er unter die ältesten Bewohner unsres Planeten. Nahe an den Mauern von Toluca, in einer Höhe, wo jetzt keine hohen Bäume mehr wachsen können, steht dieser Fremdling einer fernen Vorzeit noch einzig in seiner Art. Und wenn jene jüngeren Individuen, die man, wiewohl in allem nur zwei, in Giutimala gefunden, von derselben oder einer ähnlichen Art sind, so verkünden sie vielleicht nur, daß dieses alte, schon einmal verdrängte Geschlecht, von Neuem in dem Kreise der organischen Welt wieder erscheint, den es vielleicht in großen Perioden verläßt und wieder betritt.

(Hohes Alter eines Kastanienbaums.) Zu Tauwo th in der Graffschaft Glocester soll ein Kastanienbaum seyn, dessen Alter man über 1000 Jahre schätzt, dessen Stamm einen Umfang von 52 Fuß hat, und der trotz dem jüngsten Baume Früchte trägt.

(Hohes Alter einer Linde.) Im Garten des Herzogs von Ahrenberg zu Brüssel befindet sich eine Linde, die laut des herzoglichen Familienarchivs 700 Jahr alt ist.

(Fruchtbaum-Sammlung). Die Horticultural-Society zu London zieht in ihrem Garten zu Chisvick bei London nicht weniger als 1206 Aepfelsorten, 622 Birnsorten, 293 Pflaumensorten, 246 Kirschensorten, 224 Pfirsichsorten, und 72 Brugnons (Pfirsiche mit glatter Frucht), 54 Aprikosensorten, 167 Rebensorten (Graf Chaptal hatte deren im Jahr 1811 an 600 zu Paris), 71 Melonensorten, 121 Erdbeersorten, 23 Sorten Vaccinien, 30 Cratägus u. s. w. — Was sind unsere Sammlungen in Deutschland gegen diese!

Bibliographische Notiz.

J. E. v. Reider. Das Ganze der Obstbaumzucht und des Obstbaues im Freien. Das Ganze des Weinbaues, der Topfobstbaumzucht, und die praktische Lehre über Unterhaltung und Vermehrung der Citronen-, Pomeranzen- und Feigenbäume, oder die Orangerie überhaupt; dann die Kunst, Weintrauben, Pflaumen, Kirschen und Pfirschen frühzeitig zu treiben, so wie die zweckmäßigste Verwendung und Benutzung alles Obstes, dessen Aufbewahrung und Dörren 2c. Nürnberg, in der Zeh'schen Buchhandlung. 1830. Gr. 8. 372 S. Pr.

Es ist wohl kein pomologisches Werk zu finden, welches in bündiger Kürze die Pomologie im weitern Sinne des Worts so umfassend abhandelte, als dieses hier erschienene. Es gibt dem Anfänger einen Ueberblick der allgemeinen Pflanzenkenntniß, der innern und äußern Pflanzentheile, der Bedingungen zum Leben, zur Erhaltung der Pflanzen, und als solcher der Obstbäume. Es lehrt ihn die verschiedenen Obstarten kennen, gibt die deutlichsten Unterweisungen aller Fortpflanzungsarten derselben, der Anlage und Unterhaltung eines Obstgartens u. s. w. Es handelt den Weinbau vollständig ab, und die Erziehung, Wartung und Pflege der Topfobstbäumchen, Gegenstände, welche auch für die meisten Blumisten von großem Interesse sind.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XXIV. Weißensee, (in Thüringen). Dezember 1830. III. Jahrg.

Der Sturm hat alle Blättter schon verwehet
Und einsam stehet der verwais'te Baum,
Dahin ist nun der Wiesen frische Zierde,
Verschwunden, gleich dem schönen Morgentraum.
Doch traur' ich nicht, auch in dem Herbstgewande
Führt mich Natur zum großen Vater hin,
Und in dem Reife, der die Flur bedecket,
Verehr' ich ihn mit frommen Kindessinn.
Viel hat er ja der Freuden mir gegeben,
Und lange sah ich seiner Blüthen Pracht,
Der weise Gärtner lässet sie nun ruhen,
Damit sie schöner blüh'n aus Grabes Nacht.
Doch droben, wo die heil'gen Sterne leuchten,
Da ist kein Wechsel, ew'ge Jugend nur,
Da find' ich stets, im Frühling wie im Herbste
Der Unvergänglichkeit erneute Spur.
Drum, wenn auch einst mein Lebensherbst wird nahen,
Wenn meine Blüthen all' der Tod gestreift,
Dann führe mich in jenen Sternengarten,
O Vater, wo zur Frucht die Blüthe reift.

Jeschar.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Herr J. E. von Reider zu Nürnberg.
— Hofgärtner Schoch zu Wörlitz.
— Schullehrer Stieding zu Neuheilingen.
Fürstl. Th. u. T. Post-Amt zu Weimar 4 Exempl.

Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Berlin 6 Exempl.
— — — — zu Merseburg 6 Ex.
— — — — zu Saarlouis 3 Ex.
— — — — zu Tilsit 3 Ex.

Beschreibung und Kultur schönblühender Glashaus- und Stubenpflanzen.

Heliotropium peruvianum. L. Peruvianische Sonnenwende, Vanillen-Heliotrop, wohlriechender Scorpionsschwanz. (Fortsetzung.)

Am nachtheiligsten wirken im Winter in den Wohnzimmern auf das Heliotrop: zu viele Feuchtigkeit, Staub und zu lange eingeschlossene Luft. In einem Doppelfenster der Wohnstube kann man diesen Nachtheilen am besten ausweichen, und hier läßt sich das Heliotrop auch sehr gut durchwintern; bei höherer Stubenwärme schließt man die innern nach der Stube gerichteten Fenster und in der Nacht öffnet man sie, dabei begießt man nur dann erst, wenn man an dem Hängen der Blätter bemerkt, daß die Pflanze wirklich Wasser bedarf, und dann ist es am zweckmäßigsten, um die Erzeugung von Schimmel möglichst zu verhüten, wenn man das Wasser nicht oben auf, sondern in einen Untersetzer gießt. Wer kein Doppelfenster in der Stube hat, thut wohl sich eines papiernen Schirms zu bedienen, der am Tage hinter die Pflanze gestellt, diese vor zu großer Stubenwärme und Staub schützt, und in der Nacht zwischen die Pflanze und das Fenster gestellt, ihr einigen Schutz vor der eindringenden Kälte gewährt. Besonders hüte man auch das Heliotrop vor einer zu schnellen Abwechselung der Temperatur, wodurch es mit am Meisten leidet. Die in der Ueberwinterung erkrankten Stöcke erholen sich am Schnellsten wieder, wenn man sie im Frühjahre in ein abgerauchtes Loh- oder Mistbeet mit den Töpfen setzt; hier treiben Stöcke die oft kein Blatt und keinen guten Zweig mehr haben, in kurzer Zeit Stengel und Blätter wieder, und blühen zuweilen schon in der 4ten Woche. Daß in solchem Treibbeete das Begießen der Stöcke höchst nachtheilig seyn würde, leuchtet ein, da ohnedies zu viel Feuchtigkeit darin entwickelt wird.

Das Versetzen des Heliotrops in neue Erde geschieht am besten im Frühjahre, im März oder April; es verlangt ein sehr nahrhafte und lockere Erde; in einer Mischung aus 2 Theilen Lauberde, 1 Theil verrotteten Kuhdünger und 1 Theil Flußsand, gedeiht es ganz besonders gut. Die Vermehrung geschieht sehr leicht durch Stecklinge, Ableger und zuweilen auch durch Wurzelsprossen. Durch Samen hat mir die Fortpflanzung nie gelingen wollen, vielleicht weil der Same nie seine vollkommne Reife erlangt hatte. (Beschluß folgt.)

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

Hat man ein Gewächshaus zur Durchwinterung der Pelargonien, in welchem zugleich verschiedene andere Pflanzengattungen mit überwintert werden, so ist es nöthig: 1) die Pelargonien zusammen zu stellen, um sie

im Gesammtüberblicke hinsichtlich des Anschauens und der ihnen nöthigen Winterpflege zu haben, und 2) ihnen einen hellen, trocknen, luftigen Standort in der Nähe der Fenster anzuweisen. Sie dicht hinter die Fenster zu stellen ist aber durchaus nicht anzurathen, weil bei strenger Kälte die Fenster sich mit Eis belegen und dann die Kälte nachtheilig auf die Pelargonien wirkt; auch leiden sie hier dadurch, wenn nach anhaltender Kälte, wo die Fenster mit Läden und Decken verwahrt waren, und sie längere Zeit im Dunkeln standen, bei nun eingetretenem hellem Wetter der Sonnenschein auf die dicht hinter den Fenstern stehenden Stöcke trifft. Eine sehr zweckmäßige, nur etwas umständliche Vorrichtung, diesen Nachtheilen zuvorzukommen, ist die: wenn man an der innern Seite der Fenster ein Rouleau von gefirnißter Leinwand anbringt, welches nur so breit und lang wie der Pelargonienstand zu seyn braucht; oder wenn man leichte hölzerne Rahmen mit gefirnißtem, starkem Papier überzogen, nach der Größe der Fenster eingerichtet als Vorsetzer benutzt.

Wer mit seinen Pelargonien auf eine Stube oder Kammer zur Durchwinterung beschränkt ist, der wähle eine solche, deren Fenster nach Mittag oder Morgen gerichtet liegen, und gebe ihnen den lichtesten Standort in der Nähe der Fenster, mit gleichzeitiger Berücksichtigung der so eben angegebenen Umstände und der zur Durchwinterung nöthigen Temperatur. Wer die Pelargonien aber gleich den Feigen- und Granatbäumen in einem Keller oder Gewölbe überwintern will, der unterlasse es ja, wenn nicht besonders günstige Umstände sich bei einem solchen Lokale vereinen, feinere und theure Pelargonien sich anzuschaffen, denn Licht und Luft, die Hauptbedingungen einer erwünschten Durchwinterung dieser Pflanzen, kann man ihnen hier wohl selten in gehörigem Maaße zukommen lassen, und wirkt hier zufällig eine mehr als gerade nöthige Feuchtigkeit und Wärme auf sie, so fördert man zum Frühjahre gewiß nur Leichen wieder zu Tage.

Andeutungen zur Verschönerung der Umgebungen ländlicher Wohnungen.

(Eingesandt vom Hrn. Hofgärtner Schoch zu Wörlitz.

Nicht allein zur Verschönerung und zu einem freundlicheren Ansehn, sondern auch zur Aufheiterung des Gemüths, trägt es viel dazu bei, die nächsten Umgebungen einer Wohnung, so viel es der Raum zuläßt, gartenähnlich zu gestalten. Wo es der Platz erlaubt, da kann man förmlich einen kleinen Garten anlegen: doch wo auch der Raum sehr beschränkt ist, ja selbst da, wo nur ein ganz kleines Plätzchen sich befindet, läßt es sich mit wenigen Kosten dahinbringen, diesem ein freundliches, wohlgefälliges Ansehen zu geben.

Leider findet man aber noch zu häufig, daß Gutsbesitzern und Eigenthümern von ländlichen Häusern, vorzüglich in Vorstädten, diese dem Auge wohlgefällige Verbesserung, die jeden Vorübergehenden anzieht, und den Bewohnern selbst so viele kleine und neue, dem Herzen so wohlthuende Freuden gewährt, noch ganz unbeachtet bleibt. Mancher Besitzer denkt: du hast es so gefunden, es ist ja lange Jahre so gewesen, warum sollst du ändern? Ein Anderer hat auf dieser Stelle einige ordinaire Gemüse, die ihm wenig Nutzen bringen; aber auch um diesen geringen Vortheil nicht zu verlieren, bleibt es, wie seine Vorfahren es ihm hinterließen. Mancher übersieht es wohl ganz und würde sich freuen, wenn es anders wäre; doch schiebt er die Verbesserung von einem Jahre zum andern auf, und am Ende unterbleibt sie ganz.

Welchen herrlichen Anblick aber gewährt es, wenn man die freundliche Gestaltung der, mit Geschmack angelegten und verzierten Umgebung einer ländlichen Wohnung sieht. Wie hebt schon der Gedanke freudiger das Herz: du hast nicht allein dir selbst dadurch genützt und Freude bereitet, indem du deinem Hause durch Gesträuche und Blumen ein heiteres und besseres Ansehen gabst, sondern jeder der Vorüberkommenden wird angezogen, verweilt einen Augenblick, und geht mit einem innigen, wohlthuenden Gefühl vorüber. (Forts. folgt).

Yucca gloriosa L.

Im Jahr 1813 schnitt ich von einer Yucca gloriosa L. (Bartrams sogenannte kleine Königspalme aus Virginien), einen Wurzelsprößling ab. Im Jahr 1825 war derselbe zur blühbaren, 5 Fuß hohen und eine große Blätterkrone bildenden Pflanze herangewachsen. Da traf sie ein zerstörendes Hagelwetter. Es blieb kein Blatt am Stamme, und selbst die Töpfe einer noch nicht unter das Verdeck gebrachten Nelkensammlung wurden mit ihrem Inhalte gänzlich zerschmettert. Sie begann jedoch bald wieder Blätter zu treiben, und war im gegenwärtigen Jahre zu einer Höhe von 7 Fuß gediehen. Die Stärke ihres Stammes betrug unter der üppigen Blätterkrone 5 Zoll. Am 6ten Sept. bemerkte ich die Ausbreitung der innersten, sonst geschlossenen Kronenblätter, und nach wenigen Tagen erhob sich aus ihnen der Blüthenknopf, welcher einem Tannenzapfen glich, und nach 4 Wochen einen 30 Zoll hohen Blüthenstrauß mit 182 vollkommenen Blumen bildete. Die Zweige desselben blieben aufrecht stehen, da sonst die in früherer Jahreszeit sich entwickelnden Blüthenzweige eine horizontale Richtung nehmen. Aber um so prachtvoller erschien jene dichtgedrängte Traube, welche gleichsam nur eine Blume bildete, und ein herrliches Schauspiel gewährte.

Ich habe diese Pflanze in einem 2 Schuh hohen, und eben so breiten Kübel gezogen. Die Erde besteht aus guter Garten-Erde, ganz verrottetem Kuhmist und Grubensande. Sie erhielt im Sommer täglich einen Eimer Wasser, und wird im Winter ohne weitere Sorgfalt in einem trocknen und luftigen Keller gehalten. Blumenfreunde, welche diese herrliche und nur wenig Wartung fordernde Pflanze ziehen wollen, werden im Allgemeinen deutschen Gartenmagazin, Jahrgang VII. 1810. Heft I. eine höchst zweckmäßige Abhandlung des Hrn. Hofgärtner Lenz über die Cultur derselben finden. Die Pflanze selbst ist bei allen Handelsgärtnern um billigen Preis zu haben. Mag es auch lange dauern, ehe dieses schöne Gewächs den Blumenfreund durch seine Blüthe erfreut;

Ausharrend nur kannst Du das ferne Ziel erringen,
Und höher schlägt das Herz bei lohnendem Gelingen!

S. r—e.

Chronik der Levkojen-Samen-Zucht mit eingestreuten Bemerkungen.

(Mitgetheilt von Z.)

Die von den Herren Messer und Lechner im vorigen Jahre bekannt gemachte Methode, durch Ausziehung der Staubfäden an den noch ungefärbten Knospen der einfachen Levkojenstöcke einen Samen zu erziehen, der sämmtlich gefüllte Stöcke liefern solle, schien allen weitern Untersuchungen über andere diesen Gegenstand betreffende Methoden ein Ziel zu setzen. Obgleich schon damals manche verständige Blumisten die Bewährtheit dieses Mittels in Zweifel ziehen wollten, so ließ sich doch die Möglichkeit der Zuverlässigkeit dieser Methode, nach den von Hrn. Messer und Hrn. Lechner bekannt gemachten Erfahrungen, nicht absprechen, und nur die Erfahrung konnte hier den entscheidenden Ausspruch thun.

Hr. Petsch ist, so viel mir bekannt, der Einzige, welcher in der Blumenztg. (s. Nr. I. 3r Jahrg.) aus eigener Erfahrung und nach vorgängiger Prüfung die Castrations-Methode bewährt gefunden haben will; jedoch scheint er ihr den Vorzug vor seiner Methode keineswegs einzuräumen, da jene Methode, worüber sich auch Hr. Platz beschwert, (s. Blumenztg. Nr. XVI. 2r Jhrg.) eine zu große Mühe erfordere, um mit glücklichem Erfolge bei einer großen Anzahl von Samenstöcken angewendet zu werden, und da, wie mich auch eigene Erfahrung gelehrt hat, die mit der größten Vorsicht operirten Knospen entweder gar keine Samenschoten, oder nur selten eine verkrüppelte wenige Körner enthaltende, ansetzen. *)

In dem Zeugnisse des Hrn. Schneider zu Ohrenbach bei Rothenburg, (s. Blumenzeitg. Nr. XX. 2r Jahrg.) bezieht sich derselbe mehr auf die ausgezeichnete Levkojenflor des Hrn. Cantor Lechner, und auf den Umstand, daß nur gefüllte Levkojenstöcke in dessen Garten angetroffen werden, als auf die selbsteigne Prüfung der Methode.

Hr. Dr. Claus (s. Blumenztg. Nr. XIX. 2r Jahrg.) und Hr. v. Reider (s. v. Reiders Annal. der Blumisterei, 5r Jahrg. 1. Heft, S. 69 — 74 und citirt in der Blumenzeitung Nr. 11 2r Jahrg.) widerstreiten nicht nur die Bewährtheit der Castrations-Methode, sondern auch die Möglichkeit, daß sich ohne Befruchtung der Narbe eine mit keimfähigen Samenkörnern versehene Schote überhaupt ausbilden können. (Forts. folgt.)

*) In der eben erhaltenen Nr. 45 der diesjährigen Frauendorfer Gartenzeitung finde ich von Hrn. Pauly aus Bellowar in Croatien ein vortheilhaftes, auf eigene Erfahrung gegründetes Zeugniß für die Castrations-Methode. Er sagt hier, daß bei ihm jede operirte Blume eine krüppelhafte, gekrümmte und weit kürzere und dünnere Schote, als die nicht operirten hervorbrachte, daß der darin befindliche Same viel kleinkörniger als anderer gewöhnlicher war, und daß die von ihm und einem Freunde, dem er eine Prise dieses Samens gegeben hatte, gezogenen Pflanzen fast durchgängig gefüllt blühten. Noch fügt er in Bezug auf die Operation hinzu, daß man diese Operation am Leichtesten bei den weißen und karmoisinrothen Sorten vornehmen könne, deren Staubfäden (Staubbeutel) wenn sich auch schon die Blume zu entfalten beginnt, noch nicht aufplatzen oder eigentlich noch nicht reif sind, was man bei den andern Sorten nicht abwarten soll.

Erwiederung auf die in No. XXIII. der Blumen-Zeitung enthaltene Anfrage die Georginen betreffend.

Dem mir unbekannten Herrn Verfasser des bezüglichen Aufsatzes vorerst meinen verbindlichsten Dank für das ehrende Zutrauen! — Die Erscheinung zwei so auffallend verschiedener Farben von Georginen-Blumen auf einer Pflanze, ja sogar auf einem Stengel ist mir noch nie vorgekommen; auch selbst in den verschiedenartigsten Erdmischungen nicht, womit ich bei den Georginen Versuche gemacht habe. Oft glaubt man auf einer Pflanze zweierlei Blumen zu sehen, bei genauer Betrachtung ergiebt sich aber, daß die noch nicht völlig ausgewachsenen Blumen bald heller bald dunkeler erscheinen, als die völlig ausgebildete Blume wirklich ist: auch kommt es öfters bei solchen vor, welche zweifarbig sind, daß einzelne Blätter einer Blume entweder die Zeichnungs- oder die Grundfarbe allein tragen, z. B. eine carmoisinrothe mit Lilla-Zeichnung hat einzelne Blätter, welche rein lilla sind, ohne die geringste Beimischung von der Grundfarbe.

Bei den Nelken hat man diese Erscheinung sehr oft und zwar in der Art wie bei der besagten Georgine, daß auf ein und demselben Stock und Stengel Blumen von zwei ganz verschiedenen Farben erscheinen, allein auch hier ist immer die Grundfarbe in der einen und die Zeichnungsfarbe in der andern Blume rein zu sehen, während die übrigen Blumen die beiden Farben vereint haben. Ganz anders verhielt es sich aber mit der bezeichneten Georginenpflanze, diese trug ziegelrothe und violette Blumen vereint auf ihren Stengeln, ohne daß der einen Blume etwas von der Farbe der andern beigemischt war.

Eine gefällige Anzeige, ob diese Pflanze auch im nächsten Jahre wieder eine so seltene Erscheinung in ihren Blumen darbietet, würde gewiß allen Blumenfreunden sehr angenehm seyn.

Weimar, am 28sten November 1830.

J. Mooß, Kunst- und Handelsgärtner.

Aus der Revue horticole. (Fortsetzung.)

Neue oder wenig bekannte Zierpflanzen.

Indische Azaleen. (Ann. de l' Inst. de Fromont, tom. 1. pag. 102.)

Azalea punicea, (Sweet). Aus China. Ein 2 bis 3 Fuß hoher Strauch mit gebogenen Aesten, die mit weißen anliegenden Haaren besetzt sind; die ausdauernden, länglichen, gestielten, an der Spitze der Zweige genäherten Blätter sind oben und an den Rändern ein wenig behaart, unten aber fast nackt; 3 bis 4 endständige, gestielet, horizontalgerichtete, glockenförmige Blumen sind schön purpurrosaviolett gefärbt, 30 Linien breit, mit sehr kurzem Rohre und 5 eiförmigen fast regelmäßigen Lappen, von denen der obere besonders an seiner Basis rothgelb gefleckt ist, während die Seitenlappen nur an den Rändern gefleckt sind, welche an den obern Lappen stoßen; die 5 Abtheilungen des Kelchs sind eiförmig und an den Rändern gewimpert; die 10 Staubgefäße sind röthlich, ungleich, und die beiden Zellen der Staubkolben öffnen sich durch 2 feine Oeffnungen an der Spitze, wie bei allen Pflanzen dieser Familie; diese Staubfäden sind unter dem Fruchtknoten befestigt und nicht an der Blumenkrone; der Fruchtknoten ist kegelförmig, grün; über ihn erhebt sich der ein wenig gekrümmte Griffel, der weit länger als die Staubfäden ist, und sich in eine kopfförmige Narbe endigt. Die Frucht ist noch nicht bekannt.

Dieser noch sehr seltene Strauch hat 1829 im April und Mai in dem Kalthause im Institut horticole de Fromont geblüht; man kultivirt ihn daselbst in freier Heideerde.

Azalea sinensis (Lod.), vielleicht Az. lutea (Sweet)? Man kultivirt unter diesem Namen in demselben Institute einen Strauch der noch nicht geblüht hat, der aber nach den englischen Abbildungen eine große Menge gelber Blüthen, gestaltet wie die von der Azalea pontica, aber viel größer und weit schöner, hervorbringen soll.

NB. Alle europäische und amerikanische Azaleen haben nicht mehr als 5 Staubgefäße, während alle diejenigen, welche nach einander zu uns aus Indien gekommen sind, deren 10 haben. Diesen Unterschied, welchen die klassischen Botaniker nicht erwähnen, hat man indessen in England beobachtet, weil, wenn wir gehörig davon unterrichtet sind, man daselbst die Azalea sinensis, von der wir gesprochen, wegen ihrer 10 Staubgefäße für ein Rhododendron hält. Die Engländer sind um so mehr berechtigt also zu urtheilen, indem sie die Einfügung (der Staubgefäße) wenig berücksichtigen; da alle Azaleen aus Indien die glockenförmige und fast durchaus regelmäßige Blumenkrone wie die Rhododendrons haben. Aber die französischen Botaniker urtheilen hierin anders als die englischen; sie werden vielmehr eine eigene Gattung der indischen Azaleen machen, als sie mit den Rhododendrons vereinigen, weil bei den letztern die Staubgefäße an der Blumenkrone (epicorolies) und bei den europäischen, indischen und amerikanischen Azaleen unter dem Fruchtknoten (hypogynes) befestigt sind, — eine Verschiedenheit, auf welche der Vater der franz. Schule eine weit größere Wichtigkeit, als auf die Zahl (der Staubgefäße) legt.

Doch lassen wir die englischen und französischen Botaniker unter einander eins werden, denn non nostrum inter .... tantas componere lites. Aber in unserer Eigenschaft als Blumenzüchter glauben wir den Vorschlag machen zu können, die Azaleen in 2 Abtheilungen zu bringen: die eine würde die Azaleen mit 10, die andere die mit 5 Staubgefäßen enthalten. Diese Eintheilung erscheint uns jetzt um so nöthiger, da die Zahl der Spielarten oder Bastarde dieser schönen Pflanzengattung dermaßen zunimmt, daß die Cataloge bereits mehr als 150 davon aufführen, und da die Zahl derselben durch die beträchtlichen Samenbeete der Gärtner zu Gent noch jedes Jahr vermehrt wird. (Fortsetzung folgt.)

Varietäten.

Berlin. (Gartenbau-Verein. Beschluß.) Andeutungen zur zweckmäßigen Aufbewahrung der Georginen-Knollen; — Bemerkungen über die Erziehung guten Levkojen-Samens und über die Anzucht der Winter-Levkojen; ingleichen über die Abwendung und Vertilgung schädlicher Thiere in den Gärten; — Mittheilung von den Vorzügen der Anzucht des Weinstockes aus dem Samen, gegen die sonst übliche Vermehrungs-Methode, unter Vorzeigung eines solchen, von dem hiesigen Handelsgärtner Hrn. Fuhrmann aus dem Samen gezogenen Weinstockes vom rothen Malvasier, der sich gegen einen andern, von dem Mutterstocke gezogenen gleichfalls zur Stelle gebrachten Stock derselben Art, durch frühere Reife und Größe der Trauben vortheilhaft auszeichnete; — Nachricht von der mit dem berühmten Institut horticole de Fromont des Hrn. Soulange Bodin zu Ris bei Paris verbundenen Unterrichts-Anstalt zur Bildung tüchtiger Gärtner, die mit den Einrichtungen der hiesigen Gärtner-Lehranstalt im Wesentlichen übereinstimmt; — Beobachtungen über den den zweiten Trieb der Bäume; — Beschreibung nebst Abbildung einer neuen brasilischen Orchidee; — Angabe einer Vorrichtung zur Abwendung der Wickelraupen-Schmetterlinge von den Obstbäumen, bestehend in der Umwindung des Stammes mit Streifen vom sogenannten Schuhmacher-Span, in Form eines Kästchens, das mit Lehm verschmiert und dann mit Wasser gefüllt wird, nach Anleitung des hiesigen Bürgers Hrn. Gentz; — Nachricht von dem im Monate Mai d. J. neu gebildeten Garten-Vereine in Braunschweig. Vorgezeigt wurde eine aus guter Quelle beigebrachte in der äußern Form ausgezeichnete Kartoffel aus Algier, die hier mit aller Sorgfalt vermehrt werden wird, um demnächst über ihren Werth entscheiden zu können. Auch wurde unter Anderm eine für die jetzige Jahreszeit frühblühende Camellia japonica alba fl. pleno von ausgezeichneter Schönheit durch den Handelsgärtner Hrn. Limprecht zur Stelle gebracht.

Antwerpen. (Beschluß.) Der Preis für die seltenste, oder für die in das Königreich neuest eingeführte Pflanze, wurde einer dem Hrn. N. Cruismans gehörigen Calceolaria arachnoidea zuerkannt; das erste Accessit dieses Preises erhielt eine Echites tuberosa, und das zweite eine Acantospora conantha, erstere dem Hrn. P. J. De Caters, letztere dem Hrn. Doucke-laar gehörig. Acht andern Pflanzen wurde ehrenvolle Erwähnung zuerkannt. Der Preis für die schönste Sammlung blühender Pflanzen verschiedener Gattungen, wurde der von Hrn. De Knyff zu Theil; das erste Accessit erhielt die von der Mad. Moretus Van Colen, und das zweite die des Hrn. Parthon De Von. Unter der Zahl schöner Pflanzen-Sammlungen, welche in der Ausstellung waren, haben vornehmlich die der Herren N. Cruismans, G. Möns und J. Van Hal ehrenvolle Erwähnung erhalten.

Erfurt, im November 1830. In den Gewächshäusern des hiesigen Kunst- und Handelsgärtners Herrn. F. A. Haage jun. die der schönen, neuen und seltenen Blumenpflanzen viele enthalten, und die durch Sendungen der neuesten Pflanzen direkt aus Frankreich und England fortwährend bereichert werden, blühten im Monate November d. J. folgende schöne Pflanzen: **Kalthaus-Pflanzen.** Arbutus Unedo. — Camellia Aitonia. — C. paeoniflora. — C. incarnata. — C. variegata. — Calceolaria rugosa. — Correa speciosa. — Daphne delphiniflora (Dauphin). — Erica mammosa. — E. multumbellifera. — E. gracilis. — E. discolor. — E. caffra. — E. tenella. — E. cruenta. — E. Bowerii. — E. pillulifera. — E. melanthera. — Polygala grandis. **Warmhaus-Pflanzen.** Amaryllis undulata. — Allamanda cathartica. — Begonia semperflorens. — Cactus truncatus. — Curculigo sumatrana. — Didymocarpus Rhexii. — Passiflora racemosa. — P. Hermesina. — Plumbago rosea. — Salvia splendens. Sida mollis. — Stelitzia Reginae. — Thunbergia alata.

Cölleda am 29. November 1830. In Bezug auf den in Nro. 23 d. J. der Blumenzeitung, unter der Ueberschrift — Zur Geschichte der Georginen — befindlichen Aufsatz, benachrichtige ich Sie, daß im vergangenen Sommer in meinem Garten an einer Georgine sich dieselbe Farbenveränderung der an einem Stengel befindlichen Blumen, und auf eine fast noch sonderbarere Art zeigte, wie sie in jenem Aufsatze erwähnt worden ist. Die hier in Rede stehende Georgine blühte mit zahlreichen gefüllten, halbgefüllten und einfachen ziegelrothen Blumen; nur an einem Stengel, der zugleich ziegelrothe gefüllte Blumen trug, befanden sich 3 andere gefüllte Blumen, von denen eine ganz violett, die beiden andern halb-violett und halb-ziegelroth, streng in der Mitte unterschieden, gefärbt waren. Mehrere meiner Bekannten und Freunde, von welchen ich nur den Herrn Apotheker Beyer nenne, haben sich von dieser mir auffallenden Erscheinung an Ort und Stelle überzeugt, und ich füge nur noch hinzu, daß beide Farben so ganz verschieden von einander waren, daß der Unterschied schon in der Ferne ganz deutlich bemerkbar war. Dr. Schwabe.

Hamburg. Aus der mehr als 80 Sorten Camellien enthaltenden Pflanzen-Sammlung der Besitzer der Flottbecker Baumschulen bei Altona, Herren James und Söhne, kann man 12 Stück gefüllte Camellien, in 12 Sorten und in 1 bis 1½ Fuß hohen, gesunden, zierlichen und blühbaren Exemplaren für 3½ Louisd'or erhalten.

Hierbei ein Extra-Blatt nebst 2 Beilagen: 1.) Hrn. Leser in Erfurt, 2.) Hrn. v. Dachröden in Clingen.

Extra-Blatt zu Nro. 24. der Blumen-Zeitung.

Weißensee, im Dezember 1830.

Die Blumenkunde ist ein Theil der allgemeinen Pflanzenkunde, (Botanik). Wenn auch in der neuern Zeit die Blumenkunde ziemlich selbstständig, und weniger genau mit Botanik verbunden, abgehandelt worden ist, so muß sie doch, außer daß zur zweckmäßigen Behandlung der Blumenpflanzen überhaupt Kenntniß des Pflanzenlebens im Allgemeinen gehört, bei der Beschreibung der Pflanzen und Blumen die in der Botanik gebräuchlichen und festgesetzten Ausdrücke (botanische Terminologie) entlehnen.

Auch genügt es vielen Blumenfreunden nicht, die einfache Beschreibung und Culturangabe einer Pflanze zu haben; es gewährt ihnen zuweilen ein Vergnügen die wissenschaftliche Pflanzenkunde mit der Blumistik zu verbinden, und an den Blumen die ihnen eigenthümlichen Kennzeichen aufzusuchen, wodurch ihre Stellung im System begründet wird.

Denjenigen Lesern der Blumenzeitung, welchen andere Quellen nicht zu Gebote stehen, in meistentheils geschlossenen Abschnitten eine Uebersicht dessen aus der wissenschaftlichen Pflanzenkunde zu geben, was Blumenfreunden zu wissen nützlich und angenehm seyn kann, wird der Gegenstand der folgenden Abhandlungen seyn.

Ueber die Dauer der Pflanzen.

Die Lebensdauer der Pflanzen überhaupt, so wie die ihrer einzelnen Theile ist sehr verschieden. Jahrhunderte, ja ein Jahrtausend durchlebt eine Eiche, Linde, ein Citronenbaum, — in einem halben Jahre durchlaufen unsere Sommerpflanzen, Balsamine, Sammetblume, u. s. w. ihr kurzes Leben. Mit dem Absterben des Stamms der Bäume stirbt gewöhnlich auch seine Wurzel, — Blätter und Stengel der perennirenden krautartigen Pflanzen und Zwiebelgewächse verwelken und verdorren, aber ihre Wurzeln und Zwiebeln treiben im nächsten Jahre aufs Neue. Viele Jahre vergehen, ehe die baumartige Aloe, die Agave americana ihren Culminationspunkt, die Blüthezeit erreichen, — in wenigen Monaten keimen, wachsen, blühen und verwelken die einjährigen Pflanzen, Tropaeolum majus, Gomphrena globosa, Delphinium Ajacis, Amaranthus tricolor, Papaver rhoeas etc. Tage-, Wochenlang blühen die Calla aethiopica, die Camellia japonica, die Päonien. — schon nach Stunden verwelken die Blumen des Cact. grandiflorus, der Ipomoea nil, coccinea, Ferraria tigridia etc.

Nach der verschiedenen Lebensdauer hat man den Pflanzen verschiedene Namen gegeben, und in blumistischen Werken und Catalogen gebraucht man oft dafür besondere Zeichen:

1) Bäume und Sträucher, (Arbores et frutices) haben das Zeichen des Saturn ♄. Holzartige Pflanzen, deren Stamm ausdauert und die meistentheils erst im reifern Alter, manche aber auch schon nach dem 2ten oder 3ten Jahre blühen; Quercus, Citrus, Laurus, Prunus, Acacia, Melaleuca Metrosideros etc.

2) Stauden, Halbsträucher, (Suffrutices), haben das Zeichen des Jupiter und Saturn, ♃♄. Ausdauernde krautartige Pflanzen, deren Stengel, da sie mehrere Jahre ausdauern, holzartig werden, die sowohl durch Stecklinge wie durch Wurzeltheilung vermehrt werden können und so den Uebergang von den krautartigen Pflanzen zu den Sträuchern machen; Anagallis Monelli, fruticosa, Gnaphalium odoratissimum, Phlox suffruticosa, Tropaeolum majus fl. pl. etc.

3) Ausdauernde, oder perennirende krautartige Pflanzen, (Plantae perennes) haben das Zeichen des Jupiter ♃. Sie blühen im 2ten, zuweilen auch erst im 3ten bis 6ten Jahre nach der Aussaat, ihre Stengel sterben im Herbste ab, aber die viele Jahre ausdauernde Wurzel treibt in jedem Frühlinge neue; Aster Amellus, novae angliae, grandiflorus, Helianthus altissimus, multiflorus, Cynoglossum Omphalodes, Cypripedium Calceolus etc.

4) Zweijährige Pflanzen, (Plantae biennes), haben das Zeichen des Mars ♂. Sie blühen erst im 2ten Jahre nach der Aussaat, und sterben mit ihrer Wurzel nach dem 2ten bis 4ten Jahre; Digitalis purpurea, Campanula Medium, Hesperis tristis, Hyoscyamus aureus, Linaria alpina, Lunaria annua, Gaura biennis etc. Diejenigen 2jährigen Pflanzen, welche länger als 2 Jahre leben, erhalten die Zeichen des Jupiter und Mars ♃♂; Hesperis matronalis, Antirrhinum majus, Campanula pyramidalis, Cheiranthus cheiri, incanus.

5) Einjährige Pflanzen (Plantae annuae), haben das Zeichen der Sonne ☉. Sie blühen, tragen Früchte und sterben in einem und demselben Jahre; Aster chinensis, tenellus, Tagetes patula, Adonis aestivalis, Amaranthus caudatus, Cacalia sonchifolia, Cosmea bipinnata, Impatiens Balsamina, Celosia cristata etc.

Solche einjährige Pflanzen, welche durch eine künstliche Behandlung mehrere Jahre erhalten werden, bekommen allmählich einen holzigen Stengel. Sie haben das Zeichen der Sonne und des Saturn ☉♄, z. B. Reseda odorata. Ocymum Basilicum, Coreopsis tinctoria, etc.

In Bezug auf das wiederholte Blüthentragen unterscheidet man:

1) einmal blühende Pflanzen, pl. uniflorae, die nur einmal im Jahre blühen, Syringa vulgaris, persica, Adonis vernalis, Viburnum Tinus etc.

2) zweimalblühende Pflanzen, (pl. biflorae), die zweimal im Jahre blühen, wie: viele tropische Pflanzen, Rosa bifera, Primula Auricula, etc.

3) mehrmals blühende Pflanzen, (pl. multiflorae, semperflorentes), die mehrmals im Jahre blühen, Rosa semperflorens, Calla aethiopica etc.

Bei den Bäumen und Sträuchern unterscheidet man in Bezug auf die Dauer der Blätter:

1) periodisch grüne Pflanzen, (pl. periodice virentes) die im Herbste die Blätter verlieren und im Frühjahre neue treiben, wie die meisten unserer einheimischen Bäume und Sträucher, dann: Hibiscus syriacus, Hortensia mutabilis, Punica Granatum etc.

2) immergrüne Pflanzen, (pl. sempervirentes), deren Blätter im Sommer und Winter immer grün bleiben und erst nach dem Hervortreiben neuer Blätter im folgenden Jahre oder noch später welken und abfallen, Ilex Aquifolium, Laurus nobilis, Viburnum Tinus, die meisten Pelargonien ꝛc.

Diese Unterschiede zu kennen ist dem Blumisten durchaus nöthig, denn er würde ohne diese Kenntniß vielleicht bei einer zweijährigen Pflanze schon im ersten Jahre auf die Blüthe hoffen, er würde das wiederholte Blühen bei einer zweimal oder mehrmals blühenden Pflanze für eine Merkwürdigkeit ansehen, er würde, wenn periodisch grüne Pflanzen, im

Herbste die Blätter verlieren, dies vielleicht als Zeichen eines kranken Zustandes betrachten, er würde nicht bedacht seyn, 1- und 2jährige Pflanzen alljährlich zu erziehen, um sie jährlich blühend zu haben, und endlich würde er ohne Kenntniß der angegebenen besondern Zeichen, diese in blumistischen Werken so häufig gebräuchlichen nicht verstehen. C.

Varietäten.

Leipzig. Eine Parthie schöner starker Alpbalsambäume, (Rhododendron) mit Blüthenknospen, welche jetzt gut versendet werden können, um sie zeitig im Frühjahre blühend zu haben, sind in verschiedenen Größen, das Stück 16 bis 24 und 32 gr, so wie auch wohlriechender gefülltblühender Oleander (Nerium splendens), starke Exemplare mit Blüthenknospen das Stück 16 gr (20 Sgr), bei C. A. Breiter in Leipzig zu bekommen.

(Wie reinigt man die Orangerie am besten von den Schildläusen?) Mehrere Blumisten sagen, man solle sich hierzu einer kleinen Bürste, vielleicht in Gestalt einer Zahnbürste, bedienen. Dieß that ich, und kratzte alle Läuse mit einer Bürste von meinen Bäumchen ab. — Aber plötzlich waren Stamm und Blätter wieder viel schlimmer als früher von diesen Läusen besetzt, und zwar an Stellen, wo sie sich in der Regel nicht anzusetzen pflegen. — Deßhalb vermuthe ich, daß bei dem Abkratzen viele dieser Läuse zerdrückt, und der vorhandene Samen (oder Eier) an den Blättern kleben blieb, und so die Unzahl von Brut entstand. Uebrigens blüheten die Bäumchen in diesem Sommer zweimal. Ich hatte solche mit etwas verdünnter Weinhefe gegossen, welcher ich diesen außerordentlichen Trieb zuschreibe. Aber einige Pelargonien, selbst auch die gemeinsten, konnten diesen Guß nicht vertragen, sie erkrankten und starben plötzlich ab.

F***rg, im November 1830. St**r.

(Rafflessia Arnoldi.) Die größte Merkwürdigkeit auf unserer ganzen Reise, sagt Sir T. Raffles, trafen wir in Sumatra, nämlich eine Blume, vielleicht die größte und prächtigste der Welt, und von jeder anderen so sehr verschieden, daß ich sie durchaus mit keiner vergleichen kann. Ihre Länge beträgt vom Rand der Blumenblätter an mehr als drei Fuß, der Honigkelch war neun Zoll weit und eben so tief, und mochte anderthalb Gallonen Wasser enthalten; das Gewicht der ganzen Blume betrug fünfzehn Pfund. Der einheimische Name ist Petulum Sikinlili oder des Teufels Betelbüchse. Man findet sie in den Wäldern und zwar als Schmarotzerpflanze auf dem Stamm und den Wurzeln der Cissus angustifolia. Sie erscheint zuerst in Gestalt eines kleinen runden Knopfs, der allmählig an Größe zunimmt. Die Blumenknospe ist mit mehrfachen häutigen braunen Hüllen bekleidet, die schichtenweise auf einander liegen und sich mit der Knospe ausdehnen, bis sie zuletzt eine Art von Kelch um dieselbe bilden. Die noch geschlossene Blume ist eingedrückt, rund, mit fünf stumpfen Winkeln, mißt beinahe einen Fuß im Durchmesser und ist von einem dunkeln, trübem Roth. Die Breite der aufgegangenen Blume von dem Rande eines Blumenblattes bis zu dem gegenüberstehenden anderen mißt drei Fuß. Der Kelch, welcher zwölf Kannen halten mag, ist auf der innern Seite tief purpurfarben und mehr oder weniger gelb, mit hervortretenden weichen, dehnbaren Dornen. Nach unten zu hat er zahlreiche Flecken vom reinsten Weiß, welche gegen den umgebenden Purpur stark abstechen. Die Blumenblätter sind ziegelroth, mit vielen hellen blatterartigen Flecken. Die Substanz der Blume ist nicht weniger als einen halben Zoll dick und sehr fleischig. Bald nachdem sie sich entfaltet hat, giebt sie einen Geruch wie verwesende Thierkörper von sich. Herr Brown setzt nach der Kenntniß, die er von dieser Pflanze erhalten hat, sie im Systeme in die Nähe der Aristolochien und Passifloren.

Eine botanische Mythe. (Die Zitterpappel (Populus Tremula). Wollt Ihr wissen, warum die Espe zittert, wenn im schwülen Sommer kein Lüftchen sich regt, und die andern Bäume des Waldes mit dickbelaubten Zweigen ruhen und kühlende Schatten streun? — Hört die Geschichte: In der verhängnißvollen Stunde, wo unser Herr am Kreuze hing und die Sonne den Trauerflor um sich hüllte, ging ein Zagen durch die ganze lebende Natur. Der Mensch, erschrocken und still, erwartete mit banger Seele den Ausgang des Ungewöhnlichen, Nieerlebten. Die Thiere des Waldes verkrochen sich, und wagten sich nicht aus ihren sichern Höhlen. Keine Grille zirpte, keine Fliege summte, kein Vogel zwitscherte. Alles war stumm, schwül und trauernd. Nur die Blumen, die Sträucher und Bäume murmelten noch in ihrer Sprache und erzählten sich die Geschichte der hochheiligen Zeit. Die hohen Cedern auf Libanon — Pinus Cedrus — rauschten in dumpfem, schauerlichem Chor hoch in den Lüften, und dunkleres Grün, fast wie Nacht, umzog den Hain. — Ach nun ist er dahin! lispelte leise die Thränenweide von Babilon — Salix Babilonica — und tief herab hing sie die trauernden Zweige in den Euphrat. Der Winzer ging durch den Weinberg und sah, wie die Rebe weinte. Und als nun die Frucht gereift und der Most gekeltert war, nannten sie es Thränen Christi — Lacrimae Christi —. Aber um Golgatha erhub sich ein süßer Duft. Ihn schickte die Viole der Nacht — Hesperis tristis — herauf zur Kühlung dem leidenden Gottessohn, und die Iris Susiana sprach zur Schwester Zypresse: in Trauer will ich mich kleiden, von nun an, und ich, erwiderte die Zypresse, will wohnen an den Gräbern, zum Denkmal dieser Stunde. — Da erhub sich ein leises Wehen durch die schwüle Dämmerung. Es war der Todesengel Astaroth der daherzog zum Kreuze. Und als es nun von da herabtönte: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! zitterten alle Zweige, alle Blätter und alle Blumen. — Nur die Espe, ein stolzer, hoher, kalter Baum, stand ungerührt am Golgatha. Was kümmert uns, sprach sie, dein Leiden! Sind wir doch rein, wir Bäume, Blumen und Pflanzen, und haben nicht gesündiget! — Aber Astaroth, der Todesengel, nahm die schwarze Schale mit des Erlösers Blut und goß sie aus an der Wurzel der stolzen Espe. Da erstarrte der unglückliche Baum. — Seine Blätter senkten sich. Nimmermehr ward Ruhe in seinen Zweigen; und wenn Alles still ist, selig und ruhig, zagt und zittert sie, und heißt Zitterpappel bis auf den heutigen Tag.

(Acclimatisation.) Olea fragrans. Der wohlriechende Oelbaum hat bei einer geringen Laubbedeckung seines Stamms den vergangnen strengen Winter in der botanischen Schule des Königl. Gartens zu Paris in freier Erde ausgehalten. Es ist dies ein zierlicher kleiner Baum, mit sehr schönem Laub, der in einer Höhe von 2 bis 3 Fuß bereits blüht, und dessen Blüthen einen höchst angenehmen Geruch verbreiten.

Bibliographische Notiz.

Dr. Fr. Nees v. Esenbeck und Sinning, Sammlung schönblühender Gewächse in lithographirten Abbildungen, für Blumen-Freunde. Mit Beschreibung und vollständiger Angabe der Cultur. 8tes und 9tes Heft. Düsseldorf in der lithograph. Anstalt Arnz et C. Pr. à Heft 2 rℓ 15 Sgr.

Diese beiden Hefte enthalten auf Royalfolio die Abbildungen von: Phlox suffruticosa, Spigelia marylandica, Kennedia rubicunda, Paeonia Moutan Banksii, Fuchsia gracilis, Calceolaria integrifolia, Tristania nereifolia, Melaleuca hypericifolia, Polygala bracteolata Var. patula, Hedychium coccineum, Azalea indica, Cypripedium insigne, Poivrea coccinea, Ramondia pyrenaica, Lechenaultia formosa, Calothamnus quatrifida, Thomasia quercifolia, Hibbertia dentata, Hibbertia volubilis und Amsonia latifolia. Die Abbildungen, nach lebenden Exemplaren in natürlicher Größe gezeichnet, sind ganz naturgetreu, und höchst sauber und sorgfältig colorirt. Der dazu gehörige Text (gr. 4.) enthält die Synonyme, die System-Stellung, die Gattungs- und Species-Charaktere, die Angabe des Vaterlands, die Beschreibung und Abhandlung der Cultur der abgebildeten Pflanzen. Wir können dieses Werk wiederholentlich als eins der ausgezeichnetesten für Blumenfreunde empfehlen, und wünschen, daß die Herren Verf. uns noch recht viele schöne und neue Pflanzen zur freundlichen Anschauung bringen mögen.

Der Pränumerationspreis f. d. Blumenzeitung beträgt jährlich 1 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. und kann dieselbe für diesen Preis zu jeder Zeit durch alle Wohllöbl. Post-Aemter, Post-Expeditionen und Buchhandlungen bezogen werden. Durch die Buchhandlung wird dieselbe jedoch nur monatlich versendet.

☞ Der Porto-Ansatz für das ganze Jahr mittelst Post-Versendung beträgt nur 5 Sgr. 6 Pf. und ist daher die Blumenzeitung für 1 Thaler 5 Sgr. 6 Pf. jährlich ganz frei und zwar in posttäglicher Lieferung schnell und pünktlich bei allen Wohllöbl. Post-Aemtern und Post-Expeditionen zu beziehen.

Verzeichniß für das Jahr 1831

von

[B]lumen-Sämereien und Pflanzen,

welche

alle Jahr selbst erzogen und um beistehende billige Preise zu haben sind

bei

Wilhelm Leser,

Gärtner in Erfurt.

[Di]e Preise verstehen sich in Preußischem Courant, den Thaler zu 30 Silbergroschen und den Silbergroschen zu 12 Pfennigen gerechnet.

I. Sommergewächse (einjährige).

1) Sommergewächse (einjährige).

Nr.	Name	à Prise Sgr.	Pf.
	Adonis autumnalis, Herbst-Adonis	1	—
	Agrostemma coeli rosa, Himmels-Röschen	1	—
	Amaranthus aureus, gelber Amaranth	1	—
	— caudatus, geschwänzter	1	—
	— flavus, gelber	1	—
	— hypochondriacus, [illegible]	1	—
	— sanguineus, blutrother	1	—
	— paniculatus, rispenförmiger	1	—
	— viridis, grüner	1	—
	A[illegible] divaricatus, ausgebreiteter [illegible]	1	—
	[illegible] hastata, spontonblättr. Anode, schön	1	—
	Anthemis arabica, arabische Cam[illegible], schön	1	—
	— Cota, riechende	1	—
	— valentina, valentinische	1	—
	Antirrhinum [illegible], [illegible] Löwenmaul	1	—
	— versicolor, buntes	1	—
	Argemone mexicana, mexican. Stachelmohn	1	—
	Aster chinensis fl. pl., gefüllte Röhrenastern in verschiedenen Farben gemischt, à Loth	10	—

oder in folgenden extra gefüllten Sorten:
1) Fleischfarbe. 2) Gelbweiß. 3) Schneeweiß. 4) Blaßroth. 5) Blaßroth mit weiß. 6) Rosenroth: Bandaster. 7) Dunkelroth. 8) Dunkelroth mit Weiß. 9) Dunkelrothe Bandaster. 10) Dunkelblau. 11) Dunkelblau mit Weiß. 12) Dunkelblaue Bandaster. 13) Blaßblau. 14) Bl[illegible] mit Weiß. 15) Blaßblaue Bandaster. 16) Aschgrau. 17) Karmoisinroth. 18) Fleischfarbe, frühblühend.

Nr.	Name	à Prise Sgr.	Pf.
	Ein Sortiment gefüllte Röhrenastern von 12 Sorten à 100 Körner	15	—
	Ein Sortiment von 18 Sorten à 100 Körner	25	—
	[E]inzeln kostet die Prise	2	—
	[Ei]ne starke Prise von obigen Sorten gemischt, etwa 600 Körner	5	—
	Aster tenellus, zarte Aster	2	—
	Athanasia annua, jährige Athanasie	1	—
	Atriplex sanguinea, blutrothe Gartenmelde	1	—
	Atropa physaloides, schlottenartiges Tollkraut	1	—
	Bidens pilosa, haariger Zweizahn	1	—
	Blitum capitatum, Erdbeerspinat	1	—
	— virgatum, ruthenförmiger	1	—
	Briza maxima, größtes Zittergras	1	—
	Cacalia sonchifolia, [illegible] Pestwurz, schön.	1	6
	Carduus marianus, Mariendistel	1	—
	Calendula hybrida, Bastard-Ringelblume	2	—
	— officinalis fl. pl., gefüllte	1	—
	— pluvialis, regenanzeigende	1	—
	— stellata, sternförmige	1	—
35.	Campanula speculum, Frauen-Spiegel	1	6
36.	Calliopsis bicolor, zweifarbiges Schöngesicht	1	—
37.	Capsicum annuum, jährige Beißbeere	1	—
38.	Catananche lutea, gelbe Rasselblume	1	—
39.	Centaurea Cyanus, Garten-Kornblume	1	—
40.	— moschata, Bisamduftende	1	—
41.	— suaveolens, wohlriechende	1	—
42.	Cerinthe major, große Wachsblume	1	—
43.	— minor, kleine		

Cheiranthus annuus, Sommerlevkoien in folgenden sehr gut ins gefüllte gehenden Sorten:

Englische Sorten.

1) Blaßblau. 4) Dunkelaschgrau. 5) Dunkelkarminroth. 6) Dunkelschwarzbraun. 7) Dun[illegible]. 8) Hellaschgrau. 9) Hellviolett. 10) Kupferroth. 11) Karmoisinroth. 12) Karminroth. 13) Rosenfarbe. 15) Ziegelroth. 16) Rothbraun. 17) Schwarzbraun. 18) Vio[l]et. 19) Weiß. 20) Fleischfarbe. 21) Rothgrau. 22) Blaßlila. 23) Zimmtbraun. 24) Blaßfleischfarbe. 25) Hellviolette.

Englische Sorten mit dem Lackblatt.

26) Karminroth. 27) Weiß. 28) Zimmtbraun. 29a) Schwarzbraun. 29b) Dunkelschwarzbraun. 30) Fleischfarbe. 31) Ziegelroth. 32) Rothgrau. 33) Violett. 34) Blaßblau. 36) [illegible].

Halbenglische Sorten.

57) Weiß. 58) Kupferroth. 59) Karminroth. 47) Blaßroth. 48) Violett. 49) Blaßbraun. 50) Blaßlila. 51) Blaßblau.

Herbstlevkoien englische Sorten.

60) Karminroth. 61) Violett. 62) Ziegelroth. 63) Kupferfarbe. 64) Schwarzbraun.

Halbenglische Sorten.

69) Kupferroth. 70) Fleischfarbe. 71) Rosenfarbe. 72) Karmoisin.

Von obigen Sorten sind nachstehende Sortimente zu haben:

Nr.	Name	à Prise Sgr.	Pf.
	Ein Sortiment von 12 Sorten lauter englische extra à 100 Körner	15	—
	— 20 —	25	—
	— 25 — engl. und halbengl.	30	—
47.	Ein Sortiment von 40 Sorten engl. und halbengl. à 100 Körner	50	—
48.	— 50 —	[illegible]	
49.	Eine starke Prise von obigen Sorten [illegible] 1000 Körner	10	
	Einzeln kostet die Prise à 100 Körner	2	
50.	Cheiranthus C[illegible] fl. pl., gefüllter Lack, à 100 K.	1	6
51.	— — — extra gefüllter brauner Lack, à 100 Körner	2	6
52.	— — fl. coerulea, [illegible] schön	1	6

Cheiranthus incanus, Winterlevkoien, welche gleich den Sommerlevkoien behandelt werden können, in folgenden Sorten:
80) Fleischfarbe. 81) Rosenfarbe. 82) Karminroth. 83) [illegible]. 84) [illegible]. 85) Kupferroth. 86) Violett. 87) Karm[illegible]roth. 88) Weiß mit weißen [illegible]. [illegible] 91) [illegible] mit dem [illegible].

Nr.	Name	à Prise Sgr.	Pf.
53.	Obige 12 Sorten [illegible] Sorte à 100 Körner	12	—
54.	Cheiranthus [illegible]	1	6
55.	Chen[illegible]	1	
56.	— [illegible]	1	
57.	Chrysanthemum [illegible]	1	
58.	— [illegible]	1	
59.	— hybridum, Bastard	1	—
60.	— [illegible]	1	
61.	Convolvulus tricolor, dreifarbige Winde, à Lth.	2	
62.	Collomia grandiflora, großblumige Collomie, neu	1	
63.	Coreopsis bipinnata, doppeltgefiederte Coreopsis	1	6
64.	— sulphurea, gelbe	1	
65.	Coronilla securidaca, [illegible]	1	
66.	Clarkia pulchella, schöne Clarkie, [illegible]	1	
67.	Crepis [illegible]	1	
68.	— barbata, [illegible]	1	
69.	— [illegible]	1	
70.	— rubra, rother	1	
71.	Cucumis anguinus, [illegible]	1	
72.	— [illegible]	1	
73.	— [illegible]	1	
74.	— [illegible]	1	
75.	— [illegible] fructu longo [illegible]	1	
76.	— — fructu longo [illegible]	1	
77.	— prophetarum, [illegible]	1	

[illegible]

Nr.	Name	à Prise Sgr.	Pf.
78.	Cucurbita aurantiaca, Pomeranzen[illegible]	1	
79.	— [illegible]	1	
80.	— [illegible]	1	
81.	— [illegible]	1	
82.	— — [illegible]	2	
83.	— — fr. longo, [illegible]	2	
84.	— Melo Pepo [illegible]	1	
85.	— [illegible]	1	
86.	— [illegible]	1	
87.	— — — [illegible], grüner	1	
88.	— [illegible]	1	
89.	— [illegible]	1	
90.	Ein Sortiment von [illegible] 10 [illegible]	10	
91.	Cynoglossum [illegible]	1	
92.	[illegible]	1	
93.	Datura [illegible]	1	
94.	— Metel, [illegible]	1	
95.	— Tatula, [illegible]		
96.	Delphinium Ajacis fl. pl., [illegible] in 9 Farben, [illegible]	1	

oder in [illegible] Sorten:
1) Weiß. 2) [illegible] 4) [illegible] 5) [illegible] 8) [illegible]. [illegible] Sortiment von [illegible] 8 Sorten [illegible]

Nr.	Name	à Prise Sgr.	Pf.
		15	
97.	Delphinium Consolida fl. pl., [illegible] in 6 [illegible]	6	
98.	Dracocephalum [illegible]	1	
99.	[illegible]	1	
100.	[illegible]	1	
101.	[illegible]	1	
102.	— [illegible]	1	
103.	[illegible]	1	
104.	Euphorbia [illegible]	1	
105.	[illegible]	1	6
106.	[illegible]		
107.	Georgina variabilis fl. pl., [illegible]	4	
108.	Gilia capitata, kopfförmige Gilie, [illegible]	5	
109.	[illegible]	2	—
110.	— [illegible]	2	—
111.	Helenium [illegible]	2	—
112.	Helianthus annuus [illegible]	4	—

Nr.		à Prise gr.	pf.
113.	Hibiscus trionum, Stunden-Eibisch	1	—
114.	— vesicarius, aufgeblasener	1	—
115.	Hippocrepis multisiliquosa, vielschot. Hufeisenklee	1	—
116.	— unisiliquosa, einschotiger	1	—
117.	Iberis umbellata, doldenblüthige Schleifenblume	1	—
118.	— — elegans, schöne	2	—
119.	— — superba, prächtige	2	—
120.	— odorata, wohlriechende	1	6
121.	Ipomoea purpurea, purpurrothe Trichterwinde, mel.	1	—
122.	— Sortiment in 6 Farben	8	—
123.	Impatiens Balsamina fl. pl., gefüllte Balsaminen, melirt à 100 Körner	2	—
124.	Ein Sortiment von 18 Sorten von jeder Sorte etwa 10 bis 16 Körner	12	—
125.	Knautia orientalis, orientalische Knautie	1	—
126.	Lathyrus Clymenum, [illegible] Wicke	1	—
127.	— cornutus, gehörnte	1	—
128.	— articulatus, gegliederte	1	—
129.	— magellanicus, blaue, schön	1	—
130.	— odoratus, wohlriechende . à Loth	2	6
131.	— tingitanus, tingitanische	1	—
132.	Lavatera trimestris fl. rosea, rothe Sommerpappel	1	—
133.	— fl. albo, weiße	1	—
134.	[illegible] excellens, [illegible]	1	—
135.	Linum angustifolium, schmalblättriger Lein	1	—
136.	— grandiflorum, großblumiger	1	—
137.	Lupinus albus, weiße Lupine	1	—
138.	— angustifolius, schmalblättrige	1	—
139.	— hirsutus, rauhe	1	—
140.	— linifolius, leinblättrige	1	—
141.	— luteus, gelbe	1	—
142.	— pilosus, haarige	1	—
143.	Alle Sorten untereinander 1 Loth	1	—
144.	Malope malacoides, malvenartige Malope	1	—
145.	— trifida, dreitheilige, beide schön	1	—
146.	Medicago, Schneckenklee, ein Sortim. von 10 Sort.	8	—
147.	Mirabilis Jalapa, Wunderblume, verschiedene Farben, melirt	1	—
148.	— longiflora, langblumige	1	—
149.	Nicotiana nyctaginiflora, nächtlichblüh. Toback	1	6
150.	— vincaeflora, weißblühender	1	—
151.	Nigella damascena, Gartenschwarzkümmel	1	—
152.	— coarctata, niedrige	1	—
153.	— cretica, cretische	1	—
154.	— orientalis, morgenländische	2	—
155.	Nolana prostrata, liegende Nolane	1	—
156.	Oenothera amoena, angenehme Nachtkerze, die schönste unter allen	4	—
157.	— Lindleyana, Lindleys, auch sehr hübsch	4	—
158.	— grandiflora, großblumige	1	—
159.	— mollissima, weichste	1	—
160.	— purpurea, purpurrothe	1	—
161.	— Romanzowii, Romanzowische	1	—
162.	— stricta, steife	1	—
163.	— undulata, wellenförmige	1	—
164.	— tetraptera, vierflügelige	1	—
165.	— villosa, haarige	1	—
166.	Papaver Rhoeas fl. pl., gefüllter Ranunkelmohn	1	—
167.	— somniferum fl. pl., gefüllter Gartenmohn	1	—
168.	Pisum umbellatum, doldenblüthige Erbse	1	—

Nr.		à Prise
169.	Pisum Ochrus, [illegible]	
170.	— zeylanicum, Zeylonische	
171.	Polygonum orientale, morgenländischer Knöterich	
172.	Reseda odorata, wohlriechende Reseda, à Loth	
173.	Ricinus africanus, afrikanischer Wunderbaum	
174.	— communis, gemeiner	
175.	— inermis, stachelloser	
176.	— lividus, rothblättriger	
177.	Rudbeckia amplexicaulis, stengelumfass. Rudbeckie	
178.	— oppositifolia, gegenblättrige	
179.	Salvia Horminum, [illegible]	
180.	Sanvitalia procumbens, gestreckte Sanvitalie	
181.	Saponaria Vaccaria, [illegible] Seifenkraut	
182.	Scabiosa atropurpurea, schwarzrothe Scabiose	
183.	— — major, große	
184.	Ein Sortiment in 5 Farben	
185.	— stellata, sternförmige	
186.	— prolifera, sprossende	
187.	Schizanthus pinnatus, gefiederter Schizanthus, sehr schön	
188.	Scolymus maculatus, gefleckte Golddistel	
189.	Scorpiurus muricata, stumpfstachliger Scorpionsschwanz	
190.	— sulcata, gefurchter	
191.	— vermiculata, wurmförmiger	
192.	Senecio [illegible], [illegible] Kreuzkraut	
193.	— elegans fl. pl., gefüllt, schön	
194.	Sicyos angulata, eckige Haargurke, zur Bekleidung von Mauern und Lauben anwendbar	
196.	Sida indica, indische Sida	
197.	Silene orchidea, [illegible] Silene	
198.	— pendula, hängende, beide recht hübsch	
199.	Solanum lycopersicum, Liebesapfel	
200.	Tagetes coronopifolia, schlitzblätt. Sammtblume	
201.	— erecta fl. pl., gefüllte aufrechte in 2 Farb.	
202.	— minima, kleine	
203.	— patula, ausgebreitete	
204.	— variegata, bunte, niedlich	
205.	Tradescantia erecta, aufrechte Tradescantie	
206.	Trifolium incarnatum, incarnathrothes Dreiblatt	
207.	Tropaeolum majus, große Kapuzinerkresse, à Loth	
208.	Urtica pilulifera, kugelblüthige Nessel	
209.	Valeriana Calcitrapa, portugiesischer Baldrian	
210.	Vicia benghalensis, bengalische Wicke	
211.	— Faba fl. rubro, rothe Puffbohne	
212.	Xeranthemum annuum, jährige Spreublume	
213.	— — fl. pl., gefüllte	
214.	Ximinesia encelioides, [illegible] Ximinesie	
215.	Zinnia aurea, gelbe Zinnie	
216.	— elegans, schöne	
217.	— grandiflora, großblumige	
218.	— multiflora, vielblumige, rothe	
219.	— — fl. luteo, gelbe	
220.	— verticillata, wirbelblättrige	
220a.	— tenuifolia, dünnblättrige	
221.	Ein Sortim. Sommergewächs-Blumensaamen nach meiner Wahl von 100 Sorten 1 Thlr.	
222.	— — 50 —	25
223.	— — 25 —	15
224.	— — 12 —	8

II. Perennirende Blumen-Saamen.

Nr.		à Preis gr.	pf.
225.	Achillea compacta	1	6
226.	— speciosa	1	—
227.	Aconitum barbatum	1	6
228.	— [illegible]	1	—
229.	— compactum	1	—
230.	— dictiocarpum	1	—
231.	— [illegible]	2	—
232.	— gracile	1	—
233.	— Halleri	1	6
234.	— hispidum	1	6
235.	— lorifolium	1	—
236.	— montanum	1	—
237.	— pyrenaicum	1	6
238.	— rubicundum	1	—
239.	— Vulparia	1	6
	Ein Sortiment von 12 Sorten	12	—
240.	Agrostemma coronaria	1	
241.	Althaea rosea fl. pl.	1	—
	Ein Sortiment gefüllter Gartennelken von 12 Sorten	15	—
242.	Anchusa sempervirens	1	—
243.	Aquilegia alpina	1	
244.	— vulgaris fl. pl. in verschiedenen Farben	1	—
245.	Astragalus alopecuroides	1	6
246.	— galegiformis	1	—
247.	Astrantia major	1	—
248.	Campanula Cervicaria	1	—
249.	— crenulata	1	6
250.	— medium fl. pl.	2	—
251.	— macrocephala	1	6
252.	— pannonica	1	—
253.	Catananche coerulea	1	6
254.	Centaurea phrygia	1	6
255.	Chelone laevigata	2	—
256.	— pubescens	1	6
257.	Coreopsis tripteris	1	6
258.	Cynoglossum cheirifolium	1	—
259.	Delphinium umbrosum	1	6
260.	— amoenum	1	6
261.	— Cheilanthes	1	6
262.	— elatum	1	—
263.	— intermedium	1	6
264.	— speciosum	1	6
265.	Dianthus barbatus fl. pl.	3	—
266.	— chinensis fl. pl., schön	2	—
267.	Dictamnus albus	1	6

Nr.		à Preis gr.	pf.
268.	Dictamnus albus fl. albo	2	—
269.	Digitalis aurea	1	—
270.	— ferruginea	1	—
271.	— hybrida	2	—
272.	— lanata	1	6
273.	— purpurea	1	—
274.	Dodecatheon Meadia	2	6
275.	Echinops sphaerocephalus	1	—
276.	Eryngium amethystinum	1	6
277.	— planum	1	—
278.	— tricuspidatum	1	6
279.	Eupatorium ageratoides	1	6
280.	— cannabinum	1	—
281.	— maculatum	1	—
282.	— trifoliatum	1	6
283.	Epilobium hirsutum	1	—
284.	Galega officinalis	1	—
285.	— orientalis	1	6
286.	Gleditschia triacanthos, Strauch	2	—
287.	Hedysarum coronarium	1	—
288.	Helianthus altissimus	1	—
289.	Heliopsis scabra	1	6
290.	Hemerocallis flava	1	—
291.	— japonica	2	—
292.	Hieracium aurantiacum	2	—
293.	— pulmonarioides	2	—
294.	Hypericum hirsutum	1	—
295.	Inula bifrons	1	—
296.	Iris graminea	1	6
297.	— Güldenstädtii	1	6
298.	— ochroleuca	1	6
299.	— orientalis	1	6
300.	— spathacea	1	6
301.	Lathyrus latifolius	1	—
302.	Linum perenne	1	—
303.	Lunaria rediviva	1	—
304.	Lychnis chalcedonica	1	—
305.	— fulgens	2	6
306.	Lythrum triflorum	1	6
307.	— tomentosum	1	6
308.	— virgatum	1	6
309.	Liquidambar styraciflua, Strauch	2	6
310.	Matricaria parthenium fl. pl.	1	6
311.	Monarda affinis	1	6
312.	— altissima	1	6
313.	— [illegible]	1	6
314.	— purpurea	1	6

Nr.		à Preis
315.	Monarda rugosa	
316.	— violacea	
317.	Oenothera spectabilis	
318.	Paeonia corallina	
319.	— integrifolia	
320.	Papaver nudicaule	
321.	— orientalis	
322.	Polemonium coeruleum	
323.	— — fl. albo	
324.	Potentilla atrosanguinea, schön	
325.	Primula Auricula	
326.	— elatior angliae	
327.	Silene maritima	
328.	— ornata	
329.	Statice speciosa	
330.	Thalictrum aquilegifolium	
331.	— rugosum	
332.	— speciosum	
333.	Verbascum Blattaria	
334.	— phoeniceum	
335.	Veronica acuta	
336.	— [illegible]	
337.	— azurea	
338.	— canescens	
339.	— complicata	
340.	— dentata	
341.	— crenulata	
342.	— glabra	
343.	— hybrida	
344.	— incana	
345.	— laciniata	
346.	— longifolia	
347.	— — fl. albo	
348.	— longebracteata	
349.	— media	
350.	— maritima	
351.	— polymorpha	
352.	— spicata	
353.	— verticillata	
354.	— villosa	
	Diß ganze Sortiment von 20 Sorten	
	Ein Sortiment perennirender Blumensaamen von 100 Sorten 2 Thlr.	
	— 50 — 1 —	
	— 25 — —	
	— 12 — —	

III. Topf-Gewächs-Blumen-Saamen.

Die hier mit ⊙ bezeichneten sind [illegible] bei welchen [illegible] Jahre nicht seht, sind [illegible], die mit – bezeichneten werden warm [illegible] sind [illegible]

Nr.		gr.	pf.
	[illegible] lophantha ħ 2 Körner	2	6
	— speciosa ħ 2 K.	3	6
	— verticillata ħ 4 Körner	2	6
	[illegible] hypomene Sesban	2	—
	[illegible] umbellatus ħ	2	—
	Amaranthus bicolor	2	—
	— tricolor	2	—
	[illegible] ħ	2	—
	⊙ Brovallia elata	2	—
	⊙ Bryonia grandis	2	—
	[illegible] glauca 2 Körner	2	—
	— lobata	1	—
	— speciosa	2	—
	⊙ Calceolaria pinnata	2	—
	Cardiospermum Halicacabum	2	—
	⊙ Cassia castrensis	1	—
	— cristata ħ 6 Körner, circa	2	—
	— elongata	2	—
	[illegible] coelestis ħ	1	—
574.	Coix lacryma	2	—
575.	Colutea frutescens ħ	2	—
576.	⊙ Datura fastuosa fl. pl.	2	6
577.	Desmanthus virgatus	1	—
578.	⊙ Dolichos lablab	2	6
579.	Dracocephalum canariense ħ	1	6
580.	[illegible]	1	6
581.	[illegible]	2	6
582.	⊙ Gomphrena globosa	1	6
583.	Haemanthus puniceus	2	6
584.	⊙ Hibiscus cannabinus	2	—
585.	— [illegible]	2	—
586.	— palmatus	2	—
587.	— [illegible] 2 K.	2	6
588.	⊙ Ipomoea [illegible]	2	—
589.	— Nil	2	6
590.	Lavatera [illegible] ħ	1	—
591.	Mauranthus [illegible] ħ	1	6
592.	— [illegible] ħ	1	6
593.	Melia Azedarach ħ	2	6
594.	⊙ Martynia proboscidea	2	6
595.	Melaleuca [illegible] ħ	2	—
596.	⊙ Momordica Charantia	2	6
597.	⊙ — [illegible]	2	6
598.	⊙ [illegible]	1	6
599.	⊙ — [illegible]	1	6
600.	⊙ — nigrum	2	—
601.	⊙ — [illegible]	2	—
602.	⊙ — [illegible]	1	6
603.	⊙ — [illegible]	2	—
604.	⊙ — [illegible]	2	—
605.	⊙ Passiflora foetida	2	6
606.	⊙ [illegible]	2	—
607.	⊙ Solanum Melongena	2	—
608.	⊙ Spergula [illegible]	2	—
609.	⊙ [illegible] ħ	1	6
610.	Trachelium [illegible] ħ	2	—
	[illegible]		
	— 12	16	

IV. Perennirende Stauden-Gewächse.

	gr.	pf.
[illegible] Agrostum	3	6
— Ptarmica ideo	2	—
— compacta	3	6
— macrophylla	3	6
— millefolium purp.	1	—
— [illegible]	2	—
— Ptarmica fl. pl.	2	6
— [illegible]	5	—
— barbaton	3	6
— Breiteriianum	3	6
— compactum	3	6
— gracile	3	6
— Helleri	3	6
— lapidum	3	6
— molle	3	6
— [illegible]	3	6
— [illegible]	2	6
— rubicundum	2	6
— ochroleucum	5	—
— pyrenaicum	3	6
— septentrionale	2	6
— Vulneraria	3	—
— salubile	5	—
— spicata	5	—
— [illegible]	5	—
— vernalis	5	—
— [illegible]	5	—
— descendens	5	—
[illegible] sempervirens	2	—
[illegible] hepatica fl. coerulea pl.	8	6
— — fl. rubro pl.	1	—
— nemorosa fl. pl.	5	—
— virginiana	2	6
[illegible] Liliago	2	6
— ramosum	5	—
[illegible] alpina	2	—
— atropurpurea	5	—
— candicans	5	—
[illegible] incarnata	6	—
— acris	3	—
— Amellus	5	—
— amelloides	1	—
— ericoides	3	—
— decorus	3	—
— hyssopifolius	2	—
— grandiflorus	6	—
— macrophyllus	2	—
— novae angliae	2	—
— — fl. rosea	2	—
[illegible]	2	—
[illegible]	2	—
[illegible]	2	—
[illegible]	2	—
[illegible]	2	—
[illegible]	2	—
[illegible] in verschiedenen Sorten, à Dutzend	4	—
— grandiflora	3	—
— hirsuta	5	—
— lutea	3	—
[illegible] cordifolium	3	—
— grandiflorum	5	—
— glomerata	4	—
— grandiflora	10	—
— crenulata	5	—
— Medium	7	—
— persicifolia fl. albo pl.	7	—
— — fl. coerul. pl.	7	—
— pyramidalis	11	—
— pulcherrima	0	—
— speciosa	5	—
— Trachelium	0	—
[illegible] fl. pl.		
[illegible] coerulea		
[illegible] macrocephala		
— montana		
— glastifolia		
— phrygia		
[illegible] tomentosum		
[illegible] campanulata		
[illegible] pubescens		
[illegible] Linosyris		
[illegible] purpureum		
— serotinum		
[illegible] majalis		
— — fl. pl.		
Convallaria multiflora	3	6
— Polygonatum fl. pl.	2	—
Cineraria alpina	3	6
— cordifolia	3	6
— [illegible]	1	—
Coreopsis auriculata	2	—
— tripteris	2	6
— verticillata	5	—
Cynoglossum cephaloides	3	6
Delphinium [illegible]	3	6
— Cheilanthum	3	6
— grandiflorum	3	6
— hybridum	3	6
— intermedium	3	6
— palmatifidum	3	6
— [illegible]	3	6
Digitalis aurea	2	6
— ambigua	2	6
— purpurea	5	—
— laevigata	3	6
Dictamnus albus	2	6
— — fl. albo	3	—
Dodecatheon Meadia	1	—
Doronicum austriacum	5	—
— orientale	5	—
— Pardalianches	5	—
Dracocephalum [illegible]	5	—
— peregrinum	5	—
Dryas octopetala	2	—
Epilobium angustifolium	1	6
Epimedium alpinum	1	—
Erigeron purpureum	5	—
— [illegible]	2	6
Eryngium amethystinum	5	—
— planum	5	—
— tricuspidatum	2	—
Eupatorium ageratoides	3	—
— altissimum	5	—
— aromaticum	6	—
— cannabinum	3	—
— purpureum	5	—
— trifoliatum	1	—
Fritillaria imperialis	3	—
— — fl. luteo	3	—
— — fl. pl.	2	—
— — fol. varieg.	6	—
— meleagris	2	—
Galega officinalis	2	—
— orientalis	2	—
Galanthus nivalis	2	—
— — fl. pl.	2	—
Geranium macrorrhizon	2	—
— pratense	2	—
— [illegible]	2	—
Geum coccineum, schön	2	—
Gladiolus communis		
Glycine Apios	4	—
Gnaphalium margaritaceum	3	6
Helenium autumnale	3	6
Helianthus altissimus	3	6
— atrorubens	3	—
— multiflorus fl. pl.	5	—
— [illegible]	5	—
— [illegible]	8	—
— [illegible]	2	6
Heliopsis scabra	1	—
Helleborus niger	2	—
— [illegible]	2	—
— viridis	5	—
Hemerocallis flava	4	—
— fulva	5	—
— japonica fl. albo	2	6
— — fl. coeruleo	8	—
Heuchera americana	2	6
Hieracium [illegible]	2	6
— grandiflorum	2	6
— pulmonarioides	2	—
— speciosum	2	6
Hyacinthus orientalis	2	—
— Muscari	2	6
Inula Bubonium	2	6
— ensifolia	2	—
— glandulosa	4	—
— grandiflora	6	—
— salicina	6	—
— Oculus	1	—
Iris [illegible]	3	6
— [illegible]	3	6
[illegible]		
[illegible]		
[illegible]	3	6
[illegible]	5	6
[illegible]	3	6
[illegible]	3	6
[illegible]	2	6
[illegible]	3	6
— [illegible]	3	6
— plicata		
— [illegible]		
— pumila		
— — [illegible]		
— — lutea		
— [illegible]		
— [illegible]		
— squalens		
— [illegible]		
— [illegible]		
— [illegible]		
— variegata		
— elatior	3	—
— [illegible]	2	—
Lamium [illegible]	5	—
Lilium bulbiferum	2	—
— candidum		
— Martagon		
— [illegible]		
Lobelia [illegible]		
— sempervirens		
Linum perenne	5	—
Lychnis chalcedonica fl. pl.	2	6
— [illegible] fl. pl.		
— [illegible] fl. pl.		
— fulgens		
Lysimachia quadrifolia	4	—
— thyrsiflora	4	—
— verticillata	2	—
Lythrum Salicaria	2	—
— tomentosum		
— virgatum		
Matricaria parthenium fl. pl.	2	—
[illegible]	4	—
[illegible]	2	—
— [illegible]	3	—
— [illegible]	3	—
— [illegible]	2	—
— [illegible]		
— [illegible]		
— [illegible]		
— [illegible]	3	—
— [illegible]	2	—
Oenothera [illegible]		
Orobus lathyroides		
— vernus		
Paeonia albiflora		
— [illegible]		
— [illegible] fl. pl. purp.		
— — fl. pl. [illegible]		
— tenuifolia		
— [illegible]		
Papaver bracteatum		
— orientale		
Phalaris arundinacea		
Phlox acuminata		
— decussata	3	—
— glaberrima	3	—
— maculata		
— ovata		
— pilosa		
— paniculata		
— — fl. albo		
— [illegible]		
— [illegible]	3	—

	à St. gr.	pf.
Phlox undulata	8	—
Polemonium coeruleum . .	2	—
— reptans . . .	2	—
Podalyria australis . . .	5	—
Polygonum alpinum . . .	6	—
— Bistorta . . .	2	—
— undulatum . . .	5	—
Potentilla atrosanguinea . .	10	—
— grandiflora . . .	5	—
— nepalensis, schön . .	5	—
Primula Auricula, in schönen Farben untereinander à Dutzend	6	—
— elatior, à Dutzend	6	—
Prunella grandiflora . . .	5	—
Pulmonaria mollis . . .	5	—
— saccharata . . .	5	—
Ranunculus aconitifolius . .	4	—
— acris fl. pl. . .	2	6
— — fl. albo pl. .	4	—
Rheum undulatum . . .	2	6
— hybridum . . .	2	6
Rhodiola rosea	5	—
Rosa, ein Sortim. gefüllte Rosen nach meiner Wahl von 12 Sort. 1 Thlr.	15	—
und eins von 25 " 3 "	—	—
Rudbeckia fulgida . . .	5	—
— laciniata . . .	2	6
Ruellia strepens . . .	8	—
Salvia pendula	5	—
Saxifraga Cotyledon . . .	2	6
— crassifolia . . .	2	6
— caespitosa . . .	1	—
— umbrosa . . .	2	—
— pyramidalis . . .	5	—
Silphium perfoliatum . . .	3	6
— terebinthaceum . .	5	—
Solidago arguta	3	—
Solidago altissima	2	—
— caesia	2	—
— canadensis . . .	2	6
— flexicaulis . . .	2	6
— laevigata . . .	2	—
— odorata . . .	3	6
— rigida	3	6
— serotina . . .	3	6
Spiraea aruncus	4	—
— filipendula . . .	2	—
— — fl. pl. . .	5	—
— Ulmaria fl. pl. . .	2	—
Statice latifolia . . .	10	—
— speciosa . . .	12	—
— virgata	8	—
Teucrium virginicum . . .	6	—
Thalictrum aquilegifolium . .	2	6
— flavum . . .	4	—
— purpureum . .	3	6
— rugosum . . .	3	6
— speciosum . .	5	—
Tiarella cordifolia . . .	3	6
Tradescantia virginica . .	3	6
Trifolium rubens . . .	3	6
Trollius europaeus . . .	2	6
— asiaticus . . .	7	6
Tulipa Gesneria fl. pl., gefüllte Tulpen in schönen Sorten untereinander à 100 Stück 1 Thlr.	—	—
25 Stück in eben soviel Sorten 1 "	—	—
Valeriana rubra . . .	2	—
Veratrum nigrum . . .	6	—
Verbascum nigrum . . .	3	6
— phoeniceum . .	3	6
Verbena stricta . . .	5	—
Veronica acuta	2	—
Veronica australis		
— azurea		
— canescens . . .		
— complicata . . .		
— dentata . . .		
— crenulata . . .		
— glabra . . .		
— hybrida . . .		
— incana . . .		
— laciniata . . .		
— longifolia . . .		
— — fl. albo . .		
— longebracteata . .		
— media		
— maritima . . .		
— polymorpha . . .		
— prostrata . . .		
— spicata . . .		
— verticillata . . .		
— villosa		
Das ganze Sortim. 1 Thlr.		
Vinca herbacea		
— major		
— minor		
Ein Sortiment Staudengewächse nach meiner Wahl von 100 Sort. 8 Thlr.		
— — 50 " 5 "		
— — 25 " 1 "		
— — 12 " — "		
Georgina variab. fl. pl., gefüllte Georginen in Rommel des ...		
Ein Sortiment von 25 ganz extra gefüllten Sorten 6 Thlr.		
— von 12 Sorten 2 "		
Ranunkeln, gefüllte, in verschiedenen Sorten 100 St.		

V. Einige Topf-Pflanzen.

Die mit einem w bezeichneten sind Treibhauspflanzen.

	à St. gr.	pf.
Acacia lophantha . . .	8	—
— — speciosa . . .	10	—
Agapanthus umbellatus . .	5	—
Aloe, w. 12 St. in 12 Sorten 1 Thlr.	15	—
Alstroemeria pelegrina . .	10	—
Asclepias carnosa w . . .	4	—
Cactus w. Ein Sortiment Cactus-Arten von 12 Sorten 1 Thlr.	15	—
Campanula aurea . . .	5	—
Cistus, Cronenblümchen . .	10	—
Cupressus sempervirens, à Dutzend 1 Fuß hoch 1 Thlr.	—	—
Clerodendron fragrans w . .	8	—
Fuchsia coccinea . . .	4	—
— gracilis . . .	5	—
Gloxinia formosa w . . .	4	—
— — fl. albo w . .	7	—
Hydrangea hortensis, das Dutzend einjährige Pflanzen 1 Thlr.	5	—
Jasminum gracile . . .	5	—
— officinalis . . .	5	—
— lanceolata . . .	8	—
— odoratissima . . .	8	—
— sambac w . . .	5	—
Mesembrianthemum, 12 Stück in 12 Sorten 1 Thlr.	15	—
Myrthus, Myrthenbäumchen 1 Fuß hoch, à Dutzend 1 Thlr.	15	—
Nerium Oleander . . .	5	—
— — fl. albo . .	7	6
— splendens w . . .	10	—
Passiflora racemosa w . .	10	—
— — coeruleo w .	10	—
Neue großblumige Pelargonien.		
Pelargonium affine . . .	15	—
— atrofuscum . .	10	—
— acutilobium . .	8	—
— angustum . .	8	—
— aurantiacum minus .	7	6
— Bassianum . .	8	—
— Barringtonii . .	5	—
— Bethelion . .	8	—
— beauté suprême .	15	
— Belladonna . .	8	—
— betulinum . .	4	—
— calocephalum . .	25	—
— chrysanthemifl. .	25	—
— concolor majus .	5	—
— Chandlers purpureo .	5	—
— Coronation . .	10	—
— Cupido . . .	10	—
— coruscans . .	15	—
— cruentum . .	8	—
— Darianum . .	8	—
— Defiance . .	25	—
— delectabile . .	10	—
— Dennisianum . .	10	—
— Duchesse of Kent .	15	—
— — de Glocester	8	—
— emulum . . .	8	—
— eximium . . .	8	—
— expansum . .	10	—
— famosum . . .	8	—
— Flora . . .	8	—
— gloriosum . .	5	—
Pelargonium Helenium . .	4	—
— lateromellum 1 Thlr.	—	—
— hortensioides . .	5	—
— Hurryanum . .	8	—
— inexprimabile . .	10	—
— inquinans fulgidum .	5	—
— involucratum maximum	15	—
— Iphigenia . .	15	—
— Jockii . . .	15	—
— Lady Flites . .	7	6
— — Emilie . .	7	6
— — Broughton .	7	6
— — Strangford .	15	—
— Lavalette . .	5	—
— Lord Withworths .	8	—
— macranthon . .	7	6
— maculatum superbum	15	—
— Maid of Orleans .	15	—
— Marianne . . .	8	—
— Mungo Park . .	15	—
— Montblanc . .	8	—
— Mustynae . .	20	—
— Nordfordianum .	25	—
— oblatum 1 Thl.	—	—
— Ostorwik 1 "	—	—
— pavonium . .	7	6
— Prinz Regent . .	5	—
— — Coburg . .	7	6
— Queenii . . .	20	—
— quinquevulnerum .	10	—
— Roi Georg . .	5	—
— Rouana . . .	5	—
— rotundilobium . .	15	—
— rubescens . .	10	—
— Schwieleum . .	8	—
— Schmidtianum . .	8	—
— Smets invincible .	8	—
— solubile . . .	5	—
— scutatum . . .	5	—
— — superbum .	7	6
— speciosissimum .	10	—
— spectabile aurea .	15	
— — atropurpureum	7	6
— — rubrum .	10	—
— — purpureum .	5	—
— Stamfordia . .	15	—
— supremum . .	10	—
— sparrocephalum 1 Thlr.	—	—
— Thimal . . .	8	—
— Whitelanum . .	15	—
— translucens . 1 Thlr.	—	—
— tristе . . .	5	—
— triumphans . .	8	—
— versicolor . .	10	—
— villosum coccineum .	10	—
— vulgata . . .	10	—
— Warbonyanum . .	15	—
— Waverley . . .	7	6
— Youngs fine scarlet .	10	—
— Zonall fl. pl. . .	5	—
Ein Sortim. englische Pelargonien nach meiner Wahl von 50 Stück in 50 Sorten 9 Thlr.	—	—
Ein Sortim. von 25 Sorten 4 Thlr.	—	—
" " " 12 " 2 Thlr.	—	—
Phylica ericoides . . .		
— ericoides . . .		
Plumbago coeruleo w . .		
— rosea w . . .		
Primula chinensis, schöne Exemplare das Dutzend 2 Thlr.		
Punica Granatum fl. pl. von 7 —		
Rosa multiflora		
— — oculist . . .		
— — fl. purpurea . .		
— semperflorens albo pl. .		
— — Anemiting . .		
— — ranunculiflora .		
— — Banksiana . .		
— — Bischonia . .		
— — chinensis . .		
— — Comtes de Fresnel		
— — chinensis . .		
— — . — cram. sub-inermis .		
— — . — Duchesse de Parma .		
— — — Duchesse de Dino .		
— — — grandid		
— — centifolia . .		
— — cortica stricta .		
— — speciosa . .		
— — Gontaniana . .		
— — de Meaux . .		
— — Florenci . .		
— — Grandeall . .		
— — globosa . .		
— — indica carmoisin .		
— — — major .		
— — marylandica . .		
— — multiflora . .		
— — moschata . .		
— — micrantha . .		
— — nigra . . .		
— — Noisette carnea .		
— — — Duchesse de Champagne		
— — — Carbonari		
— — — purpurea .		
— — odoratissima .		
— — lilla semmiplena .		
— — pallida . .		
— — purpurea . .		
— — — minor .		
— — persicifolia . .		
— — pumila . . .		
— — petit carmoisin .		
— — Thee latescens 1 Thlr.		
— — — rubra . .		
— — Ternaux . .		
— — variegata . .		
— — violacea . .		
Ein Sortiment Topfrosen nach meiner Wahl von 25 Stück in 25 Sorten 5 Thlr.		
— — 12 " " 2 "		
Salvia splendens . . .		

Schließlich ersuche ich Blumenfreunde, welche mich auf die in diesem Verzeichniß vorkommende Gegenstände mit Ihren werthen Aufträgen beehren wollen, mir solche recht zeitig zukommen zu lassen, den Betrag gleich der Bestellung beizufügen und etwas auf Verpackung für Kiste und Emballage mit einzusenden. Uebrigens können dabei meine geehrtesten Abnehmer versichert sein, daß ich sie stets mit schönen guten Sämereien und Pflanzen bedienen werde. Ausführlichere Verzeichnisse über Topfpflanzen sind auf portofreie Briefe ebenfalls zu bekommen.

Erfurt, im November 1830.

W. Leser.

Verzeichnis schönblühender Topfpflanzen pro 18[illegible]

welche
für beistehende Preise zu haben sind
bei

Fried. v. Dachroeden in Clingen bei Greussen, und G. F. C. Poetsch in Greussen.

Die Preise sind in Preuss. Courant.

Nro.		à Stück gr.
1	Acacia lophanta	8
2	Agapanthus praecox	4
3	— umbellatus	4
4	Aloe margaritifera	3
5	— picta	3
6	Alstroemeria pelegrina	6
7	Anagallis Morelli	3
8	Antirrhinum majus fl. pl.	6
9	Asclepias fruticosa	4
10	Aucuba japonica	10
11	Cacalia feline	2
12	Cactus alatus	3
13	— flagelliformis	3
14	— ficus	4
15	— speciosus	4
16	Calceolaria integrifolia	8
17	Calla aethiopica	3—6
18	Campanula aurea	4
19	— fragillis	6
20	— pulla	2
21	Canna glauca	4
22	— indica	3
23	— speciosa	4
24	Centaurea macrophylla	3
25	Cheiranthus Cheiri fl. pl.	4
26	Chelone barbata	3
27	Chenopodium foetidum	3
28	Chrysanthemum alba fistulosa	3
29	— alba fuscosa lactea	2
30	— alba striata	3
31	— anemonaeflora	3
32	— aurea grandiflora	4
33	— carnea fistulosa	2
34	— carnea fistulosa grandiflora	4
35	— fuscata fistulosa superba	4
36	— fuscata grandiflora	4
37	— fuscata pallida grandiflora	4
38	— fuscata ranunculoides	3
39	— simplex	2
40	— Indea speciosa	4
41	— — variegata	2
42	— nivea grandiflora	3
43	— purpurea fistulosa	2
44	— purpurea ranunculoides	3
45	— ranunculoides	3
46	— rosea	3
47	— — fuscata	3
48	— sulphureum	2
49	— variegata	3
	Das ganze Sortiment 2 Rthlr.	
50	Cineraria amelloides	3
51	— cruenta	6
52	— maritima	3
53	Cistus ladaniferus	4
54	— purpureus	4

Nro.		à Stück gr.
55	Cistus japonica	2
56	— roseus	3
57	Citrus myrtifolia	15
58	Colutea frutescens	2
59	Cotyledon coccinea	3
60	— hemisphaerica	4
61	Commelina coelestis	1
62	Corchorus japonicus	3
63	Coronilla glauca	4
64	Crassula coccinea	3
65	— versicolor	3
66	Cupressus pendula	10
67	— expansa	12
68	Dianthus japonicus	4
69	Diosma reflexa	8
70	Eucomis punctata	4
71	Ferraria tigrina	2
72	Ficus carica	4
73	Fuchsia coccinea	4
74	Gardenia japonica fl. alba	12
75	— — fl. pl.	12
76	Geranium moschatum	3
77	Geum coccineum	4
78	Gnaphalium conicum	3
79	— orientale	3
80	Gloxinea formosa	4
81	Gorteria pavonia	4
82	— rigens	3
83	Heliotropium peruvianum	3
84	Hemimeris urticifolia	2
85	Hoya carnosa	4
86	Hydrangea hortensis	4—12
87	Hypericum monogynum	4
88	Iberis sempfl.	3
89	— — fol. variegata	5
90	Iris chinensis	2
91	Jasminum officinale	4
92	Justicia coccinea	3
93	Lantana aculeata	3
94	— Camara	3
95	Laurens fedens	4
96	Laurus nobilis	6
97	Lavandula dentata	3
98	Lavatera arborea	2
99	— olbia	3
100	Lobelia fulgens	3
101	Lotus jacobeus	2
102	Lychnis flos-Cuculi	3
103	Marubium Pseudo-Dictamnus	3
104	Maurendia sempfl.	2
105	Medicago arborea	5
106	Metrosideros lanceolatus	8
107	Melaleuca alba	8
108	— armillaris	6
109	— hypericifolia	6
110	— linarifolia	8
111	Mesembrianthemum aureum	3
112	— conspicuum	4
113	— micans	4
114	— pallens	3
115	— pulchellum	3
116	— tigrinum	4
117	— violaceum multiflorum	3
118	Myrica quercifolia	6
119	— serrata	6
120	Myrtus communis angustifolia	4—12
121	— — fol. variegatis	4—6

Nro.		à [illegible]
122	Myrtus communis macrophylla	
123	— — fl. pl.	
124	— [illegible]ale	
125	Nerium Oleander splendens	
126	— — fl. albo	
127	Passiflora coerulea	
128	Pelargonium acetosum	
129	— adulterinum	
130	— — fol. variegatis	
131	— amplissimum	
132	— angulosum	
133	— augustum	
134	— Barrington[illegible]	
135	— [illegible]	
136	— [illegible]	
137	— [illegible] latifolium	
138	— [illegible]	
139	— crispum	
140	— [illegible] formosum	
141	— Dartmann	
142	— denticulatum latifolium	
143	— denticulatum tenuifolium	
144	— Don Nicolas	
145	— [illegible]	
146	— exstipulatum	
147	— Flora	
148	— formosum	
149	— gibbosum	
150	— glutinosum	
151	— gratum	
152	— Helenum	
153	— [illegible]	
154	— hepaticifolium	
155	— [illegible]	
156	— hybridum	
157	— inquinans fol. argenteis	
158	— inquinans fulgens	
159	— [illegible]	
160	— monstrosum	
161	— Murrayanum	
162	— pavonium	
163	— peltatum	
164	— [illegible]	
165	— Prinz v. Coburg	
166	— reniforme	
167	— [illegible]	
168	— roseum fol. variegatis	
169	— Rex Georg	
170	— [illegible]	
171	— sanguineum	
172	— Schmitts Invincible	
173	— [illegible]	
174	— suaveolens	
175	— [illegible]	
176	— tetragonum	
177	— tricolor	
178	— triste	
179	— triumphans	
180	— [illegible]	
181	— vitifolium	
182	— Waterloo	
183	— [illegible]	
184	— [illegible]	
185	— zonale fl. coccineo fol. variegatis	

	à Stück ϗ.
Pelargonium [illegible] *fol.* [illegible] *gatis* [illegible]	4
— *zonale* [illegible] *pleno*	3
Polyanthus [illegible]	1
Primula [illegible]	6
Prunus [illegible]	12
Punica granatum . .	4—16
Rosa sempf. [illegible] .	8
— — *aurea variegata*	8
— — [illegible] .	8
— — [illegible] *anemonoides* . .	14
— — [illegible] . .	4
— — [illegible] . .	10
— — *canina blanc* .	8
— — [illegible] . .	6
— — *fameuse belle de Monzan* . .	8
— — *globosa* . .	6
— — [illegible] .	8
— — [illegible] *variegata*	8
— — [illegible] . .	8
— — *nigra* . . .	8
Rosa moschata sempf. alba	10
— — — *anemoneflora*	14
— — — *a Zeis*	18
— — — *bengalens*	14
— — — *bischonia*	14

Nro.		à Stück ϗ.
211	*Rosa moschata sempf.* [illegible]	18
212	— — — *diadem de flora*	16
213	*Rosa noisettiana sempf. fer-vens*	14
214	— *Sempf. pallida centifolia*	6
215	— — *parviflora* .	6
216	— — *pallida* . .	6
217	— — *petit Carmoisin*	6
218	— — *pistoria* . .	8
219	— — *provincialis minima* . . .	4
220	— — *purpurea variegata* . . .	6
221	— — *ranunculoides* .	12
222	— — *salicifolia* . .	8
223	— — *violacea major* .	12
224	— — *Thea brasiliense*	12
225	— — — *carnea* .	12
226	— — — *fragrans*	10
227	— — — *purpurea*	12
228	— — — *rouge Thée*	12
229	— — — *rubra* .	8
230	*Rosa Alur oto rubra fl. pl.* .	8
231	— *de Dames* . . .	8
232	— *centifolia cristata* .	6
233	— *gallica der blaue Cordon*	24
234	— — *diadem de flora*	18
235	— — *Louis XVIII.* .	18
236	— *Grandeur royal* . .	12

Nro.		à Stück ϗ.
237	*Rosa imperial* . . .	[illegible]
238	*Rosa Grand v. Holland* .	[illegible]
239	— *Kaiser Rosa* . .	[illegible]
240	— *Königin der Nacht* .	[illegible]
241	— *moschata alba fl. pl.* .	[illegible]
242	— *pomponelle alba fl. pl.* .	[illegible]
243	— — *fol. alba* .	[illegible]
244	— — *fl. pl. rosea* .	[illegible]
245	— *revertens purpurea v. Florida*	12
246	— *rosette alba fl. pl.* .	[illegible]
247	— *Tree Lancester* .	[illegible]
248	*Rhododendron maximum* .	8—
249	*Rochea falcata* . . .	[illegible]
250	*Rubus rosaefolius* . .	[illegible]
251	*Ruscus racemosus* . .	4
252	*Salvia* [illegible] . . .	3
253	*Sempervivum arachnoideum* .	3
254	— *tortuosum* .	3
255	*Sedum arachnoideum* .	3
256	*Solanum Pseudo-Capsicum* .	4—
257	*Spartium junceum* . .	3
258	*Teucrium Marum* . .	[illegible]
259	— *betonicum* .	[illegible]
260	*Thymus fol. variegata* .	3
261	*Trachelium coeruleum* .	3
262	*Veltheimia sarmentosa* .	6
263	*Vinca minor* . . .	2
264	— — *fol. argenteis* .	3
265	*Volkameria japonica* . .	4—

Ein Nelken- und Aurikel-Verzeichniss soll zum Frühjahr in d. Blättern beigelegt werden.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XXV. Weißensee, (in Thüringen). Dezember 1830. III. Jahrg.

Das Schneeglöckchen.

Nicht rauh und kalt ist's Schneegewand:
Es liebt der Schnee die grüne Flur,
Nichts mordet er, er segnet nur,
Und hegt und wärmt das Blumenland.

Dieß Glockenblümchen sieh nur an,
So blendend weiß und lieblich grün,
Kein Sommer läßt solch' Blümchen blüh'n,
Dieß Wunder hat der Schnee gethan.

Er hüllt das Land in Decken ein,
Und in der Erde warmen Schooß
Da pflegt er sich sein Kindlein groß,
Und freut sich dessen still allein.

Doch wenn die Sonne aufwärts steigt,
Und zu ihm spricht: die Zeit ist aus,
Gehorcht er still, bestellt sein Haus,
Empfiehlt's ihr weinend und entweicht.

„Nimm hin mein Kleid, du liebes Kind!"
Sprach er, (drum ist es weiß geschmückt.)
„In Demuth sei dein Kelch gebückt."
Gehorsam ist's, wie er, gesinnt.

Drauf küßt er's noch mit nassem Blick,
Schaut auf zur Sonn', empfiehlt's ihr gern;
Drum hat's den grünen Hoffnungsstern.
Auch blieb die Thrän' im Kelch zurück.

Dieß spricht sein Kind, wenn es erscheint:
Daß er's geliebt, der Sonne Strahl
In Hoffnung demuthvoll empfahl;
Und daß beim Abschied er geweint.

(Ewald.)

Beschreibung und Kultur schönblühender Glas- haus- und Stubenpflanzen.

Heliotropium peruvianum. L. Peruvianische Sonnenwende, Vanillen-Heliotrop, wohlriechender Scorpionsschwanz. (Beschluß.)

Die Stecklinge macht man am Besten im Frühjahre aus den Spitzen der Stengel, oder von den an den Stengeln hervorkommenden jungen Trieben, die weit leichter bewurzeln und viel schneller treiben als Stecklinge aus altem Holze gemacht. Man pflanzt sie vorsichtig in kleine mit der oben angegebenen Erde gefüllte Töpfchen, stürzt eine Glasglocke oder ein Bierglas darüber, stellt sie ins Mistbeet oder hinter das Stubenfenster, wo sie durch vorgelegtes Papier im Anfange vor den Sonnenstrahlen geschützt werden müssen, befeuchtet die Erde nur sehr sparsam, versetzt sie nach 2 Monaten in etwas größere Töpfchen ohne Verletzung des Wurzelballens, und hat dann gewiß das Vergnügen sie in demselben Jahre noch blühen zu sehen.

Ableger kann man sehr schnell bewurzeln und in Fülle erlangen, wenn man im Mai einen alten vieläſtigen Stock mitten in ein Mistbeet einpflanzt, rund um den Stock aber Töpfe mit Erde gefüllt eingräbt, die Zweige leicht eingeknickt, in die Töpfe senkt und hier durch Häkchen befestigt. Zu Ende August kann man dann die vollkommen bewurzelten Zweige vom Mutterstocke abschneiden, und wird sich einer großen Anzahl schöner junger Pflanzen erfreuen.

Ueberhaupt muß man immer darauf bedacht seyn, junge Pflanzen sich zu erziehen, weil diese weit besser und vollkommner blühen als die alten Stöcke.

Eine andere weniger bekannte und verbreitete Art ist:

Heliotropium grandiflorum (Roem. et Schult.) H. corymbosum (Ruitz et Pav.) Großblumige, büschelförmige Sonnenwende.

Sie ist in Peru und Chili einheimisch, und unterscheidet sich von der peruvianischen nur dadurch, daß alle Theile derselben und besonders die Blumen etwas größer und mehr violett oder bläulichroth gefärbt sind, aber weniger stark und angenehm riechen. Ihre Cultur ist ganz dieselbe wie beim peruvianischen Heliotrop.

Die erstere Art kann man in allen Handelsgärten für 7 bis 10 Sgr. (6 bis 8 gGr.), die letztere Art für 10 bis 15 Sgr. erhalten.

C.

Die Pelargonien. (Fortsetzung.)

Die Temperatur verdient eine Hauptrücksicht bei der Durchwinterung der Pelargonien. Im Allgemeinen gilt, daß bei einer Wärme von 3 bis 5 Graden, alle Pelargonien gut durchwintert werden können. Wenn auch solche Arten, welche eine knollige Wurzel, keinen Stengel, oder sehr fleischige, saftige

und dicke Stengel haben, etwas zärtlicher sind, als die mit holzigen Stengeln versehenen Arten, so befinden sich doch auch diese, bei der angegebenen Temperatur im Winterstande sehr wohl, obgleich einige Grade Wärme mehr, ihrem Gedeihen vielleicht noch ersprießlicher seyn mögen. Uebrigens kommt es hauptsächlich bei der Bestimmung der Wärmegrade darauf an, in welchem Zustande die Pelargonien unterhalten werden sollen, ob in lebhafter Vegetation oder im Ruhestande. In Pelargonienhäusern, wo die Stöcke immer lebhaft grünen und treiben sollen, wird meistentheils zwischen 5 bis 8 oder 10 Grad Wärme unterhalten, während in Kalthäusern, wo die Pelargonien in Gemeinschaft mit andern Kalthaus-Pflanzen stehen, die Temperatur schon wegen Letzterer im Winter nicht über 3 bis 5 Grad künstlicher Wärme steigen darf. Dasselbe findet auch bei der Pelargonien-Durchwinterung in unbewohnten Stuben oder Kammern statt. Nur die in den Wohnstuben stehenden Pelargonien genießen einer Wärme von 10 bis 12 Graden, und befinden sich mehrentheils, wenn sie vor Staub geschützt stehen und einen hellen Standort haben, sehr gut dabei; besonders wenn sie in einem Doppelfenster stehen, wo sie einem noch höhern Wärmegrade durch Schließung der innern Fenster entzogen werden können. In den unbewohnten Stuben leiden die Pelargonien wohl seltener durch ein Uebermaß, als vielmehr öfters durch einen Mangel an Wärme; aber unter 2 Grad Wärme darf man doch die Temperatur nicht sinken lassen, wenn man seine Pelargonien lieb hat; höchstens ertragen sie, nur wenn die Erde fast ganz ausgetrocknet ist, auf einige Zeit, ohne großen Nachtheil eine dem Gefrierpunkte nahe Temperatur. Man suche in jeder Pelargonien-Ueberwinterung die Temperatur möglichst gleichmäßig zu erhalten, und erwärme namentlich in Stuben wo Ofenheizung statt findet, nicht durch ein Stroh- oder Flackerfeuer, sondern durch eine Torf- oder Braunkohlenheitzung, die allmählich, aber andauernd wärmt. Auch heitze man dann nicht erst, wenn das Thermometer schon auf dem Gefrierpunkte steht, sondern, sobald die Temperatur unter 3 Grad Wärme sinkt, besonders wenn die Aussicht auf sehr kalte Nächte, bei sonnenhellem Himmel, bei strengen Ost- und Nordwinden nahe liegt. Alle äußern Zugänge und Fenster müssen dann auch mit Läden, Matten, Strohdecken, gut verwahrt, die dicht hinter den Fenstern stehenden Stöcke zurückgestellt, und in Stuben, die auf Rädern oder Rollen stehenden Stellagen von den Fenstern zurückgerollt werden. Vornehmlich muß Aufmerksamkeit auf Unterhaltung der Temperatur von, nicht unter 3 Grad Wärme angewendet werden, wenn die Töpfe eben erst befeuchtet worden sind, oder wenn die Pelargonien im Februar oder Anfangs März vielleicht schon umgesetzt worden sind und zu treiben angefangen haben. Ein einziger Frost kann dann die sorgfältig gepflegten Lieblinge vernichten, wenn die Vegetation erst wieder angeregt ist, während ein solcher ihnen im Ruhestande gewiß weit weniger nachtheilig ist. (Forts. fgt.)

Blumisten Leid und Trost.

(Von Σ—ϱ aus S.)

Wenn auch die Ausdauer vieler Blumenfreunde in Wiederanschaffung und Pflege verloren gegangener Pflanzen höchst erfreulich und lobenswerth erscheint, so dürfen wir es uns doch nicht leugnen, daß ihre Lage oft sehr beklagenswerth seyn müsse. Im üppigsten Gedeihen sehen wir während des Sommers ihre Pflanzen die Stellagen schmücken, und diese Freude bis zum Herbste dauern. So wie Nachtreife eintreten, flüchtet der Blumist mit seinen Lieblingen in schützende Stuben und Kammern, und die einzelnen Sonnenblicke des Novembers locken oft noch manche Spätblume ins dürftige Leben. Aber nun beginnt die rauhere Jahreszeit. Eis und Schnee decken die Gefilde, und ängstlich ruht des Blumisten Blick auf dem Thermometer, der bald die bedenklichsten Symptome verkündet. Wohl steht ein wärmender Ofen im Zimmer, aber mit Schmerz wird er gewahr, daß afrikanische Gluth von innen, den mehresten seiner Gefangenen eben so wenig zusage, als 20 Grad Kälte von Außen. Wohl wehrt er bei Kältegraden, wie der vorige Winter sie oft gebracht, den Zutritt des Frostes ab, aber die geil empor wachsenden Stengel, die vergelbenden Blätter, die schneller trocknende, oder morastig bleibende Erde der Gefäße, zeigen ihm, daß alles unter längerer Dauer solcher Umstände dem unvermeidlichen Tode anheim fallen müsse. Ist endlich die lange Winternacht dahin geschwunden, dann werden die etwa noch lebenden Ueberbleibsel von Sonnenstrahlen getroffen, — gefährlicher noch, als der kalte Hauch des Winters sie berühren konnte; — traurig trägt er seine zahlreichen Leichen zur Grube, und ganze Reihen leerer Gefäße zeigen den großen Verlust, den seine Liebe erlitten. — So ging es auch mir, liebe Freunde, und konnte sie auch, trotz aller Verluste nie ganz ersterben, so waren doch diese Erfahrungen für Zeit und Geld so niederschlagend, daß wenig gefehlt, ich hätte der zärtlichen Göttin Valet gesagt, die nur im wärmenden Sonnenstrahl sich fröhlich gepflegt, und mit den Vögeln dahinzieht, wo Musen und Orangen blühen. Das wenige Gerettete konnte ich der flüchtigen Göttin in jene hesperischen Gefilde nicht mitgeben; es zu erhalten, es ganz unbeschädigt zu erhalten, mußte jetzt mein Augenmerk werden. (Beschluß folgt.)

Chronik der Levkojen-Samen-Zucht mit eingestreuten Bemerkungen.

(Fortsetzung.)

Aber mehr Gewicht als alle Demonstrationen und hypothetische Behauptungen haben in dieser Angelegenheit die gemachten Erfahrungen.

Während nun selbstgemachte Versuche, so wie die mündlich und schriftlich mir angezeigten Resultate von Blumisten, welche die Operation mit möglichster Accuratesse und ganz nach den gegebenen Vorschriften ausgeführt hatten, die Unzuverlässigkeit dieser Methode sowohl bei den Levkojen wie beim Lack, mir schon ziemlich außer Zweifel stellten, fand ich in dem Aufsatze von Hrn. Moos (s. Blumenzeitung Nr. XX. 3r Jahrg.)

die einstweilige Bestätigung dieser meiner gewonnenen Ansicht. Ja, Hr. Messer selbst hat (nach den Verhandlungen zur Beförderung des Gartenbaues in den K. Preuß. Staaten, 13te Lieferung) die früher von ihm mit Bestimmtheit als zuverlässig angegebene Methode später nicht ganz bewährt gefunden; obwohl, wie die Direction des genannten Vereins dabei bemerkt, bei den später von Hrn. Messer angestellten Versuchen, die Vorsicht von ihm außer Acht gelassen worden war, die castrirten Stöcke von den nicht operirten, einfachen Levkojenstöcken zu isoliren, weshalb sie ihn ersucht, bei ferneren Versuchen auf diesen wesentlichen Umstand besondere Rücksicht zu nehmen.

Mehrere andere Gartenfreunde und Handelsgärtner haben die Castrationsmethode bei der Levkojensamen-Erziehung angewendet, aber mit getäuschtem Erfolge. So bot unter Andern Hr. Gruner, Jugendlehrer in Mednitz bei Sagan in Schlesien, Sommer-Levkojensamen nach Messer'scher Behandlung gezogen, in Nr. 3 der diesj. Frauendorfer Gartenzeitung und in andern öffentlichen Blättern aus, aber die Käufer wie der Erbauer selbst, scheinen in ihren Erwartungen getäuscht worden zu seyn, denn in Nr. 35 der genannten Gartenztg. sagt Hr. Gruner: „Diejenigen meiner geehrten Abnehmer, welche im Frühjahre künstlich erzogenen oder pincirten Levkojensamen gütigst von mir entnahmen, bitte ich wegen der fatalen Täuschung um Entschuldigung, und bin bei geneigten Aufträgen obiger Gegenstände (Sämereien) zu einer Entschädigung sehr gern bereit." Und in Nr. 38 derselben Gartenzeitung sagt M. A. J. Platz: „Noch will ich die Bemerkung wiederholen, daß, so viel die Erfahrung mich lehrte, nur durch sorgsame Wartung der (Levkojen-) Pflanze Samen erzielt werden kann, der größtentheils gefüllte Blumen gibt. So sehr das künstliche Verfahren, durch eine Operation der Blüthen, gepriesen wurde, wie die Herren Lechner u. Messer sie vorschrieben, diese Absicht noch vollständiger zu erreichen, hat es bei mir seine Zweckmäßigkeit gar nicht bewährt. Ungeachtet der angewandten großen Sorgfalt ist unsere 5 wöchentliche Arbeit völlig verloren gewesen." (Forts. folgt.)

Einfluß der Temperatur und deren Veränderung auf die Vegetation. (Beschluß.)

3. Bei eintretender Winterkälte wirkt der Frost auf die Vegetabilien sehr verschieden, je nach der Jahreszeit, in welcher er eintritt; erniedrigt sich die Temperatur in der wärmeren Jahreszeit, wo die Pflanzen in vollem Saft und im Wachsthum begriffen sind, bis auf den Eispunkt: so leiden dadurch die meisten selbst bei uns wildwachsenden Pflanzen, welche die Kälte im Winter sonst gut ertragen, wie Buchen, Eichen, viele Gräser und Getreidearten; während sie dagegen nicht leiden, wenn diese Temperaturerniedrigung während der kältern Jahreszeit eintritt, wo die Vegetation in unserm Clima ruht. Merkwürdig ist es dabei, daß auch im letzteren Fall die Temperatur bei vielen Pflanzen nur bis auf einen gewissen Grad sinken darf, und die Pflanzen durch Kälte leiden und völlig absterben, wenn die Kälte höher steigt. Folgende Uebersicht zeigt näher die verschiedenen Kältegrade, welche die Pflanzen zu ertragen im Stande sind.

Bohnen, Gurken, Kartoffeln und viele Gewächse südlicher Gegenden erfrieren, wenn die Temperatur sinkt auf . .	0° R.
Weinreben verlieren ihre Blätter bei .	— 1— 2 „
Obstbäume verlieren ihre Blätter und Blüthen bei	— 2— 4 „
Citronen, Pomeranzen u. Myrthen erfrieren in Blättern u. jüngeren Zweigen bei	— 3— 5 „
Der Johannisbrodbaum, Ceratonia siliqua, erfriert bei	— 4— 6 „

(Beschluß folgt.)

Aus der Revue horticole.

Indische Azaleen. (Fortsetzung)

Nach den Berichten mehrerer Reisender, kultiviren die Chinesen ebenfalls eine große Zahl von Arten und Spielarten dieser Pflanze, welche wahrscheinlich 10 Staubgefäße haben, wie die 5 Arten, die wir schon aus ihrem Lande besitzen; dergestalt würden die beiden Abtheilungen, welche wir in der Gattung Azalea zu machen, vorschlagen, nach der Zahl der Arten vielleicht nicht so sehr verschieden seyn, als man glauben könnte. Doch, dem sey wie ihm wolle; hier ist die Eintheilung welche wir vorschlagen:

§. 1) Azaleen mit 10 Staubgefäßen und ausdauernden Blättern, die im Gewächshause kultivirt werden.

1.) Azalea indica, L. Längliche, an beiden Enden zugespitzte, unterwärts am Rande und an den Nerven behaarte Blätter; die meist einzeln stehenden, endständigen, glockenförmigen Blüthen sind purpurfarbig-scharlachroth; die Kelchblättchen sind lanzettförmig, zugespitzt und zottig.

2.) Azalea punicea, Sweet. Längliche, an den Enden der Zweige zusammengedrängt stehende, oberwärts dünn behaarte und unterwärts fast nackte Blätter; 3 bis 4 endständige, ausgebreitet glockenförmige Blüthen sind purpur-violett gefärbt; die Kelchblättchen sind eiförmig, am Rande gewimpert.

3.) Azalea prolifera, Poit.—Az. purpurea, Sweet. Längliche, an beiden Enden spitze, und überall behaarte Blätter; 2 bis 4 endständige, schwach rosafarbige, doppelte, geschlechtslose Blüthen, die im Mittelpunkte eine nicht ausgebildete Blüthe haben; die Kelchblättchen sind lanzettförmig, zugespitzt, etwas zottig.

4.) Azalea liliiflora, Poit. Az. alba, Sweet. Verkehrt eiförmig-längliche, spitzige, auf beiden Seiten dünn behaarte Blätter; 2 bis 4 endständige, ausgebreitet glockenförmige, große und ausgezeichnet weiße Blüthen; die Kelchblättchen lanzettförmig, zugespitzt, etwas zottig.

5.) Azalea sinensis, Lod. vielleicht Az. lutea, Sweet? Länglich-lanzettförmige, etwas zottige Blätter; sehr zahlreiche, endständige, gelbe Blüthen. (Fortsetzung folgt.)

Varietäten.

Berlin. In der am 5. Dezember c. stattgehabten 92sten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preußischen Staaten wurden vorgetragen: die Mittheilungen einiger bei der Gartenbau-Gesellschaft zu Heringen (Regierungsbezirk Merseburg) verhandelten Gegenstände, wobei unter Anderm eine zweckmäßige Anleitung zur Pflanzung der Bäume und Sträucher und die Andeutung, wie auf dem Lande, in Ermangelung kostspieliger Glashäuser, die Kuhställe, insofern sie gegen Süden gelegen, zur Durchwinterung zarter Gewächse

benutzt werden können; insbesondere ergab sich aber aus diesen Mittheilungen das fortgesetzte Bestreben jener Gesellschaft, den Landmann immer empfänglicher für den Nutzen und die Annehmlichkeit des Gartenbaues und der Landesverschönerung überhaupt zu machen. Ferner: eine Uebersicht von den Versuchen des Hrn. Regierungsraths von Türk in Potsdam, die besten Arten von Morus alba hochstämmig hierher zu verpflanzen, nebst Mittheilungen über einige neue Abarten des weißen Maulbeerbaums von Kettembeil; Bemerkungen über die vorgeschlagene Bedeckung der jungen Baumpflanzen mit Laub, zur Abwendung der Engerlinge (Larve des Maikäfers); Vorschläge zur Durchwinterung der Spalierbäume durch Umgebung derselben mit Rasen und Ausfüllung des leeren Raumes mit trockenem Sande, so wie durch Vorsteckung von Bohnenstangen auf 8 Zoll Entfernung und Ausfüllung des leeren Raumes zwischen diesen und dem Spaliere mit trockenem Laube; Mittheilungen des hiesigen Kunst- und Handelsgärtners Hrn. Limprecht über seine Methode der Camellienzucht zur Verhütung des häufigen Abfallens der Blüthenknospen. (Beschluß folgt.)

Antwerpen. Bei der am 6., 7. und 8. Juni 1830 von der Gartenbau-Gesellschaft zu Antwerpen veranstalteten Pflanzen-Ausstellung waren 840 Pflanzen im Saale aufgestellt. Der Preis für die Sammlung der seltensten Pflanzen, deren gleichzeitiger Blüthezustand aber nicht erforderlich war, wurde der des Hrn. Parthon-De-Von zu Theil. Die Sammlung des Hrn. Knyff erhielt ehrenvolle Erwähnung. Der Preis für die Pflanze deren Blüthe mit den größten Schwierigkeiten verbunden, oder wo die gegenwärtige Blüthe von der natürlichen Blüthezeit der Pflanze am Weitesten entfernt war, wurde einer dem Hrn. J. Van Hal gehörigen Heliconia discolor zu Theil. Eine Camellia sasanqua von Hrn. G. Möns erhielt das erste Accessit, und eine von dem Hrn. N. Cruismans ausgestellte Driandra nervosa das zweite. Acht andere Pflanzen erhielten ehrenvolle Erwähnung. (Beschluß f. Nro. 24.)

Lille. (Beschluß.) Die silberne Medaille für die Pflanzensammlung, welche von Lille am Weitesten herbeigebracht wird, wurde dem Hrn. Verleeuwen aus Gent ertheilt. Die Medaille für die durch ihre Schönheit und Seltenheit ausgezeichnetesten Früchte, wurde den, von Hr. Rameau aus Lille zur Ausstellung gebrachten Erdbeeren zuerkannt. Die Preisertheiler glaubten noch eine 2te Medaille für Früchte hinzufügen zu müssen, welche der Hr. Graf von Dumaisniel für die Ananas erhielt. Die Medaille für den Gärtner welcher den Markt zu Lille mit den seltensten Pflanzen versehen würde, wurde dem Hrn. Seulin von Wazemmes zugesprochen, und die Medaille für den Gärtner, welcher denselben Markt mit den am schönsten kultivirten Pflanzen versorgte, erhielt Hr. F. Aldebert aus Wazemmes. Die Herren Delavoye, Carpentier und Crolez haben ehrenvolle Erwähnung erhalten.

Hr. Handelsgärtner Platz zu Erfurt, der uns als Beilage vor einigen Tagen sein „Verzeichniß von Blumen-Sämereien ꝛc." für die Blumenzeitung einsendete, ersucht uns so eben, im Bezug hierauf nachträglich zu bemerken: daß, da der Sallat- und Zwiebelsamen dieses Jahr nicht überall gerathen, und daher während des Druckes seines jetzt beigelegten Catalogs die Preise von gedachten beiden Sorten bedeutend gestiegen, so könne der in Pfunden bemerkte Preis nicht gehalten werden, sondern nur der in Lothen gelten. Späterhin würde dieser Fall auch bei den Gurken eintreten. D. Red.

(Berichtigung.) In Nro. 24, lese man auf S. 4 Erfurt, Z. 3. von unten: P. kermesina.

An die geehrten Leser der Blumenzeitung.

Die Blumenzeitung beginnt mit dem Jahre 1831 ihren 4ten Jahrgang. Auch in dem verflossenen Jahre waren wir bemüht, die Blumenzeitung der Vollkommenheit näher zu bringen, deren Erreichung wir uns bei der Herausgabe derselben vorgesetzt haben. In wie weit uns dies gelungen, überlassen wir der billigen Beurtheilnng solcher sachkundiger Blumisten, die mit den Schwierigkeiten bei der Herausgabe einer Zeitschrift wie die unsrige, an welche von den verschiedenartigsten Lesern die verschiedenartigsten Anforderungen gemacht werden, hinlänglich vertraut sind.

Ohne den Hauptzweck der Blumenzeitung aus den Augen zu verlieren: praktischbrauchbare und gemeinnützige, blumistische Abhandlungen zu liefern, haben wir zugleich Alles was die Blumenwelt in Schriften und in Blüthen, Neues und Interessantes darbot, in sofern es zu unserer Kenntniß kam, treulich mitgetheilt. Wie bisher werden wir auch künftig Alles aufbieten, der Blumenzeitung ein steigendes Interesse zu verleihen, und die uns zugesicherte thätige Theilnahme höchst achtbarer Blumisten und Gärtner, wird uns die Lösung unsers Versprechens erleichtern.

Auch ferner werden die Verzeichnisse von Blumensämereien, Zierpflanzen, Tauschartikeln u. s. w. nur als Beilagen der Blumenztg. mitgegeben, und überdies hoffen wir, auch öfters ein Extrablatt in der Art wie bisher, beilegen zu können. Die Herren Subscribenten auf den 4ten Jahrgang erhalten Titelblatt und ein vollständiges Register des 3ten Jahrgangs unentgeldlich.

Mögen die Herren Mitarbeiter an der Blumenztg., denen wir herzlichen Dank sagen, auch künftig diesem Blatte gewogen bleiben, und die Resultate ihrer Beobachtungen und Erfahrungen gefälligst mittheilen.

Der Pränumerationspreis f. d. Blumenzeitung beträgt jährlich 1 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. und kann dieselbe für diesen Preis zu jeder Zeit durch alle Wohllöbl. in- und ausländischen Post-Aemter, und *resp.* Buchhandlungen bezogen werden. Durch die Buchhandlungen wird dieselbe jedoch nur monatlich versendet und hat für letztere Hr. Hofbuchhändler Eupel zu Sondershausen die Commission übernommen.

☞ Mittelst Post-Versendung beträgt der Porto-Ansatz für das ganze Jahr nur 5 Sgr. 6 Pf. und ist daher die Blumenzeitung für 1 Thaler 5 Sgr. 6 Pf. jährlich ganz frei und zwar in posttäglicher Lieferung schnell und pünktlich bei allen Wohllöbl. Post-Aemtern zu beziehen. D. R.

Hierzu 3 Beilagen, 1.) ein Nelken-Verzeichniß von Hrn. Mootz aus Weimar, 2.) ein Georginen-Verzeichniß von Hrn. Grimm aus Gotha, 3.) ein Sämereien- und Pflanzen-Verzeichniß von Hrn. Platz aus Erfurt. Indem wir auf die Reichhaltigkeit des Georginen-Verzeichniß aufmerksam machen, können wir die Nelken bei Hrn. Mootz, und die Reellität dieser Herren besonders empfehlen. D. R.

Nelken-Verzeichniß

von

J. Mootz

zu Weimar im Baumgarten.

Aus meiner Nelkensammlung kann ich im Frühjahr 1831 von nachbezeichneten Sorten Senker ablassen. Der Preis ist für 1 Dutzend 2 [illegible] Pr. Cour.; werden weniger als 1 Dutzend genommen, so wird das Stück mit 6 Gro-schen berechnet.

Erklärung der Abbreviaturen.

B. Bisarde.	D. deutsch.	ppr. purpur.	pomp. pompadour.
D. Doublette.	r. [illegible]	br. braun.	bl. blau.
P. Picotte.	frz. französisch.	w. weiß.	dkl. dunkel.
P.P. Picotpicotte.	sp. spanisch.	ponc. ponceau.	aur. aurora.
Fx. Feuerfax.	nd. niederdeutsch.	p. puce.	viol. violett.
[illegible] Fameuse.	m. mit.	cram. cramoisi.	incarn. incarnat.
Fam. Flambant.	r. i. rare illuminationé.	glz. glänzend.	scharl. scharlach.
E. englisch.	g. gelb.	gr. grau.	violp. violpurpur.

Nro.
2 Lina, w. h. P. m. beascht cram.
6 Henriette Stirnberg, w. h. P. m. dunkelrosa.
9 Koenigin Saba, g. frz. P. m. apfelblüth.
13 Iffland, g. ffx. m. aur. und aschgr.
14 Amalia J., w. r. P. m. ppr.
19 Princess v. Neuwid, w. nd. P. m. violett.
20 v. Viregg, h. g. r. P.P. m. incarn. u. br.
21 Zenobia, w. B. m. scharl. und puce.
28 R. Feldmarschallin, w. r. P. m. br.
30 Dorette, blaßg. P.P. m. rosa und aschgr.
34 Wieland, g. d. P.P. m. ppr. und br.
36 Koenig Jerome, B. rußgr. m. hell und dklbr.
40 Espine, w. nd. P. m. br.
43 Graefin Schulenburg, hellg. r. P.P. m. dklppr. u. Kupfer.
45 Perse, w. rand P. m. feurigppr.
47 Mariane Bens, P. ffx. chamois m. rothbr.
48 Salesea, D. D. silbergr. m. incarn.
57 Osman, g. P. m. cram.
59 Lillinette, P. blaßroth m. br.
60 Hedwig, w. E. B. m. feu und br.
64 Raphael, w. r. P. m. dklrosa.
66 Alimar, w. B. m. rosa und violett.
68 Dr. Fothergill, E. D. blaugr. m. feurigppr.
69 Herzogin v. Cambridge, g. P.P. m. beascht ppr. u. feu.
70 La belle, w. nd. P. m. rothbr.
76 belle Naide, g. h. P. m. braunroth.
78 Forstmeister v. Dassel, w. h. P.P. m. gr. u. incarn.
83 Ammonia, D. blaugr. m. feurigppr.
86 Thesis, g. r. P. m. dklbr.
87 Homann, g. ffx. m. hochfeu.
91 Gmelin, D. rothbr. m. violp.
94 Marquis de Dampont, D. blaugr. m. dklbr.
95 Lafleure, P. w. m. beascht cram.
104 Hettore, P. w. m. dklrosa.
105 Cora, P. weiß m. feu.
117 Princess Maria v. W., P. blaßg. m. pomp.
120 Oedip, g. P. m. rosa.
122 Graefin Henckel, B. Kupferr. hagelw. und br.
126 Peraeus, ffx. cham. m. beaschtkupfer.
127 Aug. Büchner, D. ziegelr. m. mordore.
132 Herzog Erich, P. w. m. ppr.
137 Crispin, ffx. lederg. m. dklfeu.
140 Herzogin Ida, w. r. P. m. hochrosa.
141 Bertha, B. g. m. Kupfr. und puce.
150 Schiller, w. E. D. m. Zinnober.
151 J. Blanck, E. B. w. m. Kupfr. und puce.
154 Hr. Weismantel, w. D. B. m. chair und ppr.
159 Geh. Hofrath Huschke, blaßg. P. m. ppr.
165 Desquilpeux, g. P. m. hochrosa.
166 Begatto, g. ffx. m. scharl.
171 Franz Ellinger, w. D. B. m. hellponc. u. stahlblau.
174 Enrico, w. P. m. dklrosa beascht.
176 Obermedicinalrath v. Froriep, E. D. glz. aschgr. m. ppr.
179 Geh. Hofr. Starke, w. P. m. Kirschbr.
186 Annunciata, B. Kupferroth m. Hagelw. u. schwarzbr.
190 Attila, D. scharlach m. weiß.
192 Jervas, g. P. m. scharlach.
196 J. Mootz, D. hagelweiß m. dunkelbr.

Nro.
197 Prinz Carl v. Preussen, D. blutroth m. Hagelw.
200 v. Stollberg, ffx. aur. m. aschgr.
201 W. Fredegunde, P. w. m. beaschtrosa.
204 Apollodorus, ffx. feu und mordore.
208 Prinz Carl v. Weimar, D. blaugr. m. feurigppr.
213 Max G., D. ppr. m. violp. glz.
215 Ino, B. glz. aschgr. m. scharl. u. p.
221 Hortensia, w. fam. m. cram.
222 Fr. Nonplusultra, E. B. Kupfr. m. scharl. p. u. stahlbl.
224 Prof. Leonhardi, w. B. m. scharl. u. br.
227 Hersi, g. P. m. dklrosa.
232 Chitone, g. rand P. m. rosa.
234 General v. Seebach, hochg. P. m. ponc.
236 Professor Sprengel, P. ffx. lederg. m. Kpfr. ponc.
238 Hauptm. v. Schwuroth, D. cram. m. schwarzbr.
239 Pythia, g. frz. P.P. m. scharl. u. br.
242 Schmalling, P. schwefelg. m. cram.
245 v. Knebel, P. blaßg. m. scharl.
248 Diel, w. sp. P. m. dklrosa.
254 Dr. Commelin, P. schwefelg. m. ponc.
255 Dannae, ffx. cham. m. aschbl.
257 Hygeia, w. P. m. cram. rar. il.
261 v. Thümel, B. dklkupfrglz. m. feu und schwarz.
262 Venus Urania, schwefelg. r. P.P. m. aur. u. Kpfr.
263 Tronve, P. blaßg. m. rosa u. violett.
265 Spalanzani, g. B. ffx. m. aur. aschgr. u. p.
276 Postsecretair Rothardt, g. B. ffx. m. cram. u. p.
278 Museus, hochg. P.P. m. incarn. ponc. u. br.
279 Purpre aimable, w. sp. P. m. dklppr.
281 Aglaja, w. E. D. m. ponc.
283 Emil, w. h. P. m. violppr.
289 Lieutenant v. Seebach, glz. Kupfergr. m. dunkelfeu.
292 Monstrosa, ffx. aur. m. aschgr.
293 Erdmann, w. frz. P. m. dklfeu.
304 Gloire de Bayreuth, B. blaugr. m. feurig ppr. cram. u. schwarz.
305 Parthenope, blaßg. rand. P. m. dklppr.
311 Frau v. Otto, w. B. m. Zinnober u. br.
315 Alabelle, w. P.P. m. gr. und rosa.
322 Ephimenides, P. ffx. g. m. beascht ppr.
324 Zellobis, D. blaugr. m. incarn.
325 Rolla, ffx. lederg. m. scharl.
334 Euryanthe, hochg. P. m. ponceau.
335 Rath Stolle, D. B. blaugr. m. ponc. incarn. u. schwarz.
342 Amalia Herzogin v. W., hochg. P. m. sammtart. ppr.
344 Geh. Leg. R. Kirms, w. P. m. dklfeu.
352 Leibgardist, hochg. r. P. m. ponc.
354 H. Comis. Thenst., hochg. P. m. feu.
357 Rath Schwabe, ffx. g. m. ponc. getuscht.
359 Coelestine K., h. P. g. m. pomp.
360 Graf v. Kalkreuth, E. D. violp. m. u. feurigppr.
362 Hofgärtner Sckell, D. blau r. m. incarn.
366 Hofrath Sorret, P. schwarzbr. m. feurigppr.
370 Eos, D. aschgr. m. rosa.
373 Superint. Umlauf, P. ffx. hochg. m. aur. u. aschgr.
374 Geh. Hofrath Kirms, D. D. glz. Kpfr m. Zinnober Strichen.
375 Achilles II., w. P. m. feu.

378 La rarité, P.P. bochg. m. w. und br.
382 Capit. Canaris. D. B. glz. Kupfer m. feu ponc. u. schlst.
383 Princess Auguste, w. P. m. dllbr.
384 Theela. D. glz. silbergr. m. feuerppr.
385 Latona. fam. weiß m. rosa.
398 Mathilde v. Guise, bochg. P. m. ppr.
406 Don Alvaro, w. b. P. m. br.
408 Dr. Starke, w. P. m. Kirschbr.
410 Comtesse v. Fritsch, bochg. P.P. m. feu u. dllppr.
412 Laura, w. P. m. dllbr.
417 Geh. Kammerath Kruse, D. glz. Kupferr. m. p.
420 Ludovico, B. w. m. rosa und dllbr.
421 La belle Agnese, w. P. m. violett.
424 Capellmeister Hummel, g. P. m. cerise.
425 Herzog Bernhardt, g. ffx. m. aur. u. braucht Kupfr.
427 Friedrich K., blaßg. P.P. m. violett.
430 Roth Krebs, g. ffx. m. Zinnober gestr. u. getuscht.
433 Oberfoerster Oschatz, g. P. m. dllppr.
436 Probst Vaeckler, w. P. m. Kirschbr.
441 Cendrillon, g. ffx. m. cram. und aschgr.
446 Undine, ffx. cham. m. aur. und aschgr.
457 de la Hire, D. D. weiß m. violett.
461 Gustav Adolph, w. E. D. m. ponc.
469 Hawkins, w. E. D. m. Lackroth.
471 Maria Paulowna, g. P.P. m. hell und dllppr.
475 Thorwaldson, w. D. m. ppr.
480 Eclypsus, B. Kupferroth m. Zinnober und scharl.
481 Arion, D. blaugr. m. dllppr.
490 Phyllis, w. r. P.P. m. incarn. u. br.

492 Seume, w. r. P. m. ponc.
494 Klopstock, D. D. glz. aschgr. m. feurppr.
501 Johannes v. Eyck, E. D. w. m. violett.
504 Cardinal Ruffo, bochg. r. P. m. Kirschbr.
508 Hofräthin Ludecus, B. gr. m. ppr. u. puce.
510 Fr. v. Hopfgarten, D. silbergr. m. dllrosa.
514 Kronprinz v. Bayern, w. r. P. m. violppr.
516 Calisto, B. Kupferroth m. hell und dllrosa.
523 Dms. Sylvester, D. D. w. m. feu.
528 Atropos ffx. g. m. braucht cram.
532 Esther Mazelet, P. bochg. m. violppr.
533 Celie, w. rém. P. m. violppr.
536 Bienvenüe, D. B. Kupferr. m. dllppr. u. p.
545 Stella, E. D. Kupferroth m. Zinnober.
546 Kaiserin Maria v. Russland, w. P P. m. rosa ppr. u. br.
554 Herodote, w. ital. P.P. m. cram. u. br.
561 Dondon, g. P. m. dllbr.
562 Lajolie blanche, weiße Farbenblume.
563 Seraphine, w. P. m. dllbr.
565 Siesko, g. P. m. rosa rar. il.
566 Geh. Hofräthin Kirms, g. P. m. cram. rar. il.
567 Gloswitz, P. w. m. dllppr.
569 Thesis, w. P. m. cerise.
571 Sirene, w. P. m. braucht cram.
573 Respectuosa, B. rosa m. ppr. u. violp.
574 La Beaute, B. Kupferroth m. Zinnober und br.
575 Leibnitz, D. Kupferroth m. mordore.
576 Nanni, P. g. m. pomp.
581 v. Göthe II. E.B. dllkupfr. m. ponc. und schwarz

Anmerkung.

Da oft auf eine Nr. mehr Bestellungen eingehen, als Senker vorräthig sind, so bitte höflichst bei Bestellungen immer einige Nrn. mehr zu bezeichnen, aus denen ich in diesem Fall zu wählen hätte.

Sollte man es aber meiner eigenen Wahl überlassen, so werde ich dieses Zutrauen durch Auswahl der schönsten Sorten zu ehren wissen.

F. Mooß, Kunst- und Handelsgärtner. Mitglied des Blumistischen und Oekonomischen Vereins zu Weimar.

Verzeichniß

für 1831

von

Garten-, Blumen-, Feld- und andern Sämereien, Obstbäumen, Zwiebeln, Pflanzen und in- und ausländischen Bäumen und Sträuchern,

welche

in der königlich preußischen privilegirten Samenhandlung

bei

Carl Platz in Erfurt

zu haben sind.

NB. Die Bezahlung geschieht nach preußischem Courant, zu Sgr. in einem Thlr., den Groschen zu 12 Pf. gerechnet, und muß jedesmal der Bestellung beigefügt [illegible] werden; auch kann die Zahlung in [illegible] in Frankfurt a. M., Leipzig, Berlin, Nürnberg, Augsburg, Wien, Hamburg, Paris oder [illegible] übermacht, oder ein [illegible] in diesen Orten angewiesen werden, welches meine Bemerkung [illegible] zahlt.

Die Preise sind sowohl in Pfunden, als auch in Lothen gestellt; wenn weniger als [illegible] Pfd. genommen wird, so werden die Sämereien nach dem Lothpreise berechnet.

Fässer oder Emballage werden besonders in Rechnung gebracht, und alle Briefe frei erbeten.

Küchenkräuter-Samen.

Nr.	Sorte	Loth gr.	Loth pf.	Pfund Thl.	Pfund gr.	Pfund pf.
1	Astragalus baeticus, schwedischer Kaffee	—	6		5	—
2	Basilikum, großes Küchen-	1	3	—	22	6
3	— ganz feines krauses	2	6		15	—
4	Cardebenedikten	1	—		15	—
5	Kresse, ordinäre	—	6		7	6
6	Körbel, dergleichen	1	—	—	7	6
7	— gefüllter, sehr fein	1	3	—	20	—
8	Löffelkraut	1	6	1	—	—
9	Majoran, ächter französischer	2	—	1	12	6
10	Portulak, grüner	1	3	—	20	—
11	— ganz gelber	2	—	1	—	—
12	Pimpinelle	1	3	—	20	—
13	Petersilie, zum Schneiden	—	6		5	—
14	— krausgefüllte	1	—	—	15	
15	Pfeffer- oder Bohnenkraut	1	3	—	25	
16	Rosmarin	2	—	1	15	—
17	Salbei	1	3	—	15	
18	Spinat, spitzblättriger	—	1		4	
19	— rundblättriger	—	6		6	
20	— ganz großer englischer	1	—	—	10	—
21	Tabak, amerikanischer rundblättriger	1		—	15	—
22	— virginischer langblättriger	1	3		20	
23	Thymian	2	—	1	7	
24	Weinraute	1		1	—	
25	Sauerampfer	1			20	
26	Lavendel	1	—	—	20	
27	Ysop	1	3	1	—	—

Kohlsamen.

Nr.	Sorte	Loth gr.	Loth pf.	Pfund Thl.	Pfund gr.	Pfund pf.
28	Blumenkohl, großer cyprischer später	10	—	6	—	—
29	— früher cyprischer	7	6	7	—	—
30	— ordinärer später holländischer	3		1		
31	Broccoli oder Spargelkohl, weißer	2	6	1	15	—
32	— — violetter	2	6	1	15	—
33	Kopfkohl oder Cappus, ordinärer weißer	1		—	11	6
34	— großer weißer Erfurter	1	3	—	10	—
35	— ganz früher kleiner Erfurter weißer	1	3	—	20	—
36	— — — blutrother	2	—	—	20	—
37	Kleines blutrothes Salatkraut	2	—	—	25	—
38	Wirsingkohl oder Savoyer, ordinär. grüner	1	—	—	12	6
39	— kleiner früher	2	6	2	—	—
40	— — später	1	6	1	—	—
41	Winterkohl, krauser kleiner niedriger	1	3	—	15	—
42	— grüner dto.	1	—	—	10	—
43	— mit bunten Blättern	2	6	2	—	—
44	— Brüsseler oder Rosenkohl	1	—	1	—	—
45	Schnittkohl, ordin.	—	8	—	7	6
46	— mit dem Blumenkohlblatte	1	3	—	20	—
47	Kohlrabi, große weiße aufs Feld	1	—	—	11	—
48	— weiße englische frühe Glas-	1	3	1	—	—
49	— große blaue späte	1	3	—	20	—
50	— — — frühe	1	6	1	7	6
51	— Wiener kleinblättriger, ganz frühe	3	—	2	15	—
52	Unter-Kohlrabi oder Kohlrüben, große weiße	1			15	—
53	— gelbe oder Rutabaga	2	—	—	22	—

Wurzeln und Rüben.

Nr.	Sorte	Loth gr.	Loth pf.	Pfund Thl.	Pfund gr.	Pfund pf.
54	Carotten oder Möhren, lange rothe	1	—	—	12	6
55	— gelbe	—	8	—	6	—
56	— kurze weiße	—	6		8	—
57	— ganz kleine frühe rothe	1	—	1		
58	Wurzeln, lange Petersilien	—	6		10	—
59	— Cichorien	—	6	—	20	—
60	— Pastinak	—		—	8	—
61	— Haferwurzel	1	3	—	20	—
62	— Scorzonerwurzel	1	3		20	—
63	— Rapontika zum Salat	1	3	1	—	—
64	Zuckerwurzeln	1		—	20	—
65	Sellerie, großer Knollen-	1	3		20	—
66	Rüben, lange weiße Herbst- oder Feld-	—	4	—		
67	— [illegible]	1			12	
68	— [illegible]		6	—	3	6
69	— Runkel- oder Dickrüben, rothe		—	—		
70	— gelbe [illegible]				8	—
71	— über der Erde wachsende, 100 Pfd. 12 Rthlr.	—	—	—	3	—

Salat oder Kopflattig.

Nr.	Sorte	Loth gr.	Loth pf.	Pfund Thl.	Pfund gr.	Pfund pf.
72	Kopf-Salat, extra mit weißem Samen	1	6	—	12	6
73	— — mit schwarzem Samen	1	3	—	20	—
74	— großer asiatischer, weiß Korn	2	—	1	7	
75	— Prinzenkopf	1		—	15	—
76	— Winter-	1	—	—	15	—
77	— großer Schweizerkopf	1	3	—	15	—
78	— Forellen, weiß Korn	2	—	1		—
79	— blutrother, schwarz Korn	1	—	—	—	—
80	— Montrer, gelb Korn	1	3	—	15	—
81	— Früh Treib-Salat aufs Mistbeet	1	3	—	15	—
82	— gemischter Samen	1	—	—	10	—
83	Endivien-Salat, krausblättriger	1	3	—	10	—
84	— breitblättriger	1	3	—	25	—
85	Rapunzel- oder Feldsalat	1	—	—	15	—

Zwiebeln.

Nr.	Sorte	Loth gr.	Loth pf.	Pfund Thl.	Pfund gr.	Pfund pf.
86	Zwiebeln, große rothe harte Erfurter	1		—	20	—
87	— spanische rothe	1		—	25	—
88	— — weiße	2	—	1	—	
89	— im Winter ausdauernde	1	3	—	25	—
90	Porree oder spanischer Lauch	1	—	—	20	—
91	— ganz große Etampes	1	3	—	25	—
92	Zwiebeln, kleine Erfurter zum Stecken 100 St.	2	—	—	—	—
93	Knoblauch 100 St.	2	—	—	—	—
94	Rocambol, oder Schlangenknoblauch 100 St.	5	—	—	—	—

Radieschen und Rettige.

Nr.	Sorte	Loth gr.	Loth pf.	Pfund Thl.	Pfund gr.	Pfund pf.
95	Radies, runde und lange, weiße und rothe	1	3	—	20	—
96	Rettige, lange schwarze Erfurter, um Johannis zu legen	1	3	—	22	—
97	— Sommer-	1	—	—	15	—

Verschiedene Gewächse.

Nr.	Sorte	Loth gr.	Loth pf.	Pfund Thl.	Pfund gr.	Pfund pf.
98	Gurken, grüne zum Einmachen	1				
99	— lange grüne dto.	2	—	—		—
100	Gurken, extra Schlangen-, 12—18 Zoll lang	1	6	1	—	—
101	Melonen, gemischte Sorten	2	6		—	—
102	— in den besten Sorten, jede Sorte besonders 6 Prise 1 fgr. 6 pf.					
103	Artischocken, große grüne	1		1		
104	Cardonen, spanische	1	—	1	7	6
105	Spargel, großer weißer Darmstädter		6		1	6
106	Kürbis		1		1	6
107	Sonnenblumen 100 Pfd. 10 Rthlr.		6		1	6
108	Kürbisse, ganz große aufs Feld 100 Pfd. 16 Rthlr.		1	—	1	6

Erbsen.

Nr.	Sorte	Preis
109	Zuckererbsen, englische frühe weißblühende	[illegible]
110	— ganz große graue Säbel-	[illegible]
111	— Zwerg-, ganz niedrige	[illegible]
112	Schotenerbsen, ganz frühe Mai- 100 Pfd. 12 Rthlr.	[illegible]
113	— Erfurter frühe 100 Pfd. 8 Rthlr.	[illegible]
114	— große frühe Klunker 100 Pfd. 8 Rthlr.	[illegible]
115	— grün bleibende späte 100 Pfd. 8 Rthlr.	[illegible]
116	— niedrige Zwerg-	[illegible]
117	— Kronen-Erbsen, das Loth	[illegible]
118	Spargelerbsen	[illegible]

Bohnen.

Nr.	Sorte	Preis
119	Stangenbohnen, englische oder Kronen-	[illegible]
120	— Schwert- oder Säbel-	[illegible]
121	— [illegible], sehr reichtragende	[illegible]
122	— mit weißer Schale	[illegible]
123	— mit gelber Schale	[illegible]
124	Zwergbohnen, rothbunte	[illegible]
125	— schwarze frühe	[illegible]
126	— franz. Schwert- 100 Pfd. 8 Rthlr.	[illegible]
127	— eine neue gelbe Sorte	[illegible]
128	— kleine runde Perlbohnen	[illegible]
129	Garten- oder Puffbohnen 100 Pfd. 8 Rthlr.	[illegible]
130	— ganz große Windsor	[illegible]
131	— niedrige zum Einfassen	[illegible]

Oekonomische Samen.

Nr.	Sorte	Preis pro Pfd. in gr.
132	Mais	[illegible]
133	Buchweizen	[illegible]
134	[illegible]	15
135	Canariensamen	3
136	Coriander	3
137	Hanfsamen	5
138	Mohn, blauer	4
139	— weißer	5
140	Schwarzkümmel	3
141	Siebengezeiten, Foenum graecum	3
142	Ackerspergel, Spergula arvensis	6
143	Kardendistel, Dipsacus fullonum	10
144	Waid zum Färben, Isatis tinctoria	10
145	[illegible]	3
146	Dill	4

Die vorzüglichsten Futterkräuter zum Anlegen der Kunstwiesen.

Nr.	Sorte	Preis
147	Agrostis [illegible], Haarstraußgras, 100 Pfd. 10 Rthlr.	[illegible]
148	— stolonifera, Fioringras 100 Pfd. 12 Rthlr.	[illegible]
149	Aira caespitosa, Rasenschmiele 100 Pfd. 10 Rthlr.	[illegible]
150	Alopecurus pratensis, Wiesenfuchsschwanz	10
151	Anthoxanthum odoratum, gelbes Ruchgras	10
152	Avena elatior, französisches Raygras	[illegible]
153	— flavescens, Goldhafer	10
154	— pubescens, Wiesenhafer	10
155	Briza media, Wiesenzittergras	[illegible]
156	Bromus [illegible], 100 Pfd. [illegible] Rthlr.	[illegible]
157	— [illegible]	[illegible]
158	Dactylis glomerata, Knaulgras	[illegible]
159	[illegible]	[illegible]
160	— [illegible]	[illegible]
161	— [illegible]	[illegible]
162	— [illegible]	[illegible]
163	Hedysarum onobrychis, Esparsette-Klee	[illegible]
164	Holcus lanatus, Honiggras, 100 Pfd. 12 Rthlr.	[illegible]
165	[illegible]	[illegible]
166	Lolium perenne, englisches Raygras	[illegible]
167	Medicago [illegible]	[illegible]
168	— [illegible]	[illegible]
169	— lupulina, Hopfenklee	[illegible]
170	Melica [illegible], Perlgras	[illegible]
171	[illegible]	[illegible]
172	Phleum pratense, Timotheusgras	[illegible]
173	[illegible], 100 Pfd. 8 Rthl.	[illegible]
174	[illegible]	[illegible]
175	[illegible]	[illegible]
176	Trifolium [illegible]	[illegible]
177	— pratense, [illegible]	[illegible]
178	[illegible]	[illegible]
179	Eine Mischung der vorzüglichsten Futtergräser für Hutanlagen 100 Pfd. 8 Rthlr.	[illegible]
180	Eine dergleichen für Wiesen 100 Pfd. 8 Rthlr.	[illegible]
181	— — — Gärten 100 Pfd. 10 Rthlr.	[illegible]
182	— — — [illegible], zum Ausbessern der Wiesen 100 Pfd. 7 Rthlr.	[illegible]

Wald- und Holzsamen.

Nr.	Sorte	Preis
183	Acer campestre, gemeiner Ahorn	[illegible]
184	— tataricum [illegible] Loth 1 fgl. Pfd. 2 Rth.	[illegible]
185	Betula alba, weiße Birke	[illegible]
186	— Alnus, Erle	[illegible]
187	Berberis vulgaris, Berberitze	[illegible]
188	[illegible]	[illegible]
189	[illegible] Loth 5 fgr.	[illegible]
190	[illegible]	[illegible]
191	[illegible]	[illegible]
192	[illegible]	[illegible]
193	[illegible]	[illegible]
194	[illegible]	[illegible]
195	[illegible]	[illegible]
196	[illegible]	[illegible]

198 Juglans nigra, schwarze amerik. Nuß 3 Stck. 1 6
199 Juniperus virginiana, virginischer Wachholder à Loth 1 sgr. das Pfund 1 Rthlr.
200 Platanus occidentalis, abendländischer Platanus à Loth 1 sgr. das Pfund 1 Rthlr. 3 9
201 Pinus Abies, weiße Tanne . 3
202 — Picea, gemeine Fichte . 5
203 — Larix, Lerchenbaum à Loth 1½ sgr. 15
204 — Strobus, Weimuthskiefer à Loth 2½ Sgr. das Pfund 2 Rthlr.
205 — sylvestris, gemeine Kiefer . 15
206 — Cembra, Zirbelkiefer à Loth 1½ sgr. 12 6
207 Prunus avium, wilde Süßkirsche . 3 6
208 — gute Kirschkern . 1
209 Pyrus communis, Birnkern . 11
210 — Malus, Apfelkern . 11
211 Rhamnus catharticus, Kreuzdorn . 15
212 Robinia Pseudacacia, Akazien . 12
213 Sambucus Ebulus, Zwerg-Hollunder 15
214 — racemosa, traubenförmiger à Loth 5 sgr.
215 Sorbus aucuparia, Vogelbeerbaum . 10
216 Spiraea opulifol., Spierstaude, schneeballenblättrige à Loth 2½ sgr.
217 Staphylea pinnata, Pimpernuß . 15
218 Thuja occidentalis, abendländischer Lebensbaum à Loth 1½ sgr. das Pfund 1 Rthlr.
219 Tilia europaea, Linden . 15
220 Viburnum Opulus, Schneeballen à Loth 1½ sgr. 15

Blumensamen.

à Prise

Die mit * bezeichneten müssen anfänglich warm stehen.

221 Adonis aestivalis, Sommer Adonis 1
222 Agrostemma coeli rosa, Himmelsröschen 1
223 Agrostemma coronaria, Vexiernelke 1
224 Althea, Malven in allen Farben à Loth 5 sgr.
225 — nigra, ganz schwarz gefüllte . 1
226 Amaranthus bicolor, zweifarbiger . 1 3
227 — caudatus, Fuchsschwanz à Loth 4 sgr. 6
228 — hypochondriacus, trauriger Amaranth à Lth. 10 sgr. . . 1
229 * Amaranthus sanguineus, blutrother 1 6
230 * — tricolor, dreifarbiger à Loth 15 sgr. 1 3
231 Anoda Dillenians, blaue Anode . 1 3
232 Antirrhinum bicolor, zweifarbiges Löwenmaul 1
233 — linifolium, leinblättriges . 1
234 — triphyllum, dreiblättriges . 1
235 — majus, großes Löwenmaul à Loth 3 sgr. 6
236 Aquilegia, gefülltes Akelei das Loth 3 sgr. 6
237 — 8 Sorten, von jeder eine Prise 7 6
238 Aster sinensis, Astern, ausgezeichnete schöne in 18 Sorten, von jeder Sorte eine Prise 20 sgr.
239 Aster sinensis, alle Sorten durcheinander à Lth. 7 6
240 — tenellus, die kleine bräunliche Aster 1 3
241 Astragalus baeticus, schwedische Kaffeewicke d. Lth. 6
242 — galegaeformis, Geißrautenartig. stande d. Loth 2½ sg. 6
243 Atriplex hortensis, Gartenmelde d. Lth. 2½ Sgr. 6
244 Atropa physaloides, sibelges Tollkraut 1
245 Blitum capitatum, Erdbeerspinat d. Lth. 10 Sgr. 1
246 Borrago officinalis, gemeiner Borretsch 1
247 Briza maxima, großes Zittergras das Loth 5 Sgr. 1
248 *Browallia elata, Browallia . 2 6
249 *Cacalia sonchifolia, scharlachrothe Cacalia 1 6
250 Calendula hortensis fl. pl., gefüllte Ringelblume das Loth 5 Sgr. . . 1
251 — hybrida, Bastard . 1
252 Calliopsis bicolor, das schöne Gesicht d. Loth 5 Sgr. 1
253 Campanula Medium, große Glockenblume d L. 5 Sgr. 6
254 — — fl. pl. gefüllte blaue . 2
255 — fl. p. lilacina, lila . 2
256 — Speculum, Frauenspiegel . 1
257 *Canna indica, indisches Blumenrohr 1 3
258 *Capsicum annuum, spanischer Pfeffer 1
259 Carduus marianus, Mariendistel . 1
260 Celosia cristata, Hahnenkamm, weißer, rother, gelbe und fleischfarbiger von jedem 1 Prise. 1 6
261 Centaurea Cyanus, Garten Kornblume Lth. 4 Sgr. 1
262 — moschata, Bisam-Flockenblume 1 3
263 — — fl. alb., weiße . 1 3
264 — pullata, schwarz gerändelte . 1 3
265 — sicula, kleinblumige . 1
266 — suaveolens, gelbe wohlriechende . 1
267 Cerinthe major, große Wachsblume 1
268 Cheiranthus annuus, englische und halbenglische Sommerlevkoien, die man auch sogleich auf Blumenbeete säen und stehen lassen kann; die meisten geben zur Hälfte gefüllte, als: 1 3
269 Engl., hellviolett, blaßrothe, blaßziegelrothe, kupferbraune, blaßbraune u. dunkelaschgraue à Lth 15 Sgr. 1
270 Halbenglische, dunkelschwarzbraune, zimmetbraune, carminrothe, weiße, hellmordore, fleischfarbige und blaßbraune d. Loth 15 Sgr.
271 Obige Sorten unter einander d. Lth. 7 Sgr. 6 pf. 1

Auch habe ich ein schönes Sortiment englischer und halbenglischer Sommerlevkojen, die außerordentlich ins Gefüllte fallen, und die ich der Reinheit wegen in Töpfen ziehen lasse, und deßwegen auch nicht in Lothen, sondern nur in Prisen abgeben kann.

272 Englische Sommerlevkojen, welche ihre Blumen gebündelt an einander setzen, als: 1) hellila, 2) hellmordore, 3) kupferbraun, 4) blaßroth, 5) mezerbraun, 6) dunkelaschgrau, 7) blaßziegelroth, 8) rosenfarbig, 9) blaßfleischfarbig, 10) dunkelmordore, 11) blaßblau, 12) dunkelcarmin, 13) schwarzbraun, 14) fleischfarbig, 15) rothgrau, 16) hellbraun, 17) violett, 18) weiß, 19) dunkelziegelroth, 20) carmoisin, 21) hellviolett und 22) blaßbraun.
273 Englische Sommerlevkojen mit dem Lack- oder Weidenblatte: 23) carminroth, 24) weiß, 25) zimmtbraun, 26) schwarzbraun, 27) fleischfarbig, 28) violett, 29) dunkelziegelroth, 30) kupferbraun, 31) dunkelaschgrau, 32) blaßbraun.
274 Halbenglische Sommerlevkojen mit dem gewöhnlichen Blatte, als: 33) weiß, 34) fleischfarbig, 35) dunkelaschgrau, 36) blaßblau, 37) carminroth, 38) pfirsichblüthig, 39) blaßziegelroth, 40) blaßbraun, 41) zimmetbraun, 42) violett, 43) dunkelziegelroth, 44) schwarzbraun, 45) blaßroth, 46) hellmordore, 47) apfelblüthig, 48) kastanienbraun, 49) carminroth, 50) rosenfarbig.
275 Spätblühende Herbst- oder Bastard-Levkojen (lassen sich auch durchwintern), als: 51) carminroth, 52) weiß, 53) dunkelziegelroth, 54) violett, 55) blaßroth, 56) violett mit dem Lackbl., 57) hellmordore, 58) dunkelcarmin, 59) blaßblau, 60) carmoisin, 61) rosenfarbig, 62) carminroth. Jede einzelne Prise von 100 verlesenen Körnern kostet 2 Sgr.

Davon erlasse ich auch ein Sortiment von
276 12 Sorten, jede zu 100 Körnern zu 19 Sgr.
277 18 „ „ „ „ „ 25 „
278 24 „ „ „ „ „ 1 Rtl. 1 6 pf.
279 36 „ „ „ „ „ 2 Rtl. — —
280 Das ganze Sortiment in 62 Sorten 3 Rtl. 2 Sg. 6 pf.
281 Alle Sorten durcheinander gemischt, 400 Körner 5 Sgr.
282 24 Sorten durcheinander gemischt das Lth. 1 Rtl.
283 Cheiranthus incanus, Winterlevk., 6 Sorten, jede Sorte besonders 100 Körner von jeder Sorte 10
284 — durcheinander, das Loth 15 Sgr.
285 — maritimus, Meerlevkojen .
286 — cheiri, einfacher brauner Lack das L. d 10 Sgr. 1
287 — fl. pl. extra gefüllter 100 Körner 1
288 — der blaue einfacher 100 Körner 2 6
289 Chenopodium, Kräutlein Gedult . 3

290 Chrysanthemum carinatum, gekieltes Wucherblume 1
291 — fl. pl., Wucherblume, goldgefüllte d. Lth. 5 Sgr. 1
292 — — — weißgefüllte d. Lth. 5 Sgr. 1
293 *Cineraria amelloides, Aschenkraut . 1
294 Convolvulus tricolor, dreifarbige Winde Lth. 5 Sgr. 1 1
295 Corydalis sempervirens, immergrüne Kapuzenwurz 1
296 Crepis barbata, bärtiger Pippau 1
297 — [illegible] 1 Prise 1 Sgr. 3 pf.
298 — rubra, rothe Grundfeste .
299 *Cucumis anguinus, die wahre Schlangengurke oder Melone das Loth 10 Sgr. .
300 — prophetarum, Prophetengurke 1
301 Cucurbita, ganz große Centnerkürbis von 150 Pfd., das Loth 2½ Sgr. .
302 Verschiedene Zierkürbisse, Flaschenkürbis, großer und kleiner Apfelkürbis, groß- und kleiner Birnkürbis, Türkenbund, echter und weißer Warzenkürbis, ganz kleiner Sternkürbis, Apfelkürbis, lebhaftere Schlangenk., weißer Pomeranzenkürbis, ein dergleichen mit Warzen, gelber Pomeranzenkürbis, derselbe mit Warzen, Sternkürb. d. Gartenkürbis, Herkuleskeulenkürb. ohne Ranken, derselbe mit geflecktem Blättern, von jeder Sorte das Loth 10 Sgr.
303 Alle 20 Sorten zusammen von jeder Sorte 4 Körner das Lth. 10 Sgr., das ganze Sortiment 23 Sgr.
304 Cynoglossum linifolium, weißes Vergißmeinnicht, jede sich zum Einfassen, das Loth 2½ Sgr.
305 Cysticapnos africanus, Blasenraute, à Prise
306 Datura, Stechapfel, giftiger d. Lth. 3 Sgr.
307 — Metel, weißer .
308 Delphinium humile, niedrige gefüllte Ritterspore, als: weiße, blaßblaue, ziegelrothe, blaßbraune, blaßlila und violette, von jeder Sorte. à Prise alle Sorten durcheinander das Lth 5 Sgr.
309 — Ajacis fl. pl., hohe gefüllte Levkoj Rittersporn das Lth. 5 Sgr.
310 — perenne, immerwährende hohe d. Lth. 2 Sgr.
311 — exaltatum, bis. 5 – 6 Fuß hohe
312 Digitalis alba, weißer Fingerhut .
313 — lutea, gelber .
314 — rubra, rother das Lth. 5 Sgr.
315 Dracocephalum Moldavica, türkische Melisse
316 — peltatum, schildförmige .
317 Dianthus caryophyllus, ordin. Gartenell. Lth 5 Sg.
318 — von gefüllten Landsamen 100 Kör.
319 — von Nummerblumen gesammelt 100 Körn.
320 — von Hauptblumen 100 K. .
321 — barbatus, Bartnelke .
322 — chinensis, Chinesernelke .
323 — hohe Buschnelke das Lth. 2½ Sgr.
324 Dictamnus, Diptam, rother und weißer
325 Erodium gruinum, Reiherschnabel .
326 *Elychrisum lucidum, glänz. Strohblume Lth. 8 Sgr.
327 Fedia Cornucopiae, Schmalzkraut .
328 *Ferraria pavonia, Pfauenspiegel .
329 *Gossypium, Baumwollenbaum 1 K. 1 Sgr. 3 pf.
330 Georgina, die schönsten Sorten .
331 — von lauter ganz gefüllten Blumen
332 — dito dito in Sorten .
333 Galinsoga trilobata, dreilippige Galinsoga
334 Gomphrena globosa, Kugelamaranth, rother, weißer und fleischfarbiger das Lth. 15 Sgr.
335 Gilia capitata, kopfförmige Gilia, ganz neu und schön 1 Prise .
336 Grahamia aromatica, riecht sehr angenehm, ganz neu
337 Hesperis matronalis, Frauen-Nachtv. d. Lth 2½ Sgr.
338 — tristis, wohlriechende Nachtviole Lth 5 Sgr.
339 Hedysarum coronarium, roth. Süßklee Lth. 4 Sgr. 1
340 * — gyrans, beweglicher Klee, 1 Korn 2 Sg. 6 pf.
341 Hibiscus trionum, Stundenblume . 1
342 Helianthus annuus, gefüllte Sonnenblume Lth 2½ Sgr. 1
343 — schwefelgelbe . 1
344 Hypericum officinale, Johanniskraut Lth. 2 Sgr. 1
345 Hippocrepis multisiliquosa, vielhülsiges Hufeisenkraut . 1 3
346 Iberis amara, Schleifenblume das Loth 2½ Sgr. 1
347 — coerulea, blaue . 1
348 *Impatiens Balsamina, gefüllte Balsaminen, als: 1) kupferfarbige, 2) dunkelrothe, 3) violette, 4) rosenrothe, 5) blaßblaue, 6) violette mit Weiß, 7) dunkelrothe mit Weiß, 8) blaß fleischfarbige, 9) weiße, 10) Lilas, 11) hochrothe mit Weiß, 12) hochrothe, jede Sorte besonders, 100 Körn. 2½ Sgr, alle Sorten durcheinander, 100 Körner 1 Sgr. 3 pf., das Loth 20 Sgr.
349 — ordin., gefüllte und einfache, das Lth. 5 Sgr.
350 Inula oculus Christi, Auge Christi . 1
351 Ipomoea, Winden, mehrere Sorten, als: 1) weiße, 2) fleischfarbige, 3) zweifarbige, 4) hellviolette, 5) violette, 6) rosenrothe, 7) weiße und violette, 8) scharlachrothe, 9) lila, 10) blaßrosenrothe, von jeder Sorte eine Prise 10 Sgr. 1
352 Obige Sorten durcheinander das Lth. 5 Sgr.
353 Lathyrus odorat., wohlriech. Sommerwicke L. 2½ Sgr
354 — latifolius perennis, Paterwicken d. Lth. 2½ Sgr.
355 Lavatera trimestris, Sommerpappelmalve
356 Lilium tigrinum, Tigerlilie . 1
357 Linum perenne, immerwährender Staudenlein 1
358 Lupinus, rothe, weiße, gelbe, blaue, Lth. 1½ Sgr. 6
359 Lychnis, brennendes Liebröschen das L d. 5 Sgr. 1
360 Malva moschata, Bisammalve . 1 3
361 Malope trifida, dreitheilige Malope sehr schöne 1 3
362 *Maurandia semperfl., immerblühende Maurandie 2 6
363 *Mesembryanthemum cristal., d. wahre Eiskraut 2 6
364 *Mimosa pudica, Sinnpflanze, 2 Körn. 1 Sgr. 3 pf.
365 Mirabilis Jalapa, als 1) weiße, 2) goldgelbe, 3) blaßgelbe, 4) carmoisin und 5 carminrothe, von jeder 1 Prise .
366 Obige Sorten durcheinander das Lth. 4 Sgr.
367 *Momordica, 5 Körner 1 Sgr. 3 pf.
368 Nicotiana glutinosa, gelbblühender Tabak L. 3 Sgr.
369 — Langsdorfii, grünblühender . 1
370 — virginiana, rothblühender das Lth. 5 Sgr. 1
371 — nyctaginiflora, weiß blühender, sehr schöner 1
372 Nigella damascena, Jungfer im Haaren 1 3
373 — coarctata, niedrig gefüllte . 1
374 Ocimum maximum, sehr großblättriges Basilikum, 4 Körner 1 Sgr. 3 pf. 1 3
375 — minimum, ganz kleinkrautiges, das Lth. 2½ Sgr.
376 Oenothera grandiflora, großblühende Nachtkerze
377 — purpurea, purpurrothe . 1 3
378 — rosea, rosenrothe . 1 3
379 — tetraptera, vierflügeliche . 1 3
380 — tenella, kleinblaue . 1 3
381 — amoena, angenehme Nachtkerze 1 3
382 — longiflora, langblühende . 6
383 Papaver, gefüllte große Gartenmohn d. Lth. 2 Sgr. 1 3
384 — kleiner Ranunkelmohn, das Lth. 5 Sgr. 6
385 — perenne, immerwährende hochrothe 6
386 Paeonia, rothe einfache 1 3
387 *Pelargonium, Storchschnabel, in vielen Sorten 1
388 Pisum umbellatum, doldenartige Erbse Lth. 2½ Sg. 1 3
389 Polygonum orientale, indianisches Flöhkraut, roth, das Lth. 2½ Sgr. 6
390 — — weiß . 1
391 Primula acaulis, Primeln, extra, Lth. 10 Sgr. 1 3
392 — Auricula, Aurikelsamen extra Lth. 10 Sgr. 1 3
393 Reseda odorata, wohlriech. Res., das Lth. 3 Sgr. 1 3
394 Ricinus communis, Wunderbaum . 1
395 *— ruber, rother, 4 Körner 1 Sgr. 9 pf. 1
396 Rudbeckia laciniata, zerschlitzte Rudbeckie
397 — amplexicaulis, stengelumfassende dto. 1
398 Salvia cretica, kretische Salbei . 1
399 — Sclarea, Muskateller Salbei . 2

Scabiosa atropurpurea, schwarze Scab. Lth. 3 Sgr. — 1
— nana, ganz kleine Trauerblume, wovon ich 12 à 14 verschiedene Sorten, jede Sorte 12 Korn, à Prise — 1 3; das ganze Sortiment 12 Sgr.
— alle Sorten durcheinander, das Lth. 5 Sgr.
— stellata, Sternscabiose, das Loth 3 Sgr. — 1
Scorpiurus vermiculata, Raupenklee, d. L. 3 Sgr. — 1
Senecio elegans fl. pl., gefüllte Kreuzblume, rothe — 1 3
— — weißgefüllte — 1 3
Silene Armeria, rothe Silene, Lth. 3 Sgr. — 1
Spilanthus oleraceus, Harzblume, Lth. 3 Sgr. — 1
Solanum Lycopersicum, rother u. gelb. Liebesapfel — 1 3
*— Melongena alba, weißer Eierfrucht — 1
*— — violacea, blaue dto. — 1 3
— Pseudo-capsicum, Korallenkirsche — 1 3
Tagetes erecta, gelbe Sammtblume, d. Loth 3 Sgr. — 1
— patula, dunkelbr. dto. das Loth 3 Sgr. — 1
Tolpis barbata, bärtiger Pippau — 1
*Trachelium caeruleum, blaue Halskraut — 1 3
Tradescantia erecta, aufrechte Tradescantie — 1 3
Tropaeolum majus, indianische Kresse, Lth. 2 Sgr. — 6
Trifolium elegans, schönblühender Klee — 1 3
— incarnatum, scharlachrother — 1 3
Valeriana alba, weißer Baldrian — 1 3
— rubra, rother — 1 3
Veronica longiflora, Ehrenpreis — 1 3
Vicia Faba fl. rubr., rothblühende neue amerikanische Puffbohne, sehr schöne à Stück — 1
Viola tricolor, Dreifaltigkeitsblume — 1
Verbascum Blattaria, veränderliche Königskerze, das Loth 3 Sgr. — 6
— Thapsus, gemeine, das Loth 3 Sgr. — 6
Xeranthemum annuum, rothe Strohblume, L. 3 Sg. — 1
— — weiß gefüllte — 1 3
Xanthium [illegible], [illegible] — 1 3
Zinnia multiflora, blaß und dunkelroth — 1 3
*— elegans, schöne Zinnie — 1 3
*— tenuiflora, schmalblättrige — 1 3
— verticillata, wirtelblättrige — 1 3

Blumensamen in Paketen.

425 100 Sorten schönblühende Sommerblumensamen auf Rabatten 2 Rthlr.
426 24 " ganz schöne Blumen, in Töpf. 1 Rt.
427 24 " perennirende Landpflanzensamen 15 Sg.
428 70 " ausgezeichnet schöne gefüllte Malven 20 Sg.
429 12 " der auserlesensten 15 Sgr.

Schönblühende perennirende Pflanzen, in- und ausländische Sträucher und Bäume zu Bosquets und englischen Anlagen.

Erklärung der vorkommenden Zeichen.

1) Die mit T bezeichneten sind Topfpflanzen, die man in einer lustigen Stube oder Kammer, worin es selten oder doch nicht gar stark friert, durchwintern kann.
2) Die mit B bezeichneten sind Bäume und Sträucher zu Bosquets und englischen Anlagen.
3) Die mit R bezeichneten sind hochlaufende, mit rankenden und klimmenden Aesten, zur Bekleidung an Wände, Häuser oder Lauben.
4) Die nicht bezeichneten sind perennirende, im freien Lande ausdauernde Pflanzen.

à Stück in pf.

440 Absinthium vulgare, Wermuth — 1 3
441 Acacia lophantha T, büschelblättrige Acacie — 7 6
442 Achillea abrotanifolia, eberrautenblättrige Garbe — 2
443 — asplenifolia, streifenfarnblättrige — 3
444 — chamaecifolia, chamäblättrige — 3
445 — millefolium purpur., Schafgarbe, purpurrothe — 2 6
446 — magna, große dto. — 3
447 — tomentosa, filzige dto. — 2 6
448 — speciosa, prächtige dto. — 2 6
449 Aconitum cammarum, langhelmiger Eisenhut — 3
450 — medium variegatum, großer — 3 9
451 — Napellus, gemeiner — 2 6
452 — pyrenaicum, pyrenäischer — 3
453 — Anthora, — 3
454 — variegatum, bunter — 3
455 Adonis vernalis, Frühlingsadonis — 2 6
456 Agapanthus umbellatus T, Liebesblume — 10
457 Agrostemma coronaria, Gartenrade, Vexiernelke — 2
458 Althaea narbonensis, narbonische Althee — 2 6
459 Allium [illegible], [illegible] Zwiebel — 2 6
460 Aloe margaritifera T, Perlenaloe — 7 6
461 — glauca T, graugrüne Aloe — 7 6
462 Amaryllis formosissima, schöne Am. 100 St. 4 Rth. — 2 6
463 Anemone, in schönen Sorten — 1 3
464 Amygdalus nana fl. simp. B, Zwergmandelbaum — 2
465 — dulcis B, Mandelbaum, veredelter — 7 6
466 Amorpha fruticosa B, strauchartige Amorpha — 10
467 Anchusa angustifolia, schmalblättrige Ochsenzunge — 2 6
468 Antirrhinum linifolium, flachsblättr. Löwenmaul — 2 6
469 — großes, in vielen Sorten — 1 3
470 Aquilegia vulgaris, gemeine Akelei in vielen Farbenmischungen, mit einfachen u. gefüllt. Blumen — 2 6
471 Aristolochia Sipho B, Osterluzei, nordamerikanische — 10
472 Artemisia Dracunculus, Dragun, Estragon, Kaisersalat — 2 6
473 Artischoken, Pflanzen — 2 6
474 Asclepias carnosa T — 7 6
475 Aster acris, Sternblume, scharfe — 2 6
476 — bicolor, zweifarbige — 2 6
477 — amplexicaulis, stengelumfassende — 2 6
478 — ambiguus, [illegible] — 2 6
479 — cordifolius, herzblättrige — 3 9
480 — elegans, zierliche — 2 6
481 — punctatus, punktirte — 2 6
482 — spectabilis, prachtvolle — 2 6
483 — tenuifolius, dünnblättrige — 1 3
484 — linifolius, leinblättrige — 2 6
485 Astragalus galegiformis, Geisrautenartiger Tragant — 2 6
486 Astrantia carniolica, krainische Sterndolde — 2
487 Aucuba japonica T, Aukube, japanische — 7 6
488 Aprikosenbäume, veredelte an Spaliere u. in Töpfe B — 3
489 — hochstämmige B — 7 6
490 — wilde zum Veredeln — 6
491 Apfelbäume, hochstämmige B — 10
492 — auf Spalier und in Töpfe — 10
493 Balsamita major, Frauenmünze, große — 2 6
494 Bellis perennis fl. alb. pl., Maaßlieben, weißgefüllt — 1 3
495 — — carnea fl. pl., fleischfarben gefüllt — 1 3
496 Berberis vulgaris B — 1 3
497 Begonia discolor T, Schiefblatt, eine der schönsten Pflanzen — 7 6
498 Betonica orientalis, morgenländische Betonie — 2 6
499 Birnen, veredelte, in Töpfe, und Spaliere u. Pyram. — 5
500 — — hochstämmige B — 7 6
501 — wilde zum Veredeln und Baumschulanlagen
502 Cacalia suaveolens, Pestwurzel — 2 6
503 Cactus alatus T, Fackeldistel, geflügelte — 5
504 — [illegible] T, (Grusonii) indianische Feige — 2 6
505 — flagelliformis T, Fackeldistel, schlangenförmige — 6
506 — stellatus T, sternförmige — 7 6
507 — speciosus T, schöne Fackeldistel — 20
508 Calamagrostis [illegible], buntes Bandgras — 2
509 Campanula Medium, Glockenblume, große — 2 6
510 — persicifolia alba, weiße einfache — 2 6
511 — — fl. pl. gefüllte Glockenblume — 2 6
512 — caerulea fl. pl., blaue gefüllte — 2 6
513 — pyramidalis, pyramidenförmige — 2 6
514 Camellien T, in vielen gefüllten schönen Sorten von 1 — 3 Rthlr. das Stück
515 Centaurea glastifolia, Flockenblume, waidblättrige — 2 6
516 — montana, Berg- — 2 6
517 — orientalis, morgenländische — 2 6

518 Cerastium tomentosum, Hornkraut, filziges — 1 3
519 Ceratonia siliqua T, Johannisbrotbaum — 5
520 Cercis siliquastrum B, Judasbaum — 10
521 Cestrum Parqui T, Hammerstrauch, chilesischer — 10
522 Chrysanthemum indicum, Winterblume, Chinesische — 2 6
523 — indicum, indische — 3
524 Chrysocoma linosyris, Goldhaar — 2 6
525 Clematis americana B, Waldrebe, amerikanische — 2 6
526 Citrus Aurantium T, Pomeranzen- u. Citronenbäumchen mit und ohne Früchten von 1 Sgr. bis 1 Rthlr.
527 Clematis vitalba B, gemeine Waldrebe — 6
528 Colutea arborescens B, Blasenbaum — 2 6
529 Convallaria majalis, Garten-Maiblume — 6
530 — fl. pl., gefüllte — 6
531 — multiflora fl. pl., vielblumige — 6
532 Coreopsis lanceolata, Wanzenblume, große — 2 6
533 Coreopsis [illegible], [illegible] — 2 6
534 Corylus maxima, Lambertus- und Haselnüsse, große — 3
535 Cornus mascula B, Kornell, gelbe — 1 6
536 — alba B, mit weißen Beeren — 1 6
537 Crataegus oxyacantha, Weißdorn, zu Hecken jetzt sehr schön B — 1 6
538 Cupressus [illegible], Frauenschuh — 2
539 Cytisus Laburnum B, Bohnenbaum — 5
540 Daphne Mezereum B, Kellerhals — 2 6
541 Delphinium americanum, Rittersporn, amerikan. — 2 6
542 — elatum, 5—6 Fuß hoch — 3
543 — [illegible], [illegible] — 1 6
544 Dianthus caryophyllus, gefüllte Gartennelken aus Samen — 1 3
545 — in Töpfe — 3
546 — campestris, Feldnelke — 3 6
547 — deltoides, Heidenelken einige Sorten — 3
548 — anglicus, gefüllte englische Pfeifennelken — 2 6
549 — carthusianorum, Karthäusernelken in vielen Farben — 3 6
550 — — fl. pl., gefüllte rothe — 3 6
551 — chinensis, Chinesernelken in vielen schönen Farben, einfach und gefüllt — 2
552 Dictamnus rubra, Diptam, rother — 3
553 Digitalis ferruginea, rostfarbiger Fingerhut — 3
554 Doronicum austriacum, Gemswurz, österreichischer — 2 6
555 Epilobium angustifolium fl. rubr., Weiderich, schmalblättriger — 1 6
556 — latifolium purpur., breitblättr. purpurrother — 1 6
557 — — album, weißer — 1 6
558 Eryngium planum, Mannstreu, flachblättrige — 2 6
559 Evonymus europaeus B, Spindelbaum, europäisch. — 6
560 Fagus Castanea B, rothblühende Kastanie — 3
561 Ficus Carica T, B, Feigenbaum — 5
562 Fragaria fl. pl., gefüllte Erdbeere — 6
563 — einblättrige — 1
564 — ohne Ranken — 1 3
565 Fraxinus pendula B, Traueresche — 7 6
566 — aurea B, gelbrindige — 7 6
567 Fritillaria imperialis, Kaiserkrone, rothe — 3 6
568 Fuchsia coccinea T, Fuchsie, hochrothe — 6 6
569 Geranium macrorrhizon, großwurzlicher Storchschn. — 2 6
570 — sanguineum, blutiger — 1
571 Georginen oder Dahlien in 70 gefüllten Sorten mit Namen à Stück 1 Sgr. 6 pf. bis 10 Sgr.
572 12 Stück nach meiner Wahl und Bezeichnung 1 Rthlr. 15 Sgr. einfache — 2 6
573 Gleditschia triacanthos B, Gleditschie, dreidornige — 10
574 Hedera Helix B, Epheu — 1 3
575 — quinquefolia B, Jungfernwein — 3 9
576 Hedysarum coronarium T, rother Süßklee — 3 6
577 Helleborus viridis, Nießwurz, grünliche — 3 9
578 — niger, schwarzliche — 3 6
579 Helianthus altissimus, Sonnenblume, allerhöchste — 6
580 — decapetalus, zehnblätterige — 2 6
581 — multiflorus, gefüllte, vielblüh. die allerschönste — 6
582 — tracheliifolius, halskrautblätterige — 3 6
583 Heliotropium peruvianum T, Heliotrop, wohlriech. — 7 6
584 Hemerocallis caerulea, blaublühende Taglilie — 7 6
585 — flava, gelbe — 3 6
586 — fulva variegata, braunbunte — 5
587 — japonica alba, japanische weiße — 5
588 — fulva, braunrothe — 2 6
589 Hieracium aureum, Habichtskraut, goldgelbes — 1
590 Hesperis matronalis fl. alb., Matronalie, weiß gefüllt — 3
591 — — rubr. simp., rothe, einfache — 1 3
592 — — pl., gefüllte rothe — 7 6
593 — tristis, wahre Nachtviole — 2 6
594 Hippophae rhamnoides B, Seekreuzdorn — 5
595 Hyacinthus Muscari, Moschushyacinthe — 1 6
596 — orientalis, gefüllte Gartenhyacinthe — 2 6
597 — racemosus, Trauben-Hyacinthe — 1 3
598 Hypericum officinale — 6
599 Hydrangea hortensis T, Hortensie 15 Sgr. — 10
600 Hyssopus officinalis, gewöhnlicher Ysop — 1 3
601 Inula Helenium, Alant, wahrer — 2
602 — thapsoides, königskerzenartiger — 2
603 Iris aphylla, blattlose Schwertlilie — 4
604 — florentina, florentinische — 2 6
605 — germanica flava, deutsche gelbe — 2 6
606 — — variegata, deutsche bunte — 3
607 — lucida, schwarzige — 2 6
608 — [illegible], [illegible] — 2 6
609 — pumila lutea, niedrige gelbe — 3
610 — — fl. caer., niedrige blaue — 2
611 — sambucina, holunder-Schwertlilie — 2 6
612 — [illegible], [illegible] — 2 6
613 — squalens, gelbbunte — 2 6
614 — spuria, Bastard — 2 6
615 — mehrere Sorten durcheinander à Stück — 10
616 Juglans nigra B, schwarze amerikanische Nuß — 7 6
617 Juniperus virginiana B, virginischer Wachholder — 10
618 — Sabina B, Sadebaum — 5
619 — fol. variegatis B, buntblätteriger — 10
620 [illegible] salicifolia, weidenblättrige [illegible] — 2 6
621 [illegible] T — 2 6
622 Lantana Camara T, veränderliche Lantane 15 Sgr. — 10
623 Laurocerasus T B, Kirschlorbeerbaum 5 Sgr. — 10
624 Lepidium latifolium, breitblätterige Kresse — 1 3
625 Leucojum vernum, Schneeglöckchen — 6
626 — — fl. pl., gefüllte — 1 6
627 Lilium bulbiferum, Feuerlilie, orange — 1
628 — — frühblühende — 2
629 — candidum plenum, gefüllte weiße Lilie — 2
630 — — simplex, einfache weiße — 1 6
631 — variegatum, buntblätterige — 5
632 — Martagon, Türkenbund — 1 3
633 — — album, weißer — 2 6
634 — — rubrum, rother — 2 6
635 — [illegible] tigrinum, chinesische Tigerlilie — 5
636 Lobelia fulgens T, strahlende Lobelie, sehr schön — 2
637 Lonicera alpigena, Alpen-Jelängerjelieber — 2
638 — Caprifolium album B, Geißblatt, weißes — 2 6
639 — rubrum B, rothes — 2 6
640 — caerulea, blaufrüchtige — 2
641 — foliis variegatis B, buntblätterige — 3 9
642 — Periclymenum, deutsches — 3
643 — sempervirens B, immergrünes — 3 9
644 — Symphoricarpos [illegible] rub., St. Peterstrauch — 4 9
645 — tatarica, tartarisches — 3
646 — mehrere Sorten durcheinander à Stück — 10
647 Lychnis chalcedonica, scharlachrothe brennende Liebe, einfache — 1
648 — chalcedon. fl. pl., gefüllte rothe — 2 6
649 — [illegible] fl. pl., [illegible] — 2 6
650 — viscaria, Pechnelke — 2
651 Lycium europ. B, Bocksdorn, Teufelszwirn, Bienenkraut — 1 3
652 Martagon, gelber — 2
653 Melissa officinalis, Citronen-Melisse — 1 6

[illegible] Berg[illegible]
— [illegible] 1
[illegible] Erlen[illegible] 6
— [illegible] 9
[illegible] 6
[illegible] Zeiten 3
[illegible] Leerdam
Myrtus [illegible] rosmarinifolia T. krausblättrige 6
Myrte
— communis minor, [illegible] T. kleinblättrige 6
— — fol. varieg. T. buntblättrige 6
Narcissen: Zwiebel
Nerium Oleander T. rother einfacher Oleand. 4 bis 10
— fl. pl. T. rother gefüllter 10 bis 15
— fl. alb. simpl. T. einfacher weißer Oleander 10
— [illegible]
Paeonia hybrida, Bastard-Pfingſtroſe 5
— officinalis rosea, fleiſchfarbige 5
— fl. simpl., einfache rothe 1 6
— plena rubra, rothe gefüllte 1 6
Passiflora caerulea T. B. Paſſionsblume 1 6
Pelargonium T in 60 Sorten das Stück 4 bis 10
— das ganze Sortiment 4 Rthlr.
— in Stecklingen 2 Rthlr.
Päſchen [illegible] Spaliere und in Töpfe 10 bis 15
Pfirſiche [illegible] veredelte hochſtämme aus Spalier und in Töpfe 5
— [illegible] zum Veredeln 5 6
Phlox glaberrima, glatte Flammenblume 2 6
— paniculata, rispenblütige 3
— — alba, weiße 1 3
Philadelphus coronarius B. wilder Jasmin 3
— inodorus, geruchloser 3
Phodiola rosea, [illegible] rosenartige 1
Pimpinella officinalis, gemeine Pimpinelle 2 6
Pinus Larix B. Lerchenbaum 2
Pyrus Malus [illegible] B. der kleine rothe Kirschapfel 2
— — [illegible] B. der [illegible] Apfel 1 3
— [illegible] T. [illegible] 3
Polianthes tuberosa, T. [illegible] 3
Polygonum Bistorta, Wiesenknöterich 3
Populus italica B. italienische Pappel 2½ bis 3
Potentilla fruticosa B. Fünffingerkraut 2 6
— recta, ſtrauchartiges 1 3
Pelmeln in vielen ſchönen Sorten 3
Prunus Mahaleb B. Mahaleb-Kirſche 3
— Padus B. Traubenkirſche
— wilde Kirſchen zum Veredeln und in Baum-Schulen B. 6
— Laurocerasus T. Kirſchlorbeer 5 bis 7 6
Pulex trifoliata B. dreiblätterige Leberblume 7 6
Punica Granatum fl. pl. T. B. gefüllter Granaten, blühen im 2ten oder 3ten Jahre 20 bis 15
Ranunculus aconitifolius fl. pl., eiſenhutblättriger Hahnenfuß 3
— acris, ſcharfer Hahnenfuß 2 6
Ranunkeln im Sortiment viel. Sort. 100 St. 15 bis 20
— 50 Stück in 50 verſchiedenen Sorten 1 Rthlr. 15
— 25 Stück in 20 [illegible] 2 6
— prangende [illegible] 10
Rhus Cotinus B. Perückenbaum 2 0
— typhinum B. Sumachbaum 15
Rhododendron ponticum T. B. Schneeroſe 6
Ribes Grossularia, Stachelbeere 6
— [illegible] B. buntblätterige Johannisbeere 5
Robinia Caragana B. Erbſenbaum 2 6
— hispida B. Acacie, rothblühende 10
— pendula B. hängende 3 9
— Pseudacacia B. gemeine 8 Fuß hohe 10
— sophoraefolia, ſophorablättrige neue 15
— spectabilis, prächtige neue 10
— Robinia tragacanthoides, tragantartige neue 7 6
— viscosa B. klebrige, ſehr ſchöne 2 0
Rosa alba, [illegible] weiße Roſe 3
— — plena, weiße gefüllte 5
— anglica, engliſche 5
— atropurpurea, ſchwarze 6
— belgica, große niederländiſche 3
— bicolor simpl., Feuerroſe 6
— carnea altissima, hohe Perlroſe 3 6
— carolina, carolinaiſche Roſe 1
— centifolia, große Centifolie 5
— centifolia minima, Zwergroſe 3
— — pallida, blaßrothe 5
— caerulea, bläuliche Roſe 3
— de Dijon, ſehr gut zum Treiben 3 9
— Eglanteria, Weinroſe 3 9
— lucida, mit glänzenden Blättern 5
— inermis, ohne Stacheln 2
— gallica, Zuckerroſe 3
— — versicolor, geſtreifte Jackite 2
— lutea, gelbe einfache 2
— marmorea, marmorirte 7 6
— monstrosa, monſtröſe Roſe 2 6
— muscosa rubra pl., rothe gefüllte Mooßroſe 15
— multiflora T. vielblühende Roſe 7 6
— omnium calendarum, Monatsroſe, allmonatlich blühende 2
— pimpinellifolia, pimpinellblättrige 7 6
— plicata, einwärtsgekrümmte 5
— provincialis, Provence Roſe 2 6
— Rosamundi, Ranunkelroſe 3
— — minima, kleine 3 9
— turbinata, Tapetenroſe
— semperflorens, immerblühende Topfroſe 12 Stück in 12 Sorten mit Namen 3 Rthlr. nach meiner Wahl 1 Stück 5 0
— sulphurea, gelbgefüllte Roſe 3 9
— vix spinosa, Roſe mit wenig Dornen 3 9
— villosa, der Roſenapfel 5
— scandens B. kletternde Roſe 16—20 Fuß hoch 2 6
Wenn man mir die Wahl der Sorten überläßt, ſo gebe ich 12 Stück in 12 Sorten zu 1 Rthlr.
24 Stück in 24 Sorten zu 2 Rthlr.
Rubus canadensis B. canadiſche Himbeeren 3
— idaeus, gemeine Himbeeren, das Stück 6
— odoratus, wohlriechende Himbeeren 5
Rudbeckia triloba, dreilappige Rudbeckie 3 6
Rumex Acetosa, Sauerampfer 1
Ruta graveolens, gemeine Raute 2 6
Scilla T. Meerzwiebel 2 6
Salix babylonica B. Trauerweide 3
Salvia officinalis, gemeine Salbei 3
Sambucus laciniata B. Hollunder peterſilienblättrig. 3
— racemosa B. traubenförmiger 2
— alba variegata B. weißbunter 1
Saponaria officinalis fl. pl. gefülltes Seifenkraut 2
Saxifraga Cotyledon, Nabelkraut 2
— crassifolia, Steinbrech dickblättr.
Sedum album, weißes Sedum
— glaucum, graugrüner Sedum
— hybridum roseum, gamanderblättriges, roſenrothes Sedum 6
— hybridum alb., gamanderblättriges weißes 6
— reflexum, zurückgebogenes 6
— Telephium purpureum, fette Henne 9

Sempervivum arbor. T. baumartige Hauswurz, Hauslaub 1
— nigrum T. baumartige ſchwarze 1
— montanum, Berghauslaub 1
— globiferum, kugelförmiges 1
— stellatum T. ſternförmiges 1
Solanum Dulcamara B. kletternder Nachtſchatten 1
— fol. variegat., mit bunten Blättern 1
— Pseudo-capsicum T. B. Korallenkirſchen 1
Solidago ambigua, zweifelhafte Goldruthe 1
— arguta, ſcharfgeſägte 1
— canadensis, canadiſche 1
— gigantea, rieſenhafte 1
— lanceolata, lanzettförmige 1
Spargel-Pflanzen, dreijährige, 60 Stück 10 Sgr.
Spiraea [illegible] B. Geißblatt-Spierſtaude 1
— filipendula, Spierſtaude 1
— hypericifolia, Johanniskrautblättrige 1
— opulifolia, ſchneeballenblättrige 1
— [illegible]folia, weidenblättrige 1
— sorbifolia, ebereſchenblättrige 1
— Ulmaria, ulmenblättrige 1
Stachys lanata, Zieſt (Na [illegible]) wollartig 1
Staphylea pinnata B. Pimpernuß 1
Syringa alba B. weißer Flieder 1
— caerulea B. blauer 1
— indica B. indiſcher 1
— persica B. perſiſcher 1
Symphitum officinale, purpurrothes Schwarzwurz 1
Tanacetum vulgare, Rheinfarren 1
Thalictrum aquilegifol., ackeleiblättr. Wiesenraute 1
— purpureum, purpurrothe 1
Thymus communis, gemeiner Thymian 1
— serpyllum fol. varieg., buntblättriger 1
Trachelium caeruleum T. blaues Halskraut 1
Tropaeolum fl. pl., gefüllte Kapuzinerkreſſe 5
Thuja occidentalis B. Lebensbaum 1
Tulipa, Tulpen
— Duc van Thol, ganz früh blühende 1
Valeriana alba, weißer Baldrian 3
— officinalis, gemeiner 1
Veratrum nigrum, ſchwarze Nießwurzel 1
Verbena triphylla, wohlriech. Eiſenkraut 1
Veronica serrulata, Ehrenpreis, ſägeblättriger 1
— paniculata, rispenblütiger 1
Viburnum Lantana B. wolliger Schneeball 1
— Opulus B. gefüllter 1
— Tinus T. B. Laurustinus 1
Vinca herbacea, Singrün, krautartiges 1
— minor, kleines grünes 1
— lutea, mit vergoldeten Blättern 1
Viola alba, weißes Veilchen 1
— persicifolia, pfirſchenblättriges 1
— rubra plena, rothes gefülltes 1
— tricolor, Dreifaltigkeitsblume 1
Weinreben in den beſten Sorten mit Namen
— ohne Namen im Rommel 100 Stück 2 Rthlr.
Wenn mir die Wahl der Sorten überlaſſen bleibt, ſo gebe ich 25 Stück ſchönblühende Staudengewächſe, perennirende Landpflanzen, in 12 Sorten für 1 Rthl.
50 Stück in 25 Sorten für 3 Rthlr.
100 Stück in 50 Sorten für 7 Rthlr.
100 Stück im Rommel ohne Namen 3 Rthlr.
Bäume und Sträucher zu Bosquets in 12 Sorten mit Namen nach meiner Wahl 22 Sgr. 6 pf.
24 Stück dergl. in 24 Sorten mit Nam. 2 Rthlr.
50 Stück dergl. in 50 Sorten mit Nam. 6 Rthlr.
25 Stück ſchönblühende Topfpflanzen in 25 Sorten mit Namen 3 Rthlr.
50 Stück dergl. in 50 Sorten mit Nam. 8 Rthlr.
100 Stück dergl. in 100 Sorten mit Nam. 20 Rthlr.

Pflanzen, die in Quantitäten, doch nicht unter 50 Stück, zu haben ſind.

Nr.	Pflanze	Stück	Rthl.	Sgr.	Pf.
841	Achillea, Garbe, mehrere Sorten	100		20	
842	Allium schoenoprasum, Schnittlauch	100		5	
843	— ascalonicum, Chalotten	100		5	
844	Amaryllis formosissima, ſchöne Amaryllis	100	8		
845	Aster perennis, perenn. Aſtern, alle Arten	100		20	
846	Berberis com., Berberitzen, junge Sämlinge	100	2		
847	Bellis perennis, gefüllte Maßlieben	100		20	
848	Campanula, mehrere Sorten	100	1		
849	Cornus mascula, Kornelkirſche, 2 bis 3 Fuß hoch	100	2		
850	dergleichen 4 bis 5 Fuß hohe	100	4		
851	Corylus avellana, Haſelnüſſe	100	4		
852	Cynoglossum omphal., Gartenvergißmeinnicht	10		20	
853	Convallaria, Garten-Maiblumen	100		20	
854	Fragaria elatior, Garten-Erdbeere	100		15	
855	— grandiflora, ganz große Ananaserdbeere	100		20	
856	Hedera Helix, Epheu	10	2		
857	Hesperis matronalis fl. pl. alb. weiß gefüllt	100	4		
858	Hemerocallis, Taglilie, mehrere Sorten	100	3		
859	Hieracium aureum, hochrothes Habichtskraut	100	1	15	
860	Hyacinthus racemosus, Traubenhyacinthe	100	3		
861	Iris pumila, niedrige blaue Iris	100	2		
862	— in vielen Sorten durcheinander	100	1		
863	Lilium bulbiferum, Feuerlilie	100	2		
864	— candidum, weiße Lilie	100	4		
865	Leucoium vernum, Schneeglöckchen	100	1		
866	Lonicera, Jelängerjelieber, in mehr. Sort.	100	4		
867	Mentha crispa, Krauſemünze	100		20	
868	— piperita, Pfeffermünze	100		20	
869	Narciſſen Zwiebeln	100	1		
870	Primula Auricula, engl. und Lüker Aurikeln	100	4		
871	— elatior, ſehr ſchöne Garten-Primeln	100	3		
872	Philadelphus coronarius, wilder Jasmin	100	4		
873	Prunus domestica, Zwetſchen zu Heken	100	2	15	
874	— — — hochſtämmige	100	8		
875	— Cerasus, Sauer-Kirſchen zu Heken	100	2		
876	— — — hochſtämmige	100	8		
877	Pyrus communis, wilde Birnen zum Veredeln	100	1	15	
878	— Malus, wilde Äpfel zum Veredeln	100	2		
879	— — frutescens, Johannisäpfel	100	2		
880	Rumex Acetosa, Sauerampfer	100		10	
881	Robinia Pseudacacia, junge Akazien	100	4		
882	Rosa centifolia, Centifolien	100	2		
883	Rosa, gefüllte Roſen im Rommel	100	1	15	
884	Rubus idaeus, Himbeere, rothe und gelbe	100	1	2	6
885	Sedum, alle Sorten durcheinander	100		15	
886	Solanum Dulcam, kletternder Nachtſchatten	100	4		
887	— tuberosum, lange Nieren-Kartoffeln	100		2	6
888	— kleine Mandelkartoffeln, wohlſchmekend und ſehr ergiebig	100		5	
889	Spiraea, Spierſtaude, mehrere Sorten	100	3		
890	Statice armeria, Grasnelke	100		12	
891	Syringa vulgaris, weißer Flieder	100	3		
892	— caerulea, blauer	100	2		
893	Tulipa, ſchöne einfache Garten-Tulpen	100	1		
894	— fl. pl. [illegible] gefüllte [illegible]	100	2		
895	Viola odorata, wohlriechende Gartenveilchen	100		2	6
896	Vinca, Singrün, mit u. ohne vergold. Blätt.	100		20	
897	Tanacetum, Rheinfarren	100	1		

Die Aufzeichnung oder Bestellung meiner Rosen erbitte ich mir auf ein besonderes Blatt und nicht in den Brief zu schreiben, da[illegible] ich es als Beilage [illegible] kann. Auch kann bei Verschreibung nur der Jahrgang des Katalogs und die Nro. des [illegible] [illegible] und das Quantum angegeben werden. Unbekannte werden Bestellungen [illegible], weil ich nur auf [illegible] und [illegible] [illegible], [illegible] ſchnell und [illegible] liefern. [illegible] [illegible] Briefen [illegible] [illegible] Garten [illegible] [illegible]: [illegible] [illegible] Gärtner von mir [illegible] zu haben [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Sgr. [illegible]

Carl Plat[illegible].

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Gr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-  Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XXVI. Weißensee, (in Thüringen). Dezember 1830. III. Jahrg.

Lenz im Winter.

Sonett.

Es kommt drauf an, daß man nur recht es fasse,
Im Winterfrost ein Blüthenkind zu bleiben.
In Eis und Schnee den Frühlingszweig zu treiben,
Daß er uns jugendfrisch umgrünen lasse. —

Wie ja der Norden nicht den Süden hasse,
Sucht er in Blumen an das Glas zu schreiben.

Auf! preßt der südlichen Zitrone Scheiben,
Gießt Rum und Thee in zuckervolle Tasse.

Nun ladet in die wohl geheizten Lauben
Zwei Männer ein, so an die Freundschaft glauben,
Die lustig sind, doch ohne Falsch wie Tauben.

Zuletzt hebt, als die wahre Maiensonne,
Von ihrem Lager die bekränzte Tonne:
Stecht an, schlagt auf! — da schäumt die Frühlings-
wonne!

L. C. Wettich.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Herr Freiherr Veit von Salzburg, Königl. Baier. Kammerherr zu Kalmreuth in der Oberpfalz.
Herr Post-Secr. Weiße zu Fürstenberg (im Mecklenb.)
Herr Heinrich Köttgen zu Langenberg.
Königl. Sächs. Post-Amt Werdau bei Leipzig.
Königl. Preuß. Post-Amt Neuenburg.

Andeutungen zur Verschönerung der Umgebungen ländlicher Wohnungen.

(Fortsetzung.)

Will man das vorher Gesagte beherzigen, so werden nachstehende Bemerkungen für Manchen eine Belehrung seyn.

1) Ist es ein Platz, vor oder hinter dem Hause, welcher von einer solchen Größe ist, daß man förmlich einen kleinen Garten anlegen kann, so gehört dazu, daß der Fleck ganz gleich planirt und die Anlage durch Pfählchen abgesteckt werde. Hierzu ist nun nöthig, daß man die Anlage vorher auf ein Stück Papier aufzeichne, oder mit einem festen Ueberblick das Ganze wohlgefällig ordne. Dazu gehört, daß man durch Anlegung von Schrubsen (zusammengedrängte Pflanzungen in verschiedenen Formen) welche mit Blatt- oder Nadelholzsträuchern bepflanzt werden, das Ganze nicht mit einem Male übersehen kann. Die Wege müssen rings herum führen, doch nicht steif gerade, sondern in schlängelnder Form, wenn auch nur wenig gekrümmt. Diese Wege dürfen nicht weniger als 3 bis 4 Fuß Breite haben, je nachdem der Garten groß ist. Sollen sie schön seyn, so muß man einen halben Stich Erde, wenn der Garten leichten Boden hat, abgraben, hier schweren Lehmboden einbringen, denselben recht fest stampfen und mit grobem Kies überziehn, welcher ebenfalls fest eingestampft wird, und auf welchen man zuletzt Sand oder ganz feinen Kies, einen Zoll stark, bringt.

In der Mitte, oder auf einer sich dazu eignenden Stelle, muß nach Verhältniß der Größe des kleinen Gartens, ein ziemlich großer, freier Platz gelassen werden, wo die Gesellschaft sich versammeln und im Freien sitzen kann. Zu diesem Platz müssen die Wege von zwei Seiten führen. Um diesen Platz können von zwei Seiten ein Paar Bäume angepflanzt werden, welche Schatten geben; doch darf man hiezu nicht zu hoch wachsende und sich zu sehr ausbreitende Bäume wählen. Die besten wären Acer saccharinum (Zuckerahorn), Robinia viscosa, (klebende Akazie), Liriodendron Tulipifera, (Tulpenbaum) und dergleichen. Die Schrubse an den rings herumführenden Wegen müssen dergestalt angebracht werden, daß sie nicht zu breit sind, weil sie sonst zu viel Platz wegnehmen. Auch müssen sie zuweilen abgebrochen werden, damit man entweder einen Blick auf den innern Garten oder nach der Außenseite desselben, wenn solche nicht ein unangenehmes Ansehn hat, thun kann. (Fortsetzung folgt.)

Anwendung der Kohlenerde bei Topfgewächsen.

Seit 2 Jahren habe ich bei allen Topfgewächsen Erde von einer Stätte, wo vor Zeiten Kohlen gebrannt worden sind, und in Ermangelung derselben, Kohlenstaub angewandt.

Wassergewächsen, deren Wurzeln nicht leicht faulen, gebe ich im Verhältniß zu der andern ihnen zuträglichen Erde 1/6 bis 1/8 — Pelargonien und ähnlichen Gewächsen 1/5 — Cactus und dgl. Gewächsen bei denen leicht Wurzelfäulniß zu besorgen, 1/3 auch 3/8 — Hortensien vegetiren bei 1/4 Kohlenerde außerordentlich, und der Gebrauch derselben gewährt auch der schlechtesten Pflanze dieser Art, selbst wenn sie schon bleichgelbe Blätter mit Flecken hat, und dem Absterben nahe ist, sichere Heilung, wenn man die Wurzeln im Wasser rein abspühlt, die faulen Wurzeln bis auf gesunde Stellen ausschneidet, sie dann in gute Mistbeetserde mit 3/4 Kohlenerde oder Kohlenstaub einschlämmt, und sie nun feucht gehalten an einen schattigen jedoch etwas luftigen Ort, am Besten unter einen freistehenden Busch setzt. Nach 14 Tagen bis 4 Wochen wird die Pflanze neu zu treiben anfangen und bald im schönsten Grün dastehen. Sogar in der Blüthe nimmt die Hortensie es nicht übel, wenn man diese Prozedur mit ihr vornimmt. Am Besten ist die Kohlenerde, wenn man sie bei feuchtem, aber nicht zu nassem Wetter sich holen und dann durchrollen und durchsieben kann, weil, wenn sie zu trocken ist, der feine Staub, der zwischen die kleinsten Erdtheilchen dringt, verfliegt. — Auffallend ist es, wie stark beinahe jede Pflanze in Kohlenerde vegetirt, und Jeder, der Gelegenheit hat, Versuche damit zu machen, wird seine Mühe gewiß belohnt finden, sowohl hinsichtlich der weit üppigeren Vegetation und der schöneren Blüthen seiner Gewächse, als auch der Vermeidung der Wurzelfäulniß derselben, bei nassen Jahren und in den Winterquartiren. Chemiker empfehlen ja die Kohlen als Mittel zur Bewahrung gegen Fäulniß.

H***. M**r.

Wie ist es anzufangen, um eine schöne Hyacinthen-Flor zu erhalten.

Die Hyacinthen, diese schönen Frühlingskinder geben im Frühjahre dem Garten denselben lieblichen Schmuck, wie das Chrysanthemum im Herbst dem Gewächshause. Letzteres war früher eben so vernachläßigt, als erstere jetzt. Die Schuld davon ist nur darin zu suchen, daß wir glauben, allein von den Holländern, die auf unsern Märkten das Monopol in dieser Rücksicht an sich gerissen haben, könnten wir gute Hyacinthen-Zwiebeln kaufen. Fast jedes Jahr kaufen wir den Holländern ihre theuren Zwiebeln ab, und fast eben so oft wiederholen wir die Klage, daß unsere Hyacinthen entweder durch den zu strengen oder zu nassen Winter verdorben sind. Auch mir ist es nicht besser ergangen; obgleich ich die Beete, worauf meine Zwiebeln gelegt wurden, stets mit der größten Sorgfalt behandelte, so verlor ich doch jedes Jahr einen Theil, ja oft meine sämmtlichen Hyacinthen. Es wurde nun von mir auf ein Mittel gedacht, um eine dauernde Hyacinthenzucht zu gewinnen, und dieses habe ich darin gefunden, daß ich meine Zwiebeln aus Samen selbst zog. Man sammelt sich von den besten Hyacinthen den Samen; oder kauft sich solchen. Im Monat März richtet man sich Kästchen von 3 Zoll Höhe und beliebiger Länge und Breite zu; zur Anfüllung dieser Kästchen besteht die Erde am besten in einem Theil gut verrotteter Laub-, einem Theil Rasen- und einem Theil reiner Kuhdünger-Erde; hierzu mischt man einen Theil Wasser-Sand. Der Samen wird nun 1 Zoll weit im □ ausgelegt und dann 1/4 Zoll hoch mit Wassersand bedeckt und angedrückt. Man gibt den Samenkästchen nun einen warmen Stand im Freien und läßt es ihnen nicht an der nöthigen Feuchtigkeit fehlen.

Im Herbst werden die Kästchen ins Glashaus, oder in ein ausgegrabenes Mistbeet gestellt und ganz trocken durchgewintert. Das nächste Frühjahr wird ein Gartenbeet mit klarer Erde und etwas Wasser-Sand zubereitet und die jungen Zwiebeln zwei bis 3 Zoll im □ darauf gepflanzt. Im Spät-Sommer, nachdem das Kraut trocken geworden und abgeräumt ist, belegt man das Beet mit einer leichten Kuhdünger-Erde: auch kann man im ersten Winter, wenn strenge Kälte oder Schnee eintreten sollte, eine Laub-Bedeckung machen. Nach dieser Behandlung wird man sich überzeugen, daß weder Kälte noch Nässe einen so nachtheiligen Einfluß äußern, als bei den holländ. Zwiebeln; auch gedeihen diese aus Samen erzogenen Hyacinthen in einem jeden nahrhaften Gartenboden.

Wmr. J. Mooß.

Blumisten Leid und Trost.

(Beschluß.)

Ein geräumiges Wohnzimmer bot mir schickliche Gelegenheit dar. Zwei südlich gelegene Fenster, und vor ihnen ein 6 Fuß breiter, 14 Fuß langer Raum wurde durch eine sogenannte spanische Wand von der Stube getrennnt, diese mit Thür und Fenstern versehen, und in ihm eine Stellage von 9 Stufen aufgestellt. Auf ihr gedeihen und blühen selbst meine zartesten Gewächse. Licht und Luft kann ich geben, so viel mir beliebt, und bei kälterem Wetter reicht eine minutenlange Oeffnung der Thüre oder Fenster hin, den ganzen freundlichen Raum zu erwärmen. Die äußern Fenster sind durch auswärtsgehende Läden des Nachts geschlossen, und hinter ihnen erfreuen sich schmetternde Singevögel des milden Grüns, welches gegen den starren Winter da draußen gar lieblich contrastirt. Und ging ja eins der zärtern Gewächse verloren — denn es ist ja doch nur ein kleiner Raum, wo sie gedrängt genug stehen müssen, so gehen doch aus ihm die wohlerhaltensten Camellien, und selbst das ekle gefüllte Tropäolum, glücklich im Lenz hervor; und drängt sich auch das Häuflein der geliebten Kinder, um den in der schmäler gewordnen Stube stehenden Tisch, so kann ich ihn doch am 26. Januar, zum Geburtstage Sebaldinens, und zur Freude aller mit einer üppig blühenden Semperflorens-Rose besetzen.

Die ganze Anstalt kostet wenig Thaler, und giebt mir reichen Gewinn. Jetzt, indem ich dies schreibe, am 1. Nov., stehen Pelargonien, unter ihnen macranthon und pavonium, so wie zonale in Menge, eine Cobaea welche die wärmere Rückwand einnimmt, Lantanen, Anthemis und Rosen genug in köstlicher Blüthe.

So gehet denn hin, Ihr zahllosen Freunde alle, denen der Himmel keine Gewächshäuser von Belvedere, und der Eisenacher Carthause, verliehen, und thuet desgleichen. Es wird Euch nicht gereuen! Σ—ϱ.

Chronik der Levkojen-Samen-Zucht mit eingestreuten Bemerkungen.

(Fortsetzung.)

Wohl mögen auch noch andere, sich über diese Täuschung beklagende Worte ausgesprochen, und den Entdeckern der besprochenen Methode zu Ohren gekommen seyn, denn Hr. Cantor **Lechner** hat für nöthig erachtet eine Vertheidigung seiner Entdeckung in Nr. 30 der diesjähr. Frauendorfer Gartenztg. niederzulegen, welche er mit den Worten beginnt: „Auf die vielen und oft zweideutigen Anfragen und Aufsätze in öffentlichen Blättern, wegen meiner Art und Weise, Levkojensamen zu erziehen, der nur gefüllte Blumen liefert, sehe ich mich aufgefordert, hier Folgendes mitzutheilen.“ Nun führt derselbe die Namen von 24 achtbaren Männern, als Zeugen des von ihm gelieferten guten und probehaltigen Levkojensamens, auf. Hierbei kann wohl die Bemerkung nicht übel gedeutet werden, daß, wenn auch diese Zeugen ihre Zeugnisse selbst ausgestellt hätten, wie dies aber hier nicht der Fall ist, die Käufer des Samens dessenungeachtet nicht über die Zuverlässigkeit der in Rede stehenden Methode urtheilen können, wenn sie nicht **selbst** damit Versuche gemacht haben, da die gute Qualität des von Hrn. **Lechner** bezogenen Samens immer noch nicht den vollkommnen Werth **seiner** Methode, der Castration der Knospen nehmlich, allein entscheidet. Denn Hr. **Mootz** im Baumgarten zu **Weimar**, Hr. F. A. **Haagen** jun. zu **Erfurt**, und viele andere Handelsgärtner versehen ihre Käufer mit ausgezeichnet gutem Levkojensamen, ohne, so viel mir bekannt ist, die Castrationsmethode bei der Samenerziehung anzuwenden; ja sie können schon vorher ziemlich sicher bestimmen, welche Sorte mehr oder weniger ins Gefüllte schlagen wird. Dies nur beiläufig. Nun wendet sich Hr. Lechner besonders gegen den schon oben citirten Aufsatz des Hrn. Assessor **von Reider**, und sagt zur Vertheidigung der Samenerzeugung ohne vorhergegangene Befruchtung, deren Möglichkeit Hr. v. Reider bestreitet, Folgendes: „Nehmen wir an, daß in den Hühnern ohne Hahntritt sich dennoch vollkommene Eier bilden, obschon sie zur weitern Fortpflanzung nicht tauglich sind — so ist gewiß auch analogisch einzusehen, daß Levkojen und vielleicht noch eine Menge Pflanzen, nach bestandener Castrations-Operation zwar in derselben Generation noch keimfähigen Samen, in der darauf folgenden Aussaat aber nur noch monströse, d. h. gefüllte Blüthen liefern, und in dieser Art, wie wir aus Erfahrung wissen, keinen weitern Samen geben können. Der Keim des künftigen Samenkorns liegt ja schon vor aller Befruchtung in der Schote, und dieser bildet sich ohne Befruchtung eben so gut und vollkommen aus, als wenn er befruchtet worden wäre. — Aus regulär befruchteten Körnern aber können nur wieder reguläre, d. h. **einfache** Blüthen entstehen. Wer mit der Physiologie und Pathologie der Pflanzen näher vertraut ist, bedarf keines weitern Grundes mehr. Man weiß bereits aus sonstigen Versuchen, daß eine vollständige Störung des Pollinar-Ausbruches durch Abschneidung der gesammten Bestäubungs-Organe in noch unentwikkeltem Zustande derselben und vor dem Aufbruche der Antheren, oder die totale Castration, kein Hinderniß des Samenbringens und sogar des Fruchttragens ist, obgleich man noch nicht die volle Zahl der Pflanzenarten kennt, die sich unter diese Behandlung bequemen.“ Weiter führt Hr. **Lechner** aus dem ebendenselben Gegenstand abhandelnden Werkchen von Hrn. **Messer** Folgendes zur Begründung seiner Meinung an: „Obgleich dieß Verfahren (die Castration) der Behauptung entgegen steht, als könne da, wo keine Befruchtung vorhergegangen ist, auch kein Same erzeugt werden, so hat mich doch eine 5jährige Erfahrung eines Andern belehrt, und ich kann mit Gewißheit versichern, daß das Samentragen der Levkojen in dem Jahre, wo man der Blüthe die Staubfäden oder die Befruchtungs-Werkzeuge nimmt, nicht im Geringsten gehindert wird. Die Pflanze steht in der Reihe des Geschaffenen nicht so hoch, als das Thier, es kann also ja ihr Fortpflanzungs-Geschäft auch manchen Einschränkungen unterliegen, die in der Thierwelt nicht gefunden werden. Durch die Beraubung der Befruchtungswerkzeuge entsteht allerdings ein unbefruchtetes, gleichsam geschlechtsloses Samenkorn; aber dies unbefruchtete Korn geht eben so gut auf, wie das befruchtete, nur mit dem Unterschiede, daß dieses in seiner natürlichen Eigenschaft regelmäßige Blumen und Samen hervorbringt, während das unbefruchtete und in seiner Ausbildung gestörte Korn blos regelmäßige geschlechtslose Blumen treibt, und die Kraft, die es im entgegengesetzten Falle auf die Bildung neuen Samens verwenden müßte, in der uns so angenehmen Füllung der Blumen entwickelt.“ Zum Schluß beruft sich Hr. **Lechner** noch auf die Beistimmung des Hrn. **Petsch** (in Nr. 1. der diesjähr. Blumenzeitung) und einiger anderer Levkojenfreunde und Samenhändler, welche die Bewährtheit dieser Methode aus Erfahrung kennen wollen. (Fortsetzung folgt.)

Einfluß der Temperatur und deren Veränderung auf die Vegetation. (Beschluß.)

Oliven und Oleander erfrieren bei . .	— 4— 7°R.
Korkbäume und Terpentineichen (Pistacia terebinthus) bei	— 5— 7 »
Granaten, Pistacien und Jasmin (Jasm. officinale) bei	— 5— 8 »
Rosmarin und baumartige Mimosen (Mim. arborea) bei	— 6— 9 »
Cypressen bei	— 7— 8 »
Feigen und Steinlinden	— 7— 9 »
Pinien und Kirschlorbeerbäume . . .	— 8—12 »
Strauchartiger Jasmin (Jasminum fruticans) und tartarischer Ahorn . .	—11—17 »
Rosa pimpinellif. u. andere zärtliche Rosen	—13—15 »

Periploca graeca, Cercis siliquastrum, Magnolia glauca	—15 —21° R.
Buchsbaum u. Zwergbuchs ohne Bedeckung	—16—20 »
Mandeln, Papiermaulbeerbäume und die gewöhnliche Rosa centifolia . .	—21—25 »
Weinreben, echte Kastanien, Pfirsich- und Aprikosenbäume	—24—27 »
Pflaumen, Kirschen, Nußbäume und zärtere Birnbäume	—25—28 »
Birn- und Aepfelbäume und selbst Eschen erfrieren bei	—27—30 »

Aus der Revue horticole.

Indische Azaleen. (Beschluß.)

§. 2) Azaleen mit 5 Staubgefäßen und mit abfallenden Blättern, die im Freien kultivirt werden.

Diese Abtheilung enthält die europäischen und nordamerikanischen Azaleen; sie umfaßt nicht viel mehr Arten als die vorhergehende, aber die Kultur hat eine sehr große Anzahl Spielarten und Bastarde davon erzeugt, welche durch ihre Schönheit und Mannichfaltigkeit der Blumen vorzüglicher sind, als die ursprünglichen Arten. Zu Gent beschäftigt man sich ganz besonders mit der Vermehrung dieser Varietäten, und eben daher stammen die meisten derselben, welche die französischen Blumenzüchter allmählich in den Handel bringen. Die Herren Cels, Noisette und Fion besitzen schon ein Jeder eine zahlreiche Sammlung davon; aber die reichste Sammlung von allen ist die des Hrn. Soulange im Institut horticole de Fromont; man zählt daselbst 152 Arten, Spielarten oder Bastarde, die meistentheils ausgezeichnet schön, und noch wenig in Frankreich verbeitet sind. Hr. Soulange vermehrt sie sehr schnell und mit dem besten Erfolge durch das Pfropfen nach Tschoudy. Wir würden gern alle diese Pflanzen kürzlich beschrieben haben, wie wir es mit der vorhergehenden Abtheilung gethan, aber diese Arbeit erfordert eine beträchtliche Zeit, und zahlreiche, oftmals wiederholte Vergleichungen, weshalb wir jetzt noch damit zögern müssen und uns nur auf die Darstellung der ersten Abtheilung der Azaleen beschränkt haben.

Verschiedene Anwendungen des Pfropfens aufs Kraut, u. s. w.

Von Hrn. Fourquet, Vorsteher der Pflanzschule des Gartens von Fromont zu Ris (Seine-et-Oise). *)

Das Pfropfen aufs Kraut, welches man als eine Erfindung eines unserer Zeitgenossen, des Hrn. Baron von Tschoudy zu betrachten pflegt, war schon im 16ten Jahrhundert bekannt. Jean Paptista Porta hat es in jener Zeit beschrieben, in einem Werke von 12 Büchern, betittelt Villa; aber es war in Vergessenheit gekommen, bis der Baron v. Tschoudy wieder darauf aufmerksam machte und die Vortheile zeigte, welche es hauptsächlich bei der Vermehrung der grünen oder harzigen Bäume, wie Fichten und Tannen, darbietet. Es ist anwendbar bei allen holzigen und krautartigen Pflanzen, und man muß sich wundern, daß die Gartenkultur noch nicht mehr Vortheil davon gezogen hat.

Wir beschreiben diese Pfropf-Methode nicht erst, da sie den Praktikern hinlänglich bekannt ist, und sich von dem Kopuliren und dem Pfropfen in den Spalt nicht weiter unterscheidet, als daß die dazu benützten Zweige noch krautartig sind; aber erwähnen müssen wir, daß Hr. Fourquet angezeigt hat, wie diese Methode bei einer großen Anzahl verschiedener Pflanzen im Institut horticole de Fromont mit dem besten Erfolge betrieben wird. Er bringt sie in Anwendung um die Blutbuche, die Daphnen, die Magnolien, die Azaleen, die Camellien, die Orangebäume u. s. w. zu vermehren, und hat alle Ursache sich davon Glück zu wünschen. Während er nach dieser Methode Stengel vom Liebesapfel-Nachtschatten (Solanum Lycopersicum L.) auf Stengel der Kartoffeln pfropfte, hat er zu ein und derselben Zeit eine doppelte Ernte erhalten, nehmlich Kartoffeln in der Erde, und Liebesäpfel auf den Stengeln, ohne daß eine Ernte der andern, weder in der Menge noch in der Güte, Eintrag gethan hätte. Dies Verfahren könnte in der Nähe großer Städte, wo man viele Liebesäpfel verbraucht, in Ausführung gebracht werden; der Gärtner könnte die Kartoffeln für sich behalten, und die Liebesäpfel verkaufen.

*) Ann. Soc. d'hort. Paris, t. 4. p. 39.

Varietäten.

Berlin (Beschluß.) Erläuterungen des Herrn Garten-Directors Otto über die in England mit Vortheil zur Ausführung gebrachte Heizung der Gewächshäuser durch heißes Wasser, welches in Röhren, statt der Feuerungs-Kanäle, in die Häuser geleitet, in Circulation erhalten und dadurch eine stets gleichmäßige Temperatur erzeugt wird; der Hr. Professor von Schlechtendal gab Mittheilungen von den durch Hrn. Professor Meyer in Königsberg in Pr. und durch Hrn. Professor Claas Mulder in Franeker angestellten Versuchen, um das Wachsen der Pflanzen und ihrer einzelnen Theile zu messen; auch gab derselbe Nachricht von der Absicht des Hrn. Professors Nees v. Esenbeck in Breslau, seine im Jahre 1818 in Erlangen erschienene Synopsis der artenreichen Gattung der Astern, von denen wir eine so große Menge zur Dekorirung unserer Gärten benutzen, einer neuen Bearbeitung zu unterwerfen und diese für den Botaniker, wie für den Gartenfreund und Gärtner, gleich interessante und nützliche Bearbeitung in Lieferungen zu 25 Kupfertafeln herauszugeben.

Die 14te Lieferung des Vereins mit einem Kupfer hat die Presse verlassen und wird den mit Beiträgen nicht rückständigen Mitgliedern zugesendet werden; auch ist diese in farbigem Umschlage geheftet à 2 Rthlr. zu haben, durch die Nikolaische Buchhandlung und bei dem Sekretär des Vereins, Zimmerstraße Nr. 81a in Berlin.

Alost. (Ostflandern). Bei der von der Gartenbau-Gesellschaft zu Alost den 21., 22. und 23. Februar 1830 veranstalteten 5ten Pflanzen-Ausstellung war eine bedeutende Anzahl Blumenpflanzen von großer Schönheit zur Preisbewerbung eingegangen.

Der Preis der schönen Cultur einer Pflanze erhielt die Strelitzia speciosa flava, dem Hrn. Mechelyner aus Gent gehörig. Eine goldene Medaille der reichsten Pflanzensammlung bestimmt, wurde der von Hr. Verleeuwen, Blumisten zu Gent, zuerkannt. Eine 3te Medaille welche für das schönste Cypripedium album in vollkommner Blüthe bestimmt war, konnte nicht ertheilt werden, und ist diese Preisbewerbung bis zur nächsten Winter-Ausstellung verlängert worden.

Ueber die Kultur der gefüllten italienischen (Marseiller) Tazetten. Die Behandlung der gefüllten italienischen Tazetten, nach welcher die zur Winterflor benutzten Zwiebeln, wenn sie nachher in den Garten gepflanzt und mit einer starken Decke von Kiefernadeln versehen werden, im folgenden Frühjahre wieder herrlich blühen, und sich reichlich vermehren, ist um so empfehlenswerther, als dadurch ein großer Theil des jährlichen Bedarfs an solchen Zwiebeln, welche aus Italien verschrieben werden müssen, gedeckt wird.

(Blaue Hortensien.) Auf Isola bella im Lago maggiore sollen alle Hortensien schön dunkelblau blühen, ohne daß man in der dort befindlichen Erde eine Spur von Eisen findet, welches doch, der allgemeinen Meinung nach, die blaue Färbung der Hortensien hervorbringen soll.

Hierbei 4 Beilagen: 1) ein Verzeichniß von Gemüse-, Rabatten- und Topf-Blumensamen, von J. Mootz aus Weimar; 2) u. 3) Auszug aus einem Catalog von Pflanzen ꝛc., von Gottlob Friedrich Seidel aus Dresden, 4) Nro. 50. des allg. Unterhaltungsblatts als Probeblatt.

Mit der heutigen Numer schließt der 3. Jahrgang der Blumenzeitung. Nro. 1. des 4. Jahrg. erscheint den 7. Januar 1831.

Verzeichniß

der

Gemüse-, Rabatten- und Topf-Blumensaamen,

welche für das Jahr 1831 ganz ächt und frisch zu haben sind

bei

J. Mooß,

Gärtner im Baumgarten zu Weimar.

Kohl und Kraut.

	à Loth gGr.	Pf.
Blumenkohl, großer Cyprischer später bester	8	—
— — früher Cyprischer	7	—
Kraut oder Kopfkohl, Erfurter großes weißes	1	6
— — — Holländ., weißes frühes	1	6
— — — Braunschweiger, großes plattes	1	8
— — — Erfurter blutrothes, zu Sallat	1	8
— — — Holländisch, kleines schwarzrothes frühes	2	—
Wirsing oder Herzkohl, Erfurter großer gelber Winter-	1	6
— — — gewöhnlicher krauser grüner	1	—
— — — Blumenthaler gelber Sommer	1	6
— — — Ulmer oder ganz früher extra	2	4
Kohl, Brüßler Sprossen- oder Rosenkohl	1	6
— Französischer bunter Plumage-	1	6
— grüner Federkohl	1	—
— hoher grüner krauser Winter-	1	—
— hoher blauer	1	—
— niedriger grüner	—	9
— — blauer	—	9
— Schnitt- oder Frühlingskohl, krauser blauer	—	4
— Engl. grüner blumenkohlblättriger	—	6
Seekohl (Crambe maritima)	2	—
Sallkohl oder Mangold	—	4
Oberkohlrabi, große weiße späte	1	—
— Englische weiße frühe	1	6
— — blaue	2	—
— Wiener, kleinblättrige niedrige weiße früheste	2	8
Erdkohlrabi oder Kohlrüben, große weiße	1	—
— — gelbe Schwedische od. Rutabaga, extra	1	6

Wurzeln- und Rübensaamen.

	gGr.	Pf.
Carotten od. Möhren, frühe kurze rothe zum Treiben	1	—
— — — Frankfurter dunkelrothe lange	1	—
— — — Braunschweiger lange rothe	—	9
— — — Erfurter lange rothgelbe	—	6
Wurzeln, Cichorien-, lange glatte	—	9
— Hafer-Wurzel	1	—
— Pastinak-, große	—	6
— Petersilie-, Erfurter lange dicke	1	—
— Rapontika	—	6
— Scorzoner oder Schwarzwurzel	1	—
— Sellerie, Holländischer großer Knollen	1	6
— — krausblättriger	1	6
Zuckerwurzel	1	8
Rüben, weiße Holländische frühe Mai-	—	9
— gelbe desgl.	1	—
— lange weiße Herbst- oder Bockel-	—	6
— blutrothe Sallat- oder Einmach-	—	6
— goldgelbe Sallat- oder Einmach-	—	6
Runkel- oder Dickrüben, ganz große rothe à Pfund	5	—
— große weiße à Pfund	6	—
Radies, weiße frühe Holländische kurzlaubige runde	1	—
— rosenrothe runde	1	6
Rettig, Erfurter großer schwarzer Winter-	1	—
— Wiener Sommer-	1	—

Erbsen.

		gGr.	Pf.
A. Zucker-Erbsen:			
frühe weißblühende Engl.	à Pfund	6	—
große graue blaublühende Säbel-	—	5	—
früheste niedrige Zwerg-	—	5	—
B. Kneifel-Erbsen:			
frühe große Mai-	à Pfund	3	6
Erfurter frühe große Klunker-	—	2	—
Französische frühe Zwerge, extra	—	5	—
Altenburger frühe		4	—
Spargelerbsen	à Loth	—	6

Bohnen.

		gGr.	Pf.
A. Stangenbohnen:			
Arabische große bunte Feuerbohne	à Pfund	4	—
lange breite weiße Schwertbohne (extra)	—	6	—
— — bunte Schwertl- (sehr volltragend)		5	—
kleine weiße Perl- oder Sallatbohne	—	4	—
rothmarmorirte fadenlose Zuckerbohne	—	3	—
B. Busch- oder Zwergbohnen:			
schwarze oder Florentiner	—	3	—
weiße Schwertl-, extra	—	3	—
weiße früheste Holländ., vorzüglich zum Treiben.		3	—
gelbe Dukaten-	—	3	—
C. Puffbohnen:			
frühe grüne Mailänder	—	3	—
rothe Englische	—	3	—
große Garten-	—	2	—
Türkisch oder Welsch Korn (Zea Mais)	—	4	—

Küchenkräuter.

		gGr.	Pf.
[illegible], Schnittlich	à Pfund	6	—
Basilicum, großes Küchen-	à Loth	1	6
Bohnenkraut		1	6
Dill		—	6
Fenchel, gemeiner		—	6
Gartenkresse, gefüllte krausblättrige		1	—
— — einfache breitblättrige		—	9
Ysop		1	—
Kerbel, gewöhnlicher		—	4
— — gefüllter		—	8
Lavendel oder Spicke		1	—
Löffelkraut		1	6
Majoran, Französischer buschiger		1	6
Melisse, feine Citronen-		2	—
Petersilie, einfache Schnitt-		—	4
— gefüllte krausblättrige		—	9
Pimpinell		1	—
Portulack, gelber		1	6
Salbei, gewöhnliche		1	—
Spinat, breitblättriger rundkörniger		—	4
— schmalblättriger spitzkörniger		—	3
Thymian		1	6
Weinraute		1	6

Sallat-Sorten.

	à Loth gGr.	Pf.
Asiatischer, großer gelber	1	6
[illegible], großer gelber	2	6
Arabischer, größter bester	2	—
Prahl-, rothkantiger	1	6
Kapuziner- oder Kaiser-Sallat	1	6
Forellen-, großer bunter	1	6
Steinkopf, früher bester grüner (Winterkopf)	1	4
Montré, gelber bester (vorzüglich zum Treiben)	1	6
Melange der besten Sorten	1	—
Winter-Endivien, krause Italienische gelbe	1	6
Sommer-Endivien oder Bindsallat	1	—
Rapünzchen	—	8

Zwiebeln.

	gGr.	Pf.
Erfurter blaßrothe runde harte	1	—
Holländische runde silberweiße, extra	1	—
— blutrothe	1	6
— lange gelbe süße Birn-	1	—
Porree, dicker Winter-	1	6

Kern-Sorten.

	gGr.	Pf.
Artischocken, große	2	6
Gurkenkerne, Erfurter grüne mittellange	1	—
— Nonnenberger große Schlangen-	2	—
— Holländische mittellange grüne	1	1
— weiße Schlangen- à Prise 1 Gr.	4	—
— frühe grüne Kastl. } zum Treiben } à Prise — lange grüne Schlangen-	1	—
eine besonders schöne und große Sorte ist die letzte.		
Cucumis dolcissima odorata, wohlriechende, wie Ananas riechende Gurke à Prise	2	—

Kürbiskerne.

A. Speisekürbis.

		gGr.	Pf.
Melonenkürbis, größter, (erreicht ein Gewicht von 200 Pfund)	6 Kerne	1	—
Feldkürbis	8 —	1	—
Sammetkürbis	8 —	1	—
Markkürbis	8 —	1	—

Die beiden letzten sind vorzüglich fein und wohlschmeckend. Die Früchte werden ganz jung in Wasser gekocht mit einer Zwiebel-Sauce, oder mit Essig und Oel auch als Sallat verspeist.

B. Zierkürbis.

		gGr.	Pf.
Herkulesskeule-Kürbis	6 Kerne	1	—
Schlangen- —	4 —	1	—
Flaschen- —	6 —	1	—
Kegeln- —	6 —	1	—
Türkenbund —	6 —	1	—
Pommeranzen- —	8 —	1	—
Birnen-, großer —	12 —	1	—
Birnen-, kleiner —	6 —	1	—
Apfel- —	8 —	1	—
Ei-, weißlicher —	6 —	1	—
Warzen-, großer —	12 —	1	—
Warzen-, kleiner —	12 —	1	—
Regenschirm- —	4 —	1	—
Kronen- —	8 —	1	—
— — mit Warzen	8 —	1	—
Stachelbeer- —	12 —	1	—
schwarzer Amerikanischer Kürbis	6 —	1	—
Straußei-Kürbis	8 —	1	—
Ellerheim- —	6 —	1	—
Igel- —	6 —	1	—
Melonen, ein Sortiment in 8 der besten Sorten		8	—
— Schlangenmelone 3–4 Fuß lang. à Prise		1	6
— Orangenmelone, sehr volltragend u. gut à Pr.		1	6
Diese Sorte läßt sich auch in Töpfen im Zimmer ziehen			
— Angurie mit rothem Fleisch, extra		1	—
Spargelkerne, Darmstädter weiße à Pfund		8	—

Blumensaamen.

Sommergewächse, oder einjährige.

Von allen in Loth angegebenen Sorten, sind auch Prisen zu 1 gGr. zu haben, niemals aber halbe Prisen.

Aster chinensis fl. pl., gefüllte Röhrasters

		gGr.	Pf.
No. 1 Dunkelroth — 2. Dunkelblau — 3. Fleischfarbe — 4. Weiß — 5. Weiß — 6. Hellblau — 7. Blau mit Weiß — 8. Roth mit Weiß — 9. Hellblau mit weißer Blatteinfassung — 10. Hellroth mit weißer Blatteinfassung	} à 100 Körner	1	6
Diese zehn Sorten von jeder Sorte eine Prise		12	—
Hiervon 8 Sorten gemischt die Prise à 400 Kr.		3	—

Cheiranthus annuus, Sommer-Levkoyen, in folgenden, sehr viel gefüllte gebenden Sorten:

No. Englische Sorten.		gGr.	Pf.
1. Apfelblüthe 2. Lichtblau 3. Dunkelziegelroth. 4. Rosenfarbe 5. Rothbraun 6. Aschblau 7. Carminroth 8. Bleichbraun 9. Mordoré 10. Schwarzbraun 11. Blaßziegelroth 12. Violett 13. Weiße 14. Carminroth, lackblättrig 15. Violet, lackblättrig 16. Mordoré, lackblättrig 17. Weiße lackblättrig 18. Zimmtbraun, lackblättrig 19. Rothbraun, lackblättrig	} à 100 Körner	1	6

Halb-Englische Sorten.		gGr.	Pf.
20. Fleischfarbig 21. Weiße 22. Hellblau 24. Bleichbraun 25. Mordoré 26. Hochcarminroth 27. Dunkelkupferroth	} à 100 Körner	1	6

Blumensaamen.

Halb-Englische Sorten.

Cheiranthus annuus, Sommer-Levkoyen

- 28. Dunkelroth } à 100 Körner 1 6
- 29. Ziegelroth
- 30. Aschgrau

Spätblühende od. perennirende Sorten.

- 31. Carmoisinroth, Engl. }
- 32. Dunkelblau, Engl.
- 33. Kupferfarbe, Engl.
- 34. Carmoisinroth, Engl. lackbl. } à 100 Körner 1 6
- 35. Carmoisinroth, Halbengl.
- 36. Dunkelbraun, Halbengl.
- 37. Fleischfarbig, Halbengl.
- 38. Ziegelroth, Halbengl.
- 39. Weiß, Halbengl.

Cheiranthus incanus, Winter-Levkoyen:

- A. Hochroth }
- D. Weiß
- E. Dunkelblau
- H. Hellviolett
- I. Zimmt- od. Kupferf. } à 100 Körner 1 —
- K. Violette Baumlevkoye
- L. Rosa
- A A. Carmoisin, brennend
- A. B. Weiß, lackbl.
- C. Carmoisinroth, lackbl.

Das Sortiment Sommer-, Herbst- und Winter-Levkoyen in 48 Sorten . . . 2 Rthlr. 12 —

12 Sorten Sommerlevkoyen gemischt circa 400 Kr. 4 —

8 Sorten Herbst-Levkoyen gemischt circa 400 Kr. 4 —

6 Sorten Winterlevkoyen gemischt, circa 400 Kr. 2 —

Adonis aestivalis, Sommer-Adonisröschen . 1 —
— autumnalis, Herbst-Adonisröschen 1 —
Agrostemma coeli rosa, glattblättrige Gart.rade 1 —
Amaranthus aureus, gelber Amaranth . 1 —
— — caudatus, Fuchsschwanz . . 1 —
— — sanguineus, blutrother . . 1 —
— — speciosus, prächtiger . . 1 —
Anagallis latifolia, breitblättriger Gauchheil 1 6
Antirrhinum triphyllum, dreibl. Löwenmaul 1 —
Anoda dillenia, blaue Anoda, schön . . 1 6
Anthemis arabica, Arabische Camille . . 1 —
Arctotis calendulacea, ringelblumenartiges Bärenohr . . . 1 —
Aster tenellus, zarte kleine blaue Aster . 1 —
Athanasia annua, jährige Athanasie . 1 —
Atriplex sanguinea, blutrothe Gartenmelde . — 9
Biserrula pelicinus, Sägekraut . . 1 —
Blitum virgatum, Erdbeerspinat . . . 1 —
Briza maxima, größtes Zittergras . 1 —
Cacalia sonchifolia, rothe Cacalie . . 1 6
Calceolaria pinnata, gefied. Pantoffelblume (schön!) 2 —
Calendula officinalis fl. pl. aureo, goldgelbe gefüllte Ringelblume . 1 —
— officinalis fl. pl. sulphureo, schwefelgelbe 1 —
— pluvialis, Regen-Ringelblume . 1 —
— stellata, sternförmige . . 1 —
Campanula speculum fl. coer., Venusspiegel, blau 1 6
— — fl. albo, weißer Venussp. . 2 —
Capsicum annuum, Spanisch. Pfeffer, roth- und gelbfrüchtig . . . 1 —
Carthamus tinctorius, Saflor . . . 1 —
Carduus marianus, Mariendistel . . 1 —
Centaurea cyanus, Gartenkornblume, verschiedene Farben . . . — 9
— moschata fl. albo, weiße Flockenblume 1 —
— — fl. coeruleo, blaue . 1 —
— suaveolens, wohlriechende . 1 6
Centranthus calcitrapa (Valeriana calcitrapa) 1 —
Cerastium perfoliatum, durchwachsenes Hornkraut 1 —
Cerinthe major, große Wachsblume . . 1 —
Cheiranthus maritimus, Meerlevkoye, niedliche 1 —
— — fl. albo, weiße Meerlevk. 1 6
— triumphalis, dreispitzige Levkoye 1 6
Chrysanthemum carinatum, schönste Wucherblume 1 6
— carinat., fl. luteo, gelbe 2 —
— coronarium fl. pl. albo, weiße gefüllte . . . 1 —
— — fl. pl. aureo, goldgelbe gefüllte 1 —
— fl. pl. sulphureo, schwefelgelb gefüllte 1 —
Clarkia pulchella, schönste Clarkie, (sehr schön u. neu!) 3 —
Convolvulus bicolor, zweifarbige Winde 1 —
— tricolor, dreifarbige Winde . 1 —
Coreopsis tinctoria, färbende Wanzenblume 1 —
Corydalis aurea, goldfarbiger Erdrauch 1 —
Cosmea bipinnata, gefiederte Cosmea . . 1 6
Crepis barbata, bärtiger Pippau . . . 1 —
— rubra, rosenrothe Grundfeste . . 1 —
— rub. fl. albo, weiße Grundfeste . . 1 6
Cuphea viscosissima, klebrige Cuphea . . 1 6
Cynoglossum linifolium, weißes Gartenvergißmeinnicht zu Einfassungen à Loth 3 —
Datura Metel, weißer Stechapfel . . 1 —
Delphinium Ajacis, gefüllter niedriger sehr schöner Rittersporn, in 8 Farben à Loth 4 —
Delphinium ajacis elatior fl. pl., gefüllter hoher Rittersporn . . . . . 1 —
Delphinium consolida, fl. pl., gefüllter Levkoyen-Rittersp., in 6 Farben . à Q. 1 6
Dracocephalum Moldavica, weißer Türkischer Drachenkopf . . 1 —
— — fl. coeruleo, blauer 1 —
Echium creticum, cretische Stachelbeide . 1 —
— violaceum, violette Stachelbeide . 1 —
Elichrysum lucidum, glänzende Strohblume 1 6
Erodium moschatum, Moschus-Reiherschnabel 1 —
— gruinum, candischer Reiherschnabel . 1 —
Euphorbia litterata, Wolfsmilch . . 1 —
Galinsogea triloba, dreilappige Galinsogea . 1 —
Georgina variab. fl. pl., extra gefüllte Georgine, 100 Kr. 6 —
Gilia capitata, kopfförmige Gilie, (sehr schön!) 1 6
Glaucium phoeniceum, scharlachrother Hornmohn (schön!) 1 6
Gorteria nigellastrum . . 1 —
Hebenstreitia aurea, goldgelbe Hebenstreitie 2 —
— tenuifolia, feinblättrige . . 2 —
Helianthus annuus, einf. große Sonnenbl. à Loth 2 —
— — an. nana, Zwerg-Sonnenblume . 1 —
— — fl. aureo pl., goldgelbe gefüllte . 1 —
— — fl. sulphureo pl., schwefelgelbe gefüllte 1 —
Hibiscus trionum, Stunden-Eibisch . . 1 —
— vesicarius, Blasen-Hibiscus . . 1 —
Iberis amara, weiße Schleifenblume . . . 1 —
— umbellata, bunte doldentragende . . 1 6
— — alba (superba), weiße doldentragende 1 6
— — fl. rubeo, rothe (schön!) 2 —
— odorata, wohlriechende . . . 1 6
— pinnata, gefiederte . . 1 —
Impatiens balsamina fl. pl., gefüllte Balsaminen, in 12 Farben extra . 100 Körner 3 —
und in folgenden Sorten: No. 1. weiß, No. 2. violett, No 3 kupferfarbig, No 4 scharlach, No 5. lila, No. 6. dunkelrosa, No. 7. purpur,
No. 8. fleischfarbig, No. 9. weiß mit purpur, No. 10. weiß mit scharlach, No. 11. weiß mit violet, No. 12. weiß mit carmoisin.
Das ganze Sortiment in 12 Sorten à Kr. 12 Loth 12 —
Ipomoea purpurea, verschiedenfarbige Trichterwinde . . . Kr. 1 —
— triloba, dreilappige . . . 1 —
Lathyrus odoratus, wohlriechende Wicke à Loth 1 —
— sativus, himmelblaue Wicke . 1 —
— striatus, gestreifte (neu und schön) . 1 —
Lathyrus articulatus, gegliederte . . 1 —
Lavatera trimestris fl. albo, weiße Sommerpappel 1 —
— — fl. rubro, rothe . . 1 —
Lopezia coronata, Lopezie . . . 1 —
Lupinus mutabilis, bunte, weiß, blau u. roth . 1 —
Malope trifida, dreitheilige Malope . — —
Malva mauritiana, Mauritanische Malve . 1 —
— elegans, schöne Malve . . 1 —
Mirabilis jalappa, Jalappe, diverse Farben . 1 —
— dichotoma, gabelförmige . . 1 —
— jalappa fl. albo, weiße . . 1 —
— — fl. rubro, rothe . . 1 —
— — fl. luteo, gelbe . . 1 —
— — fl. albo et rubeo, weiß u. rothe 1 —
— longiflora, langblüthige wohlriechende 1 —
Momordica elaterium, Spritz-Gurke . . 1 —
Nicotiana nyctaginiflora, wie Jasmin riechender Taback, (schön) . . . 1 —
— vincaeflora, weißblühender . 1 —
— nova, ein Stoll . . 1 —
Nigella damascena, Garten-Schwarzkümmel . — —
Oenothera amoena, schönste Nachtkerze, (neu) 1 —
— Lindleyana, Lindley's, (neu und schön) 1 —
— longifolia, langblättrige . . 1 —
— muricata, weichstachliche . 1 —
— purpurea, purpurrothe . . 1 —
— rosea, rosenrothe . . . 1 —
— rosea minor, kleine rosenrothe . 1 —
— rhizocarpa, knollige . . 1 —
— spectabilis, prächtige (neu!) . . 1 —
Papaver rhoeas fl. pl., gef. Ranunkel-Mohn à Loth 1 —
— somniferum fl. pl., hoher gef. Mohn à Loth 1 —
— plenissimum, gefüllteste . . 1 —
Phlomis ceylanicus, Löwenschwanz . . 1 —
Polygonum orientale fl. rubro, Morgenländischer, knöteriq rother . 1 —
— — emarginatum, ausgerandeter 1 —
Reseda odorata, wohlriechende Reseda . à Loth 1 —
— alba, weiße Reseda . . 1 —
— phyteuma, Rapunzel-Reseda . . 1 —
— luteola, gelbliche Reseda . . 1 —
Ricinus communis, gemeiner Wunderbaum . 1 —
— lividus, graugrüner . . 1 —
Rudbeckia alata, geflügelte Rudbeckie . 1 —
— amplexicaulis, stängelumfassende Rudb. 1 —
Sanvitalia procumbens, liegende Sanvitalie . 1 —
Scabiosa atropurpurea, in 12 Farben . . 1 —
— — — major, großblumige in acht Farben, (vorzüglich schön) . . 1 —
Scabiosa stellata, sternförmige . . 1 —
Schizanthus pinnatus, (neues, sehr schönes Sommergewächs!) . . 1 —
Scorzonera tingitana, Haferwurz . . — —
Scorpiurus vermiculata, wurmförm. Raupenklee 1 —
Senecio elegans fl. pl. albo, weißgef. Kreuzkraut 1 —
— elegans, fl. pl. rubro, rothgefülltes 1 —
Silene armeria, verschiedenfarbige Garten-Silene 1 —
— otocion, rosenrothe niedrige . . 1 —
— quinquevulnera, fünfflecktige . . 1 —
— pendula, hängende Silene . . . 1 —
Solanum lycopersicum fructu rubro, rothfrüchtiger Liebesapfel . . 1 —
— — — fr. luteo, gelbfrüchtiger 1 —
Tagetes erecta fl. pl. aureo, aufrechte gefüllte hochgelbe Sammtblume . . 1 —
— — fl. pl. sulphureo, schwefelgelbe . 1 —
— — patula, braungelbe ausgebreitete . 1 —
Tradescantia nudata, Tradescantie . 1 —
Trifolium melilotus fl. coeruleo, blauer Melilotten-Klee . . . . — 9
— incarnatum, incarnatrother Klee 1 —
Tropaeolum majus, große Spanische Kresse à Loth 2 —
— minus, kleine — — . . 1 —
Vicia bengalensis, Bengalische Wicke . . 1 —
— faba, rothe wohlriechende Puffbohne 4 Kr. 1 —
Viola tricolor grandiflorum, dreifarbig großblumiges Stiefmütterchen . 1 —
Wahlenbergia pendula, hängende Wahlenbergie 1 —
Xeranthemum annuum fl. albo, weiße Papierblume 1 —
— — an. coeruleo, blaue . . 1 —
— — fl. albo pleno, weiße gefüllte 2 —
— — fl. coeruleo pl., blaue gefüllte 2 —
Zinnia multiflora rubra, rothe vielblumige Zinnie 1 —
— — fl. luteo, gelbe — — 1 —
— — fl. aureo, goldgelbe — — 2 —
— elegans, schöne Z. . . 1 6
— grandiflora, großblumige Z. . 1 —
— tenuiflora, schmalblüthige Z. . 1 —
Ein Sortim. Sommergewächse in 50 Prisen nach meiner Wahl 1 Rthlr. 12 Gr.
Ein Sortim. dergl. in 30 Prisen nach meiner Wahl 20 Gr.
Ein Sortim. dergl. in 18 Prisen nach meiner Wahl 12 Gr.

Einige perennirende Blumensaamen,

oder solche, die mehrere Jahre dauern, und besonders schönblühend sind.

Aconitum barbarea, Sturmhut . . 1 —
— variegatum, bunter . . 1 —
— Wildenowianum, Wildenow's . 1 —
Agrostemma coronaria fl. rub., rothe Gartenrade 1 —
— — fl. albo, weiße . . . 1 —
Althaea rosea fl. pl., gefüllte sehr schöne Winter-Malven in 12 Farben . . 1 —
Allium narcissiflorum, Narcissenblumiger Lauch 1 —
Antirrhinum majus, großes Löwenmaul 8 Farben 1 —
Aquilegia vulgaris, gef. blühende Akley in 6 Sort. 1 —
— speciosa, prächtige Akley . . 1 —
— bicolor, zweifarbige gefüllte . . 1 —
— stellata, sternförmige gefüllte . . 1 6
— striata, gestreifte gefüllte, (sehr schön!) 1 6
Campanula medium fl. albo pl., weiß gefüllte Glockenblume . . . 1 6
— coerulea pl., blau gefüllte — 1 6
— fl. pallido pl., blaßblau gefüllte . 1 6
— medium gemeine tief. Glockenblume, blau, weiß und mittelblau . . 1 —
— pyramidalis, pyramidenförmige . 1 6
Celsia Arcturus, Arcturs Celsie . . 1 —
Clematis flammea, niedrige Waldrebe . 1 —
Cheiranthus cheiri fl. pl., Winter braungefüllter Stangenlack, extra . 100 Körner 2 —
— — dergl. später mit sehr starken Blumenstöckeln . 100 Körner 1 6
— — fl. sempl. coeruleo, blauer dergl. fälschl. Beilchen . 100 Körner 1 —
Cynoglossum pictum, Hundszunge . . 1 —

	à Prise gr.	Pf.
[Delphinium] elatum, Ritterspern, hoher	1	—
— exaltatum	1	—
— [illegible]atum, [illegible]	1	—
— intermedium, mittlerer	1	—
— grandiflorum, großblumiger	1	—
Dianthus barbatus, Bartnelken in viel. Farben à Prise	4	—
— chinensis, Chinesernelken in vielen Farben	1	—
— — fl. pl., gefüllte Chinesernelken	1	6
— — in 20 Sorten extra gefüllt . 100 Kr.	2	—
— caryophyllus, echte Nelken, von 100 der besten Sorten gesammelt 100 Körner	16	—
— von 30 Sorten gesammelt 100 Kr.	10	—
— von gefüllten Landblumen . 100 Kr.	3	—
— plumarius, Federnelken	1	—
— superbus, Prachtnelke	1	6
Dictamnus fraxinella, fl. rubro, rother Diptam	1	—
Digitalis alba, weißer Fingerhut	1	—
— ambigua, zweifelhafter	1	—
— ferruginea, rostfarbiger	1	—
— grandiflora, großblumiger	1	—
— hybrida, [illegible]	1	—
— lanata, wolliger	1	—
— lutea, gelber	1	—
— purpurea, purpurrother	1	—
Eupatorium ageratoides, Wasserdost	1	—
Galega orientalis, Morgenländische Geißraute	1	—
Ferraria tigridia, getiegerte Ferraria	1	—
[illegible]um macrophyllum, Nelkenwurzel	1	—
[illegible]um fulvum, rothgelbe [illegible]	1	—
Hedysarum coronarium fl. rubro, rother Hahnenkopf (muß im Winter bedeckt werden)	1	—
— — fl. albo, weißer	1	—
— — canadense, Canadischer Süßklee	1	—
Hemerocallis flava, schwefelgelbe Taglilie	1	—
— — jap. coeruleo, Japanische blaue	1	6
Hesperis matronalis, blaue Viole	1	—
— tristis, graue Nachtviole	1	—
Hieracium aurantiacum, goldfarb. Habichtskraut	1	—
Iris anglica, Englischer Schwertel	1	—
Lathyrus latifolius, breitblättrige Wicke	1	—
Linaria linifolia, leinblättriges Leinkraut	1	—
Linum perenne, perennirender Flachs	1	—
Lunaria annua fl. albo, weiße Mondviole	1	—
— — — rubro, rothe —	1	—
Lychnis chalcedonica, scharlachrothe Lychnis	1	—
— — fl. carneo, fleischfarbige	1	—
— — ferruginea, rostfarbige	1	—
— fulgens, glänzende (sehr schön)	1	6
Matricaria parthenium fl. pl., gef. Mutterkraut	1	—
Primula auricula, Engl. u. Lücker Aurikelsaamen, von Topf No. Blumen extra	4	—
— auricula, von den schönsten Sorten Engl. Topf No. Blumen gesammelt, eine Prise in circa 200 Kr.	4	—
— cortusoides	1	—
— veris, Engl. und Teutsche Primel von den schönsten Blumen	2	—
Paeonia altaica, albiflora, anomala, Austina, decora elatior, decora Pallasii, hybrida, taurica, tartarica, vestalis, jede Prise à 3 bis 5 Körner	2	—
Diese zehn Sorten zusammen à	16	—
Papaver orientale, morgenländischer Mohn	1	—
— nudicaule, nacktstänglicher Mohn	1	—
Polemonium coeruleum, blaues Sperrkraut	1	—
— album, weißes Sperrkraut	1	—
Potentilla atrosanguinea, dunkelrothes Fingerkraut	2	—
— nepalense, Nepalisches	1	6
— recta, aufrechtes	1	—
— hirta, steifhaariges	1	—
Salvia grandiflora, großblumige Salbei, weiß, roth und blau	1	—
— pendula, hängende	1	6
Saxifraga longiflora, langblumiger Steinbrech	1	—
Saponaria officinalis, Seifenkraut	1	—
Sisyrinchium striatum, gestreifter [illegible]	1	—
Valeriana rubra, rother Baldrian	1	—
Veronica longiflora, langblumiger Ehrenpreis	1	—
— multicaulis, vielstänglicher	1	—
Ein Sortiment Perennen von 30 der schönsten Sorten in 30 Prisen	20	—
Ein dergl. in 16 Prisen	10	—

Topfgewächs-Blumensaamen.

Die mit w bezeichneten, wollen warm stehen.

	gr.	Pf.
Abroma Augusta w., prächtige [illegible], 4 Kr.	1	—
Acacia acanthocarpa, Bärenklaubl. Akazie 2 Kr.	2	—
— decipiens, täuschende . 4 Kr.	3	—
— glauca, graugrüne . 2 Kr.	2	—
— latifolia, breitblättrige . 2 Kr.	2	—
— longifolia, langblättrige . 2 Kr.	2	—
— lophanta, büschelblättrige . 3 Kr.	2	—
— — speciosa, prächtig büschelbl. 2 Kr.	3	—
— stricta, steife . 3 Kr.	2	—
— verticillata, wirtelblättrige . 4 Kr.	2	—
Aletris uvaria, [illegible] Aletris	2	—
Amaranthus tricolor w., dreifarbiger Amaranth	1	—
Anagallis fruticosa, rother Gauchheil	1	6
Argemone mexicana, Stachelmohn	1	—
Ardisia crenulata w., [illegible]	1	—
— pyramidalis, pyramidenförmige 2 Kr.		
Asclepias curassavica w., Südamerikanische Seidenpflanze	1	6
	1	6
— nivea w., weißblühende	1	6
Aster argophyllus, Moschus-Aster	1	—
Banksia spinulosa, stachelblättrige Banksie 6 Kr.	1	6
Basella rubra w., rothe Baselle	1	—
— alba, weiße	1	—
— lucida, glanzblättrige	1	—
Begonia spathulata w., spatenförmige Begonie	1	—
Browallia elata, fl. coeruleo w., blaue Browallie	1	—
— elata fl. albo w., weiße Browallie	2	—
Cactus mamillaris w., Zitzen-Cactus	2	—
Campanula aurea, goldgelbe Glockenblume	1	—
Canna indica, Indianisches Blumenrohr. 3 Kr.	2	—
— coccinea, scharlachrothes . 2 Kr.	1	6
— lutea, gelbes . 3 Kr.	1	—
— gigantea, riesenartiges . 2 Kr.	1	6
— mexicana, Mexicanisches . 3 Kr.	1	—
— rubicaule, rothstängliches . 2 Kr.	1	6
— sanguinea, blutrothes . 3 Kr.	1	6
— speciosa w., prächtiges Blumenrohr 4 Kr.	1	—
Capsicum cerasiforme w., kirschförm. Beißbeere	1	6
— baccatum, beerenartige	1	—
— nigrum w., schwarze	1	—
— toruloum w., [illegible]förmige	1	—
— grossum w., großer	1	6
Cassia marylandica, Marylandische Cassie	2	—
— glandulosa, drüsentragende Cassie	2	—
Cassinia spectabilis, schöne Cassinie	1	—
Cardiospermum halicacabum w., glatter Herzsaame	1	6
Catananche coerulea, blaue Rasselblume		
Celosia cristata w., Hahnenkamm, in 6 Farben, extra groß	1	6
	1	—
— coronata, gelber Hahnenkamm	1	6
— elongata w., langer Hahnenkamm	1	—
— pendula w., hängender Hahnenkamm		

	gr.	Pf.
Celosia pyramidalis w., pyramidenförmiger H.	1	6
Cleome gigantea w., Riesen Cleome	1	—
— pentaphylla, fünfblättrige Cleome	1	—
— [illegible]	1	—
Colutea frutescens, strauchartiger Blasenstrauch	1	—
Commelina coelestis w., blaue Commeline	1	6
Convolvulus [illegible] w., [illegible] Winde	1	—
Coix lacryma, Zährengras . 4 Kr.	1	—
Coronilla glauca, [illegible]	1	—
Cupressus sempervirens, immergrüne Cypresse	1	—
Datura fastuosa fl. pl. violacea w., gefüllter blauer Stechapfel	[illegible]	—
— — fl. pl. albo, gefüllter weißer	[illegible]	—
— ceratocaula, [illegible]	[illegible]	—
Dolichos lablab w., [illegible]	1	—
Glycine rubicunda, röthliche Glycine 1 Kr.	1	—
— [illegible] w., . 3 Kr.	1	—
Gloriosa [illegible] w., [illegible]	1	6
Gomphrena globosa fl. albo w., weißer Kugelamaranth	1	—
— — fl. carneo w., fleischfarbiger	1	—
— — fl. rubro w., rother	1	—
Gossypium chinense w., Chinesische Baumwolle 4 Kr.	1	—
Grahamia aromatica, gewürzhafte Grahamie, (sehr gefällig)	1	—
Haemanthus puniceus w., [illegible] Blutblume 4 Kr.	1	6
Hariachia speciosa w., prächtige [illegible] 6 Kr.	[illegible]	—
Hedysarum gyrans w., bewegl. Hahnenkopf 3 Kr.	2	6
— vespertilionis w., fledermausartiger . 6 Kr.	1	6
— pictum w., gefleckter . 3 Kr.	1	—
— triquetrum, dreieckiger . 6 Kr.	1	6
Helianthemum apenninum, Sonnenröschen	1	—
Hemimeris urticifolia w., nesselblättrige [illegible]	1	—
Heliotropium indicum, Indische Sonnenwende	1	6
— parviflorum, kleinblumige	1	—
Hibiscus abelmoschus w., Bisam-Eibisch 6 Kr.	1	—
— esculentum w., eßbarer 1 Kr.	1	—
— Humboldtii w., Humboldt's	1	—
— cannabinus w., hanfartiger 3 Kr.	1	
— manihot w., [illegible] gelber	1	6
Hyoscyamus aureus, gelbes Bilsenkraut	1	—
Ipomoea coccinea w., scharlachrothe Trichterwinde	1	6
— quamoclit, gefiederte . 3 Kr.	1	6
— tuberosa, knollige . 6 Kr.	1	—
— Nil, [illegible] . 3 Kr.	1	6
Kaulfussia amelloides, asterartige Kaulfussie	1	6
Leptospermum juniperinum, wachholderblättrige [illegible]	1	6
— myrtifolium, [illegible], myrtenblätter.	1	6
— [illegible], [illegible]	1	6
— pubescens, weichhaarige	1	6
Lobelia longiflora, langblüthige Lobelie	1	6
— triquetra, dreikantige Lobelie	1	6
Malva miniata, ziegelrothe Malve	1	—
Martynia annua w., Gemshorn . 6 Kr.	1	6
Maurandia semperfl., immerblühende Maurandie	1	6
Melaleuca hypericifolia, Johanniskrautblättriger Cajeputbaum	1	6
Mesembrianthemum crystallinum, Eiskraut	1	6
— — pomeridianum, glänzende Zaserblume	1	6
Metrosideros citrina, [illegible]	2	—
— — glauca, graugrüner	1	—
— — lanceolata, lanzettförmiger	1	6
— — linearis, [illegible]	1	6
— — lophanta, büschelblättriger	1	—
— — stricta, steifer	2	—
Mimosa pudica, schamhafte Sinnpflanze 4 Kr.	2	—
Momordica balsamina, Balsamapfel . 4 Kr.	1	—
— — charantia, gurkenähnlicher Balsamapfel . 4 Kr.	1	6
— — Luffa, Aegyptischer, (großer) 6 Kr.	2	—
Myrica serrata, gesägter Gagel	1	6
Myrtus macrophylla, großblättrige Myrte	1	—
Nolana paradoxa, [illegible]	1	—
Ocymum album, weißes Basilicum	1	—
— laciniatum, ausgeschnittenes Blatt	1	—
— maximum, großes	1	6
— minimum, kleines	1	6
— polystachyum, nach [illegible] riechend	1	6
— thyrsiflorum, [illegible]	1	—
Passiflora angustifolia, schmalblättrige Passionsblume	1	6
— capsularis w., kapseltragende Passionsblume . 3 Kr.	1	6
— gracilis w., schlanke . 4 Kr.	1	6
— suberosa w., korkstielige 3 Kr.	1	6
Pelargonium spec. div., Kranichschnabel, von großblumige 12 Kr.	1	6
Polygala myrtifolia, myrtenblättrige Polygala . 4 Kr.	1	—
Rhododendron ponticum, pontische Alpenrose	2	—
— — maximum, große	2	—
Rivina humilis w., niedrige Rivine	1	—
Salvia coccinea, scharlachrothe Salbei	1	—
Sida mollissima, weichste Sida	2	—
— rhomboidea, rautenblättrige	1	—
Solanum corallinum, Corallen[illegible]	1	—
— melongena fr. albo, weiße eierförmige Nachtschatten		
— — fructu coeruleo, blaue	1	—
Spartium junceum, Spanische [illegible] Pfrieme	1	—
Spermacoce rubra, rothe [illegible]	1	—
Trachelium coeruleum, blaues Halskraut	1	6
Tradescantia discolor w., verschiedenfarbige Tradescantie	1	6
Verbena Aubletia w., Eisenkraut	2	—
Veltheimia capensis w., Capische Veltheimie 3 Körner	1	—

Ein Sortiment Topfgewächssaamen nach meiner Wahl in 30 Prisen à 1 Rthlr.

Ein Sortim. dergl. in 20 Prisen à 14 Gr.

Ein Sortim. dergl. in 12 Prisen 8 Gr.

Blumenzwiebeln und Knollen, welche bis April trocken versandt werden können.

	à Stück	
	1	—
Amaryllis formosissima	14	—
— vittata w., (Blühbare 1 Rthlr.)	8	—
— purpurea w.	12	—
— Reginae	3	—
— undulata w.	1	—
Begonia discolor	8	—
Caladium bicolor w.	4	—
Canna indica w.	4	—
— speciosa w.	8	—
— glauca	6	—
— sanguinea . 4 Stück	6	—
Commelina coelestis		

	à Stück	gGr.	Pf.
Cyrtis pulchella w.	8 Stück	4	—
Ferraria tigridia		1	6
Gloxinia coccinea w.		12	—
— formosa w.		6	—
— — fl. albo w.		8	—
— maculata w.		3	—
Kaempferia Galanga w.		8	—
Polyanthes Tuberosa, gefüllte Tuberosen		1	6
Ranunkeln, gefüllte holländische, 100 Stück 1 Rthlr.		—	—

Georginenwurzeln
in richtig gefüllten Sorten.
Gefüllte Georginen.

	gGr.	Pf.
Georgina var. alba plena, weiß, 5—6 Fuß hoch	8	—
— — atrococcinea formosa, dunkelscharlach, 4—5 Fuß hoch	12	—
— — — grandiflora, dunkelscharlach großbl., 4—5 F. hoch	8	—
— — atropurpurea, dunkelpurpurrothe, 5—6 F. hoch	6	—
— — — incomparabilis, unvergleichliche, 3—4 F. hoch	10	—
— — — nigrescens, schwarzpurpurne, 4—5 F. hoch	6	—
— — aurantiaca, orangefarbige, 5—6 F. hoch	6	—
— — — rubra, orangefarbige mit roth, 5—6 F. hoch	8	—
— — — maxima, größte orangefarbige, 4—5 F. hoch	12	—
— — — rubra major, große orangefarbige mit roth, 3—4 F. h.	12	—
— — badia rubra, kastanienbraun mit roth, 5—6 F. hoch	8	—
— — carnea fleischfarbige, 5—6 F. hoch	8	—
— — carmesina nana, carmoisin Zwerg, 2—3 F. hoch	6	—
— — cinnabarina, sattbrennendrothe, 3—4 Fuß hoch	8	—
— — coccinea, scharlachrothe, 4—5 F. hoch	10	—
— — — formosa, schönste scharlachrothe, 4—5 F. hoch	12	—
— — — splendens, glänzendscharlachrothe 4—5 F. hoch	10	—
— — crocea grandiflora, safrangelbe großbl., 6—7 F. hoch	6	—
— — flavescens, blaßgelbe, 5—6 F. hoch	8	—
— — fuscata, braunrothe, 4—5 F. hoch	10	—
— — fuscata miniata, brennendbraunrothe, 4—5 F. hoch	8	—
— — — variegata, braunrothe mit gelb, 6—7 F. hoch	8	—
— — ignescens formosa, schönste feurigrothe, 4—5 F. hoch	12	—
— — incarnata, incarnatrothe, 6—7 F. h.	8	—
— — lactea, milchweiße, 4—5 F. hoch	12	—
— — lillacina albida, blaßlilla, 6—7 F. h.	12	—
— — — hyalina, durchsichtiglilla, 4—5 Fuß hoch	8	—
— — — grandiflora, großblumiglilla, 6—7 Fuß hoch	6	—
— — — striata alba, lilla mit weißen Strichen, 6—7 Fuß hoch	6	—
— — lutescens, gelbliche, 5—6 F. hoch	6	—
— — ochroleuca lillacina, ochergelb mit lilla, 4—5 F. hoch	8	—
— — miniata, zinnoberrothe, 4—5 F. hoch	8	—
— — phoenicea, brennendrothe, 4—5 F. h.	8	—
— — punicea, hochrothe, 4—5 F. hoch	10	—
— — purpurea formosa, schönste purpurrothe, 5—6 F. hoch	8	—
— — — maculata, purpuren mit weißen Flecken, 5—6 F. hoch	8	—
— — — nana, niedrige purpurrothe, 4—5 Fuß hoch	6	—
— — — speciosa, prächtig purpurrothe, 4—5 Fuß hoch	8	—
— — rosea, rosenrothe, 5—6 F. hoch	6	—
— — — lillacina, rosa mit lilla, 3—4 Fuß hoch	6	—
— — — minor, kleine rosenrothe, 4—5 Fuß hoch	6	—
— — — variegata, rosa und weiße, 5—6 Fuß hoch	6	—
— — rubra aurea striata, roth mit gelben Strichen, 4—5 F. hoch	10	—
— — ruberrima pulchra, röthlichschillernd, 4—5 F. hoch	8	—
— — sanguinea, dunkelblutrothe, 3—4 Fuß hoch	8	—
— — sulphurea grandiflora, schwefelgelb großbl., 4—5 F. hoch	8	—
— — — vera, reinschwefelgelbe, 5—6 Fuß hoch	12	—
— — violacea, violette, 6—7 F. hoch	6	—
— — — pallida, blaßviolet., 6—7 F. h.	6	—
— — vitellina rubra, dottergelb mit roth, 6—7 Fuß hoch	6	—
— — xerampelina, rothbraun, 3—4 Fuß hoch	8	—
— — xerampelina grandiflora, rothbraun großblumig, 5—6 F. h.	8	—

	à Stück	gGr.
Ein Sortiment gefüllte Georginen in 40 Sorten	à 10 Rthlr.	
Ein Sortiment dergl. in 40 Sorten	à [illegible] Rthlr.	
Ein Sortiment der schönsten in 20 Sorten	à 5 Rthlr.	
Ein Sortim. Prachtblumen in 12 Sorten	à 4 Rthlr.	
Halbgefüllte Georginen in allen Farben,	à Stück	3 Gr.
12 Stück dergl. in 12 Sorten	à 1 Rthlr.	

Verschiedene Blumenpflanzen.
Nelken-Senker.

12 Stück in 12 Sorten vom ersten Range mit Namen und Charakteristik	2 Rthlr.	
12 — in 12 Sorten ohne Namen, schöne Art, No. Blumen	1 Rthlr.	—
12 — schöne gefüllte auf Rabatten		1 —

Aurikel- und Primel-Pflanzen.

12 Stück in 12 Sorten Englische Aurikel mit Namen und Farbenbezeichnung	3 Rthlr.	—
12 Stück in 12 Sorten Lücker Aurikel mit Namen und Farbenbezeichnung	1 Rthlr.	12 —
12 Stück in 12 Sorten dieselben ohne Namen und Farbenbezeichnung		20 —
12 — in 12 Sorten geringere ohne Namen und Farbenbezeichnung		[illegible] —
12 — ordinäre zu Rabatten-Einfassungen		12 —
12 — schöne Englische Primeln		4 —
12 — Teutsche Primeln		[illegible] —

Ein Sortiment Chrysanthemum indicum in 16 Sorten	à 2 Rthlr.	12
Ein Sortiment dergl. in 8 Sorten der neuesten und schönsten	à 1 Rthlr.	16
Ein Sortiment Rosa semperflorens et sempervirens, immerblühende und immergrüne Zierh. Rosen in 30 Sorten	à 8 Rthlr.	—
Ein Sortim. dergl. in 18 Sorten der besten	6 Rthlr.	—
Ein Sortiment bloß immerblühende in 12 der allerschönsten Sorten	à 4 Rthlr.	—
Ein Sortiment Rosenabsenker für's freie Land mit Namen in 50 Sorten	à 6 Rthlr.	—
Ein Sortiment dergl. bessere in 30 Sort.	5 Rthlr.	—
Ein Sortiment Prachtrosen in 20 Sorten	5 Rthlr.	16
Ein Sortiment schönblühender Staudengewächse für Rabatten in 50 Sorten mit Namen	à 4 Rthlr.	—
Ein Sortiment dergl. bessere in 30 Sorten	2 Rthlr.	12
Ein Sortiment dergl. allerschönste Arten in 12 Sorten	2 Rthlr.	12
Ein Sortiment Ziersträucher mit Namen in 30 Sorten	2 Rthlr.	12
Ein Sortim. dergl. in 20 Sort. mit Namen	2 Rthlr.	—
Ein Sortiment dergl. der schönst. in 12 Sort.	1 Rthlr.	12

Obstbäume.

In 40 Sorten Aepfel, 50 Sorten Birnen, mehrere der besten Sorten Kirschen, Pflaumen, Aprikosen und Pfirschen.

	gGr.	Pf.
Aepfel, Hochstämme,	6	—
— Zwergstämme	5	—
Birnen, Hochstämme	7	—
— Zwergstämme	6	—
Pfirschen, Zwergstämme	10	—
Aprikosen, Hochstämme	8	—
— Zwergstämme	7	—
Kirschen, Hochstämme	6	—
Pflaumen, Hochstämme	5	—
— Zwergstämme	4	—
Johannistrauben, rothe, weiße, fleischfarbige und schwarze à Stück	1	—
Stachelbeere in 8 auserlesenen Sorten à Stück	1	—
Himbeere, rothe und weiße, größte Art à Stück	—	6
Weinfexer in frühen Sorten à St.	—	3

Nachricht.

Ueber die abzulassenden Stauden, Rosen und Sträucher, so wie über meine Nelken stehen die ausführlichen Verzeichnisse zu Diensten.

Alle Bestellungen erbitte ich mir so zeitig als möglich, damit die Gegenstände zu rechter Zeit abgesandt werden können.

Der Betrag ist der Bestellung gleich beizufügen, und bei Pflanzen nach Verhältniß etwas für Emballage zu vergüten.

Um portofreie Einsendung der Bestellung und des Geldbetrags, so wie um deutliche Unterschrift und genaue Angabe des Wohnorts wird höflichst gebeten.

J. Mooß.

Auszug
aus einem
Catalog von Pflanzen
gegen baare Zahlung und portofreie Briefe, für das Jahr 1832 zu haben sind bei
Gottlob Friedrich Seidel,
[illegible] und Handelsgärtner, Mitglied mehrerer Gartenbau-Gesellschaften etc.
Dresden, Grüne Gasse Nro. 863[b]

Irrthümer zu vermeiden, bitte ich, diese Adresse, besonders Vornamen und Gasse, genau so wie sie hier [illegible] zu setzen, so wie auch um deutliche Namens-Unterschriften. Emballage wird besonders bezahlt.

Camellien.		
Aitoni	5	—
alba simplex	1	12
— plena	1	12
Alnut's superbe	2	—
alt[illegible]	6	—
anemoneflora	1	12
— alba	5	—
— striata	6	—
— variegata	5	—
atropurpurea	1	12
atrorubens	1	12
buff. oder flavescens	1	12
carnea	1	—
carnationblush	2	—
Chandlerii	6	—
conchaeflora	1	12
corallina	6	—
coronata	1	12
dahliaeflora	2	—
double nouveau	5	—
fimbriata	1	12
flavescens	1	12
hexangularis	6	—
involuta	3	—
insignis	6	—
Kewblush	1	12
Lady Admiral Campbel	1	12
Lady Hume's blush	1	12
longifolia simplex	1	—
Middelmist'e	1	—
myrtifolia	2	—
paeoniflora alba	1	12
— rosea	1	—
Pinkcoloured	1	—
pomponica alba	1	12
— incarnata	1	12
Rollinsoniana	6	—
Rosa sinensis	5	—
rubra plena	1	—
— simplex	1	—
rubricaulis	1	12
variegata	2	—
Warratah	1	12
— flore albo	5	—
— — striato	6	—
— — variegato	5	—
Wellbankiana	2	—
oleifera	1	—
Sasangua alba	1	—
— rosea plena	2	—

Grössere, so wie Hochstämmige dergl. von 6 — 8 Fuss hohen Stämmen, mit grosen Kronen, voller Knospen, in wahren Pracht-Exemplaren, sind ebenfalls in mehren Sorten, und verhältniss mäßigen, billigen Preisen zur Auswahl vorräthig.

Orangen einige der vorzüglichsten, schönsten Sorten. Nach d. Herrn E. R. D. Gäler über d. *Agrumi* in Italien, und nach *Volcamers* Nürnberg. Hesperiden, worin ebenfalls sehr treue Abbildungen zu finden, bestimmt.

Cedrati.

Cedrato volg. solcato. Grosser, wulstförmiger Cedrat, dessen Frucht 10—15 Zoll gross und 8—12 Pfd schwer. *Sick. Volc.* 1. p. 111. blühbare Exemplare	5	—
kleiner Exemplare von 3 ℛ	3—4	—
Cedrato degli Ebrei, zuverlässig ächt.	5	
C. vol. solcato, dessen Frucht die Juden zu ihrem Feste mit 5 ℛ und theurer bezahlen. 3 4 ℛ 3 ℛ und	2	12
blühbare dergl. zu	5	—

Limoni volgari Citronen.

Limone piccolo tonda di Calabria [illegible] runde kalabr. Citrone. *Sick.* deren äußerst aromatischer Saft, wohlriechenden Athem macht	2	—
Limone pera. V. 1. p. 119. birnförmige Citr.	2	—
Limone Zattelle, L. digitatus V. 1. p. 146. oft wie Finger einer Hand gestaltet.		
Limone Ballotin di Spagna V. 1 p. 160. s. *L. picc. tonda di Cal.*	2	—

Limoni cedrati oder auch citronati.

Limone cedrato. V. 1. p 161—162 *Poncire d'Espagne.*	2	—
Limone Spadafora con foglia rotonda V. 2. p. 129	2	8
Limone mostruosa di Malfetta V. 2. p 107. wie Kürbisflaschen gestaltet.		

Lumien.

Lumia aranzata. Volc. 1. p. 161	—	
Lumia da Valenza di Genova! d. valentinische Lumie v. Genua! *Sick.*	2	8
Lumia coronata. Volc. 1. p. 161.		

Lime.

Limon Bergamotto, Bergamotte *Volc.*	3	—

II. Cl. Arancj.

Arancj volgari, bittere Orangen.

Arancio forte a fior semi doppio. Bigarade à fleurs doublet. Bittere Or. m. gefüllter Blüthe. Diese Frucht enthält oft noch eine eingeschlossene, völlig ausgebildete Frucht in sich, manchmal sogar 3—4. *Sick. V.* 1 p. 201—202	2	—
Arancio a mazzetto. Bouquetier. Bittere Or. mit gekräuseltem Blatte. *Sick.*	1	12
Arancio con foglio rizzo del ferrari. V. 2. p. 179. s. *Ar. a mazzetto*	1	12
Arancio con foglio rizzo tondeta. V. 2. p. 182 dergl. mit rundem kräuslichem Blatte.	1	18
Arancio nanino di China. Aur. pomum pumilum. Chinotte. Zwergor. v. China *Sick. Volc.* 1. p. 206—207 deren Blüthe von ausnehmend starkem und angenehmem Geruch ist, daher sie auch Muscato genannt und vorzüglich für Conditorei gesucht wird.	2	8
Arancio nanino di China, a foglia di mirto. Aur. [illegible], edle [illegible] myrten-blättrige Orange *Sick.* von 16 Gr. bis zu	1	12
Arancio a fo[illegible]a di Salice. Aur. lanceatum. [illegible] Bittere Or. mit Weiden Blatte. *Sick.* bildet ganz vorzüglich schöne Spaliere in Töpfen. 1 [illegible] bis	1	8

Arancj cedrati. Saure Orangen.

Arancio [illegible] a [illegible] dura. Aur. vul. [illegible] medio. Saure gem. Orange. *Sick. Ar. di [illegible]. V.* 2. p. 175.		
Arancio Pom. d'Adamo, Adamsapfel. *Pom[illegible]. Mal. aur. fr. rot. [illegible] [illegible] humano [illegible] [illegible] Sick.*	2	8
Arancio il Bato. Ar. Melarosa. Sternorange *Sick. Volc.* 2. p 190.	2	8
Arancio con foglia rizza acuminata V. 2. p. 181.		
Arancio coronato. Volc. 2 p. 188—189	2	—
Arancio cornuto hermaphrodito. Wegen der besondern Gestalt der Früchte Zwitter genannt. *V.* 1. p 191 und 191	2	8
Arancio [illegible] fa[illegible]ato. V. 1. p. 191 und 192.		
— [illegible] *Cedrato della Bizarria. V.* 1. p 17[illegible] *Aur. [illegible] Citrea* [illegible], deren Früchte bald halb Cedrati u. halb Pomeranzen, oder auch nur Streifen davon, dann wieder ganze Pomeranzen und ganze Cedrati sind, sowohl an Form als an Geruch.	2	8
Arancio distorto a mostroso, dessen sehr sonderbare Früchte, s. *Volc.* 1 p. 206[b]		
Arancio dolce con fo[illegible] [illegible]. V. 2 p 151 mit Blättern, vollkommen wie vom größten *Oxymum basilicum maximum*, und sehr großen Früchten	2	12

Süße Orangen, in Italien Portogalli genannt. Die vorzüglichsten unter allen zum [illegible] Genusse.

Arancio dolce [illegible]. Por-togallo. Ar. di Portogallo Volc. 1 191	2	—
Arancio [illegible] della China Aur. Olysiponense. Ar. di Sina. Volc. 1. p. 183—193. Die ächte Mandarinen-Orange, ist die allervorzüglichste. *Sick.*	2	8
Arancio di Sugorossa, Sanguino. Aur. Philippinum, melarosa dulce purp. Or. grenade ou de Malte. Sick. Süße Phi[illegible]		

lizzinische Dr. mit rothem Safte	2	12
Arancio o Scorza dolce? Aur. Philipp. cortice dulci, cordice flavo salt? Süße Philipp Dr. mit gelbem Safte oder Fleische! *Sick.*		
Arancio massimo, Aur. maxim. Decumana. Chaddock pubere. Die ächte, wahre Pompelmuse, übertreffend an Köstlichkeit, die Mandarinen Dr. ja sogar d. *Sanguine* bei weitem, wenn sie gehörig reif sind. *Sick.* tragbare	2	—
Arancio kleine Exemplare	1	—
Arancio bianco, Aur. virgatum. Sick. Ar. fiammato. V. 1 p. 196 süße geflammte Orange	2	8
Arancio rigato con foglio largo V. 1. p. 200 Ar. bianco! süße gestreifte Dr. mit breitem, buntem Blatte	2	8
Arancio listato, Aur. striatum. Sick. Ar. rigato con foglio stretto. V. 1. p. 198 süße gestreifte Dr. mit schmalem, buntem Blatte. Ganz vorzüglich schön, für kleine Topfspaliere	1	8
Citrus nobilis Chinensis, die edle Chinesische Orange.		
Citrus histrix, neu und sehr selten	4	—
Citrus microcarpa americana	2	—

Von vielen der genannten Orangen, sind größere Exemplare, voller Blüthen, vom Januar bis Juli, und mit köstlichen Früchten reich besetzt, zu jeder Zeit des Jahres, in wahren Prachtexemplaren und verhältnißmäßigen billigen Preisen, zur Auswahl vorräthig.

Ferner, Auszug einiger anderer vorzüglicher Dinge, die sich durch Schönheit oder Seltenheit auszeichnen und empfehlen, wovon die allermeisten blühbare Exemplare, oder gar mit Knospen sind.

Amygdalus cochinchinensis, besonders schön	—	16
Amygdalus persica fl. pleno, gefüllte Pfirsche	—	8
Amygdalus pumila pl. gefüllte Zwergmandel	—	6

Andromeda pulverulenta	1	—
Azalea pontica, Prachtpflanzen, voller Knospen	2	—
Azalea kleinere von 8 Gr. bis	1	—
Berberis chinensis	—	16
Bignonia radicans minor	—	6
Calycanthus caroliniensus, Gewürzstrauch	1	—
Calycanthus ferax	1	—
— *floridus*	—	8
— — *inodorus*	1	8
— *nanus*	—	16
Ceanothus womflandianus	—	8
Chionanthus latifolia Ait.	1	8
Clematis alpina	—	4
— *crispa*	—	12
Cydonia (Pyrus) japonica, japan. Apfel mit Granadfarbner Blüthe	—	10
Daphne alpina	—	20
Dirca palustris, Lederholz mit Knospen	1	8
Elaeagnus macrophylla. Geruch und Ansehen sehr schön	—	4
Evonymus americanus, selten	—	8
Kalmia latifolia, voller Knosp.	1	—
— *oleafolia* desgl.	1	—
— *pumila* desgl.	—	16
— *purpurea*	2	—
Liquidambar styraciflua	—	8
Lonicera (Xylosteum) coccinea	—	8
Magnolia acuminata	1	8
— *gracilis*	1	—
— *grandiflora obtusifolia*	2	—
Päonia arborea, mit Knospen prachtvoll	2	—
— *edulis alba plenissima lutescens*	2	—
— *edulis rubescens pleniss.* Anders	2	—
— *edulis purpurea, roseo fragrans*	1	—
— *arietina, Anders.*	1	—
— *officinalis, albicans plenissima*	—	16
— *officinalis, rosea plenissima*	—	8
— *officinalis purpurea pl.*	—	2
Pavia rubra, schönrothblühende Kastanien	—	8
Pinus Banksiana, selten	1	8
— *clambrasiliana,* schöne niedliche Zwergfichte, selten	1	12
Rhododendron azaleoides	1	—
Rhododendron catawbiense 16 Gr. voll Knospen	1	12
Rhododendron glomeratum	1	12

Rhododendron daphnefolium	1	
— *dauricum,* das Knospen	1	
— *ferrugineum*	—	
— *hirsutum*	—	
Rhodora canadensis	—	
Rosen von den vorzüglichsten Sorten, siehe großen Pflanzen Catalog) hier nur einige wenige		
— *Camellia blanc*	—	
— *Cluster* Lindrusblatt *major*	—	
— *bizarre Triomphe*	—	
— *Blandford* d. allerkleinste Centifol.	—	
— *bullata,* die allergrößte Centif.	—	
— *incomparable,* hat den Namen in der That	—	
— *Kroon*	—	
— *muscosa rubra major*	—	
— — — *minor*	—	
— *Perle de Weissenstein*	—	
— *schwarze Sammtrose*	—	
— *plenissima coccinea (millefol.)*	—	
— *sulphurea plena minor*	—	
— *soleil brillant*	—	
— *umbra superba*	—	
— *unica, Centifol. alba*	—	
— *York* und *Lancaster*	—	
Salix babilonica crispa. Salix Helena, von Nap. Grabe! verdient gewiß wegen ihrer schönen lockenartigen geringelten Blätter, aller Aufmerksamkeit. Große Exemplare		
Symphoricarpos racemosa, unvergleichlich		
Ulmus involuta gerolltblättrige		
— *monstrosa* sehr schön		

Von meiner übrigen Sammlung schönblühender Gewächse von den vorzüglichsten und Rosen, Hauspflanzen, Stauden und Alpenpflanzen v. ... Stachel- und Johannisbeeren Früchten, so wie von Gemüsesamen aller Art, werden die ... nisse in meiner Samenhandlung den, Grünegasse Nro. ... portofreie Briefe, unentgeltlich geben.

Gottlob Friedrich ...

Bei

Gottlob Friedrich Seidel,

Handelsgärtner und Mitglied mehrerer Gartenbau-Vereine, (Dresden, Grüne Gasse Nro. [illegible])

sind folgende gedruckte Abhandlungen für beigesetzte Preise zu haben.

Um den Wünschen Mehrerer desto leichter und schneller nachkommen zu können, habe ich eine ausführliche

„Anweisung zum Anbau der Knollenlevkoie,

mit spicata.“ drucken lassen, welche nun gegen portofreie Einsendung aller Briefe, in meiner Samenhandlung für 3 gr. zu bekommen ist. Unmaßgeblich würde es das Leichteste seyn, was mir erlaubt würde, diesen geringen Betrag, so wie den folgenden Dinge, hier von der Post zu entnehmen, dessen Porto leicht mehr als der Betrag selbst kosten könnte. Auch ist nun wieder ganz frischer, eben erst geerndteter Samen, sehr gut gereift und gereinigt, das Loth zu 1 Rt. 12 gr. und die Prise 4 gr., desgleichen starke blühbare Knollen davon, 12 Stück für 3 Thlr. zu bekommen. Dieses schöne nordamerikanische Gewächs, bringt Blumen, wie Levkoien, [illegible] und Wurzeln, wie Kartoffeln, die Blätter aber sind den [illegible] ähnlich, und dürfte, wie ich glaube bald ein Gegenstand des Handels werden, wie Ranunkeln und Anemonen.

2.

Auch ist in meiner Saamenhandlung gedruckt, gegen portofreie Einsendung des Betrags, zu bekommen:

„Der exotische Gärtner,

oder die Art und Weise, wie die Engländer die Pflanzen in den Gewächshäusern behandeln und vermehren, von mir aus dem Englischen übersetzt, mit 2 Kupfertafeln.“ ist in den hiesigen Buchhandlungen roh, und bei mir selbst gegen portofreie Einsendung des Betrags, broschirt für 1 Rthlr. 12 Gr. zu haben. Sammler aber, die wenigstens 6 Exemplare zusammen nehmen, bekommen es bei mir roh für 1 Rthlr. 6 Gr. oder das 6te Exemplar frei.

Da das in diesem Werke Gesagte nicht Theorie, sondern auf Erfahrungen gegründet ist, in dem der Verfasser eine Reihe von Jahren in den vorzüglichsten Gärtnereien zu Dublin und London und zuletzt, als erster Foreman (erster Obergehülfe) in der großen Handelsgärtnerei der Herren Lee und Kennedy war, die bekanntlich, wegen ihrer Kultur und vielfältigen Vermehrung der Pflanzen, die erste um London ist, wo er auch diese Abhandlung niederschrieb und ihre Verfahrungsart zur Grundlage derselben machte; so habe ich, nicht ohne Grund geglaubt, daß eine Uebersetzung dieses nützlichen Werkes, aus dem ich selbst so viele Vortheile schöpfte, besonders wegen jener Vermehrungsart, willkommen seyn werde, welche Vermuthung sich auch durch tägliche Nachfrage darnach, sehr bestätigt.

3.

„Behandlung der Camellien,

um selbige in möglichster Vollkommenheit blühen zu sehen.“ Die fast allgemeine Klage, daß die Camellien, gerade wenn sie aufbrechen wollen, die Knospen abwerfen, und das häufige Verlangen, zu wissen, wie man dies vermeiden und deren Aufblühen in möglichster Schönheit erreichen könne, was sehr leicht ist, veranlaßten mich, meine Bemerkungen darüber zu sammeln und mitzutheilen. Preis 8 gr. (10 Sgr.)

4.

Behandlung der Orangen.

Obgleich diese eben so leicht und einfach als die der Camellien ist, so weicht sie doch von jener sehr ab, wenn man nämlich nicht blos Orangenbäume haben will, sondern auch ihre köstlichen Blumen und großen, goldnen Früchte, die sie so gern in reicher Fülle tragen, alljährlich daran zu sehen wünscht: was doch allezeit der Zweck ist, warum man solche anschafft. Preis 8 gr. (10 Sgr.)

5.

Leichte und zweckmäßige Behandlung der immerblühenden Rosen,

daß sie bis Weihnachten und sogar den ganzen Winter hindurch, unaufhörlich in schönster Pracht, unzählige Blumen und Knospen in großen Büscheln treiben, als Antwort auf die häufigen Fragen: Woran es liege, daß diese Rosen gemeiniglich nur kurze Zeit gut stehen, dann zurück gehen und immer geringer werden, bis sie endlich kaum noch ein dürftiges Blümchen bringen und zuletzt ganz eingehen. Preis 4 gr. (5 Sgr.)

6.

Desgleichen auch eine kurze faßliche Anweisung zur Behandlungsart und zum Anbau

„des See- oder Meerkohls, (Crambe maritima),

sowohl für die Tafel vornehmer Herrschaften, als für arme Dorfbewohner, die ihn selbst erbauen wollen, besonders um ganz unfruchtbares, bisher unbenutztes Land damit anzubauen und urbar und sehr nutzbar zu machen“ Dieses feine zarte Gemüse, welches, oft mit Spargel genossen, eine der ersten Delikatessen vornehmer und gemeiner Engländer ist, hat die schätzbaren Eigenschaften, daß es zu einer Zeit kommt, wo fast alle andere grüne Speisen mangeln, daß ferner dessen Anbau der allereinfachste ist, gar keine Mühe und Umstände erfordert und endlich, daß es fast auf dem schlechtesten, steinigsten Boden gebaut werden kann wo sonst nichts wächst; daher es eins der empfehlenswerthesten und wohlfeilsten Gemüse ist. Preis 4 gr. (5 Sgr.)

7.

Einfache, aber sehr zweckmäßige

Anpflanzung des Weinstockes,

oder Anweisung, wie wir den Wein in Garten- und anderem Lande, in jedem, selbst dem unpassendsten Boden, am zweckmäßigsten anpflanzen müssen, und welcher Boden ihm am ersprießlichsten ist, um nicht nur Früchte davon zu bekommen, die wie Trauben aussehen, sondern auch wie Trauben süß und fein schmecken, und dünnschälig und reif werden. Nach einem Plane bearbeitet, der wohl noch nicht sehr bekannt seyn dürfte, dessen Zweckmäßigkeit aber, sich auf Erfahrung gründet und schon bewährt hat, und Viele, die es bisher wegen ihres unpassenden Landes nicht wagen durften, Wein, noch weniger aber edle Sorten anzupflanzen, oder vielmehr die Hoffnung zu hegen, etwas Vorzügliches und Vorzügliches von Trauben daran zu gewinnen, in den Stand setzen wird, mit sehr geringen, unbedeutenden, ja sogar wohl eher mit Ersparniß anderer Kosten, die köstlichsten Trauben zu erbauen. Nebst einem Anhange über

das Bedecken des Weinstockes im Winter,

Preis 8 Groschen (10 Sgr.)

8.

Zweckmäßige Behandlung der Kürbisse,

um ihre Früchte, sowohl die kleinen niedlichen, als die großen kolossalen, jedes in seiner Art, in möglichster Schönheit und Vollkommenheit zu erziehen, ohne jedoch anderen Dingen deshalb das gute Land unnöthiger Weise zu entziehen, wodurch der Anbau der Kürbisse wesentlich erleichtert, und besonders in ökonomischer Hinsicht zweckmäßig gemacht wird, indem sie vorzüglich geeignet sind, höchst unangenehme, aber in Gärten und Oekonomien unvermeidliche Dinge, als Steinkohlenasche, Kehrighaufen und mehr dergl., zu verbergen und sogar noch nutzbar zu machen, Preis 4 Groschen (5 Sgr.)

Wohlfeiler Samen.

Von der sehr vortheilhaften und nützlichen Futter-[illegible] (im Aprilhefte 1832 d. Pohls Archiv's für Landwirthschaft [illegible] len,) ist ganz frischer, gut gereifter Samen, das Loth zu [illegible] das Pfund aber zu 4 Thlr. 16 gr., so wie eine [illegible] über den Anbau desselben à 4 gr., nebst vielen [illegible] ten und eben so billigen Gemüse- und Blumens[illegible], [illegible] portofreie Einsendung des Betrag's zu bekommen.

Gottlob Friedrich Seidel,

Handelsgärtner und Mitglied des Gartenbau-Vereins in den Königl. Preußischen Staaten und der [illegible]

Dresden, Grüne Gasse Nro. [illegible]

(Irrthümer zu vermeiden, bitte ich, Dresden [illegible] Gasse dieser Adresse, genau so, wie es hier [illegible] jedesmal auf den Briefen beizufügen.)

Probe-Blatt.

Weißensee'r allg. Unterhaltungsblatt.

Der Pränumerationspreis für das W. allg. Unterhaltungbl. (das mit dem 1. Januar 1831 seinen sechsten Jahrgang beginnt) nebst dem „Volksblatte für Thüringen" welch letzteres (ebenfalls ein halber Bogen gr. 4.) als Beilage zugegeben wird, beträgt zusammen jährlich 1 Thlr. 27 Sgr., wofür es durch die Buchhandlungen in monatlicher, durch die Königl. Wohllöblichen Post-Aemter aber in posttäglicher Lieferung ganz frei mittelst Reitpost schnell und punktlich bezogen werden kann. Für den Buchhandel hat Herr Hofbuchhändler Eupel in Sondershausen die Commission übernommen. Bei Exemplaren jedoch, welche durch besondere Boten abgegeben werden, bleibt der Preis wie bisher. Alle Post-Aemter und Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen darauf an.

Redakteur und Verleger: Friedrich Häßler.

No. 50. Fünfter Jahrgang. Weißensee, den 10ten December 1830.

Wanderers Berglied.

Schauert's dich den Wolken nah' zu treten?
Das Gebirg' erbebt von ihrer Last;
Doch der Donner hindert nicht, zu beten,
Wenn du nur ein reines Herze hast.

Immer fort! nur muthig steure höher!
Ob der Blitz den Himmel auch zerreißt, —
Steure fort — du bist dem Vater näher,
Der die schwarze Wolke ziehen heißt.

Jena, im Nov. 1830. Hermann August.

Dem Verdienste seine Kronen.

Im Jahre 1815 vor der Schlacht von Ligny kantonirte die 12pfündige Batterie Nr. 6 der Preußischen Artillerie, in den Dörfern Gemblour und Suarlée. Durch ein anständiges und menschenfreundliches Betragen hatten sich die Preußen die allgemeine Achtung und Liebe der Einwohner beider Dörfer im hohen Grade erworben: ein Umstand, der wie die Erzählung lehren wird, dazu beitrug, das Leben eines Soldaten jener Batterie zu retten und zu erhalten.

Am 16. Juni 1815 wurden von gedachter Batterie bei dem Dorfe St. Amand mehrere Mannschaften durch herangeschlichene feindliche Tirailleurs blessirt, und unter diesen befand sich auch ein Bombardier Namens Engel, der mit einer Gewehrkugel in den rechten Fuß geschossen war. Ganz unfähig zum fernern Kampfe begab er sich, so gut es gehen wollte, nach dem rückwärts gelegenen Verbindeplatz. Da aber die nicht unbedeutende Anzahl der Schwerverwundeten hier, hinsichtlich der ärztlichen Hilfe, den Vorzug hatten und der Bombardier Engel wohl einsah, daß an ihm die Reihe zum Verbinden, so bald nicht kommen würde, ihn auch der Gedanke, gefangen zu werden, beängstigte; so verfolgte er halb kriechend den Weg nach Gemblour, fiel aber unterwegs einer feindlichen Patrouille in die Hände und wurde von dieser nicht nur rein ausgeplündert, sondern auch, da sie wohl einsah, daß sie ihn als Gefangenen nicht mit sich führen konnten, ziemlich gemißhandelt. Bis zu dem Dorfe Mazy, eine Stunde von Suarlée schleppte sich der Unglückliche, hier aber verließen ihm seine Kräfte und leblos sank er am Wege nieder. In dieser hilflosen Lage fand ihn ein vorübereilender Bauer aus Suarlée; dieser erkennt in ihm den beim Bauer Dubois noch vor ein Paar Tagen einquartirt gewesenen Preußen. Mit verdoppelten Schritten eilt der ehrliche Bauer nach Suarlée und erzählt dem Dubois wo und in welchem Zustande er seinen gewesenen Gast gefunden.

Hierauf macht sich Dubois sogleich auf den Weg und findet den Bombardier Engel auf der ihm bezeichneten Stelle liegen, u. da er noch Spuren des Lebens bei ihm bemerkt, schafft er ihn mit großer Mühe, auf seinen Schultern, nach Suarlée, in seine Wohnung.

Der Maire des Dorfes wurde sogleich von diesem Vorfall benachrichtigt und mit Zustimmung der ganzen Gemeinde sollte der verwundete Preuße auf Kosten derselben geheilt und gepflegt werden. — Aber beinahe ward dieser edle Vorsatz gänzlich und schrecklich vernichtet, wenn nicht Dubois hier seine Besonnenheit gezeigt hätte.

Am 17ten Juni rückten nämlich die Franzosen in Suarlée ein, und alle Häuser wurden mit starker Einquartirung belegt. Der Bauer Dubois hatte nur eben noch so viel Zeit, den Verwundeten in Betten gewickelt, durch eine Hinterthür in den Garten zu tragen und in den hohen Stangen-Bohnen zu verstecken. Nach genossener Mahlzeit suchten die Franzosen das Federvieh auf, machten Jagd darnach, verfolgten dasselbe unglücklicher Weise bis in den Garten und waren so eben im Begriff die in die Bohnen geflüchteten Hühner darin aufzusuchen. Da trat der entschlossene Greis Dubois nebst seiner biedern Hausfrau den raubgierigen Franzosen mit Entschlossenheit entgegen, versicherten, sie wollten die Hühner fangen und ihnen ausliefern, nur sollte man die Bohnen nicht zertreten. Siehe da! durch dieses freiwillige Opfer war der blessirte Preuße abermals der Gefangenschaft entrissen, und vor Mißhandlungen bewahrt.

Bald mußten die Franzosen diese Gegend wieder verlassen und es begann Kur und Pflege an dem p. Engel, erstere auf Kosten der Gemeinde, letztere auf die des Bauers Dubois, — so war es dessen Wunsch und Wille. — Im Anfang des Monats September war die Heilung der Wunde vollendet. Am 11ten desselben Monats erschien der Maire von Suarlée, Namens Sausin, mit dem gewesenen Bombardier Engel bei dem damaligen Kommandanten in Namur, Major von Platen, zeigte den ganzen Vorfall an, bat um Militairkleider für Engel, damit derselbe nunmehr zu seiner Batterie reisen könne. Der brave Kommandant ließ sogleich den ganzen Hergang der Sache zu Protokoll nehmen und dem p. Engel wurden nicht nur Montirungsstücke verabreicht, sondern ihm auch die erbetene Erlaubniß ertheilt, sich noch so lange bei seinem wohlthätigen Wirth aufhalten zu dürfen, bis sichere Nachricht von dem Aufenthaltsorte seiner Batterie eingegangen seyn würde. Mit gefühlvollem, dankbarem Herzen verließ Engel nach einigen Tagen den Ort, wo dessen biedere Einwohner ihm das Leben erhalten hatten.

Unterdessen gelangte die Sache von der Kommandantur, durch den Prinzen August, zur Kenntniß des Königs. Daß Allerhöchst Derselbe jede edle That, mag sie in einem Stande oder Verhältnisse vollführt werden, wo sie will, so gern belohnt, mag dieser Vorfall bezeugen; denn es erfolgte ein Allerhöchstes Kabinetsschreiben und das allgemeine Ehrenzeichen 2ter Klasse, nebst einem Begleitschreiben des Prinzen August, mit dem Befehl an den Major von Platen, solches den Maire Sausin zu Suarlée für die würdige That zu überreichen. Der Major von Platen versammelte alsbald die Gemeinde von Suarlée und um sich dieses ehrenvollen Auftrags, feierlich zu entledigen, wurden mehrere Offiziere und Soldaten ohnweit des Dorfes Suarlée als Zeugen aufgestellt; allein der edle Maire erklärte öffentlich, daß er zu der Rettung des Preußischen Kriegers nur das Wenigste beigetragen habe und das ganze Verdienst dieser menschenfreundlichen Handlung dem Bauer Dubois ganz allein zustehe, mithin diesem auch die Königliche Belohnung zukomme. Und der bescheidene Mann that was ihm sein Herz als Pflicht gebot. Er nahm nämlich das Ehrenzeichen nebst dem Königlichen Schreiben aus der Hand des Kommandanten an, aber nur um beides im Angesicht der militairischen Versammlung und der ganzen Gemeinde dem Greise Dubois zum Andenken an die edle That und an die Königliche Gnade feierlich zu überreichen. Der Major von Platen übernahm es, dem Greise Dubois das Königliche Ehrenzeichen an die Brust zu heften.

Thränen der Freude und der Dankbarkeit rollten dem wackern Greise bei dieser Handlung über die Wangen. Ein dreimaliges Lebehoch ward von den anwesenden Soldaten Se. Majestät dem Könige gebracht, und aus Herzensgrund stimmten die beiden Gemeinden mit Alt und Jung ein.

Der mit dem Königlichen Orden geschmückte Dubois ward hierauf an der Spitze der Gemeinde von Suarlée unter lautem Jubel heimgeführt.

Da ich die Ehre hatte, dieser feierlichen Handlung beizuwohnen, so kann ich die Wahrheit dieser Erzählung bezeugen.

Erfurt, im November 1830.

H. E. Linde.

Der Heirathskandidat zwischen einer Witwe und einer alten Jungfer.

Die Frage: „Ob man bei einer Heirath eine Witwe oder eine alte Jungfer wählen solle?“ beantwortet der geniale Hayley in seinem „Essay on Old Maids“ ohngefähr also: „Ein Mann, der eine alte Jungfer heirathet, kann sich eher mit der süßen Hoffnung schmeicheln, von seiner Frau geliebt zu werden, als wenn er sich mit einer Witwe verbunden hätte. Die Liebe einer Witwe gleicht einem Operngucker, den sie stets auf ihren guten seligen Mann im Grabe richtet und dabei nur die geistigen und körperlichen Vorzüge ihres theuern Hingeschiedenen im Auge und im Munde hat; mit dem umgekehrten Glase aber betrachtet sie seinen sich dadurch verkleinerten Nachfolger, und wie groß auch immer seine Trefflichkeit seyn mag, der arme, unglückliche, lebendige Herr Ehegemahl schrumpft vor ihrem Blick wie ein Zwerg zusammen. Dies alles ist jedoch bei einer alten Jungfer nicht zu fürchten; ihre Liebe ist ein portatives Mikroskop, das alle Verdienste ihres Mannes freundlich vergrößert, hervorhebt und ihre ganze Seele erfüllt, ihren Sinn beschäftigt und ihr Herz erweitert. Die Witwe wird jedoch gewöhnlich darum der alten Jungfer vorgezogen, weil sie sich besser auf das Angeln versteht, und geduldig die Gelegenheit abzuwarten weiß, das angebissene Fischlein an den Angelhaken herauszuholen. (Beschl. f.)

Lesefrucht.

Fragment aus Saphirs Generalpardon an alle schlechte Komödianten.

— — Dem bessern, das heißt dem kleinsten Theil von euch gelten diese Zeilen nicht. Ihr, denen die seltene, kurzblühende Cactusblüthe der Kunst wirklich aufgegangen ist in den kurzen Dämmerabenden des Bühnenlebens; ihr, denen die flüchtige Hore der mimischen Kunst liebend die Stirne und das Auge geküßt; ihr, die ihr die unbefleckte Weihe der Kunst tragt in der empfänglichen Brust, ihr Wenigen, o wie Wenige! Euch gelten diese Worte nicht; aber euch ihr Banden, die ihr euch den Namen Künstler anschelten laßt, denen die Kunst nichts ist, als Dunst, und der Dichter ein Trichter, die ihr habt viel Arroganz und wenig Eleganz, viel Einbildung und keine Ausbildung, ihr die ihr manierirt, aber nicht memorirt, die ihr die Beine, aber nicht die Rede auseinandersetzt, die ihr stets auf den Souffleur, aber nie auf die Kritik hört; ihr Sängerinnen, die ihr euch den Schnabel versengt, ihr Tenoristen, die ihr schreit wie Terroristen, ihr Bassisten von Bassessen, ihr Diskanten, die we-

der jenes noch dieß kannten, ihr Gurglerinnen, beladen mit Rouladen, empfohlen durch Triolen-Capriolen, die Scherwenzen mit Cadenzen, u. s. w.; euch allen geb ich Ablaß und Generalpardon 2c. 2c.

Dichterwerth.

Mögen Frauen und weichere Gemüther Schillern im Vergleiche mit Göthe den ersten Dichter nennen, ich werde ihnen stets gewähren; denn es hieße das Tribunal des weiblichen Geschmackes, der in Sachen des Gefühls stets richtig zu urtheilen pflegt, umstoßen, wenn man verlangte, daß ihnen Göthe mit seiner Verstandspoesie eben so viel gelten sollte als Schiller. — Da ich noch Knabe war, machte mich mein Lehrer oft aufmerksam auf die Schönheit des Menschen, als des Herrlichsten der göttlichen Schöpfung. Ich konnte das damals nicht begreifen, bis die Erkenntniß dieses Urtheils mit den Jahren sich bildend, mit mir selbst heranwuchs, während ich schon längst vorher ergötzt wurde durch den Anblick einer Blume, des Abend- und Morgenroths, oder des blauen Himmels über mir. Also auch mit beiden Dichtern. Die Erkenntniß der Schönheit des Götheschen Menschen reifte mir spät erst zu, nachdem ich längst in den Blüthen der Schillerschen Poesie geschwelgt hatte. Göthe sey der Stolz der Männer und Schiller genieße die Liebe der Frauen. (Hermann August.)

Asterien von Warnofrid.

Wer jetzt auf die Jesuiten schimpft, und den Katholischen Eins anhängt, glaubt ein gemachter Mann zu seyn, unbekümmert um das Wie? Nicht in jedem Kruge glühet Geist, nicht alle Röhre sind von erprobter Beschaffenheit, nicht alle Müller mahlen rein. — Gleich sind nicht Alle — und oft wird durch den Inhalt der Ersteren, durch den Schluß und Guß der Andern, durch das Mahlgut der Dritten — der guten Sache weit mehr geschadet, als genützet! —

* * *

Der unchristliche Hader und feindselige Zwist in Glaubenssachen findet eigentlich nur zwischen den Rationalisten ohne Vernunft und den Pietisten ohne wahre Frömmigkeit statt.

* * *

Ein großer Theil unserer Schriftsteller macht um vieles mehr Anspruch auf den Ruhm geübter Schwimmer, als auf den geübter Taucher.

Brief aus der Wirklichkeit.

„Liebe Annalise! Ich bin Xund, (gesund) der Himmel sàu Dang, und Leflation hab ich füll. — geh Stern waaren wir auf der Jakt und Jeger und Hunt und Dreiber waren die Meng dabei. Wir haben 4 Tugenden (Duck-Enten) und 9 Hasen, 2 Fisch (Füchse) 3 Rebchen (Rehe) und eine große Stog-Ende geschossen. Aufm Abend is im Gschloß Komedi gewesen, ein sehr lustiges Schduck, aber gar lange Theologe hats ghabt."

Curiosa.

Neulich wurde gefragt, ob es noch jetzt wie vormals in Deutschland einen „Kriegsoperationskostenperäquationscassencommissionssecretarius" gebe?

In Barington's „Bemerkungen über die englische Gesetzgebung" befinden sich unter andern auch folgende sonderbare Verfügungen, die leider noch heute dort volle Gesetzkraft besitzen:

Wenn ein Mann eine verschuldete Frau heirathet, und sie aus den Händen des Priesters bloß mit einem Hemde bekleidet empfängt, so ist er nicht verpflichtet, die Schulden zu bezahlen. — Alle diejenigen, welche auf dem Meere geboren werden, auf welchem Punkte der Welt es auch sey, gehören zum Kirchspiel Stepney. — Geschwister-Kinder im zweiten Grade können sich nicht heirathen, wohl aber Geschwister-Kinder des ersten Grades. — Die Eigenthümer von Eseln sind verpflichtet, denselben die Ohren zu kürzen, damit die Länge derselbe die Pferde nicht schrecke. (Beschl. fgt.)

Rüge.

Der Münchner Correspondent, von welchem der, die Verweisung des Hrn. M. G. Saphir aus Bayern betreffende Artikel in Nr. 272 des Kölner Welt- und Staatsboten d. h. a. herrühren mag, sagt gehässig:

„Nur einige Halbgebildete bedauern den Verlust dieses Schwätzers, den sie für einen Humoristen hielten, weil er einige Wortspiele in seinen dramaturgischen Kram einzuweben wußte."

Hierdurch bekundet sich aber der Artikelverfasser selbst als einen Halbgebildeten, da er seinen Tadel in einem philisterhaften Herabsehen auf Andere offenbar übertreibt.

Ist auch Herr Saphir nicht vom Tadel ganz frei, so ist es doch sehr hart und schwärzend, ihn unbedingt einen Schwätzer zu nennen.

Hat der Correspondent etwas Weiteres von Saphir nicht gelesen, als die Theater-Kritiken, so ist sein Urtheil mindestens einseitig, — las er Saphirs übrige Schriften und verstand sie — so kann sein eignes Wissen und Gewissen nicht Ja zu jenem Spruche sagen; — hat er sie aber gelesen und nicht verstanden — so erklärt sich sein Gerede selbst ohne weitere Noten. — Warnofrid.

Fündling.

In Nro. 40. des Siegerländer Intelligenzbl. wird in einer Abhandlung zu beweisen gesucht, daß es in Siegen durchaus keine Thorsperre gebe, sondern nur blos ein Verschluß der Thore, der jedoch gegen eine Abgabe von 6 Pfennigen sogleich aufhöre." (Also ein Sperren der Thore aber keine Thorsperre!)

„Heute wird bei mir ein großes Federvieh-Ausschieben statt finden. Der Hauptgewinn ist ein Schöps." (Schallsche Zeit. v. 11. Sept. 1830).

Anekdoten.

An einem Kaufmannsgewölbe war auf dem Laden Folgendes zu lesen: „Wenn Niemand im Ge-

wölbe ist, so bittet man höflichst, nur hier anzuläuten." Ein Vorübergehender las diese Aufschrift, sah dann durch die Glasthür des Gewölbes, und da er dieses leer sah, schellte er aus allen Kräften. Also gleich kam der Kaufmann aus dem ersten Stockwerk herab, und fragte, was der Herr befehle? — „Gar nichts," antwortete dieser, „aber weil hier höflichst gebeten wird, man solle anläuten, wenn Niemand im Gewölbe ist, und ich eben im Augenblick Niemand darin gesehn, so hab' ich Ihnen den Gefallen thun wollen" — und ging weiter.

* * *

Die bekannte Luftschifferin Garnerin ließ voriges Jahr in Berlin einen Circus bauen, in welchem sie ihre Luftfahrt beginnen wollte, und hatte, um den großen Andrang zu vermeiden, einen Wächter an die Thür desselben mit der Weisung stellen lassen, Niemanden ohne ihre Erlaubniß einzulassen. Am Nachmittag endlich kam Demois. Garnerin selbst, um in den Circus zu gehen; der Wächter jedoch, der sie nicht kannte, verweigerte ihr, seiner Instruction treu, den Eingang. Verdrüßlich rief sie: Aber mon Dieu, ick bin Garnerin, Garnerin „Ja, ick seh't woll," erwiederte der Wächter: „dat Sie gerne rin will, aberst et geht doch nicht!"

Gemischtes.

In Nro. 283 des Hesperus und selbst Nro. 302 des Bazar (München vom 29. Nov.) befindet sich ein Schreiben der Mitglieder der königl. münchener Hofbühne, worin sie die dortige Theaterintendanz bitten, sich zum Besten des Hoftheaters zu verwenden, daß Hrn. Saphir der fernere Aufenthalt in München und die Fortsetzung seines Blattes gestattet werden möchte. (Hier möchte wohl Saphir's Lieblingswort „Ungeheure Ironie" an seiner rechten Stelle seyn.)

Der Eremit hat sehr Recht, wenn er sagt, daß das, was der Hr. Criminalrath Hitzig in Berlin neulich zu Gunsten der Entdeckung des in Betreff Caspar Hausers zu Grunde liegenden Verbrechens vorgeschlagen worden, doch mehr beherzigt werden möchte. — Uebrigens verspricht Hr. Criminalrath H. im 16. Hefte seiner Annalen rc. über das, worüber er sich bereits im 14. Hefte ged. Ann. ausgesprochen, nächstens seinen Lesern ein Mehreres mitzutheilen.

In der zu Kopenhagen erschienenen „Lardalasaga" (isländisch), S. 134. 136, wird bemerkt: daß es in Island ein für den Ehemann giltiger Scheidungsgrund war, wenn sich die Frau in männliche Tracht kleidete, und daß umgekehrt die Frau auf Scheidung antragen durfte, wenn der Mann die Oeffnung an seinem Kleide oben am Halse (höfudsmâtt) so weit ausschneiden ließ, daß die Brust dadurch entblößt wurde. Das hieß brautgangs höfudsmâtt (Scheidungs-Halsöffnung).

Ueber das „Pflanzen der Missionskreuze" (wie man in Frankreich das Aufrichten derselben nennt) theilt der Eremit jetzt einen merkwürdigen Bericht mit. So wurde z. B. das Kreuz (an welchem sich ein in Holz geschnitztes Bildniß des Erlösers befand) von zwanzig, funfzig, ja sechzig jungen Männern aus der Stadt getragen, welche man mehrere Tage vorher dazu einexercirte. Dies Einexerciren und der Zug an dem bestimmten Tage waren äußerst charakteristisch. Man denke sich funfzig junge Leute ein solches Kreuz nach folgenden Commandoworten handhabend: „Attention!" — „Portez croix!" — „Elevez croix!" — „Marchez! etc."

In Leipzig werden die Wochenprediger altherkömmlicherweise noch heute „Wöchner" genannt. Diese lächerliche und undeutsche Benennung gab jetzt neulich im dortigen Tageblatte Veranlassung zu folgender Frage: „Wäre es nicht schicklicher, unsre Prediger, Wochenprediger zu nennen, statt Wöchner? Unterzeichnet: — Eine junge Frau." —

Das größte Mittagsmahl, welches je in England gegeben worden ist, war das, welches Ld. Romney den Freywilligen der Grafschaft Kent, auf seinem Landsitze, in der Nähe von Maidstone, gab, als Georg IV. Revüe über sie hielt. Die Länge der Tafel betrug 13,333 Yard (39,999 Fuß) oder 7½ engl. Meilen, und die Breter dazu kosteten allein 1500 Pfd.

Claus Harms in Kiel, in seiner in diesem Jahre erschienenen Pastoraltheologie, macht die originelle Bemerkung, daß der Rationalismus (Vernunftglaube) das Leben der Prediger verlängere. So sagt er z. B. „Das Predigerleben ist in unserer Zeit ein wahres beschützendes, ein minder aufreibendes geworden, Predigten weniger, Catechisationen weniger, Krankenbesuche viel weniger, und seitdem der Rationalismus überhand genommen hat, die innere Thätigkeit überhaupt viel weniger. Wahrhaftig, es ist keines Menschen Leben so sehr geschützt von außen, und so wenig aufreibend von innen, wie das eines rationalistischen Predigers."

Man will berechnet haben, daß wenn man das Pariser Straßenpflaster, Straße für Straße an einander reihete, die Pflasterreihe auf einer Seite bis nach Moskau auf der andern bis nach Lissabon reichen würde.

Der muthmaßliche Verf. der „Stunden der Andacht" soll sich seine lästigen Besuche durch eine electrisirte Stubenthürklinke verscheucht haben. Dafür wurde er aber auch besonders von den Frauen seines Orts für einen „Faust" gehalten.

Auf die Frage eines Predigers an den Schullehrer, was derselbe früh seinen Schulkindern als Morgengebet beten lasse, antwortete derselbe treuherzig: „den Morgensegen, das Vaterunser und das Einmaleins."

In L. werden für den nahen Winter eine neue Art als practisch anerkannte Mäntel empfohlen, die durch den Kunstsinn ihres Schöpfers sich von selbst nach dem Winde hängen sollen.

Die Hoffnungen, sagt Plato, sind Träume der Wachenden. Die Wünsche nennt Young eine Hektik der Narren.

Auf die Frage, welche von den Nationen die aufgeklärteste sey, erwiederte Jemand: „die Illumination!" (B. C.)

In der Mitte v. M. starb zu Bonn der Prof. Hasse.

Am 27. Nov. reiste Hr. Saphir von Augsburg über Göppingen nach Stuttgart.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben

von

Friedrich Häßler

in Weißensee (Thüringen).

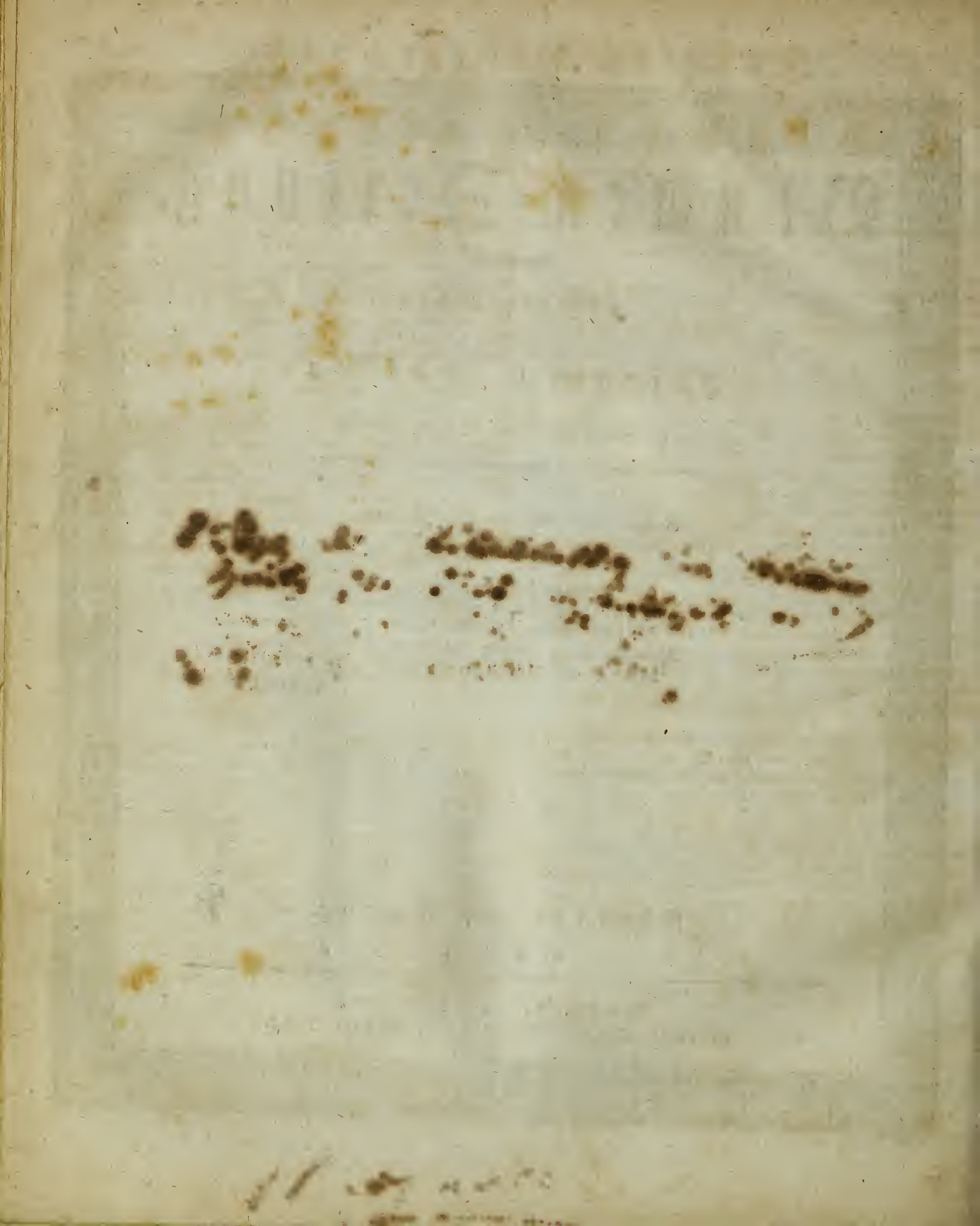
Stolzen biet' ich Hahnenkämme,
Armen biet' ich Münzen an,
Stachelbeer' den Rezensenten,
Den Soldaten Löwenzahn,
Ringelblumen den Schmarotzern,
Tulpen jedem dummen Wicht,
Immortellen meinen Freunden,
Liebchen ein Vergißmeinnicht.

Castelli.

Fünfter Jahrgang.

1 8 3 1.

Weißensee, in Thüringen,
gedruckt und verlegt bei Fr. Häßler 1832.



Inhalts-Verzeichniß der Blumen-Zeitung.

Vierter Jahrgang. 1831.